

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

1964

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 3, März

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Bevölkerung

Die Unterhaltungsquellen der Bevölkerung werden nach den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung 1961 in einem Aufsatz dargestellt. U. a. zeigt sich, daß fast die Hälfte der Bevölkerung im Erwerbsleben steht, aber nur 43% sehen hierin ihre Hauptunterhaltsquelle. Dabei sind für die erwerbstätigen Frauen häufiger als für die Männer der Unterhalt durch Angehörige oder Einkünfte aus Rente u. dgl. die Hauptunterhaltsquelle. Insgesamt leben 14% der Bevölkerung hauptsächlich aus Rente und dgl.

Gesundheitswesen

Am Ende des Jahres 1962 standen in 3 651 Krankenanstalten 604 932 planmäßige Betten oder 106 je 10 000 Einwohner zur Verfügung. Das sind 12 Betten je 10 000 Einwohner mehr als 1938 im Reichsgebiet.

Rechtspflege

Am 31. März 1962 waren außer den 44 000 Strafgefangenen noch rd. 6 000 Personen aufgrund strafrichterlicher Entscheidung in Anstalten der Justiz-, Innen- und Sozialverwaltungen untergebracht, weil sie gegen die Gesetze verstoßen hatten. Gegen 4 000 war Unterbringung in einer Heil- oder Pflanzanstalt, gegen 1 000 Unterbringung in einem Arbeitshaus, 750 Sicherungsverwahrung und gegen 250 Unterbringung in Trinkerheil- oder Entziehungsanstalten angeordnet.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Die Zahl der Aktiengesellschaften ist 1963 leicht zurückgegangen, und zwar von 2 560 auf 2 548, das Grundkapital dagegen von 37,6 auf 39,3 Mrd. DM gestiegen. Ausschlaggebend für diesen Kapitalzuwachs waren die Kapitalerhöhungen, die aber mit 1,7 Mrd. DM hinter dem Vorjahresergebnis (2 Mrd. DM) zurückblieben. Die Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung hat 1963 von rd. 43 800 auf 46 800 zugenommen, das Stammkapital von 19,9 auf 21,7 Mrd. DM. Auch hier lag der Schwerpunkt der Veränderungen bei den Kapitalheraufsetzungen um 1,8 Mrd. DM (1962 = 2,2 Mrd. DM).

Als weiteres Ergebnis der Arbeitsstättenzählung 1961 werden Zahlen über weibliche Beschäftigte in den Arbeitsstätten dargestellt. Von den im Bundesgebiet ohne Berlin rd. 22 Mill. Beschäftigten in sämtlichen nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten waren 7,3 Mill. (33%) weiblichen Geschlechts. 58% aller weiblichen Beschäftigten waren in der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft, 42% im Produzierenden Gewerbe tätig. Gegenüber 1950 hat in den vergleichbaren Wirtschaftszweigen die Zahl der Angestellten und Beamtinnen um 131%, die der Arbeiterinnen um 69% zugenommen.

Industrie

Im Jahr 1963 ist in der Industrie im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) das Produktionsergebnis je Beschäftigten um 4,3% und je Arbeiter um 5,3% gestiegen, diese Zunahmen waren etwas größer als im Vorjahr (+ 4,0 bzw. 5,0%). Dagegen war die Steigerung des Produktionsergebnisses je Arbeiterstunde um 6,6% geringer als 1962 (+ 7,3%).

Im Februar 1964 ist der Index der industriellen Nettoproduktion — bei arbeitstäglicher Berechnung — mit einem Stand von 293 (1950 = 100) gegenüber dem Vormonat um 5,3% gestiegen; er lag um 13,1% über dem Stand vom Februar 1963, wobei allerdings der Einfluß der ungünstigen Witterung im Vorjahresmonat zu berücksichtigen ist.

Bautätigkeit

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bautätigkeitsstatistik wurden im Jahre 1963 rd. 570 000 Wohnungen fertiggestellt gegenüber 573 000 im Vorjahr. Das Volumen der 1963 fertiggestellten Nichtwohngebäude war mit rd. 141 Mill. cbm um 9,6% niedriger als im Vorjahr. Der Bauüberhang im Wohnungsbau, der seit Jahren ständig gewachsen war, ist erstmals gegenüber dem Vorjahr nicht mehr gestiegen.

Außenhandel

An der Ein- und Ausfuhr des Jahres 1963 waren die einzelnen Herstellungs- und Verbrauchsländer recht unterschiedlich beteiligt. Als Folge der zunehmenden wirtschaftlichen Verflechtung hat der Warenaustausch mit den EWG-Ländern eine starke Ausweitung erfahren. Im Handel mit den EFTA-Ländern ist die Einfuhr geringfügig, die Ausfuhr dagegen stark gestiegen. Im Außenhandel mit Nordamerika hat sich der Passiv-Saldo weiter vergrößert. Im Handel mit den Ostblockländern ist die Einfuhr fast unverändert geblieben, die Ausfuhr dagegen beachtlich zurückgegangen.

Der Wert der Einfuhr lag im Februar 1964 mit 4 236 Mill. DM um 13% und der der Ausfuhr mit 5 152 Mill. DM um 29% höher als im Februar 1963. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Außenhandel im Februar 1963 wegen besonders ungünstiger Witterung behindert war.

Verkehr

Die Gesamtbeförderungsmenge des Güternahverkehrs im Jahre 1962 wurde mit etwa 1,2 Mrd. t ermittelt. Gegenüber 1959 beträgt die Zunahme etwas mehr als ein Fünftel. Die tonnenkilometrischen Leistungen sind mit knapp 21 Mrd. tkm nicht ganz so stark gestiegen wie die beförderten Mengen.

Im Jahre 1963 ereigneten sich 314 487 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden, bei denen 14 483 Personen getötet und 423 881 verletzt wurden. Gegenüber 1962 hat — bei einem um 8,4% größeren Bestand an Kraftfahrzeugen — die Zahl der Personenschaden-Unfälle um 2,1% und die der Verletzten um 1,1% abgenommen, dagegen hat die Zahl der getöteten Personen um 0,3% geringfügig zugenommen. Rund 800 000 Unfälle wurden gemeldet, bei denen nur Sachschaden entstanden ist, d. s. 5,6% mehr als im Vorjahr.

Geld und Kredit

Im Jahre 1963 hat die Zahl der Insolvenzen um 368 Fälle auf 3 195 zugenommen, wobei die Konkurse (2 862) um 13% stärker gestiegen sind als die Vergleichsverfahren (333) um 12%. Nach der Höhe der Forderungen zeigt sich eine deutliche Verlagerung zu den größeren und großen Konkursen.

Finanzen und Steuern

Nach dem Ergebnis der Lohnsteuerstatistik für das Jahr 1961 wurden 20,7 Mill. Lohnsteuerpflichtige mit einem Bruttolohn von 129 Mrd. DM gezählt. Die einbehaltene Lohnsteuer betrug nach Berücksichtigung des Lohnsteuerjahresausgleichs 9,0 Mrd. DM. Seit der letzten Lohnsteuerstatistik für das Jahr 1957 (ohne Saarland) hat sich die Zahl der Lohnsteuerpflichtigen um 12,2% der Bruttolohn um 51% und die Lohnsteuer um 102% erhöht. Der durchschnittliche Bruttolohn je Steuerpflichtigen stieg von 1957 bis 1961 von 4 637 DM um 34,6% auf 6 241 DM.

Aus den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik 1962 werden für einige freie Berufe die Zahl der Steuerpflichtigen, deren Umsätze und die Steuerbelastung dargestellt. Nach vergleichbaren Ergebnissen mit dem Vorjahr zeigt sich eine Zunahme der Umsätze um etwas über 10%.

Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten waren die Preise von Mitte Februar bis Mitte März 1964 weiterhin leicht rückläufig. Am deutschen Binnenmarkt sind in der Zeit von Januar bis Februar 1964 die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte leicht zurückgegangen, die industrieller Produkte geringfügig gestiegen. Der Preisindex für die Lebenshaltung ist weiter gestiegen.

Die Entwicklung der Wohnungsmieten in Gemeinden der „weißen“ und „schwarzen“ Kreise bis Februar 1964 zeigt u. a., daß gegenüber Oktober 1963, dem letzten Monat vor der Mietenfreigabe in den „weißen“ Gemeinden, die Mieten im Durchschnitt um 8,3% für Wohnungen aus der Zeit vor 1924 und um 7,2% für die zwischen 1924 und 1948 erstellten Wohnungen gestiegen sind.

Löhne und Gehälter

In der Industrie im Bundesgebiet ohne Berlin lag die durchschnittliche Zahl der bezahlten Wochenstunden im November 1963 bei den Männern mit 45,8 und bei den Frauen mit 42,3 um 0,4 Std niedriger als im November 1962. Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Männer erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 7,1% auf 3,88 DM und die der Frauen um 8,1% auf 2,65 DM.

In der Industrie und im Handel lag das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt eines männlichen Angestellten im November 1963 mit 935 DM um 6,9% und das einer weiblichen Angestellten mit 562 DM um 8,1% höher als im November 1962.

Die durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften lag zum Jahresende 1963 für die Arbeiter bei 43 und für die Angestellten bei 42,9 Stunden. Von sämtlichen Arbeitern und Angestellten hatten 43,5% eine tarifliche Wochenarbeitszeit von 42 bis unter 43 Stunden, 0,5% von 46 und mehr und 3,3% von weniger als 42 Stunden.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

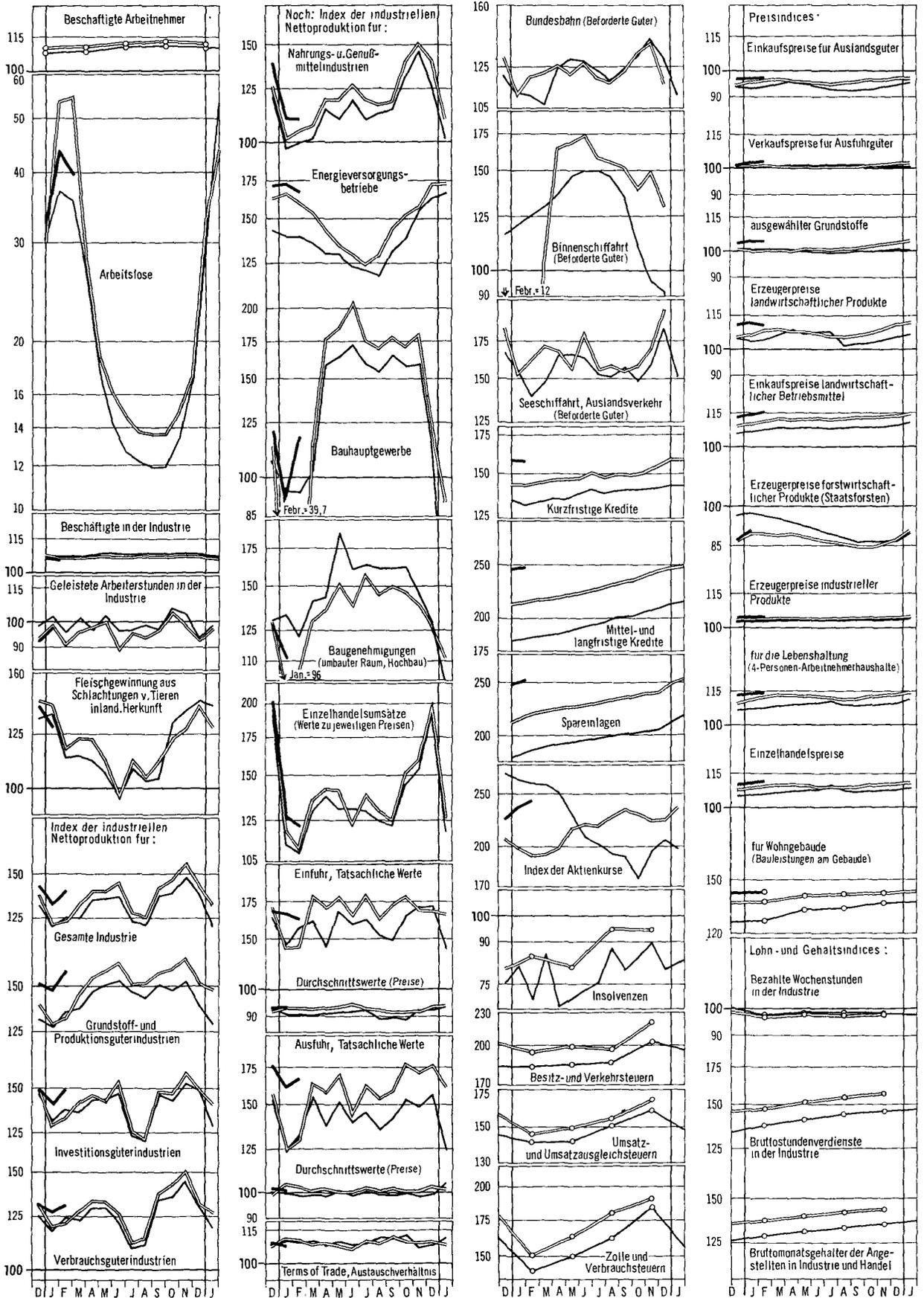
Als weiteres Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 wurde der Bestand an ausgewählten Vermögensformen in privaten Haushalten im Bundesgebiet ohne Berlin dargestellt. Im Frühjahr 1962 hatten u. a. von den rd. 18,3 Mill. Haushalten 11,0 Mill. Haushalte (60%) Sparbücher, 7,2 Mill. (40%) Lebensversicherungsverträge, 2,2 Mill. Haushalte (12%) Bausparverträge, 1,2 Mill. Haushalte (7%) Aktien, 1,1 Mill. Haushalte (6%) Aussteuer- und Ausbildungsverträge. Das Alter und die soziale Stellung des Haushaltsvorstandes sowie die Haushaltsgröße spielen für das Vorhandensein bestimmter Vermögensformen eine wesentliche Rolle.

Fü./Mö.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1958 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1962 — 1963 — 1964



Wirtschaftszahlen¹⁾

Gebietsstand: o.B. Bundesgebiet ohne Berlin; o.S.u.B. Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); e.B. Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1961	1962	1963	1963					1964		Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. ...
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Bevölkerung													
Wohnbevölkerung	1 000	o.B.	54 401	55 073	...	55 553	55 605	55 652	55 685	...	...	...	134*
Eheschließungen	auf 1 000 der Bevölkerung	e.B.	9,4	9,3	8,8	16,0	6,8	8,1	8,1	7,0	5,9	...	134*
Lebendgeborene		e.B.	18,0	17,9	18,3	17,7	18,3	17,4	16,7	17,0	18,2	...	134*
Gestorbene	und 1 Jahr	e.B.	11,2	11,3	11,7	9,7	9,8	10,4	10,8	11,7	12,1	...	134*
Erwerbstätigkeit													
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	o.B.	20 661	21 097	21 458	.	21 701	.	.	21 543	.	.	135*
darunter: Männer	1 000	o.B.	13 616	13 850	14 032	.	14 185	.	.	14 038	.	.	135*
Arbeitslose	1 000	e.B.	181	155	186	104	105	114	133	252	337	305	136*
darunter: Männer	1 000	e.B.	118	102	130	65	64	69	79	179	252	223	136*
Offene Stellen	1 000	e.B.	552	574	555	626	625	581	517	440	501	586	136*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei													
Schweinebestand	1 000	o.B.	16 462	16 845	16 227	.	16 963	.	.	16 633	.	.	140*
Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	e.B.	222	237	242	236	251	264	240	234	235	...	141*
Milcherzeugung	1 000 t	e.B.	1 657	1 692	1 726	1 806	1 602	1 531	1 434	1 497	1 571	...	141*
See- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1 000 t	—	45	45	46	59	65	45	34	41	42	55	141*
Industrie													
Beschäftigte	1 000	e.B.	8 316	8 339	8 264	8 268	8 263	8 271	8 265	8 198	8 179	...	145*
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	e.B.	1 117	1 083	1 048	1 023	1 050	1 139	1 078	1 009	1 013	...	145*
Umsatz	Mill. DM	e.B.	23 918	25 336	26 276	25 709	28 294	30 275	28 813	26 894	26 111	...	145*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	e.B.	3 584	3 746	4 079	3 842	4 313	4 528	4 373	4 488	4 185	...	145*
Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitstäglich													
Gesamte Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	263	276	286	264	296	307	329	299	278	293	148*
ohne Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	264	276	286	263	295	306	329	301	281	295	148*
ohne Bauhauptgewerbe und Energie- versorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	264	276	286	263	295	306	329	299	277	292	148*
Bergbau	1950 = 100	o.S.u.B.	150	153	157	146	150	157	169	166	168	163	148*
Verarbeitende Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	275	288	298	274	309	320	344	311	288	305	148*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	1950 = 100	o.S.u.B.	275	292	308	307	321	325	344	307	300	322	148*
Investitionsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	365	376	382	327	401	397	436	404	380	405	148*
Verbrauchsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	220	232	237	210	253	262	277	241	235	242	148*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	223	233	246	246	239	282	304	281	223	222	148*
Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	257	279	303	265	296	314	326	355	355	343	148*
Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	240	259	268	316	326	315	332	221	165	215	148*
Produktionsindex für													
Investitionsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	353	364	364	316	384	374	410	404	367	390	150*
Verbrauchsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	315	334	349	299	373	387	412	337	341	365	150*
Steinkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	e.B.	11 895	11 761	11 843	11 275	11 171	12 846	12 036	11 514	13 389	11 658	150*
Braunkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	e.B.	8 100	8 438	8 885	8 714	8 793	9 779	9 255	9 559	10 061	9 394	150*
Produktion von Heizöl aus Erdöl	1 000 t	e.B.	1 451	1 609	1 921	1 848	1 783	1 831	1 962	2 489	2 810	2 524	150*
Roheisen und Hochofen- ferrolegierungen	1 000 t	e.B.	2 118	2 021	1 909	1 929	1 883	2 050	1 916	1 888	2 079	2 071	150*
Stahlrohblöcken u.-brammen	1 000 t	e.B.	2 727	2 658	2 585	2 661	2 542	2 815	2 659	2 533	2 956	2 882	150*
Walzstahl	1 000 t	e.B.	1 822	1 799	1 750	1 819	1 757	1 973	1 835	1 653	2 021	1 975	150*
Stromerzeugung	Mill. kWh	o.B.	10 237	11 136	12 105	11 189	11 588	13 263	12 970	13 508	14 413 ²⁾	...	147*
Gas-Bruttoerzeugung	Mill. cbm	o.B.	1 964	1 932	1 893	1 804	1 768	1 906	1 882	2 029	2 207 ²⁾	...	147*
Bauwirtschaft und Bautätigkeit													
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe													
Beschäftigte	1 000	e.B.	1 447	1 532	1 610	1 696	1 678	1 663	1 638	1 583	1 510	1 534	154*
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	e.B.	222	226	222	270	270	283	256	168	140	170	154*
darunter für:													
Wohnungsbau	Mill. Std.	e.B.	92	91	87	105	108	112	101	61	53	...	154*
Gewerblichen und industriellen Bau	Mill. Std.	e.B.	49	47	43	49	49	52	47	36	34	...	154*
Öffentlichen und Verkehrsbau	Mill. Std.	e.B.	75	82	86	108	107	112	102	68	50	...	154*
Baugenehmigungen													
der Wohngebäude	} MD des fertiggest. umbauten Raumes	o.S.u.B.	166	168	150	162	167	163	150	142	175	...	155*
der Nichtwohngebäude		o.S.u.B.	148	150	136	147	154	153	131	125	164	...	155*
Baufertigstellungen ²⁾ Wohnungen	1 000	o.S.u.B.	200	201	176	190	193	183	187	175	197	...	155*
Wohnräume	1 000	o.B.	45,2	46,1	46,0	42,7	46,3	55,5	62,6	202,9	...	...	155*
Wohnräume	1 000	o.B.	188,3	194,1	195,9	182,6	197,4	236,4	260,2	879,3	...	...	155*
Groß- und Einzelhandel													
Umsatzwerte des Großhandels													
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	1958 = 100	o.B.	99	114	131	132	127	139	128	138	138	116	156*
Mineralölerzeugnisse	1958 = 100	o.B.	135	157	180	189	194	201	179	194	169	155	156*
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	1958 = 100	o.B.	131	130	128	138	142	146	131	112	119	126	156*
Baustoffe	1958 = 100	o.B.	140	155	161	203	201	216	188	137	93	118	156*
Lebensmittel aller Art	1958 = 100	o.B.	139	158	173	168	167	199	185	205	175	168	156*
Einzelhandel													
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	o.B.	174	188	195	180	174	211	223	283	176	170	157*
Nahrungs- und Genussmittel	1954 = 100	o.B.	162	173	178	180	162	179	183	223	168	173	157*
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	1954 = 100	o.B.	170	181	187	152	152	220	237	316	164	138	157*
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	o.B.	195	209	210	206	204	240	257	334	189	180	157*
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	o.B.	156	163	165	154	149	179	189	239	148	143	157*
Warenverkehr mit Berlin (West)													
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	—	636	665	684	681	757	812	745	625	718	...	159*
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	—	643	660	695	638	706	834	771	657	699	...	159*
Warenverkehr³⁾													
Bezüge	Mill. DM	e.B.	79	76	85	83	78	93	104	112	70	...	159*
Lieferungen	Mill. DM	e.B.	73	71	72	74	72	71	72	116	53	...	159*
Außenhandel													
Tatsächliche Werte													
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	3 697	4 125	4 357	4 219	4 486	4 662	4 387	4 360	4 310	4 236	160*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	973	1 140	1 065	1 042	1 008	1 149	1 151	1 194	1 102	1 012	160*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	2 682	2 948	3 249	3 145	3 443	3 454	3 173	3 113	3 173	3 192	160*
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	4 248	4 415	4 860	4 749	4 888	5 499	5 299	5 448	4 960	5 152	160*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	90	95	110	95	101	138	147	149	144	136	160*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	4 142	4 301	4 729	4 632	4 770	5 340	5 131	5 270	4 796	4 995	160*
Index des Volumens, Einfuhr	1960 = 100	e.B.	107,4	122,7	130,8	127,3	136,3	141,5	132,9	130,0	127,9	...	160*
Ausfuhr	1960 = 100	e.B.	106,0	109,8	121,7	120,2	121,9	139,2	134,1	135,4	124,7	...	160*
Index der Durchschnittswerte, Einfuhr	1960 = 100	e.B.	96,7	94,4	93,6	92,8	92,3	92,5	93,9	94,2	94,6	...	—
Ausfuhr	1960 = 100	e.B.	100,3	100,7	99,8	98,8	100,3	98,8	98,9	100,7	99,5	...	—
Terms of Trade (Austauschverhältnisse)	1960 = 100	e.B.	103,7	106,7	106,6	106,5	108,7	106,8	105,3	106,9	105,2	...	—

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Monatliche Ergebnisse unvollständig. — ³⁾ Gesamter Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost. — ⁴⁾ Einschl. Berlin (West).

Wirtschaftszahlen¹⁾

Gegenstand	Einheit	Gebiets-stand: Bundes-gebiet	1961	1962	1963	1963					1964		Abschnitt Statist. Monats-zahlen S. ...
			Monats-durchschnitt bzw. Stichtag			Aug.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Verkehr													
Maßzahlen d. Personenverkehrs (kalendertägl.)													
Bundesbahn: Beförderte Personen	1954 = 100	o.B.	96	89	87	80	98	80	82	87	...	...	163*
Personen-km	1954 = 100	o.B.	117	116	114	138	126	99	93	111	...	...	163*
Straßenbahnen: Beförderte Personen	1954 = 100	o.B.	91	86	80	69	78	81	83	81	...	...	163*
Omnibusse: Beförderte Personen													
Ortsverkehr	1954 = 100	o.B.	219	223	228	199	220	235	243	240	...	...	163*
Überlandverkehr	1954 = 100	o.B.	164	173	175	153	172	177	185	175	...	...	163*
Maßzahlen des Güterverkehrs (arbeitstäglich)													
Bundesbahn: Beförderte Güter	1954 = 100	o.B.	133	132	134	129	134	143	150	128	...	...	163*
Binnenschifffahrt: Beförderte Güter	1954 = 100	o.B.	164	162	159	195	191	175	179	164	...	...	163*
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1954 = 100	o.B.	190	202	209	203	200	200	215	151	...	...	163*
Geld und Kredit													
Bargeldumlauf	Mrd. DM	e.B.	23,1	24,2	25,4	25,8	25,7	25,6	26,7	25,4	25,1	...	166*
Bankeinlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	e.B.	121,5	135,3	151,7	141,9	144,0	143,9	144,9	151,7	149,9	...	166*
darunter: Spareinlagen	Mrd. DM	e.B.	60,1	69,3	81,0	76,1	76,7	77,8	78,3	81,0	82,5	...	166*
Kurzfristige Kredite	Mrd. DM	e.B.	53,5	57,0	62,8	59,4	59,3	59,8	61,4	62,8	62,7	...	166*
Mittel- und langfristige Kredite	Mrd. DM	e.B.	116,2	135,1	156,3	147,6	149,2	151,5	154,0	156,3	157,7	...	166*
Index der Aktienkurse (31. 12. 1953 = 100)	%	o.B.	675	527	514	545	560	549	534	538	567	...	167*
Kurs der 5 1/2%igen tarifbest. Pfandbriefe	%	o.B.	97,3	95,9	94,4	93,9	93,9	93,8	93,9	94,1	95,0	...	167*
Finanzen und Steuern													
Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	5 520	6 105	6 496	5 438	8 706	5 562	5 830	9 928	6 181	...	111*
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 918	3 290	3 525	2 353	5 668	2 303	2 498	6 715	2 768	...	111*
Lohnsteuer	Mill. DM	e.B.	871	1 026	1 154	1 089	1 264	1 350	1 340	1 420	1 610	...	111*
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	e.B.	901	1 018	1 121	263	2 494	277	235	2 889	411	...	111*
Körperschaftsteuer	Mill. DM	e.B.	623	649	641	96	1 500	163	142	1 865	185	...	111*
Umsatzsteuer und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	e.B.	1 489	1 601	1 670	1 783	1 651	1 736	1 920	1 799	2 109	...	111*
Zölle und Verbrauchsteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	1 112	1 214	1 301	1 303	1 388	1 522	1 413	1 414	1 304	...	111*
Tabaksteuer	Mill. DM	e.B.	324	350	359	322	399	472	374	416	297	...	111*
Mineralölsteuer	Mill. DM	e.B.	277	308	345	342	400	399	380	379	381	...	111*
Preise													
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	1958 = 100	e.B.	94,5	93,6	95,8	95,0	95,6	96,2	96,1	96,9	96,9	97,3	173*
Index der Verkaufspreise für Ausfuhrsgüter	1958 = 100	e.B.	100,3	100,5	100,6	100,6	100,6	100,8	101,1	101,3	102,2	102,6	174*
Preisindex ausgew. Grundstoffe insgesamt	1958 = 100	o.B.	100,2	100,1	101,1	100,5	100,7	102,0	103,0	103,6	104,2	104,0	175*
land- und forstwirtschaftl. Herkunft	1958 = 100	o.B.	100,0	100,4	103,4	102,4	102,9	105,3	107,7	109,0	110,4	109,5	175*
industrieller Herkunft	1958 = 100	o.B.	100,3	100,0	99,6	99,3	99,3	99,8	99,9	100,0	100,1	100,3	175*
Index der Erzeugerpreise landw. Produkte ²⁾	1957/59 = 100	o.B.	102,7	104,6	...	105,1	105,8	106,9	109,1	111,0	111,7	110,5	176*
Schlachtvieh	1957/59 = 100	o.B.	103,7	102,0	...	111,4	112,0	114,1	118,0	117,4	121,7	119,9	176*
Milch	1957/59 = 100	o.B.	101,9	106,4	...	107,4	108,3	111,9	114,4	120,9	114,4	114,7	176*
Hackfrüchte	1957/59 = 100	o.B.	112,8	106,6	...	85,1	83,9	85,5	86,1	90,3	94,1	91,0	176*
Getreide und Hülsenfrüchte	1957/59 = 100	o.B.	98,9	100,6	...	96,0	96,9	98,7	100,2	101,1	101,8	102,0	176*
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ²⁾	1958/59 = 100	o.B.	106,5	110,1	...	112,1	112,4	112,4	112,8	113,3	114,5	115,2	177*
Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen ²⁾	1958/59 = 100	o.B.	118,8	125,0	...	87,2	99,6	106,3	118,9	155,1	140,3	...	176*
Index der Erzeugerpreise forstw. Produkte ²⁾	1958 = 100	o.B.	96,7	94,5	88,5	85,7	84,9	84,7	85,8	87,4	90,2	...	177*
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	1958 = 100	o.B.	101,9	103,0	103,6	103,5	103,6	103,9	104,0	104,1	104,3	104,4	178*
Erzeugnisse d. verarb. Industrie	1958 = 100	o.B.	102,0	103,3	103,9	103,8	103,9	104,0	104,2	104,3	104,5	104,6	178*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrie	1958 = 100	o.B.	99,8	99,4	98,8	98,6	98,6	98,5	98,6	98,7	98,7	99,0	178*
Investitionsgüterindustrie	1958 = 100	o.B.	103,6	106,8	107,3	107,3	107,3	107,4	107,4	107,4	107,5	107,6	178*
Verbrauchsgüterindustrie	1958 = 100	o.B.	103,8	105,0	107,0	107,1	107,3	107,5	107,9	108,0	108,5	108,7	178*
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	1958 = 100	o.B.	101,1	102,6	103,8	103,3	103,8	104,1	104,3	104,5	104,8	104,7	178*
Energiewirtschaft	1958 = 100	o.B.	101,7	101,2	100,9	100,9	100,9	100,8	100,6	100,7	100,5	100,5	178*
Warengliederung des Produktionsindex													
Investitionsgüter	1958 = 100	o.B.	104,7	109,1	110,3	110,4	110,6	110,6	110,6	110,6	111,0	111,2	178*
Verbrauchsgüter	1958 = 100	o.B.	103,2	105,7	106,9	106,9	106,9	107,2	107,2	107,2	107,5	107,6	178*
Gesamtabsatz (In- und Auslandsabsatz)	1958 = 100	o.B.	101,6	102,7	103,3	103,2	103,3	103,5	103,7	103,8	104,1	104,3	—
Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Arbeitnehmer-Haushalt	1958 = 100	o.B.	105,0	108,7	112,1	110,9	111,3	112,1	112,5	113,2	114,0	114,2	182*
darunter:													
Ernährung	1958 = 100	o.B.	103,6	108,3	111,6	108,0	108,8	110,1	110,9	112,2	113,6	113,7	182*
Getränke und Tabakwaren	1958 = 100	o.B.	99,0	100,0	101,1	101,5	101,6	101,7	101,7	101,8	101,7	101,8	182*
Heizung und Beleuchtung	1958 = 100	o.B.	103,7	105,9	108,8	108,0	108,6	110,7	111,2	111,4	111,6	111,6	182*
Hausrat	1958 = 100	o.B.	101,1	103,6	104,4	104,3	104,4	104,6	104,6	104,7	104,9	105,1	182*
Bekleidung	1958 = 100	o.B.	104,0	106,9	109,5	109,6	109,8	110,0	110,2	110,3	110,7	110,9	182*
Renten- u. Sozialhilfeempfänger-Haushalt	1958 = 100	o.B.	105,3	109,2	113,3	111,6	112,1	112,9	113,4	114,5	115,5	115,8	182*
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	1958 = 100	o.B.	105,4	111,2	114,6	110,8	111,4	112,7	113,3	114,8	116,9	117,4	182*
Index der Einzelhandelspreise	1958 = 100	o.B.	103	107	109	109	109	110	110	110	111	111	185*
Lebensmittelgeschäfte	1958 = 100	o.B.	102	107	108	106	107	109	108	109	109	110	185*
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	1958 = 100	o.B.	103	106	108	108	109	109	109	109	109	110	185*
Hausrat und Wohnbedarf	1958 = 100	o.B.	105	109	111	111	111	112	112	112	112	113	185*
Preisindex für Wohngebäude													
Bauleistungen am Gebäude	1958 = 100	o.B.	121,8	132,4	140,3	132,4	133,7	136,0	136,9	140,4	141,6	142,2	—
Löhne und Gehälter													
Industrie													
Index der durchschnittlichen bezahlten Wochenstunden	1958 = 100	o.B.	99,6	98,3	97,7	98,5	98,1	98,7	96,7	97,8	97,5	98,6	—
Bruttostundenverdienste	1958 = 100	o.B.	127,1	141,7	152,3	140,7	143,3	145,8	147,2	151,6	154,1	156,4	—
Bruttowochenverdienste	1958 = 100	o.B.	126,7	139,6	149,1	138,9	140,9	144,2	142,6	148,7	150,8	154,1	—
Industrie und Handel													
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten	1958 = 100	o.B.	121,3	131,7	140,3	130,5	133,0	134,9	136,6	139,3	141,5	143,9	—
Gewerbl. Wirtschaft u. b. Gebietskörpersch.													
Index der tariflichen Stundenlöhne	1958 = 100	o.B.	120,4	132,4	141,3	131,8	133,7	135,3	137,3	141,6	142,4	143,7	127*
Monatsgehälter der Angestellten	1958 = 100	o.B.	119,0	127,8	135,2	126,5	129,3	130,3	131,6	135,0	136,5	137,6	127*
Landwirtschaft													
Index der Tariflöhne	1958 = 100	o.B.	125	141	154	144	144	144	145	157	157	157	—

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — *) Durchschnitt Wirtschaftsjahr (Juli—Juni). — ²⁾ Staatsforsten; Durchschnitt Forstwirtschaftsjahr (Oktober bis September).

Bruttolohn und Lohnsteuer

Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

1. Einführung

Mit der Lohnsteuerstatistik für das Kalenderjahr 1961 wird nach den entsprechenden Statistiken für die Jahre 1950, 1955 und 1957 zum vierten Mal ein Überblick über den Bruttolohn und seine Besteuerung in der Bundesrepublik gegeben. Nachdem die Ergebnisse der letzten Statistiken durch die wirtschaftliche Entwicklung und einschneidende Änderungen des Einkommensteuerrechts weitgehend überholt waren, ist durch eine Koordinierungsvereinbarung des Bundes und der Länder die Durchführung von Statistiken über die Steuern vom Einkommen für das Jahr 1961 angeordnet worden. Als erste Ergebnisse werden nachstehend die der Lohnsteuerstatistik veröffentlicht. In zwei weiteren Berichten werden die Ergebnisse der Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik für das Jahr 1961 dargestellt werden.

Als Unterlagen der Lohnsteuerstatistik dienen wie in früheren Jahren die von den Finanzämtern den Statistischen Landesämtern zur Verfügung gestellten Lohnsteuerbelege (Lohnsteuerkarten und Lohnsteuerüberweisungsblätter). Der Umfang der Statistik wird daher durch den Inhalt der nach steuerlichen Bedürfnissen gestalteten Lohnsteuerkarte begrenzt. Ihre Ergebnisse geben in erster Linie Aufschluß über die Höhe des Bruttolohns und der Lohnsteuer der Lohnsteuerpflichtigen sowie über ihre Gliederung nach Bruttolohngruppen, Steuerklassen, Steuerbelastung, Beschäftigungsdauer und Geschlecht. Darüberhinaus wird die Bedeutung der auf der Lohnsteuerkarte eingetragenen steuerfreien Abzugsbeträge nach § 40 EStG und § 17a LStDV und des Lohnsteuer-Jahresausgleichs dargestellt. Erstmals seit 1936 wird schließlich in der Lohnsteuerstatistik 1961 die Verteilung der Steuerpflichtigen auf die wichtigsten Religionsgemeinschaften sowie die Höhe der einbehaltenen Kirchensteuer nachgewiesen.

Die Statistik umfaßt alle veranlagten und nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen, deren Karten für die Aufbereitung zur Verfügung standen. Um einen möglichst vollzähligen Rückfluß der Lohnsteuerkarten von den Arbeitgebern an die Finanzämter sicherzustellen, sind von diesen geeignete, den örtlichen Gegebenheiten angepaßte Maßnahmen getroffen worden. Zur besseren Erfassung der Lohnsteuerkarten auch derjenigen Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1961 nicht in einem Dienstverhältnis standen hatten, wurden im Einvernehmen mit der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in den Arbeitsämtern Bekanntmachungen der Finanzverwaltung über die Pflicht zur Rückgabe der Lohnsteuerkarten und über den Lohnsteuer-Jahresausgleich 1961 ausgehängt, an Arbeitssuchende Merkblätter mit gleichem Inhalt verteilt und auf Verlangen Antragsformulare für den Lohnsteuer-Jahresausgleich ausgehändigt. Schließlich wurde in den Fachzeitschriften der gewerblichen und der kommunalen Spitzenverbände auf die Lohnsteuerstatistik 1961 hingewiesen und zur Abgabe der Lohnsteuerkarten an die Finanzämter aufgefordert. Wenn auch der Erfolg dieser Maßnahmen im einzelnen nicht abgeschätzt werden kann, so dürften sie doch wesentlich dazu beigetragen haben, daß der Anteil der in der Lohnsteuerstatistik erfaßten Lohnsteuerpflichtigen an der nach der Arbeitsstatistik geschätzten Gesamtzahl der Lohnsteuerpflichtigen von 73% bei der Lohnsteuerstatistik 1950 über 84% im Jahre 1955 auf 88% bei der Lohnsteuerstatistik 1961 gestiegen ist. Über die Zusammensetzung des Personenkreises, dessen Lohnsteuerkarten nicht in die Statistik einbezogen worden sind, konnten 1961 keine Untersuchungen angestellt werden.

Zum besseren Verständnis der Ergebnisse werden im folgenden das Aufbereitungsverfahren, einige Begriffe der Statistik und die wichtigsten Änderungen des Einkommensteuerrechts seit 1957 kurz erläutert.

Wie alle nach dem 2. Weltkrieg durchgeführten Lohnsteuerstatistiken ist auch die Statistik für das Jahr 1961 in den einzelnen Ländern nach einem vom Statistischen Bundesamt ausgearbeiteten

geschichteten Stichprobenverfahren aufbereitet worden. Eine Ausnahme bildete nur das Saarland, das zum ersten Male an einer bundeseinheitlichen Steuerstatistik beteiligt war und aus diesem Grunde eine Totalaufbereitung der Belege durchführte. Nach der Rechtsgrundlage waren die Belege von Lohnsteuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von weniger als 16 000 DM repräsentativ mit einem durchschnittlichen Auswahlatz von höchstens 1,5% (1957: 1,3%) und die von Lohnsteuerpflichtigen mit einem höheren Bruttolohn total aufzubereiten. Für letztere war jedoch eine repräsentative Aufbereitung zulässig, soweit sie den methodischen Anforderungen genügte. Dies war in den meisten Ländern bei den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 16 000 bis unter 20 000 DM der Fall. Im Bundesgebiet sind insgesamt, also einschließlich der total erfaßten Fälle, 4,9% der eingegangenen Lohnsteuerkarten aufbereitet worden. Ohne das Saarland und Berlin (West) betrug der Prozentsatz der aufbereiteten Karten 1961 2,9% gegenüber 2,2% bei der in ihrem Programm stark eingeschränkten Lohnsteuerstatistik 1957.

Als Bruttolohn wird in der Statistik der nach den Eintragungen des Arbeitgebers auf der Lohnsteuerkarte im Laufe des Kalenderjahres 1961 bezogene Arbeitslohn im steuerrechtlichen Sinne ohne jeden Abzug erfaßt. Arbeitslohn, d. h. Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, sind alle Einnahmen, die dem Arbeitnehmer aus seinem Dienstverhältnis oder einem früheren Dienstverhältnis in Form von Geld oder Sachleistungen zufließen. Dazu gehören z. B. Gehälter, Löhne, Provisionen, Gratifikationen, Tantiemen, Wartegelder, Ruhegelder, Witwen- und Waisengelder usw.

Bezüge, die nach den Bestimmungen des Steuerrechts kein steuerpflichtiger Arbeitslohn sind (z. B. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung) oder ausdrücklich als steuerfrei erklärt worden sind (z. B. unter bestimmten Voraussetzungen Aufwandsentschädigungen, Reisekosten- und Umzugsvergütungen, durchlaufende Gelder, Trinkgelder, Jubiläumsgeschenke sowie die in § 6 LStDV aufgeführten steuerfreien Einnahmen), sind in den nachgewiesenen Bruttolohnbeträgen nicht enthalten.

Als Lohnsteuer und Kirchensteuer werden die vom Arbeitgeber einbehaltenen und auf der Steuerkarte eingetragenen Beträge, gegebenenfalls nach Abzug der im Lohnsteuer-Jahresausgleich erstatteten oder verrechneten Steuerbeträge erfaßt.

Als Steuerbelastete gelten alle Lohnsteuerpflichtigen, für die sich nach den Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte unter Berücksichtigung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs eine Lohnsteuer von 1 DM oder mehr ergibt. Alle übrigen Steuerpflichtigen gelten als Nichtsteuerbelastete.

Ganzjährig Beschäftigte sind alle Lohnsteuerpflichtigen, die 1961 länger als 11 Monate in einem Dienstverhältnis gestanden haben. Alle übrigen Steuerpflichtigen werden als nicht ganzjährig Beschäftigte erfaßt).

Seit der Lohnsteuerstatistik für das Jahr 1957 ist das Einkommensteuerrecht vor allem durch das Steuerreformgesetz 1958¹⁾ wesentlich geändert worden. Von den Änderungen, die sich auf den Steuerabzug vom Arbeitslohn auswirken, ist für die Lohnsteuerstatistik besonders die Neuregelung der Steuerklasseneinteilung von Bedeutung. Darauf wird bei der Besprechung der für die einzelnen Steuerklassen ermittelten Ergebnisse näher eingegangen. Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1961 mit denen von 1957 sind weiter zu beachten: die erhebliche Zunahme der in § 6 LStDV aufgeführten steuerfreien Einnahmen; die Erhöhung des Pauschbetrags für Werbungskosten von 562 DM auf 564 DM, des Pauschbetrags für Sonderausgaben von 624 DM auf 636 DM und des Betrags, bis zu dem Sonderausgaben in voller Höhe abgesetzt werden können von 1 000 DM auf 1 100 DM; die Möglichkeit, Abschreibungen nach § 7 b EStG als Freibetrag auf der Lohnsteuerkarte eintragen zu lassen; die Heraufsetzung des Kinderfreibetrags für das erste Kind von 720 DM auf 900 DM, für das zweite Kind von 1 440 DM auf 1 680 DM und für jedes weitere Kind von 1 680 DM auf 1 800 DM; die Erhöhung des Pauschbetrags für außergewöhnliche Belastung in besonderen Fällen von 720 DM auf 900 DM; die Einführung der Sonderfreibeträge nach § 32 Abs. 3 Ziff. 1 EStG (840 DM für Unverheiratete über 50 Jahre ohne Kinderfreibetrag, 1 200 DM für Unverheiratete, dauernd getrennt Lebende usw. mit mindestens einem Kinderfreibetrag) und des Freibetrags von 780 DM zur Gestaltung der indirekten Progression in der Proportionalzone des Tarifs. Durch die Anhebung alter und die Einführung neuer Freibeträge ist die Besteuerungsgrenze weiter hinausgeschoben worden. 1961 setzte die Besteuerung bei folgenden Beträgen ein: Steuerklasse I: 2 910 DM, Steuerklasse II ohne Kinder: 3 750 DM, Steuerklasse III ohne Kinder: 4 620 DM, Steuerklasse IV ohne Kinder: 2 940 DM.

Abweichend von den Veröffentlichungen früherer Lohnsteuerstatistiken beziehen sich die Ergebnisse der Statistik für das Jahr 1961, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist, auf das Bundesgebiet einschließlich Saarland und Berlin (West). Die Ergebnisse der repräsentativ aufbereiteten Bruttolohngruppen bis unter 16 000 DM bzw. 20 000 DM sind auf die Gesamtzahl der eingegangenen Lohnsteuerkarten hochgerechnet worden; bei den höheren Lohngruppen handelt es sich um Totalergebnisse.

1) Anhaltspunkte über die Gliederung der nicht ganzjährig Beschäftigten nach der Beschäftigungsdauer gibt eine in „WiSta“ 1963/2 veröffentlichte Sonderuntersuchung. — 2) Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und Ertrag und des Verfahrensrechts vom 18. Juli 1958, BGBl. I, S. 473.

2. Hauptergebnisse

In der Lohnsteuerstatistik 1961 sind insgesamt 20,7 Millionen Lohnsteuerpflichtige mit einem Bruttolohn von 129,0 Mrd. DM erfaßt worden. Die einbehaltene Lohnsteuer belief sich nach Berücksichtigung der im Lohnsteuer-Jahresausgleich erstatteten oder verrechneten Steuerbeträge auf 9,0 Mrd. DM. Gegenüber 1957³⁾ ist die Zahl der Lohnsteuerpflichtigen damit um 12,2%, der Bruttolohn um 51,0% und die Lohnsteuer um 102,0% gestiegen. Obwohl durch die Erhöhung einer Reihe von Freibeträgen gegenüber 1957 eine nicht unbeträchtliche Steuersenkung vorgenommen worden ist, hat die Lohnsteuer relativ doppelt so stark zugenommen wie der Bruttolohn. Die Erklärung dafür liegt in dem allgemeinen Anstieg des Lohnniveaus, wodurch ein Teil der 1957 noch steuerfreien Löhne in die Steuerpflicht, sowie mittlere und höhere Einkünfte in die Progression des Steuertarifs hineingewachsen sind. Diese Entwicklung des Bruttolohns kommt auch in der Steigerung des durchschnittlichen Bruttolohns je Steuerpflichtigen von 4 637 DM im Jahre 1957 auf 6 241 DM im Jahre 1961, d. h. um 34,6% zum Ausdruck. Die durchschnittliche Steuerbelastung, d. h. der Anteil der Lohnsteuer am Bruttolohn, betrug 1961 7,0 gegenüber 5,2% im Jahre 1957.

Bei der Beurteilung der genannten Zuwachsraten ist zu berücksichtigen, daß sich in ihnen auch die etwas höhere Rückflußquote der Lohnsteuerkarten und die erstmalige Einbeziehung des Saarlandes in die Bundesergebnisse auswirken. Bei einem Vergleich der Ergebnisse für den gleichen Gebietsstand (Bundesgebiet ohne Saarland einschl. Berlin [West]) ergibt sich gegenüber 1957 eine Zunahme der Zahl der Lohnsteuerpflichtigen um 10,5%, des Bruttolohns um 48,5% und der Lohnsteuer um 99,0%.

Der Überblick, den die Lohnsteuerstatistik über den Bruttolohn und seine Besteuerung vermittelt, wird vertieft durch die Aufgliederung der Lohnsteuerpflichtigen nach einer Reihe von Merkmalen, die den Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte entnommen werden können. Diese beziehen sich zum Teil auf rein steuerliche Angaben (Steuerbelastung, Steuerklassen), zum Teil auf Angaben zur Person des Steuerpflichtigen (Beschäftigungsdauer, Geschlecht). Die Unterscheidung zwischen Steuerbelasteten und Nichtsteuerbelasteten gibt einerseits Aufschluß über Umfang, Zusammensetzung und Steuerbelastung derjenigen Arbeitnehmer, von denen die Lohnsteuer aufgebracht wird, und zeigt andererseits, in welchem Ausmaß die vielfältigen Steuerbefreiungs- und -ermäßigungsverfahren zu einer völligen Freistellung von der Lohnsteuer geführt haben. Von den in der Lohnsteuerstatistik 1961 erfaßten Lohnsteuerpflichtigen zählten gut zwei Drittel (69,3%) zu den Steuerbelasteten. Auf sie entfielen 84,3% des Bruttolohns und naturgemäß die gesamte Lohnsteuer, die im Durchschnitt 8,3% des Bruttolohns der Steuerbelasteten ausmachte. Knapp ein Drittel der Lohnsteuerpflichtigen mit 15,7% des Bruttolohns war nichtsteuerbelastet. Der durchschnittliche Bruttolohn je Steuerpflichtigen war bei den Steuerbelasteten mit 7 595 DM mehr als doppelt so hoch wie bei den Nichtsteuerbelasteten (3 184 DM).

³⁾ Vgl. „WiSta“ 1959/8, S. 440 ff.

Die Unterscheidung der Lohnsteuerpflichtigen nach ganzjährig und nicht ganzjährig Beschäftigten ist von besonderer Bedeutung für die Gliederung der Steuerpflichtigen nach Bruttolohngruppen und für die Berechnung des Durchschnittslohns. Dieser lag bei den ganzjährig Beschäftigten, die 85,0% aller Lohnsteuerpflichtigen stellten, mit 6 923 DM je Steuerpflichtigen fast dreimal so hoch wie bei den nicht ganzjährig Beschäftigten (2 364 DM). Von dem insgesamt erfaßten Bruttolohn entfielen 94,3% auf die ganzjährig und nur 5,7% auf die nicht ganzjährig beschäftigten Lohnsteuerpflichtigen. Die entsprechenden Anteile bei der Lohnsteuer betragen sogar 97,0 bzw. 3,0%. Infolgedessen war auch die Steuerbelastung der das ganze Jahr über beschäftigten Lohnsteuerpflichtigen mit 7,2% fast doppelt so hoch wie bei den nicht ganzjährig Beschäftigten (3,7%). Gegenüber 1957 ist der Prozentsatz der nicht ganzjährig Beschäftigten unter den Lohnsteuerpflichtigen, wie schon 1957 gegenüber 1955, weiter zurückgegangen.

Wie die Gliederung der Lohnsteuerpflichtigen nach dem Geschlecht zeigt, waren knapp zwei Drittel (64,1%) Männer und reichlich ein Drittel (35,9%) Frauen. Die weiblichen Lohnsteuerpflichtigen waren am Bruttolohn aber nur mit 23,2% und an der Lohnsteuer mit 20,5% beteiligt. Ihr durchschnittlicher Bruttolohn lag daher mit 4 035 DM auch wesentlich niedriger als bei den Männern (7 476 DM). Im Vergleich dazu blieb die Steuerbelastung der Frauen, bei denen die einbehaltene Lohnsteuer 6,2% des Bruttolohns ausmachte, nicht weit unter der der Männer (7,2%). Das dürfte vor allem auf die unterschiedliche Gliederung der Geschlechter nach Steuerklassen zurückzuführen sein.

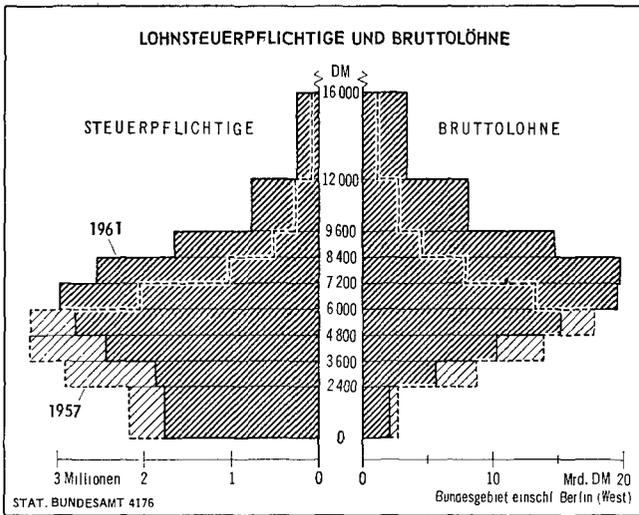
3. Schichtung nach Bruttolohngruppen

Für aktuelle wirtschafts-, steuer- und sozialpolitische Entscheidungen, z. B. im Rahmen der Mittelstandspolitik, ist die Schichtung der Lohnsteuerpflichtigen nach der Höhe ihres Bruttolohns zusammen mit der Einkommensschichtung der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen von besonderer Bedeutung. Sie zeigt u. a. wie sich die 20,7 Mill. Lohnsteuerpflichtigen aus solchen mit niedrigen, mittleren und hohen Einkommen zusammensetzen und wie sich der Bruttolohn von 129,0 Mrd. DM sowie die 9,0 Mrd. DM Lohnsteuer auf die nach der Höhe ihres Bruttolohns gegliederten Steuerpflichtigen verteilen.

Faßt man die in der Tabelle 2 enthaltene verhältnismäßig feine Gliederung zu 4 großen Gruppen zusammen, so ergibt sich, daß über die Hälfte der Lohnsteuerpflichtigen (51,4%) 1961 einen Bruttolohn unter 6 000 DM hatten. Diese Steuerpflichtigen waren aber nur mit 27,4% am Bruttolohn und mit 14,4% an der Lohnsteuer beteiligt. Von allen Bruttolohngruppen war die unterste, in der die Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn unter 2 400 DM nachgewiesen sind, nach der Zahl der Steuerpflichtigen am stärksten besetzt (3,5 Mill. oder 17,1%). Da in ihr neben den Lehrlingen und sonstigen Berufsanfängern besonders viele nicht ganzjährig Beschäftigte erfaßt sind, waren sie am Bruttolohn aber nur mit 3,3% beteiligt. Der überwiegende Teil des Bruttolohns (54,4%) und der Lohnsteuer (52,6%) entfiel auf Steuerpflichtige mit einem

Tabelle 1: Lohnsteuerpflichtige, Bruttolohn und Lohnsteuer
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

Gliederung	Steuerpflichtige		Bruttolohn			Lohnsteuer			
	1 000	%	Mill. DM	%	DM je Steuerpflichtigen	Mill. DM	%	% des Bruttolohns	DM je Steuerpflichtigen
Erfasste Lohnsteuerpflichtige insgesamt und zwar	20 669	100	129 007,6	100	6 241	9 028,3	100	7,0	437
Steuerbelastete	14 328	69,3	108 816,8	84,3	7 595	9 028,3	100	8,3	630
Nichtsteuerbelastete	6 342	30,7	20 190,8	15,7	3 184	—	—	—	—
Ganzjährig Beschäftigte	17 579	85,0	121 702,6	94,3	6 923	8 758,5	97,0	7,2	498
Nicht ganzjährig Beschäftigte	3 091	15,0	7 305,0	5,7	2 364	269,8	3,0	3,7	87
Männliche Steuerpflichtige	13 255	64,1	99 086,5	76,8	7 476	7 174,2	79,5	7,2	541
Weibliche Steuerpflichtige	7 415	35,9	29 921,1	23,2	4 035	1 854,1	20,5	6,2	250
Steuerklasse I	6 322	30,6	28 680,8	22,2	4 537	2 366,6	26,2	8,3	374
II	2 052	9,9	10 258,9	8,0	5 000	636,8	7,1	6,2	310
III	7 216	34,9	62 328,4	48,3	8 637	3 982,5	44,1	6,4	552
IV	4 763	23,1	27 330,6	21,2	5 738	2 017,1	22,3	7,4	424
Steuerkarte F	316	1,5	408,9	0,3	1 292	25,3	0,3	6,2	80



Bruttolohn von 6 000 bis unter 12 000 DM. Bruttolöhne zwischen 12 000 und 100 000 DM hatten noch 6,5% der Steuerpflichtigen, die damit 17,8% zum Bruttolohn und fast ein Drittel (30,9%) zur gesamten Lohnsteuer beitrugen. Die in der Tabelle 2 nachgewiesenen rund 3 000 Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 100 000 DM und mehr, auf die 0,4% des Bruttolohns und 2,1% der Lohnsteuer entfielen, verteilen sich wie folgt auf fünf weitere Bruttolohngruppen:

Bruttolohngruppe in DM	Steuerpflichtige Anzahl	Bruttolohn Lohnsteuer	
		Mill. DM	
100 000 bis unter 150 000	1 786	214,9	68,9
150 000 bis unter 200 000	602	102,3	35,7
200 000 bis unter 300 000	410	98,2	38,2
300 000 bis unter 500 000	209	75,2	31,4
500 000 und mehr	49	35,4	15,9
Zusammen	3 056	526,0	190,1

Danach hatten 1961 im Bundesgebiet 3 056 Lohnsteuerpflichtige einen Bruttolohn von 100 000 DM und mehr. 49 Steuerpflichtige bezogen Spitzengehälter von 500 000 DM und mehr; die Durchschnittsbezüge betragen in dieser Gruppe 723 000 DM je Steuerpflichtigen.

Das bei der Lohnsteuerstatistik 1957 gegenüber 1955 festgestellte Aufsteigen der Lohnsteuerpflichtigen aus den unteren in die mittleren und aus den mittleren in die höheren Bruttolohngruppen hat sich auch 1961 gegenüber 1957 fortgesetzt. In allen Lohngruppen unter 6 000 DM hat die Zahl der Steuerpflichtigen und ihr Bruttolohn abgenommen, in allen höheren Gruppen zugenommen. Am stärksten war der Rückgang der Zahl der Steuerpflichtigen (-35,8%) und des Bruttolohns (-35,4%) in der Bruttolohngruppe 2 400 bis

unter 3 600 DM. In den Gruppen 8 400 bis unter 9 600 DM sowie 20 000 bis unter 25 000 DM haben sich sowohl die Zahl der Steuerpflichtigen als auch ihr Bruttolohn mehr als verdreifacht. Das gilt auch für die Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 100 000 DM und mehr.

Abweichend von der Entwicklung der Zahl der Steuerpflichtigen und des Bruttolohns ist bei der Lohnsteuer ein Rückgang gegenüber 1957 nur in den Lohngruppen 2 400 bis unter 4 800 DM eingetreten. Daß bei den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn unter 2 400 DM die Lohnsteuer sogar um 57,6% zugenommen hat, dürfte sich daraus erklären, daß die Zahl der mitverdienenden, oft nur vorübergehend beschäftigten Ehefrauen sich gegenüber 1957 mehr als verdoppelt hat.

In der Bruttolohngruppe 8 400 bis unter 9 600 DM hat sich die Lohnsteuer ebenso wie der Bruttolohn mehr als verdreifacht. In den übrigen Lohngruppen über 7 200 DM liegen die Zuwachsraten mit wenigen Ausnahmen weit über 100%.

Die als Anteil der Lohnsteuer am Bruttolohn ausgedrückte Steuerbelastung lag 1961 zwischen 0,8% bei den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn unter 2 400 DM und 36,1% bei den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 100 000 DM und mehr. Die gegenüber 1957 im Gesamtdurchschnitt eingetretene Zunahme der Steuerbelastung von 5,2 auf 7,0% ist durch die Entwicklung in den stark besetzten Bruttolohngruppen bis unter 9 600 DM bedingt, in denen der Anteil der Lohnsteuer am Bruttolohn ebenfalls zugenommen hat. Eine Ausnahme bilden nur die Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 2 400 bis unter 3 600 DM, deren Steuerbelastung, ebenso wie in allen Lohngruppen von 9 600 DM und mehr zum Teil beträchtlich abgenommen hat.

4. Steuerklassen und Kinderzahl

Das durch das Steuerreformgesetz 1958 eingeführte Splittingverfahren bei der Ehegattenbesteuerung hat zur Folge gehabt, daß es in der Einkommensteuertabelle keine Steuerklassen mehr gibt. Die Kinderermäßigung wird bei der Veranlagung zur Einkommensteuer in Form von Kinderfreibeträgen gewährt, die vom Einkommen abgesetzt werden, bevor die Einkommensteuertabelle auf den zu versteuernden Einkommensbetrag angewendet wird. Zur Vereinfachung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn sind jedoch in der Lohnsteuertabelle die Steuerklassen beibehalten worden. Wie bisher sind die Pauschbeträge für Werbungskosten und Sonderausgaben (zusammen 1 200 DM), die Kinderfreibeträge und die Sonderfreibeträge für Unverheiratete über 50 Jahre ohne Kinderfreibeträge (840 DM) sowie für Unverheiratete und Verheiratete, die das Splitting nicht in Anspruch nehmen können, mit mindestens einem Kinderfreibetrag (1 200 DM), berücksichtigt. Entsprechend den Bestimmungen des § 7 der Lohnsteuer-Durchführungsverordnung sind die Steuerpflichtigen in der Lohnsteuerstatistik 1961 nach folgenden Steuerklassen gegliedert worden.

Tabelle 2: Bruttolohn und Lohnsteuer der Lohnsteuerpflichtigen nach Bruttolohngruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

Bruttolohngruppe in DM	Lohnsteuerpflichtige			Bruttolohn			Lohnsteuer				
	1 000	%	Veränderung gegenüber 1957 %	Mill. DM	%	Veränderung gegenüber 1957 %	Mill. DM	%	Veränderung gegenüber 1957 %	% des Bruttolohns 1961	1957
unter 2 400	3 531	17,1	- 18,7	4 210,3	3,3	- 23,4	32,7	0,4	+ 57,6	0,8	0,4
2 400 bis unter 3 600	1 866	9,0	- 35,8	5 656,9	4,4	- 35,4	79,5	0,9	- 60,1	1,4	2,3
3 600 bis unter 4 800	2 437	11,8	- 26,3	10 291,7	8,0	- 26,0	381,1	4,2	- 18,5	3,7	3,4
4 800 bis unter 6 000	2 796	13,5	- 15,4	15 132,1	11,7	- 14,8	802,3	8,9	+ 10,8	5,3	4,1
6 000 bis unter 7 200	2 968	14,4	+ 45,4	19 587,9	15,2	+ 47,1	1 177,2	13,0	+ 82,6	6,0	4,8
7 200 bis unter 8 400	2 545	12,3	+ 147,5	19 777,8	15,3	+ 148,7	1 250,7	13,8	+ 169,3	6,3	5,8
8 400 bis unter 9 600	1 646	8,0	+ 224,7	14 742,5	11,4	+ 225,4	1 026,4	11,4	+ 226,2	7,0	6,9
9 600 bis unter 12 000	1 525	7,4	+ 192,7	16 145,7	12,5	+ 191,3	1 299,5	14,4	+ 175,0	8,0	8,5
12 000 bis unter 16 000	835	4,0	+ 190,7	11 393,4	8,8	+ 191,5	1 154,0	12,8	+ 178,9	10,1	10,6
16 000 bis unter 20 000	285	1,4	+ 193,5	5 051,6	3,9	+ 193,2	587,6	6,5	+ 171,2	11,6	12,6
20 000 bis unter 25 000	132	0,6	+ 228,2	2 903,6	2,3	+ 227,2	377,8	4,2	+ 177,3	13,0	15,4
25 000 bis unter 36 000	67	0,3	+ 163,5	1 935,4	1,5	+ 162,4	304,6	3,4	+ 126,5	15,7	18,2
36 000 bis unter 50 000	21	0,1	+ 152,1	873,0	0,7	+ 152,1	171,2	1,9	+ 113,1	19,6	23,2
50 000 bis unter 75 000	9	0,1	+ 126,3	549,1	0,4	+ 124,3	129,7	1,4	+ 95,8	24,8	28,4
75 000 bis unter 100 000	3	0,0	+ 120,5	230,5	0,2	+ 120,5	63,9	0,7	+ 131,8	36,1	37,3
100 000 und mehr	3	0,0	+ 120,5	526,0	0,4	+ 139,0	190,1	2,1	+ 131,8	36,1	37,3
Insgesamt	20 669	100	+ 12,2	129 007,6	100	+ 51,0	9 028,3	100	+ 102,0	7,0	5,2

Steuerklasse I: Arbeitnehmer, die das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und denen kein-Kinderfreibetrag zusteht, wenn sie

1. ledig oder geschieden sind oder
2. verwitwet sind und nicht in die Steuerklasse III fallen oder
3. verheiratet sind und nicht in die Steuerklasse III oder IV fallen.

Steuerklasse II: Arbeitnehmer, die das 50. Lebensjahr vollendet haben oder denen ein Kinderfreibetrag zusteht, wenn sie

1. ledig oder geschieden sind oder
2. verwitwet sind und nicht in die Steuerklasse III fallen oder
3. verheiratet sind und nicht in die Steuerklasse III oder IV fallen.

Steuerklasse III: Arbeitnehmer, die

1. verheiratet sind, wenn beide Ehegatten unbeschränkt steuerpflichtig sind, nicht dauernd getrennt leben und der Ehegatte keinen Arbeitslohn bezieht;
2. verwitwet sind und im Zeitpunkt des Todes ihres Ehegatten von diesem nicht dauernd getrennt gelebt haben
 - a) für das Kalenderjahr, in dem der Ehegatte verstorben ist, und für das folgende Kalenderjahr;
 - b) wenn dem Arbeitnehmer ein Kinderfreibetrag für ein Kind zusteht, das aus der Ehe mit dem Verstorbenen hervorgegangen ist oder für das den Ehegatten auch in dem Kalenderjahr, in dem der Ehegatte verstorben ist, ein Kinderfreibetrag zustand.

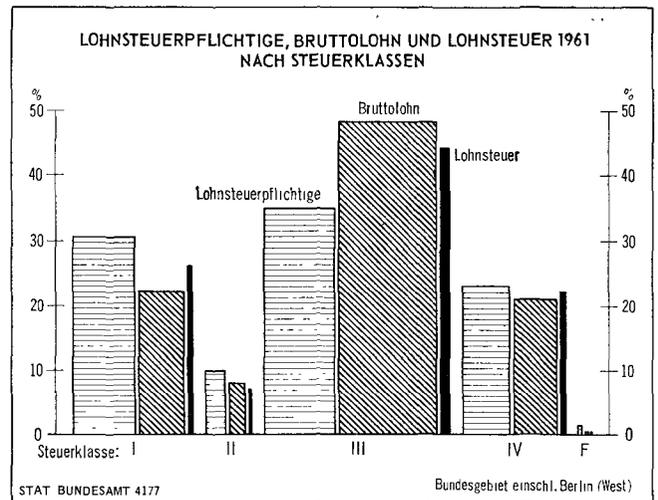
Steuerklasse IV: Arbeitnehmer, die verheiratet sind, wenn beide Ehegatten unbeschränkt steuerpflichtig sind, nicht dauernd getrennt leben und beide Ehegatten im Kalenderjahr Arbeitslohn beziehen.

Steuerkarte F⁴): Ehefrauen, deren Ehemann in einem Dienstverhältnis steht, für die 1961 erstmals eine erste Lohnsteuerkarte ausgeschrieben wurde.

In den Steuerklassen II, III und IV sind die Lohnsteuerpflichtigen außerdem nach der Zahl der Kinder, für die ihnen ein Kinderfreibetrag zustand, gegliedert worden. Ein Vergleich mit den nach Steuerklassen gegliederten Ergebnissen der Lohnsteuerstatistik 1957 ist wegen der Neuregelung der Steuerklassen nicht möglich.

Von den oben aufgeführten Steuerklassen war die Steuerklasse III, die in erster Linie die Verheirateten umfaßt, bei denen nur ein Ehegatte in einem Dienstverhältnis steht, mit 34,9% der Lohnsteuerpflichtigen am stärksten besetzt. Es folgen die Steuerklasse I (vor allem Ledige unter 50 Jahren) mit 30,6% und die Steuerklasse IV (Verheiratete, die beide in einem Dienstverhältnis stehen) mit 23,1%. In der gleichen Reihenfolge sind diese Steuerklassen auch am Brutto-lohn und an der Lohnsteuer beteiligt (vgl. Tabelle 1). Auf die Steuerklasse II (vor allem Ledige über 50 Jahre) entfielen nicht ganz ein Zehntel der Steuerpflichtigen. Die Lohnsteuerkarte F wurde nach der Statistik nur für 316 000 Ehefrauen ausgestellt, das sind 1,5% aller erfaßten Lohnsteuerpflichtigen. Der durchschnittliche Brutto-lohn je Steuerpflichtigen war mit 8 637 DM

⁴) Eingeführt durch übereinstimmende Erlasse der Finanzminister der Länder (vgl. BStBl 1960 II, S. 223).



weitaus am höchsten in der Steuerklasse III. An zweiter Stelle liegt die Steuerklasse IV mit 5 738 DM, wobei zu berücksichtigen ist, daß es sich hier um den Durchschnittslohn von Ehegatten handelt, die beide Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit beziehen. Am niedrigsten war der Brutto-lohn je Steuerpflichtigen bei den Ehefrauen mit der Steuerkarte F (1 292 DM). Trotz des wesentlich höheren Durchschnittslohns war die Steuerbelastung in der Steuerklasse III mit 6,4% niedriger als in den Steuerklassen I (8,3%) und IV (7,4%). Hier wirken sich die den Verheirateten der Steuerklasse III gewährten vollen Kinderfreibeträge aus. Während die Besteuerungsgrenze für Ledige der Steuerklasse I bei 2 910 DM lag, setzte die Besteuerung z. B. bei einem Verheirateten der Steuerklasse III mit 3 Kindern erst bei 9 000 DM ein. Für jedes weitere Kind wurde diese Grenze um jeweils 1 800 DM hinausgeschoben. Die verhältnismäßig hohe Steuerbelastung der Verheirateten in der Steuerklasse IV erklärt sich daraus, daß bei ihnen der tarifliche Freibetrag von 1 680 DM nur für den Arbeitnehmer selbst, nicht aber für seinen Ehegatten berücksichtigt wird und daß die Kinderfreibeträge jedem Ehegatten nur zur Hälfte zustehen.

Die Zahl der Kinder, für die Kinderfreibeträge gewährt worden sind, betrug:

	1 000	%
in der Steuerklasse II	734	6,8
III	8 082	74,8
IV	1 992	18,4
Insgesamt	10 808	100

Tabelle 3: Lohnsteuerpflichtige nach Steuerklassen und Brutto-lohngruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

Steuerklasse	Steuerpflichtige insgesamt		davon mit einem Brutto-lohn von ... bis unter ... DM						
	1 000	%	unter 2 400	2 400 — 4 800	4 800 — 7 200	7 200 — 9 600	9 600 — 16 000	16 000 — 25 000	25 000 und mehr
	% der Steuerklasse								
I	6 322	30,6	25,6	29,5	29,9	11,2	3,5	0,3	0,0
II/0 Kinder	1 564	7,6	26,1	30,8	22,5	12,0	7,1	1,3	0,2
II/1 Kind	331	1,6	10,7	34,8	32,2	15,3	6,1	0,8	0,1
II/2 Kinder	102	0,5	14,3	31,0	32,7	15,0	5,7	1,1	0,2
II/3 Kinder	34	0,2	18,0	30,4	32,7	13,4	4,5	0,8	0,2
II/4 und mehr Kinder	21	0,1	21,7	29,3	33,2	12,6	2,7	0,4	0,1
II zusammen	2 052	9,9	22,8	31,4	24,9	12,7	6,8	1,2	0,2
III/0 Kinder	2 778	13,4	11,4	12,0	29,6	25,0	17,6	3,4	1,0
III/1 Kind	2 120	10,3	3,2	6,5	26,3	33,9	24,1	4,8	1,2
III/2 Kinder	1 463	7,1	2,2	4,3	22,7	36,0	26,9	6,3	1,6
III/3 Kinder	558	2,7	2,5	4,6	22,3	35,4	26,5	6,9	1,8
III/4 und mehr Kinder	297	1,4	3,1	6,4	25,8	32,6	24,0	6,5	1,6
III zusammen	7 216	34,9	6,1	8,0	26,5	31,0	22,3	4,8	1,3
IV/0 Kinder	2 175	10,5	12,5	25,6	33,1	20,1	8,0	0,6	0,1
IV/1 Kind	1 622	7,8	16,7	23,9	29,0	21,4	8,3	0,6	0,1
IV/2 Kinder	671	3,2	18,7	23,6	26,6	21,5	8,7	0,8	0,1
IV/3 Kinder	203	1,0	21,0	23,6	26,0	20,5	7,9	0,9	0,1
IV/4 und mehr Kinder	92	0,4	23,6	22,9	25,7	19,3	7,5	0,9	0,1
IV zusammen	4 763	23,1	15,4	24,6	30,3	20,8	8,2	0,6	0,1
Steuerkarte F	316	1,5	86,0	13,0	0,9	0,1	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	20 669	100	17,1	20,8	27,9	20,3	11,4	2,0	0,5

Rund drei Viertel der erfaßten Kinder entfallen auf die Verheirateten der Steuerklasse III, wo sie sich auf 2,1 Millionen Steuerpflichtige mit 1 Kind, 1,5 Millionen Steuerpflichtige mit 2 Kindern und 0,9 Millionen Steuerpflichtige mit 3 und mehr Kindern verteilen.

Die Gliederung der auf die einzelnen Steuerklassen entfallenden Lohnsteuerpflichtigen nach der Höhe ihres Bruttolohns zeigt, daß die Verheirateten der Steuerklasse III die weitaus günstigste Verteilung aufweisen. Von ihnen hatten nur 14,1% einen Bruttolohn unter 4 800 DM. Über die Hälfte (57,5%) lagen mit ihrem Bruttolohn zwischen 4 800 und 9 600 DM und mehr als ein Viertel (27,1%) zwischen 9 600 und 25 000 DM. Dagegen entfielen in den Steuerklassen I und II jeweils über die Hälfte, von den Ehefrauen mit der Steuerkarte F sogar 99,0% auf die Bruttolohngruppen bis unter 4 800 DM. Von den Verheirateten, bei denen beide Ehegatten in einem Dienstverhältnis stehen (Steuerklasse IV), hatten 40,0% einen Bruttolohn unter 4 800 DM; gut die Hälfte lag mit ihren Bruttolöhnen zwischen 4 800 und 9 600 DM.

5. Steuerbelastete und Nichtsteuerbelastete

Die in der Tabelle 2 dargestellte Schichtung der Lohnsteuerpflichtigen insgesamt nach der Höhe ihres Bruttolohns ist in der Tabelle 4 aufgegliedert in die Schichtung der steuerbelasteten und der nichtsteuerbelasteten Lohnsteuerpflichtigen. Naturgemäß zeigt die Schichtung dieser beiden Gruppen starke Unterschiede. Das Schwergewicht der Steuerbelasteten lag mit Anteilen von jeweils über 10% in den sechs Bruttolohngruppen von 3 600 bis unter 12 000 DM, auf die insgesamt 81,9% aller Steuerbelasteten entfielen. Dagegen konzentrierten sich die Nichtsteuerbelasteten auf die drei untersten Bruttolohngruppen bis unter 4 800 DM, denen rund drei Viertel aller Nichtsteuerbelasteten angehörten. Einen Bruttolohn von mehr als 12 000 DM hatten 9,3% der Steuerbelasteten, aber nur 0,2% der Nichtsteuerbelasteten.

Der unterschiedlichen Schichtung entsprechend wichen die Anteile der Nichtsteuerbelasteten an den Steuerpflichtigen in den einzelnen Bruttolohngruppen sehr stark von dem für die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen ermittelten Anteil (30,7%) ab. Von den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn unter 2 400 DM waren 87,1% und von denen in der Bruttolohngruppe 2 400 bis unter 3 600 DM noch über die Hälfte (57,0%) nichtsteuerbelastet. In allen höheren Lohngruppen blieb ihr Anteil unter dem Gesamtdurchschnitt.

Während die Tabelle 2 für die einzelnen Bruttolohngruppen die Belastung des Bruttolohns aller Lohnsteuerpflichtigen durch die Lohnsteuer zeigt, ist in der Tabelle 4 die Lohnsteuer zum Bruttolohn nur der Steuerbelasteten in Beziehung gesetzt. Unter der durchschnittlichen Steuerbelastung von 8,3% bleiben danach die Steuerbelasteten mit einem Bruttolohn bis unter 9 600 DM. In den Lohngruppen von 12 000 bis 100 000 DM und mehr steigt der Anteil der Lohnsteuer von 10,3% auf 36,2%. Daß unter den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von weniger als 2 400 DM rund 456 000 Steuerbelastete mit

einer durchschnittlichen Steuerbelastung von 5,2% ermittelt wurden, zeigt, daß der Lohnsteuer-Jahresausgleich nicht von allen dazu Berechtigten in Anspruch genommen worden ist.

6. Beschäftigungsdauer und Geschlecht

Bei den in der Lohnsteuerstatistik erfaßten nicht ganzjährig Beschäftigten handelt es sich nicht nur um vorübergehend Arbeitslose, sondern auch um Arbeitnehmer, die im Laufe des Jahres neu in das Erwerbsleben eingetreten sind (Lehrlinge usw.) oder durch Tod, wegen Überschreitens der Altersgrenze, Verheiratung oder sonstiger Gründe aus ihm ausgeschieden sind. Schließlich sind auch solche Personen, die, ohne erwerbstätig gewesen zu sein, im Laufe des Jahres Bezüge erhalten haben, die nach dem Lohnsteuerrecht als Arbeitslohn behandelt werden, je nach der Dauer der Bezüge als ganzjährig oder nicht ganzjährig Beschäftigte gezählt worden (z. B. pensionierte Beamte usw.).

Tabelle 5: Lohnsteuerpflichtige in den Bruttolohngruppen nach Beschäftigungsdauer und Geschlecht
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

Bruttolohngruppe in DM	Lohnsteuerpflichtige insgesamt 1 000	und zwar			
		Ganzjährig Beschäftigte %	Nicht ganzjährig Beschäftigte %	Männlich	Weiblich
unter 2 400 ...	3 531	47,2	52,8	40,0	60,0
2 400 bis unter 3 600 ...	1 866	71,9	28,1	29,9	70,1
3 600 bis unter 4 800 ...	2 437	86,8	13,2	35,1	64,9
4 800 bis unter 6 000 ...	2 798	92,4	7,6	61,1	38,9
6 000 bis unter 7 200 ...	2 968	96,8	3,2	80,8	19,2
7 200 bis unter 8 400 ...	2 545	98,5	1,5	86,9	13,1
8 400 bis unter 9 600 ...	1 646	98,9	1,1	89,6	10,4
9 600 bis unter 12 000 ...	1 525	99,3	0,7	90,7	9,3
12 000 bis unter 16 000 ...	835	99,4	0,6	90,9	9,1
16 000 bis unter 20 000 ...	285	99,7	0,3	93,2	6,8
20 000 bis unter 25 000 ...	132	99,8	0,2	96,2	3,8
25 000 bis unter 36 000 ...	67	99,7	0,3	98,2	1,8
36 000 bis unter 50 000 ...	21	99,6	0,4	98,3	1,7
50 000 bis unter 75 000 ...	9	99,5	0,5	98,5	1,5
75 000 bis unter 100 000 ...	3	99,7	0,3	98,7	1,3
100 000 und mehr ...	3	99,6	0,4	98,6	1,4
Insgesamt ...	20 669	85,0	15,0	64,1	35,9

Von den 20,7 Mill. Lohnsteuerpflichtigen waren 85,0% ganzjährig und nur 15,0% nicht ganzjährig beschäftigt. Aus der oben angedeuteten Zusammensetzung des Kreises der nicht ganzjährig Beschäftigten ergibt sich, daß es unter den Lohnsteuerpflichtigen immer einen gewissen Prozentsatz geben wird, der nicht das ganze Jahr über lohnsteuerpflichtig tätig ist. Der Anteil der in der Statistik erfaßten nicht ganzjährig Beschäftigten ist jedoch ständig zurückgegangen (1955: 19,8%, 1957: 17,2%, 1961: 15,0%). Wie nicht anders zu erwarten, wird dieser durchschnittliche Anteil in den untersten Bruttolohngruppen weit überschritten. Von den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn unter 2 400 DM waren über die Hälfte (52,8%), von denen der Lohngruppe 2 400 bis unter 3 600 DM mehr als ein Viertel (28,1%), nicht ganzjährig be-

Tabelle 4: Steuerbelastete und nichtsteuerbelastete Lohnsteuerpflichtige nach Bruttolohngruppen

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

Bruttolohngruppe in DM	Steuerbelastete								Nichtsteuerbelastete					
	Steuerpflichtige		Bruttolohn		Lohnsteuer				Steuerpflichtige		Bruttolohn			
	1 000	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	% des Bruttolohns	1 000	%	% der Steuerpflichtigen insgesamt	Mill. DM	%	% des Bruttolohns insgesamt	
unter 2 400 ...	456	3,2	626,2	0,6	32,7	0,4	5,2	3 075	48,5	87,1	3 584,1	17,8	85,1	
2 400 bis unter 3 600 ...	803	5,6	2 547,4	2,3	79,5	0,9	3,1	1 063	16,8	57,0	3 109,5	15,4	55,0	
3 600 bis unter 4 800 ...	1 793	12,5	7 603,9	7,0	381,1	4,2	5,0	644	10,1	26,4	2 687,9	13,3	26,1	
4 800 bis unter 6 000 ...	2 284	15,9	12 381,5	11,4	802,3	8,9	6,5	511	8,1	18,3	2 750,6	13,6	18,2	
6 000 bis unter 7 200 ...	2 485	17,4	16 382,0	15,0	1 177,2	13,0	7,2	483	7,6	16,3	3 205,9	15,9	16,4	
7 200 bis unter 8 400 ...	2 228	15,6	17 333,5	15,9	1 250,7	13,8	7,2	317	5,0	12,5	2 444,3	12,1	12,4	
8 400 bis unter 9 600 ...	1 492	10,4	13 366,9	12,3	1 026,4	11,4	7,7	155	2,4	9,4	1 375,6	6,8	9,3	
9 600 bis unter 12 000 ...	1 445	10,1	15 312,0	14,1	1 299,5	14,4	8,5	80	1,3	5,3	833,7	4,1	5,2	
12 000 bis unter 16 000 ...	822	5,7	11 222,5	10,3	1 154,0	12,8	10,3	13	0,2	1,5	170,8	0,9	1,5	
16 000 bis unter 20 000 ...	284	2,0	5 031,7	4,6	587,6	6,5	11,7	1	0,0	0,4	20,0	0,1	0,4	
20 000 bis unter 25 000 ...	131	0,9	2 898,1	2,7	377,8	4,2	13,0	0	0,0	0,2	5,6	0,0	0,2	
25 000 bis unter 36 000 ...	67	0,5	1 933,4	1,8	304,6	3,4	15,8	0	0,0	0,1	1,9	0,0	0,1	
36 000 bis unter 50 000 ...	21	0,1	872,6	0,8	171,2	1,9	19,6	0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	
50 000 bis unter 75 000 ...	9	0,1	548,8	0,5	129,7	1,4	28,6	0	0,0	0,1	0,3	0,0	0,1	
75 000 bis unter 100 000 ...	3	0,0	230,4	0,2	63,9	0,7	27,7	0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	
100 000 und mehr ...	3	0,0	525,9	0,5	190,1	2,1	36,2	0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	
Insgesamt ...	14 328	100	108 816,8	100	9 028,3	100	8,3	6 342	100	30,7	20 190,8	100	15,7	

schäftigt. Durch die große Zahl der nicht das ganze Jahr über Berufstätigen erklärt sich also in erster Linie die verhältnismäßig starke Besetzung der untersten Bruttolohngruppe. In den höheren Gruppen nimmt der Prozentsatz dieser Steuerpflichtigen sehr stark ab; er lag in den Lohngruppen von 9 600 DM und mehr jeweils unter 1 %.

Dem hohen Anteil der ganzjährig Beschäftigten entsprechend, gleicht die Schichtung dieser Steuerpflichtigen weitgehend der der Steuerpflichtigen insgesamt. Bei schwächerer Besetzung der beiden untersten Lohngruppen entfielen von den ganzjährig Beschäftigten (57,4 %) und von den Lohnsteuerpflichtigen insgesamt (52,0 %) jeweils über die Hälfte auf die Lohngruppen von 3 600 bis unter 8 400 DM. Dagegen bezogen von den nicht ganzjährig Beschäftigten allein 60,3 % einen Bruttolohn von weniger als 2 400 DM. Mehr als 12 000 DM Bruttolohn hatten 7,6 % der ganzjährig und nur 0,2 % der nicht ganzjährig Beschäftigten.

Das seit der Währungsreform bei der Lohnsteuer geltende Jahresprinzip (Bemessung der Jahreslohnsteuer nach dem Jahresarbeitslohn) stellt eine gleichmäßige Besteuerung der ganzjährig und der nicht ganzjährig Beschäftigten sicher. Voraussetzung dafür ist aber, daß bei unständiger Beschäftigung eines Arbeitnehmers der Lohnsteuer-Jahresausgleich durchgeführt wird. Daß dies in größerem Umfang nicht der Fall gewesen ist, zeigt sich u. a. auch darin, daß die durchschnittliche Steuerbelastung der nicht ganzjährig Beschäftigten, von zwei Gruppen (3 600 bis unter 6 000 DM) abgesehen, in allen Bruttolohngruppen höher war als die der ganzjährig Beschäftigten. Wegen der bei den ganzjährig Beschäftigten erheblich stärkeren Besetzung der mittleren und höheren Bruttolohngruppen blieb trotzdem die Steuerbelastung der nicht ganzjährig Beschäftigten im Gesamtdurchschnitt mit 3,7 % um etwa die Hälfte unter der der ganzjährig Beschäftigten.

Die Gliederung der Lohnsteuerpflichtigen nach dem Geschlecht hat sich gegenüber 1957 nur unwesentlich zugunsten der Frauen geändert. 1961 waren 64,1 % (1957: 64,9 %) der Lohnsteuerpflichtigen Männer und 35,9 % Frauen (1957: 35,1 %). In den einzelnen Bruttolohngruppen weichen die Anteile der Geschlechter in sehr unterschiedlicher Weise von den durchschnittlichen Anteilen ab. Da ein großer Teil der Frauen

als mitverdienende Ehefrauen zu den nicht ganzjährig Beschäftigten zählt und ein weiterer Teil nur bis zur Verheiratung in weniger gut bezahlten Stellungen tätig ist, gibt es in den drei untersten Bruttolohngruppen (bis unter 4 800 DM) jeweils mehr Frauen als Männer. Von den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 2 400 bis unter 3 600 DM waren z. B. 70,1 % Frauen und nur 29,9 % Männer. In der Lohngruppe 4 800 bis unter 6 000 DM entspricht die Verteilung etwa dem Gesamtdurchschnitt, während sich in den höheren Gruppen das Schwergewicht immer stärker auf die Männer verlagert. In den Bruttolohngruppen ab 25 000 DM waren jeweils mehr als 98 % der Steuerpflichtigen Männer. Diesen Anteilen entsprechend weicht auch die Schichtung der Männer und Frauen nach der Höhe ihres Bruttolohns stark voneinander ab. Während von den männlichen Lohnsteuerpflichtigen 69,2 % einen Bruttolohn zwischen 4 800 und 12 000 DM hatten, bezog die Mehrzahl der weiblichen Lohnsteuerpflichtigen (82,2 %) einen Bruttolohn unter 6 000 DM. Ähnlich wie bei den nicht ganzjährig Beschäftigten im Vergleich zu den ganzjährig Beschäftigten lag die Steuerbelastung der Frauen in allen Bruttolohngruppen, außer in der Gruppe 2 400 bis unter 3 600 DM, über derjenigen der Männer, obwohl sie im Gesamtdurchschnitt etwas niedriger war. Auch das erklärt sich aus der verhältnismäßig viel stärkeren Besetzung der mittleren und höheren Bruttolohngruppen bei den männlichen Lohnsteuerpflichtigen.

7. Religionszugehörigkeit

Zum erstenmal nach dem zweiten Weltkrieg sind die Steuerpflichtigen in der Lohnsteuerstatistik 1961 nach den auf den Lohnsteuerkarten eingetragenen Angaben über ihre Religionszugehörigkeit gegliedert worden, wobei für Verheiratete auch die Religionszugehörigkeit des Ehegatten berücksichtigt wurde. Die Gliederung unterscheidet folgende Gruppen:

Evangelisch: Unverheiratete, die evangelisch sind und Verheiratete, bei denen beide Ehegatten evangelisch sind.

Römisch-katholisch: Unverheiratete, die römisch-katholisch sind und Verheiratete, bei denen beide Ehegatten römisch-katholisch sind.

Evangelisch/römisch-katholisch: Verheiratete, bei denen ein Ehegatte evangelisch, der andere römisch-katholisch ist.

Evangelisch/Sonstige: Verheiratete, bei denen ein Ehegatte evangelisch ist und der andere Ehegatte einer ande-

Tabelle 6: Ganzjährig und nicht ganzjährig Beschäftigte, männliche und weibliche Lohnsteuerpflichtige nach Bruttolohngruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

Bruttolohngruppe in DM	Steuerpflichtige		Bruttolohn		Lohnsteuer			Steuerpflichtige		Bruttolohn		Lohnsteuer		
	1 000	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	% des Bruttolohns	1 000	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	% des Bruttolohns
Ganzjährig Beschäftigte														
unter 2 400	1 666	9,5	2 212,1	1,8	5,5	0,1	0,2	1 865	60,3	1 998,2	27,4	27,2	10,1	1,4
2 400 bis unter 3 600	1 341	7,6	4 096,6	3,4	43,8	0,5	1,1	525	17,0	1 560,3	21,4	35,7	13,2	2,3
3 600 bis unter 4 800	2 116	12,0	8 960,5	7,4	332,4	3,8	3,7	321	10,4	1 331,2	18,2	48,7	18,1	3,7
4 800 bis unter 6 000	2 584	14,7	14 001,7	11,5	742,0	8,5	5,3	212	6,8	1 130,4	15,5	60,4	22,4	5,3
6 000 bis unter 7 200	2 873	16,4	18 973,1	15,6	1 137,4	13,0	6,0	94	3,1	614,8	8,4	39,9	14,6	6,5
7 200 bis unter 8 400	2 506	14,3	19 476,2	16,0	1 230,0	14,0	6,3	39	1,3	301,6	4,1	20,7	7,7	6,9
8 400 bis unter 9 600	1 628	9,3	14 578,8	12,0	1 012,0	11,5	6,9	18	0,6	163,7	2,2	14,4	5,3	8,8
9 600 bis unter 12 000	1 515	8,6	16 042,2	13,2	1 291,1	14,7	8,0	10	0,3	103,4	1,4	8,4	3,1	8,1
12 000 bis unter 16 000	830	4,7	11 330,2	9,3	1 146,7	13,1	10,1	5	0,2	63,1	0,9	7,3	2,7	11,6
16 000 bis unter 20 000	285	1,6	5 037,1	4,1	585,7	6,7	11,6	1	0,0	14,5	0,2	1,9	0,7	12,8
20 000 bis unter 25 000	131	0,7	2 896,5	2,4	376,7	4,3	13,0	0	0,0	7,1	0,1	1,1	0,4	15,5
25 000 bis unter 36 000	66	0,4	1 928,8	1,6	303,4	3,5	15,7	0	0,0	6,6	0,1	1,2	0,5	18,8
36 000 bis unter 50 000	21	0,1	869,3	0,7	170,4	1,9	19,6	0	0,0	3,7	0,1	0,8	0,3	22,4
50 000 bis unter 75 000	9	0,1	546,5	0,4	129,0	1,5	23,6	0	0,0	2,5	0,0	0,6	0,2	25,0
75 000 bis unter 100 000	3	0,0	229,8	0,2	63,7	0,7	27,7	0	0,0	0,7	0,0	0,2	0,1	31,0
100 000 und mehr	3	0,0	522,9	0,4	188,9	2,2	36,1	0	0,0	3,1	0,0	1,2	0,4	40,0
Zusammen	17 579	100	121 702,6	100	8 758,5	100	7,2	3 091	100	7 305,0	100	269,8	100	3,7
Männliche Lohnsteuerpflichtige														
unter 2 400	1 411	10,6	1 623,9	1,6	9,5	0,1	0,6	2 119	28,6	2 586,4	8,6	23,2	1,3	0,9
2 400 bis unter 3 600	558	4,2	1 687,0	1,7	23,4	0,3	1,4	1 308	17,6	3 989,9	13,3	56,2	3,0	1,4
3 600 bis unter 4 800	856	6,5	3 657,6	3,7	119,0	1,7	3,3	1 581	21,3	6 634,2	22,2	262,1	14,1	4,0
4 800 bis unter 6 000	1 708	12,9	9 306,9	9,4	425,9	5,9	4,6	1 088	14,7	5 825,2	19,5	376,4	20,3	6,5
6 000 bis unter 7 200	2 399	18,1	15 857,4	16,0	861,3	12,0	5,4	569	7,7	3 730,5	12,5	315,9	17,0	8,5
7 200 bis unter 8 400	2 211	16,7	17 183,2	17,4	1 004,3	14,0	5,8	334	4,5	2 594,6	8,7	246,4	13,3	9,5
8 400 bis unter 9 600	1 476	11,1	13 219,9	13,3	871,7	12,2	6,6	171	2,3	1 522,7	5,1	154,6	8,4	10,2
9 600 bis unter 12 000	1 383	10,4	14 641,8	14,8	1 125,9	15,7	7,7	142	1,9	1 503,8	5,0	173,6	9,4	11,5
12 000 bis unter 16 000	759	5,7	10 355,6	10,5	1 001,9	14,0	9,7	76	1,0	1 037,7	3,5	152,0	8,2	14,6
16 000 bis unter 20 000	266	2,0	4 710,1	4,8	530,5	7,4	11,3	19	0,3	341,6	1,1	57,1	3,1	16,7
20 000 bis unter 25 000	127	1,0	2 796,0	2,8	357,8	5,0	12,8	5	0,1	107,6	0,4	19,9	1,1	18,5
25 000 bis unter 36 000	65	0,5	1 901,0	1,9	297,5	4,1	15,6	1	0,0	34,4	0,1	7,1	0,4	20,7
36 000 bis unter 50 000	21	0,2	858,3	0,9	167,5	2,3	19,5	0	0,0	14,7	0,0	3,7	0,2	25,2
50 000 bis unter 75 000	9	0,1	540,7	0,5	127,3	1,8	23,5	0	0,0	8,3	0,0	2,3	0,1	27,8
75 000 bis unter 100 000	3	0,0	227,6	0,2	63,0	0,9	27,7	0	0,0	2,9	0,0	0,9	0,0	31,7
100 000 und mehr	3	0,0	519,4	0,5	187,7	2,6	36,1	0	0,0	6,5	0,0	2,4	0,1	37,0
Zusammen	13 255	100	99 086,5	100	7 174,2	100	7,2	7 415	100	29 921,1	100	1 854,1	100	6,2
Weibliche Lohnsteuerpflichtige														
unter 2 400	1 666	9,5	2 212,1	1,8	5,5	0,1	0,2	1 865	60,3	1 998,2	27,4	27,2	10,1	1,4
2 400 bis unter 3 600	1 341	7,6	4 096,6	3,4	43,8	0,5	1,1	525	17,0	1 560,3	21,4	35,7	13,2	2,3
3 600 bis unter 4 800	2 116	12,0	8 960,5	7,4	332,4	3,8	3,7	321	10,4	1 331,2	18,2	48,7	18,1	3,7
4 800 bis unter 6 000	2 584	14,7	14 001,7	11,5	742,0	8,5	5,3	212	6,8	1 130,4	15,5	60,4	22,4	5,3
6 000 bis unter 7 200	2 873	16,4	18 973,1	15,6	1 137,4	13,0	6,0	94	3,1	614,8	8,4	39,9	14,6	6,5
7 200 bis unter 8 400	2 506	14,3	19 476,2	16,0	1 230,0	14,0	6,3	39	1,3	301,6	4,1	20,7	7,7	6,9
8 400 bis unter 9 600	1 628	9,3	14 578,8	12,0	1 012,0	11,5	6,9	18	0,6	163,7	2,2	14,4	5,3	8,8
9 600 bis unter 12 000	1 515	8,6	16 042,2	13,2	1 291,1	14,7	8,0	10	0,3	103,4	1,4	8,4	3,1	8,1
12 000 bis unter 16 000	830	4,7	11 330,2	9,3	1 146,7	13,1	10,1	5	0,2	63,1	0,9	7,3	2,7	11,6
16 000 bis unter 20 000	285	1,6	5 037,1	4,1	585,7	6,7	11,6	1	0,0	14,5	0,2	1,9	0,7	12,8
20 000 bis unter 25 000	131	0,7	2 896,5	2,4	376,7	4,3	13,0	0	0,0	7,1	0,1	1,1	0,4	15,5
25 000 bis unter 36 000	66	0,4	1 928,8	1,6	303,4	3,5	15,7	0	0,0	6,6	0,1	1,2	0,5	18,8
36 000 bis unter 50 000	21	0,1	869,3	0,7	170,4	1,9	19,6	0	0,0	3,7	0,1	0,8	0,3	22,4
50 000 bis unter 75 000	9	0,1	546,5	0,4	129,0	1,5	23,6	0	0,0	2,5	0,0	0,6	0,2	25,0
75 000 bis unter 100 000	3	0,0	229,8	0,2	63,7	0,7	27,7	0	0,0	0,7	0,0	0,2	0,1	31,0
100 000 und mehr	3	0,0	522,9	0,4	188,9	2,2	36,1	0	0,0	3,1	0,0	1,2	0,4	40,0
Zusammen	17 579	100	121 702,6	100	8 758,5	100	7,2	3 091	100	7 305,0	100	269,8	100	3,7

ren (außer der römisch-katholischen Kirche) oder keiner Religionsgemeinschaft angehört.

Römisch-katholisch/Sonstige: Verheiratete, bei denen ein Ehegatte römisch-katholisch ist und der andere Ehegatte einer anderen (außer der evangelischen Kirche) oder keiner Religionsgemeinschaft angehört.

Sonstige: Unverheiratete und Verheiratete (beide Ehegatten), die anderen Religionsgemeinschaften als der evangelischen oder römisch-katholischen Kirche oder keiner Religionsgemeinschaft angehören.

Für alle unterschiedenen Gruppen ist in der Statistik eine Gliederung nach Steuerbelasteten und Nichtsteuerbelasteten sowie eine Schichtung ihres Bruttolohns, der Lohnsteuer und der Kirchensteuer nach Bruttolohngruppen vorgenommen worden, auf die jedoch erst in der Veröffentlichung der Gesamtergebnisse eingegangen werden kann.

Von den in der Statistik erfaßten 20,7 Mill. Lohnsteuerpflichtigen waren 9,5 Mill. oder 46,0% evangelische Christen und 7,7 Mill. oder 37,3% katholische Christen, die entweder unverheiratet oder mit einem Ehegatten gleicher Konfession verheiratet waren. 12,0% der Steuerpflichtigen lebten in konfessions- oder glaubensverschiedenen Ehen und 4,7% gehörten anderen oder keinen Religionsgemeinschaften an. Um die Gliederung der Lohnsteuerpflichtigen nach der Religionszugehörigkeit mit der in der Volkszählung vom 6. Juni 1961 ermittelten Religionszugehörigkeit der gesamten Wohnbevölkerung⁵⁾ vergleichen zu können, sind die in konfessions- und glaubensverschiedenen Ehen lebenden Lohnsteuerpflichtigen schätzungsweise auf die einzelnen Bekenntnisse aufgeteilt worden. Danach ergibt sich für die Lohnsteuerpflichtigen und die Wohnbevölkerung im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) folgende Verteilung:

Religionszugehörigkeit	Lohnsteuerpflichtige 1961		Wohnbevölkerung am 6. 6. 1961	
	1 000	%	1 000	%
Evangelisch	10 930,7	52,9	28 725,6	51,1
Römisch-katholisch	8 712,3	42,1	24 786,1	44,1
Sonstige	1 026,4	5,0	2 663,1	4,8
Insgesamt	20 669,5	100	56 174,8	100

Die evangelischen Christen und die Gruppe der „Sonstigen“ sind somit unter den Lohnsteuerpflichtigen etwas stärker, die römisch-katholischen Christen dagegen schwächer vertreten als in der Wohnbevölkerung insgesamt.

Der durchschnittliche Bruttolohn je Steuerpflichtigen war in den konfessions- und glaubensverschiedenen Ehen höher als bei den Unverheirateten und Verheirateten mit gleicher Religionszugehörigkeit. Das erklärt sich daraus, daß unter den Unverheirateten die große Zahl der jüngeren Lohnsteuerpflichtigen mit ihren niedrigen Bezügen die Durchschnittsbeträge nach unten drücken. Der durchschnittliche Bruttolohn der unverheirateten oder mit Ehegatten gleicher Konfession verheirateten römisch-katholischen Lohnsteuerpflichtigen war mit 5 939 DM niedriger als der entsprechende Betrag bei den evangelischen Lohnsteuerpflichtigen (6 133 DM). Dementsprechend war auch die Belastung des Bruttolohns durch die Lohnsteuer bei den römisch-katholischen Steuerpflichtigen (6,6%) niedriger als bei den evangelischen (7,2%). Am weitesten über dem Gesamtdurchschnitt (7,0%) lag sie mit 8,2% in der Gruppe der „Sonstigen“.

Die in den Bundesländern nach unterschiedlichen landesrechtlichen Bestimmungen erhobene Kirchensteuer bemißt sich

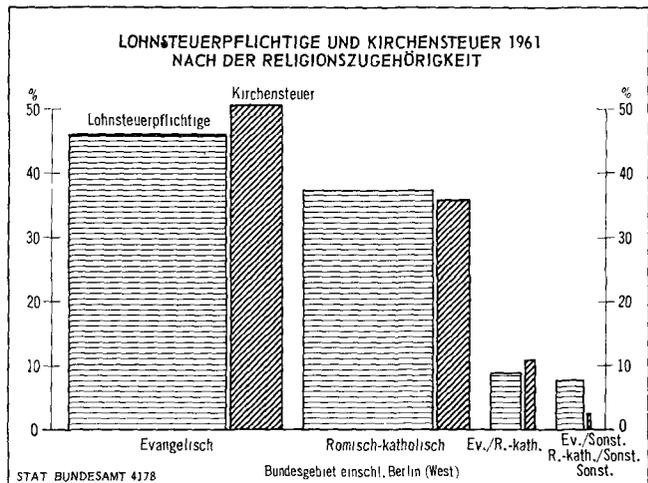
⁵⁾ Vgl. „WiSta“ 1963/10 „Religionszugehörigkeit der Bevölkerung“.

Tabelle 7: Bruttolohn, Lohnsteuer und Kirchensteuer der Lohnsteuerpflichtigen nach der Religionszugehörigkeit

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

Religionszugehörigkeit	Steuerpflichtige		Bruttolohn			Lohnsteuer			Kirchensteuer		
	1 000	%	Mill. DM	%	DM je Steuerpflichtigen	Mill. DM	%	% des Bruttolohns	Mill. DM	%	% der Lohnsteuer
Evangelisch	9 520	46,0	58 383,6	45,3	6 133	4 177,5	46,3	7,2	402,5	50,6	9,6
Römisch-katholisch	7 715	37,3	45 819,6	35,5	5 939	3 027,6	33,5	6,6	285,3	35,9	9,4
Evangelisch / Römisch-katholisch	1 831	8,9	13 501,5	10,5	7 375	914,6	10,1	6,8	86,5	10,9	9,5
Evangelisch/Sonstige	467	2,3	3 673,0	2,8	7 861	289,8	3,2	7,9	15,5	1,9	5,3
Römisch-katholisch/Sonstige	166	0,8	1 283,3	1,0	7 733	99,4	1,1	7,7	5,1	0,6	5,1
Sonstige	971	4,7	6 346,8	4,9	6 539	519,4	5,8	8,2	1,0	0,1	0,2
Insgesamt	20 669	100	129 007,6	100	6 241	9 028,3	100	7,0	795,8	100	8,8

bei Arbeitnehmern im allgemeinen nach der Höhe der einbehaltenen Lohnsteuer. Die auf die Lohnsteuer anzuwendenden Hundertsätze betragen in den Ländern durchweg 8 oder 10%; wenn nur ein Ehegatte einer steuerberechtigten Kirche angehört, wird die Kirchensteuer halbiert.



Nach den Ergebnissen der Lohnsteuerstatistik 1961 sind den Lohnsteuerpflichtigen aller Konfessionen bei einer Lohnsteuer-summe von 9 028,3 Mill. DM an Kirchensteuer 795,8 Mill. DM einbehalten worden, das sind 8,8% der Lohnsteuer. Davon wurden 402,5 Mill. DM oder über die Hälfte von evangelischen unverheirateten oder verheirateten Lohnsteuerpflichtigen mit gleicher Religionszugehörigkeit aufgebracht. 285,3 Mill. DM oder 35,9% entfielen auf die entsprechende Gruppe mit römisch-katholischer Religionszugehörigkeit und gut ein Zehntel auf Lohnsteuerpflichtige, bei denen der eine Ehegatte evangelisch und der andere katholisch war. In diesen drei Gruppen lag der Anteil der Kirchensteuer an der Lohnsteuer zwischen 9,4 und 9,6%. Nur 2,5% der Kirchensteuer stammte aus glaubensverschiedenen Ehen, die bei evangelischen Lohnsteuerpflichtigen fast dreimal so häufig vorkommen wie bei katholischen. Der Anteil der Kirchensteuer an der Lohnsteuer betrug, da bei diesen Steuerpflichtigen die Kirchensteuer im allgemeinen nur zur Hälfte erhoben wird, jeweils rund 5%. Daß auch von der Gruppe der „Sonstigen“ noch 1 Mill. DM an Kirchensteuer aufgebracht wurde, erklärt sich daraus, daß diese Gruppe neben den keiner Religionsgemeinschaft angehörenden Lohnsteuerpflichtigen auch die Mitglieder solcher Gemeinschaften (z. B. Altkatholische Kirche, Israelitische Kultusgemeinden usw.) umfaßt, die, wenn auch nur in einigen Ländern, am Erhebungsverfahren der Kirchensteuer durch die Finanzämter beteiligt sind.

8. Steuerfreie Abzugsbeträge und Lohnsteuer-Jahresausgleich

Bei den nach § 40 EStG für die Berechnung der Lohnsteuer vom Arbeitslohn abzuziehenden Beträgen, die auf Antrag des Arbeitnehmers vom Finanzamt auf der Lohnsteuerkarte eingetragen werden, handelt es sich um Werbungskosten und Sonderausgaben, soweit sie die Pauschbeträge übersteigen, um den Altersfreibetrag, den Betrag, der wegen außergewöhnlicher Belastung zu gewähren ist, sowie um den Verlust bei Einkünften aus Vermietung und Verpachtung, der durch In-

anspruchnahme der erhöhten Absetzungen nach § 7 b EStG entsteht. Nach § 17 a LStDV können schließlich auf der Lohnsteuerkarte steuerfreie Beträge eingetragen werden zur Vermeidung von Härten bei Arbeitnehmern mit mehreren Dienstverhältnissen und bei Anwendung der Steuerklasse IV. In der Statistik wird der Bruttolohn vor Abzug dieser Freibeträge nachgewiesen. Eine Untergliederung der steuerfreien Abzugsbeträge nach den einzelnen Arten konnte nicht vorgenommen werden, da sie auf der Lohnsteuerkarte nur in einer Summe eingetragen sind.

Tabelle 8: Lohnsteuerpflichtige mit steuerfreien Abzugsbeträgen nach § 40 EStG und § 17 a LStDV nach Bruttolohngruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

Bruttolohngruppe in DM	Steuerpflichtige mit steuerfreien Abzugsbeträgen		Steuerfreie Abzugsbeträge		
	1 000	% der Steuerpflichtigen der Bruttolohngruppe	Mill. DM	% des Bruttolohns der Bruttolohngruppe	DM je Fall
unter 2 400 ...	282	8,0	203,5	63,2	721
2 400 bis unter 3 600 ...	152	8,1	102,2	22,2	672
3 600 bis unter 4 800 ...	279	11,4	194,8	16,4	699
4 800 bis unter 6 000 ...	592	21,2	420,8	13,0	711
6 000 bis unter 7 200 ...	938	31,6	751,9	12,1	801
7 200 bis unter 8 400 ...	1 108	43,5	988,7	11,5	892
8 400 bis unter 9 600 ...	857	32,0	887,5	11,5	1 036
9 600 bis unter 12 000 ...	887	38,2	1 134,7	12,0	1 279
12 000 bis unter 16 000 ...	551	66,0	920,4	12,2	1 671
16 000 bis unter 20 000 ...	193	67,6	422,0	12,4	2 188
20 000 bis unter 25 000 ...	98	74,2	267,4	12,4	2 736
25 000 bis unter 36 000 ...	51	77,1	194,5	13,1	3 784
36 000 bis unter 50 000 ...	16	73,5	78,8	12,3	5 082
50 000 bis unter 75 000 ...	6	69,8	42,6	11,2	6 606
75 000 bis unter 100 000 ...	2	67,2	14,4	9,3	7 923
100 000 und mehr ...	2	59,7	24,3	7,9	13 310
ohne Angabe des erstatteten Lohnsteuerbetrags	37	.	15,2	6,9	411
Insgesamt	6 051	29,3	6 663,7	12,5	1 101

Unter den 20,7 Mill. Lohnsteuerpflichtigen hatten 6,1 Mill. oder 29,3% steuerfreie Abzugsbeträge auf ihren Lohnsteuerkarten eintragen lassen. Die Summe dieser Beträge belief sich auf 6,7 Mrd. DM, das sind 12,5% des Bruttolohns aller Steuerpflichtigen mit steuerfreien Abzugsbeträgen. Seit 1957 hat sich damit die Zahl der Steuerpflichtigen, auf deren Lohnsteuerkarten steuerfreie Abzugsbeträge eingetragen waren, um 49,9% erhöht. Der Durchschnittsbetrag je Fall stieg von 875 DM auf 1 101 DM.

Die Schichtung der Steuerpflichtigen mit steuerfreien Abzugsbeträgen nach Bruttolohngruppen zeigt, daß der Anteil dieser Steuerpflichtigen an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen in den einzelnen Bruttolohngruppen von 8,0% bei den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn unter 2 400 DM auf mehr als drei Viertel (77,1%) der Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 25 000 bis unter 36 000 DM ansteigt, um dann wieder zurückzugehen auf 59,7% bei den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 100 000 DM und mehr. Fast genau umgekehrt verläuft der Anteil der steuerfreien Abzugsbeträge am Bruttolohn. Er betrug in der untersten Lohngruppe 63,2% des Bruttolohns der Steuerpflichtigen mit eingetragenen Freibeträgen, ging in den folgenden Gruppen zurück bis auf 11,5% bei den Steuerpflichtigen mit Bruttolöhnen zwischen 7 200 und 9 600 DM und sank nach einem leichten Anstieg in den Gruppen bis unter 36 000 DM schließlich auf 7,9% bei den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 100 000 DM und mehr. Die durchschnittlichen Steuerabzugsbeträge je Fall waren mit 672 DM am niedrigsten in der Bruttolohngruppe 2 400 bis unter 3 600 DM und mit 13 310 DM weitaus am höchsten bei den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 100 000 DM und mehr.

In der Lohnsteuerstatistik 1961 sind erstmalig auch diejenigen Lohnsteuerpflichtigen gesondert nachgewiesen worden, die neben den steuerfreien Abzugsbeträgen auf der Lohnsteuerkarte noch den Lohnsteuer-Jahresausgleich in Anspruch genommen haben. Von den 6,1 Mill. Steuerpflichtigen mit steuerfreien Abzugsbeträgen waren 3,9 Mill. Steuerpflichtigen

oder 65,1% außerdem Steuerbeträge im Wege des Lohnsteuer-Jahresausgleichs erstattet worden. Diese Steuerpflichtigen sind mit den ihnen erstatteten Steuerbeträgen in den Zahlen der Tabelle 9 enthalten.

Tabelle 9: Lohnsteuerpflichtige mit Lohnsteuer-Jahresausgleich nach Bruttolohngruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Lohnsteuerstatistik 1961

Bruttolohngruppe in DM	Steuerpflichtige mit Lohnsteuer-Jahresausgleich		Erstattete Lohnsteuer, soweit auf der Lohnsteuerkarte eingetragen		
	1 000	% der Steuerpflichtigen der Bruttolohngruppe	Mill. DM	%	DM je Fall
unter 2 400 ...	1 058	30,0	80,2	5,4	76
2 400 bis unter 3 600 ...	968	51,9	110,9	7,5	115
3 600 bis unter 4 800 ...	1 447	59,4	137,9	9,3	95
4 800 bis unter 6 000 ...	1 822	65,2	180,3	12,2	99
6 000 bis unter 7 200 ...	2 056	69,3	235,8	15,9	115
7 200 bis unter 8 400 ...	1 807	71,0	245,3	16,5	136
8 400 bis unter 9 600 ...	1 133	68,8	171,3	11,5	151
9 600 bis unter 12 000 ...	975	63,9	175,4	11,8	180
12 000 bis unter 16 000 ...	436	52,2	89,5	6,0	205
16 000 bis unter 20 000 ...	133	46,7	31,2	2,1	234
20 000 bis unter 25 000 ...	54	41,4	17,0	1,2	312
25 000 bis unter 36 000 ...	17	25,9	7,8	0,5	452
36 000 bis unter 50 000 ...	2	11,8	1,2	0,1	482
50 000 bis unter 75 000 ...	1	7,3	0,5	0,0	740
75 000 bis unter 100 000 ...	0	6,4	0,3	0,0	1 636
100 000 und mehr	0	3,0	0,2	0,0	2 293
ohne Angabe des erstatteten Lohnsteuerbetrags	66	.	.	.	.
Insgesamt	11 976	57,9	1 484,9	100	125

Bei unbeschränkt steuerpflichtigen Arbeitnehmern wird die im Laufe eines Kalenderjahres einbehaltene Lohnsteuer, soweit sie die nach der Jahreslohnsteuertabelle ermittelte Steuer übersteigt, vom Arbeitgeber verrechnet oder auf Antrag vom Finanzamt erstattet. Gründe für die Durchführung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs können u. a. sein schwankender Arbeitslohn, nichtständige Beschäftigung, nachträglich geltend gemachte erhöhte Werbungskosten, Sonderausgaben usw.

Nach den Ergebnissen der Lohnsteuerstatistik 1961 ist für 12,0 Mill. Steuerpflichtige, das sind mehr als die Hälfte (57,9%) der insgesamt erfaßten Lohnsteuerpflichtigen, ein Lohnsteuer-Jahresausgleich durchgeführt worden. Dabei konnten die Fälle nicht erfaßt werden, bei denen die Erstattungsbeiträge gegen Lohnsteuer für Lohnzahlungszeiträume aufgerechnet worden sind, die im Ausgleichsjahr (vor dem 1. Januar 1962) geendet haben (§ 3 Abs. 4 Ziff. 1 der Verordnung über den Lohnsteuer-Jahresausgleich). Der Gesamtbetrag der erstatteten und — soweit in der Statistik erfaßt — verrechneten Lohnsteuer betrug rund 1,5 Mrd. DM, das sind im Durchschnitt 125 DM je Fall.

Der Prozentsatz der Steuerpflichtigen, die den Lohnsteuer-Jahresausgleich in Anspruch genommen haben, war am höchsten in den Lohngruppen von 4 800 bis unter 12 000 DM (zwischen 63,9 und 71,0%). In den höheren Lohngruppen geht er stark zurück, weil Steuerpflichtige, deren Einkommen ganz oder teilweise aus Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit besteht, zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn das Einkommen mehr als 24 000 DM beträgt. Der Durchschnittsbetrag an erstatteter Lohnsteuer je Fall betrug in der untersten Lohngruppe nur 76 DM und blieb auch bis zur Lohngruppe 6 000 bis unter 7 200 DM unter dem Gesamtdurchschnitt (125 DM). Mit steigendem Bruttolohn nahm er dann stark zu und belief sich bei den Steuerpflichtigen mit einem Bruttolohn von 100 000 DM und mehr auf 2 293 DM.

Bezieht man die im Lohnsteuer-Jahresausgleich erstattete oder verrechnete Lohnsteuer auf die zunächst einbehaltene Lohnsteuer (in der Statistik nachgewiesene Lohnsteuer zuzüglich der im Lohnsteuer-Jahresausgleich erstatteten Lohnsteuer), so ergibt sich, daß den Lohnsteuerpflichtigen mit Lohnsteuer-Jahresausgleich mehr als ein Fünftel (22,9%) der ursprünglich einbehaltenen Lohnsteuer verrechnet oder erstattet worden ist.

Dipl.-Volkswirt Andreas Hansen

Ausgewählte Vermögensformen in privaten Haushalten

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63

1. Vorbemerkung

Im Rahmen der Gesamtaufbereitung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63, über die an dieser Stelle bereits ausführlich berichtet worden ist¹⁾, wird erstmals die Ersparnisbildung privater Haushalte aller sozialer Schichten und Haushaltgrößen — ausgehend von den Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der Haushalte innerhalb eines Erhebungsjahres — genauer untersucht werden können. Angesichts der außerordentlich komplizierten Arbeitsgänge, die zur Ermittlung der Einnahmen und ihrer Verwendung für bestimmte Zwecke erforderlich sind, ist jedoch mit Ergebnissen über den Prozeß der Ersparnisbildung erst zu einem späteren Zeitpunkt zu rechnen. Bereits jetzt ist es aber möglich, einige Angaben über ausgewählte Vermögensformen in privaten Haushalten vorzulegen, die bei den rund 43 000 an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beteiligten Haushalten im einleitenden Interview, also im Frühjahr 1962, erhoben wurden. Die Haushalte sollten angeben, ob ein oder mehrere Haushaltsmitglieder Wertpapiere²⁾, Geschäftsanteile³⁾, Sparbücher, Bausparverträge sowie Lebens- und Aussteuerversicherungsverträge⁴⁾ besitzen. Die Höhe des in den genannten Formen angesammelten Vermögens wurde aus erhebungstechnischen Gründen nicht erfragt. Es wurde auch nicht festgestellt, ob dieses Vermögen von den befragten Haushalten selbst gebildet worden ist oder ererbt, erheiratet oder anderweitig erworben wurde.

Es ist klar, daß damit nur ein kleiner Ausschnitt der in privaten Haushalten vorhandenen Vermögensformen beschrieben werden kann. Das gesamte Sachvermögen, insbesondere Haus- und Grundbesitz und das im eigenen Betrieb investierte Vermögen, bleibt ebenso außerhalb der Betrachtung wie Bestände an Bargeld und dinglich gesicherten oder anderen Forderungen. Nur der Bestand an langlebigen Gebrauchsgütern ist mengenmäßig festgestellt worden. Trotz dieser Einschränkungen dürften die vorliegenden Ergebnisse für verschiedene wirtschafts- und sozialpolitische Überlegungen von Interesse sein, zumal bisher über die Streuung der ausgewählten Vermögensformen in privaten Haushalten kein Zahlenmaterial vorlag.

2. Zahl der Haushalte mit ausgewählten Vermögensformen

Die nachstehenden Ergebnisse beruhen auf den Angaben von rund 43 000 Haushalten. Um jedoch eine Vorstellung von den tatsächlichen Größenordnungen zu vermitteln, ist die Stichprobe hochgerechnet worden. Grundlage der Hochrechnung ist die Vorerhebung zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Rahmen des Mikrozensus vom Oktober 1961⁵⁾.

¹⁾ Vgl. Horstmann, K.: „Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962“ in WiSta, 1961/10, S. 563 ff.; ferner Sobotschinski, A.: „Langlebige Gebrauchsgüter in den Haushalten“ in WiSta 1963/11, S. 655 ff. — ²⁾ Aktien, Investmentzertifikate, Obligationen, Pfandbriefe. — ³⁾ GmbH-Anteile, Geschäftsanteile ohne eigene Mitarbeit (stille Teilhaberschaften, Kommanditistenanteile u. ä.). — ⁴⁾ Einschl. Ausbildungs-(Studiengeld-)Versicherungen. — ⁵⁾ Zur Methode vgl. Sobotschinski a. a. O., S. 656.

Bei dieser Vorerhebung sind im Bundesgebiet ohne Berlin insgesamt rund 174 000 Haushalte erfaßt worden. Die Erhebungsausfälle infolge Nichtantreffens der Haushalte usw. beliefen sich auf etwa 4—5%. Ersetzt man diese Ausfälle und rechnet die 1%ige Vorerhebung auf die Gesamtmasse hoch, ergibt sich eine Gesamtzahl von 18,3 Mill. Haushalten, die auch annähernd mit dem Ergebnis der Volkszählung vom 6. Juni 1961 übereinstimmt. An diese Gesamtzahl sind im folgenden die Werte der Stichprobe angepaßt worden.

Von den 18,3 Mill. Haushalten verfügten rund 4,4 Mill., d. s. 24%, weder über Wertpapiere und Geschäftsanteile noch über Sparbücher, Bausparverträge und Lebens- und Aussteuerversicherungsverträge. Am weitesten verbreitet sind der Besitz von Sparbüchern, die in 11,0 Mill. Haushalten (60%) zu finden waren, und der Besitz von Lebensversicherungsverträgen, der von rund 7,2 Mill. Haushalten (40%) nachgewiesen wurde. Dabei ist einschränkend zu bemerken, daß von den Haushalten als „Lebensversicherung“ wohl in erster Linie die sog. Großversicherungen, für die die Versicherungssumme im allgemeinen 3 000 und mehr DM beträgt, angegeben worden sind, während insbesondere die Haushalte mit langfristigen, geringfügigen Sterbeversicherungen, für die überwiegend niedrige Prämien gezahlt werden, in der genannten Zahl von 7,2 Mill. Haushalten nicht enthalten sein dürften. An dritter Stelle stehen die Bausparverträge. 2,2 Mill. Haushalte, d. s. 12%, hatten Teile ihres Vermögens in dieser Form angelegt.

1,2 Mill. Haushalte (7%) verfügten über Aktien, etwas weniger, nämlich 1,1 Mill. Haushalte, über Aussteuer- bzw. Ausbildungs-(Studiengeld-)Versicherungsverträge. Bei zwei Dritteln der letztgenannten Haushalte war der Besitz von Aussteuer- bzw. Ausbildungsversicherungsverträgen mit dem Besitz von Lebensversicherungsverträgen gekoppelt. Alle übrigen hier erfaßten Formen der Vermögensanlage (Geschäftsanteile, Obligationen, Pfandbriefe, Investmentzertifikate) waren jeweils bei höchstens 3% der Haushalte insgesamt anzutreffen.

Kontrollen der durch die Stichprobe ermittelten Werte anhand anderer Statistiken sind im allgemeinen nicht möglich, teils, weil in den Haushalten mehrere Personen über die beschriebenen Vermögensformen verfügen können und anderweitig vorhandene Unterlagen sich nur auf Einzelpersonen beziehen, teils, weil überhaupt kein geeignetes Material vorliegt. Bekannt ist der Bestand an Bausparverträgen, der am 31. Dezember 1961 rund 2,6 Mill. betrug⁶⁾. Die für das Frühjahr 1962 ermittelte Zahl von 2,2 Mill. Haushalten mit Bausparverträgen erscheint also durchaus realistisch, wenn man bedenkt, daß häufig in einem Haushalt mehrere Bausparverträge abgeschlossen worden sind. Gegenüberstellen läßt sich auch die Zahl der Haushalte mit GmbH-Anteilen (rund 280 000) und die Zahl der am 31. Dezember 1961 vorhandenen Gesellschaften mit beschränkter Haftung (rund 39 000⁷⁾. Danach

⁶⁾ Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1963, S. 385. — ⁷⁾ Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1962, S. 211.

Tabelle 1: Haushalte nach Haushaltsnettoeinkommen und ausgewählten Vermögensformen

Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63
1 000

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Haushalte insgesamt	Darunter Haushalte mit										
		Geschäfts- anteilen ¹⁾	GmbH- Anteilen	Aktien	Invest- ment- Zerti- fikaten	Obliga- tionen	Pfand- briefen	Spar- büchern	Bauspar- verträgen	Lebens- versiche- rungs- verträgen	Aus- steuer- versiche- rungsver- trägen ²⁾	keinem Ver- mögen dieser Art
unter 300	2 535,1	25,8	11,6	76,5	12,6	7,6	34,0	1 134,4	63,2	441,7	27,4	1 137,0
300 — 600	6 587,7	123,3	59,5	289,2	53,4	29,6	88,0	3 795,3	538,1	2 435,0	309,5	1 701,6
600 — 800	3 939,3	97,2	40,6	231,3	40,5	26,7	58,7	2 508,6	491,4	1 847,6	288,9	1 751,3
800 — 1 200	2 801,4	104,0	48,4	315,2	63,8	41,4	62,0	1 915,7	555,1	1 370,8	232,2	1 423,6
1 200 und mehr	1 318,9	95,0	42,0	282,5	77,4	57,4	65,6	970,0	412,5	780,8	131,5	1 30,5
ohne Angabe (Landwirte) ..	1 097,1	134,4	79,0	44,9	3,1	1,9	10,2	691,0	121,7	357,5	113,0	249,0
Insgesamt	18 279,5	579,7	281,1	1 239,6	250,8	164,6	318,5	11 015,0	2 182,0	7 233,4	1 102,5	4 393,0

¹⁾ Ohne eigene Mitarbeit. — ²⁾ Einschl. Ausbildungs-(Studien-)versicherung o. ä.

waren im Schnitt 7 Geschäftsanteile je Gesellschaft in Händen privater Haushalte, ein Ergebnis, das auf den ersten Blick nicht abwegig erscheint, aber gleichfalls aus vorhandenen Unterlagen nicht nachgeprüft werden kann.

3. Einpersonenhaushalte mit ausgewählten Vermögensformen

Wegen der unterschiedlichen Alters- und Sozialstruktur werden im folgenden die Ergebnisse für Ein- und Mehrpersonenhaushalte getrennt dargestellt.

Von den 18,3 Mill. Haushalten waren 3,5 Mill. Einpersonenhaushalte⁸⁾. Mehr als die Hälfte aller erfaßten, in Einpersonenhaushalten lebenden Personen hatte das 60., etwa ein Fünftel das 70. Lebensjahr überschritten, der Anteil der bereits aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen entsprach etwa dem Anteil der Personen mit 60 und mehr Jahren. Diese Zusammensetzung der Einpersonenhaushalte wirkt sich selbstverständlich auch auf das Vorhandensein oder Fehlen der ausgewählten Vermögensformen aus.

Von 100 Einpersonenhaushalten verfügten 35 über kein Vermögen in einer der beschriebenen Formen. 55 besaßen Sparbücher, 19 Lebensversicherungen, jeweils 6 Bausparverträge bzw. Aktien, 3 Pfandbriefe, jeweils 2 Investmentzertifikate bzw. stille Teilhaberschaften u. ä., jeweils 1 Obligationen, GmbH-Anteile und Aussteuerversicherungsverträge.

Gegenüber den Haushalten insgesamt ist also bei den Einpersonenhaushalten der Anteil der Haushalte ohne eine der ausgewählten Vermögensformen erheblich höher, der Anteil der Haushalte mit bestimmten Anlageformen des Vermögens — insbesondere Lebens- und Aussteuerversicherungen und Bausparverträgen — erheblich niedriger. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der bereits beschriebenen Altersgliederung der Einpersonenhaushalte. Zum Teil sind früher vorhandene Vermögenswerte aufgezehrt worden, und eine Neubildung von Vermögen auf Grund des derzeitigen Einkommens ist nicht möglich, z. T. ist das Vermögen in anderen Formen angelegt worden. So ist gerade hinsichtlich der Bausparverträge zu bedenken, daß einerseits Bauwillige in verhältnismäßig jungen Jahren einen Vertrag abschließen müssen, um selbst möglichst lange den Vorteil des Wohnens im eigenen Heim genießen zu können, andererseits aber auch unterstellt werden kann, daß mit steigendem Alter der Anteil der Haushalte wächst, die bereits über Hausbesitz verfügen⁹⁾, Verträge also allenfalls für Umschuldungen, Reparaturen, künftige Erbauseinandersetzungen unter Berücksichtigung steuerlicher Vorteile abgeschlossen haben. Ferner dürften Lebensversicherungen deshalb weniger häufig in „älteren“ Haushalten anzutreffen sein, weil in früheren Jahren eingegangene Lebensversicherungsverträge mittlerweile ausgezahlt wurden und ein Neuabschluß wegen der entsprechend der geringeren Le-

benserwartung der älteren Versicherungsnehmer erhöhten Prämien unwirtschaftlich erscheint. Für derartige Haushalte ist die Anlage ihres Vermögens in anderer Form gewinnbringender; für diese These spricht auch die Tatsache, daß der Anteil der Einpersonenhaushalte mit Wertpapieren oder Sparbüchern im Gegensatz zu allen übrigen beschriebenen Vermögensformen nur unwesentlich niedriger ist als bei Mehrpersonenhaushalten.

Wegen des Übergewichtes der Nichterwerbstätigen ist die Aufgliederung der in Einpersonenhaushalten lebenden Personen nach der sozialen Stellung wenig sinnvoll. Infolgedessen lassen sich auch Unterschiede in der Form der Vermögensanlage, die durch die derzeitige Gestaltung der Sozialversicherung oder der Altersversorgung der Beamten bedingt sind, für die Einpersonenhaushalte nicht nachweisen.

Als weiteres Gruppierungsmerkmal sind die Gruppen des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens, in die sich die Haushalte bei der Vorerhebung des Mikrozensus selbst einstufen¹⁰⁾, in die Aufbereitung einbezogen worden. Selbstverständlich besteht zwischen dem derzeitigen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen eines Haushalts und dem Vorhandensein oder Fehlen bestimmter, ausgewählter Formen der Vermögensanlage nur bedingt ein Zusammenhang, weil wohl der größte Teil der Vermögenswerte aus den Einkommen früherer Perioden vom Haushalt selbst gebildet wurde oder gar durch Schenkungen, Erbschaften u. ä. in den Haushalt eingegangen ist. Andererseits muß berücksichtigt werden, daß in vielen Fällen Vermögensanlagen der beschriebenen Art aus der Vorkriegszeit nach 1945 untergegangen sind oder aufgelöst wurden, um den Lebensunterhalt finanzieren zu können oder um nach 1948 notwendige Anschaffungen zu tätigen, so daß zumindest einzelne Bevölkerungsgruppen erst einige Jahre nach der Währungsreform Ersparnisse bilden und mit der Zeit in eine der genannten Vermögensformen überführen konnten. Insofern stellen die grob gefaßten Gruppen des derzeitigen Haushaltseinkommens wenigstens für diesen Personenkreis, sofern er noch im Erwerbsleben steht, einen gewissen Anhaltspunkt auch für die Einkommen der Perioden dar, in denen Wertpapiere und Geschäftsanteile gekauft, Sparbücher angelegt und Bauspar- und Lebensversicherungsverträge abgeschlossen wurden. Ihr Aussagewert ist freilich aus den angeführten Gründen begrenzt.

Von 100 Einpersonenhaushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 300 DM besaßen 45 kein Vermögen in Form von Wertpapieren, Geschäftsanteilen, Sparbüchern, Bauspar- sowie Lebens- und Aussteuerversicherungsverträgen gegenüber 27 in der Einkommensgruppe 300 bis unter 600 DM, 17 in der Einkommensgruppe 600 bis unter 800 DM, 14 in der Einkommensgruppe 800 bis unter 1200 DM und 11 in der Einkommensgruppe 1200 und mehr DM (wobei vermutlich bei den meisten dieser letztgenannten Haushalte unterstellt werden

¹⁰⁾ Eine derartige Selbsteinschätzung ist immer, insbesondere für Haushalte von Selbständigen, mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Das Einkommen von Landwirten läßt sich in dieser Form überhaupt nicht erfassen. Vgl. Euler, M.: „Die Schichtung der Einkommen privater Haushalte in der Bundesrepublik“ in WiSta 1963/4, S. 195 ff.

⁸⁾ Die Haushaltsabgrenzung bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe entspricht nicht ganz der bei der ersten Aufbereitungsstufe der Volkszählung 1961 verwendeten. — ⁹⁾ Die Zusammenhänge zwischen Alter des Haushaltsvorstandes und Wohnverhältnis lassen sich aus dem Material der 1%-Wohnungserhebung 1960 nachweisen; vgl. Statistischer Bericht VI/35/25 „Haushalte nach der Unterbringung sowie nach Alter, sozialer Stellung und Vertriebeneneigenschaft des Haushaltsvorstandes“ vom 25. November 1961.

Tabelle 2: Ein- und Mehrpersonenhaushalte¹⁾ nach Haushaltsnettoeinkommen und ausgewählten Vermögensformen
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63

Ausgewählte Vermögensform	Einpersonenhaushalte ¹⁾					Mehrpersonenhaushalte ¹⁾				
	mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von . . . bis unter . . . DM									
	unter 300	300—600	600—800	800—1 200	1 200 u. m.	unter 300	300—600	600—800	800—1 200	1 200 u. m.
Haushalte insgesamt (in 1 000)	1 788,0	1 305,3	215,7	95,5	.	747,1	5 282,4	3 723,6	2 705,9	1 280,5
	Von den Haushalten verfügten . . . % über									
Geschäftsanteile ²⁾	0,9	1,9	1,8	5,2	.	1,2	1,9	2,5	3,8	7,1
GmbH-Anteile	0,3	0,7	0,8	2,3	.	0,8	0,9	1,0	1,7	3,3
Aktien	3,2	7,7	12,5	20,3	.	2,5	3,6	5,5	10,9	21,1
Investmentzertifikate	0,5	2,0	5,0	6,0	.	0,4	0,5	0,8	2,1	5,6
Obligationen	0,2	1,1	3,3	7,4	.	0,5	0,3	0,5	1,3	4,3
Pfandbriefe	1,5	2,7	7,0	4,6	.	1,0	1,0	1,2	2,1	4,8
Sparbücher	45,9	62,8	72,7	75,5	.	41,9	56,3	63,1	68,1	73,5
Bausparverträge	2,0	7,1	13,9	21,9	.	3,6	8,4	12,4	19,7	31,3
Lebensversicherungsverträge	15,0	20,0	27,9	34,9	.	23,1	41,1	48,0	49,4	59,9
Aussteuerversicherungsverträge ³⁾	0,8	0,8	0,5	1,8	.	1,8	5,7	7,7	8,5	10,1
Kein Vermögen dieser Art	44,9	27,2	16,7	13,7	.	44,7	25,5	19,2	15,2	9,9

¹⁾ Ohne Landwirte. — ²⁾ Ohne eigene Mitarbeit. — ³⁾ Einschl. Ausbildungs-(Studien-)versicherung o. a.

kann, daß sie Vermögen in anderen als den hier beschriebenen Formen, also etwa in Form von Haus- und Grundbesitz, gebildet haben).

Ebenso wie der Anteil der Haushalte, die keine der beschriebenen Vermögensformen nachgewiesen hatten, von Einkommensgruppe zu Einkommensgruppe sinkt, steigt für jede einzelne Form der genannten Vermögensanlagen — von wenigen unbedeutenden Ausnahmen abgesehen — der Anteil der Haushalte mit der jeweiligen Vermögensform kontinuierlich von der niedrigsten bis zur höchsten Einkommensgruppe¹⁾. So verfügten z. B. nur 3 von 100 Einpersonenhaushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 300 DM über Aktien, dagegen 20 der Einkommensgruppe 800 bis unter 1 200 DM; fast die gleiche Relation ergibt sich für den Besitz von Bausparverträgen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Frage, ob und inwieweit in Einpersonenhaushalten mehrere der ausgewählten Formen der Vermögensanlage zu finden sind und welche Formen am häufigsten zusammentreffen. 69 % der Einpersonenhaushalte, die überhaupt Vermögen in den beschriebenen Anlageformen gebildet haben, wiesen nur eine einzige Form nach; in der Einkommensgruppe unter 300 DM waren es 78, in der Einkommensgruppe 1 200 und mehr DM nur noch 46 von 100 Haushalten mit Vermögensbildung der beschriebenen Art. Am häufigsten sind in allen Einkommensgruppen Sparanlagen mit Lebens- und Aussteuerversicherungen kombiniert. Haushalte, die über alle der vorgegebenen Vermögensformen verfügten, waren ebenso selten vertreten wie Haushalte, die nur Wertpapiere und Geschäftsanteile oder nur Bausparverträge besaßen.

4. Mehrpersonenhaushalte mit ausgewählten Vermögensformen

Gliedert man die 14,8 Mill. Mehrpersonenhaushalte nach dem Alter des Haushaltsvorstandes, so ergibt sich, daß 78 % der Haushaltsvorstände das 60. Lebensjahr noch nicht erreicht

¹⁾ Die Zahl der erfaßten Einpersonenhaushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1200 und mehr DM ist so niedrig, daß auf einen Einzelnachweis dieser Einkommensgruppe verzichtet werden muß.

hatten, in der Regel also noch berufstätig waren. Das Bild der Mehrpersonenhaushalte wird damit im Gegensatz zu den Einpersonenhaushalten von den im Erwerbseben stehenden bestimmt, die zwar im Schnitt jünger sind als Nichterwerbstätige und infolgedessen weniger Zeit hatten, Vermögen zu bilden, andererseits aber auch in der Regel zumindest derzeit höheres Einkommen haben und infolgedessen eher in der Lage sind, Teile ihres derzeitigen Einkommens zu sparen und in Vermögenswerten anzulegen. Der Anteil der Mehrpersonenhaushalte ohne eine der beschriebenen Arten der Vermögensanlage ist denn auch mit 21 % erheblich niedriger als der der Einpersonenhaushalte. Vergleicht man freilich Ein- und Mehrpersonenhaushalte der gleichen Gruppe des derzeitigen Haushaltseinkommens, so sind hinsichtlich des Anteils der Haushalte mit den ausgewählten Vermögensformen überhaupt keine nennenswerten Unterschiede mehr festzustellen. Das ist insofern etwas überraschend, als in Mehrpersonenhaushalten im Schnitt etwa 3,3 Personen von dem derzeitigen Einkommen leben müssen und — wie bereits betont — dem größten Teil der Einpersonenhaushalte mehr Zeit für das Ansammeln von Vermögenswerten in früheren Perioden zur Verfügung stand. Es ist aber anzunehmen, daß gerade von älteren allein stehenden Personen in größerem Umfang früher einmal vorhandene Vermögenswerte mittlerweile abgebaut worden sind. Andererseits stehen einem derzeit höherem „Pro-Kopf“-Einkommen der Einpersonenhaushalte auch relativ höhere Aufwendungen für Miete, Ernährung u. ä. gegenüber, die mit der Führung eines solchen kleinen Haushalts nun einmal zwangsläufig verbunden sind. Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß bei Ein- und Mehrpersonenhaushalten der gleichen Gruppe des derzeitigen Haushaltseinkommens trotz des etwa gleichen Anteils der Haushalte, die überhaupt im Besitz einer der genannten Vermögensanlagen sind, in fast sämtlichen Einkommensgruppen relativ gesehen zwei- bis dreimal so viele Einpersonenhaushalte Wertpapiere besitzen wie Mehrpersonenhaushalte, dagegen erheblich weniger Lebensversicherungs- und Bausparverträge. Das Alter des Haushaltsvorstandes ist also, wenn überhaupt Vermögen gebildet wird, für die Wahl der Anlageform von entscheidender Bedeutung. Auch

Tabelle 3: Mehrpersonenhaushalte nach Haushaltsnettoeinkommen, ausgewählten Vermögensformen und Alter der Haushaltsvorstände Bundesgebiet ohne Berlin Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63

Haushaltsnettoeinkommen Ausgewählte Vermögensform	Haushaltsvorstände im Alter von ... bis unter ... Jahren						
	unter 21	21—30	30—40	40—50	50—60	60—70	70 u. mehr
Haushalte insgesamt (in 1 000)	1 219,5	3 570,5	3 348,8	3 371,4	2 267,8	1 026,7
Von den Haushalten verfügten ... % über							
Haushaltsnettoeinkommen unter 300 DM							
Wertpapiere und Geschäftsanteile ¹⁾	3,7	5,4	3,6	2,8	5,8	5,4
Sparbücher	36,7	35,9	45,8	42,6	39,4	45,8
Bausparverträge	3,7	8,3	5,9	5,7	1,6	2,9
Lebens- und Aussteuerversicherungsverträge ²⁾	33,3	30,0	31,6	34,2	23,5	12,1
Kein Vermögen dieser Art	51,8	46,2	39,9	40,9	45,6	46,3
Haushaltsnettoeinkommen 300 bis unter 600 DM							
Wertpapiere und Geschäftsanteile ¹⁾	5,4	6,0	6,4	6,7	7,3	11,3
Sparbücher	56,8	57,2	56,2	53,3	57,1	58,4
Bausparverträge	9,4	11,4	10,3	7,0	5,3	4,2
Lebens- und Aussteuerversicherungsverträge ²⁾	54,5	52,1	50,6	41,2	29,2	18,8
Kein Vermögen dieser Art	19,7	21,2	22,9	29,0	30,8	31,8
Haushaltsnettoeinkommen 600 bis unter 800 DM							
Wertpapiere und Geschäftsanteile ¹⁾	7,3	8,8	9,9	9,9	13,8	18,1
Sparbücher	61,7	63,4	63,7	59,6	65,7	71,8
Bausparverträge	13,4	14,4	12,2	12,0	8,5	9,3
Lebens- und Aussteuerversicherungsverträge ²⁾	58,0	56,5	55,2	45,2	35,5	22,9
Kein Vermögen dieser Art	16,9	16,7	18,7	23,1	21,2	21,5
Haushaltsnettoeinkommen 800 bis unter 1 200 DM							
Wertpapiere und Geschäftsanteile ¹⁾	12,5	17,3	14,2	14,9	24,5	32,4
Sparbücher	67,8	69,2	66,3	67,3	71,3	71,5
Bausparverträge	19,3	24,7	19,3	17,7	17,1	13,7
Lebens- und Aussteuerversicherungsverträge ²⁾	52,0	59,6	55,5	48,3	39,7	21,4
Kein Vermögen dieser Art	14,5	12,7	15,4	16,7	15,7	19,1
Haushaltsnettoeinkommen 1 200 und mehr DM							
Wertpapiere und Geschäftsanteile ¹⁾	24,6	33,4	28,5	28,0	35,8	.
Sparbücher	69,4	74,4	75,0	72,4	73,6	.
Bausparverträge	28,6	41,3	33,2	30,2	22,8	.
Lebens- und Aussteuerversicherungsverträge ²⁾	58,9	68,1	71,0	61,0	45,7	.
Kein Vermögen dieser Art	12,5	8,5	8,7	10,2	10,3	.
Ohne Angabe des Einkommens (Landwirte)							
Wertpapiere und Geschäftsanteile ¹⁾	17,8	25,5	19,7	22,1	16,8	.
Sparbücher	60,0	61,8	65,6	64,8	59,7	.
Bausparverträge	8,0	8,5	12,0	12,6	12,1	.
Lebens- und Aussteuerversicherungsverträge ²⁾	36,7	42,4	42,2	37,5	32,0	.
Kein Vermögen dieser Art	23,6	21,0	20,7	20,4	26,0	.

¹⁾ GmbH-Anteile und Geschäftsanteile ohne eigene Mitarbeit. — ²⁾ Einschließlich Ausbildungs-(Studien-)versicherung o. ä.

wenn man die Mehrpersonenhaushalte nach Altersstufen der Haushaltsvorstände nachweist, lassen sich die gleichen Grundtendenzen erkennen; mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Besitzer von Wertpapieren und Geschäftsanteilen und sinkt der Anteil der Besitzer von Bauspar- sowie Lebens- und Aussteuerversicherungsverträgen, der Anteil der Besitzer von Sparbüchern zeigt demgegenüber nur geringe Schwankungen. Der Anstieg des Anteils der Inhaber von Wertpapieren und Geschäftsanteilen in den höheren Altersgruppen dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß im allgemeinen Vermögen zunächst einmal in anderen Formen gebildet wird, bevor man zu den u. U. ertragreicheren, aber auch mit gewissen Risiken behafteten Wertpapieren übergeht. Auch setzen der Umgang mit Wertpapieren und der Erwerb von Geschäftsanteilen eine gewisse Lebens- und Berufserfahrung voraus. Das Absinken des Anteils der Lebensversicherten und der Bausparer in den höheren Altersstufen ist bereits bei der Analyse der Ergebnisse für die Einpersonenhaushalte damit erklärt worden, daß früher vorhandene Verträge in der Zwischenzeit ausgezahlt und die ausgezahlten Beträge z. T. aufgezehrt, z. T. in anderer Form, z. B. in Haus- und Grundbesitz, angelegt worden sind.

Bei einer genaueren Untersuchung des Einflusses der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes auf das Vorhandensein bestimmter Vermögensformen müßte zumindest auch das Alter des Haushaltsvorstandes berücksichtigt werden. Dafür reicht jedoch das vorliegende Material für die Mehrpersonenhaushalte insgesamt nicht aus; für die Haushalte von Selbständigen (ohne Landwirte), Beamten, Angestellten und Arbeitern wird weiter unten eine derartige Analyse am Beispiel einer Einkommensgruppe vorgelegt.

Betrachtet man zunächst nur die Haushalte der Erwerbstätigen, so zeigt sich bei dem vorhandenen Bestand an Lebens- und Aussteuerversicherungen, daß die Selbständigen¹²⁾ in höherem Maße als etwa die Arbeitnehmerhaushalte gezwungen sind, ihren Lebensabend durch Abschluß von Lebensver-

¹²⁾ Gewerbetreibende, Angehörige der freien Berufe u. ä.

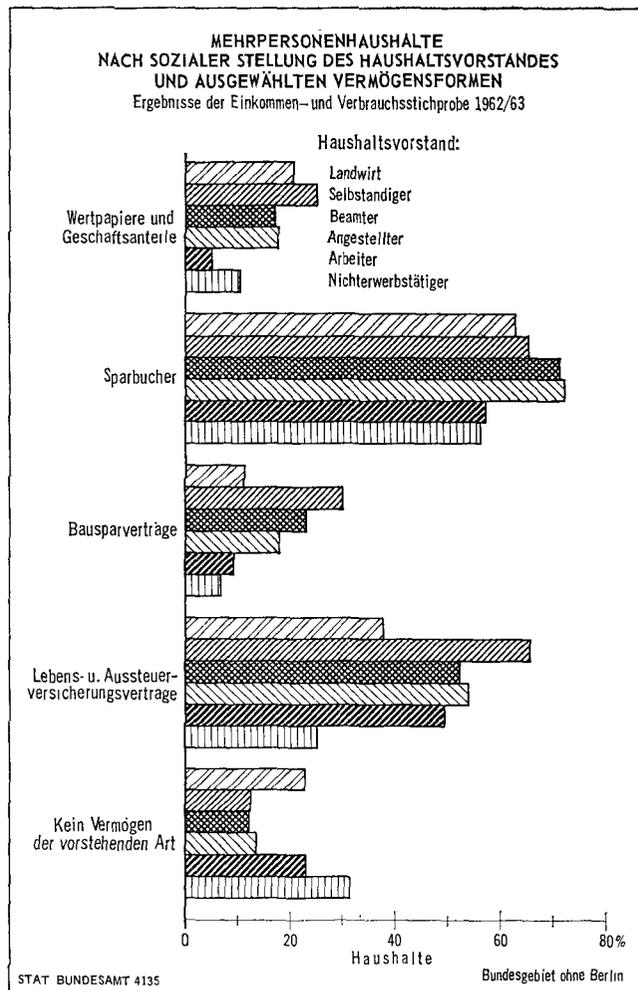
Tabelle 4: Mehrpersonenhaushalte von Selbständigen¹⁾ und Arbeitnehmern, Haushaltsvorstand im Alter von 40 bis unter 50 Jahren, nach Haushaltsnettoeinkommen und ausgewählten Vermögensformen

Bundesgebiet ohne Berlin

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63

Ausgewählte Vermögensform	Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM				
	unter 300	300 bis 600	600 bis 800	800 bis 1 200	1 200 und mehr
Von den Haushalten verfügten ... % über					
Haushaltsvorstand Selbständiger (ohne Landwirt)					
Wertpapiere und Geschäftsanteile ²⁾	.	16,7	14,0	22,0	37,6
Sparbücher	.	57,6	64,5	65,4	75,5
Bausparverträge	.	28,5	27,2	33,9	43,3
Lebensversicherungsverträge	.	65,4	69,5	71,9	82,1
Aussteuerversicherungsverträge ³⁾	.	11,6	11,9	18,3	19,3
Kein Vermögen dieser Art	.	13,2	14,0	9,2	6,3
Haushaltsvorstand Beamter					
Wertpapiere und Geschäftsanteile ²⁾	.	2,7	10,5	16,8	21,2
Sparbücher	.	60,7	66,0	72,4	79,0
Bausparverträge	.	7,8	14,3	24,5	36,7
Lebensversicherungsverträge	.	54,9	50,6	47,9	51,2
Aussteuerversicherungsverträge ³⁾	.	7,8	14,4	12,2	18,6
Kein Vermögen dieser Art	.	15,6	16,2	12,7	7,8
Haushaltsvorstand Angestellter					
Wertpapiere und Geschäftsanteile ²⁾	.	11,8	9,8	18,6	31,3
Sparbücher	.	71,4	73,3	74,6	80,2
Bausparverträge	.	10,7	13,0	20,1	27,6
Lebensversicherungsverträge	.	48,2	53,5	53,4	69,1
Aussteuerversicherungsverträge ³⁾	.	12,5	11,9	11,2	14,7
Kein Vermögen dieser Art	.	13,5	13,8	12,4	6,8
Haushaltsvorstand Arbeiter					
Wertpapiere und Geschäftsanteile ²⁾	.	4,8	5,4	4,6	.
Sparbücher	.	55,0	59,1	56,2	.
Bausparverträge	.	8,6	8,7	9,6	.
Lebensversicherungsverträge	.	47,8	48,1	48,4	.
Aussteuerversicherungsverträge ³⁾	.	9,5	9,7	7,7	.
Kein Vermögen dieser Art	.	23,5	21,5	21,5	.

¹⁾ Ohne Landwirte. — ²⁾ GmbH-Anteile und Geschäftsanteile ohne eigene Mitarbeit. — ³⁾ Einschließlich Ausbildungs-(Studien-)versicherung o. ä.



sicherungen selbst zu sichern. 66 von 100 Selbständigenhaushalten mit zwei und mehr Personen verfügten über Lebens- und Aussteuerversicherungsverträge, bei den Arbeitnehmern lag der Anteil knapp über oder unter 50%. Demgegenüber waren nur in 38 von 100 Mehrpersonenhaushalten, deren Haushaltsvorstand selbständiger Landwirt war, Lebens- und Aussteuer-(Ausbildungs-)versicherungen nachgewiesen; die Mehrzahl der Landwirte hat also auf die Sicherung des eigenen Lebensabends durch den Abschluß von Lebensversicherungen verzichtet. Allerdings waren in jedem zehnten bäuerlichen Mehrpersonenhaushalt reine Aussteuer-(Ausbildungs-)versicherungen vorhanden. Das ist ein — gemessen an dem Durchschnitt aller Haushalte — außerordentlich hoher Prozentsatz, der bei nichtlandwirtschaftlichen Haushalten nur in der Einkommensgruppe 1 200 und mehr DM zu finden ist. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Haushalte, die ihr Einkommen aus einem landwirtschaftlichen Betrieb herleiten, auch durch den Abschluß von Versicherungen die Zukunft derjenigen Kinder sichern möchten, die den Betrieb nicht übernehmen werden.

Auch hinsichtlich der Bausparverträge stehen die Mehrpersonenhaushalte von Landwirten knapp vor den Arbeiterhaushalten mit zwei und mehr Personen anteilmäßig an vorderer Stelle. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die meisten Haushalte, in denen ein Landwirt Haushaltsvorstand ist, bereits im eigenen Haus wohnen¹³⁾, Bausparverträge im allgemeinen also nicht zur Errichtung von Neubauten abgeschlossen werden. Zwischen den Mehrpersonenhaushalten der Beamten und Angestellten sind bei keiner der ausgewählten Vermögensformen wesentliche Unterschiede festzustellen, auch nicht bei Lebens- und Aussteuerversicherungen, wo man wegen der besonders gesicherten Altersversorgung der Beamten erwarten sollte, daß der Anteil der Lebensversicherungs-

¹³⁾ Auch hierüber gibt der bereits erwähnte Statistische Bericht VI/35/25 Auskunft.

Tabelle 5: Mehrpersonenhaushalte¹⁾ mit ausgewählten Vermögensformen nach Haushaltsnettoeinkommen und Kombination von Vermögensformen

Bundesgebiet ohne Berlin

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Mehrpersonenhaushalte mit ausgewählten Vermögensformen insgesamt ¹⁾	Von den Haushalten verfügten ... % über									
		Wertpapiere und Geschäftsanteile ²⁾ allein	Sparbücher allein	Bausparverträge allein	Lebens- und Aussteuerversicherung ²⁾ allein	Sparbücher und Lebens- und Aussteuerversicherung ²⁾	Sparbücher und Bausparverträge und Lebens- und Aussteuerversicherung ²⁾	Sparbücher und Wertpapiere ²⁾ und Geschäftsanteile und Lebens- und Aussteuerversicherung ²⁾	Sparbücher und Wertpapiere ²⁾ und Geschäftsanteile und Bausparverträge und Lebensversicherung ²⁾	Sparbücher und Wertpapiere und Geschäftsanteile ²⁾	Sonstige Kombinationen
unter 300	713,7	1,2	47,9	1,4	20,2	18,2	1,6	1,8	0,5	3,7	3,5
300— 600	5 147,7	0,9	33,4	1,2	20,0	27,7	4,1	2,7	0,8	3,4	5,8
600— 800	3 652,1	0,6	28,0	1,2	17,2	30,5	6,2	3,9	1,7	3,7	7,0
800—1 200	2 664,8	1,0	24,1	1,8	12,7	26,9	7,5	5,7	3,9	5,2	11,2
1 200 und mehr	1 267,9	1,3	15,9	1,3	9,1	21,4	11,1	9,8	10,9	5,9	13,3

¹⁾ Ohne Landwirte. — ²⁾ GmbH-Anteile und Geschäftsanteile ohne eigene Mitarbeit. — ³⁾ Einschl. Ausbildungs-(Studien-)versicherung o. ä.

verträge in Angestelltenhaushalten merkbar höher sein wurde.

Verglichen mit den übrigen Haushalten von Erwerbstätigen sind in Mehrpersonenhaushalten von Arbeitern Vermögensformen der beschriebenen Art durchweg seltener anzutreffen. Man könnte annehmen, daß diese Tatsache auf Unterschiede in der Altersstruktur oder in der Höhe des derzeitigen Haushaltseinkommens zurückzuführen ist. Aber auch wenn man die Mehrpersonenhaushalte von Erwerbstätigen einer bestimmten Altersstufe und einer bestimmten Einkommensgruppe (die Haushalte von Landwirten müssen also ausgeklammert werden, weil ihr Einkommen nicht ermittelt wurde) für sich betrachtet, ändert sich an den für die Mehrpersonenhaushalte insgesamt nachgewiesenen Relationen so gut wie nichts. Vermutlich ist ein Grund für die geringeren Anteile der Arbeiterhaushalte an den ausgewählten Vermögensformen darin zu suchen, daß bei Arbeiterhaushalten möglicherweise mehr erwachsene Kinder an der Aufbringung des Haushaltseinkommens beteiligt sind als bei anderen Haushalten und die Einkommen dieser Kinder dem Haushaltseinkommen in voller Höhe zugeschlagen worden sind, obwohl derartige Einzeleinkommen in der Regel von den erwachsenen Kindern z. T. oder ganz selbst bewirtschaftet und überwiegend für den Konsum ausgegeben werden.

Die deutlichen Unterschiede zwischen den Mehrpersonenhaushalten von Erwerbstätigen und von Nichterwerbstätigen sind wohl überwiegend auf den Einfluß der bereits geschilderten unterschiedlichen Altersstruktur der beiden Bevölkerungsgruppen zurückzuführen.

Ähnlich wie bei Mehrpersonenhaushalten der Anteil der

Haushalte mit Vermögensformen der beschriebenen Art überhaupt höher ist als bei Einpersonenhaushalten, verfügten auch mehr Mehrpersonenhaushalte über mehr als eine Art der beschriebenen Vermögensanlagen. Fast die Hälfte aller Mehrpersonenhaushalte, die Vermögen in Form von Wertpapieren und Geschäftsanteilen, Sparbüchern, Bauspar- sowie Lebens- und Aussteuerversicherungsverträgen angelegt hatten, wies mehrere dieser Formen nach. Wie bei den Einpersonenhaushalten waren am häufigsten Sparbücher mit Lebens- und Aussteuerversicherungen kombiniert. Der Anteil der Mehrpersonenhaushalte, die im Besitz aller hier aufgeführten Vermögensformen waren, erreichte nur bei Mehrpersonenhaushalten mit einem derzeitigen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1 200 und mehr DM mit 10% der Haushalte mit ausgewählten Vermögensformen überhaupt eine gewisse Bedeutung.

5. Schlußbemerkungen

Die Ausführungen über Vermögensformen der beschriebenen Art schildern den Stand vom Frühjahr 1962. Es muß späteren Arbeiten vorbehalten bleiben, an Hand der Einnahme-Ausgaberechnungen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und der Angaben über die Veränderungen der Guthaben und Verpflichtungen auf Geld- und Finanzkonten der Haushalte den Prozeß der Ersparnisbildung zu schildern, der der Anlage in bestimmte Vermögensformen vorausgeht. Hierbei kann dann auch auf die Höhe der jährlich gebildeten Ersparnisse eingegangen werden. Man wird dann auch Anlageformen betrachten können, die hier noch ausgeklammert werden mußten.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Die Bevölkerung nach der überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts

Ergebnis der Volks- und Berufszählung 1961

Erwerbskonzept und Unterhaltskonzept

Aufgabe der Statistik des Erwerbslebens ist es, die Zahl der arbeitenden Menschen einer Bevölkerung nachzuweisen. Diese Zahl bildet die Grundlage für alle Überlegungen über die Stellung des Menschen im Erwerbsleben. Die Erwerbstätigen sind Träger der Produktionsleistung, Bezueher unmittelbarer Einkommen, durch die Umfang und Art des privaten Verbrauchs maßgeblich bestimmt werden. Das wirtschaftliche Wachstum ist daher weitgehend von der Entwicklung des Bevölkerungsteils abhängig, der im Erwerbsleben steht. Hieran schließen sich insbesondere die Probleme des Arbeitsmarkts, die mit der Erwerbstätigkeit zusammenhängenden Fragen der Sozialpolitik, die Berechnung von Beiträgen und Leistungen der Sozialversicherung sowie Über-

legungen der Steuerpolitik. Die Kenntnis der Zahl der im Erwerbsleben stehenden Personen ist somit Voraussetzung für die Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse und für viele Entscheidungen.

Hierzu die zahlenmäßigen Unterlagen zu schaffen, dient der Nachweis der Bevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben. Den Nachweis der Lebensgrundlagen liefert demgegenüber die Darstellung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt. Diese Unterscheidung eines Erwerbskonzepts und eines Lebensunterhaltskonzepts erfolgte bei der Volks- und Berufszählung 1961 erstmalig¹⁾. Die Trennung des Begriffs der Erwerbstätigkeit von dem des Unterhalts machte den Nachweis der Bevölkerung nach ihren Lebensgrundlagen unabhängig von der Tatsache der Ausübung oder Nichtausübung einer Erwerbstätigkeit. So ermöglicht das Merkmal der überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts einen vollständigen Überblick über die Zusammensetzung der Bevölkerung nach den verschiedenen Formen des Lebensunter-

¹⁾ Vgl. WiSta, 1963/9, S. 519.

halts, welche die Lebensgrundlage bilden. Damit werden wesentliche Daten für die Lebens- und Sozialordnung einer Bevölkerung geliefert.

Gliederung des Unterhaltskonzepts

Bei der Erfragung des überwiegenden Lebensunterhalts in der Haushaltsliste der Zählung 1961 wurden vier Gruppen von Unterhaltsquellen unterschieden:

Erwerbs-/Berufstätigkeit,
Unterhalt durch Eltern, Ehemann, Sohn usw.,
Sozialversicherungsrente,
sonstige Quellen.

Diese letzteren waren näher zu bezeichnen, z. B. als Ruhegehalt, Hinterbliebenenpension, Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Fürsorgeunterstützung, Kriegsbeschädigtenrente, eigenes Vermögen, Unterhalt durch geschiedenen Ehemann, Kriegsschadenrente. Auf Grund der Antworten wurden bei der Aufbereitung die folgenden vier Hauptkategorien gebildet:

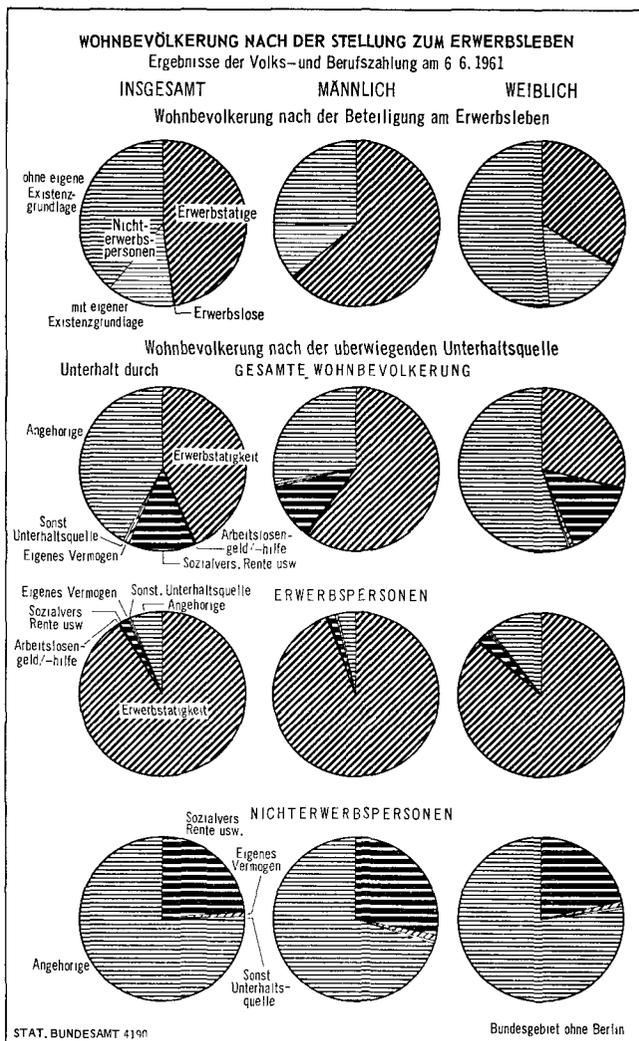
Unterhalt durch:
Erwerbstätigkeit;
Arbeitslosengeld/-hilfe;
Rente u. dgl.;
Angehörige.

Neben der Antwort auf die Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt wurde bei solchen Erwerbstätigen, bei denen die Angabe eines überwiegenden Lebensunterhalts durch Angehörige mit den übrigen Angaben ersichtlich nicht in Einklang stand, die Angabe über die Wochenarbeitszeit für die Zuordnung mitherangezogen. Wenn z. B. eine normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von 25 und mehr Stunden angegeben war, wurde angenommen, daß der Lebensunterhalt hauptsächlich auf dieser Arbeitsleistung beruht.

Die Wohnbevölkerung nach der Unterhaltsquelle

Insgesamt lebten im Bundesgebiet ohne Berlin 23,5 Millionen ganz oder überwiegend von Erwerbstätigkeit, 7,6 Millionen ganz oder überwiegend von Rente u. dgl. und 22,8 Millionen wurden überwiegend oder ganz von Angehörigen unterhalten. Damit hatten 57,7% der Wohnbevölkerung überwiegend eine eigene Unterhaltsquelle. Prozentual setzt sich der Anteil dieser Personen, die überwiegend aus eigenen Unterhaltsmitteln leben, zu 43,5% aus solchen mit überwiegendem Unterhalt durch Erwerbstätigkeit, zu 0,1% aus solchen mit überwiegendem Unterhalt durch Arbeitslosengeld oder -hilfe zusammen und zu 14,1% der Bevölkerung aus Personen, die überwiegend von Rente u. dgl. leben.

Für die männliche Bevölkerung hat die Erwerbstätigkeit (60,2%) als überwiegende Unterhaltsquelle erheblich höhere Bedeutung als für die weibliche (28,6%). Dementsprechend entfällt auf die weibliche Bevölkerung ein größerer Anteil



auf den Unterhalt durch Angehörige (55,1%) als auf die Männer (27,8%). Ebenso ist der Anteil der Personen, für welche Rente u. dgl. die Lebensgrundlage bilden, bei den Frauen (16,2%) größer als bei den Männern (11,8%).

Die Erwerbstätigkeit als Hauptunterhaltsquelle

Wie Tabelle 1 zeigt, stehen zwar 47,7% der Bevölkerung im Erwerbsleben, nur 43,6% gewinnen hierdurch aber ihren

Tabelle 1: Wohnbevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben und den überwiegenden Unterhaltsquellen
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Beteiligung am Erwerbsleben	Geschlecht	Insgesamt		Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch							
				Erwerbstätigkeit		Arbeitslosengeld/-hilfe		Rente und dgl.		Angehörige	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Erwerbstätige	männlich	16 251	63,8	15 352	94,5	0	0,0	293	1,8	606	3,7
	weiblich	9 429	33,1	8 154	86,5	0	0,0	268	2,8	1 007	10,7
	insgesamt	25 681	47,6	23 506	91,5	0	0,0	562	2,2	1 613	6,3
Erwerbspersonen	männlich	49	0,2			34	69,5	6	12,5	9	17,9
	weiblich	33	0,1			18	54,1	3	9,3	12	36,6
	insgesamt	82	0,2			52	63,4	9	11,2	21	25,4
zusammen	männlich	16 301	61,0	15 352	94,2	35	0,2	300	1,8	614	3,8
	weiblich	9 462	33,2	8 154	86,2	18	0,2	271	2,9	1 019	10,8
	insgesamt	25 763	47,7	23 506	91,2	53	0,2	571	2,2	1 634	6,3
Nichterwerbspersonen	mit eigener Existenzgrundlage	2 706	10,6					2 706	100		
	weiblich	4 349	15,3					4 349	100		
	insgesamt	7 055	13,1					7 055	100		
ohne Existenzgrundlage	männlich	6 478	25,4							6 478	100
	weiblich	14 682	51,5							14 682	100
	insgesamt	21 159	39,2							21 159	100
zusammen	männlich	9 184	36,0					2 706	29,5	6 478	70,5
	weiblich	19 031	66,8					4 349	22,9	14 682	77,1
	insgesamt	28 214	52,3					7 055	25,0	21 159	75,0
Wohnbevölkerung	männlich	25 484	100	15 352	60,2	35	0,1	3 006	11,8	7 092	27,8
	weiblich	28 493	100	8 154	28,6	18	0,1	4 620	16,2	15 701	55,1
	insgesamt	53 977	100	23 506	43,6	53	0,1	7 626	14,1	22 793	42,2

überwiegenden Lebensunterhalt. 4,1% der Bevölkerung leben also als Erwerbspersonen überwiegend von Rente u. dgl. oder werden von Angehörigen unterhalten. Betrachtet man diesen Unterschied zwischen der Beteiligung am Erwerbsleben und der überwiegenden Unterhaltsquelle getrennt nach dem Geschlecht, so zeigt sich, daß er bei den männlichen Personen nur 3,7%, bei den weiblichen aber 4,5% der betreffenden Bevölkerung ausmacht. Für die weiblichen Erwerbspersonen bildet also häufiger als für die männlichen der Unterhalt durch Angehörige oder Renten u. dgl. die Hauptunterhaltsquelle.

Bei den Erwerbspersonen, deren Hauptunterhaltsquelle nicht die Erwerbstätigkeit bildet, überwiegt deutlich die Unterhaltsleistung von Angehörigen als Lebensgrundlage (6,3% der Erwerbspersonen), während der Unterhalt durch Rente u. dgl. nachgeordnete Bedeutung hat (2,2% der Erwerbspersonen). Diese Relation hängt vor allem mit dem hohen Anteil zusammen, den die Unterhaltsgewährung durch Angehörige für die weiblichen Erwerbspersonen hat (10,8%). Dieser Anteil beträgt bei den männlichen Erwerbspersonen nur 3,8%. Die Unterschiede in der Verteilung der Bevölkerung

insgesamt und nach dem Geschlecht, nach der Beteiligung am Erwerbsleben einerseits und nach der überwiegenden Unterhaltsquelle andererseits zeigt das Schaubild.

Von den Männern mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit standen 97,2% im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, 2,4% waren älter und nur 0,4% jünger. Hiervon wich die Verteilung der Frauen mit 97,0% und 2,2% bzw. 0,8% nur wenig ab. Von den männlichen Personen, die überwiegend von Rente u. dgl. lebten, waren 64,9% 65 Jahre und älter und 26,7% standen im Alter von 45 bis unter 65 Jahren. Demgegenüber war die höchste Altersgruppe bei den Frauen mit 52,4% erheblich geringer besetzt, die Altersgruppe von 45 bis unter 65 Jahren dagegen mit 40,1% deutlich höher als bei den Männern. Starke Unterschiede in der Altersgliederung nach dem Geschlecht bestehen bei den Personen, deren Lebensunterhalt überwiegend von Angehörigen getragen wird. Bei der männlichen Bevölkerung handelt es sich hier zum weitaus größten Teil um Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, die 84,5% der männlichen Bevölkerung ausmachen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Angehörige erhält. Bei der weib-

Tabelle 2: Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, nach der Beteiligung am Erwerbsleben und dem überwiegenden Lebensunterhalt

Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Altersgruppen in Jahren Beteiligung am Erwerbsleben	Insgesamt		Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch								
	1 000	%	Erwerbstätigkeit		Arbeitslosengeld-/hilfe		Rente und dgl.		Angehörige		
			1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
	Insgesamt										
unter 15	11 898	22,0	116	0,5	0	0,0	95	1,2	11 687	51,3	
Erwerbspersonen	301	1,2	116	0,5	0	0,0	1	0,2	184	11,3	
Nichterwerbspersonen	11 597	41,1	—	—	—	—	94	1,3	11 503	54,4	
15 bis unter 45	22 168	41,1	15 225	64,8	27	50,9	500	6,6	6 416	28,1	
Erwerbspersonen	16 474	64,0	15 225	64,8	27	50,9	75	13,1	1 147	70,2	
Nichterwerbspersonen	5 694	20,2	—	—	—	—	425	6,0	5 269	24,9	
45 bis unter 65	14 053	26,1	7 606	32,4	25	47,2	2 654	34,8	3 768	16,5	
Erwerbspersonen	8 142	31,6	7 606	32,4	25	47,2	249	43,6	262	16,0	
Nichterwerbspersonen	5 911	21,0	—	—	—	—	2 405	34,1	3 506	16,6	
65 und darüber	5 823	10,8	540	2,3	1	1,9	4 370	57,3	912	4,0	
Erwerbspersonen	826	3,2	540	2,3	1	1,9	245	42,9	40	2,4	
Nichterwerbspersonen	4 997	17,7	—	—	—	—	4 125	58,5	872	4,1	
Zusammen ¹⁾	53 977	100	23 506	100	53	100	7 626	100	22 793	100	
Erwerbspersonen	25 763	100	23 506	100	53	100	571	100	1 634	100	
Nichterwerbspersonen	28 214	100	—	—	—	—	7 055	100	21 159	100	
	Männlich										
unter 15	6 097	23,9	55	0,4	0	0,0	53	1,8	5 990	84,5	
Erwerbspersonen	159	1,0	55	0,4	0	0,0	1	0,3	104	16,9	
Nichterwerbspersonen	5 938	64,7	—	—	—	—	52	1,9	5 886	90,9	
15 bis unter 45	10 798	42,3	9 536	62,1	15	42,9	198	6,6	1 050	14,8	
Erwerbspersonen	10 090	62,0	9 536	62,1	15	42,9	37	12,3	502	81,8	
Nichterwerbspersonen	709	7,7	—	—	—	—	160	5,9	548	8,5	
45 bis unter 65	6 224	24,4	5 387	35,1	19	54,3	803	26,7	16	0,2	
Erwerbspersonen	5 505	33,9	5 387	35,1	19	54,3	96	32,0	4	0,7	
Nichterwerbspersonen	719	7,9	—	—	—	—	707	26,1	13	0,2	
65 und darüber	2 348	9,2	364	2,4	1	2,9	1 950	64,9	33	0,5	
Erwerbspersonen	535	3,3	364	2,4	1	2,9	166	55,3	5	0,8	
Nichterwerbspersonen	1 814	19,7	—	—	—	—	1 785	66,0	29	0,4	
Zusammen ¹⁾	25 484	100	15 352	100	35	100	3 006	100	7 092	100	
Erwerbspersonen	16 301	100	15 352	100	35	100	300	100	614	100	
Nichterwerbspersonen	9 184	100	—	—	—	—	2 706	100	6 478	100	
	Weiblich										
unter 15	5 801	20,4	62	0,8	0	0,0	42	0,9	5 697	36,3	
Erwerbspersonen	142	1,5	62	0,8	0	0,0	0	0,0	80	7,9	
Nichterwerbspersonen	5 659	29,7	—	—	—	—	42	1,0	5 617	38,3	
15 bis unter 45	11 370	39,9	5 690	69,8	12	66,7	302	6,5	5 366	34,2	
Erwerbspersonen	6 384	67,6	5 690	69,8	12	66,7	38	14,0	645	63,3	
Nichterwerbspersonen	4 986	26,1	—	—	—	—	265	6,1	4 721	32,2	
45 bis unter 65	7 829	27,4	2 219	27,2	6	33,3	1 851	40,1	3 752	23,9	
Erwerbspersonen	2 637	27,9	2 219	27,2	6	33,3	153	56,5	259	25,4	
Nichterwerbspersonen	5 192	27,3	—	—	—	—	1 698	39,0	3 493	23,8	
65 und darüber	3 475	12,2	176	2,2	0	0,0	2 420	52,4	879	5,6	
Erwerbspersonen	292	3,1	176	2,2	0	0,0	80	29,5	35	3,4	
Nichterwerbspersonen	3 184	16,7	—	—	—	—	2 340	53,8	844	5,7	
Zusammen ¹⁾	28 493	100	8 154	100	18	100	4 620	100	15 701	100	
Erwerbspersonen	9 462	100	8 154	100	18	100	271	100	1 019	100	
Nichterwerbspersonen	19 031	100	—	—	—	—	4 349	100	14 682	100	

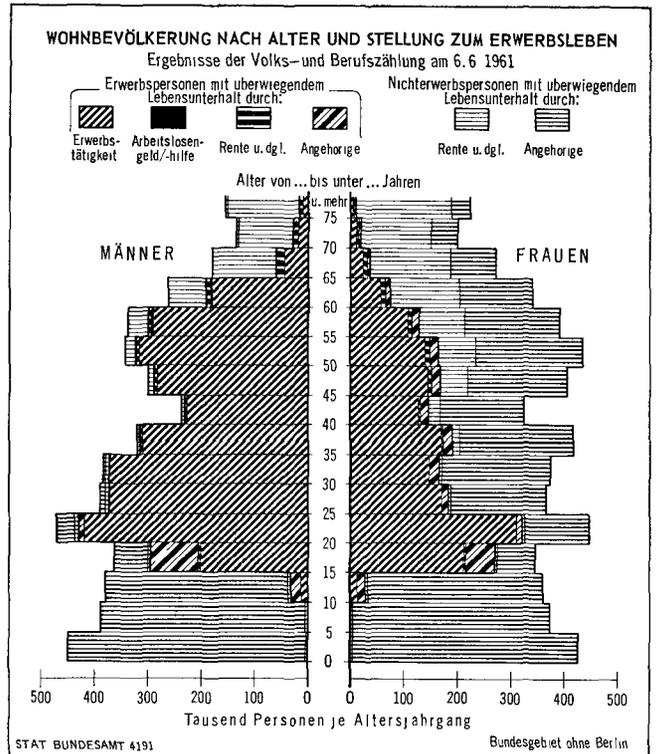
¹⁾ Einschließlich der Fälle ohne Angabe des Alters.

lichen Bevölkerung hat diese Altersgruppe in der genannten Unterhaltskategorie nur einen Anteil von 36,3%. Fast der gleiche Anteil, und zwar 34,2%, entfällt auf die Altersgruppe von 15 bis unter 45 Jahren und weitere 23,9% auf das Alter von 45 bis unter 65.

Noch stärkere Unterschiede nach dem Geschlecht zeigen sich, wenn man den Vergleich auf die Erwerbspersonen beschränkt. Die zum guten Teil längere Berufsausbildung bei den Männern und der entsprechend frühere Eintritt der Frau in den vollen Arbeitsverdienst bewirken, daß der Anteil der überwiegend von Erwerbstätigkeit lebenden Personen im Alter bis 45 Jahre bei den Frauen mit 70,6% merklich höher liegt als bei den Männern (62,5%). Dagegen stehen nur noch 29,4% der weiblichen Erwerbspersonen mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit im Alter von 45 Jahren und darüber gegenüber 37,5% der männlichen Erwerbspersonen mit entsprechender Unterhaltsquelle. Hierbei wirkt sich einerseits das frühere Ausscheiden der Frauen aus der Erwerbstätigkeit, andererseits die Bedeutung aus, die der Unterhalt durch den Ehemann auch für die verheirateten weiblichen Erwerbspersonen hat. So stehen 25,4% der weiblichen Erwerbspersonen, die überwiegend von Angehörigen unterhalten werden, im Alter von 45 bis unter 65 Jahren gegenüber nur 0,7% der entsprechenden männlichen Erwerbspersonen. Einen Überblick über den Aufbau der Wohnbevölkerung nach Fünfjahresgruppen des Lebensalters und nach der Stellung zum Erwerbsleben gibt das Schaubild.

Stadt- und Landkreise

Während in den Stadtkreisen 62% der männlichen Bevölkerung überwiegend von Erwerbstätigkeit, 12% von Rente u. dgl. und 26% aus Unterhaltsleistungen von Angehörigen lebten, stellten sich die entsprechenden Prozentsätze in den Landkreisen auf 59, 11 und 29%. Diese Verteilung erscheint hauptsächlich durch die größere durchschnittliche Kinderzahl in den Landgemeinden bedingt. Der höhere Anteil der weiblichen Bevölkerung mit Erwerbstätigkeit als Lebensgrundlage fand sich mit 29% in den Landkreisen gegenüber knapp 28% in den Stadtkreisen. Der Ausgleich lag jedoch nicht, wie man aus der Vermutung eines beträchtlichen Anteils von Mithelfenden Familienangehörigen mit mehr als 24 Stunden Wochenarbeitsleistung annehmen



könnte, bei den vom Unterhalt durch Angehörige Lebenden. Diese Anteile betragen in Stadt- und Landkreisen je 55%. Vielmehr war der Anteil der „Rentnerinnen“ usw. in den Landkreisen niedriger (16%) als in den Stadtkreisen (17%).

Eine nähere Untersuchung der Erwerbstätigen zeigt, daß die große Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft offenbar doch zu einem größeren Teil überwiegend von Rente u. dgl. bzw. von Angehörigen lebt, als es der Bedeutung der Teilzeitarbeit für den Lebensunterhalt in den Stadtkreisen entspricht. Während in diesen 88% der weiblichen Erwerbstätigen ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit und nur 2% aus Rente u. dgl. und 10% aus

Tabelle 3: Bevölkerung nach dem Wohnsitz in Stadt- und Landkreisen und der Stellung zum Erwerbsleben
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Kreis Beteiligung am Erwerbsleben	Insgesamt	Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch							
		Erwerbstätigkeit		Arbeitslosengeld/-hilfe		Rente und dgl.		Angehörige	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt									
Stadtkreise	20 860	9 089	43,6	25	0,1	3 109	14,9	8 637	41,4
Erwerbspersonen:									
Erwerbstätige	9 803	9 089	92,7			112	1,1	601	6,1
Erwerbslose	40	—	—	25	61,9	5	12,7	10	25,5
Nichterwerbspersonen	11 017	—	—	—	—	2 992	27,2	8 025	72,8
Landkreise	33 118	14 417	43,5	28	0,1	4 517	13,6	14 156	42,7
Erwerbspersonen:									
Erwerbstätige	15 878	14 417	90,8	—	—	449	2,8	1 011	6,4
Erwerbslose	43	—	—	28	64,8	4	9,9	11	25,3
Nichterwerbspersonen	17 197	—	—	—	—	4 063	23,6	13 134	76,4
Männlich									
Stadtkreise	9 725	6 011	61,8	16	0,2	1 203	12,4	2 495	25,7
Erwerbspersonen:									
Erwerbstätige	6 319	6 011	95,1	—	—	54	0,9	255	4,0
Erwerbslose	24	—	—	16	67,2	3	13,7	5	19,1
Nichterwerbspersonen	3 382	—	—	—	—	1 146	33,9	2 236	66,1
Landkreise	15 759	9 341	59,3	19	0,1	1 802	11,4	4 597	29,2
Erwerbspersonen:									
Erwerbstätige	9 932	9 341	94,1	—	—	240	2,4	350	3,5
Erwerbslose	26	—	—	19	71,7	3	11,5	4	16,8
Nichterwerbspersonen	5 802	—	—	—	—	1 560	26,9	4 242	73,1
Weiblich									
Stadtkreise	11 135	3 078	27,6	9	0,1	1 906	17,1	6 142	55,2
Erwerbspersonen:									
Erwerbstätige	3 483	3 078	88,4	—	—	59	1,7	346	9,9
Erwerbslose	16	—	—	9	54,2	2	11,2	6	34,7
Nichterwerbspersonen	7 635	—	—	—	—	1 845	24,2	5 790	75,8
Landkreise	17 358	5 076	29,2	9	0,1	2 715	15,6	9 559	55,1
Erwerbspersonen:									
Erwerbstätige	5 946	5 076	85,4	—	—	210	3,5	661	11,1
Erwerbslose	17	—	—	9	54,0	1	7,4	6	38,6
Nichterwerbspersonen	11 396	—	—	—	—	2 504	22,0	8 892	78,0

Familienunterhalt bestritten, stellten sich die entsprechenden drei Anteile in den Landkreisen auf rund 85, 4 und 11 %. Andererseits spielt bei den männlichen Erwerbstätigen auf dem Lande die Familienmithilfe von Altenteilern u. dgl. eine erkennbare Rolle. Der Anteil der überwiegend von Rente u. dgl. Lebenden war bei den männlichen Erwerbstätigen in den Landkreisen mit über 2 % mehr als doppelt so groß als in den Stadtkreisen, während der Anteil der hauptsächlich von Angehörigen Unterhaltenen in Stadt- und Landkreisen bei 4 % lag. Der Unterschied des Anteils der männlichen Personen mit überwiegend Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit von 95 (Stadtkreise) zu 94 % (Landkreise) ging also auf Rente u. dgl. zurück.

Rente u. dgl. als Hauptunterhaltsquelle

Rund 7,6 Millionen Personen haben nach der Berufszählung 1961 als überwiegende Unterhaltsquelle Sozialversicherungsrente, Pension u. dgl., eigenes Vermögen und sonstige, nicht aus Erwerbstätigkeit stammende Einkünfte angegeben. Hier von entfielen 93,9 % auf Sozialversicherungsrente, Pension u. dgl., 4,6 % auf eigenes Vermögen, Einkünfte aus Vermie-

tung und Verpachtung usw. und 1,5 % auf die sogen. „sonstigen Unterhaltsquellen“.

Die 1 %-Wohnungserhebung 1960²⁾ ergab demgegenüber eine Gesamtzahl von rund 12,4 Millionen Beziehern von Einkünften gleicher Art. Der Anteil derjenigen, für welche diese Hauptunterhaltsquelle darstellen, liegt damit ungefähr bei 60 % dieser Einkommensbezieher überhaupt. Nach den Ergebnissen der genannten Wohnungserhebung bezogen 1960 fast 5,4 Millionen Personen Rente u. dgl. bei gleichzeitiger Erwerbstätigkeit, aber weniger als 600 000 Erwerbspersonen lebten nach den Berufszählungsergebnissen 1961 überwiegend von diesen Mitteln. Für ungefähr 4 3/4 Millionen Erwerbspersonen bildeten sie daher eine weitere Unterhaltsquelle. Die Zahl der Nichterwerbspersonen mit überwiegendem Unterhalt durch Rente u. dgl. nach der Berufszählung 1961 deckt sich hingegen mit gut 7 Millionen ziemlich genau mit dem entsprechenden Personenkreis nach der Wohnungserhebung 1960. Für die Personen, die überwiegend aus Familienunterhalt leben, hat der Bezug von Rente u. dgl. als zusätzliche Unterhaltsquelle also offenbar nur geringfügige Bedeutung.

Innerhalb des Personenkreises, der überwiegend von einer der drei Unterhaltsquellen lebt, die in der Kategorie „Rente u. dgl.“ zusammengefaßt sind, kann jede dieser Unterhaltsquellen mit einer anderen zusammentreffen. Ein Beispiel liefert das Hauseigentum. Nach den Ergebnissen der Gebäudezählung 1961³⁾ waren im Bundesgebiet ohne Berlin 15,7 % der Wohngebäude, und zwar 19,1 % der Ein- und Zweifamilienhäuser und 11,7 % der Mehrfamilienhäuser, Eigentum von Sozialversicherungsrentnern und Pensionären. Je nach den aus diesem Grundbesitz durch Vermietung etwa anfallenden Einkünften im Verhältnis zum Gesamteinkommen können diese Hauseigentümer daher in der Berufszählung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Sozialversicherungsrente oder aus eigenem Vermögen gezählt worden sein.

Eine entsprechende Alternative zwischen eigenem Vermögen und Erwerbseinkommen besteht selbstverständlich auch. 19,2 % der Wohngebäude waren nach der Gebäudezählung beispielsweise Eigentum von Arbeitern, 10,2 % von Angestellten und Beamten. Allerdings bleibt bei diesen Gruppen das Etagenmiethaus in seiner Bedeutung hinter dem Ein- und Zweifamilienhaus zurück. Man darf auch annehmen, daß in der Regel die Erwerbstätigkeit gegenüber dem Hauseigentum als Existenzgrundlage vorwiegt. Der umgekehrte Fall, daß ein Hauseigentümer in den Mieteinnahmen eine so starke Unterhaltsbasis hat, daß er einen weniger einbringlichen, ihn aber besonders interessierenden Beruf ausüben kann, ist jedoch durchaus denkbar. Gerade an

²⁾ WiSta, 1963/11, S. 650/651. — ³⁾ WiSta, 1963/6, S. 363.

Tabelle 4: Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente u. dgl. nach der Beteiligung am Erwerbsleben und der Art ihrer Hauptunterhaltsquelle

Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Beteiligung am Erwerbsleben	Insgesamt		Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch					
			Sozialversicherungsrente, Pension und dgl.		eigenes Vermögen und dgl.		sonstige Unterhaltsquellen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt								
Erwerbspersonen	571	7,5	509	89,2	49	8,5	13	2,3
Erwerbstätige	562	7,4	504	89,8	46	8,2	12	2,1
Erwerbslose	9	0,1	5	52,8	3	29,6	2	17,5
Nichterwerbspersonen	7 055	92,5	6 651	94,3	305	4,3	99	1,4
Zusammen	7 626	100	7 160	93,9	354	4,6	112	1,5
Männlich								
Erwerbspersonen	300	10,0	271	90,4	25	8,2	4	1,4
Erwerbstätige	293	9,8	268	91,2	23	7,8	3	1,1
Erwerbslose	6	0,2	3	54,4	2	29,6	1	16,0
Nichterwerbspersonen	2 706	90,0	2 562	94,7	110	4,0	34	1,3
Zusammen	3 006	100	2 833	94,3	134	4,5	38	1,3
Weiblich								
Erwerbspersonen	271	5,9	238	87,8	24	8,8	9	3,4
Erwerbstätige	268	5,8	237	88,2	23	8,6	9	3,2
Erwerbslose	3	0,1	2	49,8	1	29,7	1	20,5
Nichterwerbspersonen	4 349	94,1	4 089	94,0	196	4,5	64	1,5
Zusammen	4 620	100	4 327	93,7	220	4,8	73	1,6

Tabelle 5: Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige nach der Beteiligung am Erwerbsleben und dem überwiegenden Lebensunterhalt des Ernähers

Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Beteiligung am Erwerbsleben	Insgesamt		Überwiegender Lebensunterhalt des Ernähers													
			Erwerbstätigkeit	Arbeitslosengeld-/hilfe	Rente u. dgl.	davon			sonstige Unterhaltsquellen	nicht angegeben						
	Sozialversicherungsrente, Pension u. dgl.	eigenes Vermögen und dgl.				sonstige	1 000	%								
1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%					
Insgesamt																
Erwerbspersonen	1 634	7,2	1 372	84,0	2	0,1	220	13,5	212	12,9	6	0,3	3	0,2	39	2,4
Erwerbstätige	1 613	7,1	1 359	84,3	2	0,1	214	13,3	206	12,7	5	0,3	3	0,2	38	2,3
Erwerbslose	21	0,1	12	61,7	0	0,5	6	30,1	6	28,5	0	1,1	0	0,5	2	7,7
Nichterwerbspersonen	21 159	92,8	18 453	87,2	35	0,2	2 214	10,5	2 110	10,0	68	0,3	36	0,2	456	2,2
Zusammen	22 793	100	19 825	87,0	37	0,2	2 435	10,7	2 322	10,2	73	0,3	39	0,2	496	2,2
Männlich																
Erwerbspersonen	614	8,7	499	81,2	1	0,1	92	14,9	88	14,4	2	0,3	2	0,3	23	3,7
Erwerbstätige	606	8,5	493	81,5	1	0,1	89	14,7	86	14,2	2	0,3	2	0,3	22	3,7
Erwerbslose	9	0,1	6	63,2	0	0,4	3	29,6	2	28,2	0	1,1	0	0,4	1	6,9
Nichterwerbspersonen	6 478	91,3	5 872	90,7	11	0,2	361	5,6	335	5,2	10	0,2	16	0,2	234	3,6
Zusammen	7 092	100	6 371	89,8	11	0,2	452	6,4	423	6,0	12	0,2	17	0,2	257	3,6
Weiblich																
Erwerbspersonen	1 019	6,5	873	85,7	1	0,1	129	12,6	123	12,1	4	0,4	2	0,2	16	1,6
Erwerbstätige	1 007	6,4	866	86,0	1	0,1	125	12,4	120	11,9	4	0,4	1	0,1	15	1,5
Erwerbslose	12	0,1	7	60,6	0	0,6	4	30,5	3	28,8	0	1,1	0	0,6	1	8,3
Nichterwerbspersonen	14 682	93,5	12 581	85,7	25	0,2	1 854	12,6	1 776	12,1	58	0,4	20	0,1	222	1,5
Zusammen	15 701	100	13 454	85,7	26	0,2	1 982	12,6	1 899	12,1	62	0,4	22	0,1	239	1,5

diesem etwas überspitzten Beispiel wird deutlich, wie notwendig eine klare Unterscheidung von Erwerbs- und Unterhaltskonzept ist.

Personen mit überwiegender Lebensunterhalt durch Angehörige

Von den 22,8 Millionen Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Angehörige empfangen, bildete in 87% der Fälle Erwerbstätigkeit die Lebensgrundlage ihres Ernährers.

Bei rund 11% dieser von einem Ernährer abhängigen Bevölkerung gehörte der Ernährer zur Gruppe der überwiegend von „Rente u. dgl.“ Lebenden (rund 10% überwiegend von Sozialversicherungsrente, Pension u. dgl.; weniger als 1% von eigenem Vermögen und sonstigen Unterhaltsquellen). Für rund 2% konnte die überwiegende Unterhaltsquelle des Ernährers nicht ermittelt werden. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um Schüler und Studierende, die außerhalb des Haushalts lebten, aus dem sie ihre Unterhaltsmittel empfangen. Bei den weiblichen Personen, die überwiegend von Angehörigen unterhalten wurden, erhöhten die Ehefrauen von Rentnern und Pensionären den Anteil dieser Gruppe (12,6%) gegenüber demjenigen der Erwerbseinkommensbezieher der Ernährer (85,7%) im Vergleich zu den männlichen, von denen rund 89,8% von Ernährern mit überwiegender Erwerbseinkommen und nur 6,4% von solchen mit als Unterhaltsquelle überwiegender Renteneinkommen unterhalten wurden.

Die Frage, wie sich die Abhängigkeit im Unterhalt auf die Wirtschaftsabteilungen bezieht, in denen die überwiegend von Erwerbseinkommen lebenden Ernährer tätig sind, wird erst beantwortet werden können, wenn weitere Ergebnisse der Berufszählung vorliegen. Diese Ergebnisse werden jedoch eine genauere Auskunft, als dies nach der Berufszählung 1950 möglich war, darüber geben, wieviel Personen aus einer bestimmten Wirtschaftsabteilung leben, weil die Zuordnung ausschließlich nach dem überwiegender Lebensunterhalt erfolgt und Personen, die in einer Wirtschaftsabteilung arbeiten, ohne aus dieser Arbeit ihren gegenwärtigen Lebensunterhalt zu beziehen (z. B. Lehrlinge, nicht wie 1950 nach dieser Erwerbstätigkeit, sondern entsprechend der Unterhaltsquelle ihres Ernährers zugeordnet sind).

Die Unterhaltungssituation in den Ländern

Der Anteil der überwiegend von Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosengeld bzw. -hilfe Lebenden ist in 6 von 11 Ländern um 4,1 (Baden-Württemberg) bis 4,9% der Bevölkerung (Niedersachsen) kleiner als die Erwerbsquote. In Bayern (3,4%), Nordrhein-Westfalen (3,5%) und Berlin (3,6%) ist dieser Abstand geringer, d. h. der Unterhalt aus Erwerbstätigkeit deckt sich in diesen Ländern stärker mit der Beteiligung am Erwerbsleben als in den anderen. Das Gegenteil ist der Fall in Rheinland-Pfalz und Hessen, wo dieser Abstand größer ist (5,4 bzw. 6,1% der Bevölkerung).

Die Rangordnung dieser Unterschiede zeigt jedoch nur den unterschiedlichen Grad der Annäherung zwischen den überwiegend von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosengeld bzw. -hilfe Lebenden und den Erwerbspersonen an, nicht aber auch die Bedeutung, die der Erwerbstätigkeit im Rahmen aller Unterhaltsquellen zukommt. Hier liegt ihr Anteil (ohne Arbeitslosengeld/-hilfe) in Schleswig-Holstein und Saarland unter 40% der Wohnbevölkerung, in Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Berlin (West) zwischen 40 und 45% und in Baden-Württemberg und Bayern darüber.

Schleswig-Holstein weist im Bundesgebiet ohne Berlin mit 17,2% den höchsten Anteil der vorwiegend von Rente u. dgl. Lebenden auf. Am niedrigsten ist dieser Anteil mit 13,3% in Nordrhein-Westfalen. Den höchsten Anteil der überwiegend von Angehörigen Unterhaltenen hat das Saarland, in dem die Beteiligung am Erwerbsleben, vor allem der Anteil der Frauenerwerbsarbeit, am geringsten ist. Verhältnismäßig am wenigsten überwiegend von Angehörigen unterhaltene Personen ergaben sich in Bayern und Hamburg mit 38,7%.

In Berlin (West) lebten von insgesamt knapp 2,2 Millionen Einwohnern nahezu 1 Million überwiegend von Erwerbstätigkeit, knapp 16 000 von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe, etwas über eine halbe Million überwiegend von Rente u. dgl., und nahezu 700 000 wurden überwiegend von Angehörigen unterhalten. Die Zahl der Erwerbspersonen und der Nichterwerbspersonen war annähernd gleich groß.

Eine Darstellung der Wohnbevölkerung nach Ländern, der Beteiligung am Erwerbsleben und der überwiegender Unterhaltsquelle ist auf S. 135* dieses Heftes gegeben. Spe.

Tabelle 6: Wohnbevölkerung nach Ländern, der Beteiligung am Erwerbsleben und der überwiegender Unterhaltsquelle
Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Land — Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbs- quote ¹⁾ %	Personen mit überwiegender Lebensunterhalt durch											
		Insgesamt		Erwerbstätigkeit		Arbeitslosengeld/ -hilfe		Rente und dgl.		Angehörige			
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%		
Schleswig-Holstein													
Wohnbevölkerung		2 317	4,3	921	39,7	4	0,2	398	17,2	994	42,9		
darunter Erwerbspersonen	44,2	1 024	4,0	921	89,9	4	0,4	22	2,2	77	7,5		
Hamburg													
Wohnbevölkerung		1 832	3,4	823	44,9	2	0,1	299	16,3	708	38,7		
darunter Erwerbspersonen	49,2	901	3,5	823	91,3	2	0,3	12	1,4	64	7,1		
Niedersachsen													
Wohnbevölkerung		6 641	12,3	2 755	41,5	9	0,1	1 006	15,1	2 871	43,2		
darunter Erwerbspersonen	46,4	3 080	12,0	2 755	89,4	9	0,3	67	2,2	249	8,1		
Bremen													
Wohnbevölkerung		706	1,3	294	41,7	2	0,2	101	14,3	309	43,8		
darunter Erwerbspersonen	46,1	326	1,3	294	90,3	2	0,5	3	1,0	27	8,1		
Nordrhein-Westfalen													
Wohnbevölkerung		15 902	29,5	6 671	41,9	14	0,1	2 115	13,3	7 102	44,7		
darunter Erwerbspersonen	45,4	7 220	28,0	6 671	92,4	14	0,2	82	1,1	454	6,3		
Hessen													
Wohnbevölkerung		4 814	8,9	2 047	42,5	4	0,1	738	15,3	2 024	42,0		
darunter Erwerbspersonen	48,6	2 342	9,1	2 047	87,4	4	0,2	96	4,1	193	8,3		
Rheinland-Pfalz													
Wohnbevölkerung		3 417	6,3	1 445	42,3	2	0,1	467	13,7	1 503	44,0		
darunter Erwerbspersonen	47,7	1 630	6,3	1 445	88,6	2	0,2	65	4,0	118	7,3		
Baden-Württemberg													
Wohnbevölkerung		7 759	14,4	3 726	48,0	3	0,0	968	12,5	3 063	39,5		
darunter Erwerbspersonen	52,1	4 045	15,7	3 726	92,1	3	0,1	100	2,5	217	5,4		
Bayern													
Wohnbevölkerung		9 515	17,6	4 434	46,6	11	0,1	1 385	14,6	3 686	38,7		
darunter Erwerbspersonen	50,0	4 757	18,5	4 434	93,2	11	0,2	110	2,3	203	4,3		
Saarland													
Wohnbevölkerung		1 073	2,0	391	36,4	1	0,1	149	13,9	532	49,6		
darunter Erwerbspersonen	40,8	437	1,7	391	89,4	1	0,2	13	3,0	33	7,5		
Bundesgebiet ohne Berlin													
Wohnbevölkerung		53 977	100	23 506	43,5	53	0,1	7 626	14,1	22 793	42,2		
insgesamt		25 484	.	15 352	60,2	35	0,1	3 006	11,8	7 092	27,8		
männlich		28 493	.	8 154	28,6	18	0,1	4 620	16,2	15 701	55,1		
darunter Erwerbspersonen	47,9												
insgesamt		25 763	100	23 506	91,2	53	0,2	571	2,2	1 634	6,3		
männlich		16 301	.	15 352	94,2	35	0,2	300	1,8	614	3,8		
weiblich		9 462	.	8 154	86,2	18	0,2	271	2,9	1 019	10,8		

1) Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung.

Gesundheitswesen

Krankenanstellen 1962

1. Vorbemerkungen

Über das Erhebungsverfahren und die gesetzlichen Grundlagen dieser Statistik ist früher wiederholt berichtet worden¹⁾. Bis zum Jahre 1961 wurden die Bundesergebnisse ohne Berlin dargestellt. Im Berichtsjahr 1962 ist erstmalig Berlin (West) in den Bundesergebnissen mit enthalten. In der folgenden Darstellung sind, um einen Vergleich mit den Vorjahren zu ermöglichen, die Ergebnisse für 1961 und 1960 auf das gesamte Bundesgebiet umgerechnet worden²⁾.

Nordrhein-Westfalen hat 3 709 Betten für Neugeborene als planmäßige Krankenhausbetten gezählt; in anderen Bundesländern sind Neugeborenenbetten nicht als Planbetten ausgewiesen. Es war zwar möglich, von der Gesamtzahl die Zahl der Neugeborenenbetten abzuziehen, bei den nach Zweckbestimmung und Größenklassen aufgliederten Angaben besteht diese Korrekturmöglichkeit aber nicht mehr. Bei den folgenden Tabellen ist jeweils darauf hingewiesen worden.

Bayern und Nordrhein-Westfalen haben auch in diesem Jahr allgemeine Krankenanstellen nicht nach Fachabteilungen gegliedert ausgewiesen. Die entsprechenden Übersichten beziehen sich daher auf das Bundesgebiet ohne Bayern und Nordrhein-Westfalen.

2. Krankenanstellen nach Art und Zweckbestimmung der Wirtschaftseinheiten

Ende 1962 standen der Bevölkerung im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 3 651 Krankenanstellen mit 604 932 planmäßigen Betten³⁾ zur Verfügung, d. s. 105,7 planmäßige Betten auf jeweils 10 000 Einwohner. Das bedeutet gegenüber 1961 eine Zunahme um 0,6 Planbetten je 10 000 Einwohner gegenüber einer Zunahme um 0,5 im Jahr zuvor. Insgesamt betrug im Berichtsjahr die Zunahme der Krankenanstellen 0,7%. Die öffentlichen Krankenanstellen hatten eine Zunahme von 0,4%, die privaten eine solche von 2,8% zu verzeichnen, dagegen ist bei den freigemeinnützigen Anstalten eine Abnahme von 0,6% eingetreten.

Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausbetten

Gebiet Zeit	Kranken- anstellen	Planmäßige Betten	
		Anzahl	auf 10 000 Einwohner
Reichsgebiet ¹⁾ 1938	4 673	637 090	93,5
Bundesgebiet (ohne Saarland u. Berlin)			
1952	3 288	502 547	104,9
1953	3 306	513 104	105,9
1954	3 325	524 196	107,1
Bundesgebiet ohne Berlin			
1955	3 396	539 334	106,8
1956	3 403	546 593	107,0
1957	3 405	553 725	106,9
1958	3 440	558 792	106,5
1959	3 461	567 266	106,9
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)			
1960	3 604	583 513	104,6
1961	3 627	594 642	105,1
1962	3 651	604 932 ²⁾	105,7

¹⁾ Gebietsstand: 31. 12. 1937. — ²⁾ Ohne 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen.

Die Zahl der planmäßigen Betten ist bei allen Arten der Krankenanstellen angestiegen. Bei den freigemeinnützigen Krankenanstellen kann in Anbetracht der Abnahme der Zahl der Wirtschaftseinheiten diese Zunahme der planmäßigen Betten nur durch Erweiterungen der einzelnen Häuser eingetreten sein. Diese Erscheinung war bereits im Vorjahr festzustellen.

Im Jahre 1962 haben die allgemeinen Krankenanstellen ohne abgegrenzte Fachabteilungen um 6,4% abgenommen, während die allgemeinen Krankenanstellen mit abgegrenzten Fachabteilungen um 2,9% und die Fachkrankenanstellen um 2,5% zugenommen haben. Nach dem Belegarztsystem wurden im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1962 (1961) 861 (873) Krankenanstellen mit 51 541 (51 013) planmäßigen Betten⁴⁾ geleitet. Bei den privaten Krankenanstellen ist die Größenklasse bis zu 100 Betten, bei den freigemeinnützigen die

Krankenanstellen nach ihrer Art

Art der Krankenanstalt	Bundesgebiet einschl. Berlin (West)				Reichs- gebiet
	31. 12. 1962		1961		
	Anstalten	Planmäßige Betten	Anstalten	Planmäßige Betten	
Öffentliche	1 395	336 503	55,6	55,6	62,6
Freie gemeinnützige	1 298	221 706	36,6	37,0	31,4
Private	958	46 723	7,7	7,4	6,0
Insgesamt	3 651	604 932 ¹⁾	100	100	100

¹⁾ Ohne 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen.

Klasse 100 bis 400 Betten am stärksten vertreten. Bei den öffentlichen Krankenanstellen liegt der überwiegende Anteil der planmäßigen Betten in der Größenordnung von 400 und mehr Betten.

3. Fachliche Gliederung der Krankenanstellen

a) Fachkrankenanstellen

Spezialisierte Anstalten, die eine selbständige Wirtschaftseinheit darstellen, werden als Fachkrankenanstellen bezeichnet und gesondert ausgewiesen. Am Ende des Jahres 1962 gab es im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1 741 Fachkrankenanstellen mit 250 600 planmäßigen Betten⁴⁾. Insgesamt haben während des Jahres 1962 die Fachkrankenanstellen um 2,5%, die entsprechenden planmäßigen Betten um 3,7% zugenommen. Den entscheidenden Anteil daran hatten die Kurkrankenanstellen, deren Zahl sich um 50 Wirtschaftseinheiten erhöhte, was einer Zunahme von 12,4% entspricht.

Krankenanstellen nach ihrer Zweckbestimmung Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Zweckbestimmung	31. 12. 1962		1961
	Kranken- anstellen	Planmäßige Betten	
Allgemeine Krankenanstellen ohne abgegrenzte Fachabteilung	732	45 392	48 383
mit abgegrenzter Fachabteilung	1 133	315 045	301 875
Fachkrankenanstellen	1 741	250 600	241 660
Krankenanstalt für innere Krankheiten	141	14 249	13 948
Krankenanstalt für Infektionskrankheiten	4	225	244
Sauglings- und Kinderkrankenanstalt	89	13 293	13 023
Chirurgische Krankenanstalt	176	11 982	11 745
Orthopädische Krankenanstalt	36	4 392	5 000
Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenanstalt	179	9 346	8 538
Entbindungsheim	39	416	390
Krankenanstalt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	45	1 070	1 052
Augenkrankheiten	41	1 669	1 696
Haut- und Geschlechtskrankheiten	13	1 611	1 324
Krankenanstalt für Röntgen- und Strahlenheilkunde	9	396	371
Tuberkulose-Krankenanstalt vorwiegend für Erwachsene	226	34 040	34 257
für Kinder	32	4 737	4 923
Heil- und Pflegeanstalt	55	55 150	54 414
Psychiatrische Krankenanstalt	78	36 900	38 445
Neurologische Krankenanstalt	27	5 007	2 994
Krankenanstalt für Suchtkranke	5	390	766
Sonstige Fachkrankenanstalt	41	6 593	5 044
Krankenanstalt für chronisch Kranke	53	8 646	8 554
Kur-Krankenanstalt	452	40 498	34 932
Krankenanstalt bzw. Krankenabteilung in der Justizvollzugsanstalt	45	2 604	2 724
Krankenanstellen insgesamt	3 651	613 641 ¹⁾	594 642

¹⁾ Einschl. 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen.

b) Universitätskliniken

Im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) gab es am 31. Dezember 1962 in den 77 Universitätskliniken (entweder als Wirtschaftseinheit Universitätskrankenhaus oder Universitätsfachklinik) insgesamt 32 253 planmäßige Betten²⁾; gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme um 0,3% eingetreten.

c) Fachabteilungen in allgemeinen Krankenanstellen

Von den 1 865 allgemeinen Krankenanstellen hatten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) am Ende des Berichts-

¹⁾ Vgl. WiSta, 1961/5, S. 290, sowie 1962/3, S. 141. — ²⁾ Vgl. Tabellen, S. 138²⁾ f. — ³⁾ Ohne Betten für Neugeborene. — ⁴⁾ In dieser Zahl ist der entsprechende Anteil der Betten für Neugeborene von Nordrhein-Westfalen enthalten.

jahres 1 133 abgegrenzte Fachabteilungen. Am Ende des Vorjahres betrug diese Zahl 1 101; somit hat eine Zunahme von 2,9% stattgefunden. Diese 1 133 Anstalten verfügten über 315 045 planmäßige Betten; das sind 4,4% mehr als im Vorjahr. Universitätskliniken sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Auch in diesem Jahr liegen Angaben der einzelnen Fachabteilungen in allgemeinen Krankenanstalten von den Ländern Nordrhein-Westfalen und Bayern nicht vor. Die größte prozentuale Zunahme war bei der Fachabteilung für Tuberkulose bei Erwachsenen und solche für Chronisch-Kranke mit je 8,3% zu verzeichnen, dann folgten die Fachabteilungen für Infektionskrankheiten bei Erwachsenen mit 8,1%. Die größte prozentuale Abnahme war bei den Fachabteilungen für Orthopädie mit 4,5% festzustellen.

4. Krankenstand und Krankenbewegung

Im Laufe des Jahres 1962 wurden 7,5 Mill. Patienten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) an 203,5 Mill. Pflegetagen stationär behandelt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der stationär behandelten Patienten um 0,7%, die der

Krankenbewegung in den Krankenanstalten

Gebiet	Jahr	Krankenanstalten			
		insgesamt	öffentliche	freie gemeinnützige	private
Durchschnittliche Bettenbelegung je planmäßiges Bett in Tagen Samtliche Krankenanstalten					
Reichsgebiet ¹⁾	1934	278,9	293,2	263,6	217,3
	1938	303,4			
Bundesgebiet ohne Berlin	1957	326,7	333,0	321,3	305,0
	1958	327,6	334,2	321,8	306,1
	1959	329,0	335,3	323,7	306,7
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	340,3	342,4	343,2	309,6
	1961	339,2	341,1	342,6	307,6
	1962	336,4	337,7	337,7	321,3
Krankenanstalten für Akut-Kranke					
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	336,5	331,8	345,4	311,1
	1961	332,9	329,0	341,4	302,0
	1962	320,8	318,7	324,9	307,7
Grad der Bettenausnutzung je Tag in % Samtliche Krankenanstalten					
Reichsgebiet ¹⁾	1934	76,4	80,3	72,2	59,5
	1938	83,1			
Bundesgebiet ohne Berlin	1957	89,5	91,2	88,0	83,6
	1958	89,8	91,6	88,2	83,9
	1959	90,1	91,8	88,7	84,0
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	93,2	93,8	94,0	84,8
	1961	92,9	93,5	93,9	84,3
	1962	92,2	92,5	92,5	88,0
Krankenanstalten für Akut-Kranke					
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	92,2	90,9	94,6	85,2
	1961	91,2	90,1	93,5	82,8
	1962	87,9	87,3	89,0	84,3
Durchschnittliche Verweildauer ²⁾ der stationär behandelten Kranken in Tagen Samtliche Krankenanstalten					
Reichsgebiet ¹⁾	1934	40,0	43,5	37,4	24,5
	1938	36,2			
Bundesgebiet ohne Berlin	1957	29,1	31,4	26,7	25,5
	1958	28,8	31,1	26,5	25,5
	1959	28,4	30,7	28,3	24,5
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	28,7	30,9	26,6	24,9
	1961	28,6	30,8	26,6	24,6
	1962	28,7	30,8	26,5	25,9
Krankenanstalten für Akut-Kranke					
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	1960	21,6	21,6	22,1	17,0
	1961	21,4	21,5	22,0	16,4
	1962	21,3	21,3	21,8	16,8

¹⁾ Gebietsstand: 31. 12. 1937. — ²⁾ Errechnet nach der Formel: $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$

Krankenstand, Pflegetage und Verweildauer Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ¹⁾

Berichts- jahr	Kranke		Pflegetage		Verweil- dauer ²⁾ in Tagen
	1 000	1956 = 100	Mill.	1956 = 100	
Samtliche Krankenanstalten					
1956	6 417	100	179,5	100	29,8
1957	6 613	103	180,9	101	29,1
1958	6 747	105	183,1	102	28,8
1959	6 968	109	186,6	104	28,4
1960	7 350	115	198,6	111	28,7
1961	7 481	117	201,7	112	28,6
1962	7 533	117	203,5	113	28,7
darunter: Akut-Krankenanstalten					
1962	6 703	.	136,5	.	21,3

¹⁾ Bis 1960 ohne Berlin. — ²⁾ Die Verweildauer ist berechnet nach der Formel: $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$

Pflegetage um 0,9% zugenommen. Die durchschnittliche Verweildauer hat sich gegenüber 1961 nur wenig verändert, sie betrug 1962 (1961) in allen Krankenanstalten zusammen 28,7 (28,6) Tage, in Anstalten für Akut-Kranke 21,3 (21,4) Tage. 293 018 Patienten sind im Verlauf des Jahres 1962 in den Krankenanstalten verstorben. Der prozentuale Anteil der Gestorbenen an allen stationär behandelten Kranken ist mit 3,9% gegenüber 1961 der gleiche geblieben. Es wurden im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ohne Bayern insgesamt 57 595 Sektionen durchgeführt.

5. Ärzte, Schwestern sowie technisches und anderes Krankenhauspersonal

Im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) gab es 1962 insgesamt 24 270 in Krankenanstalten hauptamtlich tätige Ärzte, gegenüber 23 420 im Vorjahr; das bedeutet eine Zunahme um 3,6%. Die größte Zunahme war bei den Oberärzten mit 6,4% zu verzeichnen, dann folgten die Assistenzärzte mit 3,8% und anschließend die leitenden Ärzte mit 2,9%; die Gruppe der sonstigen Ärzte war um 12,5% zurückgegangen. Die Zahl der Medizinalassistenten ist im Berichtsjahr um 14,1% gestiegen; dagegen ist die Zahl der hospitierenden Ärzte (ohne Hessen) um 9,1% und die der Belegärzte um 0,7% zurückgegangen.

Die Zahl der Pflegepersonen in den Krankenanstalten hat im Berichtsjahr ebenfalls in den meisten Berufsgruppen zugenommen. Eine Zunahme erfolgte bei den Krankenschwestern um 1,8%, bei den Krankenpflegern um 1,3%, bei den Kinderkrankenschwestern um 5,2%, bei den festangestellten Hebammen um 6,7% und bei den sonstigen Pflegekräften um 13,9%; eine Abnahme um 3,0% war bei den freiberuflich tätigen Hebammen festzustellen.

Auch bei der Zahl der in Ausbildung befindlichen Pflegekräfte war im Jahre 1962, außer bei den Hebammenschülerinnen, eine Zunahme gegenüber 1961 zu verzeichnen. Den größten Anstieg hatten die Krankenpflegeschüler mit 9,4%; dann folgten die Kinderkrankenschwesternschülerinnen mit 9,0% und schließlich die Krankenschwesternschülerinnen mit 0,8%. Bei den Hebammenschülerinnen betrug die Abnahme 1,1%.

Die Zahl der in Krankenanstalten tätigen approbierten Apotheker hat sich im Berichtsjahr um 2,8% vergrößert, dagegen ist die der medizinisch-technischen Assistenten (-innen) um 1,1% und die der medizinisch-technischen Gehilfen (-innen) um 2,8% zurückgegangen. Bt.

Rechtspflege

Anordnung und Vollzug von Maßregeln der Sicherung und Besserung Ergebnis der Strafvollzugsstatistik

Zur Ergänzung der Zahlen aus der 1961 bundeseinheitlich aufgenommenen Strafvollzugsstatistik über die Strafgefangenen und in justizeigenen Anstalten Verwahrten, deren Unterbringung in Sicherungsverwahrung oder einem Arbeitshaus (bzw. Asyl) angeordnet worden ist, werden ab 1. Januar 1962

auch die Rechtsbrecher gezählt, die aufgrund strafrichterlicher Entscheidung in Anstalten außerhalb der Justizverwaltung untergebracht sind. Erst die Gesamtzahlen für die zum Vollzuge einer freiheitsentziehenden Maßregel der Sicherung und Besserung in Anstalten der Justiz-, Innen- oder Sozialverwaltung Untergebrachten vermitteln einen vollen Überblick über Bewegung, Bestand und Zusammensetzung dieses Personenkreises. Sie ermöglichen gleichzeitig den nachstehenden Vergleich zwischen Anordnung und Vollzug. Zahl und Art der

angeordneten Maßregeln der Sicherung und Besserung sind aus der Strafverfolgungsstatistik ¹⁾ bekannt.

Anordnung 1956 bis 1961

Maßregeln der Sicherung und Besserung nach § 42 a StGB sind:

- Unterbringung in
 - Heil- oder Pflegeanstalten
 - Trinkerheil- oder Entziehungsanstalten
 - Arbeitshaus (oder Asyl)
- Sicherungsverwahrung
- Untersagung der Berufsausübung
- Entziehung der Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen.

Wie der Name besagt, sollen sie nach außen sichern und nach innen bessern. Sie sind also keine Strafen, sondern werden in der Regel neben einer erkannten Strafe angeordnet (Sicherungsverwahrung nur gegen Gewohnheitsverbrecher in der Regel neben Zuchthaus, Arbeitshaus bzw. Asyl wegen bestimmter Übertretungen nur neben Haft). Ohne Strafverhängung wird lediglich die Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt gegen Personen angeordnet, die eine mit Strafe bedrohte Handlung im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit (§§ 51 Abs. I, 55 Abs. I StGB) begangen haben.

Wie Kriminalstrafen (Freiheitsstrafen, Geldstrafen) und Maßnahmen (Zuchtmittel, Erziehungsmaßregeln) können auch Maßregeln der Sicherung und Besserung nebeneinander angeordnet werden. Nach Durchschnittswerten für 1959 bis 1961 werden wegen Verbrechen, Vergehen und Übertretungen jährlich rd. 53 000 Maßregeln der Sicherung und Besserung angeordnet. In der Hauptsache handelt es sich um Fahrerlaubnisentziehungen. Ihre Zahl wird infolge der fortschreitenden Motorisierung des Straßenverkehrs, aber auch deshalb immer größer, weil die Gerichte gegen Verkehrssünder strenger durchgreifen, um die Zunahme fahrlässiger Tötungen und Körperverletzungen im Straßenverkehr einzudämmen. Im Jahre 1961 wurde die Fahrerlaubnis rd. 66 000mal entzogen, und zwar 57 000mal gegen 21jährige und ältere Erwachsene, 8 000mal gegen 18- bis unter 21jährige Heranwachsende, 1 000mal gegen 14- bis unter 18jährige Jugendliche. Von den anderen Maßregeln der Sicherung und Besserung wurden nach Durchschnittswerten 1959/61 nur Sicherungsverwahrung und Unterbringung in Trinkerheil- oder Entziehungsanstalten häufiger angeordnet als in den vorangegangenen drei Jahren.

Gegen jugendliche Rechtsbrecher darf außer der schon genannten nur noch die erste der sechs Maßregeln der Sicherung und Besserung angeordnet werden, von denen die ersten vier mit Freiheitsentziehung verbunden sind. Gegen Heranwachsende wird Sicherungsverwahrung aus verständlichen Gründen praktisch niemals angeordnet, obwohl die Anordnung theoretisch möglich ist ²⁾. Auch die Berufsausübung wird Personen dieses Alters aus Anlaß einer Straftat äußerst selten untersagt (1959: 2, 1960 und 1961: je 3). Mit dieser zweiten nicht freiheitsentziehenden Maßregel der Sicherung und Besserung werden jährlich rd. 300 Straffällige belegt. Im Durch-

¹⁾ Die ausführlichen Jahresergebnisse der Strafverfolgungsstatistik werden laufend in der Fachserie A „Bevölkerung und Kultur“, Reihe 9 „Rechtspflege“ veröffentlicht. — ²⁾ Am Stichtage saß auch kein (21- bis unter 25jähriger) Jungerwachsener in Sicherungsverwahrung ein.

schnitt der letzten 3 Jahre waren es 60 Straffällige weniger, die von dieser Maßregel betroffen wurden, als 3 Jahre zuvor.

Der Anteil der gegen Frauen angeordneten Maßregeln der Sicherung und Besserung überhaupt ist mit 800 und der Anteil der Fahrerlaubnisentziehungen mit 500 an allen Maßregeln dieser Art sehr gering. Bedeutungsvoller ist ihr Anteil an den angeordneten Arbeitshauseinweisungen und den in Arbeitshäusern Untergebrachten. Fast die Hälfte der während eines Jahres angeordneten Unterbringungen in einem Arbeitshaus richtet sich gegen weibliche Delinquenten (meist Dirnen nach § 361 Nr. 6 StGB) und mehr als die Hälfte der Arbeitshausinsassen sind Frauen. Über ihre altersmäßige Zusammensetzung, ihre Religionszugehörigkeit und ihren Familienstand wird noch zu sprechen sein.

Vollzug 1962

Nach den in der Tabelle 1 ausgewiesenen Daten werden jährlich etwa gegen 1 600 Straffällige freiheitsentziehende Maßregeln angeordnet. Sicherungsverwahrung wird nur in justizeigenen Anstalten, Arbeitshaus derzeit auch in Anstalten außerhalb der Justizverwaltung und die strafrichterlich angeordnete Unterbringung in Heil- oder Pflegeanstalten überall, die Unterbringung in Trinkerheil- oder Entziehungsanstalten überall außer in Bayern, nur in Anstalten letztgenannter Art vollzogen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Bayern außer wegen Trunksucht (zwei ledige Männer und ein verheirateter Mann, bei denen es sich außerdem um sogenannte Widerrufsfälle handelt) eine Unterbringung in einer Entziehungsanstalt wegen anderer Rauschgiftsucht im Berichtsjahr weder angeordnet worden ist, noch auch nur eine Person aus diesem Grunde untergebracht war. Asyl ist Arbeitshausvollzug ohne Arbeitszwang (über 65jährige Untergebrachte brauchen nicht zu arbeiten, ebenso wie alle Arbeitsunfähigen auch jüngeren Alters).

Die von den Gerichten eines Bundeslandes angeordneten Maßregeln der Sicherung und Besserung werden zum Teil in Anstalten anderer Bundesländer vollzogen. Staatsverträge über den freiheitsentziehenden Maßregelvollzug (wie in Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen übrigens auch über den Strafvollzug) gewährleisten einen ordnungsgemäßen Vollzug — der insbesondere bei Kranken (z. B. Geisteskranken, Taubstummen) recht differenziert sein muß — auch dann, wenn die Maßregel von dem Gericht eines Landes angeordnet worden ist, in dem es keine geeignete Anstalt oder keinen freien Platz in einer solchen Anstalt gibt. Nach Ländern gegliederte Zahlen über die Zu- und Abgänge oder die an einem Stichtage Verwahrten wurden deshalb keine Schlußfolgerungen auf den Anteil zulassen, den die Bevölkerung der Länder an den Untergebrachten hat.

Zugang, Abgang und Bestand der Untergebrachten

Nach den Ergebnissen 1962 sind von den rd. 360 justizeigenen Anstalten nur etwa 70 für den Vollzug von Maßregeln der Sicherung und Besserung eingerichtet. 4 851 oder 79,9% aller aufgrund strafrichterlicher Anordnung Untergebrachten befanden sich in 56 Anstalten der Landesinnen-, Landessozial- oder Regionalverwaltungen (Landschaftsver-

Tabelle 1: Anordnung von Maßregeln der Sicherung und Besserung 1956 bis 1961

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr Jahresdurchschnitt	Jugendliche		Heranwachsende					Erwachsene					
	Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt	Entziehung der Fahrerlaubnis ¹⁾	Unterbringung in			Untersagung der Berufsausübung	Entziehung der Fahrerlaubnis ¹⁾	Unterbringung in			Sicherungsverwahrung	Untersagung der Berufsausübung	Entziehung der Fahrerlaubnis ¹⁾
			einer Heil- oder Pflegeanstalt	einer Trinkerheil- oder Entziehungsanstalt	in einem Arbeitshaus ²⁾			einer Heil- oder Pflegeanstalt	einer Trinkerheil- oder Entziehungsanstalt	in einem Arbeitshaus ²⁾			
1956	30	183	40	1	56	2	2 265	493	166	531	176	334	20 112
1957	25	147	49	8	61	1	2 697	469	183	602	188	315	26 205
1958	26	185	54	10	65	4	2 943	429	223	589	208	336	29 163
1956/1958	27	172	48	6	61	2	2 635	464	191	574	191	328	25 160
1959	26	257	56	12	63	2	4 109	448	214	641	230	227	32 940
1960	25	414	47	10	58	3	6 232	427	219	552	199	279	43 885
1961	34	913	54	15	30	3	8 233	397	233	514	222	298	56 956
1959/1961	28	528	52	12	50	3	6 191	424	222	569	217	268	44 594

¹⁾ Einschl. der wegen Übertretungen angeordneten Entziehung der Fahrerlaubnis. — ²⁾ Einschl. der wegen Übertretung nach § 361 Nr. 3 bis 8 StGB allein angeordneten Maßregel der Unterbringung in einem Arbeitshaus.

Tabelle 2: Vollzug von freiheitsentziehenden Maßnahmen der Sicherung und Besserung 1962
Bundesgebiet ohne Berlin

Bewegung, Bestand, Alter, Sonderfälle	Geschlecht	Zu- und Abgänge bzw. Untergebrachte in				
		Heil- oder Pflege-Anstalten	Trinkerheil- oder Entziehungs-Anstalten	Arbeitshaus (oder Asyl)	Sicherungsverwahrung	Anstalten zusammen
Bestand am 1. 1. 1962	insgesamt	4 013	211	1 221	724	6 169
Zugänge im Berichtsjahr	insgesamt	1 034	314	1 201	561	3 110
Abgänge im Berichtsjahr	insgesamt	858	277	1 257	487	2 879
Bestand am 31. 12. 1962	insgesamt	4 189	248	1 165	798	6 400
Bestand am 31. 3. 1962	männlich	3 608	221	700	710	5 239
	weiblich	293	11	496	34	834
	insgesamt	3 901	232	1 196	744	6 073
davon: bis unter 40 Jahre	insgesamt	1 934	121	722	207	2 984
alter	insgesamt	1 967	111	474	537	3 089
darunter: Wiederholungsfälle	männlich	167	26	148	—	341
	weiblich	25	1	57	—	83
	insgesamt	192	27	205	—	424
Widerrufsfälle	männlich	—	58	88	—	146
	weiblich	—	—	56	—	56
	insgesamt	—	58	144	—	202

bänden). In die justizeigenen Anstalten wurden im Laufe des Berichtsjahres rd. 1 200 Personen, in die anderweitigen Anstalten rd. 1 900 Personen zum Vollzuge einer freiheitsentziehenden Maßregel der Sicherung und Besserung eingewiesen. Entlassen wurden in der gleichen Zeit aus den justizeigenen Anstalten 1 150 und den anderen 1 720. Der Bestand am Ende des Berichtsjahres war also hier wie dort geringfügig größer als am Jahresanfang.

Außer für den Jahresanfang und das Jahresende (aus den Zu- bzw. Abgängen während des Jahres) werden die Anstaltsinsassen dieser Art, ebenso wie die Zahlen für die Strafgefangenen und Verwahrten, die in justizeigenen Anstalten untergebracht sind, nochmals für den 31. März jeden Jahres erhoben. Von dem am Stichtag außerhalb der Justizverwaltung Untergebrachten werden — außer Geschlecht und Alter — Religionszugehörigkeit und Familienstand als weitere persönliche Merkmale, jedoch nicht die eigentlichen kriminologischen Merkmale (Straftat und Vorstrafen) wie von den Strafgefangenen und in justizeigenen Anstalten Untergebrachten bekannt.

Die Unterscheidung zwischen Widerrufs- und Wiederholungsfällen erklärt sich aus den Vorschriften über den Vollzug der (freiheitsentziehenden) Maßregeln der Sicherung und Besserung, insbesondere über die Dauer des Vollzugs und die Entlassung. „Die Unterbringung dauert solange, wie der Zweck es erfordert“ ist in § 42 f StGB gesagt. Ob der Zweck erreicht ist, hat das Gericht jeweils vor Ablauf bestimmter Fristen zu entscheiden und bejahendenfalls die Entlassung anzuordnen. „Diese Entlassung des Untergebrachten gilt nur als bedingte Aussetzung der Unterbringung“ (§ 42 h StGB). Zeigt der Entlassene durch sein Verhalten in der Freiheit, daß der Zweck der Maßregel seine weitere Unterbringung erfordert, widerruft das Gericht die Entlassung (Widerrufsfälle). Die Unterbringung in einer Trinkerheil- oder Entziehungsanstalt und die erstmalige Unterbringung in einem Arbeitshaus oder Asyl darf nicht länger als 2 Jahre, die wiederholte Unterbringung in einem Arbeitshaus (Asyl) nicht länger als 4 Jahre dauern. Von einem Wiederholungsfälle wird demzufolge gesprochen, wenn gegen einen wegen

Zeitablaufs endgültig Entlassenen die Einweisung neuerlich strafrichterlich angeordnet worden ist, weil er wieder strafällig wurde.

Bei einem Drittel aller in Arbeitshäusern untergebrachten Männer handelt es sich um Widerrufs- oder Wiederholungsfälle. Bei den Frauen macht dieser Anteil nur ein Viertel aus, jedoch sind es bei ihnen etwa ebenso viele Widerrufs- wie Wiederholungsfälle. Bei den Männern dagegen verhalten sich diese Zahlen wie 1:2.

Untergebrachte nach Geschlecht und Alter, Religion und Familienstand

Von den rd. 6 100 am 31. März 1962 in den justizeigenen und den Anstalten außerhalb der Justizverwaltung aufgrund strafrichterlicher Anordnung zum Vollzuge einer der vier (freiheitsentziehenden) Maßregeln der Sicherung und Besserung Verwahrten waren 3 900 (64%) in Heil- oder Pflegeanstalten, 1 200 (20%) in Arbeitshäusern (bzw. Asyl), 740 (12%) in Sicherungsverwahrung und 232 (4%) in Trinkerheil- oder Entziehungsanstalten untergebracht. 834 (13,7%) aller Untergebrachten waren Frauen. Dieser Anteil ist größer als ihr Anteil an den Strafgefangenen (5,6%). Das für sie ungünstigere Bild zeigt sich auch, wenn die Strafgefangenenziffern und die Verwahrtenziffern für die Männer einerseits und die Frauen andererseits gegenübergestellt werden. Von 100 000 strafmündigen (14 Jahre und älteren) Männern saßen am Stichtage 208 als Strafgefangene ein, untergebracht aufgrund strafrichterlicher Entscheidung waren am gleichen Tage von 100 000 18jährigen³⁾ und älteren Männern 29. Die entsprechenden Ziffern für die Frauen lauten dagegen 11 und 4.

Etwa 500 der verwahrten Frauen sind in Arbeitshäusern und weitere rd. 300 in Heil- und Pflegeanstalten untergebracht. In Sicherungsverwahrung und Trinkerheil- und Entziehungsanstalten ist ihr Anteil weit geringer. Immerhin hatten am

³⁾ Am 6. Juni 1961 (Volkszählungstichtag); da gegen 14- bis unter 18jährige Jugendliche von den vier freiheitsentziehenden Maßregeln nur die Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt angeordnet werden darf und sie äußerst selten angeordnet wird, erscheint es unbedenklich, als Bezugszahl für die Berechnung einer Unterbringungs- oder Verwahrtenziffer nur die Zahlen für die 18jährigen und älteren Personen zu verwenden.

Tabelle 3: Untergebrachte nach Geschlecht und Alter, Religion und Familienstand am 31. März 1962
Bundesgebiet ohne Berlin

Art der Unterbringung	Geschlecht	insgesamt	Untergebrachte nach										
			Alter				Religion			Familienstand			
			unter 25	25 bis unter 40	40 bis unter 60	60 und mehr	evangelisch	romisch-kath.	sonstige	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
Heil- oder Pflegeanstalt	insges.	3 901	497	1 437	1 377	590	1 821	1 848	232	2 866	469	192	374
	weibl.	293	13	63	164	53	135	141	17	147	49	34	63
Trinkerheil- oder Entziehungsanstalt	insges.	232	12	109	95	16	128	95	9	88	49	11	84
	weibl.	11	—	4	3	4	6	5	—	4	2	2	3
Arbeitshaus (oder Asyl)	insges.	1 196	161	561	381	93	678	497	21	807	109	35	245
	weibl.	496	142	312	42	—	287	205	4	401	36	5	54
Sicherungsverwahrung	insges.	744	—	207	425	112	413	292	39	368	89	27	260
	weibl.	34	—	8	19	7	23	11	—	19	4	3	8
Anstalten zusammen	mannl.	5 239	515	1 927	2 050	747	2 589	2 370	280	3 558	625	221	835
	weibl.	834	155	387	228	64	451	362	21	571	91	44	128
	insges.	6 073	670	2 314	2 278	811	3 040	2 732	301	4 129	716	265	963

Stichtage 34 Frauen Sicherungsverwahrung und mußten sich 11 Frauen auf Anordnung eines Gerichts, also zwangsweise, als Rauschgiftsüchtige Entziehungskuren unterziehen. Nur ein knappes Zehntel der weiblichen Arbeitshausinsassen ist älter als 40 Jahre, während in jedem anderen Maßregelvollzug gegen weibliche Verwahrte die Zahlen für Ältere größer sind. Bei den Männern sind Altersunterschiede dieser Art kaum zu beobachten.

Bei Gliederung der im Maßregelvollzug befindlichen Personen nach dem Familienstand zeigen die Ledigen und Geschiedenen im Vergleich zu ihren Bevölkerungsanteilen größere, die Verheirateten und Verwitweten kleinere Anteile, und zwar bei jeder Vollzugsart. Dieses Ergebnis ist zwar

schon aus der allgemeinen Strafvollzugsstatistik von den Strafgefangenen bekannt, jedoch trat es dort nicht so deutlich hervor wie hier. Besonders augenfällig stellt sich das Mißverhältnis bei den Geschiedenen dar, die in Trinkerheil- und Entziehungsanstalten einsitzen. Das will keineswegs besagen, daß das Geschiedensein immer die Ursache für das Verhalten sein müßte, das zur Unterbringung führte. Ebensogut ist es möglich, daß z. B. die Rauschgiftsucht schon den Scheidungsgrund abgab.

Aus den Zahlen über die Religionszugehörigkeit lassen sich noch keine sicheren Schlußfolgerungen ziehen. Eine Aussage mit so kleinen Zahlen ist erst gesichert, wenn sie auf Durchschnittswerten für mehrere Jahre basiert. Ra.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Entwicklung von Zahl und Nominalkapital bei Kapitalgesellschaften im Jahr 1963

Für die Kapitalgesellschaften stand das Jahr 1963 im Zeichen weiterer Kapitalerhöhungen, die sich auf insgesamt 3,5 Mrd. DM beliefen. Dabei traten die im Vorjahr erheblich zurückgegangenen Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln, insbesondere bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung, wieder etwas stärker in Erscheinung. Der gesamte Kapitalzuwachs blieb jedoch sowohl bei den Aktiengesellschaften (1,7 Mrd. DM) als auch bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung (1,8 Mrd. DM) hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück (2,1 Mrd. DM bzw. 2,4 Mrd. DM). Die durchschnittliche Kapitalausstattung lag Ende 1963 bei 15,4 Mill. DM je AG und bei 0,5 Mill. DM je GmbH (Ende 1962 bei 14,7 bzw. 0,5 Mill. DM).

Aktiengesellschaften

Nach den Eintragungen im Handelsregister gab es am 1. Januar 1963 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 2 560 Aktiengesellschaften¹⁾ mit einem Grundkapital von 37,6 Mrd. DM. Im Verlauf des Berichtsjahres kamen 42 Gesellschaften mit insgesamt 292,7 Mill. DM durch **Neugründung** und **Umwandlung** hinzu. Davon haben, soweit aus den Unterlagen erkennbar, 16 Unternehmen bereits vorher in anderer Rechtsform bestanden. Unter den 10 aus einer GmbH hervorgegangenen Aktiengesellschaften befinden sich, zunächst als größter Einzelfall, ein in Berlin ansässiges Unternehmen der elektrotechnischen Industrie mit 165,0 Mill. DM, ferner eine Bergwerksgesellschaft in Walsum mit 40,0 Mill. DM, ein Unternehmen aus dem Bereich der Gummi- und Asbestverarbeitung in Aachen mit 15,0 Mill. DM, ein Kreditinstitut in Frankfurt mit 8,0 Mill. DM sowie eine Beteiligungsgesellschaft mit 6,0 Mill. DM. Zu nennen sind weiter die Umgründung eines führenden Versandhandelsunternehmens mit Sitz in Frankfurt aus einer KG in eine KGaA mit einem Anfangskapital von 0,85 Mill. DM (anschließend wurde das Grundkapital unter Beteiligung einer ausländischen Finanzgruppe auf 85,0 Mill. DM erhöht) und eine Einzelfirma der Nahrungs- und Genussmittelbranche in Schwabe mit 20,0 Mill. DM. Dem Beispiel anderer Städte in den Vorjahren folgend hat im Juni 1963 auch Saarbrücken seinen Eigenbetrieb in eine neugegründete Aktiengesellschaft mit 0,1 Mill. DM Grundkapital eingebracht; das Kapital wurde im November 1963 auf 80,0 Mill. DM heraufgesetzt. Bei den übrigen 33 neuen Aktiengesellschaften handelt es sich, von wenigen Ausnahmen (z. B. einer Hypothekenbank in Köln mit 8,0 Mill. DM) abgesehen, meist um mittlere und kleinere Unternehmen der verschiedensten Wirtschaftsgruppen²⁾, die zusammen nur über ein Nominalkapital von 37,7 Mill. DM verfügen.

Der Kapitalzuwachs resultierte auch 1963 im wesentlichen aus Kapitalerhöhungen nach dem Aktiengesetz, die bei 274 Gesellschaften insgesamt 1 500,7 Mill. DM ausmachten. Der Durchschnittsbetrag der einzelnen Heraufsetzung lag damit bei 5,5 Mill. DM. Mit 1 106,0 Mill. DM entfielen fast drei Vier-

Bestand und Bewegung bei den Kapitalgesellschaften¹⁾ im Jahr 1963

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Vorgang	AG und KGaA		GmbH	
	Gesellschaft Anzahl	Grund- kapital 1 000 DM	Gesell- schaften Anzahl	Stamm- kapital 1 000 DM
Bestand am 1. 1. 1963	2 560	37 633 122	43 801	19 901 783
Zugang insgesamt	43	2 000 746	4 839	2 286 957
Neugründung, Umwandlung ..	42	292 680	4 586	390 765
Fortsetzung	1	10	17	465
Kapitalerhöhung aus Gesell- schaftsmitteln	(75)	207 384	(510)	504 464
Übrige Kapitalerhöhungen ..	(274)	1 500 672	(1 753)	1 310 826
Sonstige Zugänge	—	—	236	80 437
Abgang insgesamt	56	290 664	1 795	439 601
Liquidationseröffnung	10	9 311	767	46 947
Konkurrenzeröffnung	4	6 445	246	20 360
Fusion und Umwandlung	42	193 858	141	259 228
Kapitalherabsetzung	(15)	81 050	(66)	27 420
Sonstige Abgänge	—	—	641	85 646
Kapitalumstellung	1	50	1	50
Bestand am 31. 12. 1963	2 548	39 343 254	46 846	21 749 189

¹⁾ Nur Gesellschaften mit DM-Nennkapital.

tel (73,7%) des Gesamtbetrages auf 36 Gesellschaften, die ihr Grundkapital um 10 Mill. DM und mehr aufstockten. Den stärksten Anteil an den Kapitalerhöhungen hatte die Energiewirtschaft mit 375,7 Mill. DM. Hier waren es vor allem zwei große Unternehmen der Elektrizitätsversorgung, die ihr Grundkapital um 165,0 und 30,0 Mill. DM heraufgesetzt haben, ferner zwei Stadtwerke (darunter Saarbrücken) mit 130,0 Mill. DM. Größere Summen (30 Mill. DM und mehr) sind schließlich noch bei 9 Unternehmen aus mehreren Branchen zu verzeichnen, unter denen das bereits erwähnte Versandhaus (84,2 Mill. DM), ein Automobilwerk (67,6 Mill. DM), eine Mineralölgesellschaft (50,0 Mill. DM), ein Stahlwerk (46,6 Mill. DM) sowie ein Chemie-Unternehmen (40,0 Mill. DM) besonders herausragen. Zahlreiche kleinere Fälle verteilen sich auf die verschiedensten Wirtschaftsgruppen.

Von der Möglichkeit zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln wurde in etwas größerem Umfang als im Vorjahr Gebrauch gemacht. 75 Gesellschaften haben ihr Grundkapital von 706,0 um 207,4 auf 913,4 Mill. DM oder im Verhältnis 10:2,9 aus den Rücklagen heraufgesetzt. Damit wurde der im Jahre 1962 bei 81 Gesellschaften ermittelte Berichtigungsbetrag um 75,7 Mill. DM übertroffen. Ausschlaggebend für dieses dem Betrage nach günstigere Ergebnis war die im Zusammenhang mit einer normalen Erhöhung beschlossene Kapitalberichtigung um weitere 67,6 Mill. DM bei dem oben genannten Automobilwerk. Bei den übrigen über die einzelnen Wirtschaftsgruppen ziemlich breit gestreuten Berichtigungsfallen handelte es sich, abgesehen von 5 Unternehmen, die dem Nennkapital zusammen 56,0 Mill. DM aus den Rücklagen zuführten, vorwiegend um kleinere, meist nicht über 1 Mill. DM hinausgehende Beträge. Zahlenmäßig stärker vertreten waren nur die Versicherungen mit 9, die Brauereien mit 7 und der Maschinenbau mit 5 Gesellschaften. Das Berichtigungsverhältnis lag bei der Mehrzahl der Gesellschaften (43) unter 10:5, bei 19 Gesellschaften unter 10:10. In 10 Fällen wurde das

¹⁾ Ohne die in Liquidation oder in Konkurs befindlichen Gesellschaften. — ²⁾ Vgl. hierzu die nach Wirtschaftsgruppen gegliederte Tabelle auf S. 142* f.

Grundkapital verdoppelt. Von den mit einer höheren Relation erfaßten 3 Gesellschaften hat eine Maschinenfabrik ihr Grundkapital von 0,5 Mill. DM auf 3,5 Mill. DM oder — genauer — im Verhältnis 10:68 berichtigt.

Der Zugang umfaßt damit für 1963 insgesamt 43 Aktiengesellschaften und 2 000,7 Mill. DM Grundkapital sowie eine auf DM-Kapital umgestellte Berliner Finanzierungsgesellschaft. Dem steht ein Abgang von 56 Gesellschaften mit zusammen 290,7 Mill. DM gegenüber, der hauptsächlich auf Fusionen und Umwandlungen nach dem Aktiengesetz zurückzuführen ist. 27 Unternehmen mit 50,9 Mill. DM Grundkapital, davon 3 Erzbergwerke (25,0 Mill. DM) und eine Lederfabrik (7,8 Mill. DM), wurden in Gesellschaften mit beschränkter Haftung umgewandelt. Durch Fusion sind weitere 10 Aktiengesellschaften mit 132,6 Mill. DM erloschen. Davon entfielen allein 110,0 Mill. DM auf zwei zu einem Konzern gehörende Hüttenwerke; im Zusammenhang damit hat die aufnehmende Gesellschaft im Juni 1963 ihr Grundkapital um 46,6 Mill. DM erhöht. Zu erwähnen sind daneben noch die Fusion einer Bergwerksgesellschaft (12,0 Mill. DM) und einer Brauerei (6,0 Mill. DM) mit anderen Aktiengesellschaften. Das Umwandlungsgesetz wurde nur in fünf Fällen angewendet, und zwar haben 3 Gesellschaften errichtende Umwandlungen in eine GmbH (zus. 6,1 Mill. DM) und 2 eine verschmelzende Umwandlung auf eine andere AG (3,5 Mill. DM) bzw. auf eine Kommanditgesellschaft (0,8 Mill. DM) vorgenommen. — 14 Unternehmen, darunter als größte Einzelfälle eine Zellstofffabrik (6,0 Mill. DM) und ein kleineres Stahlwerk (4,0 Mill. DM), schieden 1963 infolge Liquidation oder Konkurs aus dem Kreis der Aktiengesellschaften aus. — Die 15 Kapitalherabsetzungen um zusammen 81,1 Mill. DM erfolgten, soweit erkennbar, zum Teil aus Gründen der Sanierung. Im Zuge dieser Maßnahme wurde zunächst das Grundkapital bei einem Zellstoffwerk um 35,8 Mill. DM, bei einer Maschinenfabrik um 30,0 Mill. DM herabgesetzt und anschließend durch Ausgabe von Stammaktien wieder aufgestockt. Zwei Gesellschaften haben gleichzeitig mit der Herabsetzung die Rechtsform einer GmbH angenommen.

Insgesamt wurden am 31. Dezember 1963 im Bundesgebiet einschl. Berlin 2 548 Aktiengesellschaften mit 39,3 Mrd. DM Grundkapital gezählt, das sind 12 Gesellschaften weniger, aber 1,7 Mrd. DM Grundkapital mehr als am Jahresanfang. In diesem Bestand sind 24 Kommanditgesellschaften auf Aktien mit 237,5 Mill. DM enthalten. 50 Gesellschaften mit einem Grundkapital von 2 978,4 Mill. DM haben einen Hauptsitz im Bundesgebiet und in Berlin (West). Naturgemäß sind in Nordrhein-Westfalen, dem Sitz vieler Großunternehmen, die Aktiengesellschaften sowohl der Zahl als auch der Kapitalausstattung nach weitaus stärker vertreten als in anderen Bundesländern. Das durchschnittliche Grundkapital je Gesellschaft beträgt hier 21,8 Mill. DM gegenüber 13,1 Mill. DM im übrigen Bundesgebiet.

Kapitalgesellschaften¹⁾ am 31. Dezember 1963 nach Ländern

Land ²⁾	AG und KGaA		GmbH	
	Gesellschaften Anzahl	Grundkapital 1 000 DM	Gesellschaften Anzahl	Stammkapital 1 000 DM
Schleswig-Holstein	68	247 143	1 229	408 232
Hamburg	160	3 534 232	3 633	2 650 638
Niedersachsen	209	3 012 787	3 482	1 398 866
Bremen	52	454 507	933	264 436
Nordrhein-Westfalen	682	14 870 465	14 690	6 935 827
Hessen	256	4 207 750	4 998	1 899 133
Rheinland-Pfalz	110	1 319 330	2 046	710 421
Baden-Württemberg	357	3 205 010	6 149	3 385 387
Bayern	369	2 990 957	5 684	2 418 739
Saarland	45	837 228	1 374	884 811
Berlin (West) Gesellschaften mit Doppelsitz in Berlin und im Bundesgebiet ..	190	1 685 432	2 628	792 699
Insgesamt	2 548	39 343 252	46 846	21 749 189

¹⁾ Nur Gesellschaften mit DM-Nennkapital. — ²⁾ Maßgebend für die Zuordnung nach Ländern ist der juristische (Haupt-)Sitz der Gesellschaften.

Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Bei den Gesellschaften mbH hat die zahlen- und kapitalmäßige Aufwärtsentwicklung der letzten Jahre auch 1963 an-

gehalten. Die Zahl der Gesellschaften ist von 43 801 auf 46 846 oder um knapp 7% gestiegen, das Stammkapital dagegen von 19,9 auf 21,7 Mrd. DM (+ 9%). Einschließlich der aus anderen Rechtsformen umgewandelten Unternehmen wurden 4 586 Gesellschaften mbH mit einem Stammkapital von zusammen 390,8 Mill. DM neugegründet und 17 nach Einleitung eines Liquidations- oder Konkursverfahrens fortgesetzt. Überwiegend handelte es sich in diesen Fällen um mittlere und kleinere Unternehmen der verschiedensten Branchen. Den mit Abstand stärksten Zugang hatte mit 1 140 Gesellschaften und 59,8 Mill. DM der Großhandel (einschl. Handelsvermittlung) aufzuweisen, weitere 581 mit 42,6 Mill. DM entfielen auf den Bereich der übrigen Dienstleistungen.

Wie bei den Aktiengesellschaften fallen auch hier die Kapitalerhöhungen stärker ins Gewicht als die Neu- und Umgründungen. Im Vordergrund stehen mit 1 310,8 Mill. DM die 1 753 Kapitalerhöhungen nach dem GmbH-Gesetz, die allerdings trotz zahlenmäßiger Zunahme (+ 13%) nicht den Betrag des Vorjahres (— 25%) erreichten. Der Durchschnittsbetrag je Erhöhung ist von rd. 1 124 000 DM auf rd. 748 000 DM gesunken. Im Gegensatz hierzu ist bei den Kapitalberichtigungen, deren Zahl sich gegenüber 1962 (523) nur geringfügig geändert hat, ein Zuwachs (+ 33%) zu verzeichnen. 510 Gesellschaften haben ihr Stammkapital von 533,6 auf 504,5 auf 1 038,1 Mill. DM oder im Verhältnis 10:9,5 aus Gesellschaftsmitteln erhöht. Mit besonders großen Berichtigungsbeträgen sind hier ein Warenhausunternehmen (70,0 Mill. DM) und ein Chemieunternehmen (24,0 Mill. DM) zu nennen.

Als Abgang wurden 1963 insgesamt 1 795 Gesellschaften und 439,6 Mill. DM Stammkapital erfaßt. 767 Gesellschaften sind in Liquidation, 246 weitere in Konkurs gegangen; daran war der Großhandel mit 315 Fällen und rd. 18 Mill. DM am stärksten beteiligt. 141 Gesellschaften mit 259,2 Mill. DM fusionierten mit anderen Unternehmen oder sind aus dem Kreis der GmbH ausgeschieden. Auf die größten Einzelfälle wurde bereits im Zusammenhang mit den entsprechenden Veränderungen bei den Aktiengesellschaften hingewiesen. Bemerkenswert ist, daß von 123 meist kleineren Unternehmen (zus. 19,3 Mill. DM) das Umwandlungsgesetz herangezogen worden ist, um entweder eine Einzelfirma (36 Fälle) neu zu gründen oder eine errichtende (56 Fälle) bzw. verschmelzende Umwandlung (31 Fälle) vorzunehmen. Von relativ untergeordneter Bedeutung waren wiederum die Kapitalherabsetzungen (27,4 Mill. DM). — Unter den 236 sonstigen Zugängen und den 641 sonstigen Abgängen sind auch Sitzverlegungen innerhalb des Bundesgebietes enthalten; hier gleichen sich die Löschungen am alten und die Neueintragungen am neuen Sitz normalerweise aus. Zum Jahresende sind dabei aber zeitliche Überschneidungen möglich.

Fs.

Weibliche Beschäftigte in den Arbeitsstätten

Ergebnis der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1964

Der Arbeitskräftebedarf einer vollbeschäftigten und auf stetiges Wachstum ausgerichteten Volkswirtschaft, das Interesse der Frauen an Berufsarbeit und das Erwerbsstreben bzw. die Notwendigkeit des „Geldverdienens“ haben in Verbindung mit anderen Ursachen zu einer zunehmenden Zahl erwerbstätiger Frauen geführt. Sie sind deshalb, über den Rahmen der sog. „Frauenberufe“ hinaus, in verschieden starkem Maße in allen Bereichen von Wirtschaft und Verwaltung vertreten. Die auf Arbeitsstätten und Unternehmen, nicht jedoch, wie die Berufszählung, auf Personen und Berufe abgestellte Arbeitsstättenzählung vermittelt Vorstellungen über die Verteilung der Frauen auf die verschiedenen Wirtschaftsbereiche sowie ihren Anteil an den Beschäftigtenkategorien (nach der Stellung im Betrieb) in diesen Bereichen.

Gesamtüberblick 1961

Trotz des Interesses an der Berufstätigkeit entspricht der Erwerbstatigenanteil der Frauen nicht ihrem Bevölkerungsanteil. Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1961¹⁾ und der Mikrozensusserhebungen zeigen, daß viele Frauen nach

¹⁾ Vgl. „WiSta“ 1963/11, S. 666 ff.

ihre Verheiratung keiner Erwerbstätigkeit mehr nachgehen; andere sind später, oft nur vorübergehend, als Teilbeschäftigte²⁾ tätig. Diese Eigenart der weiblichen Erwerbstätigkeit ist auch bei der Beurteilung der Zahlen aus der Arbeitsstättenzählung zu berücksichtigen. Ferner ist zu beachten, daß Neigung und Eignung der Frauen für bestimmte Tätigkeiten bzw. umgekehrt das Fehlen von physischen Voraussetzungen sowie andere psychologische und ökonomische Faktoren der Beschäftigtenstruktur ihren Niederschlag finden, ohne daß hier besonders darauf eingegangen werden könnte; andererseits können einige allgemeine Ursachen und Entwicklungen, die sich auf die Beschäftigung von Frauen auswirken, als bekannt vorausgesetzt werden.

Von den 21 969 000 Beschäftigten, die in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten ermittelt worden sind, waren 7 266 000 oder 33% weiblichen Geschlechts. Gliedert man die Zahl aller weiblichen Beschäftigten nach den beiden großen volkswirtschaftlichen Bereichen auf, so war der größere Teil, rd. 4,2 Mill. (58%), im Bereich der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft tätig. Im Produzierenden Gewerbe waren rd. 3,1 Mill. (42%) Frauen beschäftigt. Die Anteile der beiden Bereiche an der Gesamtzahl aller Beschäftigten, jeweils Männer und Frauen zusammen, betragen 43 bzw. 56%.

Eine Aufgliederung der Gesamtsumme der weiblichen Beschäftigten auf die drei am stärksten mit Frauen besetzten Wirtschaftsabteilungen³⁾ (mit jeweils mehr als 10% aller weiblichen Beschäftigten) zeigt, daß rd. 2,9 Mill. oder rd. 40% aller Frauen im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe), rd. 1,7 Mill. oder rd. 24% im Handel und rd. 1,1 Mill. oder rd. 16% in Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen beschäftigt waren. Bezieht man die Zahlen der beschäftigten Frauen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen auf die Gesamtzahl der Männer und Frauen in den jeweiligen Abteilungen, so differenziert sich das Bild hinsichtlich des Ausmaßes, in dem einzelne Teile der Volkswirtschaft (ohne Landwirtschaft) auf die Mitarbeit von Frauen angewiesen waren. Den stärksten Anteil wiesen die Organisationen ohne Erwerbscharakter mit rd. 67% auf, gefolgt von den Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen mit rd. 57% und dem Handel mit etwas über 50%. Ebenfalls noch über dem Anteil an der Gesamtzahl aller Beschäftigten (33%) lag der Prozentsatz in den Abteilungen Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe (rd. 44%) und Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (rd. 36%), während er im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) mit rd. 31% nur geringfügig darunter blieb.

²⁾ Vgl. „WiSta“ 1963/11, S. 676 ff. — ³⁾ Von der Abteilung 0 wurden nur Hochsee- und Küstenfischerei, die gewerbliche Gärtnerei und die Dienstleistungen auf der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe erfaßt. Wegen des geringfügigen zahlenmäßigen Anteils dieser „Restposition“ sind entsprechende Angaben nur in einzelnen Tabellen zur Vervollständigung der Gesamtergebnisse mitgeteilt worden.

Tabelle 1: Anteil der männlichen und weiblichen Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten in den Wirtschaftsabteilungen und Bereichen

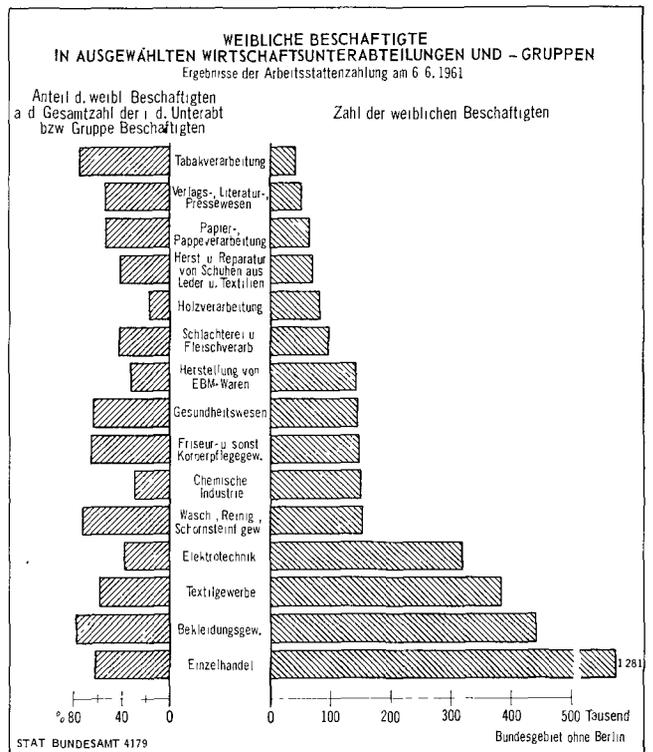
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961

Nr. der Systematik	Wirtschaftsabteilung Bereich	Beschäftigte						
		insgesamt		männlich		weiblich		
		1 000	2	3	in % von Spalte 1	1 000	in % von Spalte 1	
		1	2	3	4	5	6	7
0	Aus: Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei ¹⁾	83	60	0,4	72,5	23	0,3	27,5
1	Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	754	720	4,9	95,4	35	0,5	4,6
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	9 587	6 649	45,2	69,4	2 937	40,4	30,6
3	Baugewerbe	2 062	1 972	13,4	95,6	90	1,2	4,4
1—3	Produzierendes Gewerbe	12 403	9 341	63,5	75,3	3 062	42,1	24,7
4	Handel	3 421	1 702	11,6	49,8	1 718	23,7	50,2
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 487	1 255	8,5	84,4	232	3,2	15,6
6	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	446	250	1,7	56,1	196	2,7	43,9
7	Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	2 011	868	5,9	43,2	1 143	15,7	56,8
8	Organisationen ohne Erwerbscharakter	424	138	1,0	32,7	285	3,9	67,3
9	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung ²⁾	1 695 ³⁾	1 087	7,4	64,2	607	8,4	35,8
4—9	Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft	9 483 ³⁾	5 301	36,1	55,9	4 181	57,5	44,1
0—9	Gesamtsumme	21 969 ³⁾	14 703	100	66,9	7 266	100	33,1

¹⁾ Hochsee- und Küstenfischerei, gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Dienstleistungen auf der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe. — ²⁾ Ohne Vertretungen fremder Staaten, Dienststellen der Stationierungstreitkräfte u. a. — ³⁾ Außerdem 103 240 Zivilbedienstete in Bundeswehr und Bundesgrenzschutz. — ⁴⁾ % der männlichen bzw. weiblichen Beschäftigten insgesamt.

Weibliche Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftsgruppen 1961

Mit weitergehender Aufgliederung der Gesamtzahlen für Bereiche und Wirtschaftsabteilungen nach ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen und -gruppen der Systematik der Wirtschaftszweige heben sich Abstufungen und Schwerpunkte in der Verteilung der weiblichen Beschäftigten deutlicher heraus⁴⁾.



Aus dem Bereich des Produzierenden Gewerbes wurden hier die Energiewirtschaft, die Wasserversorgung, der Bergbau sowie das Baugewerbe ausgeschieden, weil die Zahl der weiblichen Beschäftigten in diesen Abteilungen gering war (rd. 0,12 Mill. von rd. 3,1 Mill. Frauen insgesamt oder etwa 0,4%), so daß die Betrachtung sich auf das Verarbeitende Gewerbe (ohne Baugewerbe) beschränkt.

Die auf die verschiedenen Gesamtzahlen bezogenen Anteile lassen die Verteilung innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes klarer hervortreten, wobei die Prozentsätze in Sp. 5 der Ta-

⁴⁾ Die Reihenfolge der ausgewählten Positionen in den Tabellen 2 und 3 wurde auf Grund der Prozentsätze in Sp. 5 festgelegt.

Tabelle 2: Anteil der weiblichen Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe)
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961

Nr. der Systematik	Ausgewählte Wirtschaftsunterabteilung Ausgewählte Wirtschaftsgruppe	Beschäftigte				
		insgesamt		darunter weiblich		
		1 000	% ¹⁾	1 000	% ²⁾	in % von Sp.1
1	2	3	4	5		
276	Bekleidungs-gewerbe	566	5,9	441	15,0	77,8
297	Tabakver-arbeitung	55	0,6	41	1,4	75,2
287	H. v. Süß-waren	70	0,7	47	1,6	67,4
275	Textil-gewerbe	661	6,9	383	13,0	57,9
286	Obst- und Gemu-severarbeitung	29	0,3	16	0,6	56,4
258	H. v. Musik-instrumenten, Sport-, Spiel-, Schmuck-waren	85	0,9	41	1,4	48,0
224	Feinkeramik	96	1,0	45	1,5	47,4
284	H. v. Back-waren	249	2,6	108	3,7	43,3
291	Schlach-terei u. Fleisch-verarbeitung	234	2,4	97	3,3	41,7
272	H. u. Rep. v. Schu-hen aus Leder und Textilien	172	1,8	70	2,4	41,0
252	Feinmech-anik und Optik	153	1,6	60	2,0	39,0
250	Elektrotechnik	850	8,9	320	10,9	37,6
215	Gummi- und Asbest-verarbeitung	116	1,2	40	1,4	34,4
227	H. u. Verarb. von Glas	99	1,0	28	0,9	28,2
20	Chem. Industrie (einschl. Kohlen-stoffindustrie) und Mineral-ol-verarbeitung	553	5,8	155	5,3	28,1
293	Brauerei und Malzerei; Alkohohl., H. v. Spirituosen, Weinh. u. a.; G. v. Mineralbrunnen, -wasser und Limonaden	165	1,7	39	1,3	23,4
264	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier-, Papp-erzeugung	87	0,9	20	0,7	22,8
261	Holz-verarbeitung	481	5,0	82	2,8	16,9
260	Sage- und Holzbearbeitungs-werke	121	1,3	17	0,6	13,8
24	Stahl-, Maschinen- u. Fahrzeugbau	2 126	22,2	266	9,1	12,5
23	Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	973	10,2	110	3,7	11,3
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) insgesamt	9 587	.	2 937	.	30,6

¹⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe). — ²⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der weiblichen Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe).

belle 2 das Ausmaß des Frauenanteils in den einzelnen Zweigen anzuzeigen. Auf einige der am stärksten besetzten Gruppen sei hier besonders hingewiesen.

Von den rd. 2,94 Mill. Frauen im Verarbeitenden Gewerbe waren allein 441 000 oder 15% im Bekleidungs-gewerbe beschäftigt. Auch der Frauenanteil an den Beschäftigten je Wirtschaftszweig war hier mit rd. 78% am höchsten. Es folgte das Textilgewerbe mit 383 000 oder 13% aller im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigten Frauen. In diesen beiden verwandten und für ihren hohen Frauenanteil bekannten Gruppen zusammen war also mehr als ein Viertel aller im Verarbeitenden Gewerbe gezählten Frauen beschäftigt. Den dritten Platz, gemessen an der absoluten Zahl der beschäftigten Frauen, nahm die Elektrotechnik ein, die in verschiedenen ihrer Zweige besonders geeignete Möglichkeiten für Frauenarbeit bietet.

Von den rd. 9,48 Mill. Beschäftigten der Dienstleistungs- und Verteilungswirtschaft waren rd. 4,18 Mill. (44%) Frauen.

Der gegenüber dem Produzierenden bzw. dem Verarbeitenden Gewerbe soviel höhere Anteil der Frauen ergibt sich erwartungsgemäß aus dem Charakter eines großen Teils der hier zusammengefaßten Wirtschaftszweige und der Art der in ihnen gebotenen Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. ausgeübten Tätigkeiten. Die allgemeinen Vorstellungen von dem Frauenanteil in diesem Bereich werden außer durch die Volks- und Berufszählung durch die Arbeitsstättenzählung konkretisiert und quantifiziert. Von der Gesamtzahl der in der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft beschäftigten Frauen waren allein im Einzelhandel 1,28 Mill. (rd. 31%) tätig. Zusammen mit den im Großhandel beschäftigten Frauen vereinigte der Handel rd. 40% aller weiblichen Beschäftigten des Bereichs auf sich. Die nach dem Einzelhandel am stärksten mit Frauen besetzte Gruppe war das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (402 000 oder rd. 10%). Somit waren in diesen drei wichtigen Zweigen rd. 49% aller Frauen des Bereichs beschäftigt. Ferner heben sich heraus Verkehr und Nachrichtenübermittlung und die Gebietskörperschaften mit rd. 6 bzw.

Tabelle 3: Anteil der weiblichen Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten in ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen und -gruppen der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961

Nr. der Systematik	Ausgewählte Wirtschaftsunterabteilung Ausgewählte Wirtschaftsgruppe	Beschäftigte				
		insgesamt		darunter weiblich		
		1 000	% ¹⁾	1 000	% ²⁾	in % von Sp.1
1	2	3	4	5		
701	Wäscherei, Reinigung, Schornsteinfeger	213	2,2	154	3,7	72,3
801	Org. d. fr. Wohlfahrtspflege ³⁾	16	0,2	11	0,3	65,7
702	Friseur- und sonst. Körperpflege-gewerbe	225	2,4	147	3,5	65,4
710	Gesundheitswesen	230	2,4	145	3,5	63,2
43	Einzelhandel	2 066	21,8	1 281	30,6	62,0
700	Gaststätten- und Beherbergungs-gewerbe	650	6,9	402	9,6	61,9
7187	Fotografisches Gewerbe	16	0,2	10	0,2	59,0
708	Verlags-, Literatur-, Pressewesen	100	1,1	53	1,3	53,3
712	Rechtsberatung, Wirtschaftsberatung und -prüfung	148	1,6	78	1,9	52,4
804	Gewerksch., Arbeitgeberverbände ⁴⁾	11	0,1	6	0,1	52,0
807	Pol. Parteien, sonst. Org. o. E. ⁵⁾	14	0,1	7	0,2	50,0
960	Soz. Rentenvers., Zus.-Vers. Öfftl. Dienst ⁶⁾	17	0,2	8	0,2	46,7
60	Kredit- und sonst. Finanzierungs-institute	282	3,0	127	3,0	44,9
707	Kunst, Theater, Film, Rundfunk, Fernsehen	80	0,8	35	0,8	44,2
717	Grundstücks- und Wohnungsw., Vermögensverwaltung	64	0,7	28	0,7	43,1
61	Versicherungsgewerbe	164	1,7	69	1,7	42,2
706	Wissenschaft, Bildung, Erziehung, Sport	44	0,5	19	0,4	42,4
800	Christl. Kirchen, Orden, religiöse, weltanschauliche Vereine ⁷⁾	75	0,8	28	0,7	37,7
40/1	Großhandel	1 135	12,0	375	9,0	33,0
42	Handelsvermittlung	220	2,3	62	1,5	28,4
900/7	Gebietskörperschaften ⁸⁾	927 ⁹⁾	9,8	215	5,1	23,2
50	Verkehr und Nachrichtenüber-mittlung	1 487	15,7	232	5,5	15,6
4-9	Verteilungs- und Dienstleistungs-wirtschaft insgesamt	9 483 ³⁾	.	4 181	.	44,1

¹⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der in der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft Beschäftigten. — ²⁾ Bezogen auf die Gesamtzahl der weiblichen Beschäftigten in der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft. — ³⁾ Ohne Schulen, Krankenhäuser u. ä. Einrichtungen. — ⁴⁾ Ohne Krankenhäuser u. ä. Einrichtungen. — ⁵⁾ Außerdem 103 240 Zivilbedienstete in Bundeswehr und Bundesgrenzschutz.

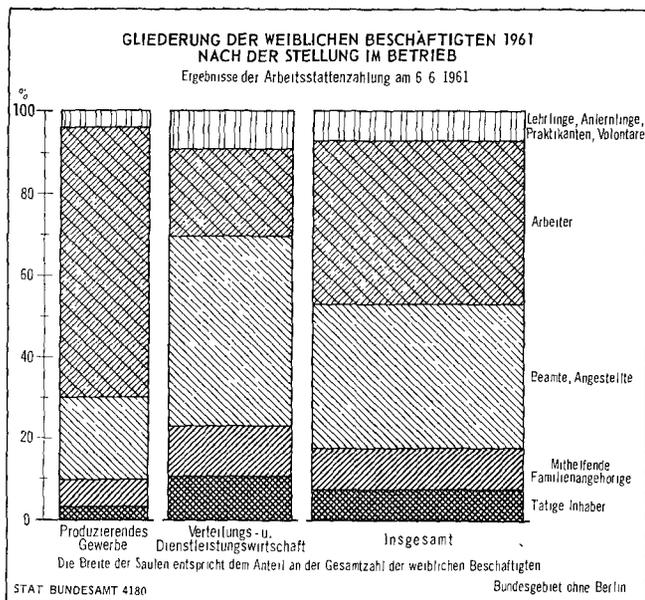
5% aller beschäftigten weiblichen Personen des Bereichs. Von den weiblichen Beschäftigten in Verkehr und Nachrichtenübermittlung stand etwas über die Hälfte im Dienst der Deutschen Bundespost. Andere ihrer absoluten Beschäftigtenzahl nach bedeutsame Zweige waren die Wäscherei und Reinigung, das Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe, das Gesundheitswesen sowie die Kredit- und sonstigen Finanzierungsinstitute.

Weibliche Beschäftigtenanteile von über 60% je Zweig wiesen auf die Wäscherei und Reinigung, die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, das Friseur- und sonstige Körperpflegegewerbe, das Gesundheitswesen, der Einzelhandel sowie das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Es sei jedoch zum Vergleich darauf hingewiesen, daß der höchste weibliche Beschäftigtenanteil in der Wäscherei und Reinigung (72%) noch unter den Anteilen in den Gruppen Bekleidungs-gewerbe (78%) und Tabakverarbeitung (75%) des Verarbeitenden Gewerbes lag.

Weibliche Beschäftigte nach der Stellung im Betrieb 1961⁵⁾

Während die Angaben für weibliche Beschäftigte in wirtschaftssystematischer Gliederung zeigen, in welchen Zweigen der Volkswirtschaft (ohne Landwirtschaft) Frauen beschäftigt waren, läßt die Aufgliederung der Zahlen nach Beschäftigtenkategorien (Stellung im Betrieb), auch in Kombination mit dem wirtschaftssystematischen Nachweis, erkennen, inwieweit die Frauen als Arbeiterinnen, Angestellte, Beamtinnen, mithelfende Familienangehörige, tätige Inhaberinnen sowie als Nachwuchskräfte tätig waren. Die Darstellung nach der Stellung im Betrieb ermöglicht somit eine gewisse Präzisierung allgemeiner Vorstellungen über die Beschäftigtenstruktur.

⁵⁾ Vgl. „WiSta“ 1963/11, S. 676 ff. Vgl. ferner wegen Stellung im Beruf die Berufszählungsergebnisse in „WiSta“ 1963/12, S. 753 ff.



Von allen weiblichen Beschäftigten waren rund 2,91 Mill. oder 40% Arbeiterinnen und rund 2,44 Mill. oder nahezu 34% Angestellte, während die Anteile der Arbeiterinnen an der Gesamtzahl aller in dieser Kategorie beschäftigten Personen und der weiblichen Angestellten an der Gesamtzahl der Angestellten rd. 26 bzw. 48% betragen. Von der Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen insgesamt waren zwar 727 000 oder 75% Frauen; bezogen auf die Gesamtzahl nur der weiblichen Beschäftigten ergab sich jedoch ein Anteil für weibliche mithelfende Familienangehörige von lediglich 10%.

Von der Gesamtzahl der Arbeiterinnen überhaupt waren rd. 2,01 Mill. im Produzierenden Gewerbe beschäftigt und von diesen wiederum 1,99 Mill. im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe). Der Anteil der Arbeiterinnen an der Zahl der insgesamt im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigten Frauen betrug rd. 68% und war damit der höchste dieser Kategorie in allen Wirtschaftsabteilungen. Im Bereich der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft wurden demgegenüber 888 000 Arbeiterinnen oder rd. 21% aller in diesem Bereich beschäftigten Frauen gezählt. Die überwiegende Zahl dieser Frauen war in den Abteilungen Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen (359 000), Handel (177 000) sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (171 000) beschäftigt.

Tabelle 4: Weibliche Beschäftigte nach der Stellung im Betrieb, Wirtschaftsabteilungen und Bereichen
Bundesgebiet ohne Berlin

Ergebnis der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961

Nr. der Systematik	Wirtschaftsabteilung Bereich	Beschäftigte		Nach der Stellung im Betrieb											
		insgesamt	darunter weiblich ¹⁾	Tätige Inhaberinnen	Mithelfende Familienangehörige		Beamtinnen ²⁾		Angestellte ³⁾		Arbeiterinnen ⁴⁾		Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten, Volontäre		
					in % von Sp. 2	in % von Sp. 2	in % von Sp. 2	in % von Sp. 2	in % von Sp. 2	in % von Sp. 2	in % von Sp. 2				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
0	Aus: Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei ⁵⁾	83	23	4	16,8	10	44,1	—	—	2	8,1	6	27,4	1	3,6
1	Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	754	35	0	0,3	0	0,3	0	0,2	19	56,2	14	39,8	1	3,2
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	9 587	2 937	93	3,2	171	5,8	0	0,0	566	19,3	1 987	67,6	120	4,1
3	Baugewerbe	2 062	90	5	5,9	29	32,3	—	—	39	42,8	10	11,6	7	7,4
1-3	Produzierendes Gewerbe	12 403	3 062	99	3,3	200	6,5	0	0,0	624	20,4	2 011	65,7	127	4,1
4	Handel	3 421	1 718	262	15,2	279	16,2	0	0,0	788	45,9	177	10,3	213	12,4
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 487	232	6	2,5	13	5,8	46	19,7	80	34,3	82	35,6	5	2,1
6	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	446	196	4	1,8	3	1,6	0	0,2	155	79,4	16	8,3	17	8,7
7	Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	2 011	1 143	166	14,5	221	19,4	0	0,0	298	26,0	359	31,4	99	8,7
8	Organisationen ohne Erwerbscharakter	424	285	—	—	—	—	3	1,0	177	62,0	83	29,0	23	8,0
9	Gebietskörperschaften u. Sozialversicherung ⁶⁾	1 695 ⁷⁾	607	—	—	—	—	92	15,2	318	52,4	171	28,1	26	4,3
4-9	Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft	9 483 ⁷⁾	4 181	437	10,5	517	12,4	141	3,4	1 815	43,4	888	21,2	383	9,1
0-9	Gesamtsumme	21 969 ⁷⁾	7 266	540	7,4	727	10,0	141	1,9	2 441	33,6	2 006	40,1	511	7,0

¹⁾ Prozentualer Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt (= Sp. 2 in % von Sp. 1 dieser Tabelle) in jeder Wirtschaftsabteilung, jedem Bereich und der Gesamtsumme: siehe Tabelle 1, Spalte 7. — ²⁾ Im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis. — ³⁾ Ohne Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten, Volontäre. — ⁴⁾ Ohne Lehrlinge u. dgl. und ohne Heimarbeiterinnen. — ⁵⁾ Hochsee- und Küstenfischerei, gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Dienstleistungen auf der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe. — ⁶⁾ Ohne Vertretungen fremder Staaten, Dienststellen der Stationierungstreitkräfte u. a. — ⁷⁾ Außerdem 103 240 Zivilbedienstete in Bundeswehr und Bundesgrenzschutz.

nen waren faktisch nur in der Abteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung (einschl. Bundespost und Bundesbahn) sowie bei den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung (große Teile der öffentlichen Verwaltung umfassend) beschäftigt. Doch selbst hier waren ihre Anteile, auch in Relation zu den Angestellten, relativ niedrig.

Veränderungen seit 1950

In einem Vergleich der Ergebnisse der beiden Arbeitsstättenzählungen 1950 und 1961 kommt die Entwicklung der hier behandelten Tatbestände in dem dazwischen liegenden reichlichen Jahrzehnt zum Ausdruck. In Tabelle 5 ist dieser Vergleich für die Gesamtzahlen, in Tabelle 6 für die Beschäftigtenkategorien nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen und in einer Tabelle auf Seite 144* nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen versucht worden, wobei die durch die zwischenzeitliche Änderung der Systematik eingetretenen Einschränkungen der Vergleichbarkeit zu berücksichtigen sind⁷⁾.

Tabelle 5: Beschäftigte nach dem Geschlecht in den Arbeitsstätten¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Arbeitsstättenzählungen am 13. September 1950²⁾ und 6. Juni 1961

Geschlecht	1950		1961		Zunahme 1961 gegen 1950	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Beschäftigte insgesamt	15 267	100	21 969 ³⁾	100	+ 6 702	+ 43,9
Männer	11 070	72,5	14 703	66,9	+ 3 633	+ 32,8
Frauen	4 197	27,5	7 266	33,1	+ 3 069	+ 73,1

¹⁾ Wirtschaftsabteilungen 0—9. — ²⁾ 1950 ohne Verwaltungs- und Hilfsbetriebe; Saarland 14. 11. 1951. — ³⁾ Außerdem 103 240 Zivilbedienstete in Bundeswehr und Bundesgrenzschutz.

Die Zunahme der Zahlen für weibliche Beschäftigte gegenüber 1950 ist um so bedeutsamer, als sie, gemessen an der Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl und der der männlichen Arbeitskräfte, relativ sehr viel höher war als bei diesen.

⁷⁾ Dem Vergleich wurde die Wirtschaftszweigsystematik 1961 zugrunde gelegt. Bei einer Reihe von Positionen konnte der Vergleich mit 1950 nur durch Zusammenfassungen oder Ausgliederungen ermöglicht werden. Deshalb sind auch nicht alle Wirtschaftsgruppen in der Tabelle auf S. 144* mit den entsprechenden Positionen in Tabelle 3 und 4 vergleichbar.

Tabelle 6: Beschäftigte nach der Stellung im Betrieb und dem Geschlecht in ausgewählten Wirtschaftsabteilungen Zu- (+) oder Abnahme (—) 1961 gegenüber 1950

Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen am 13. September 1950¹⁾ und 6. Juni 1961

Nr. der Systematik 1961	Ausgewählte Wirtschaftsabteilung Bereich	weibl. männl. insges.	Nach der Stellung im Betrieb											
			Beschäftigte (alle Kategorien)		Tatige Inhaber		Mithelfende Familien- angehörige		Beamte ²⁾ und Angestellte ³⁾		Arbeiter ⁴⁾		Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten, Volontäre	
			1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe ⁵⁾)	weibl.	+ 1 052	+ 56	— 64	— 41	+ 33	+ 24	+ 347	+ 158	+ 742	+ 60	— 6	— 5
		männl.	+ 1 851	+ 39	— 168	— 26	— 10	— 11	+ 527	+ 104	+ 1 562	+ 51	— 60	— 13
		insges.	+ 2 903	+ 43	— 232	— 29	+ 24	+ 11	+ 874	+ 120	+ 2 304	+ 53	— 67	— 11
4	Handel	weibl.	+ 786	+ 84	+ 55	+ 27	+ 73	+ 35	+ 494	+ 169	+ 73	+ 70	+ 91	+ 74
		männl.	+ 493	+ 41	+ 29	+ 6	+ 16	+ 27	+ 219	+ 83	+ 162	+ 58	+ 67	+ 72
		insges.	+ 1 279	+ 60	+ 84	+ 12	+ 89	+ 34	+ 714	+ 128	+ 235	+ 61	+ 157	+ 73
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung ⁶⁾)	weibl.	+ 102	+ 77	+ 2	+ 52	+ 7	+ 96	+ 51	+ 68	+ 38	+ 87	+ 4	+ 297
		männl.	+ 199	+ 19	— 2	— 2	+ 3	+ 27	+ 158	+ 42	+ 20	+ 4	+ 20	+ 71
		insges.	+ 300	+ 25	+ 1	+ 1	+ 10	+ 57	+ 208	+ 46	+ 58	+ 10	+ 24	+ 81
6	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ⁷⁾)	weibl.	+ 129	+ 197	+ 3	+ 416	+ 2	+ 136	+ 101	+ 189	+ 12	+ 258	+ 12	+ 224
		männl.	+ 109	+ 80	+ 11	+ 99	+ 2	+ 10	+ 79	+ 71	+ 5	+ 99	+ 15	+ 148
		insges.	+ 238	+ 118	+ 13	+ 116	+ 2	+ 147	+ 180	+ 109	+ 16	+ 178	+ 26	+ 174
4—8	Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft ⁸⁾)	weibl.	+ 1 830	+ 88	+ 95	+ 28	+ 173	+ 50	+ 971	+ 123	+ 411	+ 97	+ 180	+ 93
		männl.	+ 1 174	+ 35	+ 103	+ 11	+ 42	+ 42	+ 628	+ 57	+ 285	+ 27	+ 116	+ 69
		insges.	+ 3 004	+ 55	+ 198	+ 16	+ 215	+ 48	+ 1 600	+ 85	+ 696	+ 48	+ 296	+ 82
0—8	Insgesamt ⁹⁾)	weibl.	+ 2 964	+ 73	+ 35	+ 7	+ 229	+ 46	+ 1 354	+ 131	+ 1 168	+ 69	+ 178	+ 55
		männl.	+ 3 539	+ 34	— 67	— 4	+ 38	+ 19	+ 1 249	+ 72	+ 2 346	+ 40	— 28	— 3
		insges.	+ 6 503	+ 45	— 32	— 1	+ 267	+ 38	+ 2 603	+ 95	+ 3 514	+ 47	+ 150	+ 13

¹⁾ Ohne Verwaltungs- und Hilfsbetriebe; Saarland 14. 11. 1951. — ²⁾ Im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis. — ³⁾ Ohne Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten, Volontäre. — ⁴⁾ Ohne Lehrlinge u. dgl. und ohne Heimarbeiter. — ⁵⁾ Einschl. Kommunalen Schlachthofe. — ⁶⁾ Einschl. Vermietung von Personenkraftwagen an Selbstfahrer. — ⁷⁾ Ohne Hypotheken- und Finanzierungsvermittlung. — ⁸⁾ Die Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft umfaßt in dieser Tabelle neben Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe auch Dienstleistungen, soweit nicht im Verarbeitenden Gewerbe enthalten, darunter alle Schulen, Krankenhäuser, Theater u. a. Einrichtungen, auch wenn sie nicht unternehmensmäßig betrieben werden, und Organisationen ohne Erwerbscharakter, aber nicht Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. — ⁹⁾ Die Gesamtsumme umfaßt außer den zuvor aufgeführten Wirtschaftsabteilungen bzw. dem Bereich Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft auch die Hochsee- und Küstenfischerei, gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Dienstleistungen a. d. land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe, ferner Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau und das Baugewerbe. — ¹⁰⁾ Wegen Geringfügigkeit nicht darstellbar.

denen auch schon 1950 ein großer oder überwiegender Frauenanteil zu verzeichnen war, tritt diese Entwicklung besonders hervor.

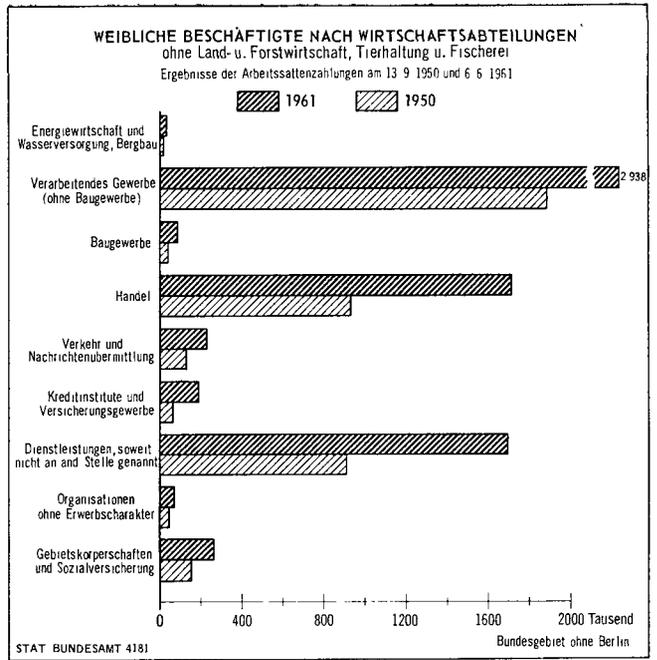
Besonders aufschlußreich geht die Entwicklung, die die Beschäftigung von Frauen seit 1950 insgesamt und nach Beschäftigtenkategorien genommen hat, aus der Tabelle 6 hervor, in der die Veränderungen bei den Zahlen für weibliche Beschäftigte den entsprechenden Angaben für die männlichen sowie für alle Beschäftigten insgesamt und in ausgewählten Wirtschaftsabteilungen (nach der Wirtschaftszweigsystematik 1961⁸⁾) gegenübergestellt werden.

Die Zahl der Frauen hat insgesamt und in allen Beschäftigtenkategorien sowohl absolut als auch prozentual z. T. beträchtlich zugenommen. Die prozentualen Zunahmen waren sowohl in den einzelnen Beschäftigtenkategorien als auch insgesamt höher als die jeweiligen Zunahmen für alle Beschäftigten und für Männer. Auch die absoluten Zunahmen der Zahlen für weibliche Beschäftigte innerhalb der einzelnen Kategorien waren — mit Ausnahme der Arbeiterinnen — seit 1950 größer als die der Männer. Am stärksten war die Zunahme bei den Beamtinnen und Angestellten mit 1,35 Mill. (+ 131 %). Diese stellten damit etwas über 50 % des seit 1950 in dieser Kategorie zu verzeichnenden Gesamtzugangs an Beschäftigten. An zweiter Stelle der absoluten Zunahmen standen die Arbeiterinnen mit rd. 1,17 Mill. Beschäftigten. In dieser Kategorie haben die männlichen Kräfte seit 1950 am stärksten zugenommen. Bei den tätigen Inhabern konnte der Zugang an Frauen die durch den Rückgang der Zahl der Männer gegenüber 1950 verursachte Abnahme der Gesamtzahl in dieser Kategorie nicht aufhalten, wohl aber bei den Lehrlingen, deren Zunahme insgesamt nur dem stärkeren Zugang an weiblichen gegenüber dem Rückgang an männlichen Lehrlingen zu verdanken ist.

Wegen des nur begrenzt möglichen Vergleichs beider Zählungen wurden die Gesamtzahlen der Beschäftigtenkategorien lediglich für ausgewählte Wirtschaftsabteilungen und den Bereich Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft aufgegliedert. Auch dann bestehen infolge Unterschieden in den Systematiken noch Einschränkungen des Vergleichs⁹⁾, die z. B. bei dem Bereich Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft dazu führen, daß die für die Beschäftigung, insbesondere von Angestellten und Beamtinnen, wichtigen Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung ausgegliedert werden müssen, da für sie aus der Zählung von 1950 keine entsprechenden Angaben vorliegen. Trotz dieser Einschränkungen läßt die Darstellung die allgemeinen Tendenzen hinsichtlich der Verteilung der Zugänge an weiblichen Beschäftigten auf die einzelnen Kategorien innerhalb wichtiger Wirtschaftszweige deutlich erkennen.

Von dem Gesamtzuwachs an weiblichen Beschäftigten gingen nahezu zwei Drittel in die Verteilungs- und Dienstlei-

⁸⁾ Der Vergleich mit den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1950 ist infolge Änderungen der Systematik nur sehr begrenzt möglich; vgl. auch Fußnoten 5 ff. zu Tabelle 6. — ⁹⁾ Vgl. im einzelnen die Fußnoten 5 ff. zu Tabelle 6.



stungswirtschaft. Davon kamen wiederum etwas über 50 % der Kategorie der Beamtinnen und weiblichen Angestellten und rd. 22 % der Kategorie der Arbeiterinnen in diesem Bereich zugute. Innerhalb des Bereichs entfiel der größere Teil der Zunahme auf die Wirtschaftsabteilung Handel, in der alle Kategorien die vergleichsweise höchsten absoluten Zugänge zu verzeichnen hatten. Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe hatten, bei den meisten Kategorien bedingt durch geringe Ausgangszahlen im Jahr 1950, im allgemeinen die höchsten prozentualen Zunahmen. Besonders heben sich im Handel sowie bei den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe die Zunahmen bei den Beamtinnen und weiblichen Angestellten mit 494 000 (+ 169 %) bzw. 101 000 (+ 189 %) heraus. Im Handel waren auch die absoluten Zugänge an tätigen Inhaberinnen und Lehrlingen am höchsten.

Im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) verteilte sich die Zunahme weiblicher Beschäftigter im wesentlichen auf Arbeiterinnen und Angestellte. Dabei hat die Zahl der Angestellten (+ 347 000) relativ (+ 158 %) viel stärker zugenommen als die der Arbeiterinnen (+ 742 000 oder + 60 %). Bei tätigen Inhaberinnen und weiblichen Lehrlingen entsprach die Abnahme der Zahlen der allgemeinen in dieser Wirtschaftsabteilung bei beiden Kategorien sich zeigenden rückläufigen Entwicklung. Die Abnahme der Zahl der tätigen Inhaberinnen war relativ (— 41 %) sogar noch stärker als die für Inhaber (— 26 %) und für beide Geschlechter zusammen (— 29 %).

At.

Industrie

Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie 1963

Entwicklung in der gesamten Industrie¹⁾

Das Produktionsergebnis je Beschäftigten ist im Jahre 1963 um 4,3 % gestiegen, d. h. in etwa gleicher Intensität wie von 1961 auf 1962 (+ 4,0 %). Eine ähnliche Entwicklung ergab sich auch beim Produktionsergebnis je Arbeiter, dessen Zuwachsrate + 5,3 % beträgt (1962 + 5,0 %). Beim Produktionsergebnis je Arbeiterstunde war die Steigerung mit 6,6 % etwas weniger intensiv als im Vorjahr (+ 7,3 %²⁾.

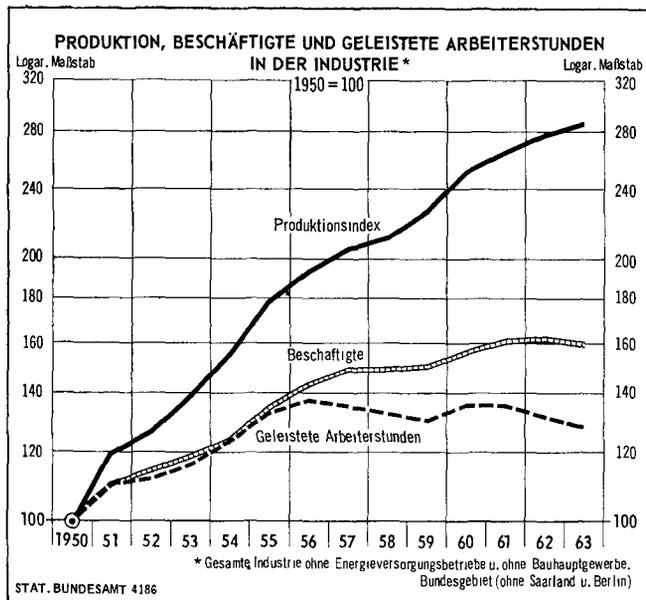
¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), Abgrenzung der Industrieberichterstattung, d. h. ohne Bauhauptgewerbe und ohne Energieversorgungsbetriebe. — ²⁾ Die methodischen Erläuterungen der hier für das Jahr 1963 fortgeführten Berechnungen wurden in „WiSta“ 1957/5, die Ergebnisse für 1962 in „WiSta“ 1963/3 veröffentlicht.

Produktion, Beschäftigung und „Produktivität“ in der Industrie¹⁾

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Produktion — Beschäftigung	1962	1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem Vorjahr	
			1962	1963
	1950 = 100		%	
Produktionsindex (arbeitsstetig)	276	286	+ 4,4	+ 3,5
Beschäftigte (im Jahresdurchschnitt)	162	160	+ 0,4	— 0,8
Produktionsergebnis je Beschäftigten	171	179	+ 4,0	+ 4,3
Arbeiter (im Jahresdurchschnitt)	153	150	— 0,6	— 1,8
Produktionsergebnis je Arbeiter	181	190	+ 5,0	+ 5,3
Produktionsindex (kalendermonatlich)	274	283	+ 4,3	+ 3,2
Geleistete Arbeiterstunden (im Jahr)	132	128	— 2,8	— 3,2
Produktionsergebnis je Arbeiterstunde	208	221	+ 7,3	+ 6,6

¹⁾ Abgrenzung der Industrieberichterstattung, d. h. ohne Bauhauptgewerbe und ohne Energieversorgungsbetriebe.



Mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Daten über die Entwicklung von Produktion und Arbeitsaufwand lassen sich die obigen Ergebnisse in begrenztem Umfang analysieren. Das Produktionsvolumen der Industrie — gemessen am Index der

industriellen Nettoproduktion — hat 1963 um 3,5 % zugenommen, d. h. die bereits in den beiden Vorjahren zu beobachtende Verlangsamung des Wachstumstempes hat sich weiter fortgesetzt. Die Zahl der Beschäftigten, die in allen früheren Jahren — wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß — gestiegen war, ging erstmalig in der Nachkriegszeit zurück (— 0,8 %). Hierbei hat sich allerdings nur die Zahl der Arbeiter verringert (— 1,8 %), die Angestellten nahmen auch diesmal wieder zu (+ 3,0 %). Der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der Beschäftigten, der 1955 15,4 % betragen hatte, erhöhte sich damit auf 20,4 %.

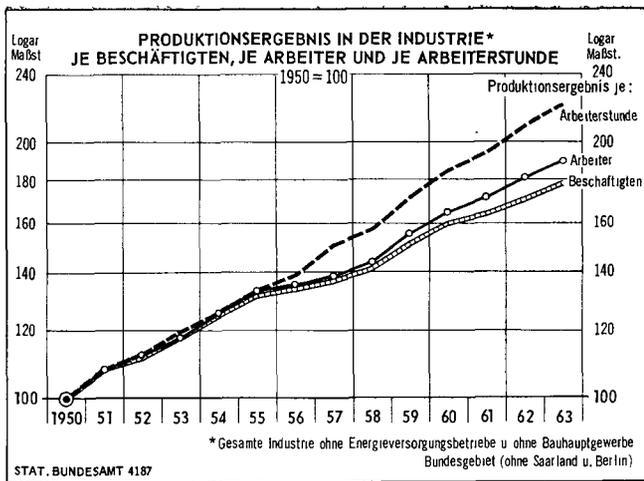
Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden, die schon im Vorjahr rückläufig war (— 2,8 %), nahm 1963 um 3,2 % ab. Diese Entwicklung wurde durch weitere tariflich vereinbarte Arbeitszeitverkürzungen und längere Urlaubszeiten verursacht. Aus diesen Gründen hat sich die durchschnittliche Arbeitszeit je Arbeiter und je Monat von 164,0 Stunden im Jahre 1962 auf 161,6 Stunden im Berichtsjahr verringert (— 1,5 %).

Die Zunahme der industriellen Erzeugung im Jahre 1963, die bei abnehmender Beschäftigtenzahl und kürzerer Arbeitszeit erzielt wurde, beruht also ausschließlich auf einer weiteren Steigerung der Produktivität, die hauptsächlich auf die verstärkte Rationalisierung der Produktionsprozesse zurückzuführen sein dürfte. In diesem Zusammenhang sei jedoch erneut darauf hingewiesen, daß die Produktivitätsentwicklung außer vom Faktor „Arbeit“, der dieser Berechnung zu Grunde liegt, auch von einer Reihe anderer Faktoren — wie

Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Industriegruppe	Produktionsergebnis je Beschäftigten				Produktionsergebnis je Arbeiter				Produktionsergebnis je Arbeiterstunde			
	1962	1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) ¹⁾ gegenüber dem Vorjahr	1962	1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) ¹⁾ gegenüber dem Vorjahr	1962	1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) ¹⁾ gegenüber dem Vorjahr	1962	1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) ¹⁾ gegenüber dem Vorjahr
	1950 = 100	1950 = 100	%	1950 = 100	1950 = 100	%	1950 = 100	1950 = 100	%			
Gesamte Industrie ²⁾	171	178	+ 4,0	+ 4,3	181	190	+ 5,0	+ 5,3	208	221	+ 7,3	+ 6,6
Bergbau	176	193	+ 8,4	+ 9,2	185	203	+ 9,1	+ 9,8	218	238	+ 9,8	+ 9,4
Kohlenbergbau	139	148	+ 6,3	+ 6,8	145	156	+ 7,0	+ 7,2	171	183	+ 7,2	+ 6,7
Eisenerzbergbau	183	194	+ 8,0	+ 5,6	195	208	+ 9,1	+ 6,7	223	239	+ 12,9	+ 7,2
Metallerzbergbau	285	331	+ 10,4	+ 16,1	306	357	+ 10,4	+ 16,6	346	407	+ 10,9	+ 17,7
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	152	166	— 1,4	+ 9,7	160	177	— 0,6	+ 10,5	190	213	+ 2,0	+ 12,2
Erdöl- und Erdgasgewinnung	514	638	+ 19,3	+ 24,0	646	814	+ 23,4	+ 26,0	739	935	+ 26,6	+ 26,5
Verarbeitende Industrie	168	174	+ 3,6	+ 4,0	176	185	+ 4,6	+ 5,0	203	216	+ 7,1	+ 6,4
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	190	204	+ 7,3	+ 7,2	202	219	+ 8,6	+ 8,4	233	254	+ 10,3	+ 9,2
Industrie der Steine und Erden	196	204	+ 5,5	+ 4,1	205	216	+ 6,4	+ 5,3	218	232	+ 7,6	+ 6,3
Eisenschaffende Industrie	137	135	— 1,5	— 1,3	146	145	— 0,6	— 0,5	179	178	+ 3,6	— 0,5
NE-Metallindustrie	154	165	+ 1,1	+ 6,5	162	173	+ 2,7	+ 7,1	194	208	+ 5,6	+ 7,1
Mineralölverarbeitung	401	454	+ 10,6	+ 13,1	476	545	+ 12,1	+ 14,5	560	652	+ 14,3	+ 16,5
Chemische Industrie ³⁾	217	237	+ 11,1	+ 9,2	239	265	+ 12,6	+ 10,9	279	312	+ 14,2	+ 11,7
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	147	152	+ 1,7	+ 3,1	150	156	+ 2,5	+ 3,5	166	173	+ 2,5	+ 4,5
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	136	140	+ 4,3	+ 2,6	139	143	+ 5,2	+ 3,5	151	160	+ 6,4	+ 5,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	149	158	+ 2,8	+ 5,8	156	165	+ 3,3	+ 6,2	179	189	+ 5,4	+ 5,7
Investitionsgüterindustrien	170	173	+ 0,8	+ 1,6	180	185	+ 2,0	+ 2,7	208	216	+ 5,2	+ 4,1
Stahlbau	130	131	— 1,9	+ 1,0	137	140	— 1,3	+ 2,0	152	156	+ 1,4	+ 2,6
Maschinenbau	142	138	— 1,3	— 2,3	152	151	— 0,1	— 0,7	174	175	+ 3,5	+ 0,6
Fahrzeugbau	272 r	297	+ 4,1 r	+ 9,3	277 r	304	+ 4,4 r	+ 9,7	321 r	358	+ 7,3 r	+ 11,5
Elektrotechnische Industrie	156	152	+ 0,3	— 2,6	167	165	+ 2,0	— 1,3	196	196	+ 5,3	+ 0,1
Feinmechanische und optische Industrie ⁴⁾	176	184	+ 3,0	+ 4,4	180	190	+ 4,5	+ 5,6	209	225	+ 7,9	+ 7,8
Stahlverformung	154	155	— 4,3	+ 1,0	157	160	— 3,2	+ 1,8	179	183	+ 0,1	+ 2,3
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie ⁵⁾	161 r	160	+ 1,7 r	— 0,1	166 r	167	+ 2,5 r	+ 0,6	193 r	196	+ 5,5 r	+ 1,5
Verbrauchsgüterindustrien ⁶⁾	160	165	+ 5,2	+ 3,1	163	169	+ 5,8	+ 3,7	189	199	+ 7,4	+ 5,6
Feinkeramische Industrie	154	159	+ 1,7	+ 3,5	160	167	+ 2,8	+ 4,3	182	194	+ 4,2	+ 6,9
Glasindustrie	139	146	+ 7,9	+ 5,5	143	152	+ 8,7	+ 6,2	168	182	+ 11,3	+ 8,2
Holzverarbeitende Industrie	201	200	+ 7,7	— 0,2	202	203	+ 8,6	+ 0,8	224	233	+ 9,3	+ 4,2
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie	218	219	+ 3,3	+ 0,5	207	209	+ 4,0	+ 1,2	239	245	+ 7,3	+ 2,9
Papier und Pappe verarbeitende Industrie ⁷⁾	153	157	+ 3,7	+ 2,6	143	148	+ 3,4	+ 3,8	170	179	+ 5,1	+ 4,9
Kunststoffverarbeitende Industrie	293	303	+ 10,3	+ 3,6	291	304	+ 11,8	+ 4,5	330	349	+ 13,2	+ 5,7
Ledererzeugende Industrie	150	151	+ 1,8	+ 1,0	153	155	+ 2,5	+ 1,3	177	181	+ 4,2	+ 2,4
Lederverarbeitende Industrie	182	186	+ 1,6	+ 2,2	172	176	+ 2,3	+ 2,3	201	207	+ 4,8	+ 2,8
Schuhindustrie	157	161	+ 4,9	+ 2,5	160	164	+ 5,1	+ 2,9	181	192	+ 5,5	+ 6,0
Textilindustrie	160	169	+ 6,1	+ 5,6	170	180	+ 6,8	+ 6,1	199	215	+ 8,6	+ 7,6
Bekleidungsindustrie	153	156	+ 2,3	+ 1,9	153	157	+ 2,4	+ 2,3	176	183	+ 4,8	+ 3,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	172	180	+ 2,4	+ 4,7	181	191	+ 3,4	+ 5,7	201	214	+ 4,3	+ 6,4
Ernährungsindustrie	166	173	+ 1,5	+ 4,2	172	181	+ 2,2	+ 5,1	196	207	+ 3,3	+ 5,9
Brauerei	202	211	+ 2,0	+ 4,1	193	201	+ 2,0	+ 4,2	221	230	+ 3,6	+ 4,1
Tabakverarbeitende Industrie	300	341	+ 14,8	+ 13,7	314	366	+ 15,8	+ 16,7	345	402	+ 18,8	+ 16,7

¹⁾ Errechnet aus Indexziffern mit Dezimalstelle. — ²⁾ Ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe. — ³⁾ Einschl. Chemiefasererzeugung und Kohlenwertstoffindustrie. — ⁴⁾ Einschl. Uhrenindustrie. — ⁵⁾ Ohne Stahlverformung. — ⁶⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ⁷⁾ Einschl. Druckerei- und Verflechtungsindustrie.



größerer Kapitaleinsatz, bessere Organisation des Betriebsablaufs — beeinflusst wird. Diese Einflüsse können allerdings mit dem gegenwärtig zur Verfügung stehenden statistischen Material nicht isoliert werden³⁾.

Entwicklung in den einzelnen Industriezweigen

Im Bergbau ergab sich bei anhaltender Verminderung der Belegschaften (—5,9%) eine Steigerung des Produktionsergebnisses je Beschäftigten von 9,2% und je Arbeiterstunde von 9,4%. Dieser erneute beachtliche Produktivitätszuwachs, der in seinem Ausmaß etwa dem des Vorjahres entspricht, wurde hauptsächlich durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen erreicht. Im Kohlenbergbau, der innerhalb des Bergbaus die größte Bedeutung hat, betrug bei einer erheblichen Verminderung der Beschäftigtenzahl und einer geringfügigen Erhöhung der Förderung (+1,3%) die Zunahme des Produktionsergebnisses je Beschäftigten 6,8% und je Arbeiterstunde 6,7%. Der Produktivitätsfortschritt wurde hier in erster Linie durch die zunehmende Mechanisierung des Abbaus erreicht. Der Kali- und Steinsalzbergbau, bei dem im Vorjahr bei sinkender Erzeugung (—2,8%) auch eine rückläufige Produktivitätsentwicklung eingetreten war, konnte 1963 im Zusammenhang mit einer Belebung der Produktionstätigkeit (+3,4%) wieder eine Steigerung des Produktionsergebnisses je Beschäftigten (+9,7%) erzielen. Die Erdöl- und Erdgasgewinnung, die immer mehr an Bedeutung gewinnt und bereits seit Jahren beträchtliche Produktivitätserfolge aufweist, erreichte bei einer Produktionserhöhung von 12,2% und einem Beschäftigtenrückgang von 9,6% eine Zunahme des Produktionsergebnisses je Beschäftigten von 24,0% und je Arbeiterstunde von 26,5%. Dieses günstige Ergebnis entspricht in seinem Ausmaß etwa dem des Vorjahres. Im Eisenerzbergbau hingegen, der wieder mehrere Gruben stilllegte, war die Steigerung des Produktionsergebnisses je Beschäftigten mit 5,6% und je Arbeiterstunde mit 7,2% weniger intensiv als im Vorjahr (+8,0% bzw. +12,9%); die Erzeugung ging hier um 21,8% zurück und die Beschäftigten verminderten sich um 26,0%.

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, die auch 1963 wieder einen beachtlichen Produktionszuwachs (5,7%) aufwiesen, stieg das Produktionsergebnis je Beschäftigten um 7,2% und je Arbeiterstunde um 9,2%. Die Mineralölverarbeitung erreichte von allen Zweigen dieses Bereichs — wie auch in den vorhergehenden Jahren — den größten Produktivitätsfortschritt. Bei einer Produktionssteigerung von 14,4% und einer Beschäftigten-

³⁾ Es ist jedoch möglich, eventuelle Strukturverschiebungen der Industriezweige untereinander, die sich auf die Produktivitätsentwicklung der gesamten Industrie auswirken, in begrenztem Umfang rechnerisch auszuschalten. Anlaßlich der Neuberechnung der Indices des Produktionsergebnisses je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde auf der Basis 1958, die erst im Anschluß an die entsprechende Umstellung des Index der industriellen Nettoproduktion durchgeführt werden kann, sollen diese bereits in früheren Jahren eingeleiteten Berechnungen fortgeführt und die Ergebnisse im Rahmen der Kommentierung der neuen Produktivitätsindices — etwa Mitte dieses Jahres — veröffentlicht werden.

zugenahme von nur 1,1%, die sich zudem nur auf die Angestellten bezieht, ergab sich eine Erhöhung des Produktionsergebnisses je Beschäftigten von 13,1% und je Arbeiterstunde sogar von 16,5%. Die Bedeutung dieses bereits stark rationalisierten Zweiges wächst nach wie vor infolge der anhaltenden Motorisierung und der ständig steigenden Nachfrage nach Heizöl; zur Deckung des immer größer werdenden Bedarfs an Mineralölzerzeugnissen wurden im vergangenen Jahr neu errichtete Raffinerien in Betrieb genommen. Auch in der chemischen Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) trat bei geringer Erhöhung des Beschäftigtenstandes (+0,7%) eine beachtliche Steigerung des Produktionsergebnisses je Beschäftigten (+9,2%) und je Arbeiterstunde (+11,7%) ein, die allerdings nicht ganz so ausgeprägt war wie im Vorjahr. Bei der NE-Metallindustrie, deren Produktivität 1962 bei abnehmender Erzeugung (—2,8%) lediglich einen geringen Zuwachs aufwies, ergab sich 1963 mit einer Belebung der Produktionstätigkeit (+4,0%) wieder ein etwas kräftiger Produktivitätsfortschritt (Produktionsergebnis je Beschäftigten +6,5%, je Arbeiterstunde +7,1%). In der eisen-schaffenden Industrie setzte sich dagegen als Folge der geringeren Kapazitätsausnutzung die seit einigen Jahren zu beobachtende rückläufige Entwicklung fort. Bei weiterer Produktionsabschwächung (—4,0%) verminderte sich das Produktionsergebnis je Beschäftigten um 1,3% und je Arbeiterstunde um 0,5%.

Die Investitionsgüterindustrien erreichten bei etwa gleichbleibender Beschäftigung und weiterer Verlangsamung des Wachstumstempos der Erzeugung (1963 +1,6%, 1962 +3,0%) eine Zunahme des Produktionsergebnisses je Beschäftigten von 1,6% und je Arbeiterstunde von 4,1%. In einigen bedeutenden Zweigen dieser Hauptgruppe wurde erstmalig das Produktionsniveau des Vorjahres nicht erreicht, wobei der bisherige Produktivitätsstand ebenfalls nicht gehalten wurde. So ist im Maschinenbau, bei dem die Erzeugung um 3,4% und die Beschäftigtenzahl um 1,2% zurückging, eine Abnahme des Produktionsergebnisses je Beschäftigten von 2,3% eingetreten. Auch bei der elektrotechnischen Industrie, die eine Produktionsabschwächung von 1,8% zu verzeichnen hat, verminderte sich das Produktionsergebnis je Beschäftigten (—2,6%). Das auf die geleisteten Arbeiterstunden bezogene Produktionsergebnis blieb bei beiden Zweigen nahezu unverändert. Der Fahrzeugbau ist in diesem Bereich der einzige Zweig, der beachtliche Produktivitätserfolge aufzuweisen hat. Bei einer Produktionserhöhung von 11,5%, die sogar noch ausgeprägter war als im Vorjahr (+8,6%), konnte das Produktionsergebnis je Beschäftigten um 9,3% und je Arbeiterstunde um 11,5% gesteigert werden. Damit wurde die Zuwachsrate von 1961 auf 1962 (+4,1% bzw. +7,3%) erheblich übertroffen.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien hat sich im Zusammenhang mit einer merklichen Verringerung des Produktionszuwachses (1963 +2,4%, 1962 +5,3%) auch der Produktivitätsfortschritt verlangsamt. Die Zunahme des Produktionsergebnisses je Beschäftigten beträgt 3,1% (1962 +5,2%) und je Arbeiterstunde 5,6% (1962 +7,4%), wobei die Beschäftigtenzahlen etwas unter dem Stand von 1962 lagen. Eine Verlangsamung des Produktivitätsfortschritts ist auch in den meisten Zweigen zu beobachten. In der kunststoffverarbeitenden Industrie ergab sich bei einer Steigerung der Erzeugung von 5,8% (1962 +18,7%) und einer Beschäftigtenzunahme von 2,2% eine Erhöhung des Produktionsergebnisses je Beschäftigten von nur noch 3,6% (1962 +10,3%) und je Arbeiterstunde von 5,7% (1962 +13,2%). In der Textilindustrie und der Bekleidungsindustrie hat sich das Produktionsergebnis je Beschäftigten etwa in gleichem Ausmaß wie 1962 erhöht (+5,6% bzw. +1,9%), während bei der Schuhindustrie die Zunahme etwas geringer war. In der holzverarbeitenden Industrie, deren Erzeugung den Vorjahresstand nicht überschreiten konnte (—1,9%) und bei der sich die durchschnittliche Arbeitszeit je Arbeiter gegenüber 1962 besonders stark verringert hat (—3,4%), zeigte sich die folgende Entwicklung: während das Produktionsergebnis je Beschäftigten auf dem Vorjahresstand verharrte (—0,2%),

nahm das auf die geleisteten Arbeiterstunden bezogene Produktionsergebnis nur noch um 4,2% (1962 + 9,3%) zu.

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrien, deren Gesamterzeugung 1963 wiederum beträchtlich gestiegen ist (+ 5,7%), erzielten eine Zunahme des Produktionsergebnisses je Beschäftigten von 4,7% (1962 + 2,4%) und je Arbeiterstunde von 6,4% (1962 + 4,3%); der Produktivitätsfortschritt hat sich hier also etwas beschleunigt. Hierbei erreichte die Tabakverarbeitung, wo die auf einem hohen Produktivitätsniveau stehende Zigarettenherstellung immer stärker vordringt, bei stark rückläufigem Einsatz an Arbeitskräften (- 8,3%) eine Erhöhung des Produktionsergebnisses je Beschäftigten von 13,7% (1962 + 14,8%); bei der Ernährungsindustrie war die entsprechende Zuwachsrate mit + 4,2% etwas größer als im Vorjahr (+ 1,5%). Mei.

Industrielle Produktion im Februar 1964

Nach saisonal rückläufiger Entwicklung im Dezember und Januar ist die industrielle Produktion¹⁾ im Februar wieder gestiegen. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex, der nach dem Höchststand im November von 329 (1950 = 100) auf 278 im Januar gesunken war, erhöhte sich im Februar auf 293. Dies entspricht einer Zunahme um 5,3%, während

sich im Februar 1963 infolge der Hemmungen durch das anhaltende Frostwetter eine geringere Belegung ergeben hatte. Die Produktion lag infolgedessen, wie schon im Januar d. J., auch im Februar erheblich über dem Stand des Vorjahres (+ 13,1%). Nachdem die Zuwachsrate im letzten Quartal 1963 + 5,2% betragen hatte, ist im Durchschnitt der ersten beiden Monate 1964 das entsprechende Vorjahresniveau um 11,4% übertroffen worden.

Die Gesamterzeugung des Bergbaus ging im Februar zurück (- 2,8%)²⁾, da die Steinkohlegewinnung infolge einer größeren Zahl von Ruhetagen (5 gegenüber 2 Ruhetage im Januar) unter dem Ergebnis des Vormonats blieb. Weiterhin war aber die Gewinnung höher als die Nachfrage nach Steinkohle, wodurch abermals mehr als eine Tagesförderung auf Halde genommen werden mußte. Die übrigen Bergbauzweige hatten fast durchweg Produktionszunahmen zu verzeichnen.

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien wiesen eine kräftige Belegung auf (+ 7,4%). Sie wurde nicht allein durch den Aufschwung in der Industrie

¹⁾ Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), da deren Einbeziehung in die Indexberechnung vorerst nicht möglich ist. — ²⁾ Die %-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die arbeitstäglich produzierte Produktion: Februar 21,0, Januar 22,5 Arbeitstage. Absolute Produktionszahlen siehe Tabelle S. 150 ff. sowie Fachserie D „Industrie und Handwerk“, Reihe 2, 1964, Heft 2.

Index der industriellen Nettoproduktion
arbeitstäglich
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Indexgruppe	1963			1964			Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		
	Dezember	Januar ⁵⁾	Februar ⁵⁾	Februar 1964 gegen		Februar 1963 gegen Januar 1963	Februar 1964 gegen		
				Januar 1964	Februar 1963		Januar 1964	Februar 1963	
	1950 = 100			%					
Zahl der Arbeitstage ¹⁾	20,0	22,5 ³⁾	21,0	- 6,7	+ 1,0	- 8,8			
Gesamte Industrie	299	278	293	+ 5,3	+ 13,1	+ 2,1			
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	301	281	295	+ 5,0	+ 11,8	+ 2,2			
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe	299	277	292	+ 5,4	+ 12,3	+ 2,6			
Bergbau	166	168	163	- 2,8	+ 3,4	- 0,4			
Kohlenbergbau	128	129	122	- 5,4	+ 0,7	- 3,7			
Eisenerzbergbau	107	109	115	+ 5,4	- 14,5	+ 2,7			
Metallerzbergbau	130	116	129	+ 10,5	+ 15,6	+ 3,4			
Kali- und Steinsalzbergbau	219	228	239	+ 4,8	+ 14,7	- 0,3			
Erdöl- und Erdgasgewinnung	791	776	762	- 1,8	+ 15,7	+ 6,4			
Verarbeitende Industrie	311	288	305	+ 5,9	+ 12,8	+ 2,8			
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	307	300	322	+ 7,4	+ 20,5	+ 2,8			
Industrie der Steine und Erden	192	135	179	+ 32,0	+ 134,4	- 2,2			
Eisenschaffende Industrie	226	241	258	+ 6,8	+ 20,7	- 0,3			
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	171	178	182	+ 2,3	+ 7,1	- 1,7			
NE-Metallindustrie	242	254	265	+ 4,5	+ 8,8	+ 1,5			
Chemische Industrie einschl. Chemiefaserherzeugung und									
Kohlenwertstoffindustrie	425	421	446	+ 5,8	+ 16,4	+ 4,4			
Kohlenwertstoffindustrie	172	184	188	+ 2,3	+ 11,9	+ 9,3			
Chemiefaserherzeugung	678	719	762	+ 6,0	+ 19,2	+ 4,0			
Mineralölverarbeitung	880	871	881	+ 1,1	+ 22,0	+ 3,7			
Kautschukverarbeitende Industrie	323	312	345	+ 10,6	+ 13,5	+ 7,1			
Flachglasindustrie	272	256	267	+ 4,2	+ 20,8	- 9,5			
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	117	115	128	+ 10,9	+ 25,4	+ 1,2			
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	204	213	223	+ 4,5	+ 5,5	+ 1,7			
Investitionsgüterindustrien	404	380	405	+ 6,6	+ 12,9	+ 3,1			
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	288	206	194	- 6,1	+ 4,7	- 3,4			
Maschinenbau	358	292	312	+ 6,8	+ 7,7	+ 9,9			
Fahrzeugbau	641	737	774	+ 5,0	+ 25,1	- 2,4			
Elektrotechnische Industrie	486	453	503	+ 11,1	+ 8,4	+ 3,9			
Stahlverformung	270	286	308	+ 7,9	+ 11,2	+ 1,9			
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	284	268	285	+ 6,3	+ 10,9	+ 2,6			
Verbrauchsgüterindustrien ²⁾	241	235	242	+ 2,8	+ 8,2	+ 1,6			
Feinkeramische Industrie	225	234	239	+ 2,2	+ 7,8	+ 1,9			
Hohlglasindustrie	311	319	323	+ 1,4	+ 5,1	+ 3,0			
Ledererzeugende Industrie	117	119	122	+ 1,9	+ 4,4	- 3,3			
Schuhindustrie	173	204	207	+ 1,7	+ 3,3	+ 0,7			
Textilindustrie	177	190	192	+ 0,7	+ 7,4	- 0,1			
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	281	223	222	- 0,2	+ 5,3	+ 3,3			
Ernährungsindustrie	324	232	236	+ 1,5	+ 6,5	+ 5,0			
Brauerei	445	359	376	+ 4,8	+ 12,6	+ 14,1			
Tabakverarbeitende Industrie	187	203	194	- 4,5	+ 2,4	- 0,9			
Energieversorgungsbetriebe	355	355	343	- 3,5	+ 4,2	- 3,9			
Elektrizitätserzeugung	381	380	369	- 2,8	+ 4,9	- 4,0			
Gaserzeugung	252	258	239	- 7,3	-	- 3,6			
Bauhauptgewerbe	221	165	215	+ 30,6	+ 196,3	- 8,6			

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien (Sonnabend = 0,2 Arbeitstag). — ²⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ³⁾ Baden-Württemberg und Bayern 21,8, übrige Länder 22,8 Arbeitstage. — ⁴⁾ Errechnet aus Indexzahlen mit Dezimalstelle. — ⁵⁾ Vorläufiges Ergebnis.

der Steine und Erden bestimmt (+ 32%), der diesmal — ebenso wie im Bauhauptgewerbe — infolge der milden Witterung besonders ausgeprägt war. Auch die anderen Zweige dieser Hauptgruppe erzielten zum Teil erhebliche Zunahmen. Insbesondere setzte sich in der eisenschaffenden Industrie die Aufwärtsentwicklung fort (+ 6,8%), so daß der niedrige Vorjahresstand erheblich überschritten wurde. Bei der chemischen Industrie ergab sich ebenfalls eine kräftige Produktionserhöhung (+ 5,8%), die in erster Linie durch die Herstellung von Kunststoffen, Chemiefasern sowie von Farben, Lacken und Anstrichmitteln getragen war. Außerdem ist die Erzeugung der kautschukverarbeitenden Industrie (+ 10,6%) und der Sägewerke und holzbearbeitenden Industrie (+ 10,9%) beachtlich gestiegen.

Ein günstigerer Produktionsverlauf als im Vorjahr zeigte sich bei den vorwiegend Investitionsgüter erzeugenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien (+ 6,6%), wodurch im Januar und Februar das Niveau der gleichen Vorjahreszeit um 11% übertroffen wurde. Träger dieser Aufwärtsentwicklung war zwar weiterhin der Fahrzeugbau, neuerdings hat sich aber die Situation auch im Maschinenbau

(+ 6,8%) und in der elektrotechnischen Industrie (+ 11,1%) wesentlich gebessert. Im Stahlbau, dessen Produktion im Februar noch etwas nachzulassen pflegt, war der Rückgang (— 6,1%) diesmal ausgeprägter als in früheren Jahren.

Bei den hauptsächlich Verbrauchsgüter herstellenden Industrien nahm die Gesamterzeugung unter der Einwirkung saisonaler Faktoren um 2,8% zu. Auch hier hat sich die Zuwachsrate gegenüber der gleichen Vorjahreszeit beachtlich vergrößert; sie betrug im Durchschnitt der beiden letzten Monate + 7,6% im Vergleich zu + 3,0% im 4. Quartal 1963. Die Produktion der Nahrungs- und Genussmittelindustrien blieb von Januar auf Februar d. J. im ganzen unverändert (— 0,2%). Dies ist im wesentlichen auf die Tabakverarbeitung zurückzuführen, wo die Zigarettenherstellung merklich zurückging.

Nach dem Index mit Bruttogewichtung, der die industriellen Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung zusammenfaßt, nahm von Januar auf Februar die Herstellung von Verbrauchsgütern (+ 6,7%, ohne Nahrungs- und Genussmittel) in fast gleichem Ausmaß wie die Produktion von Investitionsgütern (+ 6,0%) zu. Rch.

Bautätigkeit

Vorläufiges Bauergebnis 1963

Nach den vorläufigen Zahlen über das Bauergebnis des Jahres 1963, die wieder aus den monatlichen Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik zusammengestellt wurden, ist das Berichtsjahr durch einen Rückgang der Baugenehmigungen gekennzeichnet, während sich die Baufertigstellungen fast auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr hielten. Da auch die nachtraglichen Fertigstellungsmeldungen nach Möglichkeit in das vorläufige Jahresergebnis einbezogen worden sind, dürften die endgültigen Ergebnisse für das Jahr nur noch geringe Korrekturen bringen.

Die im folgenden ausgewiesenen Zahlen beziehen sich stets auf das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West). Die Zahlen für 1962 wurden zum besseren Vergleich ebenfalls auf diesen Gebietsstand umgerechnet.

Genehmigungen für Hochbauten rückläufig

Die Planungen für Nichtwohnbauten wurden im Jahr 1963 u. a. durch das Mitte 1962 in Kraft getretene und erst Ende 1963 wieder aufgehobene Gesetz zur Einschränkung der Bautätigkeit (Baustop-Gesetz) beeinflusst, das sich im Berichtsjahr erst voll ausgewirkt und eine entsprechende Verminderung der Zahl der zur Genehmigung eingereichten Baugesuche verursacht hat. Von den durch das Gesetz betroffenen Gruppen von Nichtwohngebäuden konnten in der Bautätigkeitsstatistik allerdings nur die Büro- und Verwaltungsgebäude exakt nach-

gewiesen werden. Bei dieser Gruppe war das im Jahre 1963 genehmigte Bauvolumen um fast die Hälfte (46,7%) kleiner als 1962, obwohl das Gesetz schon in der zweiten Hälfte dieses Jahres in Kraft war. Bei den anderen Gruppen der Nichtwohngebäude ließen sich die Auswirkungen des Baustop-Gesetzes nicht so eindeutig feststellen, weil in den einzelnen Gruppen durch das Gesetz „verbotene“ Bauten zusammen mit „erlaubten“ Gebäuden erfaßt wurden. Immerhin ist auch das genehmigte Bauvolumen der gewerblichen Betriebsgebäude im Berichtsjahr stärker zurückgegangen, als es im Durchschnitt aller Nichtwohngebäude der Fall war, wobei aber auch andere Momente für den Rückgang bestimmend gewesen sein können. Neben dem Baustop wird auch die weitere Erhöhung der Bau- und Grundstückspreise auf die Entwicklung der Baugenehmigungen im Jahr 1963 nicht ohne Einfluß geblieben sein. Wengleich die Preissteigerung sich im Berichtsjahr gegenüber den vorangegangenen Jahren etwas verlangsamt hat, so haben doch offenbar diese Preise eine Höhe erreicht, die manchen Bauherrn, insbesondere die privaten Einzelbauherren (private Haushalte), vor die Frage gestellt hat, ob und wie er sein Bauvorhaben finanzieren könne. Diese Überlegungen dürften allerdings hauptsächlich für den Wohnungsbau zutreffen. Für die gewerbliche Wirtschaft werden hingegen mehr konjunkturpolitische Überlegungen maßgebend gewesen sein. Angesichts der im Jahre 1963 teilweise unübersehbaren weiteren Entwicklung und der Furcht vor Fehlinvestitionen dürften hier vorwiegend Rationalisierungsbestrebungen verfolgt und Kapazitätserweiterungen zurück-

Tabelle 1: Baugenehmigungen für Wohn- und Nichtwohnbauten

Land Gemeindegroßenklasse	Wohnbauten					Nichtwohnbauten						
	1962 — 1963 ¹⁾		Veränderung 1963	1962 — 1963 ¹⁾		1962 — 1963 ¹⁾		Veränderung 1963	1962 — 1963 ¹⁾		Veränderung 1963	
	Wohnungen	gegen 1962	gegen 1962	Veranschlagte reine Baukosten	gegen 1962	Umbauter Raum der Gebäude	gegen 1962	gegen 1962	Veranschlagte reine Baukosten	gegen 1962	gegen 1962	
1 000	%	%	Mill. DM	%	Mill. cbm	%	%	Mill. DM	%	%		
Schleswig-Holstein	29,3	29,3	— 0,1	930,3	994,1	+ 6,9	5,8	5,3	— 7,8	452,8	429,6	— 5,1
Hamburg	15,7	17,2	+ 10,2	493,7	590,2	+ 19,5	3,9	3,4	— 14,8	366,1	302,3	— 17,4
Niedersachsen	71,1	67,8	— 4,6	2 434,2	2 562,6	+ 5,3	21,0	18,9	— 9,7	1 199,3	1 284,5	+ 7,1
Bremen	8,5	8,9	+ 4,6	239,0	265,1	+ 10,9	11,6	1,8	+ 8,0	136,5	158,1	+ 15,8
Nordrhein-Westfalen	175,2	143,3	— 18,2	5 860,7	5 300,6	— 9,6	42,7	35,1	— 17,8	3 054,1	2 762,1	— 9,6
Hessen	60,1	54,3	— 9,6	2 154,4	2 178,9	+ 1,1	15,5	15,3	— 1,7	1 185,2	1 404,7	+ 18,5
Rheinland-Pfalz	35,8	33,7	— 5,9	1 272,1	1 325,1	+ 4,2	10,0	9,5	— 4,9	693,4	816,0	+ 17,7
Baden-Württemberg	98,5	95,0	— 3,6	3 709,0	3 904,3	+ 5,3	29,7	26,8	— 9,7	2 449,3	2 389,3	— 2,4
Bayern	110,7	87,7	— 20,7	4 122,2	3 734,0	— 9,4	38,5	31,7	— 17,6	2 419,0	2 143,2	— 11,4
Saarland	10,3	10,8	+ 4,2	459,0	494,2	+ 7,7	2,9	2,2	— 23,9	309,5	229,7	— 25,8
Berlin (West)	21,2	17,4	— 17,8	501,0	486,7	— 2,9	2,2	4,0	+ 78,5	234,4	434,0	+ 85,2
Bundesgebiet	636,4	565,4	— 11,2	22 175,6	21 835,8	— 1,5	173,8	154,0	— 11,4	12 499,6	12 353,5	— 1,2
Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern	228,7	197,6	— 13,6	7 189,4	6 690,0	— 6,7	66,7	55,0	— 17,6	5 605,4	5 272,7	— 5,9
weniger als 50 000 Einwohner	407,7	367,8	— 9,8	15 006,5	15 145,8	+ 0,9	107,1	99,0	— 7,6	6 894,2	7 080,8	+ 2,7

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

gestellt worden sein, so daß manche bauliche Investition unterblieb. Die Bauvorhaben der öffentlichen Hand unterlagen wiederum den besonderen Voraussetzungen, die sich aus dem öffentlichen Bedarf einerseits und den hierfür bewilligten Haushaltsmitteln ergaben.

575 800 Wohnungen genehmigt

Nach den vorläufigen Feststellungen wurden im Jahre 1963 insgesamt 575 800 Wohnungen genehmigt, darunter 10 400 in Nichtwohngebäuden, die als Dienst- oder Werkwohnungen dem Wohnungsmarkt weitgehend entzogen sind. Die in Wohngebäuden geplanten 565 400 Wohnungen lagen um 71 000 (11,2%) unter den Genehmigungen des Vorjahres. Am stärksten war der Rückgang in den beiden größten Bundesländern Bayern und Nordrhein-Westfalen mit 20,7 und 18,2%. In Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz war die Verminderung trotz der vielen „weißen“ Kreise mit 3,6 und 5,9% wesentlich geringer, ebenso in Niedersachsen (4,6%). In Schleswig-Holstein schließlich blieb die Zahl der genehmigten Wohnungen auf der Höhe von 1962. Dagegen haben die Stadtstaaten Hamburg und Bremen sowie das Saarland sogar eine Zunahme der genehmigten Wohnungen aufzuweisen.

Die gemeinnützige Wohnungswirtschaft, die besonders im Mietwohnungsbau tätig ist, konnte offenbar die Finanzierungsschwierigkeiten, die Probleme der Baulandbeschaffung und andere Hemmnisse des Wohnungsbaues besser überwinden, als die meist auf sich allein gestellten privaten Haushalte. Der Anteil der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen an den genehmigten Wohnungen ist dadurch von 24,9% im Jahre 1962 auf 26,5% im Jahre 1963 gestiegen, während der Anteil der privaten Einzelbauherren von 62,4 auf 59,7% zurückgegangen ist.

Fast der gleiche Rückgang wie im Wohnungsbau war auch bei den Genehmigungen für Nichtwohnbauten zu beobachten. Rund 20 Mill. cbm umbauten Raumes (11,4%) wurden 1963 weniger genehmigt als im Jahre 1962. Auch hier war die Abnahme in Nordrhein-Westfalen und Bayern um 17,8 und 17,6% sowohl absolut als auch relativ am stärksten. Bemerkenswert ist auch der bedeutende Rückgang in Saarland (23,9%). In Bremen und Berlin (West) verursachten hingegen einige im Berichtsjahr genehmigte Großbauvorhaben ein Ansteigen des genehmigten Volumens im Nichtwohnbau um 8,0% bzw. 78,5%.

Der große Nachholbedarf an Krankenhäusern und anderen öffentlichen Anstalten sowie an Schulen ließen diese Bauvorhaben im Berichtsjahr wiederum ansteigen, so daß hierdurch die verstärkten Bauplanungen der öffentlichen Hand (+ 3,6%) zum großen Teil erklärt werden können. Von den gesamten Bauplanungen der öffentlichen Hand entfiel nämlich gut die Hälfte auf diese beiden Gebäudegruppen.

34,2 Mrd. DM Bauaufwand veranschlagt

Für die Durchführung der im Jahre 1963 genehmigten Hochbauten wurden insgesamt rund 34,2 Mrd. DM veranschlagt. In diesem Betrag sind nur die reinen Baukosten enthalten; Grundstückskosten, Baunebenkosten usw. sind also nicht einbezogen. Im Gegensatz zu dem Rückgang des geplanten Bauvolumens um etwa 10% sind die veranschlagten reinen Baukosten insgesamt nur um etwas mehr als 1% gesunken. Die Bauwirtschaft stand also weiter im Zeichen der Kostensteigerung.

Unverändert große Bautätigkeit

Obwohl zu Beginn des Jahres 1963 die Bautätigkeit infolge der kalten Witterung stark eingeschränkt werden mußte und die Fertigstellungen von Bauvorhaben in der ersten Jahreshälfte beträchtlich zurückgegangen waren, konnte dies im Laufe des Jahres weitgehend wieder aufgeholt werden. Das auf vorläufigen Feststellungen beruhende Fertigstellungsergebnis für 1963 umfaßte wieder rund 570 000 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten sowie 141,2 Mill. cbm umbauten Raumes der Nichtwohngebäude.

Gegen 1962 betrug der Rückgang nur etwa 3000 Wohnungen. Dieses hohe Wohnungsbauergebnis konnte nach den Fertigstellungsmeldungen in den ersten zehn Monaten des Jahres 1963 nicht erwartet werden. Das Bild änderte sich aber im November und besonders durch die zahlreichen Fertigstellungsmeldungen im Dezember 1963. Natürlich gab es hierbei regionale Unterschiede, wobei einerseits der große Rückgang an fertiggestellten Wohnungen gegen 1962 in Bayern (6 000), Hamburg (5 900) und Berlin (West) (2 200), auf der anderen Seite aber ein Zuwachs besonders in Niedersachsen (4 000), Bremen (2 500) und Nordrhein-Westfalen (2 000) bemerkenswert ist.

Im Nichtwohnbau blieb der fertiggestellte umbaute Raum um 15,0 Mill. cbm, das sind 9,6% hinter dem Ergebnis von 1962 zurück. Nur in Bremen war 1963 das Volumen geringfügig (0,25 Mill. cbm) größer als 1962. In den beiden süddeutschen Ländern Baden-Württemberg und Bayern, auf die 1963 mit rund 56,0 Mill. cbm fast 40% des gesamten umbauten Raumes der Nichtwohngebäude entfiel, betrug der Rückgang jeweils nur 0,7 Mill. cbm. Betrachtlich größer war die absolute Abnahme in Nordrhein-Westfalen (3,6 Mill. cbm), Hessen (2,9 Mill. cbm) sowie in Rheinland-Pfalz (1,5 Mill. cbm) und Hamburg (1,3 Mill. cbm). Allerdings geben die zur Zeit vorliegenden vorläufigen Zahlen weder einen Aufschluß darüber, ob der Rückgang bei einzelnen Arten der Nichtwohngebäude besonders groß war, noch darüber, in welchem Umfang die öffentliche Hand oder die gewerbliche Wirtschaft (das sind Unternehmen und freie Berufe) an der Abnahme beteiligt waren. Diese Einzelheiten können erst nach Vorliegen der endgültigen ausführlichen Ergebnisse untersucht werden.

Tabelle 2: Genehmigtes Bauvolumen nach Gebäudearten und Bauherren
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gebäudeart Bauherr	Umbauter Raum der Gebäude		Veränderung 1963 gegen 1962 %	Veranschlagte reine Baukosten		Veränderung 1963 gegen 1962 %	Bruttowohn- fläche bzw. Nutzfläche 1963 ¹⁾ 1 000 qm
	1962	1963 ¹⁾		1962	1963 ¹⁾		
	1 000 cbm			Mill. DM			
Wohnbauten insgesamt	253 459	229 774	— 9,3	22 175,6	21 835,8	— 1,5	43 835
darunter geplant von							
Gemeinn. Wohnungsunternehmen ²⁾	54 765	52 619	— 3,9	4 498,1	4 674,3	+ 3,9	10 531
Privaten Haushalten	169 301	148 580	— 12,2	15 069,7	14 367,9	— 4,7	27 749
Nichtwohnbauten insgesamt	173 841	153 951	— 11,4	12 499,6	12 353,5	— 1,2	33 177
darunter geplant von							
Gebietskörperschaften ³⁾	37 564	38 917	+ 3,6	4 755,7	5 137,9	+ 8,0	7 756
Unternehmen und freie Berufe	127 375	108 135	— 15,1	7 178,3	6 345,3	— 11,6	23 530
Von den Nichtwohnbauten waren							
Anstaltsgebäude	10 657	11 660	+ 9,4	1 453,6	1 752,6	+ 20,6	2 388
Bürogebäude	10 325	5 502	— 46,7	1 307,2	782,9	— 40,1	1 216
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	31 011	26 240	— 15,4	1 075,3	971,9	— 9,6	6 395
Gewerbliche Betriebsgebäude	88 489	76 755	— 13,3	5 095,4	4 858,8	— 4,6	15 840
Schulgebäude	10 484	12 220	+ 16,6	1 376,8	1 738,6	+ 26,3	2 642
Sonstige Nichtwohngebäude	22 875	21 574	— 5,7	2 191,3	2 248,6	+ 2,6	4 696

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. landl. Siedlungsunternehmen. — ³⁾ Einschl. Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Tabelle 3: Bauüberhang am Jahresende und Fertigstellungen nach der Zahl der Wohnungen

Land	Wohnungen in ¹⁾						Wohnungen in fertiggestellten Bauvorhaben		Veränderung 1963 gegen 1962
	im Bau befindlichen Bauvorhaben		Veränderung 1963 gegen 1962	genehmigten, aber noch nicht begonnenen Bauvorhaben		Veränderung 1963 gegen 1962	1962	1963 ²⁾	
	1962	1963 ²⁾		1962	1963 ²⁾				
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		
Schleswig-Holstein	24 800	28 400	+ 14,9	10 000	9 300	- 6,8	26 300	25 600	- 2,3
Hamburg	17 300	16 800	- 2,8	7 700	8 600	+ 11,4	23 100	17 200	- 25,5
Niedersachsen	60 200	60 700	+ 0,8	27 600	28 000	+ 1,5	62 400	66 500	+ 6,5
Bremen	8 900	9 300	+ 4,6	2 500	2 300	- 7,0	5 800	8 300	+ 43,0
Nordrhein-Westfalen	194 800	193 500	- 0,7	42 400	35 900	- 15,3	146 700	148 700	+ 1,3
Hessen	55 700	60 900	+ 9,3	19 800	18 100	- 8,8	56 300	56 700	+ 0,9
Rheinland-Pfalz	36 100	36 400	+ 1,0	11 800	11 900	+ 1,0	30 100	32 400	+ 7,6
Baden-Württemberg	93 500	98 200	+ 5,0	29 400	31 600	+ 7,5	90 600	88 600	- 1,1
Bayern	90 400	84 400	- 6,7	36 300	30 600	- 15,6	103 900	97 900	- 5,7
Saarland	11 600	12 300	+ 5,9	5 300	6 200	+ 16,3	8 200	8 800	+ 7,2
Berlin (West)	18 900	19 200	+ 1,5	4 700	4 000	- 14,1	20 000	17 800	- 11,3
Bundesgebiet	612 400	620 300	+ 1,3	197 500	186 600	- 5,5	573 400	569 500	- 0,7

¹⁾ Am Jahresende. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau

Die Entwicklung des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaues kann zuverlässig erst nach eingehender Prüfung und Aufbereitung der vorhandenen Unterlagen festgestellt werden. Zur Zeit ist nur ein Überblick an Hand von geschätzten Zahlen möglich, die aber, wie die Erfahrung zeigt, von dem endgültigen Ergebnis nur wenig abweichen. Soweit diese vorläufigen Zahlen erkennen lassen, durften 1963 die mit öffentlichen Wohnungsbauaufwendungsmitteln subventionierten Wohnungen zahlenmäßig knapp unter denen von 1962 liegen und etwa 41 % der gesamten Wohnungsbautätigkeit ausmachen. Damit scheint der in den letzten Jahren verzeichnete Rückgang des sozialen Wohnungsbaues im Berichtsjahr etwas aufgehhalten zu sein.

Von 100 fertiggestellten Wohnungen wurden im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau errichtet

	1960	1961	1962	1963 ^p
Berlin (West)	89	91	91	90
Hamburg	72	78	75	73
Bremen	74	60	57	65
Nordrhein-Westfalen	60	60	59	53
Schleswig-Holstein	51	51	48	45
Saarland	6	24	34	45
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	46	43	42	41
Niedersachsen	35	31	33	35
Bayern	29	28	32	31
Hessen	47	36	30	30
Baden-Württemberg	32	29	29	27
Rheinland-Pfalz	31	18	17	23

Der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen war, wie seit Jahren schon, in den Ländern Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern sowie wiederum auch in Hessen besonders niedrig.

Bauüberhang Ende 1963 nicht mehr gestiegen

Die Leistungen der Bauwirtschaft während eines Jahres beschränken sich nicht nur auf die bezugsfertig erstellten Hochbauten, sondern umfassen auch die im Laufe des Jahres

begonnenen, am Jahresende aber noch nicht fertiggestellten Bauvorhaben. Dieser Bauüberhang stellt somit eine Vorleistung für die Fertigstellungen der folgenden Kalenderjahre dar. Wenn man ihm weiterhin die genehmigten, aber am Ende des Jahres noch nicht in Angriff genommenen Bauvorhaben hinzurechnet, erhält man den Gesamtüberhang, das heißt den Vorrat an geplanten Bauten, der die Entwicklung der Bautätigkeit und damit die Inanspruchnahme der Bauwirtschaft in der Folgezeit bestimmt.

Nach den vorläufigen Feststellungen, die sich zunächst nur auf die Zahl der genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungsbauten erstrecken, betrug der Gesamtüberhang im Wohnungsbau am Jahresende 1963 806 900 Wohnungen. Er ist somit gegenüber dem Vorjahr nicht weiter gestiegen, sondern um etwa 3 000 Wohnungen zurückgegangen. Im Bau, aber noch nicht fertiggestellt, waren einschließlich der schon bezogenen Wohnungen in teilweise fertigen Gebäuden insgesamt 620 300 Wohnungen, während an 186 600 Wohnungen mit den Bauarbeiten noch nicht begonnen worden war. Es waren also 7 900 Wohnungen (1,3 %) mehr im Bau als ein Jahr zuvor, während die Zahl der noch nicht begonnenen Wohnungen um 10 900 (5,5 %) abgenommen hat.

Nachdem der Bauübergang im Wohnungsbau seit Jahren ständig gewachsen war, ist nunmehr erstmals ein Stillstand in dieser Entwicklung eingetreten. Angesichts der unveränderten Zahl der Fertigstellungen ist dies auf den erheblichen Rückgang der Baugenehmigungen im Jahre 1963 zurückzuführen. Der Überhang blieb etwa gleich, weil 1963 Fertigstellungen und Genehmigungen einander ziemlich genau entsprachen. Es wird nur dann möglich sein, die Höhe des noch verbliebenen Bauüberhangs im Laufe der Zeit zu verringern, wenn künftig die Baugenehmigungen geringer als die Fertigstellungen sind. Da mit der Fertigstellung von etwa 550 000 bis 570 000 Wohnungen die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit im Wohnungsbau erreicht zu sein scheint, wird wohl nur eine weitere Abnahme der Baugenehmigungen einen Rückgang des Bauüberhangs bewirken können. VII.

Tabelle 4: Baugenehmigungen, Bauüberhang und Baufertigstellungen Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gegenstand der Nachweisung	1960	1961	1962	1963	1964 ¹⁾
Am Jahresanfang					
im Bau befindliche Wohnungen	458 200	486 800	555 700	612 400	620 300
genehmigte, aber noch nicht begonnene Wohnungen	179 000	195 100	188 400	197 500	186 600
Überhang am Jahresanfang zusammen ²⁾	637 200	681 900	744 100	809 900	806 900
Im Laufe des Jahres genehmigte Wohnungen	635 800	648 800	648 100	575 800	...
Zum Bau anstehende Wohnungen insgesamt	1 273 000	1 330 700	1 392 200	1 385 700	...
Fertiggestellte Wohnungen ³⁾	574 400	565 800	573 400	569 700 ^p	...
in % des Überhangs	90	83	77	70	...
Erlöschene Genehmigungen usw.	16 700	20 800	8 900	9 100 ^p	...

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. der am Anfang eines Jahres bereits bezogenen Wohnungen in noch nicht fertiggestellten Bauvorhaben. — ³⁾ Ohne die bereits bezogenen Wohnungen in noch nicht fertiggestellten Bauvorhaben.

Außenhandel

Außenhandel 1963 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Nachdem auf Grund vorläufiger Ergebnisse in den beiden vorhergehenden Heften dieser Zeitschrift ein erster Gesamtüberblick und eine Darstellung der Warenstruktur des Außenhandels im Jahre 1963 gegeben worden sind, wird nunmehr anhand der endgültigen Ergebnisse über den Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern — unter besonderer Berücksichtigung der Gliederung nach Ländergruppen — berichtet.

Ländergruppen¹⁾

An der Zunahme der Einfuhr des Jahres 1963 gegenüber 1962 um 2,8 Mrd. DM oder 6% auf 52,3 Mrd. DM waren vor allem die EWG-Länder (+ 1,4 Mrd. DM), Nordamerika (+ 781 Mill. DM) und Afrika (+ 570 Mill. DM) beteiligt, während die Importe aus den übrigen Ländergruppen absolut und relativ weniger stark anstiegen (EFTA-Länder, nicht zur OECD gehörende Länder in Europa, Asien) oder sogar zurückgingen (sonstige OECD-Länder, Mittel- und Südamerika, Australien und Ozeanien, Ostblockländer).

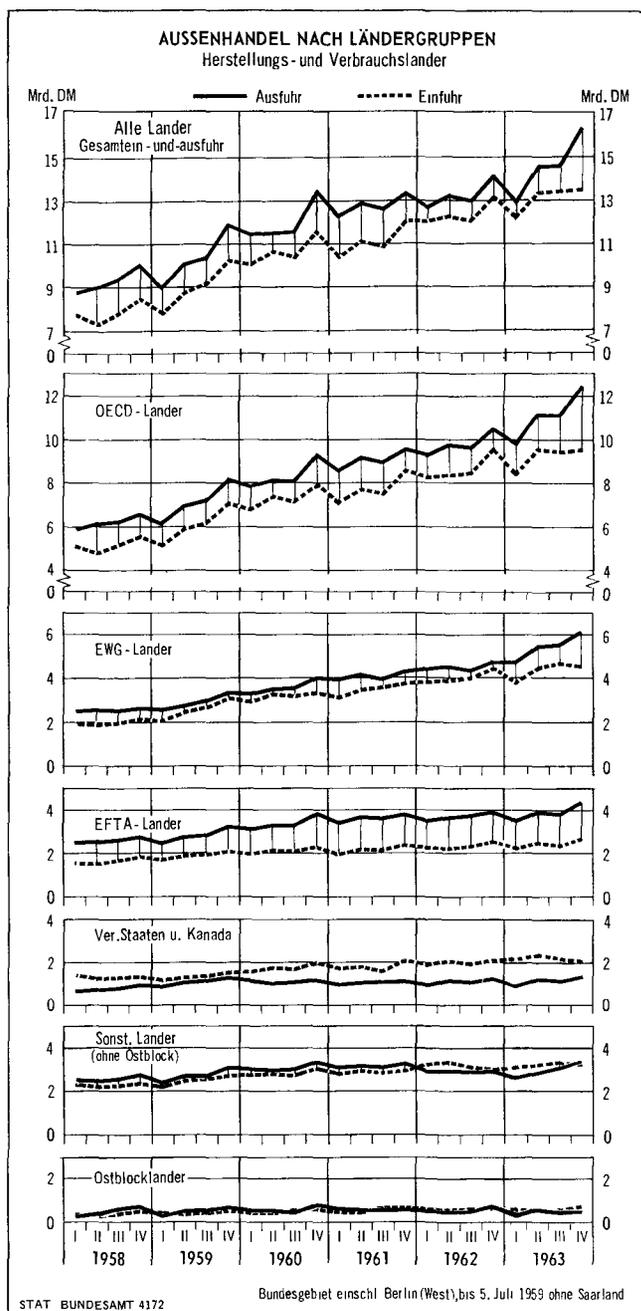
Die kräftige Aufwärtsentwicklung der Ausfuhr um 5,3 Mrd. DM oder 10% auf 58,3 Mrd. DM war in erster Linie auf verstärkte Lieferungen in die EWG-Länder (+ 3,7 Mrd. DM) und die EFTA-Länder (+ 1,1 Mrd. DM) zurückzuführen. Aber auch die Exporte nach Nordamerika und den sonstigen OECD-Ländern sowie nach Afrika und Asien hatten hieran noch einen beachtlichen Anteil. Demgegenüber blieben die Ausfuhr in die übrigen europäischen Länder sowie nach Mittel- und Südamerika und in den Ostblock erheblich hinter denen des Vorjahres zurück.

Die Außenhandelsbilanz ergab daraufhin einen Aktivsaldo von 6,0 Mrd. DM gegenüber 3,5 Mrd. DM im Jahre 1962. Die Hauptüberschüsse wurden hierbei im Verkehr mit den europäischen Ländern erzielt, während die Passivsaldo gegenüber Amerika, Afrika und den Ostblockländern weiter zunahmen.

EWG-Länder

Die stärkste Ausweitung erfuhr der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland auch im Jahre 1963 wieder im „Binnenaustausch“ mit den EWG-Ländern. Trotz der konjunkturellen Beruhigung auf dem deutschen Markt stiegen die Importe von 1962 auf 1963 immerhin noch um 1,4 Mrd. DM oder 9% auf 17,3 Mrd. DM (von 1961 auf 1962 um 2,2 Mrd. DM oder 16%). Die fortschreitende wirtschaftliche Verflechtung kam jedoch in besonderem Maße dem deutschen Export zugute, der um 3,7 Mrd. DM oder 21% auf 21,8 Mrd. DM zu-

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 162*.



Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) nach Ländergruppen¹⁾

Ländergruppe (Herstellungsland)	1960	1961	1962	1963	Anteil an der Gesamteinfuhr				Veränderung gegenüber dem Vorjahr		
					1960	1961	1962	1963	1961	1962	1963
	Mill. DM				%						
OECD-Länder	29 183	30 783	34 625	36 980	68,3	69,4	70,0	70,7	+ 5,5	+ 12,5	+ 6,8
EWG-Länder	12 708	13 778	15 966	17 342	29,7	31,1	32,3	33,2	+ 8,4	+ 15,9	+ 8,6
EFTA-Länder	8 392	8 592	9 396	9 646	19,6	19,4	19,0	18,5	+ 2,4	+ 9,3	+ 2,7
Sonstige Länder in Europa	1 230	1 369	1 358	1 308	2,9	3,1	2,7	2,5	+ 11,3	- 0,8	- 3,7
Vereinigte Staaten und Kanada ...	6 853	7 044	7 904	8 685	16,0	15,9	16,0	16,6	+ 2,8	+ 12,2	+ 9,9
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	11 440	11 444	12 628	13 063	26,8	25,8	25,5	25,0	+ 0,0	+ 10,3	+ 3,4
Europa	760	881	918	978	1,8	2,0	1,9	1,9	+ 15,9	+ 4,3	+ 6,4
Afrika	2 455	2 464	2 687	3 258	5,7	5,6	5,4	6,2	+ 0,3	+ 9,1	+ 21,2
Mittel- und Südamerika	3 724	3 663	4 291	3 986	8,7	8,3	8,7	7,6	- 1,6	+ 17,1	- 7,1
Asien	3 931	3 956	4 111	4 301	9,2	8,9	8,3	8,2	+ 0,6	+ 3,9	+ 4,6
Australien und Ozeanien	570	480	620	541	1,3	1,1	1,3	1,0	- 15,7	+ 29,0	- 12,8
Ostblock-Länder	1 998	2 042	2 159	2 155	4,7	4,6	4,4	4,1	+ 2,2	+ 5,8	- 0,2
Insgesamt ²⁾	42 723	44 363	49 498	52 277	100	100	100	100	+ 3,8	+ 11,6	+ 5,6

¹⁾ Die Zuordnung der Länder zu den einzelnen Ländergruppen erfolgte für alle nachgewiesenen Berichtszeiten nach dem Stand vom Januar 1963. — ²⁾ Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland
einschl. Berlin (West) mit den EWG-Ländern

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1962	1963	Veränderung 1963 gegen 1962	
	Mill. DM		%	
Einfuhr				
Frankreich	5 270	5 495	+ 225	+ 4,3
Belgien-Luxemburg	2 765	3 359	+ 594	+ 21,5
Niederlande	4 196	4 788	+ 593	+ 14,1
Italien	3 735	3 700	- 36	- 1,0
Zusammen	15 966	17 342	+ 1 375	+ 8,6
Ausfuhr				
Frankreich	5 440	6 432	+ 992	+ 18,2
Belgien-Luxemburg	3 583	4 142	+ 559	+ 15,6
Niederlande	4 883	5 718	+ 835	+ 17,1
Italien	4 106	5 482	+ 1 356	+ 33,0
Zusammen	18 012	21 754	+ 3 742	+ 20,8

nahm (um 1,8 Mrd. DM oder 11%), so daß sich der Aktivsaldo gegenüber den EWG-Ländern von 2,0 auf 4,4 Mrd. DM erhöhte. Der Anteil der EWG-Länder am gesamten Außenhandel erreichte damit bei der Einfuhr 33% (1962: 32%) und bei der Ausfuhr 37% (1962: 34%).

Überdurchschnittliche Wachstumsraten erbrachten auf der Einfuhrseite die Bezüge aus Belgien-Luxemburg (+ 21,5%) und den Niederlanden (+ 14%). Die Importe aus Frankreich, die in den Vorjahren noch um 16 bzw. 14% angewachsen waren, erhöhten sich nur noch um 4%. Die Einfuhren aus Italien blieben sogar um 1% hinter denen des Vorjahres zurück.

Bei der Ausfuhr war im Verkehr mit Italien die seit Jahren stärkste Zunahme zu verzeichnen (+ 33%). Aber auch die Exporte nach Frankreich, den Niederlanden und Belgien-Luxemburg konnten mit Zuwachsraten von 18 bzw. 17 bzw. 16% erheblich ausgeweitet werden.

EFTA-Länder

Durch die weiteren Senkungen der Binnenzölle, die in der EWG und in der EFTA für den Binnenaustausch mit gewerblichen Waren inzwischen bis auf 40% der Ausgangszölle erniedrigt worden sind, und durch die zweite Stufe der Angleichung der deutschen Außenzollsätze an die (im allgemeinen höheren) Zollsätze des Gemeinsamen Zolltarifs der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zum 1. Juli 1963 ist der „Graben“ zwischen der Bundesrepublik und den EFTA-Ländern zweifellos verbreitert worden. Ob dadurch der Warenaustausch mit diesen traditionellen Handelspartnern bereits beeinträchtigt worden ist, läßt sich bei den komplexen wirtschaftlichen Zusammenhängen im Außenhandel allerdings kaum feststellen, zumal die Bundesrepublik dank ihrer zentralen Lage zwischen den nördlichen und südlichen EFTA-Ländern den Vorteil der kürzeren Transportwege für sich in Anspruch nehmen kann. Jedenfalls nahmen die Importe aus diesem Raum gegenüber 1962 nur noch um 250 Mill. DM oder 3% auf 9,6 Mrd. DM zu. Demgegenüber sind die Exporte sehr viel stärker gestiegen, nämlich um 1,1 Mrd. DM oder 7% auf 15,8 Mrd. DM. Der Ausfuhrüberschuß, der in den letzten Jahren zwischen 5,0,

5,8 und 5,3 Mrd. DM schwankte, hat sich dadurch auf 6,1 Mrd. DM erhöht. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil der EFTA-Länder am Außenhandelsumsatz der Bundesrepublik bei der Einfuhr auf 18,5% und bei der Ausfuhr auf 27%.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland
einschl. Berlin (West) mit den EFTA-Ländern

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1962	1963	Veränderung 1963 gegen 1962	
	Mill. DM		%	
Einfuhr				
Großbritannien	2 351	2 472	+ 121	+ 5,1
Norwegen	598	682	+ 84	+ 14,1
Schweden	2 000	2 014	+ 14	+ 0,7
Dänemark	1 209	1 198	- 10	- 0,8
Schweiz	1 707	1 722	+ 15	+ 0,9
Österreich	1 376	1 369	- 8	- 0,6
Portugal	155	190	+ 35	+ 22,7
Zusammen	9 396	9 646	+ 250	+ 2,7
Ausfuhr				
Großbritannien	1 954	2 212	+ 258	+ 13,2
Norwegen	1 128	1 178	+ 50	+ 4,5
Schweden	2 669	2 981	+ 311	+ 11,7
Dänemark	1 826	1 777	- 49	- 2,7
Schweiz	3 997	4 285	+ 288	+ 7,2
Österreich	2 757	2 938	+ 181	+ 6,6
Portugal	381	425	+ 43	+ 11,4
Zusammen	14 712	15 795	+ 1 083	+ 7,4

Der Warenaustausch mit den einzelnen EFTA-Ländern entwickelte sich recht unterschiedlich. Größere Zuwachsraten auf der Einfuhrseite erzielten — bei absolut weniger bedeutenden Werten — nur noch die Importe aus Norwegen (+ 14%) und Portugal (+ 23%). Die Einfuhren aus Großbritannien blieben mit einer Zunahme um 5% etwas hinter dem allgemeinen Durchschnitt zurück. Die Bezüge aus Schweden und der Schweiz (je + 1%) und aus Dänemark und Österreich (je - 1%) veränderten sich von 1962 auf 1963 insgesamt gesehen nur unwesentlich.

Großbritannien, Portugal und Norwegen, die im Vorjahr weniger Waren aus der Bundesrepublik bezogen hatten, erhöhten ihre Bezüge um 13, 11 bzw. 4,5%. Bei den Lieferungen nach der Schweiz (+ 7%), Schweden (+ 12%) und Österreich (+ 7%), den wichtigsten Handelspartnern unter den EFTA-Ländern auf der Ausfuhrseite, hat sich die Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Lediglich die Exporte nach Dänemark waren erstmals seit Jahren leicht rückläufig (- 3%).

Vereinigte Staaten und Kanada

Im Warenverkehr mit Nordamerika ist — ähnlich wie in den beiden vorangegangenen Jahren — die Einfuhr wiederum stärker gewachsen als die Ausfuhr, so daß der Passivsaldo gegenüber diesem Raum einen Wert von rund 4,0 Mrd. DM erreichte. Hierbei stand einer überdurchschnittlichen Zunahme der Importe um 781 Mill. DM oder 10% auf 8,7 Mrd. DM eine sehr viel geringere Erhöhung der Exporte um 319 Mill. DM oder 7% auf 4,7 Mrd. DM gegenüber, so daß der Anteil Nordamerikas am gesamten Außenhandel bei der Einfuhr

Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) nach Ländergruppen¹⁾

Ländergruppe (Verbrauchsland)	1960	1961	1962	1963	Anteil an der Gesamtausfuhr				Veränderung gegenüber dem Vorjahr		
					1960 1961 1962 1963				1961	1962	1963
					Mill. DM						
OECD-Länder	33 364	36 288	39 116	44 528	69,6	71,2	73,8	76,4	+ 8,8	+ 7,8	+ 13,8
EWG-Länder	14 148	16 180	18 012	21 754	29,5	31,7	34,0	37,3	+ 14,4	+ 11,3	+ 20,8
EFTA-Länder	13 436	14 422	14 712	15 795	28,0	28,3	27,8	27,1	+ 7,3	+ 2,0	+ 7,4
Sonstige Länder in Europa	1 477	1 658	1 986	2 254	3,1	3,3	3,7	3,9	+ 12,3	+ 19,8	+ 13,5
Vereinigte Staaten und Kanada	4 303	4 028	4 406	4 725	9,0	7,9	8,3	8,1	- 6,4	+ 9,4	+ 7,2
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	12 183	12 470	11 551	11 783	25,4	24,5	21,8	20,2	+ 2,4	- 7,4	+ 2,0
Europa	1 397	1 520	1 381	1 264	2,9	3,0	2,6	2,2	+ 8,8	- 9,1	- 8,5
Afrika	2 533	2 240	2 131	2 608	5,3	4,4	4,0	4,5	- 11,6	- 4,9	+ 22,4
Mittel- und Sudamerika	3 308	3 617	3 299	2 879	6,9	7,1	6,2	4,9	+ 9,3	- 8,8	- 12,7
Asien	4 275	4 531	4 142	4 399	8,9	8,9	7,8	7,5	+ 6,0	- 8,6	+ 6,2
Australien und Ozeanien	670	563	597	634	1,4	1,1	1,1	1,1	- 16,0	+ 6,1	+ 6,2
Ostblock-Länder	2 255	2 072	2 143	1 813	4,7	4,1	4,0	3,1	- 8,1	+ 3,4	- 15,4
Insgesamt ²⁾	47 946	50 978	52 975	58 310	100	100	100	100	+ 6,3	+ 3,9	+ 10,1

¹⁾ Die Zuordnung der Länder zu den einzelnen Ländergruppen erfolgte für alle nachgewiesenen Berichtszeiten nach dem Stand vom Januar 1963. — ²⁾ Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland
einschl. Berlin (West) mit Nordamerika

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1962	1963	Veränderung 1963 gegen 1962	
	Mill. DM			%
Einfuhr				
Vereinigte Staaten	7 033	7 941	+ 909	+ 12,9
Kanada	872	744	- 128	- 14,6
Zusammen	7 904	8 685	+ 781	+ 9,9
Ausfuhr				
Vereinigte Staaten	3 858	4 195	+ 336	+ 8,7
Kanada	547	530	- 18	- 3,2
Zusammen	4 406	4 725	+ 319	+ 7,2

auf fast 17% stieg und bei der Ausfuhr auf etwas mehr als 8% zurückging.

Maßgebend für diese Entwicklung war der Warenaustausch mit den Vereinigten Staaten, der sich in der Einfuhr um 13% und in der Ausfuhr um rund 9% erhöhte. Die Bezüge und Lieferungen im Verkehr mit Kanada blieben um 15 bzw. 3% hinter denen des Vorjahres zurück.

Sonstige OECD-Länder

Im Außenhandel mit den übrigen Mitgliedsländern der OECD (Island, Irland, Spanien, Griechenland, Türkei) setzte sich die Tendenz des Vorjahres fort. Auf Grund geringerer Bezüge aus Spanien (-12%) und der Türkei (-3%) gingen die Importe aus diesen Ländern insgesamt um 4% auf 1,3 Mrd. DM zurück. Demgegenüber konnten die Lieferungen dorthin erheblich (um 13,5% auf 2,3 Mrd. DM) gesteigert werden, da vor allem Spanien (+18%), Griechenland (+11%) und die Türkei (+9%) mehr deutsche Waren abnahmen. Bei dem geringen Anteil dieser Ländergruppe am Gesamtumsatz der Bundesrepublik (2,5 bzw. 4%) wirkten sich diese Veränderungen im Gesamtbild des Warenverkehrs mit den OECD-Ländern jedoch kaum aus.

Der Außenhandel mit den Industrieländern der westlichen Welt, die in der OECD zusammenarbeiten, ist demnach stärker gewachsen als der Warenaustausch mit der übrigen Welt, so daß der Anteil der OECD-Länder am Außenhandel der Bundesrepublik in den letzten vier Jahren in der Einfuhr von 68 auf 71% und in der Ausfuhr von 70 auf 76% angestiegen ist.

Ostblockländer

Während im Warenverkehr mit den Ostblockländern 1963 die Einfuhr mit einem Wert von 2,2 Mrd. DM kaum das Niveau des Vorjahres halten konnte, gingen die Exporte um 330 Mill. DM oder 15% auf 1,8 Mrd. DM zurück. Der Passivsaldo, der im Jahr 1962 nur 16 Mill. DM betragen hatte, ist daraufhin auf 342 Mill. DM angewachsen.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland
einschl. Berlin (West) mit den Ostblock-Ländern

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1962	1963	Veränderung 1963 gegen 1962	
	Mill. DM			%
Einfuhr				
Sowjetunion	861	835	- 27	- 3,1
Polen	327	321	- 6	- 1,8
Tschechoslowakei	263	260	- 3	- 1,0
Ungarn	195	231	+ 36	+ 18,5
Rumänien	247	224	- 22	- 9,1
Bulgarien	107	117	+ 10	+ 9,2
Volksrep. China	156	163	+ 6	+ 3,9
Sonst. Ostblock-Länder	3	4	+ 1	
Zusammen	2 159	2 155	- 5	- 0,2
Ausfuhr				
Sowjetunion	826	614	- 212	- 25,7
Polen	263	261	- 3	- 1,0
Tschechoslowakei	299	234	- 65	- 21,7
Ungarn	198	252	+ 54	+ 27,4
Rumänien	328	292	- 35	- 10,8
Bulgarien	98	94	- 4	- 3,8
Volksrep. China	125	61	- 63	- 50,8
Sonst. Ostblock-Länder	6	4	- 2	
Zusammen	2 143	1 813	- 330	- 15,4

An diesem Rückgang waren fast alle Ostblockländer mehr oder weniger stark beteiligt. Vor allem die Lieferungen in die Sowjetunion waren stark rückläufig (-26%). Lediglich der Warenaustausch mit Ungarn und die Einfuhren aus Bulgarien und China waren im Jahre 1963 höher als im Vorjahr.

Sonstige Länder

Der Außenhandel mit den übrigen Ländern der Welt hat insgesamt mit der Außenhandelsentwicklung im Jahre 1963 nicht Schritt gehalten. Die Einfuhren, die im Jahre 1962 noch einmal kräftig zugenommen hatten (+10%), haben sich nur noch mäßig erhöht, und zwar um 3% auf 13,1 Mrd. DM. Die Ausfuhren sind - nach einem Rückgang im Vorjahr um 7% - 1963 ebenfalls nur wenig (um 2%) auf 11,8 Mrd. DM gestiegen. Der Anteil dieser Länder am gesamten Außenhandel ist damit weiter gesunken, und zwar in der Einfuhr von 27% im Jahr 1960 auf 25% im Jahr 1963 und in der Ausfuhr von 25% auf 20%. Der Einfuhrüberschuß gegenüber den sonstigen Ländern der Welt stieg damit auf 1,3 Mrd. DM.

Bei diesen rund 120 Ländern handelt es sich mit Ausnahme von Finnland, Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland um Entwicklungsländer, die in erster Linie Rohstoffe exportieren und zum Aufbau eigener Industrien auf die Einfuhr von Fertigwaren, vor allem von Investitionsgütern, angewiesen sind. Da die steigende Preistendenz auf den Rohstoffmärkten der Welt sich im Außenhandel des Jahres 1963 noch kaum bemerkbar machte, konnte sich das Außenhandelsgeschäft mit den Entwicklungsländern auch noch nicht nachhaltig beleben.

Im Verkehr mit den einzelnen Erdteilen entwickelte sich der Warenverkehr allerdings recht unterschiedlich. Bemerkenswert ist die kräftige Belebung des Warenaustausches mit Afrika, der in beiden Richtungen die Vorjahreswerte um mehr als ein Fünftel übertraf. Weniger stark ist der Austausch mit den Ländern Asiens angewachsen. Die Ein- und Ausfuhren im Verkehr mit Mittel- und Südamerika gingen beträchtlich zurück. Der Außenhandel mit den sonstigen europäischen Ländern (Finnland, Malta, Gibraltar und Jugoslawien) entwickelte sich bei höheren Bezügen und geringeren Lieferungen gegenläufig. Verminderten Importen aus Australien und Ozeanien standen größere Exporte nach dort gegenüber.

Die wichtigsten Länder

Die Vielfalt der außenwirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik wird etwas leichter überschaubar, wenn man die einzelnen Länder nach ihrer Bedeutung als Handelspartner der Bundesrepublik ordnet. Hierbei zeigt sich, daß in der

Die wichtigsten Herstellungs- und Verbrauchslander
im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland
einschl. Berlin (West)

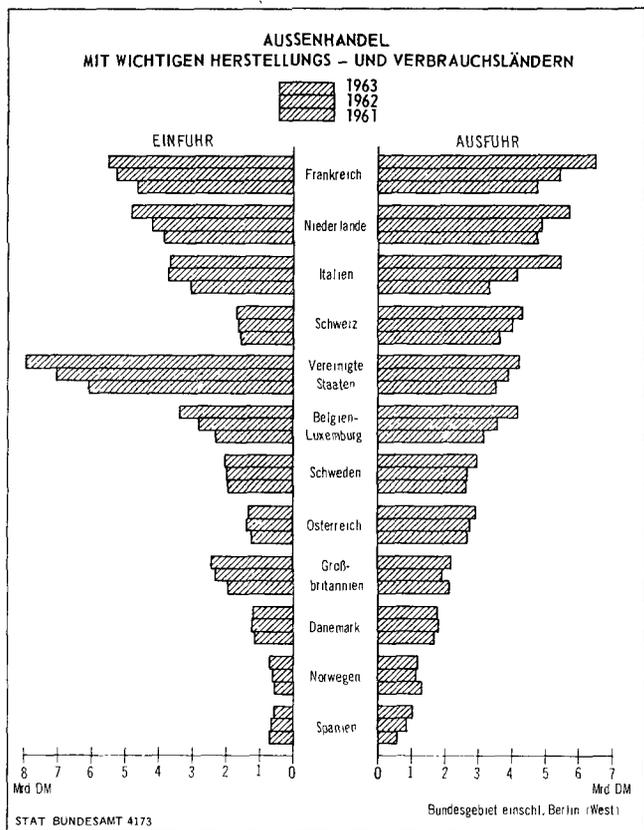
Herstellungs- bzw. Verbrauchslander, geordnet nach den Werten von 1963	1960	1961	1962	1963
	Prozent			
Einfuhr				
1. Vereinigte Staaten	14,0	13,7	14,2	15,2
2. Frankreich	9,4	10,4	10,6	10,5
3. Niederlande	8,5	8,5	8,5	9,2
4. Italien	6,2	6,9	7,5	7,1
5. Belgien-Luxemburg	5,7	5,3	5,6	6,4
6. Großbritannien	4,6	4,4	4,7	4,7
7. Schweden	4,2	4,4	4,0	3,9
8. Schweiz	3,8	3,6	3,4	3,3
9. Österreich	2,7	2,8	2,8	2,6
10. Dänemark	2,7	2,6	2,4	2,3
Ausfuhr				
1. Frankreich	8,8	9,4	10,3	11,0
2. Niederlande	8,8	9,3	9,2	9,8
3. Italien	5,9	6,6	7,8	9,4
4. Schweiz	6,2	7,1	7,5	7,3
5. Vereinigte Staaten	7,9	6,9	7,3	7,2
6. Belgien-Luxemburg	6,0	6,4	6,8	7,1
7. Schweden	5,4	5,1	5,0	5,1
8. Österreich	5,1	5,3	5,2	5,0
9. Großbritannien	4,5	4,2	3,7	3,8
10. Dänemark	3,4	3,3	3,4	3,0

Außenhandel im Februar 1964

Gesamtüberblick

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) erreichte im Berichtsmonat insgesamt einen Wert von 4236 Mill. DM. Sie lag damit um 13% höher als im Februar des Vorjahres, blieb aber um knapp 2% unter dem Stand vom Januar dieses Jahres. Setzt man die in den einzelnen Berichtsmonaten abgerechneten Auslandsbezüge von Regierungsgütern ab, so ergibt sich gegenüber dem Februar eine Zunahme um rund 19% und im Vergleich zum Vormonat ein Rückgang um etwa 5%. Andererseits ist die *Ausfuhr* gegenüber dem vorjährigen Vergleichsmonat, in dem der Außenhandel allerdings durch ungünstige Witterungsverhältnisse etwas behindert war, sogar um fast 29% auf 5152 Mill. DM angestiegen und übertraf damit das Ergebnis des Vormonats um 4%.

Als Folge dieser Entwicklung hat sich der Ausfuhrüberschuß in der Außenhandelsbilanz, die im Februar vergangenen Jahres 259 und im Vormonat 650 Mill. DM betragen hatte, auf 916 Mill. DM erhöht.



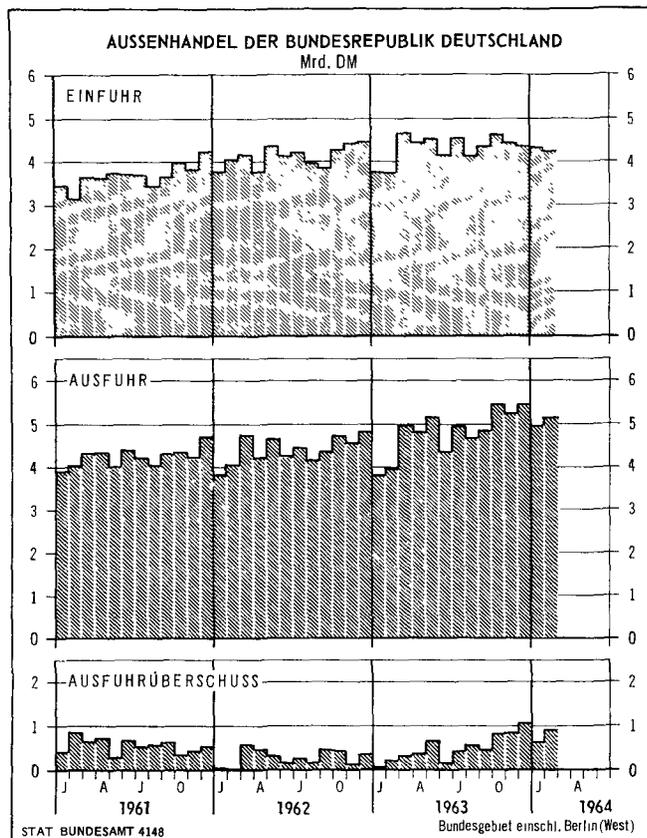
Einfuhr die fünf wichtigsten Herstellungsländer, nämlich die Vereinigten Staaten (mit einem Einfuhrwert im Jahr 1963 von 7,9 Mrd. DM), Frankreich (5,5 Mrd. DM), die Niederlande (4,8 Mrd. DM), Italien (3,7 Mrd. DM) und Belgien-Luxemburg (3,4 Mrd. DM) ihren Anteil an der Gesamteinfuhr in den letzten Jahren laufend verbessern konnten. Sie allein bestritten im Jahr 1963 mehr als 48% der Importe der Bundesrepublik Deutschland. Zählt man die Bezüge der nächsten fünf Länder Großbritannien (2,5 Mrd. DM), Schweden (2,0 Mrd. DM), Schweiz (1,7 Mrd. DM), Österreich (1,4 Mrd. DM) und Dänemark (1,2 Mrd. DM) hinzu, so vereinigten diese zehn Länder bereits einen Anteil von 65% an der Gesamteinfuhr auf sich.

Für die **Ausfuhr** ergibt sich ein ganz ähnliches Bild: Auf die fünf wichtigsten Verbrauchsländer Frankreich (6,4 Mrd. DM), die Niederlande (5,7 Mrd. DM), Italien (5,5 Mrd. DM), die Schweiz (4,3 Mrd. DM) und die Vereinigten Staaten (4,2 Mrd. DM) entfielen rund 45% der Gesamtausfuhr. Zusammen mit Belgien-Luxemburg (4,1 Mrd. DM), Schweden (3,0 Mrd. DM), Österreich (2,9 Mrd. DM), Großbritannien (2,2 Mrd. DM) und Dänemark (1,8 Mrd. DM) erreichten die zehn wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik rund 69% aller Exporte.

Der Anteil der nächsten zwanzig Herstellungsländer und Verbrauchsländer, die im Laufe des Jahres Güter im Werte zwischen 300 Mill. und 1 Mrd. DM lieferten oder bezogen, betrug demgegenüber nur noch ein Fünftel. Die restlichen rund 120 Länder der Welt mußten sich mit einem Anteil von 15% an der Gesamteinfuhr und 12% an der Gesamtausfuhr des Jahres 1963 begnügen.

Die Zunahme des Außenhandels im letzten Jahr hat sich demnach also vorwiegend im Warenverkehr mit den Industrieländern der westlichen Welt und einigen bedeutenderen Entwicklungsländern abgespielt.

Über weitere Einzelheiten im Warenverkehr nach Herstellungsländern und Verbrauchsländern in der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen unterrichtet das in Kürze erscheinende Jahresheft 1963 der Fachserie G 3 „Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländern und Warengruppen“. JJ.



Einfuhr

Die Zunahme des Einfuhrwertes im Februar 1964 gegenüber dem vorjährigen Vergleichsmonat um 488 Mill. DM erstreckt sich auf Bezüge aus fast allen Ländergruppen; lediglich die Einfuhr aus den asiatischen Ländern ist dem Werte nach praktisch unverändert geblieben. Absolut und relativ am meisten haben (jeweils in Millionen DM)

unter den Gütern der **Ernährungswirtschaft** (+ 82) die Einfuhren an Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 78, darunter Getreide + 50) und unter den Gütern der **gewerblichen Wirtschaft** (+ 401) die Einfuhren an Rohstoffen (+ 173) und Halbwaren (+ 156)

zugenommen. Dabei wurden insbesondere für Eisenerze (+ 46), Wolle und Baumwolle (zusammen + 43) und Erdöl (+ 39) sowie für NE-Metalle (+ 68) höhere Importwerte gemeldet. In der Gruppe der Fertigwaren stand einer Zunahme der Bezüge an Vorerzeugnissen (+ 84, darunter Erzeugnisse der Eisen- und Stahlwirtschaft + 24 und Chemikalien einschl. Kunststoffe + 22) ein leichter Rückgang der Einfuhr an End-

Außenhandel nach Warengruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Warengruppe	Februar 1964 ¹⁾			Januar/Februar 1964 ¹⁾		
	Mill. DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen		Mill. DM	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Jan./ Febr. 1963
		Jan. 1964	Febr. 1963			
Einfuhr insgesamt ²⁾	4 236	- 1,7	+ 13,0	8 546	100	+ 14,0
Ernährungswirtschaft	1 012	- 8,2	+ 8,8	2 114	24,7	+ 13,4
Lebende Tiere	40	- 9,1	+ 42,9	84	1,0	+ 44,8
Nahrungsmittel						
tierischen Ursprungs	220	- 12,0	+ 0,5	470	5,5	+ 6,6
pflanzlichen Ursprungs	589	- 8,5	+ 15,3	1 233	14,4	+ 17,3
Genußmittel	164		- 4,7	328	3,8	+ 4,5
Gewerbliche Wirtschaft	3 192	+ 0,6	+ 14,4	6 365	74,5	+ 14,3
Rohstoffe	829	- 8,1	+ 26,4	1 731	20,3	+ 28,3
Halbwaren	688	- 4,6	+ 29,3	1 409	16,5	+ 24,6
Fertigwaren	1 875	+ 8,1	+ 4,5	3 225	37,7	+ 4,4
Vorzeugnisse	579	- 6,9	+ 17,0	1 201	14,1	+ 13,4
Enderzeugnisse	1 096	+ 18,1	- 1,1	2 024	23,7	- 0,3
Ausfuhr insgesamt ²⁾	5 152	+ 3,9	+ 28,6	10 112	100	+ 28,7
Ernährungswirtschaft	136	- 5,6	+ 41,7	280	2,8	+ 60,9
Gewerbliche Wirtschaft	4 995	+ 4,1	+ 28,3	9 791	96,8	+ 28,1
Rohstoffe	223	+ 2,8	+ 36,0	440	4,4	+ 32,9
Halbwaren	458	- 5,8	+ 15,7	944	9,3	+ 21,6
Fertigwaren	4 314	+ 5,4	+ 29,4	8 407	83,1	+ 28,5
Vorzeugnisse	939	+ 0,2	+ 29,5	1 876	18,6	+ 29,6
Enderzeugnisse	3 375	+ 6,9	+ 29,3	6 531	64,6	+ 28,3
darunter:						
Maschinen	1 061	+ 2,9	+ 20,0	2 092	20,7	+ 18,7
Wasserfahrzeuge	123	+ 46,4	+ 98,4	207	2,0	+ 36,2
Kraftfahrzeuge	740	+ 6,2	+ 57,8	1 437	14,2	+ 63,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	443	+ 5,5	+ 18,8	863	8,5	+ 19,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	141	+ 20,5	+ 15,6	258	2,6	+ 10,7

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

erzeugnissen (- 12) gegenüber, der sich — bei größeren Importen der meisten wichtigen Warenarten — vorwiegend daraus erklärt, daß im Berichtsmonat weniger Auslandsbezüge von Regierungsgütern abgerechnet worden sind.

Ausfuhr

Der starke Wertzuwachs in der Ausfuhr um 1 145 Mill. DM ergab sich — bei erhöhten Lieferungen nach allen Ländern der Welt — insbesondere aus einer erheblichen Zunahme der Exporte von Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft (+ 979). Unter ihnen wurden hauptsächlich Kraftfahrzeuge (+ 271), Maschinenbauerzeugnisse (+ 177) sowie Erzeugnisse der Eisen- und Stahlwirtschaft (+ 131) in wesentlich größerem

Außenhandel nach Ländergruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Ländergruppe (nach Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern)	Februar 1964 ¹⁾			Januar/Februar 1964 ¹⁾		
	Mill. DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen		Mill. DM	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Jan./ Febr. 1963
		Jan. 1964	Febr. 1963			
Einfuhr insgesamt ²⁾	4 236	- 1,7	+ 13,0	8 546	100	+ 14,0
OECD-Länder	2 950	+ 1,8	+ 13,2	5 849	68,4	+ 12,3
EWG-Länder	1 347	+ 0,4	+ 14,5	2 689	31,5	+ 11,2
EFTA-Länder	790	- 0,6	+ 15,3	1 585	18,5	+ 13,9
Sonst. Länder in Europa	137	- 8,1	+ 19,1	286	3,3	+ 31,2
Vereinigte Staaten und Kanada	675	+ 10,1	+ 7,3	1 288	15,1	+ 9,2
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	1 109	- 8,1	+ 13,3	2 315	27,1	+ 19,0
Europa	64	- 21,0	+ 8,5	145	1,7	+ 16,0
Afrika	313	- 11,1	+ 42,3	665	7,8	+ 45,8
Mittel- und Südamerika	314	- 12,0	+ 4,3	671	7,9	+ 14,3
Asien	344	- 3,1	- 0,6	699	8,2	+ 1,9
Australien und Ozeanien	73	+ 17,7	+ 40,4	135	1,6	+ 46,7
Ostblock-Länder	171	- 13,2	+ 8,2	368	4,3	+ 12,5
Ausfuhr insgesamt ²⁾	5 152	+ 3,9	+ 28,6	10 112	100	+ 28,7
OECD-Länder	3 977	+ 7,7	+ 29,7	7 669	75,8	+ 28,9
EWG-Länder	2 019	+ 8,6	+ 34,3	3 878	38,4	+ 33,5
EFTA-Länder	1 390	+ 11,2	+ 28,5	2 640	26,1	+ 24,2
Sonst. Länder in Europa	196	+ 7,1	+ 14,6	379	3,7	+ 21,5
Vereinigte Staaten und Kanada	372	- 7,0	+ 19,6	772	7,6	+ 27,4
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	1 004	- 7,3	+ 21,0	2 088	20,6	+ 26,3
Europa	111	+ 1,8	+ 32,1	220	2,2	+ 36,0
Afrika	221	- 9,1	+ 23,5	465	4,6	+ 34,0
Mittel- und Südamerika	252	+ 1,6	+ 11,0	501	5,0	+ 11,8
Asien	371	- 14,1	+ 25,3	803	7,9	+ 31,0
Australien und Ozeanien	49	- 3,9	+ 11,4	99	1,0	+ 16,5
Ostblock-Länder	154	- 6,7	+ 60,4	319	3,2	+ 41,2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.

Maße als im Februar des Vorjahres exportiert, ferner u. a. chemische Vor- und Enderzeugnisse einschl. Kunststoffe (+ 97) sowie elektrotechnische Erzeugnisse (+ 70). Auch der Wert der im Berichtsmonat an das Ausland abgelieferten Schiffe war erheblich höher als im Februar 1963 (+ 61).

Außenhandel im Januar/Februar 1964

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres wurden Waren im Werte von 8 546 Mill. DM importiert und für 10 112 Mill. DM exportiert. Das sind in der Einfuhr 14% und in der Ausfuhr fast 29% mehr als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Zugleich hat der Ausfuhrüberschuß von 361 auf 1 566 Mill. DM zugenommen. Schl.

Verkehr

Güternahverkehr mit Lastkraftfahrzeugen

Anknüpfend an die Regelungen in der Vorkriegszeit ist in der Bundesrepublik nach dem Kriege Schritt für Schritt ein System von Güterverkehrsstatistiken für die einzelnen Verkehrszweige geschaffen worden, das eine Darstellung des Güterverkehrs nach einer einheitlichen regionalen Gliederung und — ab 1962 — auch nach einem einheitlichen Güterverzeichnis gestattet. Im Hinblick auf die Vollständigkeit der erfaßten Verkehrsvorgänge besteht aber beim Straßengüterverkehr im Vergleich zu den anderen Verkehrszweigen noch eine erhebliche Lücke.

Für den Straßengüterverkehr liegen laufend geführte Statistiken über den gewerblichen Güterfernverkehr, den Werkfernverkehr und den grenzüberschreitenden Güterverkehr mit Lastkraftfahrzeugen vor. Zwischen diesen Statistiken bestehen zwar gewisse methodische Unterschiede, jedoch ist es durchaus möglich, ihre Ergebnisse zusammenzuführen und dadurch einen Überblick über den Straßengüterverkehr zu geben, der allerdings insofern unvollständig ist, als in ihm die Ergebnisse über den binnenländischen Güternahverkehr¹⁾ fehlen. Diese Lücke verhindert zudem eine Gesamtübersicht über das Transportaufkommen und die Verkehrsleistung aller Verkehrszweige.

Um diese Lücke zu schließen und um wichtige Unterlagen für verkehrspolitische Zwecke zu erhalten, ist immer wieder die Forderung erhoben worden, auch den Straßengüterna h-verkehr statistisch zu erfassen. Diesem Vorhaben stellen sich jedoch sehr große Schwierigkeiten in den Weg, weil angesichts der großen Zahl von Beförderungsfällen eine ständige totale Erfassung nicht in Betracht kommen kann und laufende Stichprobenerhebungen zu aufwendig erscheinen. Im Jahre 1965 wird erstmals im Zusammenhang mit einer entsprechenden Erhebung im gesamten EWG-Raum eine umfassende Stichprobenerhebung über den Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen durchgeführt werden, die in der Bundesrepublik insbesondere Ergebnisse über den Straßengüterna hverkehr erbringen soll²⁾. Es ist vorgesehen, diese Statistik in einem turnusmäßigen Abstand von mehreren Jahren zu wiederholen.

Eine ungefähre Vorstellung über die Größe des Güternahverkehrs konnte in der Nachkriegszeit erstmals bei den Repräsentativerhebungen über den Güterverkehr mit Kraftfahr-

¹⁾ Güternahverkehr ist jede Beförderung von Gütern mit einem Kraftfahrzeug innerhalb der Grenzen des Gemeindebezirks oder innerhalb der Nahzone; die Nahzone ist das Gebiet innerhalb eines Umkreises von 50 km, gerechnet in der Luftlinie vom Mittelpunkt des Standorts des Kraftfahrzeugs aus, das den Transport durchführt (§ 2 Güterverkehrs-gesetz vom 17. Oktober 1952, Bundesgesetzblatt I, S. 697). — ²⁾ Verordnung über eine Statistik des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen vom 8. Januar 1964, Bundesanzeiger Nr. 7, S. 2.

zeugen in den Jahren 1950 und 1952 gewonnen werden³⁾. Die damals ermittelten Angaben sind mittlerweile veraltet. Erst die vom Statistischen Bundesamt 1959 durchgeführte Statistik der Kosten und Leistungen im Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen, Binnenschiffen und Eisenbahnen sowie eine 1962 vorgenommene Probeerhebung zur Vorbereitung der erwähnten Statistik des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen 1965 boten die Möglichkeit, aktuellere Angaben über die mutmaßlichen Größenordnungen und einige Strukturdaten des Güternahverkehrs zu erhalten. Über die Resultate dieser Auswertungen soll im folgenden berichtet werden.

Güternahverkehr 1959

In die gesetzlich angeordnete Statistik der Kosten und Leistungen im Güterverkehr 1959⁴⁾ wurden etwa 10% der vorhandenen Lastkraftfahrzeuge einbezogen. Die Auswahl erfolgte nach einem geschichteten Auswahlverfahren aus der beim Kraftfahrt-Bundesamt geführten Kartei über den Kraftfahrzeugbestand⁵⁾. Die auskunftspflichtigen Fahrzeughalter hatten über die Leistungen der in die Stichprobe einbezogenen Lastkraftfahrzeuge (einschl. der mitgeführten Anhänger) jeweils für eine Kalenderwoche zu berichten. Zur Ausschaltung saisonaler Einflüsse im Jahresergebnis wurde die Stichprobe in 26 Serien zerlegt und über das gesamte Jahr verteilt. Beim Nachweis der in der Berichtswoche erbrachten Beförderungsleistungen hatten die Auskunftspflichtigen Angaben darüber zu machen, ob es sich im Einzelfall um Transporte im Fern- oder Nahverkehr handelte, und zwar jeweils noch unterschieden nach gewerblichem Verkehr und Werkverkehr.

Erhebungstechnisch waren somit die Voraussetzungen für eine Auszählung des Güternahverkehrs an sich gegeben, jedoch war es für die Zielsetzung der Statistik der Kosten und Leistungen nicht erforderlich, eine Aufbereitung nach Verkehrsarten vorzunehmen, auf die daher auch verzichtet wurde. Bei der Berechnung des Güternahverkehrs mußte deshalb von der für den gesamten Güterkraftverkehr ermittelten Beförderungsmenge ausgegangen werden. Von dieser wurden die Ergebnisse der laufend geführten Güterfernverkehrsstatistiken abgesetzt. Die Aufteilung der auf diese Weise erhaltenen Beförderungsmenge im Güternahverkehr mit Kraftfahrzeugen insgesamt auf die Verkehrsarten gewerblicher Güternahverkehr und Werknahverkehr und innerhalb dieser beiden Bereiche auf Gütergruppen mußte — unter Zugrundelegung einer Sonderauszählung, in die aber nur ein Teil der Erhebungsmasse einbezogen werden konnte — behelfsweise berechnet werden.

Eine zutreffende Güternachweisung war von vornherein dadurch beeinträchtigt, daß die für die Kosten- und Leistungserhebung berichtspflichtigen Fahrzeughalter bei Fahrten, auf denen Güter verschiedener Art befördert wurden, für die gesamte Beförderungsmenge nur die gewichtsmäßig überwiegende Güterart anzugeben hatten. Hinzu kommt, daß häufiger als bei den laufenden Statistiken Güter mit recht pauschalen Bezeichnungen angegeben wurden. Die nachgewiesene Güterstruktur muß deshalb infolge der gegebenen Erfassungs- und Aufbereitungsmethoden mit Vorbehalt aufgenommen werden; die Zahlen können nur als Größenordnungen gelten.

Für den gesamten Güterkraftverkehr im Jahre 1959 wurde aus dem Material der Statistik der Kosten und Leistungen eine Beförderungsmenge von insgesamt nicht ganz 1,1 Mrd. t ermittelt. Bei Abzug der in den amtlichen Güterfernverkehrsstatistiken nachgewiesenen Transportmengen errechnet sich für den Güternahverkehr ein Transportaufkommen von knapp 1 Mrd. t. Diese Menge war mithin etwa 10mal so groß wie die im Fernverkehr beförderte Gütermenge. Von ihr ent-

fielen rd. 45% auf den gewerblichen Nahverkehr und 55% auf den Werknahverkehr.

An tonnenkilometrischen Leistungen wurden im Rahmen der Kosten- und Leistungserhebung für den gesamten Güterkraftverkehr nahezu 40 Mrd. Effektiv-tkm (wirkliches Gewicht mal wirklich gefahrene Entfernung) ermittelt. Die Deutsche Bundesbahn leistete 1959 vergleichsweise 58,8 und die Binnenschifffahrt 33,4 Mrd. Effektiv-tkm. Eine besondere Berechnung der tonnenkilometrischen Leistungen des Nahverkehrs wurde bei der Kosten- und Leistungserhebung nicht vorgenommen. Sie konnte daher ebenfalls nur durch Subtraktion der in den Fernverkehrsstatistiken nachgewiesenen Tonnenkilometer von den mit Hilfe der Statistik der Kosten und Leistungen insgesamt festgestellten Tonnenkilometer errechnet werden. Da die Tonnenkilometer in den laufend geführten Fernverkehrsstatistiken auf der Basis der Tarifentfernung der Eisenbahn errechnet werden und aus Sonderstudien anhand des Materials der Statistik der Kosten und Leistungen hervorging, daß die von den Lastkraftfahrzeugen effektiv gefahrenen Entfernungen über den Tarifentfernungen der Eisenbahn liegen, mußte die sich daraus ergebende Differenz außerdem berücksichtigt werden. Man wird damit rechnen können, daß die zutreffende tkm-Zahl des Güternahverkehrs im Jahre 1959 zwischen 17 und 18 Mrd. lag. Geht man von dieser Größenordnung aus, so ergibt sich für den Güternahverkehr 1959 eine mittlere Versandweite von etwa 17 bis 18 km. Da nach den Erfahrungen der weiter unten behandelten Probeerhebung über den Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen 1962 angenommen werden kann, daß die mittlere Versandweite im gewerblichen Güternahverkehr etwas höher liegt als im Werknahverkehr, kann geschätzt werden, daß 1959 von den für den gesamten Güternahverkehr ermittelten tonnenkilometrischen Leistungen knapp die Hälfte auf den gewerblichen Güternahverkehr und etwas mehr als die Hälfte auf den Werknahverkehr entfielen.

Güternahverkehr mit Lastkraftfahrzeugen 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Gütergruppe	Gewerblicher Güternahverkehr		Werknahverkehr		Güternahverkehr zusammen	
	Mill. t	%	Mill. t	%	Mill. t	%
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel einschl. lebende Tiere	31	7	72	13	103	11
darunter:						
Tierische Stoffe zur Ernährung	10	2	9	2	19	2
Zubereitete Nahrungs- und Genußmittel, Stärke, Spiritus	6	1	37	7	43	4
Kohlen, Torf	21	5	43	8	64	6
Mineralöle, Mineralölderivate	13	3	14	3	27	3
Steine, Erden, Bindemittel, Schutt	246	56	224	41	470	48
Ander mineralische Rohstoffe	6	1	12	2	18	2
Holz und Holzwaren	12	3	19	4	31	3
Kunststein-, Ton-, Glaswaren	35	8	35	6	70	7
Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren, Umzugsgut, gebrauchte Verpackungen, Baugerätschaften	10	2	31	6	41	4
Übrige	50	11	69	13	119	12
Insgesamt	440	100	541	100	981	100

Die Güterstruktur des Nahverkehrs wies 1959 einen eindeutigen Schwerpunkt auf. Auf die Gütergruppe „Steine, Erden, Bindemittel, Schutt“ des damals gültigen Güterverzeichnisses entfiel knapp die Hälfte des gesamten Transportaufkommens. Faßt man diese Güter mit den „Anderen mineralischen Rohstoffen“ und den „Kunststein-, Ton- und Glaswaren“ zusammen, so ergibt sich für den so abgegrenzten Bereich, der im wesentlichen Transporte für die Bauwirtschaft einschließt, ein Anteil von knapp drei Fünfteln. Der gewerbliche Güternahverkehr überwog bemerkenswert lediglich bei der bereits genannten Gruppe „Steine, Erden, Bindemittel, Schutt“. Bei fast allen anderen Gütergruppen war der Werknahverkehr am Transportaufkommen stärker beteiligt als der gewerbliche Güternahverkehr. Dies gilt insbesondere für den Transport von „Zubereiteten Nahrungs- und Genußmitteln“ und von Kohle.

Güternahverkehr 1962

Zur Vorbereitung der Statistik des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen 1965, die ursprünglich schon für 1963 geplant

³⁾ Vgl. „Ergebnis der Repräsentativerhebung im Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom März 1950“, herausg. vom Bundesverkehrsministerium, Bielefeld 1951; „Verkehrsleistungen der Lastkraftwagen und Anhänger zur Lastbeförderung in der Woche vom 7. bis 13. Juli 1952 und im Jahre 1952“, Stat. Bericht des Statistischen Bundesamtes, Arb.-Nr. V/35/1, erschienen am 31. März 1954; „Der Güterverkehr auf Straßen mit Kraftfahrzeugen“, Wista 1953/8, S. 344 ff. — ⁴⁾ Gesetz über die Statistik der Kosten und Leistungen im Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen, mit Binnenschiffen und mit Eisenbahnen im Jahre 1959 vom 21. Dezember 1953, Bundesgesetzblatt I, S. 988. — ⁵⁾ Vgl. hierzu K. A. Schäffer „Statistik der Kosten und Leistungen im Güterverkehr 1959“ in „Stichproben in der amtlichen Statistik“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart und Mainz 1960, S. 379 ff.

war, dann aber zunächst auf 1964 und schließlich auf 1965 verschoben werden mußte, fand im Jahre 1962 im Bundesgebiet ohne Berlin eine Probeerhebung statt. Diese Erhebung erfolgte in Abstimmung und mit finanzieller Unterstützung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften, das gleiche Erhebungen im selben Jahr in den übrigen EWG-Mitgliedsländern veranlaßt hatte.

Ansichts des verhältnismäßig geringen Stichprobenumfangs und der Tatsache, daß die angeschriebenen Fahrzeughalter nicht zur Auskunft verpflichtet waren, was zur Folge hatte, daß etliche Antwortausfälle in Kauf genommen werden mußten, erlauben die ermittelten Ergebnisse nur, einige Größenordnungen des Güternahverkehrs 1962 abzuschätzen und insoweit vorsichtige Vergleiche mit den Angaben für 1959 zu ziehen. Eine Aufgliederung der Ergebnisse nach Gütergruppen ist kaum zu vertreten.

In die Probeerhebung wurden rund 5 400 Lastkraftfahrzeuge (Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von 1 t und mehr, Straßenzugmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge zur Lastenbeförderung) einbezogen. Die 5 400 Fahrzeuge machten rund 1% des entsprechenden Gesamtbestandes aus. Sie waren in einem geschichteten Auswahlverfahren aus der Fahrzeugkartei des Kraftfahrt-Bundesamtes ausgewählt worden. Wie bei der Kosten- und Leistungserhebung 1959 brauchten die Halter der in die Stichprobe gelangten Fahrzeuge nur über die mit diesen Fahrzeugen (einschl. der gegebenenfalls mitgeführten Anhänger) erbrachten Beförderungsleistungen in einer bestimmten Kalenderwoche zu berichten. Die ausgewählten Fahrzeuge waren in 16 gleichmäßig besetzte Serien eingeteilt worden, die nur über die Monate Januar bis August verteilt wurden, weil die Erfahrungen aus der Probeerhebung möglichst schnell vorliegen sollten. Der für die Hochrechnung störende Umstand, daß keine Verteilung der Serien über das gesamte Jahr vorgesehen war, hat sich bei der praktischen Durchführung insofern etwas abgeschwächt, als etliche der befragten Fahrzeughalter Aufzeichnungen für eine spätere als die ursprünglich geplante Berichtswoche machten. Auf diese Weise gelangten auch Angaben über Berichtswochen der Monate September bis Dezember in die Erhebung.

Aufgrund der Probeerhebung kann angenommen werden, daß die Gesamtbeförderungsmenge des Güternahverkehrs im Jahre 1962 bei etwa 1,2 Mrd. t lag. Ein Vergleich dieser Zahl mit dem Ergebnis für 1959 ist, abgesehen von den bereits gemachten Vorbehalten, außerdem dadurch beeinträchtigt, daß bei der Statistik der Kosten und Leistungen 1959 Berlin (West) eingeschlossen und das Saarland ausgeschlossen, während bei der Probeerhebung 1962 das Saarland enthalten war, Berlin (West) jedoch nicht. Hinzu kommt, daß 1962 im Gegensatz zu 1959 die Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von weniger als 1 t in die Erhebung nicht einbezogen waren. Trotzdem wird man bei Abwägung aller Vergleichsstörungen nicht fehlgehen in der Annahme, daß das Beförderungsaufkommen im Straßengüternahverkehr von 1959 auf 1962 um etwas mehr als ein Fünftel zugenommen hat, d. h. stärker als die Transporte in der Binnenschifffahrt, im Eisenbahnverkehr und im Straßenfernverkehr, bei denen sich der Zuwachs unter einem Fünftel hielt. Die Anteile des gewerblichen Güternahverkehrs und des Werknahverkehrs am Beförderungsaufkommen des gesamten Nahverkehrs blieben vermutlich gegenüber 1959 nahezu unverändert.

Die tonnenkilometrischen Leistungen im Güternahverkehr sind von 1959 auf 1962 wahrscheinlich nicht ganz so stark gestiegen wie die Gesamtzahl der beförderten Tonnen, so daß für 1962 mit knapp 21 Mrd. tkm gerechnet werden kann. Für die mittlere Versandweite ergibt sich damit ein leichter Rückgang.

Die Güterstruktur stimmte, soweit ein Vergleich wegen der schmalen Stichprobe und infolge der ab Januar 1962 erfolgten Umstellung der Verkehrsstatistiken auf ein neues Güterverzeichnis überhaupt angestellt werden kann, anscheinend im wesentlichen mit der des Jahres 1959 überein, jedoch dürfte 1962 das Schwergewicht — besonders im Werknahverkehr — noch etwas stärker bei den Transporten für die Bauwirtschaft gelegen haben.

Gü./Pa.

Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1963

An Hand der Meldungen der Polizeidienststellen über Straßenverkehrsunfälle kann ein erster Überblick über das Unfallgeschehen im vergangenen Jahr gegeben werden. Die Ergebnisse werden sich zwar zum Teil noch ändern, da erfahrungsgemäß eine Reihe von Unfällen nachgemeldet wird. Es ist aber damit zu rechnen, daß sich die Zahlen nur leicht erhöhen werden.

1963 ereigneten sich im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) 314 487 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden dabei 14 483 Menschen getötet oder starben innerhalb von 30 Tagen an den Folgen ihrer Verletzungen. 423 881 Personen wurden verletzt. Rund 30% der Verletzten mußten in Krankenanstalten zu einer stationären Behandlung eingeliefert werden. Im Durchschnitt verloren an jedem Tag etwa 40 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben, und 1 200 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Alle fünf Minuten ereigneten sich drei Straßenverkehrsunfälle, bei denen Menschen getötet oder verletzt wurden.

Daneben meldete die Polizei 1963 noch 782 000 Unfälle, bei denen nur Sachschaden entstand. Die Gesamtzahl aller von der Polizei gemeldeten Straßenverkehrsunfälle belief sich damit auf rd. 1 100 000. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den letzten Jahren bei Unfällen mit kleineren und mittleren Sachschäden in zunehmendem Maße Schadensregulierungen unter den Beteiligten ohne Polizei vorgenommen wurden. Außerdem entstanden im Bereich der sogenannten Bagatellunfälle noch Erfassungslücken dadurch, daß die Polizei in einigen Bundesländern ihr bekanntgewordene Unfälle mit kleineren Sachschäden nicht mehr zur Statistik meldete. Auf Grund der Entwicklung der Zahlen über Unfälle mit nur Sachschaden in den Ländern, die nach wie vor gemäß der bisherigen Praxis sämtliche der Polizei bekanntgewordenen Unfälle mit nur Sachschaden meldeten, konnten aber die nicht mehr erfaßten Sachschadensunfälle geschätzt werden. Es dürften mindestens 20 000 gewesen sein. Die mit dem Ergebnis des Vorjahres vergleichbare Zahl der der Polizei bekanntgewordenen Sachschadensunfälle liegt somit etwas über 800 000. Gegenüber 1962 macht das eine Zunahme um etwa 6% aus.

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und dabei Verunglückte 1963¹⁾

Land	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	Verunglückte		
		insgesamt	Getötete ²⁾	Verletzte
Schleswig-Holstein	12 589	17 034	601	16 433
Hamburg	11 750	15 272	293	14 979
Niedersachsen	36 500	51 452	2 159	49 293
Bremen	3 887	4 724	114	4 610
Nordrhein-Westfalen	92 849	126 965	3 998	122 967
Hessen	26 629	37 700	1 112	36 588
Rheinland-Pfalz	19 120	27 329	1 028	26 301
Baden-Württemberg	41 130	59 479	1 875	57 604
Bayern	52 152	75 027	2 696	72 331
Saarland	5 644	7 732	260	7 472
Berlin (West)	12 237	15 650	347	15 303
Bundesgebiet	314 487	438 364	14 483	423 881

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen.

Auch im vergangenen Jahr ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden zurück, und zwar um 2,1%. Von 1961 auf 1962 nahm die Zahl der Unfälle mit Personenschaden dagegen um 5,4% ab. Entsprechend geringer war auch der Rückgang bei den Verunglückten, der insgesamt nur 1% (dagegen von 1961 auf 1962 — 4,2%) betrug. Gegenüber 1962 kamen jedoch mehr Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ums Leben (+ 0,3%). Dieser Zuwachs wird sich durch Nachmeldungen sogar noch erhöhen. Im Jahr zuvor war im Vergleich zu 1961 ein Rückgang der Zahl der Getöteten festzustellen, und zwar um 0,7%.

Die in den letzten drei Jahren sichtbare Entwicklungstendenz, und zwar weniger Unfälle mit Personenschaden und Zunahme der Unfälle mit nur Sachschaden, setzte sich auch 1963

Straßenverkehrsunfälle und dabei Verunglückte sowie Kraftfahrzeugbestand Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1)

Jahr	Straßenverkehrsunfälle			Verunglückte			Kraftfahrzeugbestand ²⁾ 1 000
	insgesamt	mit Personenschaden	mit nur Sachschaden	insgesamt	Getötete ³⁾	Verletzte	
1953	466 129	247 989	218 140	321 810	11 299	310 511	3 490,5
1954	515 473	263 705	251 768	341 450	11 918	329 532	4 188,6
1955	593 970	291 159	302 811	377 523	12 651	364 872	4 654,5
1956	653 297	301 688	351 609	389 560	13 220	376 340	5 187,3
1957	678 889	299 866	379 023	389 145	13 004	376 141	5 666,3
1958	751 784	296 697	455 087	384 693	12 169	372 524	6 224,5
1959	843 412	327 595	515 817	433 649	13 822	419 827	6 602,1
1960	990 127	349 315	640 812	469 366	14 406	454 960	7 295,1
1961	1 029 381	339 547	689 834	462 470	14 543	447 927	7 993,2
1962	1 079 101	321 257	757 844	442 933	14 445	428 488	8 777,6
1963 ⁴⁾	1 115 000	314 487	800 000 ⁵⁾	438 364	14 483	423 881	9 512,9

Anteile in %							
1953	100	53,2	46,8	100	3,5	96,5	
1954	100	51,2	48,8	100	3,5	96,5	
1955	100	49,0	51,0	100	3,4	96,6	
1956	100	46,2	53,8	100	3,4	96,6	
1957	100	44,2	55,8	100	3,3	96,7	
1958	100	39,5	60,5	100	3,2	96,8	
1959	100	38,8	61,2	100	3,2	96,8	
1960	100	35,3	64,7	100	3,1	96,9	
1961	100	33,0	67,0	100	3,1	96,9	
1962	100	29,8	70,2	100	3,3	96,7	
1963 ⁴⁾	100	28,2	71,8	100	3,3	96,7	

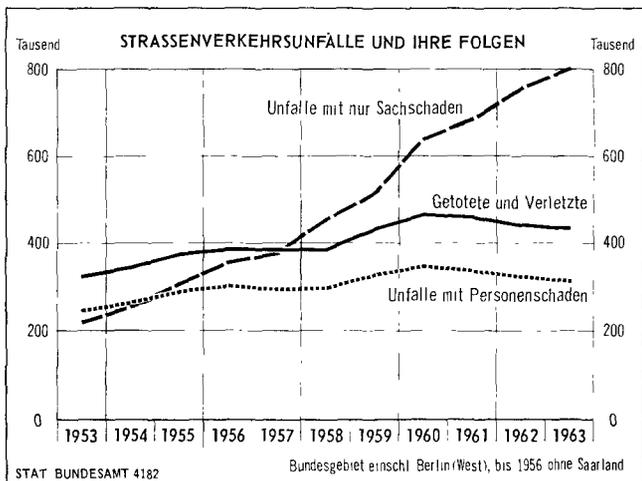
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem Vorjahr in %							
1954	+10,6	+ 6,3	+15,4	+ 6,1	+ 5,5	+ 6,1	+20,0
1955	+15,2	+10,4	+20,3	+10,6	+ 6,2	+10,7	+11,1
1956	+10,0	+ 3,6	+16,1	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,1	+11,0
1957	+ 2,3	- 2,3	+ 6,2	- 1,9	- 3,2	- 1,8	+ 7,7
1958	+10,7	- 1,1	+20,1	- 1,1	- 6,4	- 1,0	+ 9,9
1959	+12,2	+10,4	+13,3	+12,7	+13,6	+12,7	+ 6,1
1960	+17,4	+ 6,6	+24,2	+ 8,2	+ 4,2	+ 8,4	+10,5
1961	+ 4,0	- 2,8	+ 7,6	- 1,5	+ 1,0	- 1,5	+ 9,6
1962	+ 4,8	- 5,4	+ 9,9	- 4,2	- 0,7	- 4,3	+ 9,8
1963 ⁴⁾	+ 3,3	- 2,1	+ 5,6	- 1,0	+ 0,3	- 1,1	+ 8,4

1) 1953-1956: Ohne Saarland. — 2) Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. — 3) Im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge ohne Mopeds am 1. Juli jeden Jahres. — 4) Vorläufige Zahlen. — 5) Zum Teil geschätzt, gemeldet wurden von der Polizei 781 737 (+ 3,2%).

fort. Während sich 1955 Unfälle mit Personenschaden zu Unfällen mit nur Sachschaden etwa wie 1:1 verhielten, verschob sich dieses Verhältnis 1963 auf 1:2,5.

In dieser Zeitschrift wurde bereits in früheren Jahren darauf hingewiesen, daß der Strukturwandel beim Fahrzeugbestand — weniger motorisierte Zweiräder und zunehmende Zahl von Personenkraftwagen — diese Entwicklung besonders beeinflusst hat. Die Strukturänderung im Kraftfahrzeugbestand setzte sich auch 1963 fort. Insgesamt nahm die Zahl der Kraftfahrzeuge gegenüber 1962 um rd. 8% zu. Ein Zuwachs war jedoch nur bei den Personenkraftwagen (+ 15,3%), den Liefer- und Lastkraftwagen (+ 4,4%) und in geringem Umfange bei den Kraftomnibussen und Zugmaschinen festzustellen. Die Kraftroller und Kraftroller dagegen verringerten sich in ihrem Bestand abermals, und zwar um 19,0%, während die Zahl der Mopeds, die im Vorjahr um 22,2% abnahm, nur um 6,9% zurückging¹⁾. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der geringere Einsatz von Zweirädern mit dazu geführt haben, daß we-

1) Vgl. „WiSta“ 1964/2, S. 120.

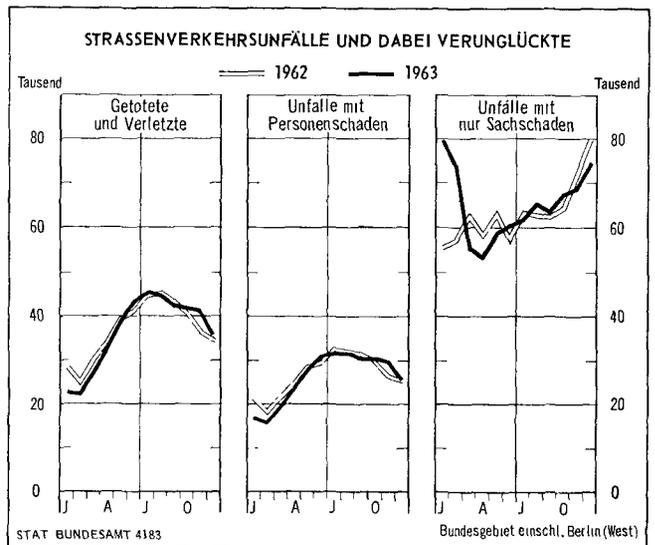


niger Unfälle mit Personenschaden vorkamen. Eine bereits früher angestellte Untersuchung der Unfallbeteiligung einzelner Kraftfahrzeugarten, gemessen an ihren Fahrleistungen, ergab nämlich, daß — gerechnet auf 100 Millionen zurückgelegte Kilometer — die motorisierten Zweiräder doppelt so häufig an Unfällen mit Personenschaden beteiligt waren wie Kraftwagen²⁾. Sicherlich wird aber noch eine Reihe weiterer Faktoren mit im Spiel gewesen sein, die allgemein das Verkehrsgeschehen und die Verkehrssicherheit beeinflusst haben.

Zahl und Art der Straßenverkehrsunfälle wurden 1963 sehr stark durch das Wetter beeinflusst. Die saisonalen Besonderheiten kommen bei der Darstellung nach Monaten zum Ausdruck. Im Januar und Februar war der Fahrverkehr auf den Straßen bei strengem Frost mit Schneeglätte und Eisbildung sehr behindert. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden sowie der verunglückten Personen war daher zu Beginn des Jahres niedriger als 1962, da Unfälle mit Personenschaden bekanntermaßen bei ungünstigem Winterwetter weniger häufig sind. Aber auch in den folgenden drei Monaten März, April und Mai gab es im Vergleich zum Vorjahr weniger Unfälle mit Personenschaden. Im Juni war dagegen ein vergleichsweise stärkerer Anstieg der Unfälle mit Personenschaden zu verzeichnen. In den Ferienmonaten hielt sich die Zahl der Unfälle jedoch knapp unter der des Vorjahres. Eine starke Häufung von besonders schweren Unfällen ergab sich im Vergleich zu 1962 im November. Die Gründe hierzu lassen sich zur Zeit noch nicht ausreichend erkennen. Es mag aber der Umstand mit eine Rolle gespielt haben, daß im November 1962, durch das früh einsetzende Winterwetter die Zahl der Unfälle mit Personenschaden relativ niedrig war, während 1963 im November im großen und ganzen für den Verkehr günstigeres Wetter herrschte.

Im allgemeinen zeigt die monatliche Darstellung der Unfälle mit Personenschaden ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren. Die meisten Unfälle ereigneten sich in den Sommermonaten, während sich in der kalten Jahreszeit — insbesondere im Januar und Februar — die wenigsten Unfälle mit Personenschaden zutrugen.

Dagegen häuften sich bei schnee- und eisglatten Straßen die Blechschadensfälle. Wie stark sich das Winterwetter zu Beginn des Jahres 1963 auf die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden auswirkte, geht deutlich aus dem Kurvenverlauf hervor. Die Zahl dieser Unfälle lag im Januar am höchsten und fiel erst im März unter die des Vorjahres ab.



Zahlen über die Kilometerleistungen der Kraftfahrzeuge im Straßenverkehr für 1963 liegen nicht vor. Es fehlt damit eine ausreichende Bezugsgrundlage für die Berechnung der sogenannten Unfalldichte. Nur Angaben über den Kraftfahrzeugbestand sind vorhanden. Eine Veränderung der durchschnittlichen Fahrleistung bleibt somit unberücksichtigt, wenn

2) Vgl. „WiSta“ 1962/8, S. 483 ff.

Straßenverkehrsunfälle und dabei Verunglückte
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ¹⁾

Bezeichnung	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963
Unfälle bzw. Verunglückte je 1 000 Kraftfahrzeuge											
Unfälle mit Personenschaden	71,0	63,0	62,6	58,4	52,9	47,7	49,6	47,9	42,5	36,6	33,1
Unfälle mit nur Sachschaden	62,5	60,1	65,0	68,0	66,9	73,1	78,1	87,8	86,3	86,3	84,1
Unfälle zusammen	133,5	123,1	127,6	126,4	119,8	120,8	127,7	135,7	128,8	122,9	117,2
Getotete	3,2	2,8	2,7	2,6	2,3	2,0	2,1	2,0	1,8	1,6	1,5
Verletzte	89,0	78,7	78,4	72,8	66,4	59,8	63,6	62,3	56,0	48,8	44,6
Verunglückte zusammen	92,2	81,5	81,1	75,4	68,7	61,8	65,7	64,3	57,8	50,4	46,1
je 1 000 Unfälle insgesamt											
Getotete	24,2	23,1	21,3	20,2	19,2	16,2	16,4	14,5	14,1	13,4	13,0
Verletzte	666,2	639,3	614,3	576,1	554,0	495,5	497,8	459,5	435,2	397,1	380,2
Verunglückte zusammen	690,4	662,4	635,6	596,3	573,2	511,7	514,2	474,0	449,3	410,5	393,2
je 1 000 Unfälle mit Personenschaden											
Getötete	45,6	45,2	43,5	43,8	43,4	41,0	42,2	41,2	42,8	45,0	46,1
Verletzte	1 252,1	1 249,6	1 253,1	1 247,5	1 254,3	1 255,6	1 281,5	1 302,4	1 319,2	1 333,7	1 347,8
Verunglückte zusammen	1 297,7	1 294,8	1 296,6	1 291,3	1 297,7	1 296,6	1 323,7	1 343,6	1 362,0	1 378,7	1 393,9
je 100 000 Einwohner											
Getotete	22,4	23,4	24,6	25,4	24,2	22,4	25,2	26,0	25,9	25,4	25,1
Verletzte	616,3	647,4	709,9	723,4	701,0	686,2	765,0	820,7	797,4	752,5	733,5
Verunglückte zusammen	638,7	670,8	734,5	748,8	725,2	708,6	790,2	846,7	823,3	777,9	758,6

¹⁾ 1953—1956 ohne Saarland.

man die Zahl der Unfälle zur Zahl der Kraftfahrzeuge in Beziehung setzt. Entsprechend der verringerten Zahl der Unfälle mit Personenschaden und der Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes verringerte sich die Beziehungszahl von 36,6 Unfällen mit Personenschaden je 1 000 Kraftfahrzeuge 1962 auf 33,1 Unfälle 1963 erneut. Diese Veränderung ist im Hinblick auf die Verkehrssicherheit positiv zu bewerten.

Die Zahl der Verunglückten, bezogen auf 1 000 Unfälle mit Personenschaden, hat sich dagegen 1963 abermals erhöht. Das weist darauf hin, daß die Folgen von Straßenverkehrsunfällen, gemessen an der Zahl der Getöteten und Verletzten, im Durchschnitt schwerer geworden sind. Über die Gründe wird in

einem folgenden Aufsatz berichtet werden, sobald Angaben über weitere Merkmale zum Unfallgeschehen vorliegen.

Entsprechend dem Rückgang bei den absoluten Zahlen über Verunglückte und der Zunahme der Wohnbevölkerung, drückt die Zahl der Verunglückten je 100 000 Einwohner ebenfalls ein verringertes Unfallrisiko der Bevölkerung aus. Während bei der Zahl der Getöteten bis 1960, allerdings unterbrochen durch die Einführung der Geschwindigkeitsbegrenzung innerorts 1957, ein Steigen der Bezugswerte zu beobachten war, ging die Zahl der bei Straßenverkehrsunfällen Getöteten und Verletzten je 100 000 Einwohner in den letzten drei Jahren zurück. Mck.

Geld und Kredit

Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1963

I. Gesamtbild

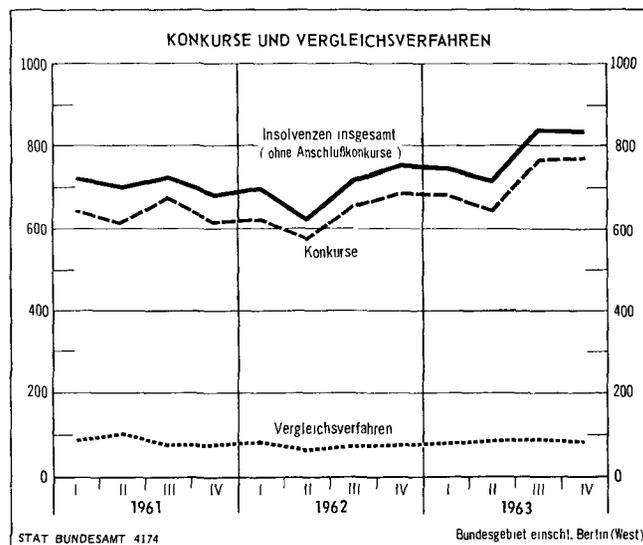
Starker Anstieg im zweiten Halbjahr¹⁾

Bei der Entwicklung der gerichtlich festgestellten Insolvenzen im Jahr 1963 sind zwei Abschnitte deutlich zu unterscheiden: In den ersten beiden Vierteljahren hat die bereits seit 1955 andauernde rückläufige Bewegung noch angehalten, allerdings nicht mehr so ausgeprägt wie in den vorangegangenen Jahren. Im dritten Quartal erhöhte sich der Anfall von Insolvenzen erheblich, und zwar merklich stärker, als dies sonst in dieser Jahreszeit üblich ist (um 16,8% gegenüber 15,1 bzw. 3,6% in den vergleichbaren Vierteljahren der Jahre 1962 und 1961). Sprunghaft gestiegen ist in dieser Zeit allerdings nur die Zahl der Konkurse; sie hielt sich auch im letzten Vierteljahr noch auf der gleichen Höhe. Die Zahl der Vergleichsverfahren blieb dagegen in den letzten beiden Vierteljahren fast unverändert. Dabei verlief die Entwicklung bei den Konkursen gewerblicher Unternehmen und sonstiger Gemeinschuldner, daß sind im wesentlichen private Haushalte (natürliche Personen) und Nachlass, in den beiden Jahreshälften recht unterschiedlich.

So gingen die gewerblichen Zusammenbrüche im ersten Halbjahr noch zurück und schnellten erst in der zweiten Jahreshälfte hoch. Dies trifft in mehr oder minder starkem Ausmaß auf fast alle Wirtschaftszweige zu, insbesondere aber auf das Baugewerbe und auf das verarbeitende Gewerbe; auf diese beiden Wirtschaftsbereiche entfallen rund zwei Drittel der gesamten in der zweiten Hälfte des Jahres 1963 verzeichneten Steigerung. Im Baugewerbe haben sich neben anderen Ursachen wahrscheinlich erst im Sommer und Herbst die hohen Belastungen ausgewirkt, denen die Bau-

wirtschaft durch den außergewöhnlich langen und harten Winter zu Beginn des Jahres ausgesetzt war. Die ebenfalls beträchtliche Erhöhung der Zahlungseinstellungen im verarbeitenden Gewerbe kann u. a. auch mit dem Zusammenbruch einiger Großunternehmen und der mit diesen in enger Geschäftsverbindung stehenden Firmen zusammenhängen.

Die Konkurse und Vergleichsverfahren von Privatpersonen und Nachlässen haben dagegen bereits in der ersten Jahreshälfte beachtlich zugenommen und sich im zweiten Halbjahr 1963 nur noch geringfügig erhöht. Die Gründe für die Entwicklung der Zahlungseinstellungen bei diesen Gemeinschuldnern sind nicht bekannt.



¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 168*.

Konkurse stärker gestiegen als Vergleichsverfahren

Insgesamt wurden im Jahr 1963 bei den Gerichten des Bundesgebietes einschl. Berlin (West) 2 862 Konkurse ermittelt (einschl. der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge und der Anschlußkonkurse), d. s. um 331 Fälle oder um rund 13% mehr als im Vorjahr. Im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung sind dabei die eröffneten Konkursverfahren auch relativ gesehen viel stärker gestiegen (um fast 18%) als die masselosen Konkurse²⁾ (nur um wenig mehr als 5%). Dadurch hat sich das Gewicht der totalen finanziellen Zusammenbrüche innerhalb aller Konkurse merklich vermindert, nämlich von 37,8 auf 35,3%; es entspricht damit wieder etwa dem Anteil von 1961 und früher. Der verlangsamte Anstieg der masselosen Konkurse zeigt, daß die Konkursgläubiger — trotz der beachtlichen Zunahme der Konkurse insgesamt — in mehr Fällen als im Vorjahr mit wenigstens einer Teilbefriedigung ihrer Forderungen rechnen können. Im übrigen ist, wie in den früheren Jahren, auch 1963 wieder fast die Hälfte dieser Totalverluste (46%) nicht bei Konkursen von gewerblichen Unternehmen, sondern bei denen von natürlichen Personen und Nachlässen eingetreten.

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Rechtsformen der Gemeinschuldner

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gliederung	Konkurse				Vergleichs- verfahren		Insolven- zen ohne Anschluß- konkurse ¹⁾	
	insgesamt		darunter mangels Masse abgelehnt		1962	1963	1962	1963
	1962	1963	1962	1963				
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmen	893	955	332	376	73	95	955	1 039
Einzelfirmen	370	345	87	68	99	95	457	419
Offene Handels- und Kommanditgesellschaften	178	256	28	37	66	88	233	331
Gesellschaften m. b. H.	239	293	66	64	28	37	263	318
Aktien- und Kommandit- gesellschaften a. A.	2	5	—	1	—	2	1	6
Eingetragene Genossen- schaften m. b. H.	—	1	—	—	1	—	1	1
Sonstige Erwerbsunternehmen	1	5	—	3	—	1	1	6
Erwerbsunternehmen zus.	1 683	1 860	513	549	267	318	1 911	2 120
Natürliche Personen	214	265	101	123	24	11	236	271
Nachlasse	632	734	343	337	5	4	637	738
Sonstige Gemeinschuldner ..	2	3	1	—	—	—	2	3
Andere Gemeinschuldner zusammen	848	1 002	445	460	29	15	875	1 012
Insgesamt	2 531	2 862	958	1 009	296	333	2 786	3 132

¹⁾ Konkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist.

Die Zahl der Vergleichsverfahren betrug im abgelaufenen Jahr 333, d. i. um rund 12% mehr als 1962 (296 Verfahren). Die Steigerung betrifft nur Vergleiche von Erwerbsunternehmen; das ist um so auffälliger, als diese Verfahren 1961 und 1962 stark abgenommen hatten. Möglicherweise waren die Gläubiger bei der im allgemeinen wieder optimistischeren Beurteilung der Wirtschaftslage eher zu einem Zahlungsaufschub oder einem teilweisen Erlaß ihrer Forderungen bereit, so daß auf die Einleitung eines Konkurses verzichtet werden konnte. Ob eine merkliche Verlagerung von den außergerichtlichen zu den gerichtlichen Schuldenregelungen erfolgt ist, läßt sich nicht feststellen, da die außergerichtlichen Vergleiche statistisch nicht zu erfassen sind.

Bei Ausschaltung der 63 Anschlußkonkurse, die nur die Fortsetzung eines bereits früher eröffneten Vergleichsverfahrens darstellen, sind somit bei den Konkursgerichten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) insgesamt 3 132 Insolvenzen gezählt worden. Damit sind im Jahr 1963 um rund 12% mehr gerichtliche Zahlungseinstellungen angefallen als im Vorjahr (2 786 Fälle).

In den meisten Bundesländern haben die Insolvenzen entsprechend der allgemeinen Tendenz ebenfalls zugenommen; die Zuwachsraten waren jedoch in den einzelnen Ländern recht unterschiedlich. Beträchtlich weniger Fallis-

²⁾ Mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse abgelehnte Konkursanträge.

sements als im Jahr zuvor sind in Hamburg und in Rheinland-Pfalz ermittelt worden. In Hessen hielt sich der Insolvenzanfall etwa auf Vorjahreshöhe.

Konkurse¹⁾ und Vergleichsverfahren

Land	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	1961	1962	1963	1961	1962	1963
Schleswig-Holstein	97	88	96	19	4	14
Hamburg	166	190	168	7	11	13
Niedersachsen	266	262	295	54	39	46
Bremen	59	61	63	8	7	4
Nordrhein-Westfalen	659	657	809	105	90	110
Hessen	245	270	267	21	21	21
Rheinland-Pfalz	102	124	119	25	20	16
Baden-Württemberg	276	253	307	43	35	49
Bayern	407	380	456	40	43	41
Saarland	74	63	92	19	6	11
Berlin (West)	198	183	190	7	20	8
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	2 549	2 531	2 862	348	296	333

¹⁾ Einschl. mangels Masse abgelehnter Konkurse und Anschlußkonkurse.

Mehr große Konkurse

Die Höhe der Schulden steht bei der Konkurseröffnung, also zum Zeitpunkt der statistischen Meldung, vielfach noch nicht oder nicht genau fest; zum Teil beruhen die Angaben der Konkursgerichte über die Höhe der Schulden auf Schätzungen. Gliedert man diejenigen Konkurse³⁾, für die Angaben vorliegen, nach der Höhe der von den Gläubigern voraussichtlich geltend gemachten Forderungen, so zeigt sich eine deutliche Verlagerung zu den größeren und großen Objekten. Die Zahl der kleinsten und kleinen Konkurse (mit Schulden unter 50 000 DM) ist 1963 zwar noch geringfügig angestiegen, ihr Anteil an der Gesamtzahl aber von 56 auf 51% zurückgegangen. Demgegenüber ist das Gewicht der mittleren und großen Verfahren (Schulden von 50 000 bis unter 100 000 DM bzw. von 100 000 DM bis unter 1 Mill. DM) deutlich größer geworden (40% — 45%). Auch sogenannte „Millionen-Konkurse“ waren beträchtlich häufiger als im Vorjahr, so daß sich ihre Quote ebenfalls etwas erhöht hat (Tabelle 3). Allerdings waren bei weit mehr Konkursen als 1962 die voraussichtlich geltend gemachten Forderungen zur Zeit der Eröffnung noch nicht bekannt; die Übersicht nach Größenklassen kann sich somit noch ändern.

Konkurse¹⁾ nach der voraussichtlichen Höhe der Forderungen Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Voraussichtliche Forderungen von ... bis unter ... DM	1961		1962		1963	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 1 000	135	5,4	143	5,9	120	4,4
1 000 — 10 000	532	21,6	506	21,2	522	19,2
10 000 — 50 000	704	28,6	697	29,0	753	27,8
50 000 — 100 000	386	15,7	344	14,3	419	15,5
100 000 — 500 000	555	22,6	567	23,6	670	24,7
500 000 — 1 000 000	86	3,6	80	3,3	123	4,5
1 000 000 und darüber	62	2,5	66	2,7	105	3,9
Zusammen	2 460	100	2 403	100	2 712	100
außerdem: ohne Angabe der Größenklasse	89	—	128	—	150	—

¹⁾ Einschl. Anschlußkonkurse und mangels Masse abgelehnter Konkurse.

II. Gewerbliche Insolvenzen⁴⁾

Junge Unternehmen stärker beteiligt als 1962

Im Jahr 1963 sind insgesamt 2 120 Erwerbsunternehmen zahlungsunfähig geworden, gegenüber 2 005 Fällen im Jahr vorher; die gewerblichen Insolvenzen haben sich somit zahlenmäßig um etwas über 5% erhöht.

Innerhalb aller insolvent gewordenen Erwerbsunternehmen überwogen wiederum die Nachkriegsgründungen⁵⁾; ihr Anteil ist sogar leicht, von 72 auf 74%, gestiegen. Im wesentlichen dürften dies verhältnismäßig junge Unternehmen sein;

³⁾ Einschl. der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge. —
⁴⁾ Vgl. Tabelle, S. 168*. — ⁵⁾ Nach dem 8. Mai 1945 im Bundesgebiet und in Berlin (West) gegründete oder hierher verlagerte Unternehmen.

mehr als die Hälfte (über 52%) der insolventen Nachkriegsgründungen waren bei Zahlungseinstellung sogar erst fünf und weniger Jahre alt. Damit wird deutlich, daß 1963 vom wirtschaftlichen Ausleseprozeß, dem Regulativ einer freien Marktwirtschaft, vor allem jüngere Unternehmen verstärkt betroffen worden sind. Diese Firmen sind scheinbar — sei es wegen mangelnder Kapitalausstattung, sei es aus geschäftlicher Unerfahrenheit oder auch infolge allzu großen Wagemuts — dem scharfen Wettbewerb nicht so gewachsen wie alteingesessene Kaufleute. Überdurchschnittlich stark beteiligt waren die Nachkriegsgründungen an den Insolvenzen der Bauwirtschaft (auch im handwerklichen Sektor), des Großhandels und des Dienstleistungsgewerbes. Weit unter dem Durchschnitt lag dagegen ihre Quote im Einzelhandel.

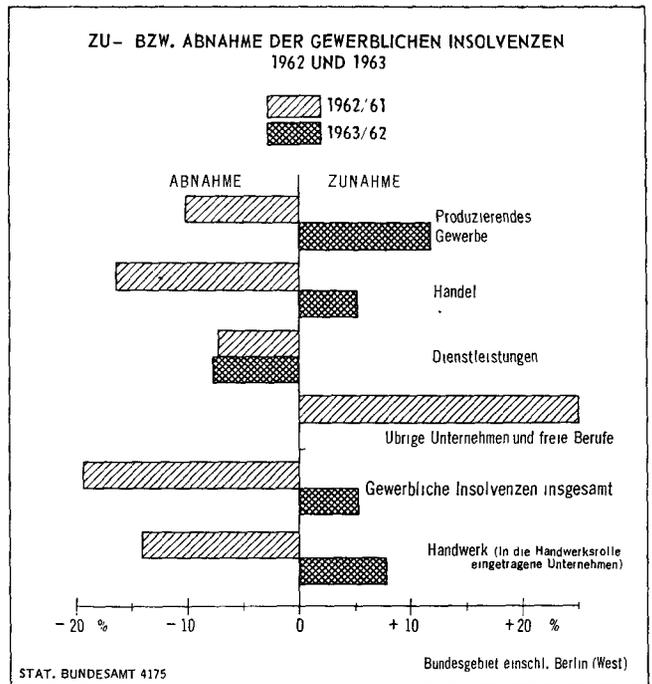
Gewicht der einzelnen Wirtschaftsbereiche nur wenig verändert

Wie bereits erwähnt, ist die Zunahme der gerichtlichen Zahlungseinstellungen von Gewerbebetrieben ausschließlich durch das Anschwellen der Insolvenzfälle in der zweiten Jahreshälfte 1963 bestimmt. Da sich die Steigerung in mehr oder minder starkem Ausmaß auf fast alle Wirtschaftszweige erstreckte, hat sich das Gewicht der einzelnen Wirtschaftsbereiche im allgemeinen nur wenig verschoben. Nennenswerte Veränderungen sind lediglich bei den Anteilen des produzierenden Gewerbes (25,1/26,5%) und bei den Dienstleistungen (13,2/11,6%) zu verzeichnen. Auch absolut haben die Insolvenzen im produzierenden Gewerbe 1963 am stärksten zugenommen; mit 854 Fällen sind hier um 90 Unternehmen (+ 12%) mehr zahlungsunfähig geworden als im Vorjahr. Von der gesamten Zunahme entfielen 59 Fälle auf das verarbeitende Gewerbe; hier hat sich damit die Zahl der Insolvenzen um knapp 12% auf insgesamt 562 erhöht. Interessant ist, daß bei den Sägereien, der Holzbe- und -verarbeitung sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, in den Wirtschaftszweigen also, die bisher mit zu den Schwerpunkten der Fallissements dieses Bereiches gehörten, die Insolvenzziffern merklich rückläufig waren. Die Abnahme auf diesen Sektoren wurde aber durch einen verstärkten Anfall in den übrigen Zweigen des verarbeitenden Gewerbes mehr als wettgemacht. Im Baugewerbe sind die Zahlungseinstellungen auf insgesamt 289 Fälle angestiegen, das bedeutet gegenüber 1962 eine Zunahme um 30 Verfahren oder um 16%. Auf die möglichen Ursachen für die Zunahme der Insolvenzen in diesen beiden Wirtschaftsbereichen wurde bereits eingangs hingewiesen.

Eine wesentlich schwächere Steigerung ist im Bereich des Handels festzustellen. Dies trifft besonders auf den Einzelhandel zu; hier haben die Konkurse und Vergleichsverfahren nur um rund 4% zugenommen (467 bzw. 487 Fälle). Auch hier zeigt sich eine beträchtliche Minderung der Insolvenzen im Bereich Nahrungs- und Genußmittel, und zwar um fast ein Drittel. Diesem Rückgang steht aber eine Zunahme in allen anderen Zweigen des Einzelhandels gegenüber, vor allem aber im Textileinzelhandel (+ 47%). Im Großhandel war die Steigerung sowohl absolut als auch relativ etwas stärker; hier lag die Zahl der insolvent gewordenen Unternehmen mit 353 Fällen um rund 8% über dem Ergebnis des Vorjahres.

Erneut rückläufig (./ 7,8% gegenüber ./ 7,2% im Vorjahr) war der Insolvenzanfall im Dienstleistungsgewerbe⁶⁾; insgesamt wurden hier im abgelaufenen Jahr 246 gerichtliche Zahlungseinstellungen ermittelt (1962 = 267 Verfahren). Bei den übrigen Unternehmen und freien Berufen⁷⁾ war die Zahl der finanziellen Zusammenbrüche fast ebenso hoch wie 1962.

Bei einer Ausgliederung der Zahlungsschwierigkeiten von in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen aus den gesamten gewerblichen Insolvenzen zeigt sich, daß im Handwerk ebenfalls etwas mehr Konkurse und Vergleichsverfahren vorgekommen sind als 1962. Insgesamt wurden im



Berichtsjahr 433 Handwerksinsolvenzen gezählt; das entspricht einer Zunahme um 31 Verfahren oder um 7,7%. Bei den einzelnen Handwerkszweigen verlief die Entwicklung im allgemeinen ähnlich wie bei den entsprechenden Zweigen der gesamten gewerblichen Wirtschaft.

Bei einer Querschnittsuntersuchung zeichnen sich noch immer die drei gleichen Schwerpunkte bei den finanziellen Zusammenbrüchen ab wie in den Vorjahren, nämlich die gesamte Bauwirtschaft (einschl. Steine und Erden), die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Auf diese drei Bereiche entfallen, wenn man ihre Insolvenzen im produzierenden Gewerbe und aus den einzelnen Handelssektoren zusammenzählt, insgesamt 39,3% aller zahlungsunfähig gewordenen Erwerbsunternehmen (1962 = 38,8%).

Insolvenzhäufigkeit kaum gestiegen

Die zahlenmäßige Zunahme der Insolvenzen, auch der Großkonkurse, darf nicht als Hinweis auf eine allgemeine Verschlechterung der Liquidität in der gewerblichen Wirtschaft gewertet werden. In Tabelle 4 ist die Insolvenzhäufigkeit, d. h. die Zahl der Insolvenzen auf 1 000 bestehende Unternehmen, dargestellt. Der Berechnung wurde die bei der Arbeitsstättenzählung im Jahre 1961 festgestellte Zahl der Unternehmen zugrunde gelegt. Danach haben sich die soge-

Insolvenzen und Insolvenzhäufigkeit nach Wirtschaftsbereichen Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Wirtschaftsbereich	Insolvenzen insgesamt ¹⁾		Insolvenzquote ²⁾	
	1962	1963	1962	1963
Produzierendes Gewerbe	764	854	1,06	1,20
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	503	562	0,92	1,03
Baugewerbe	259	289	1,58	1,76
Handel	829	872	1,06	1,11
darunter:				
Großhandel	326	353	2,33	2,52
Einzelhandel	467	487	0,90	0,94
Dienstleistungen ³⁾	267	246	0,48	0,44
Übrige Unternehmen und freie Berufe	145	148	1,02	1,04
Unternehmen und freie Berufe insgesamt	2 005 ⁴⁾	2 120 ⁴⁾	0,91	0,96
darunter:				
Handwerk ⁵⁾	402	433	0,56	0,61

¹⁾ Ohne Anschlußkonkurse. — ²⁾ Zahl der Insolvenzen auf 1 000 bestehende Unternehmen; berechnet anhand der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1961. — ³⁾ Soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht. — ⁴⁾ 1962 einschl., 1963 ohne Insolvenzen über Nachlasse von ehemaligen Gesellschaftern. — ⁵⁾ In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen.

⁶⁾ Soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht. — ⁷⁾ Land- und Forstwirtschaft, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Kreditinstitute und Versicherungswesen.

nannten Insolvenzquoten in den meisten Wirtschaftsbereichen kaum verändert. Wenn man berücksichtigt, daß seit 1961 auch die Zahl der bestehenden Unternehmen größer geworden sein dürfte, haben sich die Insolvenzquoten von 1962 auf 1963 wahrscheinlich überhaupt nicht verändert. Zur Besorgnis besteht also offensichtlich kein Anlaß.

III. Sonstige Gemeinschuldner

Beträchtliche Zunahme der Privat- und Nachlaßkonkurse

Erheblich zugenommen haben die Zahlungsschwierigkeiten von Organisationen ohne Erwerbscharakter, von privaten Haushalten und von Nachlässen. Die Zahl dieser Insolvenzen betrug im Jahr 1963 insgesamt 1 012 Fälle, d. s. annähernd 30% mehr als im vorangegangenen Jahr. Diese Steigerung ist fast ausschließlich auf die beträchtliche Zunahme der Konkurse über das Vermögen von Privatpersonen und Nachlässen zurückzuführen. Die Gründe für den verstärkten Anfall finanzieller Zusammenbrüche bei diesen Gemeinschuldnern sind

nicht bekannt, da die Konkursursachen statistisch nicht erfaßt werden und anderweitige Unterlagen, aus denen Schlüsse gezogen werden könnten, ebenfalls nicht vorhanden sind. Die Zunahme der Nachlaßkonkurse ist allerdings zu einem Teil auch statistisch bedingt: Ab 1963 werden die Insolvenzfverfahren über Nachlässe von Gesellschaftern und Geschäftsinhabern aus methodischen Gründen nicht mehr dem Wirtschaftszweig zugeordnet, dem das Unternehmen zu Lebzeiten des Unternehmers angehörte. Diese Nachlaßkonkurse werden vielmehr, wie die Insolvenzen von anderen Nachlässen ab 1963, bei der Wirtschaftsgruppe „Private Haushalte, Nachlässe und nicht zuzuordnende“ nachgewiesen. Die Feststellung des zutreffenden Wirtschaftszweiges wäre oft schwierig und würde vielfach zeitraubende Rückfragen erfordern. Außerdem kann angenommen werden, daß in den meisten Fällen der Konkursgrund (Überschuldung) für das Unternehmen selbst nicht entstanden wäre, wenn der Erblasser noch gelebt hätte. Bei der Mehrzahl der in dieser Gruppe zusammengefaßten Gemeinschuldnern handelt es sich betragsmäßig um kleine und kleinste Konkursverfahren. RS.

Finanzen und Steuern

Umsätze freier Berufe

Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik 1962

Für allgemeine volkswirtschaftliche Zwecke, vor allem aber auch für Fragen der Mittelstandspolitik ist es von besonderem Interesse, die wirtschaftliche Entwicklung der freien Berufe zu beobachten. Die Ergebnisse der bisher jährlichen Umsatzsteuerstatistik sind deshalb — wie in den vorangegangenen Jahren — für einige ausgewählte Wirtschafts- bzw. Berufszweige jeweils gesondert dargestellt worden — nämlich für die Rechtsanwälte und Notare, Wirtschaftsberatung, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte sowie Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros. Für 1962 wurden insgesamt rund 115 000 freiberufliche Steuerpflichtige dieser Sparten gezählt, mit einem Gesamtumsatz von 9,5 Mrd. DM. Bei knapp 200 Mill. DM gezahlter Umsatzsteuer ergibt sich somit für diese Gruppen eine durchschnittliche steuerliche Belastung von 2,1%¹⁾.

Bei der Umstellung der Umsatzsteuerstatistik auf die neue Systematik der Wirtschaftszweige ist die Abgrenzung für diese „freiberuflichen Unternehmen“ — abgesehen von Verschiebungen bei der Wirtschaftsberatung, den Architekturbüros usw. sowie kleinen Korrekturen im Einzelfall — unverändert geblieben. Trotzdem ist es sehr schwierig, an Hand der in der Statistik 1962 ermittelten Zahlen Aussagen über die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr zu machen, weil ab 1. Januar 1961 die Freibeträge der Umsatzsteuer erhöht worden sind²⁾. Bei Umsätzen bis zu 120 000 DM im Jahr ist der Umsatzsteuerfreibetrag generell auf 12 000 DM (bisher 8 000 DM) und für alle Umsätze aus lediglich freiberuflicher Tätigkeit darüber hinaus auf 20 000 DM (bisher 18 000 DM nur für einige wissenschaftliche, künstlerische und schriftstellerische Berufe, jedoch nicht für Ärzte, Rechtsanwälte usw.) erhöht worden. Da diese Befreiungen von den Finanzämtern zum Teil erst nachträglich festgestellt wurden, enthält die Umsatzsteuerstatistik 1961 noch eine größere Zahl von Freiberuflern, die an sich bereits für 1961 vollständig von der Steuer befreit waren und 1962 nicht mehr in der Statistik erscheinen, es sei denn, ihre Umsätze wären inzwischen wieder über die genannten Freigrenzen hinausgewachsen.

Ein Vergleich der Entwicklung muß deshalb auf diejenigen Steuerpflichtigen beschränkt bleiben, für die in der Statistik 1962 auch ein ganzjähriger Umsatz für 1961 gemeldet worden ist. Damit sind neben den Neuzugängen des Jahres 1962 auch die vorerwähnten Fälle ausgeschaltet, die in der Statistik 1961 noch als steuerpflichtig erfaßt sind, obwohl sie bereits unter die erhöhte Freigrenze fielen. Von den bereits genannten 115 000 Steuerpflichtigen des Jahres 1962 aus den freien Berufen hatten 94% auch 1961 ganzjährige Umsätze. Die entsprechenden Umsatzzahlen dieser letzteren für 1962 liegen —

bei recht erheblichen Unterschieden in den einzelnen hier betrachteten Berufszweigen — insgesamt um über 10% höher als ihre Umsätze im vorangegangenen Jahr. Aus diesen summarischen Angaben läßt sich allerdings nicht ablesen, ob damit auch die Einkommensverhältnisse der freien Berufe sich verbessert haben, weil entsprechende Daten über die aus den Umsätzen zu finanzierenden Kosten im Rahmen der Statistik nicht oder (über die Einkommensteuerstatistik) nur unzureichend gewonnen werden können.

Im Rahmen der Pläne zur Reform der Umsatzbesteuerung wird auch die umsatzsteuerliche Behandlung der freien Berufe lebhaft diskutiert. In diesem Zusammenhang ist ein Überblick über die Auswirkung der bisherigen steuerlichen Vergünstigungen von Bedeutung.

Die erstmalig seit 1954 wieder vorliegende Gliederung der Umsätze nach steuerpflichtigen und steuerfreien Umsätzen vermittelt allein kein zutreffendes Bild der tatsächlichen Belastung der freien Berufe. Die Freibeträge von 20 000 bzw. 12 000 DM (nach § 7 a Abs. 2, 1 und 3 UStG) werden nämlich nicht bei den Umsätzen, sondern bei der Umsatzsteuer berücksichtigt, die entsprechend gekürzt wird. Die eigentliche Steuerentlastung der freien Berufe kommt daher — außer bei den Ärzten und Zahnärzten — nicht darin zum Ausdruck, daß sie steuerfreie Umsätze haben, sondern vielmehr darin, daß ihre Umsatzsteuer durch die den Freibeträgen entsprechende Umsatzsteuer vermindert wird. In Tabelle 2 werden deshalb neben den steuerpflichtigen, steuerfreien und nichtsteuerbaren Umsätzen auch das Umsatzsteuersoll, die abgesetzte Umsatzsteuer nach § 7 a UStG und die Steuerermäßigung in Prozent dargestellt.

Insgesamt wurden von den in der Statistik erfaßten Angehörigen der dargestellten freien Berufe 87,1% der Steuerpflichtigen durch die genannten Freibeträge begünstigt, auf diese Steuerpflichtigen entfielen 61,0% des Gesamtumsatzes dieser freien Berufe. Der Kreis der begünstigten Steuerpflichtigen und Umsätze schwankt zwischen 72,9% der Steuerpflichtigen mit 28,4% der Umsätze bei den Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern und 96,9% der Steuerpflichtigen mit 90,8% der Umsätze bei den Tierärzten. Vom Gesamtumsatz der erfaßten freien Berufe waren außerdem 72% steuerpflichtig, 27,8% steuerfrei und 0,2% nichtsteuerbar. Steuerfreie Umsätze kommen aber fast nur bei Ärzten und Zahnärzten vor.

Die einzelnen freien Berufe zeigen folgendes Bild³⁾:

Die Zahl der 1962 erfaßten Rechtsanwälte und Notare beträgt 10 623. Steuerpflichtige gewerbliche Umsätze zwischen 12 500 und 20 000 DM hatten 129 Rechtsanwälte. Die von den Anwälten und Notaren erzielten Umsätze in Höhe von 1 050,5 Mill. DM liegen erstmalig über der Milliarden-Grenze; die Umsatzzunahme betrug bei den Steuerpflichtigen mit Angabe des Vorjahresumsatzes 7,2%. Als Um-

1) Steuer in % des Gesamtumsatzes. — 2) 11. Gesetz zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes vom 16. August 1961.

3) Siehe auch Tabelle, S. 171*.

Tabelle 1: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer einiger freier Berufe¹⁾

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik 1962

Berufs-zweig	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer	Durchschnittlicher Steuersatz ²⁾	Veränderung des Umsatzes bei Steuerpflichtigen mit Angabe des Vorjahresumsatzes
Rechtsanwälte und Notare	10 623	1 050,5	34,0	3,23	+ 7,2
Wirtschaftsberatung	17 760	1 712,4	53,1	3,10	+10,3
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	3 412	513,2	18,0	3,51	+10,4
Helfer in Steuersachen	10 377	595,2	15,4	2,59	+11,7
Sonstige Wirtschaftsberatung	3 971	604,0	19,7	3,26	+ 9,0
Ärzte	41 007	3 107,0	24,5	0,79	+ 8,1
Zahnärzte	24 473	1 569,1	22,1	1,41	+13,3
Tierärzte	3 587	183,3	4,5	2,47	+ 9,6
Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros	17 395	1 830,4	60,6	3,31	+13,7
Insgesamt	114 845	9 452,7	198,9	2,10	+10,3

¹⁾ Mit Umsätzen über 20 500 DM, jedoch einschl. der Steuerpflichtigen mit geringen steuerpflichtigen gewerblichen Umsätzen von 12 500 bis unter 20 000 DM. — ²⁾ Steuerbetrag in % des Gesamtumsatzes.

satzsteuer wurden von den Rechtsanwälten 34,0 Mill. DM gemeldet, der durchschnittliche Steuersatz erreichte 3,23%. Bei einer Berechnung der Umsätze je Steuerpflichtigen muß beachtet werden, daß bei den Rechtsanwälten — ebenso wie bei den wirtschafts- und steuerberatenden Berufen und den Architekten — Sozietäten bestehen, die umsatzsteuerrechtlich als ein Steuerpflichtiger behandelt werden. Die auf den einzelnen Berufsgenhörigen entfallenden Umsätze sind daher tatsächlich niedriger, als sich durch die Berechnung solcher Durchschnittsumsätze ergibt. Diese sind ferner auch deshalb niedriger als errechnet (das bezieht sich auf sämtliche hier dargestellten freien Berufe), weil die Steuerpflichtigen mit Umsätzen bis unter 20 500 DM bzw. — beim Vorliegen steuerpflichtiger gewerblicher Umsätze — bis unter 12 500 DM nicht erfaßt sind.

Die Zahl der Steuerpflichtigen in den gesamten wirtschafts- und steuerberatenden Berufen beträgt nur noch 17 760. Die Gewerbeposition Wirtschaftsberatung, die bisher Wirtschaftsprüfer und Steuerberater sowie die Sonstige Wirtschaftsberatung enthielt, umfaßt nach der neuen Systematik drei Untergliederungen: Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Steuerbevollmächtigte (Helfer in Steuersachen) sowie die Sonstige Wirtschaftsberatung; letztere ist nicht mehr mit der früheren Position dieses Namens vergleichbar. Zu den Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern, deren Zahl mit 3 412 nicht unbedeutend höher ist als im Vorjahr, dürften aus der früheren Sonstigen Wirtschaftsberatung, unter der auch die Steuerbevollmächtigten (Helfer in Steuersachen) erfaßt wurden, Umsetzungen stattgefunden

haben. Die erstmals gesondert ausgegliederte Gruppe der Helfer in Steuersachen umfaßt 10 377 Steuerpflichtige. Die Sonstige Wirtschaftsberatung, in der nach der neuen Gewerbesystematik chemische und chemotechnische Laboratorien, Bausachverständige und Herdbuchvereine nicht mehr enthalten sind, ist, mit nur 3 971 Steuerpflichtigen, stark verkleinert.

Die Umsätze in Höhe von 1,7 Mrd. DM (darunter 97,4% meist zum Steuersatz von 4% steuerpflichtig) haben sich bei den Steuerpflichtigen mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen im Durchschnitt der gesamten Wirtschaftsberatung um 10,3% erhöht; die Helfer in Steuersachen sowie die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater hatten mit 11,7 bzw. 10,4% über der durchschnittlichen Umsatzzunahme, die Sonstige Wirtschaftsberatung mit 9,0% unter dieser liegende Steigerungssätze. Der durchschnittliche Steuersatz betrug 3,10%, er war bei der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung mit 3,51% der höchste der dargestellten freien Berufe.

In der Umsatzsteuerstatistik 1962 wurden 41 007 Ärzte erfaßt. Bei einem Gesamtumsatz von 3,1 Mrd. DM, dem höchsten der hier betrachteten freien Berufe, sind die Umsätze 1962 der Ärzte mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen um 8,1% höher als die des Jahres 1961. Auf die Ärzte entfiel der höchste Anteil steuerfreier Umsätze von 64,6%, die sich fast ausschließlich aus steuerfreien Sozialversicherungsumsätzen zusammensetzen. Entsprechend ist der durchschnittliche Steuersatz mit 0,79% der niedrigste der dargestellten freien Berufe.

Die Zahl der erfaßten Zahnärzte ist gegenüber 1961 gleichgeblieben. Die Umsätze haben sich bei den Steuerpflichtigen mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen um 13,3% erhöht. 35,7% des Gesamtumsatzes waren steuerfrei. Der durchschnittliche Steuersatz betrug 1,41%.

In der Umsatzsteuerstatistik wurden für 1962 3 587 Tierärzte ermittelt. Die mit dem Vorjahr vergleichbaren Umsätze nahmen um 9,6% zu. Der durchschnittliche Steuersatz von 2,47% lag über dem Durchschnitt von 2,10%.

Bei den Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros wurden 17 395 Steuerpflichtige gezählt. Die Umsätze (1,8 Mrd. DM) sind bei den Steuerpflichtigen mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen um 13,7% angestiegen. In diesem Steigerungssatz kommt die besonders günstige Konjunktur des Baugewerbes zum Ausdruck. Der durchschnittliche Steuersatz erreichte 3,31%.

Aus den drei letzten Spalten der Tabelle 2 ist der Umfang der Steuerermäßigung im Rahmen der Freibetragsgrenzen nach § 7 a UStG bei den einzelnen freien Berufen zu ersehen. Die Steuerermäßigung errechnet sich als Anteil der nach § 7 a UStG abgesetzten Steuer an dem um diese letztere erhöhten Umsatzsteuersoll. Danach ergibt sich, daß auf die abgesetzte Umsatzsteuer nach § 7 a UStG insgesamt 72,0 Mill. DM entfallen. Das sind, wenn das gemeldete Umsatzsteuersoll um diesen Betrag erhöht würde, 26,6% der so errechneten ursprünglichen Gesamtsteuer (wobei die abgesetzte Steuer nach der Berlinhilfe-Vergünstigung unberücksichtigt bleibt). Die höchsten Anteile an abgesetzter Umsatz-

Tabelle 2: Umsätze einiger freier Berufe nach steuerpflichtigen, steuerfreien und nicht steuerbaren Umsätzen sowie die Steuerbegünstigung nach § 7 a UStG Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik 1962

Berufs-zweig	Gesamtumsatz	davon waren					Umsatzsteuer-Soll	Vorher abgesetzte Umsatzsteuer nach § 7 a UStG	Steuerermäßigung nach § 7 a UStG	
		steuerpflichtige Umsätze	Anteil am Gesamtumsatz	steuerfreie Umsätze	Anteil am Gesamtumsatz	darunter § 4 Ziff. 11 UStG Leistungen der Sozialvers.				
										Mill. DM
Rechtsanwälte und Notare	1 050,5	1 037,9	98,8	11,0	1,0	0,5	1,6	34,0	7,2	17,5
Wirtschaftsberatung	1 712,4	1 668,4	97,4	29,1	1,7	0,5	14,9	53,1	12,8	19,4
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	513,2	512,4	99,8	0,7	0,1	0,0	0,1	18,0	2,2	10,8
Helfer in Steuersachen	595,2	593,9	99,8	1,2	0,2	0,3	0,1	15,4	8,3	35,1
Sonstige Wirtschaftsberatung	604,0	582,1	96,4	27,2	4,5	0,1	14,7	19,7	2,3	10,5
Ärzte	3 107,0	1 101,0	35,4	2 005,9	64,6	1 979,2	0,0	24,5	19,9	44,8
Zahnärzte	1 569,1	1 008,8	64,3	560,3	35,7	558,3	0,0	22,1	18,1	45,0
Tierärzte	183,3	181,8	99,2	1,5	0,8	1,4	—	4,5	2,7	37,7
Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros	1 830,4	1 809,8	98,9	20,5	1,1	0,2	0,1	60,6	11,1	15,5
Insgesamt	9 452,7	6 807,6	72,0	2 628,3	27,8	2 540,0	16,7	198,9	72,0	26,6

Tabelle 3: Die Steuerpflichtigen einiger freier Berufe nach Rechtsformen,
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik 1962

Berufszweig	Einzelunternehmen		Offene Handels- und Kommanditgesellschaften		Gesellschaften m. b. Haftung		Alle übrigen Rechtsformen ¹⁾	
	Steuerpflichtige	Umsatz	Steuerpflichtige	Umsatz	Steuerpflichtige	Umsatz	Steuerpflichtige	Umsatz
	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM
Rechtsanwälte und Notare	9 010	723,8	15	2,8	—	—	1 598	323,8
Wirtschaftsberatung	16 172	1 140,7	147	63,1	376	154,0	1 065	354,6
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	2 876	267,4	25	14,5	149	48,7	362	182,5
Helfer in Steuersachen	9 997	557,9	15	3,1	5	0,4	360	33,8
Sonstige Wirtschaftsberatung	3 299	315,4	107	45,5	222	104,9	343	138,3
Ärzte	40 666	3 068,2	10	0,9	—	—	331	37,9
Zahnärzte	23 745	1 497,7	8	0,6	—	—	720	70,9
Tierärzte	3 440	171,6	—	—	3	0,2	144	11,5
Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros	15 940	1 516,8	64	41,8	29	19,9	1 362	251,9
Insgesamt	108 973	8 118,8	244	109,2	408	174,1	5 220	1 050,6

¹⁾ Darunter fast ausschließlich Unternehmen der „Sonstigen Rechtsformen“, denen eingetragene Vereine, Gesellschaften bürgerlichen Rechts, sonstige Personenvereinigungen und Vermögensmassen u. a. zugeordnet sind.

steuer nach § 7 a UStG entfallen auf die Zahnärzte und Ärzte mit 45 bzw. 44,8% der errechneten Gesamtsteuer. Es folgen die Tierärzte mit 37,7% und die Helfer in Steuersachen mit 35,1%. Am geringsten sind die Anteile an abgesetzter Umsatzsteuer bei der Sonstigen Wirtschaftsberatung (10,5%), den Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern (10,8%) und den Architekturbüros usw. (15,5%). Zum Vergleich sei angeführt, daß im Produzierenden Handwerk 4,9% und im Einzelhandel 4,0% der nach demselben Verfahren errechneten fiktiven Gesamtsteuer im Rahmen des Freibetrages von 12 000 DM nach § 7 a UStG abgesetzt worden sind.

Die Umsatzsteuerstatistik 1962 enthält für die freien Berufe auch eine Gliederung nach den Rechtsformen der Unternehmen. Dabei steht natürlicherweise das Einzelunternehmen im Vordergrund mit Anteilen zwischen 99,2% bei den Ärzten und 84,8% bei den Rechtsanwälten. Die Anteile der Umsätze liegen etwas darunter. Bei den dargestellten freien Berufen wurden 244 Offene Handelsgesellschaften einschl. Kommanditgesellschaften (hauptsächlich bei der Sonstigen Wirtschaftsberatung und den Architekturbüros usw.) sowie 408 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (vornehmlich bei der Sonstigen Wirtschaftsberatung und den Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern) gezählt. Einen hohen Anteil hatten neben den Einzelunternehmen noch die Sonstigen Rechtsformen, denen Gesellschaften des bürgerlichen Rechts, Vereine sowie sonstige Personenvereinigungen und Vermögensmassen zugeordnet sind. Auf sie entfielen 5 161 Steuerpflichtige und 921,7 Mill. DM Gesamtumsatz. Bei den Rechtsanwälten betrug der Anteil der Sonstigen Rechtsformen 15,1% bei den Steuerpflichtigen und 30,8% bei den Umsätzen. Es handelt sich hierbei zumeist um Sozietäten, die besonders zahlreich bei den Rechtsanwälten, den Architekturbüros usw. sowie in der Wirtschaftsberatung, in geringerem Umfang bei den Tierärzten, Zahnärzten und Ärzten auftreten. Die Sozietäten sind, da sie besondere Zusammenschlüsse von zwei oder mehreren Unternehmern darstellen, von den Finanzämtern bei der Umsatzsteuerstatistik 1962 durchweg den Sonstigen Rechtsformen zugeordnet und in der Statistik auch bei diesen erfaßt worden.

Weitere Ergebnisse für die freien Berufe nach Umsatzgrößenklassen und nach Ländern finden sich in den Anhangstabellen⁴⁾. Die Gliederung nach Umsatzgrößenklassen zeigt, daß der höchste Anteil an der Zahl der Steuerpflichtigen in den dargestellten freien Berufen — außer bei Ärzten und Zahnärzten — jeweils auf die Größenklasse von 20 000 bis unter 50 000 DM entfällt. Nur bei den Ärzten und Zahnärzten sind die meisten Steuerpflichtigen in der Größenklasse von 50 000 bis unter 100 000 DM vertreten. Die höchsten Umsatzanteile erscheinen bei den Rechtsanwälten, Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern, der Sonstigen Wirtschaftsberatung und den Architekturbüros usw. in der Größenklasse von 100 000 bis unter 250 000 DM und bei den übrigen freien Berufen jeweils in der Größenklasse von 50 000 bis unter 100 000 DM.

Die steuerfreien Sozialversicherungsumsätze der Ärzte und Zahnärzte sind in der Statistik nicht nach Größenklassen gegliedert, doch dürfte die Gruppierung aller steuerfreien Umsätze dieser Berufe nach Größenklassen einer solchen Gliederung nahezu vollständig entsprechen. Es zeigt sich, daß bei den Ärzten und Zahnärzten die höchsten Anteile steuerfreier Umsätze in den beiden Größenklassen von 20 000 bis unter 100 000 DM auftreten, und nicht, wie im allgemeinen in der übrigen Wirtschaft, in den höheren Umsatzgrößenklassen. Das erklärt sich daraus, daß in den obersten Größenklassen dieser freien Berufe bereits in größerem Umfang gewerbliche Umsätze (z. B. bei Sanatorien, Kliniken usw.) an die Stelle der eigentlichen freiberuflichen Umsätze treten.

Lz.

⁴⁾ Vgl. Tabelle, S. 171*.

Preise

Preise im Februar/März 1964

Die Weltmarktpreise der Grundstoffe haben vom Januar zum Februar weiter leicht nachgegeben. Moodys Index, der die Entwicklung der amerikanischen Börsennotierungen wiedergibt, ging vom 6. Februar bis 6. März um 1,6% zurück. Der Rückgang von Reuters Index der Londoner Börsenpreise war mit 0,8% etwas geringer. Rückläufig waren besonders die Preise für Zucker und Häute. In Chicago ist der Börsenpreis für Weizen erheblich gefallen (—10,2%), als sich herausstellte, daß die Käufe der Sowjetunion in den USA erheblich hinter dem ursprünglich in Aussicht genommenen Ausmaß zurückbleiben würden. Die Londoner Notierung für kanadischen Weizen gab nur um 1,9% nach. Erhebliche Preissteigerungen waren bei Rohkaffee, Kupfer, Zink, Kautschuk und Pfeffer zu beobachten.

Gegenüber dem Stand vom März 1963 sind im einzelnen beachtliche Preisveränderungen eingetreten. Doch hat sich Moodys Index insgesamt nicht verändert, während Reuters Index seit damals um 5,7% gestiegen ist. Stark angezogen

haben gegenüber dem Vorjahr die Preise für Kaffee, Zucker, Wolle, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Mais, Kopra, Hanf und Pfeffer. Beachtlich zurückgegangen sind die Preise für Kakao, Rindshäute, Kautschuk, Seide, Reis und Jute.

Unter den Weltmarktpreisen, die von den genannten Indices nicht erfaßt werden, haben sich die Preise für Eisen und Stahl erheblich erhöht. Die Montanunionexportpreise für Grobbleche wurden von Februar bis März um 11,2% heraufgesetzt, die Preise für Walzdraht um 6,2%, für Feinblech um 4%.

Die Seefrachtraten sind weiter zurückgegangen. Die Trampfrachten der Reisecharter gaben vom 7. Februar zum 7. März um 10,4% nach. Damit ist der ganze Auftrieb der Frachtraten, der im Zusammenhang mit den sowjetrussischen Weizenkäufen im September 1963 eingesetzt hatte, wieder rückgängig gemacht worden. Stark abgefallen sind die Trampfrachten für Getreide, Kohle, Bauholz und Schrott. Im Vergleich zum Stand vom März 1963 lagen die Trampfrachten um 10,4% höher. Wie im Monat zuvor war der Rückgang der Tanker-

frachten noch stärker als die Abschwächung der Trockenfrachten. Die Tankerraten nach Intascale verloren vom 7. Februar bis 7. März 8%. Sie lagen damit um 51% niedriger als vor einem Jahr. Auch im vorigen Jahr war ein scharfer Rückgang der Tankerfrachten eingetreten. Er begann damals jedoch erst im März, also einen Monat später als in diesem Jahr.

Bei den Einfuhrpreisen setzte sich nach einer kurzen Unterbrechung im Januar der leichte Preisanstieg fort. Der Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter stieg von Januar bis Februar um 0,4%. An der Preiserhöhung waren alle Hauptgruppen beteiligt. Am stärksten haben die Preise für Ernährungsgüter und für gewerbliche Grundstoffe angezogen. Im einzelnen erhöhten sich vor allem die Preise für Schlachtrinder (+4,5%) sowie für Wolle, Baumwolle, NE-Metalle, Edelsteine, ferner für tierische Öle und Fette für technische Zwecke.

	Veränderung in % Februar 1964 gegen Jan. 1964 Febr. 1963	
	Jan. 1964	Febr. 1963
Einfuhrpreise insgesamt	+ 0,4	+ 1,1
Güter aus EWG-Ländern	+ 1,6	- 4,2
Güter aus Drittländern	- 0,1	+ 3,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	+ 1,0	- 3,7
Industrielle Erzeugnisse	+ 0,1	+ 3,5
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 0,4	- 3,3
Güter der gewerblichen Wirtschaft	+ 0,3	+ 3,3
Rohstoffe und Halbwaren	+ 0,4	+ 4,1
Fertigwaren	+ 0,1	+ 2,0
Ausfuhrpreise insgesamt	+ 0,4	+ 2,0
Rohstoffe und Halbwaren	+ 0,4	+ 2,3
Fertigwaren	+ 0,3	+ 1,9

Die Einfuhrpreise der Fertigwaren haben sich mit +0,1% nur geringfügig verändert. Bei den Untergruppen der Vorserzeugnisse, der Investitionsgüter und der Verbrauchsgüter tendierten die Preise gleichmäßig leicht nach oben. Bei Textilien und Ledererzeugnissen war der Preisanstieg etwas deutlicher.

Im Vergleich zum Stand vom Februar 1963 sind die Einfuhrpreise insgesamt um 1,1% gestiegen. Bei den Gruppen der Ernährungsgüter und der Güter der gewerblichen Wirtschaft

war jedoch die Preisbewegung unterschiedlich. Die Einfuhrpreise der Ernährungsgüter, die vor einem Jahr infolge der außergewöhnlich starken Kälte verhältnismäßig hoch gelegen haben, gingen um 3,7% zurück. Beträchtlich vermindert haben sich die Preise für Eier (-39%), nachdem sie vor einem Jahr einen Höchststand (seit 1958) erreicht hatten. Auch die Importpreise für Kartoffeln, Obst, Südfrüchte und Gemüse haben gegenüber damals stark nachgegeben. Schließlich haben sich seitdem die eingeführten Blumen verbilligt. Die Preise für Schlachtrinder und Schlachtschweine sind indessen gegenüber Februar 1963 beachtlich angestiegen.

Die Importpreise für gewerbliche Grundstoffe haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,1% erhöht. Bei den Rohstoffen haben vor allem Wolle, Holz, Kohlen, Edelsteine (besonders Rohdiamanten) sowie Schrott, bei den Halbwaren NE-Metalle, Wollgarne und Schnittholz, im Preis angezogen. Vereinzelt sind jedoch auch die Importpreise für Grundstoffe erheblich zurückgegangen, zum Beispiel für Kautschuk, Roheisen, Ferrolegierungen und Bettfedern.

Um 2% sind die Preise der importierten Fertigwaren angestiegen. Wesentlichen Anteil an diesem Anstieg hatten Maschinen, Papier und Pappe, Leder, Textilien und Bekleidung.

Der Anstieg der Ausfuhrpreise hat sich fortgesetzt, allerdings in etwas geringerem Ausmaß als im Vormonat, in dem er sich nach den berichtigten Zahlen auf 0,9% belaufen hatte. Von Januar zu Februar 1964 zog der Index der Verkaufspreise für Ausfuhrgüter um weitere 0,4% an. Beträchtlich erhöht haben sich die Preise für Erzeugnisse aus Eisen und Stahl sowie aus NE-Metallen. Im Vergleich zum Februar 1963 sind die Ausfuhrpreise um 2,0% gestiegen. An dem Anstieg partizipierten vor allem die schon oben genannten Eisen-, Stahl- und NE-Metallerzeugnisse, außerdem die Erzeugnisse der Leder- und der Textilindustrie sowie die Glaswaren. Nachgegeben haben die Exportpreise für Mineralöl-erzeugnisse und Kalidüngemittel.

Auf dem Inlandsmarkt haben sich die Preise ausgewählter Grundstoffe von Januar bis Februar um 0,2% gesenkt. Den stärkeren Rückgang zeigten die im Index

Preisindices¹⁾

Jahr Monat	Weltmarkt		Binnenmarkt										
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter ²⁾	Verkaufspreise für Ausfuhr-güter ²⁾	Grundstoffpreise ²⁾	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ^{2) 4)}	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ^{2) 4)}	Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte ^{2) 4)}	Erzeugerpreise industrieller Produkte		Einzelhandelspreise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung ^{2) 5)}	Preisindex für Wohngebäude ^{2) 5)}
	Moody ³⁾	Reuter ³⁾							Inlandsabsatz ²⁾	Gesamtabsatz ²⁾			
	1958 = 100			1957/59 = 100	1958/59 = 100	1958 = 100							
1954 D	107	118	102,8	95,4	94,8	89,6	92,1	87,4	95,5	95,5	93	92,0	86,6
1958 D	100	100	100	100	100	100,4	100	100	100	100	100	100	100
1959 D	97	101	97,5	99,2	100,5	102,9	102,0	86,6	99,2	99,2	101	101,0	105,3
1960 D	93	102	98,2	100,5	100,5	98,1	103,6	88,0	100,4	100,4	101	102,4	113,2
1961 D	93	100	94,5	100,3	100,2	102,7	106,5	96,7	101,9	101,6	103	105,0	121,8
1962 D	93	100	93,6	100,5	100,1	104,6	110,1	94,5	103,0	102,7	107	108,7	132,4
1963 D	94	112	95,8	100,6	101,1	...	...	88,5	103,6	103,3	109	112,1	140,3
1962 Dezember	93	104	94,4	100,5	100,7	105,3	109,3	87,4	103,4	103,1	108	109,4	.
1963 Januar	94	107	95,8	100,4	100,2	106,3	110,4	89,5	103,5	103,1	109	111,1	.
Februar	94	109	96,2	100,6	100,4	108,3	111,4	89,4	103,6	103,3	110	112,5	136,9
März	93	110	96,6	100,5	100,5	108,8	112,3	89,0	103,6	103,2	110	112,9	.
April	94	111	95,7	100,4	100,3	108,2	111,7	89,3	103,5	103,1	110	112,8	.
Mai	97	114	95,3	100,4	100,7	107,6	111,9	88,2	103,4	103,0	109	112,4	140,4
Juni	95	113	95,1	100,4	100,8	107,3	112,0	87,3	103,4	103,1	109	112,2	.
Juli	94	112	94,7	100,6	100,3	105,5	111,8	86,3	103,4	103,2	109	111,6	.
August	91	108	95,0	100,6	100,5	105,1	112,1	85,7	103,5	103,2	109	110,9	141,6
September	91	109	95,6	100,6	100,7	105,8	112,4	84,9	103,6	103,3	109	111,3	.
Oktober	94	116	96,2	100,8	102,0	106,9	112,4	84,7	103,9	103,5	110	112,1	.
November	94	118	96,1	101,1	103,0	109,1p	112,8	85,8	104,0	103,7	110	112,5	142,2
Dezember	94	117	96,9	101,3	103,6	111,0p	113,3	87,4	104,1	103,8	110	113,2	.
1964 Januar	96	118	96,9	102,2	104,2	111,7p	114,5	90,2	104,3	104,1	111	114,0	.
Februar	95	117	97,3p	102,6p	104,0p	110,5p	115,2	...	104,4	104,3	111	114,2	142,8p
Veränderung in % gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr													
1963 November	+ 0,1	+ 2,4	- 0,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Dezember	+ 0,1	- 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	.
1964 Januar	+ 2,4	+ 0,2	-	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	.
Februar	- 1,7	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4

¹⁾ Angaben über den jeweiligen Gebietsstand enthalten die Tabellen im Tabellenteil. — ²⁾ Monatsdurchschnitte. — ³⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ⁴⁾ D = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni (des folgenden Jahres). — ⁵⁾ Preisstand um Monatsmitte. — ⁶⁾ Rohholz aus Staatsforsten; D = Durchschnitte im Forstwirtschaftsjahr Oktober (des Vorjahres) bis September. — ⁷⁾ d. h. einschl. Verkaufspreise für Ausfuhrgüter; ohne Erzeugnisse der Energiewirtschaft. — ⁸⁾ Mittlere Arbeitnehmer-Haushalte. — ⁹⁾ Bauleistungen am Gebäude.

berücksichtigten Preise für ausländische Grundstoffe, hier besonders für Rohkakao, Futtergerste und Ölfrüchte. Unter den inländischen Grundstoffen waren besonders die Preise für Obst, Gemüse und Schweine rückläufig. Gegenüber dem Stand vom Februar 1963 sind die Grundstoffpreise insgesamt um 3,6% gestiegen, und zwar die inländischen und die ausländischen in gleichem Ausmaß. Der weitaus stärkste Anstieg war bei den landwirtschaftlichen Grundstoffen inländischer und ausländischer Herkunft festzustellen.

Die Einfuhrpreise (ohne Abschöpfungsbeträge) der Ernährungsgüter, die der Marktordnung der EWG unterliegen, haben von Januar bis Februar durchweg nachgegeben. Am stärksten gingen die Preise für Gerste zurück. Auch für Roggen und Mais waren die Importpreise rückläufig. Vermindert haben sich ebenfalls die Preise für Schlachtschweine und für Schlachtgeflügel. Dagegen haben die Importpreise für dänische Eier bis zur Importsperrung vom 5. Februar kräftig angezogen. Die Notierungen für holländische Importeier blieben von Januar bis Februar im ganzen unverändert. Im Vergleich zu den Preisen vom Februar 1963 sind die holländischen Eier um 45%, die dänischen Eier um 26% billiger geworden. Stark erhöht haben sich gegenüber damals die Importpreise für dänische Schlachtschweine (+ 44%). Geringere Preiserhöhungen ergaben sich bei Roggen, Mais (aus Südafrika) und Schlachtgeflügel.

Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise sind von Januar bis Februar 1964 um 1,1% zurückgegangen und damit wieder auf dem Stand vom Februar 1963 angelangt. Von Januar zu Februar dieses Jahres senkten sich besonders die Preise für Kartoffeln, Obst und Gemüse. Unter den tierischen Erzeugnissen sind die Eierpreise mit -10,9% besonders stark zurückgefallen, während die Preise für Nutz- und Zuchtvieh um 3,5%, für Wolle um 4,2% angezogen haben.

	Veränderung in % Februar 1964 gegen	
	Jan. 1964	Febr. 1963
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	- 1,1	+ 0,2
Pflanzliche Produkte	- 1,7	-21,5
Getreide und Hülsenfrüchte	+ 0,2	- 1,1
Saatgut	+ 0,1	-13,4
Hackfrüchte	- 3,3	-16,7
darunter Speisekartoffeln	- 7,1	-30,9
Ölpflanzen	-	-
Heu und Stroh	- 1,7	-17,8
Genußmittelpflanzen	- 0,2	-28,0
Obst	- 5,1	- 1,5
Gemüse	- 4,9	-67,8
Tierische Produkte	- 0,9	+ 12,7
Schlachtvieh	- 1,5	+22,2
Nutz- und Zuchtvieh	+ 3,5	+ 27,6
Milch	+ 0,3	+ 7,3
Eier	-10,9	-42,5
Wolle	+ 4,2	+ 16,6

Im Vergleich zum Februar des Vorjahres hat sich der Index der landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit + 0,2% kaum verändert. Aber hinter dieser geringen Veränderung des Gesamtindex verbergen sich sehr unterschiedliche Preisbewegungen bei den Gruppen der pflanzlichen und der tierischen Erzeugnisse. Die pflanzlichen Produkte sind um 21,5% gegenüber den damals durch starken und langanhaltenden Frost beeinflussten Preisen zurückgegangen, während die tierischen Erzeugnisse im Preis um 12,7% gestiegen sind. Sehr viel niedriger als vor einem Jahr lagen die Preise für Gemüse (- 68%) und Kartoffeln (- 40%). Unter den tierischen Erzeugnissen sind gegenüber damals die Preise für Schlachtvieh (+ 22%), Nutz- und Zuchtvieh (+ 28%) und für Wolle (+ 17%) stark angestiegen. Die Milchpreise zogen um 7,3% an. Die Eierpreise lagen gegenüber dem Vorjahr indes um 42% niedriger, was außer auf die bereits erwähnten klimatischen Einflüsse zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß vom Dezember 1962 zum Dezember 1963 der Hennenbestand insgesamt um 5%, der Bestand an besonders legefähigen Junghennen (1/2 bis 1 Jahr alt) sogar um 12,4% angestiegen ist. Auch verstärkte sich auf den Eiermärkten der allgemeine Importdruck.

Vom Dezember 1963 zum Januar 1964 sind die Preise für Rohholz aus Staatsforsten um 3,2% gestiegen. Für die einzelnen Holzarten ergaben sich folgende Veränderungen.

	Veränderung in % Januar 1964 gegen	
	Dez. 1963	Jan. 1963
Rohholz aus den Staatsforsten insgesamt	+ 3,2	+ 0,8
Stammholz	+ 2,6	+ 0,4
Grubholz	+ 0,9	- 2,5
Faserholz	+ 3,5	+ 4,7
Brennholz	+ 9,3	+ 2,1

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ist von Januar bis Februar insgesamt um 0,6% gestiegen. Am stärksten war die Preissteigerung beim Nutz- und Zuchtvieh (besonders bei Ferkeln) und bei den Düngemitteln (Staffelpreise). Auch gegenüber dem Vorjahr haben sich die Preise dieser beiden Warengruppen am stärksten erhöht. Andererseits waren auch einige Preisminderungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, besonders beim Saatgut und bei den Brenn- und Treibstoffen.

	Veränderung in % Februar 1964 gegen	
	Jan. 1964	Febr. 1963
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	+ 0,6	+ 3,4
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 0,8	+ 4,0
Handelsdünger	+ 1,3	+10,3
Futtermittel	- 0,1	- 3,3
Saatgut	-	- 7,5
Nutz- und Zuchtvieh	+ 3,3	+26,9
Pflanzenschutzmittel	-	- 4,1
Brenn- und Treibstoffe	-	- 4,8
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 0,3	+ 2,3
Unterhaltung der Gebäude	+ 0,5	+ 3,8
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	+ 0,8	+ 4,9
Ausgaben für Neubauten und Maschinen	+ 0,3	+ 1,6
Neubauten	+ 0,4	+ 3,8
Maschinen	+ 0,2	+ 0,6

Die Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen sind im Januar 1964 gegenüber Dezember 1963 um 9,5% zurückgegangen. An dem zum Teil saisonbedingten Preisrückgang waren die Topfpflanzen mit - 11% etwas stärker beteiligt als die Schnittblumen mit - 8,5%. Mit - 33% war der Preisrückgang bei den Tulpen am stärksten. Verteuert hat sich Asparagus (+ 14%). Im Vergleich zum Januar 1963 haben die Blumenpreise insgesamt um 9,4% nachgegeben. Hier lag der Preisrückgang bei den Topfpflanzen mit - 8,5% unter dem Durchschnitt. Bei den Schnittblumen verbilligten sich gegenüber damals besonders die Nelken, und zwar um 20%.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist vom Januar zum Februar 1964 um 0,1% gestiegen. Er liegt damit um 0,8% über dem Stand vom Februar 1963.

	Veränderung in % Februar 1964 gegen	
	Jan. 1964	Febr. 1963
Industrieerzeugnisse insgesamt	+ 0,1	+ 0,8
Bergbauische Erzeugnisse	-	+ 3,3
Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie	+ 0,1	+ 0,7
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	+ 0,3	+ 0,1
Investitionsgüterindustrien	+ 0,1	+ 0,4
Verbrauchsgüterindustrien	+ 0,2	+ 2,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	- 0,1	+ 0,8
Erzeugnisse der Energiewirtschaft	-	-
Warengliederung (entsprechend dem Brutto-Produktionsindex)	-	-
Investitionsgüter	+ 0,2	+ 1,2
Verbrauchsgüter	+ 0,1	+ 0,8

Innerhalb der einzelnen Warengruppen ergab sich vom Januar zum Februar 1964 ein Preisrückgang für leichtes Heizöl um 2,7%, für schweres Heizöl um 0,7%. Relativ stark waren im Monatsdurchschnitt die Preiserhöhungen für Zinn um 5,3%, Kupfer um 3,3%, Blei und Zink um je 2,3% sowie die Preiserhöhung für Hüttenaluminium um 2,4% am 10. Februar. Entsprechende Preiserhöhungen zeigten sich bei Halbzeug und bei NE-Metallguß. Graugußstücke und Temperguß zogen um jeweils 0,4% im Preis an. Es kam auch zu einer Indexsteigerung bei Eisen-, Blech- und Metallwaren. Bei Ofen und Herden zogen die Preise um 1,2% an. Die Preise für Spielwaren erhöhten sich nochmals, und zwar um 0,3%, die Preise der Turn- und Sportgeräte sowie der Schmuckwaren um 0,9%. Bei den Holzwaren sind Verteuerungen bei Bauelementen aus Holz um 1,2% und bei Möbeln um 0,3% zu erwähnen. Dagegen haben die Preise für Kunststoffherzeugnisse um 0,6% nachgegeben. Textilien verteuerten sich im Zusammenhang mit Lohn- und Materialpreiserhöhungen um 0,3%. Auch bei Bekleidung ergaben sich Preiserhöhungen, und zwar bei

Oberbekleidung um 0,3% und bei Bekleidungszubehör um 0,9%. Unter den Erzeugnissen der Ernährungsindustrie sind Preisermäßigungen bei Roggen- und Weizenmehl, Maisstärke, Konserven sowie bei Erzeugnissen der Ölmühlen und bei Futtermitteln zu erwähnen. Dem stehen Preiserhöhungen für Brot (gebietsweise), Margarine, Fleischwaren und Kaffee gegenüber.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der vierteljährlichen Baupreiserhebung lag der Baupreisdex für Wohngebäude im Februar um 0,4% höher als im November 1963. Im Vergleich zum Stand von Februar 1963 betrug der Preisanstieg 4,3%. Während des letzten Vierteljahres erhöhten sich die Preise bei den Erd- und Grundbaurarbeiten um 0,1%, bei den Rohbaurarbeiten und den Ausbaurarbeiten um 0,3%, während sie bei den haustechnischen Anlagen um 0,8% stiegen. Von den 21 erfaßten Baurbeiten lag der Anstieg zwischen 0,1% bei den Erdarbeiten, Naturwerksteinarbeiten sowie Dachdeckungsarbeiten und 1,3% bei den Klempnerarbeiten und elektrische Starkstromleitungsanlagen. Bei den Fliesen- und Plattenarbeiten und den Bodenbelagarbeiten sind die Preise unverändert geblieben.

	Veränderung in % Februar 1964 gegen	
	Nov. 1963	Febr. 1963
Bauleistungen		
an Wohngebäuden	+ 0,4	+ 4,3
Erd- und Grundbaurarbeiten	+ 0,1	+ 3,3
Rohbaurarbeiten	+ 0,3	+ 4,4
Ausbaurarbeiten	+ 0,3	+ 4,7
Haustechnische Anlagen	+ 0,8	+ 3,5
an Bürogebäuden	+ 0,4	+ 3,8
an gewerblichen Betriebsgebäuden	+ 0,2	+ 3,4
an landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden	+ 0,4	+ 3,7
an gemischt genutzten Gebäuden	+ 0,4	+ 4,2

Der Preisindex für den Straßenbau hat sich im Februar 1964 gegenüber November 1963 nach dem Wägungsschema für den Regelquerschnitt 28,5 um 0,1% erniedrigt. Verglichen mit dem Stand vom Februar 1963 lag er um 2,2% höher.

Der Preisindex für die Lebenshaltung von Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen des Haushaltungsvorstandes hat sich von Mitte Januar auf Mitte Februar 1964 um 0,2% erhöht. Im Vergleich zum Stand vom Februar 1963 beträgt der Indexanstieg 1,5%.

	Veränderung in % Februar 1964 gegen	
	Jan. 1964	Febr. 1963
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt	+ 0,2	+ 1,5
Ernährung	+ 0,1	+ 0,4
Getränke und Tabakwaren	+ 0,1	+ 1,4
Wohnung	+ 0,4	+ 5,2
Heizung und Beleuchtung	—	+ 2,8
Hausrat	+ 0,2	+ 0,7
Bekleidung	+ 0,2	+ 2,0
Reinigung und Körperpflege	+ 0,1	+ 1,5
Bildung, Unterhaltung und Erholung	- 0,4	+ 4,3
Verkehr	+ 0,1	+ 2,4

Berechnet man den Index ohne die am stärksten saison- und ernteabhängigen Waren, so ergibt sich eine Veränderung von Januar auf Februar 1964 um + 0,3%. Der Preisrückgang bei den Saisonwaren ist lediglich auf die Entwicklung der Eierpreise (— 12,4%) zurückzuführen.

Gegenüber Februar 1963 hat sich der Ernährungsindex sogar vermindert (— 0,4%). Dies erklärt sich jedoch aus dem damals relativ hohen Preisstand, der vor allem durch den starken Frost im Januar/Februar 1963 bedingt war. So lauten für die Februar-Monate 1962, 1963 und 1964 die Preisveränderungszahlen (1958 = 100) z. B. für Blumenkohl 127, 206 und 139; für Mohrrüben 118, 143 und 87, für Eier 82, 128 und 89. Von Januar auf Februar 1964 verteuerten sich am stärksten Gemüse (+ 3,5%), Kartoffeln (+ 2,2%), Rind- und Schweinefleisch (+ 1,1%), Fleischwaren (+ 1,2%), Margarine (+ 2,6%), Schweineschmalz (+ 2,7%) sowie frischer Seefisch (+ 2,2%). Die Preisnachlässe waren nach den Eiern am größten bei Südfrüchten (— 2,0%), Kalbfleisch (— 1,1%) und Linsen (— 0,6%).

Nach den wöchentlichen Erhebungen in den Landeshauptstädten sind vom 14. Februar auf den 6. März 1964 die Preise für Eier wieder gestiegen, und zwar um rund 6%. Ferner

zogen die Preise für Kartoffeln sowie für Rindfleisch um etwa 1% weiter an. Dagegen haben in dieser Zeit Schweinefleisch um 3—4% und Rotbarschfilet zwischen 7 und 8% im Preis nachgegeben.

Die Wohnungsmiete hat sich bei den Wohnungen aus der Zeit vor der Währungsreform durchschnittlich um + 0,7% verändert, wobei sich die Wohnungen in den „weißen“ Gemeinden um 1,7% (vor 1924 erbaute Wohnungen) und um 1,3% (zwischen 1924 und der Währungsreform 1948 erstellte Wohnungen) verteuerten. Welches Ausmaß die Mietheraufsetzungen seit Oktober 1963, dem letzten Monat vor der Mietenfreigabe in den „weißen“ Kreisen, im einzelnen hatten, wird im nachstehenden Aufsatz dargelegt.

Bemerkenswert sind ferner Preiserhöhungen für das Waschen von Wäsche (+ 0,7%), bei Druckerzeugnissen (+ 0,8%) sowie ortsweise bei der Benutzung von Straßenbahn bzw. Stadtbahn (+ 0,1%).

Der Preisindex für die Lebenshaltung von Renten- und Sozialhilfeempfängern ist von Januar auf Februar 1964 um 0,3% gestiegen. Der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes zog um 0,4% an.

Der Index der Einzelhandelspreise (Originalbasisjahr noch 1950) hat sich von Januar auf Februar 1964 um 0,2%, gegenüber Februar 1963 um 1,3% erhöht. Die Indices der Hauptbranchen zeigten für Januar/Februar 1964 folgende Veränderungen: Lebensmittelgeschäfte + 0,2%, Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk + 0,2%, Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf + 0,4%, sonstige Branchen + 0,2%. Go.

Entwicklung der Wohnungsmieten nach „weißen“ und „schwarzen“ Gemeinden

1. Vorbemerkung

Nach der Freigabe der Mieten ab 1. November 1963 in den sogenannten „weißen“ Stadt- und Landkreisen, in denen auf Grund eines rechnerischen Wohnungsdefizits von weniger als 3% die Wohnungsbewirtschaftung schon aufgehoben ist, hat in den letzten Monaten die Entwicklung des Gruppenindex „Wohnung“ im Preisindex für die Lebenshaltung besonderes Interesse erweckt. Das Statistische Bundesamt ist dem entgegengekommen, indem es die Mietenentwicklung nicht mehr nur in der Gliederung nach Baualtersklassen darstellte, sondern auch nach „weißen“ und „schwarzen“ Gemeinden (genauer gesagt nach Gemeinden, die in „weißen“ Kreisen liegen, und Gemeinden, die in „schwarzen“ Kreisen liegen). Es wurden jedoch bisher immer nur Durchschnittszahlen über die Mieterhöhungen gebracht, hinter denen sich vermutlich Einzelerhöhungen sehr verschiedenen Umfangs verbergen und die vor allem mit den an Zahl überwiegenden Fällen zusammengerechnet worden waren, in denen eine Mieterhöhung überhaupt nicht stattgefunden hatte. Mit dem vorliegenden Beitrag sollen die Durchschnittswerte zerlegt und auch die Streuung nach Gemeindegrößenklassen und vor allem nach Mieterhöhungsstufen nachgewiesen werden. Der Besprechung der Ergebnisse in den Abschnitten 3 und 4 müssen noch einige methodische Hinweise vorausgeschickt werden.

2. Methodische Hinweise

Als es wünschenswert erschien, nach der Freigabe der Mieten in den „weißen“ Kreisen ab 1. November 1963 die Mietenentwicklung im Preisindex für die Lebenshaltung nach „weißen“ und „schwarzen“ Gemeinden zu unterscheiden, war zunächst zu prüfen, ob eine solche Zusammenfassung der vorliegenden Mietangaben¹⁾ methodisch vertretbar wäre, insbesondere ob die beiden Gemeindegruppen hinreichend besetzt sein würden. Da nach dem Stande vom 1. November 1963 von den 116 Erhebungsgemeinden 61 in „weißen“ Kreisen und 55 in „schwarzen“ Kreisen lagen, konnte die Verteilung auf die beiden Gruppen sogar als recht günstig beurteilt werden. Es zeigte sich allerdings innerhalb der beiden Gruppen kein so angemessenes Verhältnis im Vergleich der Größenklassen-

¹⁾ Für rund 6 200 Drei-Raum-Wohnungen mit Ofenheizung, bei den Wohnungen vor dem 1. April 1924 ohne Bad, sonst mit Bad.

gliederung der Erhebungsgemeinden mit der Größenklassen-gliederung aller Gemeinden in den „weißen“ und in den „schwarzen“ Kreisen.

Bei den Erhebungsgemeinden sind die großen Gemeinden vergleichsweise zu stark vertreten. Diese Abweichung, die vor allem aus erhebungstechnischen Gründen zustande gekommen ist, kann für die Verbraucherpreisstatistik im allgemeinen hingenommen werden. Sie schien aber für die Darstellung der Mietentwicklung nicht unbedenklich, da angenommen werden mußte, daß das Verhältnis von Wohnungsangebot zur Nachfrage in den größeren und in den kleineren Gemeinden der „weißen“ Kreise unterschiedlich ist und somit eine verschiedene Mietentwicklung zwischen größeren und kleineren „weißen“ Gemeinden angenommen werden kann. Die Zahlen über die Mietentwicklung in den einzelnen Erhebungsgemeinden waren daher bei der Zusammenfassung mit Gewichten zu versehen, durch die das Übergewicht der größeren Gemeinden in der derzeitigen Auswahl in Richtung auf die Größenklassenverteilung aller Gemeinden korrigiert wird. Die für die einzelnen „weißen“ Gemeinden gemeldeten vergleichbaren Gemeindedurchschnittsmieten wurden als Maßzahlen dargestellt, in dieser Form mit Wagungszahlen versehen und auf Grund dieser Gewichtung zu Maßzahlen für fünf bestimmte Gemeindegrößenklassen zusammengefaßt. Sodann wurden die Einwohnerzahlen aller „weißen“ Gemeinden nach diesen Größenklassen zusammengestellt und als Gewichte zur weiteren Konzentration der fünf Gemeindegruppen-Meßzahlen zu einer Gesamtreihe verwendet. In gleicher Weise wurde bei den „schwarzen“ Gemeinden vorgegangen, wenn gleich auch für diese das Problem unterschiedlicher Mietentwicklung nach Gemeindegrößenklassen kaum bestand.

3. Die Erhöhung der Durchschnittsmieten nach Gemeindegrößenklassen

Die Ergebnisse in Tabelle 1 bestätigen, daß sich die Mieten in den „weißen“ Kreisen nach der Größe der Gemeinden unterschiedlich entwickelt haben; sowohl bei den Wohnungen aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg als auch bei den Wohnungen aus der Zwischenkriegszeit ist das Mietniveau in den kleineren Gemeinden erheblich schwächer gestiegen als in den größeren. Während bei den Gemeinden mit Einwohnerzahlen zwischen 100 000 und 500 000 die Mieten der Wohnungen aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg sich um durchschnittlich rund 17% erhöht haben, wurden sie in den Gemeinden mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern um 12,4% und in den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern sogar nur um 6,5% angehoben. Bei den Wohnungen aus der Zwischenkriegszeit sind die Unterschiede nicht so groß. Zwar haben auch bei ihnen die Durchschnittsmieten in der untersten Gemeindegrößenklasse um 6,4% zugenommen, in den Großstädten jedoch nur um rund 10%.

In der Entwicklung von Monat zu Monat zeigt sich bei allen Gemeindegrößenklassen die gleiche Tendenz, wenn auch von verschiedener Stärke. Die gegenüber den Erwartungen recht niedrigen Veränderungssätze in den beiden ersten Monaten von + 1,5% und + 2,6% bei den Wohnungen aus der Zeit vor dem 1. April 1924 sowie von + 0,4% und + 3,6% bei den Zwischenkriegswohnungen schienen zunächst damit erklärbar zu sein, daß die Vermieter, die Mieterhö-

hungen beabsichtigten, sich anfangs noch weitgehend zurückgehalten haben. Entsprechendes glaubte man allgemein auch noch für die — sogar wieder verminderten — Sätze Januar 1964 gegenüber Dezember 1963 annehmen zu dürfen (+ 2,3% bzw. + 1,7%), die ja von den Vermietern vor dem Weihnachtsfest veranlaßt worden sein mußten. Allerdings dürfte der weitere Rückgang der monatlichen Steigerungsrate im Februar 1964 (auf + 1,7% bzw. + 1,3%) wirklich überrascht haben. Man wird jedoch die weitere Entwicklung abwarten müssen, bevor man sich ein Urteil über die Mietentfaltung in den bisher „weißen“ Gemeinden bilden kann.

Für die Gemeinden in den „schwarzen“ Kreisen haben sich erwartungsgemäß weder im ganzen gesehen noch in der Gliederung nach Gemeindegrößenklassen nennenswerte Veränderungen herausgestellt. Die minimalen Sätze von + 0,7% bei den Vorweltkriegswohnungen und + 0,3% bei den Zwischenkriegswohnungen für die Zeit von Oktober 1963 auf Februar 1964 dürften zudem nur auf erhöhte Mietnebenkosten zurückzuführen sein.

Dagegen erscheint beachtenswert, daß sich die Mieten der in der laufenden Mietstatistik beobachteten Wohnungen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus (aus der Zeit nach der Währungsreform), wie eine weitere Berechnung ergeben hat, in den „weißen“ Gemeinden anders entwickelt haben als in den „schwarzen“. Während diese Neubau-Wohnungen in den „schwarzen“ Gemeinden von Oktober 1963 auf Januar (!) 1964 nur um 0,9% teurer wurden, zogen die Mieten solcher Wohnungen in den „weißen“ Gemeinden in der gleichen Zeit um 2,6% an. Diese Unterschiede dürften sich in erster Linie aus den speziellen gesetzgeberischen Möglichkeiten für die Vermieter von Sozialwohnungen auf Grund von § 3 der Verordnung über die angemessen erhöhte Miete nach der Mietpreisfreigabe vom 25. Juli 1963 erklären.

4. Streuung und Häufigkeit der Mieterhöhungen

Die bei der Darstellung der Mietentwicklung in den verschiedenen Gemeindegrößenklassen verwendeten Werte haben immer noch den Nachteil, daß es sich um Durchschnitte

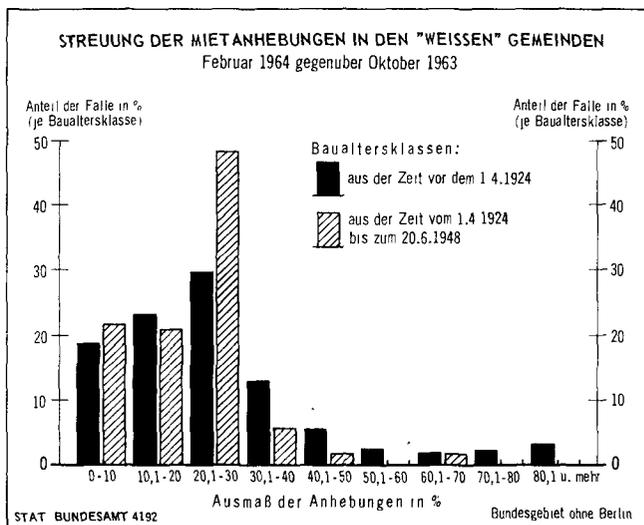


Tabelle 1: Durchschnittsmieten in den 61 „weißen“ Erhebungsgemeinden (Statistik der Verbraucherpreise) Oktober 1963 = 100

Gemeindegrößenklasse von bis unter ... Einwohnern	Mietwohnungen ¹⁾ aus der Zeit							
	vor dem 1. 4. 1924				vom 1. 4. 1924 bis zum 20. 6. 1948			
	Nov. 1963	Dez. 1963	Jan. 1964	Febr. 1964	Nov. 1963	Dez. 1963	Jan. 1964	Febr. 1964
unter 20 000	101,3	102,5	104,7	106,5	100,0	103,4	104,7	106,4
20 000 bis unter 50 000	103,2	107,1	110,5	112,3	101,3	106,4	109,0	109,9
50 000 bis unter 100 000	100,7	108,2	111,0	112,7	101,5	104,4	107,4	109,3
100 000 bis unter 500 000	100,7	112,5	115,4	117,4	101,5	106,1	110,3	110,3
500 00 und mehr								
Alle Gemeindegrößenklassen	101,5	104,1	106,5	108,3	100,4	104,0	105,8	107,2
Veränderung gegen Vormonat in %	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,4	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,3

¹⁾ 3-Raum-Wohnungen mit Ofenheizung; bei den Wohnungen aus der Zeit vor dem 1. 4. 1924 ohne, sonst mit Bad.

Tabelle 2: Streuung der Mieterhöhungen in den 61 „weißen“ Erhebungsgemeinden (Statistik der Verbraucherpreise)
 Februar 1964 gegenüber Oktober 1963
 Bundesgebiet ohne Berlin

	Mietwohnungen ¹⁾ aus der Zeit							
	vor dem 1. 4. 1924			vom 1. 4. 1924 bis zum 20. 6. 1948			Zusammen	
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%
Beobachtete Wohnungen insgesamt	685	100		333	100		1 018	100
ohne Mieterhöhungen	405	59,1		213	64,0		618	60,7
mit Mieterhöhungen	280	40,9		120	36,0		400	39,3
und zwar um								
0,1 bis 10 %	53	7,8	18,9	26	7,8	21,7	79	7,8
10,1 bis 20 %	65	9,5	23,2	25	7,5	20,8	90	8,8
20,1 bis 30 %	83	12,1	29,6	58	17,4	48,3	141	13,8
30,1 bis 40 %	36	5,3	12,9	7	2,1	5,8	43	4,2
40,1 bis 50 %	16	2,3	5,7	2	0,6	1,7	18	1,8
50,1 bis 60 %	7	1,0	2,5	—	—	—	7	0,7
60,1 bis 70 %	5	0,7	1,8	2	0,6	1,7	7	0,7
70,1 bis 80 %	6	0,9	2,2	—	—	—	6	0,6
80,1 und mehr	9	1,3	3,2	—	—	—	9	0,9

¹⁾ 3-Raum-Wohnungen mit Ofenheizung; bei den Wohnungen aus der Zeit vor dem 1. 4. 1924 ohne, sonst mit Bad.

aus einer größeren Masse mit unveränderten Mieten und einer kleineren Masse mit stark — und innerhalb dieser wieder verschieden stark — geänderten Mieten handelt. Die Entwicklung des durchschnittlichen Mietniveaus wird nun durch die Streuungsübersicht (Tabelle 2) in Prozentspannen der Mietensteigerung aufgelöst. Es ist beabsichtigt, diese Übersicht mit den Einzelveränderungen unmittelbar gegenüber Oktober 1963 in dieser Form monatlich laufend fortzuführen. Es hat sich gezeigt, daß es wenig aufschlußreich wäre, monatlich jeweils nur die neu hinzukommenden Einzelfälle von Mieterhöhungen nach Prozentspannen der Steigerung darzustellen; hierfür wäre die Zahl der Fälle zu gering. Der kumulative Nachweis für den gesamten Zeitraum von Oktober 1963 bis Februar 1964 zeigt dagegen eine recht plausible Häufung der Mieterhöhungen.

Bis zum Februar 1964 waren in den „weißen“ Gemeinden von 100 beobachteten Wohnungen aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg noch bei 59 die Mieten gegenüber Oktober 1963 unverändert geblieben, von 100 Wohnungen der Zwischenkriegszeit noch bei 64. Der Anteil der Wohnungen mit Mieterhöhungen war bei den beiden Baualtersgruppen im Dezember 1963 mit 21,2% bzw. 22,5% und im Januar 1964 mit 32,6% bzw. 31,5% noch ziemlich gleich und wich erst im Februar 1964 mit 40,9% und 36,0% etwas stärker voneinander ab.

Leider geben die dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung stehenden Unterlagen keine Auskunft über die d u r c h-

schnittliche Mietensteigerung der Wohnungen mit Mietenanstieg. Die durchschnittliche Mieterhöhung kann also nur für die Gesamtzahl der Wohnungen in den beiden Baualtersklassen wie in Tabelle 1 angegeben werden. Es kann aber gesagt werden, daß bei den erfaßten Wohnungen aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg mit Mieterhöhung diese in 29,6% der Fälle 20 bis 30% und in 23,2% der Fälle 10 bis 20% betrug. Mehr als die Hälfte der Mietsteigerungen entfällt also auf die Steigerungsgruppen von 10 bis 30%. Bei den Wohnungen aus der Zwischenkriegszeit ist diese Häufung noch stärker. Bei ihnen entfallen fast die Hälfte allein auf die Gruppe 20 bis 30% Mieterhöhung und fast 70% auf die Steigerungsgruppe von 10 bis 30%. Bei beiden Baualtersgruppen hatte rund ein Fünftel der Wohnungen mit erhöhten Mieten einen Anstieg um weniger als 10%. Mieterhöhungen um über 40% sind bei den Zwischenkriegswohnungen kaum vorgekommen, machten jedoch bei den Wohnungen aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg immerhin 15,4% der Wohnungen mit Mieterhöhungen und 6,2% aller erfaßten Wohnungen aus.

Faßt man die Wohnungen der beiden hier in Betracht kommenden Baualtersgruppen, und zwar die mit und die ohne Mietsteigerung, zusammen, so ergibt sich, daß von diesen Altbauwohnungen bisher 60,7% von Mieterhöhungen verschont geblieben sind. 16,6% aller Altbauwohnungen wurden von Mieterhöhungen unter 20%, 13,8% von solchen zwischen 20 und 30% und 8,9% von solchen über 30% betroffen. Gu.

Löhne und Gehälter

Arbeiterverdienste in der Industrie im November und im Jahr 1963

Auch in der Zeit von August bis November 1963¹⁾ haben sich die Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter im Durchschnitt relativ nicht so stark erhöht, wie man dies bisweilen früher von Vierteljahr zu Vierteljahr gewohnt war. Wie die Ergebnisse der zuletzt für den November 1963 durchgeführten „Verdiensterhebung in Industrie und Handel“ zeigen, sind die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter in der Industrie des Bundesgebietes ohne Berlin seit August 1963 um rd. 6 Pf oder 1,5% auf 3,88 DM gestiegen. Allerdings ist dies nur ein Durchschnitt für alle erfaßten Wirtschaftszweige. Im einzelnen war die Entwicklung recht unterschiedlich. So kamen Zunahmen bis zu 24 Pf oder 5,9% (Chemiefaserindustrie) vor. Aber auch in anderen Wirtschaftszweigen waren noch hohe Zuwachsraten festzustellen, wie zum Beispiel in der Chemischen Industrie (20 Pf oder 5,1%) und in der Schuhindustrie (16 Pf oder 4,6%). Ebenfalls um rd. 16 Pf sind die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste auch im Erzbau (4,4%) und im Steinkohlenbergbau (4,0%) gestiegen. Damit ist jedoch noch nicht die Reihe der Wirtschaftszweige

erschöpft, die gleichfalls durchschnittliche Zuwachsraten aufzuweisen hatten, welche über dem bereits genannten Mittelwert von 6 Pf oder 1,5% lagen.

An der Spitze der Verdienstskala stand im November 1963 der Wirtschaftszweig „Druckerei und Vervielfältigung“. Dort hatten die männlichen Arbeiter im Berichtsmonat einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 4,53 DM. Das sind etwa 38% mehr, als die Arbeiter im Wirtschaftszweig „Säge- und Holzbearbeitungswerke“ verdienten, der mit einem Wert von 3,28 DM an der unteren Grenze des Bereichs lag, über den sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste in den einzelnen Wirtschaftszweigen verteilten. Im Durchschnitt aller erfaßten Wirtschaftszweige betrug der Abstand ihrer Bruttostundenverdienste von dem oben angegebenen Mittelwert rd. 24 Pf oder 6,2%.

Die weiblichen Industriearbeiter verdienten im November 1963 durchschnittlich 2,65 DM, d. s. etwa 4 Pf oder 1,6% mehr als im August des gleichen Jahres. Bei den Frauen haben sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste damit relativ gesehen nahezu genau so stark erhöht wie bei den männlichen Arbeitern. Am größten war auch hier die Zunahme in der Chemiefaserindustrie (16 Pf oder 5,6%). Weitere überdurchschnittliche Verbesserungen waren u. a. in der Schuhindustrie (12 Pf oder 4,3%) und in der Chemischen Industrie (10 Pf oder 3,6%) festzustellen.

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 186* f.

Während bei den männlichen Arbeitern bereits rd. 30% der Erfassten in Wirtschaftszweigen beschäftigt waren, für die ein Durchschnittsverdienst von 4 DM und mehr ermittelt worden ist, lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Industriearbeiterinnen nur in drei Wirtschaftszweigen über der 3-DM-Grenze, und zwar im Wirtschaftsbereich „Mineralölverarbeitung“ (3,01 DM), in der „Chemiefaserindustrie“ (3,05 DM) und im „Straßen- und Luftfahrzeugbau“ (3,20 DM). In den übrigen Wirtschaftszweigen lag er zwischen 2,21 DM („Tabakverarbeitende Industrie“) und 2,96 DM

(„Brauerei und Mälzerei“ sowie „Eisen- und Stahlindustrie“). Bei den Frauen war die Verdienststreuung übrigens geringer als bei den männlichen Arbeitern; sie belief sich nur auf 13 Pf oder 4,9%.

Im November 1963 erhielten die männlichen Arbeiter im Durchschnitt etwa eine Viertelstunde in der Woche mehr bezahlt als im August d. J. Die Zahl der bezahlten Wochenstunden betrug somit im November 45,8 Std.

Wenn sich im Durchschnitt aller erfassten Wirtschaftszweige die Zahl der bezahlten Wochenstunden nur um 0,7% erhöht

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Bruttoverdienste in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) nach Industriezweigen
Bundesgebiet ohne Berlin

Industriezweig	Geleistete Wochenarbeitszeiten						Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	insgesamt			darunter: Mehrarbeitsstunden			Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber	
	Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber			Aug. 1963	Nov. 1962		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber
		Std	%		Std	%	Pf			%		DM	%		
Männliche Arbeiter															
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	41,9	+ 7,4	+ 0,5	3,2	—	+ 0,3	45,8	+ 0,7	+ 0,2	387,9	+ 1,5	+ 7,1	177,71	+ 2,2	+ 7,4
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	42,5	+ 9,3	—	3,1	+ 0,1	+ 0,5	47,8	+ 0,4	+ 1,1	386,0	+ 2,1	+ 7,4	184,41	+ 2,5	+ 8,5
Bergbau	38,4	+ 9,7	- 2,0	3,3	+ 0,4	+ 0,7	44,6	+ 5,9	- 1,8	405,7	+ 3,9	+ 5,9	180,84	+ 10,1	+ 3,9
Steinkohlenbergbau	37,9	+ 10,5	- 2,1	3,3	+ 0,3	+ 0,7	44,3	+ 6,7	- 2,0	415,4	+ 4,0	+ 5,8	184,21	+ 11,1	+ 3,7
Braun- und Pechkohlenbergbau	41,1	+ 8,7	- 3,3	3,9	+ 0,9	+ 0,4	45,5	+ 2,2	- 3,4	362,4	+ 2,3	+ 5,7	184,99	+ 4,7	+ 2,0
Erzbergbau	40,0	+ 8,7	- 1,7	2,1	+ 0,4	+ 0,6	45,7	+ 3,9	- 1,1	370,4	+ 4,4	+ 8,7	189,41	+ 8,5	+ 7,4
Kali- und Steinsalzbergbau	39,7	+ 7,3	- 2,2	2,8	+ 0,8	+ 0,5	45,4	+ 5,8	- 0,2	373,6	+ 1,1	+ 7,5	169,46	+ 6,8	+ 7,1
Übriger Bergbau	42,6	+ 1,7	- 0,2	2,9	+ 0,1	—	46,2	- 0,4	- 0,6	343,8	+ 1,6	+ 5,5	150,83	+ 1,2	+ 4,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	42,0	+ 7,4	+ 1,0	3,2	+ 0,1	+ 0,5	46,0	—	+ 0,7	405,1	+ 2,3	+ 7,2	186,44	+ 2,3	+ 7,9
Industrie der Steine und Erden	44,4	- 0,4	+ 0,5	4,8	- 0,2	+ 0,5	48,5	- 0,2	+ 0,8	380,6	+ 1,1	+ 8,5	184,55	+ 0,9	+ 9,4
Eisen- und Stahlindustrie	40,8	+ 10,3	+ 2,3	2,7	+ 0,1	+ 0,5	45,0	+ 0,9	+ 1,6	426,9	+ 1,7	+ 4,9	191,92	+ 2,6	+ 6,4
NE-Metallindustrie (einschl. Gießerei)	42,2	+ 11,3	+ 1,9	3,4	+ 0,2	+ 0,7	46,0	+ 0,7	+ 1,5	389,3	+ 1,4	+ 6,6	179,20	+ 2,1	+ 8,3
Mineralölverarbeitung	41,8	+ 4,8	- 3,0	2,3	- 0,5	- 0,3	45,2	- 4,0	- 2,2	410,7	+ 3,4	+ 8,5	185,67	- 0,8	+ 6,3
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	41,9	+ 8,5	- 0,5	2,5	+ 0,2	+ 0,5	45,8	- 1,5	- 0,7	415,0	+ 5,1	+ 12,1	189,99	+ 3,6	+ 11,5
Chemiefaserindustrie	40,8	+ 7,9	- 2,2	1,6	+ 0,2	+ 0,2	44,7	- 2,0	- 1,1	429,5	+ 5,9	+ 13,5	191,83	+ 3,7	+ 12,1
Holzbearbeitende Industrie	42,6	+ 3,1	- 1,6	3,0	—	+ 0,2	46,6	+ 0,4	- 0,2	328,0	+ 1,9	+ 8,9	152,80	+ 2,3	+ 8,1
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	45,1	+ 6,4	+ 1,6	5,5	+ 0,3	+ 0,5	49,0	- 0,2	+ 1,2	377,1	+ 1,9	+ 4,5	184,79	+ 1,8	+ 5,8
Gummi- und asbestverarbeitende Industrie	41,7	+ 12,7	+ 0,2	2,7	+ 0,2	+ 0,1	45,0	- 0,2	+ 0,2	398,9	+ 0,9	+ 5,4	179,60	+ 0,7	+ 5,7
Investitionsgüterindustrien	41,7	+ 14,9	+ 0,5	3,1	+ 0,1	+ 0,1	45,6	+ 1,3	+ 0,2	380,8	+ 0,4	+ 6,8	173,78	+ 1,8	+ 7,1
Stahl- und Leichtmetallbau	42,4	+ 6,5	+ 0,5	4,3	- 0,2	+ 0,3	46,9	+ 0,9	—	383,1	+ 0,8	+ 7,1	179,79	+ 1,7	+ 7,2
Maschinenbau	41,4	+ 14,0	—	3,0	+ 0,1	+ 0,1	45,5	+ 1,1	—	380,3	+ 0,7	+ 7,3	172,90	+ 1,7	+ 7,2
Straßen- und Luftfahrzeugbau	41,3	+ 18,0	+ 0,2	2,4	- 0,2	- 0,6	44,9	+ 1,6	- 0,4	404,7	- 0,1	+ 5,8	181,81	+ 1,5	+ 5,4
Schiffbau	45,5	+ 21,3	+ 3,4	6,2	+ 1,2	+ 1,4	48,4	+ 1,5	+ 3,4	382,2	+ 0,3	+ 7,2	185,14	+ 1,9	+ 11,0
Elektrotechnische Industrie	41,4	+ 15,0	+ 1,0	2,8	+ 0,3	+ 0,3	45,2	+ 1,1	+ 0,4	362,5	+ 0,3	+ 6,6	163,97	+ 1,6	+ 7,1
Feinmechanische, optische sowie Uhrenindustrie	41,1	+ 23,8	+ 1,0	2,5	+ 0,8	+ 0,6	44,8	+ 2,1	+ 0,7	364,4	+ 0,6	+ 7,0	163,28	+ 2,8	+ 7,8
Stahlverformung, EBM-Warenindustrie	41,8	+ 14,5	+ 0,7	3,4	+ 0,4	+ 0,4	46,1	+ 2,0	+ 1,3	378,6	+ 0,6	+ 6,7	174,34	+ 2,5	+ 7,9
Verbrauchsgüterindustrien	41,9	+ 11,7	- 0,7	3,0	+ 0,4	+ 0,3	45,5	+ 1,3	- 0,9	371,8	+ 1,9	+ 8,5	169,32	+ 3,3	+ 7,7
Feinkeramische Industrie	41,5	+ 6,1	- 2,6	3,7	+ 0,1	+ 0,3	46,0	+ 0,7	- 1,5	351,8	+ 1,2	+ 6,6	161,71	+ 1,8	+ 4,9
Glasindustrie	41,5	+ 10,4	- 0,2	2,7	—	+ 0,4	45,1	+ 0,4	+ 0,4	400,8	+ 1,4	+ 6,6	180,63	+ 1,8	+ 6,9
Holzverarbeitende Industrie	42,2	+ 11,3	- 1,2	2,6	+ 0,8	—	45,9	+ 2,7	- 1,1	363,4	+ 2,0	+ 9,4	166,85	+ 4,9	+ 8,3
Spiel-, Schmuckwaren- u. a. Industrie	41,8	+ 21,2	- 0,5	2,7	+ 0,9	+ 0,3	45,4	+ 2,5	- 1,3	343,9	+ 1,3	+ 7,9	155,97	+ 3,6	+ 8,4
Papier- und pappverarbeitende Industrie	43,8	+ 9,0	+ 1,4	4,5	+ 0,8	+ 0,6	47,5	+ 1,9	+ 0,4	361,3	+ 2,1	+ 8,2	171,67	+ 4,2	+ 8,7
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	43,1	+ 7,8	- 0,2	3,3	- 0,2	+ 0,1	46,2	—	- 1,1	453,4	+ 3,7	+ 7,9	209,43	+ 3,7	+ 6,7
Kunststoffverarbeitende Industrie	41,0	+ 8,5	- 1,4	2,7	+ 0,1	+ 0,2	45,3	+ 0,2	- 0,7	364,3	+ 2,0	+ 9,0	164,93	+ 2,0	+ 8,2
Ledererzeugende Industrie	42,7	+ 6,8	- 0,2	3,8	+ 0,2	+ 0,7	46,3	+ 0,9	- 0,6	361,6	+ 1,6	+ 8,7	167,47	+ 2,6	+ 8,1
Lederverarbeitende Industrie	40,9	+ 7,9	- 3,3	2,7	+ 0,9	+ 0,3	44,7	+ 1,8	- 1,8	357,8	+ 2,4	+ 9,8	159,97	+ 4,3	+ 7,9
Schuhindustrie	39,5	- 1,2	- 2,2	0,9	—	—	42,9	+ 1,4	- 2,3	363,4	+ 4,6	+ 8,7	155,84	+ 6,1	+ 6,3
Textilindustrie	41,6	+ 21,6	- 0,5	3,4	+ 0,7	+ 0,5	45,4	+ 1,8	- 0,4	337,9	+ 0,8	+ 8,5	153,42	+ 2,6	+ 8,0
Bekleidungsindustrie	41,0	+ 7,0	- 0,5	2,0	+ 0,3	+ 0,2	44,2	+ 0,9	- 0,2	361,5	+ 1,1	+ 7,4	159,83	+ 2,0	+ 7,3
Nahrungs- und Genußmittelind.	46,0	+ 5,3	- 1,7	6,3	+ 0,5	- 0,3	49,6	+ 1,4	- 1,2	359,3	+ 1,8	+ 6,9	178,29	+ 3,4	+ 5,7
darunter:															
Brauerei und Mälzerei	42,3	- 2,1	- 0,2	4,5	- 1,6	+ 0,5	46,5	- 2,9	- 0,9	388,1	+ 1,3	+ 7,9	180,34	- 1,8	+ 7,0
Tabakverarbeitende Industrie	40,4	+ 11,6	- 3,1	1,8	+ 0,3	- 0,6	44,2	—	- 2,2	337,0	+ 2,0	+ 9,2	148,98	+ 2,1	+ 6,9
Hoch- und Tiefbau	42,4	- 4,9	+ 1,9	2,7	- 0,9	+ 0,6	45,5	- 1,7	+ 1,6	388,6	+ 0,7	+ 7,6	176,81	- 1,1	+ 9,3
Weibliche Arbeiter															
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	38,8	+ 13,5	- 0,8	0,8	+ 0,1	—	42,3	+ 1,4	- 0,9	264,8	+ 1,6	+ 8,1	112,12	+ 3,0	+ 7,2
darunter:															
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	38,3	+ 7,9	- 3,0	0,6	+ 0,1	+ 0,2	42,1	- 1,6	- 2,3	276,0	+ 3,6	+ 13,8	116,27	+ 2,0	+ 11,3
Elektrotechnische Industrie	38,9	+ 17,9	+ 0,8	0,7	+ 0,2	+ 0,2	42,3	+ 1,0	- 0,7	264,1	+ 0,8	+ 6,4	111,73	+ 1,9	+ 5,8
Stahlverformung, EBM-Warenindustrie	38,8	+ 15,8	+ 0,3	1,0	+ 0,1	—	42,5	+ 1,9	—	265,3	+ 0,9	+ 7,4	112,84	+ 2,8	+ 7,4
Papier- und pappverarbeitende Industrie	39,0	+ 6,0	+ 0,5	1,1	+ 0,2	+ 0,1	42,7	+ 0,9	—	249,9	+ 2,9	+ 9,3	106,67	+ 4,0	+ 9,2
Schuhindustrie	38,0	- 1,8	- 2,1	0,4	—	—	41,4	+ 1,7	- 2,1	281,9	+ 4,3	+ 9,0	116,59	+ 6,0	+ 6,7
Textilindustrie	38,3	+ 22,4	- 1,3	0,7	+ 0,1	—	41,9	+ 2,4	- 1,2	271,4	+ 1,2	+ 8,6	113,67	+ 3,5	+ 7,4
Bekleidungsindustrie	37,9	+ 9,9	- 1,0	0,4	+ 0,2	+ 0,1	41,2	+ 1,2	- 0,7	266,3	+ 1,6	+ 7,5	109,75	+ 2,9	+ 6,9
Nahrungs- und Genußmittelind.	40,2	+ 8,4	- 0,7	1,6	- 0,2	- 0,2	43,7	+ 1,2	- 0,5	234,1	+ 1,7	+ 7,5	102,20	+ 2,9	+ 7,0

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Bruttoverdienste der Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)
nach Leistungsgruppen
Bundesgebiet ohne Berlin

Leistungsgruppe	Geleistete Wochenarbeitszeiten						Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	insgesamt			dar.: Mehrarbeitsstunden			Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zunahme (+) gegenüber		Nov. 1963	Zunahme (+) gegenüber	
	Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber			Aug. 1963	Nov. 1962		Aug. 1963	Nov. 1962		Aug. 1963	Nov. 1962
	Std	%	%	Std	%	%	%	%	Pf	%	DM	%	%		
Männliche Arbeiter															
1	41,9	+ 8,0	+ 0,5	3,3	—	+ 0,3	45,9	+ 0,9	+ 0,2	409,7	+ 1,3	+ 7,1	188,10	+ 2,3	+ 7,4
2	41,8	+ 8,3	+ 0,5	3,1	+ 0,1	+ 0,4	45,8	+ 0,7	+ 0,4	377,5	+ 1,6	+ 6,7	172,74	+ 2,2	+ 7,1
3	41,9	+ 3,2	+ 0,7	3,1	—	+ 0,3	45,6	+ 0,2	+ 0,2	333,8	+ 1,2	+ 7,4	152,37	+ 1,5	+ 7,8
Zusammen	41,9	+ 7,4	+ 0,5	3,2	—	+ 0,3	45,8	+ 0,7	+ 0,2	387,9	+ 1,5	+ 7,1	177,71	+ 2,2	+ 7,4
Weibliche Arbeiter															
1	38,3	+ 12,3	— 1,3	0,6	+ 0,1	+ 0,1	41,6	+ 1,0	— 1,2	294,1	+ 2,2	+ 9,3	122,38	+ 3,3	+ 8,0
2	38,8	+ 15,5	— 1,0	0,7	+ 0,1	—	42,2	+ 1,4	— 0,9	273,5	+ 1,6	+ 8,0	115,37	+ 3,1	+ 6,9
3	38,8	+ 11,8	— 0,5	1,0	+ 0,1	—	42,6	+ 1,4	— 0,5	253,1	+ 1,5	+ 8,0	107,79	+ 3,0	+ 7,3
Zusammen	38,8	+ 13,5	— 0,8	0,8	+ 0,1	—	42,3	+ 1,4	— 0,9	264,8	+ 1,6	+ 8,1	112,12	+ 3,0	+ 7,2
Alle Arbeiter															
Insgesamt	41,3	+ 8,7	+ 0,5	2,7	—	+ 0,3	45,1	+ 0,9	—	364,4	+ 1,4	+ 7,5	164,37	+ 2,2	+ 7,6

hat, so ist man bei flüchtiger Betrachtung zu der Feststellung geneigt, von nur geringen Veränderungen zu sprechen. Ein Blick auf die einzelnen Wirtschaftszweige zeigt jedoch, daß sich dort trotzdem bisweilen erhebliche Veränderungen vollzogen haben, die sich nur deshalb nicht im Gesamtdurchschnitt auswirken, weil den Zunahmen auf der einen Seite Abnahmen auf der anderen Seite gegenüberstanden. Die festgestellten Veränderungen dürften jedoch im wesentlichen saisonalen Charakter tragen, z. B. im Bereich der „Mineralölverarbeitung“ (— 1,9 Std oder 4,0%), bei den „Brauereien und Mälzereien“ (— 1,4 Std oder 2,9%), in der „Holzverarbeitenden Industrie“ (+ 1,2 Std oder 2,7%) und im Wirtschaftszweig „Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren“ (+ 1,1 Std oder 2,5%).

Am höchsten war die Zahl der bezahlten Wochenstunden für die männlichen Industriearbeiter im November 1963 in den „Nahrungs- und Genußmittelindustrien“. Sie belief sich trotz der starken Abnahme in den „Brauereien und Mälzereien“ immer noch auf 49,6 Std, während der niedrigste Durchschnittswert in der „Bekleidungsindustrie“ festzustellen war (44,2 Std). Fast die gleiche Stundenzahl, nämlich 44,3, hatte auch der Steinkohlenbergbau aufzuweisen.

Eine hohe Zahl der bezahlten Wochenstunden hatten außer den „Nahrungs- und Genußmittelindustrien“ u. a. auch noch der Wirtschaftszweig „Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung“ (49,0 Std), die „Industrie der Steine und Erden“ (48,5 Std), der „Schiffbau“ (48,4 Std), der Wirtschaftszweig „Energiewirtschaft und Wasserversorgung“ (47,8 Std) und die „Papier- und pappeverarbeitende Industrie“ (47,5 Std) aufzuweisen. Von diesen Stunden sind jedoch bei weitem nicht alle auch tatsächlich geleistet worden. So stehen den 45,8 bezahlten Wochenstunden im Durchschnitt aller erfaßten Wirtschaftszweige nur 41,9 Std tatsächlich geleisteter Arbeitszeit gegenüber, während die Differenz von 3,9 Std auf die sogenannten bezahlten Ausfallzeiten entfällt. Im August 1963 war die Differenz zwischen der Zahl der bezahlten Wochenstunden und der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden mit 6,5 Std wesentlich größer. Dies ist darauf zurückzuführen, daß im August eines jeden Jahres in starkem Maße Urlaub genommen wird, während die Ausfallzeiten im November in erster Linie durch einen bzw. in einem Teil des Bundesgebietes durch zwei gesetzliche Feiertage (Buß- und Bettag, Allerheiligen) bedingt sind.

Sowohl die Zahl der bezahlten Wochenstunden als auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden wären allerdings etwas niedriger gewesen, wenn nicht auch im November 1963 wieder im Durchschnitt aller erfaßten Wirtschaftszweige 3,2 Mehrarbeitsstunden geleistet worden wären. Aus diesen erklären sich auch die hohen Zahlen der bezahlten Wochenstunden in den oben genannten Wirtschaftszweigen. So belief sich bspw. die Zahl der geleisteten Mehrarbeitsstunden in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien auf 6,3 Std,

im Schiffbau auf 6,2 Std und im Wirtschaftszweig „Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung“ auf 5,5 Std.

Im Gegensatz zu den männlichen Industriearbeitern betrug die Zahl der bezahlten Wochenstunden bei den weiblichen Arbeitern im November 1963 nur 42,3 Std, d. s. 36 Minuten oder 1,4% mehr als im August des gleichen Jahres. Die Entwicklung in den Wirtschaftszweigen in der Zeit von August bis November 1963 weist erwartungsgemäß keine Besonderheiten gegenüber den männlichen Arbeitern auf. Wohl aber unterscheidet sich das Arbeitszeitniveau bei beiden Geschlechtern. So belief sich nämlich die Zahl der bezahlten Wochenstunden bei den Arbeiterinnen im Höchstfalle auf 43,7 Std (Nahrungs- und Genußmittelindustrien), wenn man einmal vom Hoch- und Tiefbau absieht, in dem die Frauen bekanntlich zahlenmäßig nur eine sehr geringe Bedeutung haben. Am niedrigsten war die Zahl der bezahlten Wochenstunden sogar in einem Teil des Wirtschaftszweiges, der insgesamt gesehen die höchste Zahl der bezahlten Wochenstunden aufzuweisen hatte, nämlich in der „Tabakverarbeitenden Industrie“ (41,1 Std).

Geleistet wurden von den Arbeiterinnen im Durchschnitt nur 38,8 Std. Es entfielen also mithin 3,5 Std auf bezahlte Ausfallzeiten. Mehrarbeitsstunden spielen bei den Frauen in allen Wirtschaftszweigen nur eine untergeordnete Rolle. Im November 1963 waren es im Durchschnitt aller erfaßten Wirtschaftszweige nur 0,8 Std je Woche, die über die betriebsübliche Arbeitszeit hinaus geleistet wurden.

Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter sind von August bis November 1963 um etwa 4 DM oder 2,2% auf rd. 178 DM gestiegen. Läßt man einmal den Bergbau außer Betracht, weil sich dort die Ruhe- tagsregelung auch auf die Höhe des Bruttowochenverdienstes auswirken muß, so wurden die stärksten Zunahmen in der Schuhindustrie (rd. 9 DM oder 6,1%), in der Holzverarbeitenden Industrie (rd. 8 DM oder 4,9%), in der Lederarbeitenden Industrie (rd. 7 DM oder 4,3%) und in der Papier- und pappeverarbeitenden Industrie (rd. 7 DM oder 4,2%) ermittelt.

Die weiblichen Arbeiter hatten im November 1963 einen durchschnittlichen Bruttowochenverdienst von rd. 112 DM, das sind etwa 3 DM oder 3,0% mehr als im August des selben Jahres. In den einzelnen Wirtschaftszweigen bewegten sich die Zunahmen zwischen rd. 1 DM oder 0,9% in der Gummi- und asbestverarbeitenden Industrie und etwa 7 DM oder 6,0% in der Schuhindustrie.

Im Verlauf von zwölf vollen Monaten, d. h. in der Zeit von November 1962 bis November 1963, haben sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter um rd. 26 Pf oder 7,1% erhöht. Vergleicht man diese Werte mit denen des Vorjahres, so zeigt sich eine leichte Verlangsamung in der Verdienstentwicklung, waren doch die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste in

der Zeit von November 1961 bis 1962 um 32 Pf oder 9,8% gestiegen, das sind rd. 23% mehr als in dem jetzt betrachteten Zeitraum. Die Verteilung der einzelnen Wirtschaftszweige nach der Höhe der absoluten Zunahme geht aus der folgenden Übersicht hervor. Dabei fällt auf, daß diesmal nur zwei Wirtschaftszweige zu verzeichnen sind, in denen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste um 35 Pf und mehr gestiegen sind, und zwar in der Chemischen Industrie (45 Pf) und in der Chemiefaserindustrie (52 Pf). Vor einem Jahr waren an dieser Stelle dagegen zehn Wirtschaftszweige zu nennen, in denen sich die Bruttostundenverdienste um 35 Pf und mehr erhöht hatten.

Zunahme um ... Pf	Wirtschaftszweig
unter 20	Zellstoff-, papier- und papperzeugende Industrie; Ubriger Bergbau; Braun- und Pechkohlenbergbau
20 bis unter 25	Eisen- und Stahlindustrie; Gummi- und asbestverarbeitende Industrie; Feinkeramische Industrie; Straßen- und Luftfahrzeugbau; Elektrotechnische Industrie; Steinkohlenbergbau; Nahrungs- und Genußmittelindustrien; Stahlverformung, EBM-Waren-Industrie; Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie; NE-Metallindustrie (einschließlich NE-Metallgießerei); Glasindustrie
25 bis unter 30	Bekleidungsindustrie; Musikinstrumenten-, Sportgerate-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie; Stahl- und Leichtmetallbau; Schiffbau; Maschinenbau; Kalh- und Steinsalzbergbau sowie Salinen; Textilindustrie; Energiewirtschaft und Wasserversorgung; Sägewerke und holzverarbeitende Industrie; Papier- und papperverarbeitende Industrie; Hoch- und Tiefbau; Ledererzeugende Industrie; Schuhindustrie; Erzbergbau; Industrie der Steine und Erden
30 bis unter 35	Kunststoffverarbeitende Industrie; Holzverarbeitende Industrie; Lederverarbeitende Industrie; Mineralölverarbeitung (einschl. Braunkohlen- und Torftee-destillation); Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie
35 und mehr	Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie); Chemiefaserindustrie

Die Bruttostundenverdienste der weiblichen Arbeiter sind in dem oben angegebenen Zeitraum um etwa 20 Pf oder 8,1% gestiegen. Auch hier war die Zunahme etwas geringer als in der Zeit von November 1961 bis November 1962. Im einzelnen wurden für die Frauen folgende Zunahmen festgestellt:

Zunahme um ... Pf	Wirtschaftszweig
unter 15	Schiffbau; Glasindustrie; Zellstoff-, papier- und papperzeugende Industrie
15 bis unter 20	Elektrotechnische Industrie; Energiewirtschaft und Wasserversorgung; Nahrungs- und Genußmittelindustrien; Feinkeramische Industrie; NE-Metallindustrie (einschl. NE-Metallgießerei); Stahl- und Leichtmetallbau; Stahlverformung, EBM-Waren-Industrie; Maschinenbau; Bekleidungsindustrie; Musikinstrumenten-, Sportgerate-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie; Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie; Gummi- und asbestverarbeitende Industrie; Lederverarbeitende Industrie
20 bis unter 25	Straßen- und Luftfahrzeugbau; Hoch- und Tiefbau; Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie, Papier- und papperverarbeitende Industrie, Kunststoffverarbeitende Industrie; Textilindustrie; Holzverarbeitende Industrie; Sägewerke und holzverarbeitende Industrie; Industrie der Steine und Erden; Eisen- und Stahlindustrie, Ledererzeugende Industrie; Schuhindustrie
25 und mehr	Mineralölverarbeitung (einschl. Braunkohlen- und Torftee-destillation); Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie); Chemiefaserindustrie

Im gleichen Zeitraum haben sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter um rd. 12 DM oder 7,4% und die der Arbeiterinnen um rd. 8 DM oder 7,2% erhöht. Kl.

Angestelltenverdienste in Industrie und Handel im November und im Jahr 1963

Nach den Ergebnissen der für November 1963¹⁾ durchgeführten „Verdienerhebung in Industrie und Handel“ belief sich der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der männlichen Angestellten des Bundesgebietes ohne Berlin in der Industrie, im Handel sowie in den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe auf rund 935 DM. Damit sind die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste seit August des gleichen Jahres um 16 DM oder 1,7% gestiegen. Die weiblichen Angestellten verdienen im November 1963 durchschnittlich 562 DM, das sind 9 DM oder 1,6% mehr als im vorhergehenden Berichtsmonat.

Bei diesen Werten handelt es sich jeweils um einen Mittelwert für alle erfaßten Angestellten, der errechnet wurde, indem man die Summe der gezahlten Gehälter durch die Anzahl der Angestellten dividierte, die diese Beträge erhalten haben. Daraus folgt, daß nicht alle Angestellten unbedingt den gleichen Bruttomonatsverdienst erhalten haben müssen, wie ihn die Statistik ausweist, sondern es vielmehr manche Beschäftigte geben wird, die erheblich weniger verdient haben, während es andererseits dann auch Angestellte mit einem überdurchschnittlich hohen Einkommen gibt. Diese Zusammenhänge erscheinen sehr einfach, wenn sie auch von Benutzern der Statistik anscheinend nicht immer in gebührendem Maße beachtet werden. Dabei wird doch auch niemand behaupten wollen, daß beispielsweise jeder Bundesbürger im Jahre 1963 113,5 l Bier getrunken habe, wenn die Statistik diesen Durchschnitt angibt und erläuternd hinzufügt, daß sich diese Zahl auf einen Einwohner ohne Rücksicht auf das Alter bezieht. Denn es liegt doch auf der Hand, daß einerseits Säuglinge und Kinder keinen einzigen Tropfen Bier getrunken haben, während ein Teil der „echten“ Bierkonsumenten wesentlich mehr zu sich genommen hat, als es der Durchschnittswert der Statistik angibt. Allerdings kann auch ein spezifischer Durchschnitt, der sich nur auf denjenigen Teil der Bevölkerung beziehen würde, der nach allgemeiner Anschauung als Bierverbraucher in Frage kommt, noch sehr grob sein, wenn man bedenkt, daß es Gegenden Deutschlands gibt, in denen wesentlich mehr Bier getrunken wird als in anderen Gebieten des Landes. Ferner wird der Bierverbrauch auch mit dem Lebensalter variieren und auch im Laufe des Kalenderjahres Schwankungen unterworfen sein.

Die obigen Ausführungen sollten an einem allgemein verständlichen Beispiel zeigen, daß ein Durchschnittswert immer nur einen ganz bestimmten Aussagewert haben kann und der Benutzer dies beachten muß, wenn er nicht zu falschen Schlüssen kommen will. So ist auch das Arbeits-einkommen von den verschiedensten Faktoren abhängig und wird in seiner Höhe von ihnen bestimmt. Neben der rein fachlichen Qualifikation sind hier u. a. das Lebensalter, die Dauer der Berufszugehörigkeit und der Wirtschaftszweig zu nennen. Die „Verdienerhebung in Industrie und Handel“ soll nun in kurzen Zeitabständen möglichst rasch über die Entwicklung der Verdienste informieren. Deshalb kann sie nicht alle diese Merkmale berücksichtigen, sondern muß sich auf den Nachweis der Verdienste nach Geschlecht, Beschäftigtengruppen (Kaufmännische und Technische Angestellte) und Leistungsgruppen (mit denen der beruflichen Qualifikation Rechnung getragen wird) für die einzelnen Wirtschaftszweige und Bundesländer beschränken. Es ist Aufgabe der in mehrjährigen Abständen stattfindenden „Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen“, die übrigen verdienstbestimmenden Merkmale in den Kreis der Betrachtung einzubeziehen und dabei vor allem genauen Aufschluß über die Streuung der Verdienste zu geben²⁾.

Das Gesagte wird bereits deutlich, wenn man nur einmal zwischen Kaufmännischen und Technischen Angestellten unterscheidet. So hatten die männlichen Kaufmännischen Angestellten im November 1963 einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 884 DM, die Tech-

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 188^o. — ²⁾ Die letzte „Gehalts- und Lohnstrukturerhebung“ wurde für Oktober 1962 durchgeführt. Ihre Ergebnisse werden voraussichtlich im Spätsommer dieses Jahres veröffentlicht.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im
Versicherungsgewerbe nach Leistungsgruppen und Geschlecht
Bundesgebiet ohne Berlin

Monat	Einheit	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
		Leistungsgruppe				zu- sammen	Leistungsgruppe				zu- sammen
		II	III	IV	V		II	III	IV	V	
Männliche Angestellte											
November 1963	DM	1 218	900	635	572	884	1 308	994	772	615	1 041
August 1963	DM	1 195	882	623	562	866	1 295	986	763	605	1 031
Zunahme November 1963 gegenüber August 1963	%	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,0
November 1962	%	+ 6,1	+ 6,5	+ 8,0	+ 9,6	+ 7,3	+ 5,2	+ 5,9	+ 5,8	+ 6,6	+ 5,8
Weibliche Angestellte											
November 1963	DM	982	708	510	443	559	1 122	777	592	482	649
August 1963	DM	963	696	500	438	549	1 102	769	586	475	642
Zunahme November 1963 gegenüber August 1963	%	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,1
November 1962	%	+ 7,0	+ 6,9	+ 8,3	+ 8,8	+ 8,1	+ 5,6	+ 6,3	+ 5,7	+ 7,1	+ 6,6

nischen Angestellten dagegen einen solchen von 1 041 DM, das sind rund 18 % mehr. Auch in den einzelnen Leistungsgruppen findet sich übrigens dieser Niveauunterschied in den Verdiensten zwischen Kaufmännischen und Technischen Angestellten ebenfalls wieder, wobei er in der Leistungsgruppe IV am größten ist. Zu dieser Leistungsgruppe rechnet die Verdienststatistik Kaufmännische bzw. Technische Angestellte ohne eigene Entscheidungsbefugnis in einfacher Tätigkeit, deren Ausübung eine abgeschlossene Berufsausbildung oder gleichwertige Vorkenntnisse voraussetzt.

Relativ am geringsten war der Unterschied in der Leistungsgruppe II, das sind Angestellte in verantwortlicher Tätigkeit mit allerdings eingeschränkter Dispositionsbefugnis.

Seit August 1963 haben die Bruttomonatsverdienste der männlichen Kaufmännischen Angestellten durchschnittlich um 18 DM oder 2,1 % zugenommen. In den einzelnen Wirtschaftszweigen kamen dabei Steigerungen bis zu 41 DM oder 4,9 % vor (Versicherungsgewerbe). Aber auch in vielen anderen Wirtschaftszweigen kamen noch überdurchschnittliche Zunahmen der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste vor,

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel im November 1963 nach Geschlecht,
Beschäftigungsart, Leistungsgruppen, Wirtschaftsbereichen und ausgewählten Gewerbezweigen
Bundesgebiet ohne Berlin
DM

Wirtschaftsbereich Gewerbezweig	Männliche Angestellte					Weibliche Angestellte				
	Leistungsgruppe				zusammen	Leistungsgruppe				zusammen
	II	III	IV	V		II	III	IV	V	
Kaufmännische Angestellte										
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	1 330	978	753	668	909	1 221	843	630	457	666
Bergbau	1 145	934	751	632	924	939	866	588	421	643
darunter: Steinkohlenbergbau	1 130	951	759	643	918	942	774	598	419	648
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 278	937	683	576	955	1 118	801	579	458	633
darunter: Eisen- und Stahlindustrie	1 165	900	685	602	917	1 109	796	594	478	614
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	1 380	973	684	558	1 001	1 170	815	579	450	656
Investitionsgüterindustrien	1 253	921	659	548	929	1 031	764	570	468	597
darunter: Stahl- und Leichtmetallbau	1 160	869	650	556	865	1 052	763	569	477	606
Maschinenbau	1 243	926	655	559	926	1 036	770	568	460	594
Straßen- und Luftfahrzeugbau	1 403	995	707	589	1 063	1 051	785	576	489	631
Feinmechanische, optische sowie Uhrenindustrie	1 312	915	681	569	919	1 039	748	571	465	601
Stahlverformung, EBM-Waren-Industrie	1 228	887	650	519	904	1 000	739	559	461	588
Verbrauchsgüterindustrien	1 281	924	658	516	918	995	732	547	441	583
darunter: Textilindustrie	1 305	931	668	543	912	1 080	735	552	451	581
Bekleidungsindustrie	1 230	863	628	490	871	913	688	530	440	562
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1 285	921	693	531	920	978	714	541	430	588
Hoch- und Tiefbau	1 268	905	632	452	931	1 059	760	548	380	621
Handel, Kreditinstitute, Versicherungen	1 185	881	611	582	854	957	676	487	432	536
darunter: Ein- und Ausfuhrhandel	1 186	853	621	479	883	933	681	526	411	598
Binnengroßhandel	1 199	875	603	475	863	936	659	495	397	552
Einzelhandel	1 129	846	576	459	802	949	644	450	363	495
Kreditinstitute u. ä.	1 198	955	672	672	866	1 053	828	626	469	595
Versicherungsgewerbe	1 191	843	629	590	878	1 061	732	555	452	618
Industrie, Handel, Kredit, Versicherungen	1 218	900	635	572	884	982	708	510	443	559
Technische Angestellte										
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	1 436	1 048	806	672	1 056	1 249	835	653	497	709
Bergbau	1 385	1 107	961	616	1 156	1 221	731	614	479	673
darunter: Steinkohlenbergbau	1 413	1 127	984	632	1 174	—	747	648	—	706
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 372	993	772	651	1 053	1 313	843	622	494	726
darunter: Eisen- und Stahlindustrie	1 221	941	720	634	1 007	1 113	825	608	510	682
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	1 536	1 027	780	677	1 094	1 373	851	627	501	749
Investitionsgüterindustrien	1 250	955	738	596	1 002	1 058	751	573	466	588
darunter: Stahl- und Leichtmetallbau	1 237	942	683	515	979	1 190	728	556	430	565
Maschinenbau	1 263	958	728	598	1 003	1 112	740	566	483	573
Straßen- und Luftfahrzeugbau	1 344	1 019	824	708	1 082	1 061	789	612	514	641
Feinmechanische, optische sowie Uhrenindustrie	1 306	990	807	710	1 009	903	753	588	502	607
Stahlverformung, EBM-Waren-Industrie	1 237	930	737	584	982	1 028	747	552	430	561
Verbrauchsgüterindustrien	1 266	971	798	662	1 005	1 036	743	608	524	668
darunter: Textilindustrie	1 298	955	772	667	974	1 154	787	611	521	657
Bekleidungsindustrie	1 169	871	744	671	901	996	719	605	559	686
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1 228	958	812	684	993	981	763	640	549	684
Hoch- und Tiefbau	1 441	1 067	754	567	1 167	1 373	835	592	445	623
Handel, Kreditinstitute, Versicherungen	1 299	1 005	763	609	1 010	1 116	668	502	410	630
darunter: Ein- und Ausfuhrhandel	1 439	832	584	—	1 241	—	683	520	250	618
Binnengroßhandel	1 330	1 017	799	620	1 033	1 419	689	510	477	628
Einzelhandel	1 082	916	736	603	891	1 052	638	473	351	635
Kreditinstitute u. ä.	1 401	1 148	799	531	852	—	—	—	512	512
Versicherungsgewerbe	1 491	1 192	—	664	1 129	—	—	—	225	225
Industrie, Handel, Kredit, Versicherungen	1 308	994	772	615	1 041	1 122	777	592	482	649

z. B. in der Schuhindustrie und im Steinkohlenbergbau (jeweils 30 DM oder rund 3,5%), in der Ledererzeugenden Industrie (28 DM oder 3,2%) und im Binnengroßhandel (26 DM oder 3,1%), also im wesentlichen in den gleichen Bereichen, in denen sich auch die Verdienste der Arbeiter in diesem Zeitraum verbessert haben.

Die höchsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste hatten im November 1963 die männlichen Kaufmännischen Angestellten im „Straßen- und Luftfahrzeugbau“; sie verdienen im Durchschnitt 1063 DM. An letzter Stelle steht wiederum der „Einzelhandel“, in dem der Durchschnittsverdienst nun aber mit 802 DM inzwischen auch über die 800-DM-Grenze gestiegen ist. Dieses Verdienstgefälle ist nicht zuletzt durch die unterschiedliche Qualifikation der Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsbereichen bedingt.

Die weiblichen Kaufmännischen Angestellten hatten im Berichtsmonat einen Bruttoverdienst von durchschnittlich 559 DM, das sind 10 DM oder 1,8% mehr als im August 1963. Diese Zunahme war absolut und auch relativ geringer, als sie für die männlichen Kaufmännischen Angestellten festgestellt wurde. Am stärksten war die Zunahme auch bei den Frauen im Versicherungsgewerbe (27 DM oder 4,6%).

In den einzelnen Wirtschaftszweigen bewegten sich die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste zwischen 495 DM im „Einzelhandel“ und 696 DM bei den „Brauereien und Mälzereien“. Der Abstand zwischen den Flugelgruppen beträgt demnach rund 200 DM oder rund 41% des unteren Wertes. Die Streuung der Bruttomonatsverdienste um den Mittelwert ist demnach bei den weiblichen Kaufmännischen Angestellten geringer, als er sich für ihre männlichen Kollegen ergibt. Bei diesen betrug die Differenz zwischen dem

Niedrigst- und dem Höchstwert rund 260 DM oder 23,5%. Diese Beobachtung, d. h. stärkere Verdienstunterschiede bei den männlichen Angestellten als bei den weiblichen ist auch bei den Arbeitern festzustellen. Der Grund hierfür dürfte wohl darin zu sehen sein, daß von den weiblichen Beschäftigten weniger differenzierte Tätigkeiten ausgeübt werden als von den Männern.

Im Durchschnitt aller erfaßten Wirtschaftszweige war der Bruttomonatsverdienst der männlichen Kaufmännischen Angestellten um 325 DM oder fast 60% höher als der der Frauen der gleichen Beschäftigtenengruppe. Daß dies nicht in einer unterschiedlichen Bezahlung von Mann und Frau bei gleicher Tätigkeit begründet liegt, läßt sich schon erkennen, wenn man die Verdienste der beiden Geschlechter einmal innerhalb der gleichen Leistungsgruppe, also auf der selben Qualifikationsstufe, betrachtet. So hatten die männlichen Kaufmännischen Angestellten in der Leistungsgruppe IV einen Bruttomonatsverdienst von 572 DM, die Frauen einen solchen von 443 DM. Die Differenz beträgt demnach nur noch 129 DM oder nahezu 30% und würde sich weiter verringern, wenn man noch andere verdienstbestimmende Merkmale, wie z. B. das Lebensalter, in die Analyse einbeziehen könnte.

Die männlichen Technischen Angestellten verdienen im November 1963 durchschnittlich 1041 DM, das sind 10 DM oder 1,0% mehr als im August des gleichen Jahres. Damit haben sich also die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Technischen Angestellten nicht so stark erhöht wie die der Kaufmännischen Angestellten. Das zeigt sich auch in den einzelnen Wirtschaftszweigen, denn dort betrug die Zunahme im Höchsthalle nur 37 DM oder 3,7% (Ledererzeugende Industrie). Spitzenreiter waren bei den

Verteilung der Gewerbezeige nach der Höhe der Zunahme der Bruttomonatsverdienste von November 1962 bis November 1963

Zunahme des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes um ... DM	Wirtschaftszweig	
	Männer	Frauen
unter 20	—	—
20 bis unter 30	Feinkeramische Industrie	Übriger Bergbau; Zellstoff-, papier- und pappeerzeugende Industrie; Braun- und Pechkohlenbergbau; Feinkeramische Industrie
30 bis unter 40	Braun- und Pechkohlenbergbau; Glasindustrie; Eisen- und Stahlindustrie; Zellstoff-, papier- und pappeerzeugende Industrie	Erzbergbau; Schiffbau; Glasindustrie; Eisen- und Stahlindustrie; Stahlverformung, EBM-Waren-Industrie; Steinkohlenbergbau; Versicherungsgewerbe; NE-Metallindustrie (einschl. NE-Metallgießerei); Gummi- und asbestverarbeitende Industrie; Nahrungs- und Genußmittelindustrien; Einzelhandel; Sägewerke und holzbearbeitende Industrie; Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie; Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie; Textilindustrie; Bekleidungsindustrie; Elektrotechnische Industrie; Ledererzeugende Industrie; Schuhindustrie; Binnengroßhandel
40 bis unter 50	Gummi- und asbestverarbeitende Industrie; Stahl- und Leichtmetallbau, übriger Bergbau; Elektrotechnische Industrie; Musikinstrumenten-, Sportgerate-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie, Schuhindustrie; Nahrungs- und Genußmittelindustrien; Ein- und Ausfuhrhandel; Versicherungsgewerbe; Steinkohlenbergbau; Kali- und Steinsalzbergbau sowie Salinen, Ledererzeugende Industrie	Industrie der Steine und Erden; Stahl- und Leichtmetallbau; Maschinenbau; Papier- und pappeverarbeitende Industrie; Ledererzeugende Industrie; Holzverarbeitende Industrie; Kunststoffverarbeitende Industrie; Hoch- und Tiefbau; Straßen- und Luftfahrzeugbau; Musikinstrumenten-, Sportgerate-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie; Ein- und Ausfuhrhandel; Energiewirtschaft und Wasserversorgung
50 bis unter 60	Erzbergbau; NE-Metallindustrie (einschl. NE-Metallgießerei); Schiffbau; Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie; Stahlverformung, EBM-Waren-Industrie; Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie; Textilindustrie; Maschinenbau; Holzverarbeitende Industrie; Einzelhandel; Industrie der Steine und Erden, Bekleidungsindustrie	Kali- und Steinsalzbergbau sowie Salinen; Mineralölverarbeitung (einschl. Braunkohlen- und Torfteerdestillation); Chemiefaserindustrie; Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)
60 bis unter 70	Sägewerke und holzbearbeitende Industrie; Kunststoffverarbeitende Industrie, Straßen- und Luftfahrzeugbau; Binnengroßhandel; Energiewirtschaft und Wasserversorgung; Papier- und pappeverarbeitende Industrie; Ledererzeugende Industrie	—
70 bis unter 80	Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie), Chemiefaserindustrie; Hoch- und Tiefbau	Kredit- und sonstige Finanzierungsinstitute
80 bis unter 90	Mineralölverarbeitung (einschl. Braunkohlen- und Torfteerdestillation)	—
90 bis unter 100	Kredit- und sonstige Finanzierungsinstitute	—

männlichen Technischen Angestellten die Wirtschaftszweige „Ein- und Ausfuhrhandel“ (1 241 DM) und „Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie“ (1 180 DM). Die niedrigsten Durchschnittsverdienste wurden im Wirtschaftszweig „Lederverarbeitende Industrie“ ermittelt (873 DM). Demnach ergibt sich für die männlichen Technischen Angestellten eine Variationsbreite von insgesamt 368 DM oder etwa 42 %.

Die weiblichen Technischen Angestellten, die allerdings zahlenmäßig nur eine untergeordnete Rolle spielen, hatten im November 1963 einen um 90 DM höheren Durchschnittsverdienst als ihre Kolleginnen in den kaufmännischen Berufen. Er betrug 649 DM und war damit um 7 DM oder 1,1 % höher als im August 1963.

Größere Bedeutung haben die weiblichen Technischen Angestellten nur in der „Chemischen Industrie“ und in der „Elektrotechnischen Industrie“. In diesen beiden Wirtschaftszweigen beliefen sich ihre Bruttomonatsverdienste auf 749 DM bzw. auf 601 DM. Im übrigen wird hier bewußt darauf verzichtet, auf die Entwicklung und auf die Höhe der Verdienste in den einzelnen Wirtschaftszweigen einzugehen, da der Zufall infolge der zum Teil nur sehr geringen Zahl von erfaßten weiblichen Technischen Angestellten seine Hand im Spiele gehabt haben kann.

In der Zeit von November 1962 bis November 1963, also im Verlaufe eines Jahres, haben sich die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen Angestellten um 60 DM oder 6,9 % erhöht, die der weiblichen Angestellten um 42 DM oder 8,1 %. Die Verteilung der Wirtschaftszweige nach der Höhe der absoluten Zunahme der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in dem angegebenen Zeitraum geht aus der Übersicht auf S. 193 hervor. Dabei ist wieder zu beachten, daß die Tarifgehaltserhöhungen nicht in allen Wirtschaftszweigen gleichzeitig vorgenommen werden und das sich ergebende Bild daher stets von den Zufälligkeiten des Zeitraumes abhängt, auf den die Betrachtung abgestellt ist. Kl.

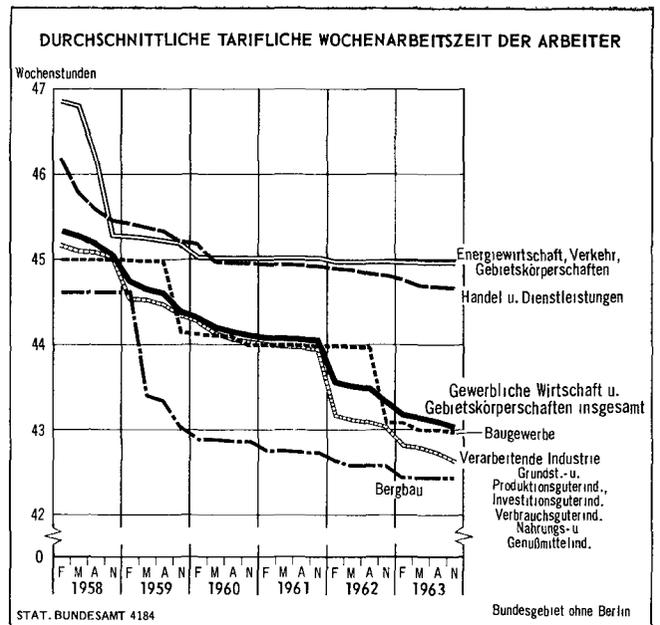
Tarifliche Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften 1958 bis 1963

Seitdem mit dem Bremer Abkommen in der Metallindustrie im Jahre 1956 die erste Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit durchgesetzt wurde, haben die Arbeitszeitverkürzungen neben den Lohn- bzw. Gehaltserhöhungen einen bedeutenden Platz im Katalog der tarifpolitischen Forderungen

Tabelle 1: Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit der Arbeitnehmer in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften von 1958 bis November 1963

Bundesgebiet ohne Berlin

Stand (Monatsende)	Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit in Stunden für	
	Arbeiter	Angestellte
1958 Februar	45,34	46,00
Mai	45,27	45,89
August	45,19	45,69
November	45,05	45,07
1959 Februar	44,74	44,83
Mai	44,64	44,78
August	44,60	44,73
November	44,37	44,67
1960 Februar	44,30	44,63
Mai	44,20	44,59
August	44,15	44,55
November	44,11	44,54
1961 Februar	44,08	44,53
Mai	44,07	44,52
August	44,06	44,52
November	44,05	44,52
1962 Februar	43,55	44,17
Mai	43,51	44,15
August	43,49	44,15
November	43,33	44,11
1963 Februar	43,17	44,00
Mai	43,14	43,99
August	43,10	43,97
November	43,03	43,91



der Gewerkschaften eingenommen. Im Jahre 1960 war vom Statistischen Bundesamt erstmalig die Entwicklung der tariflichen Arbeitszeit von 1956 bis 1960 dargestellt worden¹⁾; die nachfolgenden Ausführungen bringen eine Ergänzung hierzu bis zum Jahresende 1963.

Die Entwicklung der Arbeitszeitverkürzungen in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften ist durch ein unterschiedliches Tempo gekennzeichnet. Anfänglich ging die tarifliche Arbeitszeit stark zurück, in den meisten Fällen um drei Stunden von 48 auf 45 Wochenstunden. Dann verlangsamte sich jedoch das Tempo, und die weitere Verkürzung vollzog sich im allgemeinen nur in Phasen von einer Stunde, teilweise auch von 1/4 oder 1/2 Stunden. Im Durchschnitt aller Arbeiter und Angestellten ging die Wochenstundenzahl innerhalb von gut zwei Jahren (Oktober 1956 bis November 1958) um drei Stunden zurück, während es weiterer drei Jahre für die Arbeiter und vier Jahre für die Angestellten bedurfte, bis die durchschnittliche tarifliche Arbeitszeit 44 Stunden erreicht hatte. In den darauf folgenden zwei Jahren (1962 und 1963) ist sie dann bei den Arbeitern um eine weitere Stunde gefallen.

Nach dem Stande von November 1963 liegt die tarifliche Wochenstundenzahl bei 43 Stunden für Arbeiter und um nahezu eine Stunde höher, nämlich bei 43,9 Stunden für Angestellte. Die längere Arbeitszeit der Angestellten ist da-

¹⁾ Vgl. „Neuberechnung eines Index der tariflichen Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung“ in WiSta 1960/8.

Tabelle 2: Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit der Arbeiter und Angestellten im August und November 1963 nach Wirtschaftsbereichen Bundesgebiet ohne Berlin

Wirtschaftsbereich	Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit in Stunden			
	Arbeiter		Angestellte	
	August	November	August	November
Bergbau	42,43	42,43	43,00	43,00
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	44,74	44,74	44,64	44,64
Grundstoff und Produktionsgüterindustrien	43,14	42,77	43,37	42,67
Investitionsgüterindustrien	42,44	42,44	42,41	42,41
Verbrauchsgüterindustrien	42,53	42,47	42,62	42,53
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	43,57	43,53	43,63	43,57
Baugewerbe	43,00	42,98	43,02	43,01
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	44,55	44,54	44,53	44,53
Aus Dienstleistungen: Friseurgewerbe	45,88	45,88	—	—
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	44,99	44,99	45,03	45,03
Gebietskörperschaften	45,00	45,00	45,00	45,00
Insgesamt	43,10	43,03	43,97	43,91

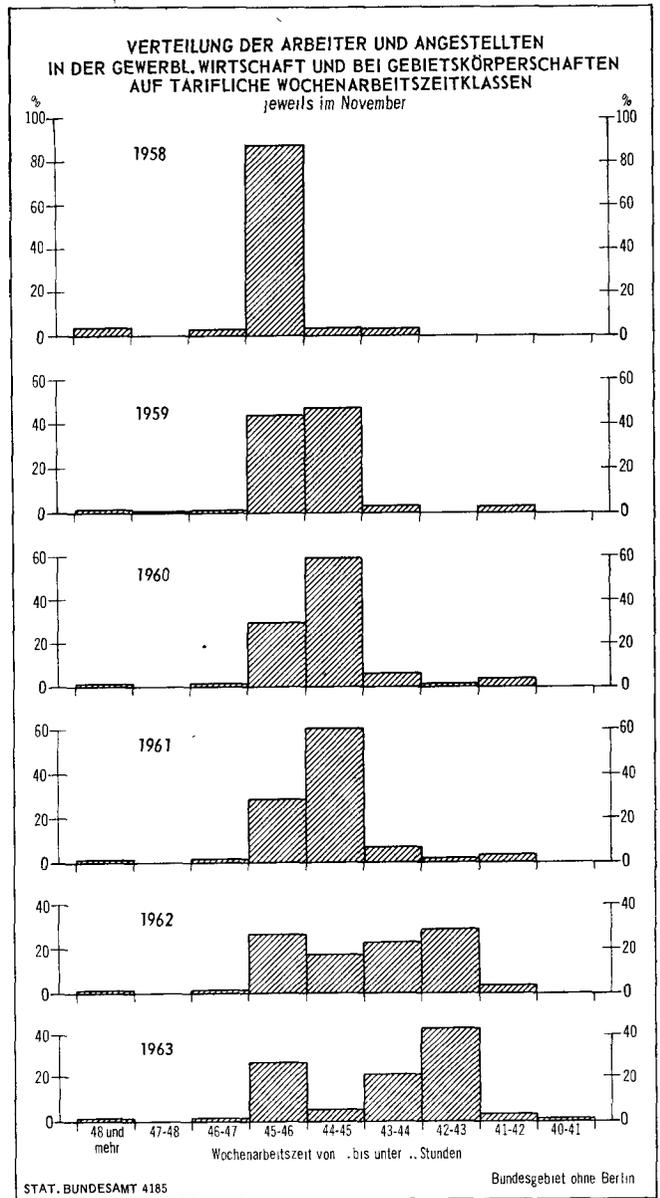
Tabelle 3: In der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften beschäftigte Arbeiter und Angestellte nach tariflichen Wochenarbeitszeitklassen Bundesgebiet ohne Berlin

Stand (Monatsende)	Von 100 Beschäftigten hatten eine tarifliche Wochenarbeitszeit von ... bis unter ... Stunden									
	48 und mehr	47 bis unt. 48	46 bis unt. 47	45 bis unt. 46	44 bis unt. 45	43 bis unt. 44	42 bis unt. 43	41 bis unt. 42	40 bis unt. 41	
1958 Febr.	18,3	0,1	2,1	75,6	1,2	2,7	0,0	—	—	
1958 Mai	15,3	0,2	2,5	78,1	1,2	2,7	0,0	—	—	
1958 Aug.	10,8	0,1	4,8	80,4	1,2	2,7	0,0	—	—	
1958 Nov.	3,4	—	2,6	87,9	3,4	2,7	0,0	—	—	
1959 Febr.	3,0	0,0	2,2	61,5	30,0	3,3	0,0	—	0,0	
1959 Mai	2,8	0,0	0,5	61,1	31,3	1,7	0,0	2,6	0,0	
1959 Aug.	2,4	0,0	0,4	58,8	33,9	1,8	0,0	2,7	0,0	
1959 Nov.	1,9	0,1	0,4	44,0	47,8	3,1	0,0	2,7	0,0	
1960 Febr.	1,4	0,0	0,4	39,7	52,2	3,2	0,4	2,7	0,0	
1960 Mai	0,7	—	0,7	36,1	53,9	5,4	0,5	2,7	0,0	
1960 Aug.	0,6	—	0,8	32,2	57,3	5,9	0,5	2,7	0,0	
1960 Nov.	0,4	—	0,8	29,9	59,7	6,0	0,5	2,7	0,0	
1961 Febr.	0,3	—	0,6	29,3	60,2	6,3	0,6	2,7	0,0	
1961 Mar.	0,3	—	0,5	29,3	59,6	6,3	1,3	2,7	0,0	
1961 Aug.	0,3	—	0,4	28,8	60,2	6,3	1,3	2,7	0,0	
1961 Nov.	0,3	—	0,4	28,4	60,3	6,5	1,4	2,7	0,0	
1962 Febr.	0,3	0,0	0,4	27,7	31,9	9,3	27,5	2,9	0,0	
1962 Mai	0,3	0,0	0,4	27,4	29,1	12,2	27,7	2,9	0,0	
1962 Aug.	0,3	0,0	0,4	26,7	29,2	12,5	28,0	2,9	0,0	
1962 Nov.	0,3	0,0	0,4	26,5	17,2	23,4	29,3	2,9	0,0	
1963 Febr.	0,3	0,0	0,2	26,5	12,2	20,4	37,2	3,1	0,1	
1963 Mai	0,2	0,0	0,3	26,4	10,9	21,8	37,2	3,1	0,1	
1963 Aug.	0,2	0,0	0,3	26,4	9,4	21,3	39,2	3,1	0,1	
1963 Nov.	0,2	0,0	0,3	26,3	5,3	21,1	49,5	3,1	0,2	

durch bedingt, daß in den Wirtschaftszweigen mit relativ hoher tariflicher Arbeitszeit (z. B. Gebietskörperschaften, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Handel und Kreditinstitute) vorwiegend Angestellte beschäftigt sind. Innerhalb der einzelnen Bereiche ist die Arbeitszeit für Arbeiter und Angestellte gleich hoch. Größere Unterschiede in der Dauer der Arbeitszeit bestehen zwischen den Wirtschaftszweigen. Bisher war immer die Metallindustrie der Schrittmacher in den Arbeitszeitverkürzungen, und die Wirtschaftszweige der Metallindustrie hatten dementsprechend stets die kürzeste Wochenstundenzahl. Die anderen Bereiche folgten mehr oder minder schnell nach, am langsamsten die Bereiche, in denen der öffentliche Dienst vorherrscht. So galt im November 1963 die niedrigste tarifliche Wochenarbeitszeit von rd. 42¹/₂ Stunden in den Investitions- und Verbrauchsgüterindustrien und für die Arbeiter im Bergbau sowie von rd. 42³/₄ Stunden in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Die längsten tariflichen Wochenarbeitszeiten ergaben sich dagegen für die

Tabelle 4: Indices der tariflichen Wochenarbeitszeit und der bezahlten Wochenstunden für männliche Arbeiter in der Industrie (einschl. Bergbau und Baugewerbe) Bundesgebiet ohne Berlin

Stand (Monatsende)	Tarifliche Wochenarbeitszeit	Bezahlte Wochenstunden
	1958 = 100	
1958 Februar	100,1	98,3
1958 Mai	100,0	100,5
1958 August	100,0	100,2
1958 November	99,9	101,0
1959 Februar	99,1	97,0
1959 Mai	98,8	100,4
1959 August	98,7	100,2
1959 November	98,2	100,8
1960 Februar	98,0	97,9
1960 Mai	97,9	100,5
1960 August	97,7	99,7
1960 November	97,6	100,9
1961 Februar	97,6	98,8
1961 Mai	97,6	100,3
1961 August	97,5	98,8
1961 November	97,5	100,2
1962 Februar	96,2	97,7
1962 Mai	96,1	98,7
1962 August	96,1	98,4
1962 November	95,6	98,7
1963 Februar	95,2	96,8
1963 Mai	95,2	98,2
1963 August	95,1	97,8
1963 November	94,9	...



Wirtschaftszweige „Gebietskörperschaften“ und „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit rd. 45 Stunden und „Energiewirtschaft und Wasserversorgung“ mit rd. 44³/₄ Stunden. Zwischen den Bereichen mit der niedrigsten und der höchsten tariflichen Wochenarbeitszeit lag also eine Spanne von 2¹/₂ Stunden.

Löst man die Durchschnittswerte in Einzelfälle auf, so hatte im November 1963 die tarifliche Arbeitszeit von 42 bis unter 43 Stunden mit 43,5% der Beschäftigten (Arbeiter und Angestellte) das höchste Gewicht. Stark besetzt sind ferner noch die Arbeitszeitklassen von 45 bis unter 46 Stunden und von 43 bis unter 44 Stunden, auf die 26,3% bzw. 21,1% der Beschäftigten entfallen. Arbeitszeiten von 46 und mehr Stunden hatten 0,5% der Beschäftigten und von weniger als 42 Stunden 3,3% der Beschäftigten zu verzeichnen.

Im Laufe der Jahre ist von einer anfänglichen Konzentration der Beschäftigten auf eine Arbeitszeitklasse die Tendenz zu einer breiteren Streuung auf zwei und mehr Arbeitszeitklassen festzustellen. 1958 war die Arbeitszeitklasse von 45 bis unter 46 Stunden noch mit 88% der Beschäftigten besetzt. In den drei folgenden Jahren entfiel etwa der gleiche Anteil schon auf 2 Arbeitszeitklassen. 1962 verteilten sich die Beschäftigten mehr oder minder gleichmäßig auf 4 Arbeitszeitklassen und 1963 auf 3 Arbeitszeitklassen, wobei sich mit 44% in der Klasse von 42 bis unter 43 Stunden wieder ein gewisser Schwerpunkt herausbildete.

Die Frage, inwieweit sich der Rückgang der tariflichen

Wochenarbeitszeit auch auf die Zahl der bezahlten Wochenstunden ausgewirkt hat, läßt sich anhand der entsprechenden Indices beantworten. Von der Basis 1958 = 100 ausgehend, hat sich bis zum Ende des Jahres 1961 die Verminderung der tariflichen Arbeitszeit auf die Zahl der bezahlten Stunden kaum ausgewirkt. Erst vom Jahre 1962 ab ist die Zahl der bezahlten Stunden rückläufig, und der Index der bezahlten Wochenstunden liegt in den ersten drei Stichmonaten des Jahres 1963 um jeweils 2 Punkte niedriger als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1961.

Schon jetzt ist zu übersehen, daß die tarifliche Arbeitszeit 1964 in nicht unbedeutendem Umfange zurückgehen wird, da für größere Bereiche Verkürzungen der tariflichen Arbeitszeit bereits tarifvertraglich festgelegt sind. Gleich zum 1. Januar 1964 ist in der Metallindustrie die Wochenstundenzahl um

1¼ Stunden von 42½ auf 41¼ Stunden vermindert worden. Tarifverträge für die Herabsetzung der Arbeitszeit von 45 auf 44 Stunden im öffentlichen Dienst ab 1. April 1964 liegen auch schon vor und werden sich in den Bereichen „Gebietskörperschaften“, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ und zum Teil auch bei „Energiewirtschaft und Wasserversorgung“ auswirken. Im Baugewerbe wird die Verminderung von 43 auf 42 Stunden, die bereits für den Herbst 1963 vorgesehen war, endgültig am 1. April 1964 verwirklicht werden. Allein durch diese Vereinbarungen wird die durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit ab 1. April 1964 für Arbeiter auf 42,6 Stunden und für Angestellte auf 43,6 Stunden zurückgehen. Die weitere Entwicklung hat die 40-Stunden-Woche zum Ziel, die in der Metallindustrie gemäß dem Bad Homburger Abkommen von 1960 am 1. Juni 1965 erreicht werden soll. Sch.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar bis März 1964, Heft 1 bis 3

Soweit nichts anderes vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

	Heft	Seite
Bevölkerung		
Ergebnisse der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961		
Die regionale Verbreitung der Konfessionen	1	15
Die Bevölkerung nach der überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts	3	147
Ehemalige Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Zivilverschleppte	1	20
Ergebnisse des Mikrozensus		
Die Kinderzahlen in den Ehen nach Bevölkerungsgruppen	2	71
Körperbehinderte nach Art und Ursache der Behinderung	2	89
Abgekürzte Sterbetafeln 1960/61 und 1961/62 nach revidierter Sterbetafel 1959/60	2	92
Gesundheitswesen		
Heil- und Heilhilfspersonen 1962	1	22
Krankenanstalten 1962	3	153
Rechtspflege		
Anordnung und Vollzug von Maßregeln der Sicherung und Besserung (Ergebnis der Strafvollzugsstatistik)	3	154
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätigkeit von 1950 bis 1963	1	24
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1963	2	94
Streiks und Aussperrungen 1963	2	96
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Anbau und Ernte landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte 1963	1	25
Rübenernte 1963	1	26
Weinmosternte 1963	2	97
Viehbestand am 3. Dezember 1963	1	26
Milcherzeugung und -verwendung 1963	2	98
Schlachtungen im Jahr 1963	2	100
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Entwicklung von Zahl und Nominalkapital bei Kapitalgesellschaften 1963	3	157
Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961		
Weibliche Beschäftigte in den Arbeitsstätten	3	158
Industrie und Handwerk		
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1963	2	101
Industrielle Produktion im Jahr 1963	1	29
Januar 1964	2	105
Februar 1964	3	166
Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie 1963	3	163
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Bauhauptgewerbe im Jahr 1963	2	106
Vorläufiges Bauergebnis 1963	3	167
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Die Kostenstruktur im Großhandel 1960	2	82
Umsätze des Großhandels 1963	1	35
Umsätze des Einzelhandels 1963	1	36
Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet 1963	2	110
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1963	2	111

	Heft	Seite
Außenhandel		
Außenhandel der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) im Jahr 1963	1	39
Januar 1964	2	118
Februar 1964	3	173
Außenhandel nach Waren im Jahr 1963	2	115
Außenhandel 1963 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	170
Verkehr		
Verkehrswirtschaft im Jahr 1963	2	119
Güternahverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	3	174
Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1963 (Vorläufiges Ergebnis)	3	176
Geld und Kredit		
Wertpapiermärkte 1963	1	41
Zahlungsschwierigkeiten 1963	3	178
Finanzen und Steuern		
Ausgaben des Bundes und der Länder zur Verbesserung der Agrarstruktur	1	45
Öffentlicher Aufwand für Jugendhilfe und Sport	1	48
Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1961		
Bruttolohn und Lohnsteuer	3	135
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962		
Unternehmen und ihre Umsätze nach Rechtsformen	1	51
Umsätze freier Berufe	3	181
Preise		
Preise im Jahr 1963	1	56
Januar/Februar 1964	2	123
Februar/März 1964	3	183
Sonderrechnungen zum Preisindex für die Lebenshaltung und zur Statistik der Verbraucherpreise	2	77
Entwicklung der Wohnungsmieten in „weißen“ und „schwarzen“ Gemeinden	3	186
Löhne und Gehälter		
Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1963	1	64
Arbeiterverdienste in der Industrie im November und im Jahr 1963	3	188
Angestelltenverdienste in Industrie und Handel im November und im Jahr 1963	3	191
Tarifliche Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und bei den Gebietskörper- schaften 1958 bis 1963	3	194
Index der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften im November und im Jahr 1963	2	126
Verbrauch		
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63		
Ausgewählte Vermögensformen in privaten Haushalten	3	143
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Das Sozialprodukt im Jahr 1963 (Erste vorläufige Berechnung)	1	5

Veröffentlichungen¹⁾ vom 19. Februar bis 17. März 1964

	Titel	Preis DM
I. Zusammenfassende Veröffentlichungen		
	Wirtschaft und Statistik, Februar 1964	6,30
	Statistischer Wochendienst, Heft 8—11/1964	—,80
	Internationale Monatszahlen, Februar 1964	2,50
II. Fachveröffentlichungen		
Fachserie A: Bevölkerung und Kultur		
Reihe 1/II	Alter und Familienstand der Bevölkerung 1962	—,50
Reihe 1/S	Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1964 bis 2000	5,—
Reihe 2/II	Gerichtliche Ehelösungen 1962	—,50
Reihe 3/II	Milch, Dezember und Jahr 1963	—,50
Reihe 3/III	Schlachtungen und Fleischgewinnung, Dezember und Jahr 1963	1,—
Reihe 4	Vertriebene und Flüchtlinge: Bevölkerungstatistische Ergebnisse des Mikrozensus 1961	—,50
Reihe 7/I	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten, 4. Vierteljahr 1963	—,50
	26. Januar bis 1. Februar	—,50
	2. bis 8. Februar 1964	—,50
	9. bis 15. Februar 1964	—,50
	16. bis 22. Februar 1964	—,50
Reihe 7/II	Erkrankungen an Tuberkulose, 3. Vierteljahr 1963	—,50
Reihe 7/IV	Sterbefälle nach Todesursachen, 3. Vierteljahr 1963	—,50
Reihe 10/II	Berufsbildende Schulen 1962 (Vorbericht)	1,—
	Volkszählung vom 6. Juni 1961	
	Vorbericht 10: Wohnbevölkerung nach Alter und Familienstand	2,—
Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Reihe 2/V	Pflanzenbestände in Baumschulen 1963 (Ergänzungsheft)	—,50
Reihe 2/VI	Heil- und Gewürzpflanzen: Anbau und Ernte 1963	—,50
Reihe 3/I	Viehbestand, 3. Dezember 1963	—,50
Reihe 3/II	Milch, Januar 1964 (Vorbericht)	—,50
Reihe 3/III	Schlachtungen und Fleischgewinnung, Januar 1964 (Vorbericht)	—,50
Reihe 3/IV	Schlachtier- und Fleischschau 1962	1,50
Reihe 4/I	Fangergebnis der Hochsee- und Küstenfischerei, Januar 1964 (Vorbericht)	—,50
Reihe 4/II	Fangergebnis der Bodenseefischerei, November und Dezember 1963	—,50
	Landwirtschaftszählung vom 31. Mai 1960	
	Vorbericht 39: Inhaber land- und forstwirtschaftlicher Betriebe nach haupt- und nebenberuflich Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft ..	1,50
	Gartenbauerhebung 1961	
	Vorbericht 20: Nicht ständig beschäftigte Arbeitskräfte im Gartenbau	4,—

Anmerkungen s. Seite 198.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 19. Februar bis 17. März 1964

	Titel	Preis DM
Fachserie D: Industrie und Handwerk		
Reihe 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie, November 1963	3,—
	Dezember 1963	3,—
Reihe 2	Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion, Januar 1964	2,—
Reihe 7	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk, 2. Halbjahr und 4. Vierteljahr 1963	—,50
Ergänzungsserie: Eisen und Stahl²⁾		
Reihe 1	Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei, Januar 1964	2,—
Reihe 2	Zahlen zur Montanunion, Januar 1964	3,—
Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen		
Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Dezember 1963	2,—
Reihe 3	Bautätigkeit 1962	5,—
	Gebäudezählung vom 6. Juni 1961 Heft 2: Eigentumsverhältnisse der Wohngebäude - Gebäudetypen - Geschoßzahl der Mehrfamilienhäuser	4,—
Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Reihe 1/I	Großhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Januar 1964	—,50
Reihe 2	Ein- und Verkaufsvereinigungen: Umsatzentwicklung, Januar 1964	—,50
Reihe 3/I	Einzelhandel: Umsätze 1963	—,50
	Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Januar 1964	—,50
	Meßzahlen zur Umsatzentwicklung, Januar 1964	—,50
Reihe 6	Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise, 7. bis 14. Februar 1964	—,50
Reihe 8/I	Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten, Oktober 1963	1,—
	November 1963	1,—
Fachserie G: Außenhandel		
Reihe 4	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl, Dezember 1963	2,—
	Januar 1964	2,—
Fachserie H: Verkehr		
Reihe 1	Binnenschifffahrt, Dezember 1963	1,—
Reihe 2	Seeschifffahrt, Dezember 1963	1,—
Reihe 3	Luftverkehr, März 1963	2,—
Reihe 6	Straßenverkehrsunfälle, Oktober 1963	1,—
Reihe 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, Dezember 1963	1,—
Fachserie I: Geld und Kredit		
Reihe 2/I	Index der Aktienkurse, 14. Februar 1964	—,50
	21. Februar 1964	—,50
	28. Februar 1964	—,50
	6. März 1964	—,50
Reihe 3	Zahlungsschwierigkeiten, 2. Halbjahr und Jahr 1963	1,50
Fachserie L: Finanzen und Steuern		
Reihe 6/III	Vermögensteuer 1960	3,—
Reihe 8/I	Absatz von Tabakwaren, Dezember und Jahr 1963	—,50
	Januar 1964	—,50
Reihe 8/II	Absatz von Bier, Januar 1964	—,50
Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen		
Reihe 1	Preise und Preisindices für Außenhandels Güter, Januar 1964	1,—
Reihe 2	Preise und Preisindex ausgewählter Grundstoffe, Januar 1964	—,50
Reihe 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), Januar 1964	1,—
Reihe 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, Januar 1964	1,—
Reihe 5/I	Meßziffern für Bauleistungspreise und Preisindices für Bauwerke, November 1963	2,—
	Februar 1964 (Vorbericht)	—,50
Reihe 6	Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise, Januar 1964	1,50
	14. bis 21. Februar 1964	—,50
	21. bis 28. Februar 1964	—,50
	28. Februar bis 6. März 1964	—,50
Reihe 8	Verkaufspreise des Großhandels, Januar 1964	1,50
Reihe 9/I	Preise im Ausland: Großhandelspreise, Grundstoffe, Teil 3, Herbst 1963	2,—
Reihe 9/II	Preise im Ausland: Großhandelspreise, Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Februar 1964	1,—
Reihe 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Februar 1964	—,50
Reihe 15/I	Arbeiterverdienste in Industrie und Handel, November 1963 (Eilbericht)	—,50
Reihe 15/II	Angestelltenverdienste in Industrie und Handel, August 1963	3,—
	November 1963 (Eilbericht)	—,50
Systematische Verzeichnisse		
	Gegenüberstellung der Abschnitte, Kapitel und Tarifnummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik und der Meldenummern des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik, Stand 1962	10,—
	Statistische Kennziffern der Gemeinden und Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland, 4. Ergänzung für die Zeit v. 1. Januar 1963 bis 1. Januar 1964	1,50

1) Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz, Postfach 1150. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

2) Herausgeber und Bezugsquelle: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf, 4 Düsseldorf, Jahnstraße 1:

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 3, Januar bis März 1964, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 3 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen das Bundesgebiet einschl. Berlin (West). Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	3	133*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung	3	134*	"
Ergebnisse der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961			
Wohnbevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	1	4*	einmalig
Stellung zum Erwerbsleben	3	135*	"
Heimgekehrte Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Verschleppte	1	6*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Kinderzahl der Ehen nach Ehedauer und Heiratsalter der Frau sowie nach Bevölkerungsgruppen	2	72*	"
Körperbehinderte nach Ursache und Art der Behinderung, Alter, Geschlecht und Erwerbstätigkeit	2	75*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	3	134*	monatlich
Abgekürzte Sterbetafel 1959/60, 1960/61 und 1961/62	2	77*	einmalig
Gesundheitswesen			
Ärzte, Zahnärzte, Heil- und Heilhilfspersonen, Apotheken und Personal der Apotheken, Personal der Gesundheitsämter	1	7*	"
Krankenanstalten nach ihrer Art, Größenklasse und Zweckbestimmung am 31. Dez. 1962	3	138*	"
Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1962	3	138*	"
Krankenzugang in den Krankenanstalten 1962	3	139*	"
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf	1	9*	"
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen	3	135*	halbjährlich
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose	3	136*	vierteljährlich
Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter	3	136*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	3	137*	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1963	2	82*	einmalig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Rübenenernte 1963	1	13*	"
Rindviehbestand im Dezember 1963	3	140*	halbjährlich
Schweinebestand im Dezember 1963	3	140*	vierteljährlich
Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember 1963	3	140*	einmalig
Milcherzeugung und -verwendung	3	141*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	3	141*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	3	141*	"
Unternehmen und Arbeitsstätten			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften	3	142*	einmalig
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung	3	143*	"
Ergebnis der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961			
Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftsgruppen	3	144*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle und Stromverbrauch der Industrie	3	145*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	3	146*	"
Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden nach hauptbeteiligten Industriegruppen	2	87*	einmalig
Umsatz nach hauptbeteiligten Industriegruppen	2	88*	"
Index der industriellen Nettoproduktion	3	148*	monatlich
Index der industriellen Bruttoproduktion für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter	3	150*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	3	150*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	3	147*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	3	147*	"
Gaserzeugung und -versorgung	3	147*	"
Beschäftigte und Umsatz im Handwerk	3	153*	vierteljährlich
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe	3	154*	monatlich
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	3	155*	"
Erfabte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	3	155*	"

	Heft	Seite	Periodizität
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr			
Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels	3	156*	monatlich
Umsatz des Einzelhandels	3	157*	"
Fremdenverkehr	1	28*	"
Beherbergungskapazität am 1. April 1963	2	99*	einmalig
Warenverkehr mit Berlin (West)	3	159*	monatlich
Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	3	159*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	3	160*	"
Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen	3	161*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern	3	160*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	3	161*	"
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen und -zweigen	2	103*	einmalig
Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	162*	"
Verkehr			
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs	3	163*	monatlich
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	2	106*	"
Güterverkehr nach Verkehrszweigen und Güterhauptgruppen	2	106*	vierteljährlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und -anhängern	3	164*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	2	106*	monatlich
Zulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen	3	164*	"
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	3	164*	"
Straßenverkehrsunfälle	3	165*	"
Binnenschifffahrt und Transporte an rohem Erdöl in Rohrleitungen	2	107*	"
Seeschifffahrt	3	165*	"
Luftverkehr	1	34*	"
Deutsche Bundespost	3	163*	"
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	3	166*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	3	166*	"
Auflegung, Absatz und Umlauf festverzinslicher Wertpapiere und Aktien	3	166*	"
Index der Aktienkurse	3	167*	"
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	3	167*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	3	167*	"
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	2	110*	vierteljährlich
Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen	3	168*	einmalig
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe	3	169*	monatlich
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	3	169*	"
Rentenversicherung der Arbeiter	3	170*	vierteljährlich
Angestellten	1	40*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	1	40*	"
Finanzen und Steuern			
Einnahmen aus Steuern	2	111*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	3	170*	vierteljährlich
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962			
Steuerpflichtige und Umsatz der Unternehmen nach Rechtsformen und Umsatzgrößenklassen	1	42*	einmalig
Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer einiger freier Berufe	3	171*	"
Preise			
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	3	172*	monatlich
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	3	173*	"
Index der Verkaufspreise für Ausfuhrgüter	3	174*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	3	175*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	3	176*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	3	177*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	3	177*	"
Index der Erzeugerpreise der Schnittblumen und Topfpflanzen	3	176*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	3	178*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	3	180*	"
Verkaufspreise des Großhandels	3	181*	"
Warenkorb des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1958	2	124*	einmalig
Preisindex für die Lebenshaltung	3	182*	monatlich
nach Waren- und Leistungsgruppen	3	183*	"
Index der Einzelhandelspreise nach Branchen	3	185*	"
Verbraucherpreise wichtiger Waren	3	184*	"
Preisindices für Bauwerke	3	185*	vierteljährlich
Preise für Bauland	3	185*	"

Löhne und Gehälter	Heft	Seite	Periodizität
Bezahlte Wochenstunden und Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie	3	186*	vierteljährlich
Bruttomonatsverdienst der Angestellten in Industrie und Handel	3	188*	"
Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	2	127*	"
Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter von August auf November 1963	2	126*	"
 Versorgung und Verbrauch			
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte, mittlere Verbraucherguppe			
Monatliche Ausgaben je Haushalt	3	189*	monatlich
Eingekaufte Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln	3	189*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl	3	190*	"
 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
Das Sozialprodukt, Entstehung des Inlandsprodukts, die Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt, die Verteilung des Volkseinkommens, das Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Verwendung des Sozialprodukts, Privater Verbrauch und Anlageinvestitionen ...	1	59*	einmalig

Abkürzungen

WiSta	= Wirtschaft und Statistik	qm	= Quadratmeter	kWh	= Kilowattstunde
MD	= Monatsdurchschnitt	km	= Kilometer	Shj	= Sommerhalbjahr
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	a	= Ar	Whj	= Winterhalbjahr
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	ha	= Hektar	Std	= Stunde
JD	= Jahresdurchschnitt	qkm	= Quadratkilometer	%	= Prozent
D	= Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	Pkm	= Personenkilometer	‰	= Promille
Pf	= Pfennig	tkm	= Tonnenkilometer	BG	= Bundesgebiet
RM	= Reichsmark	ccm	= Kubikzentimeter	SchH	= Schleswig-Holstein
DM	= Deutsche Mark	cbm	= Kubikmeter	Hmb	= Hamburg
\$	= Dollar	l	= Liter	Ndsa	= Niedersachsen
£	= Pfund Sterling	hl	= Hektoliter	Brm	= Bremen
cts	= Cents	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
sh	= Schilling	dz	= Doppelzentner	Hess	= Hessen
d	= Pence	t	= Tonne (1 000 kg)	RhPf	= Rheinland-Pfalz
Mill.	= Millionen	BRT	= Bruttoregistertonne	BaWü	= Baden-Württemberg
Mrd.	= Milliarden	NRT	= Nettoregistertonne	Bay	= Bayern
		SKE	= Steinkohleneinheit	Saar	= Saarland
		PS	= Pferdestärke	Bln (W)	= Berlin (West)

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung

Jahr Monat	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraums			Veränderung 1)				Index des Bevölkerungs- standes 6.6.1961 = 100
	Wohnbevölkerung			Überschuß der Geborenen (+) bzw. Ge- storbenen (-)		Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) 2)		
	insgesamt	männlich	weiblich	Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			
Bundesgebiet ohne Berlin								
1958	52 383	24 592	27 791	+ 321,7	+ 294,2	+ 615,9	+ 11,9	97,0
1960	53 588	25 245	28 343	+ 340,3	+ 328,1	+ 668,4	+ 12,6	99,3
1961	54 401	25 712	28 688	+ 397,6	+ 415,2	+ 812,8	+ 15,2	100,8
1962	55 073	26 103	28 970	+ 386,9	+ 284,6	+ 672,6	+ 12,4	102,0
1962 Okt.	55 015	26 089	28 927	+ 32,7	+ 23,5	+ 56,7	+ 12,1	101,9
Nov.	55 062	26 111	28 951	+ 27,4	+ 19,0	+ 46,4	+ 10,3	102,0
Dez.	55 073	26 103	28 970	+ 24,8	- 14,1	+ 11,4	+ 2,4	102,0
1963 Jan.	55 120	26 128	28 992	+ 25,8	+ 18,7	+ 47,0	+ 10,1	102,1
Febr.	55 148	26 146	29 002	+ 6,8	+ 21,1	+ 27,9	+ 6,6	102,2
März	55 214	26 191	29 024	+ 27,1	+ 39,2	+ 66,3	+ 14,1	102,3
April	55 285	26 234	29 051	+ 40,0	+ 30,8	+ 70,8	+ 15,6	102,4
Mai	55 364	26 281	29 083	+ 43,0	+ 36,1	+ 79,1	+ 16,8	102,6
Juni	55 430	26 319	29 111	+ 39,5	+ 26,0	+ 65,5	+ 14,4	102,7
Juli	55 491	26 351	29 140	+ 41,7	+ 19,3	+ 61,0	+ 13,0	102,8
Aug.	55 553	26 381	29 172	+ 39,8	+ 12,6	+ 62,4	+ 13,2	102,9
Sept.	55 605	26 406	29 199	+ 40,8	+ 11,3	+ 52,1	+ 11,4	103,0
Okt.	55 652	...	...	+ 34,4	+ 12,2	+ 46,5	+ 9,9	103,1
Nov.	55 685	...	...	+ 29,0	+ 4,6	+ 33,6	+ 7,3	103,2
Berlin (West)								
1963 Nov.	2 186	934	1 252	- 1,2	+ 3,7	+ 2,5	+ 13,8	99,5

1) Ab 1963 vorläufige Ergebnisse.- 2) Einschl. Differenz zwischen vorläufigem und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindergebnissen. Außerdem im August 1963 einschl. 10 075 Personen aus den am 1.8.1963 von den Niederlanden zurückgegliederten Gebieten.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾ Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Ehe- schließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)
		insgesamt	darunter unehelich		insgesamt	im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebenstagen	
1958 MD ⁵⁾	39 484	73 805	4 920	1 231	46 993	2 655	1 807	26 812
1960 MD	43 454	80 719	5 111	1 254	53 580	2 727	1 929	27 139
1961 MD	44 158	84 391	5 022	1 225	52 297	2 676	1 923	32 094
1962 MD	44 220	84 879	4 721	1 197	53 735	2 484	1 810	31 144
1963 MD ⁵⁾	42 252	87 909	...	1 164	56 011	...	...	31 898
1963 Jan.	24 357	90 146	4 960	1 187	66 040	2 594	1 801	24 106
Febr.	31 645	83 910	4 486	1 157	79 453	2 541	1 719	4 457
März	34 377	96 114	5 241	1 275	70 461	2 630	1 828	25 653
April	40 311	92 296	4 901	1 249	53 104	2 480	1 800	39 192
Mai	59 147	93 973	4 941	1 227	51 700	2 537	1 919	42 273
Juni	42 874	86 192	4 623	1 223	47 181	2 306	1 752	39 011
Juli	51 465	90 745	4 845	1 155	49 811	2 322	1 746	40 934
Aug.	78 501	86 630	4 401	1 111	47 570	2 343	1 825	39 060
Sept.	32 130	86 956	4 220	1 082	46 702	2 054	1 578	40 254
Okt.	39 980	85 190	...	1 093	51 167	...	...	34 023
Nov.	38 348	79 404	...	1 068	51 231	...	...	28 173
Dez.	34 384	83 352	...	1 146	57 716	...	...	25 636
1964 Jan.	29 112	89 750	...	1 213	59 316	...	...	30 434
Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr								
Jahr Monat	Ehe- schließungen	Lebendgeborene		Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Gestorbene			Von 1 000 Lebend- und Totgeborenen waren Tot- geborene
		Lebendgeborene	Gestorbene 2)		unehelich Lebendgeborene	im ersten Lebensjahr 3)	in den ersten 28 Lebenstagen 4)	
1958 ⁵⁾	9,1	17,0	10,8	6,2	66,7	36,1	24,5	16,4
1960	9,4	17,4	11,6	5,9	63,3	33,8	23,9	15,3
1961	9,4	18,0	11,2	6,9	59,5	32,0	22,8	14,3
1962	9,3	17,9	11,3	6,6	55,6	29,3	21,3	13,9
1963 ⁵⁾	8,8	18,3	11,7	6,6	...	...	...	13,1
1963 Jan.	5,0	18,5	13,6	5,0	55,0	29,2	20,0	13,0
Febr.	7,2	19,1	18,1	1,0	53,5	32,6	20,5	13,6
März	7,1	19,7	14,5	5,3	54,5	28,0	19,0	13,1
April	8,5	19,6	11,3	8,3	53,1	27,7	19,5	13,4
Mai	12,1	19,2	10,6	8,7	52,6	27,1	20,4	12,9
Juni	9,1	18,2	10,0	8,2	53,6	26,7	20,3	14,0
Juli	10,5	18,5	10,2	8,4	53,4	25,4	19,2	12,6
Aug.	16,0	17,7	9,7	8,0	50,8	26,3	21,1	12,7
Sept.	6,8	18,3	9,8	8,5	48,5	23,9	18,1	12,3
Okt.	8,1	17,4	10,4	6,9	...	...	...	12,7
Nov.	8,1	16,7	10,8	5,9	...	...	...	13,3
Dez.	7,0	17,0	11,7	5,2	...	...	...	13,6
1964 Jan.	5,9	18,2	12,1	6,2	...	...	...	13,3

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Oktober 1963 nach dem Registrierort - in Abweichung von der Tabelle Bevölkerungsgesamt und -veränderung.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegsterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraumes.- 5) Ohne Berlin.- 6) Ab 1963 vorläufige Ergebnisse.

Wohnbevölkerung nach der Stellung zum Erwerbsleben

1000

Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Personen mit überwiegender Lebensunterhalt durch ...	Bundesgebiet	Schlesw.-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrh.-Westfalen	Hessen	Rheinld.-Pfalz	Baden-Würtbg.	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Erwerbspersonen												
Männer												
Erwerbstätigkeit	15 901	630	528	1 844	203	4 643	1 345	945	2 277	2 649	290	549
Arbeitslosenvers./-hilfe	43	3	1	6	1	9	3	2	2	7	1	8
Rente und dgl.	308	12	6	36	2	44	54	38	47	52	8	8
Angehörige	638	28	26	92	11	191	68	37	77	74	11	24
Zusammen	16 889	673	561	1 978	217	4 887	1 470	1 021	2 403	2 781	309	589
Frauen												
Erwerbstätigkeit	8 569	291	296	911	91	2 028	702	500	1 449	1 785	101	415
Arbeitslosenvers./-hilfe	25	2	1	5	1	4	2	1	1	4	0	7
Rente und dgl.	281	10	6	31	2	38	42	27	53	58	5	10
Angehörige	1 056	48	37	157	16	263	126	82	140	129	22	37
Zusammen	9 932	351	340	1 102	109	2 333	871	609	1 643	1 976	128	469
insgesamt												
Erwerbstätigkeit	24 469	921	823	2 755	294	6 671	2 047	1 445	3 726	4 434	391	963
Arbeitslosenvers./-hilfe	68	4	2	9	2	14	4	2	3	11	1	16
Rente und dgl.	589	22	12	67	3	82	96	65	100	110	13	18
Angehörige	1 694	77	64	249	27	454	193	118	217	203	33	61
Zusammen	26 821	1 024	901	3 080	326	7 220	2 342	1 630	4 045	4 757	437	1 058
Nichterwerbspersonen												
Männer												
Erwerbstätigkeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslosenvers./-hilfe	2 872	145	109	355	38	812	248	158	313	465	63	166
Rente und dgl.	6 652	276	174	1 850	78	1 856	556	435	961	1 189	143	174
Angehörige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	9 524	421	283	1 165	116	2 668	804	593	1 274	1 654	207	340
Frauen												
Erwerbstätigkeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslosenvers./-hilfe	4 701	231	177	584	60	1 221	394	244	554	810	73	352
Rente und dgl.	15 129	642	471	1 812	205	4 792	1 274	950	1 885	2 295	356	447
Angehörige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	19 830	872	648	2 396	265	6 014	1 669	1 194	2 440	3 105	429	799
insgesamt												
Erwerbstätigkeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslosenvers./-hilfe	7 573	375	286	939	98	2 034	642	402	868	1 275	136	519
Rente und dgl.	21 780	918	645	2 622	283	6 648	1 831	1 385	2 846	3 483	499	621
Angehörige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	29 354	1 293	931	3 561	381	8 682	2 473	1 787	3 714	4 758	635	1 139
Wohnbevölkerung												
Männer												
Erwerbstätigkeit	15 901	630	528	1 844	203	4 643	1 345	945	2 277	2 649	290	549
Arbeitslosenvers./-hilfe	43	3	1	6	1	9	3	2	2	7	1	8
Rente und dgl.	3 180	157	115	391	40	856	302	195	361	517	71	174
Angehörige	7 290	304	200	902	89	2 047	624	472	1 038	1 262	154	198
Zusammen	26 413	1 094	844	3 143	332	7 555	2 275	1 614	3 677	4 435	516	929
Frauen												
Erwerbstätigkeit	8 569	291	296	911	91	2 028	702	500	1 449	1 785	101	415
Arbeitslosenvers./-hilfe	25	2	1	5	1	4	2	1	1	4	0	7
Rente und dgl.	4 982	241	183	615	62	1 259	436	272	607	868	79	362
Angehörige	16 185	690	508	1 969	221	5 056	1 400	1 031	2 025	2 423	378	484
Zusammen	29 761	1 224	988	3 498	374	8 347	2 540	1 803	4 082	5 080	557	1 268
insgesamt												
Erwerbstätigkeit	24 469	921	823	2 755	294	6 671	2 047	1 445	3 726	4 434	391	963
Arbeitslosenvers./-hilfe	68	4	2	9	2	14	4	2	3	11	1	16
Rente und dgl.	8 163	398	299	1 006	101	2 115	738	467	968	1 385	149	537
Angehörige	23 474	994	708	2 871	309	7 102	2 024	1 503	3 063	3 686	532	681
Zusammen	56 175	2 317	1 832	6 641	706	15 902	4 814	3 417	7 759	9 515	1 073	2 197

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen

(Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

1000

Jahr Monat Land	Insgesamt	Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei	Bergbau, Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	Eisen- und Metallverarbeitung u. -verarbeitung	Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallverarbeitung)	Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	Handel, Banken, Geld- u. Versicherungswesen	Dienstleistungen	Verkehrswesen	Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 30.Sept. ¹⁾	19 364,6	836,1	1 153,6	3 910,6	4 096,5	2 099,8	2 452,6	1 385,3	1 218,7	2 211,3
1960 30. "	20 376,8	626,5	1 136,9	4 430,3	4 236,5	2 180,1	2 745,7	1 344,8	1 267,4	2 408,6
1961 30. "	20 933,6	579,8	1 127,2	4 657,5	4 312,2	2 240,7	2 885,3	1 347,5	1 285,2	2 498,3
1962 30. "	21 298,9	545,7	1 093,8	4 778,4	4 329,2	2 323,9	3 015,0	1 360,5	1 277,8	2 574,6
1963 31.März	21 217,0	506,8	1 067,5	4 779,5	4 334,7	2 259,4	3 048,9	1 338,5	1 276,0	2 605,7
30.Sept.	21 701,1	523,2	1 075,3	4 822,7	4 360,2	2 422,9	3 146,4	1 384,8	1 289,9	2 675,7
dar. Männer	14 184,8	374,5	1 015,4	3 841,4	4 162,3	2 342,8	2 427,2	1 116,5	1 116,5	1 437,1
Männer und Frauen nach Ländern (September 1963)										
Schlesw.-Holst.	843,9	47,8	19,1	130,1	134,3	112,9	136,2	60,8	64,0	138,7
Hamburg	852,5	8,6	13,4	137,8	137,9	70,6	211,8	78,6	83,7	109,9
Niedersachsen	2 445,4	118,1	104,6	468,8	431,3	308,0	359,3	150,2	166,0	338,9
Bremen	307,0	5,0	5,1	57,8	40,1	21,9	76,1	23,3	34,6	43,2
Nordrh.-Westf.	6 949,6	118,0	583,4	1 685,6	1 313,2	715,6	991,2	473,6	359,4	729,7
Hessen	1 918,8	33,6	57,7	420,9	398,9	215,9	285,5	111,4	133,2	261,7
Rheinld.-Pfalz/Saarland	1 587,8	31,2	103,5	273,9	332,4	202,1	212,9	87,4	107,0	237,4
Baden-Württbg.	3 203,2	61,5	74,8	907,3	733,9	334,4	397,1	172,0	152,7	369,3
Bayern	3 593,1	99,3	113,8	740,6	838,2	441,5	476,2	227,4	209,3	446,8
Berlin (West)										
1963 30.Sept.	894,0	7,5	15,5	207,1	142,0	72,2	140,7	74,6	51,6	182,8

1) Ohne Saarland.

Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose
(Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

1000

Jahr Monat --- Land	Abhängige Erwerbspersonen								
	insgesamt	männlich	weiblich	Beschäftigte			Arbeitslose		
				insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1958 D 2)	19 522,7	12 842,8	6 763,9	18 839,6	12 383,5	6 538,9	683,1	459,4	225,0
1960 D	20 428,6	13 465,2	6 953,4	20 235,0	13 343,0	6 876,5	237,4	160,5	76,9
1961 D	20 821,5	13 722,3	7 099,4	20 660,6	13 616,0	7 044,6	161,1	106,3	54,7
1962 D 3)	21 239,0	13 945,3	7 293,6	21 096,6	13 849,6	7 247,0	142,4	95,7	46,6
1963 D 3)	21 632,1	14 156,3	7 475,9	21 458,0	14 032,3	7 425,6	174,2	123,9	50,2
1962 März	21 070,6	13 860,6	7 209,9	20 880,7	13 729,0	7 151,7	189,9	131,6	58,3
Juni	21 310,9	13 988,6	7 322,3	21 223,2	13 934,4	7 288,9	87,6	54,2	33,4
Sept.	21 384,2	14 028,9	7 355,4	21 301,0	13 977,8	7 323,2	83,2	51,0	32,2
Dez.	21 389,1	14 011,6	7 377,5	21 170,2	13 855,1	7 315,1	218,9	156,5	62,4
1963 März	21 421,3	14 038,2	7 383,1	21 217,0	13 892,5	7 324,5	204,4	145,7	58,7
Juni	21 664,1	14 168,3	7 495,7	21 561,5	14 105,5	7 456,0	102,6	62,9	39,7
Sept.	21 797,1	14 244,0	7 553,2	21 701,1	14 184,8	7 516,4	96,0	59,2	36,8
Dez.	21 770,4	14 207,9	7 562,5	21 534,3	14 037,9	7 496,4	236,1	170,0	66,0
<u>nach Ländern (Dezember 1963)</u>									
Schlesw.-Holst.	845,7	557,5	288,2	831,5	548,8	282,7	14,3	8,7	5,5
Hamburg	855,9	509,2	346,7	849,9	505,3	344,6	6,0	3,8	2,1
Niedersachsen	2 449,5	1 644,5	805,0	2 408,2	1 616,8	791,4	41,3	27,7	13,6
Bremen	310,5	195,2	115,3	306,6	192,6	114,0	3,9	2,6	1,3
Nordrh.-Westf.	6 975,1	4 632,8	2 342,3	6 924,5	4 595,2	2 329,3	50,6	37,6	13,1
Hessen	1 927,4	1 274,6	652,7	1 914,0	1 264,3	649,7	13,4	10,3	3,0
Rheinld.-Pfalz/Saar	1 590,4	1 114,5	475,8	1 569,4	1 096,9	472,4	21,0	17,6	3,4
Baden-Württbg.	3 196,6	2 013,4	1 183,2	3 189,9	2 008,8	1 181,1	6,7	4,6	2,0
Bayern	3 619,3	2 266,2	1 353,2	3 540,3	2 209,1	1 331,2	79,0	57,1	21,9
<u>Berlin (West)</u>									
1963 Dez.	898,1	504,7	393,4	881,9	496,2	385,7	16,3	8,5	7,8

1) D: Bei Beschäftigten errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres; bei Arbeitslosen errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres). - 2) Ohne Saarland. - 3) Vorläufige Ergebnisse.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter

Stand Monatsende

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr Monat --- Land	Arbeitslose			Offene Stellen			Vermittlungen			Notstands- arbeiter
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
1958 D	769 077	500 554	268 523	221 593	119 521	102 072	343 034	233 239	109 795	22 643
1960 D	270 678	178 234	92 444	465 081	270 054	195 027	316 205	218 175	98 030	13 420
1961 D	180 855	117 578	63 277	552 098	330 156	221 942	278 169	194 287	83 882	9 242
1962 D	154 523	102 487	52 036	573 843	340 584	233 259	246 284	177 114	69 170	5 805
1963 D	185 646	130 317	55 329	554 793	324 581	230 212	245 019	178 815	66 204	4 183
1963 Jan.	410 047	330 769	79 278	454 397	244 488	209 909	212 383	153 170	59 213	3 313
Febr.	416 889	339 981	76 908	496 899	268 666	228 233	237 897	175 886	62 011	3 225
März	216 323	152 569	63 754	574 482	332 969	241 513	291 828	220 593	71 235	3 418
April	143 659	86 880	56 779	563 986	331 998	231 988	276 534	207 444	69 090	4 638
Mai	124 037	73 502	50 535	573 782	337 694	236 088	258 636	190 841	67 795	4 830
Juni	112 083	67 578	44 505	597 246	352 001	245 245	239 253	174 186	65 067	4 820
Juli	106 111	64 941	41 170	616 940	369 435	247 505	267 588	195 401	72 187	4 782
Aug.	104 243	64 718	39 525	626 373	371 304	255 069	250 868	178 461	72 407	4 832
Sept.	104 507	63 580	40 927	624 538	373 275	251 263	250 819	174 755	76 064	4 610
Okt.	114 335	68 847	45 488	581 007	354 024	226 983	247 845	176 337	71 508	4 407
Nov.	133 024	79 022	54 002	517 347	314 708	202 639	227 077	162 373	64 704	3 864
Dez.	252 329	178 515	73 814	440 277	252 479	187 798	179 502	136 328	43 174	3 152
1964 Jan.	337 497	252 011	85 486	500 701	285 768	214 933	213 105	152 508	60 597	...
<u>nach Ländern (Januar 1964)</u>										
Schlesw.-Holst.	19 225	12 969	6 256	12 121	5 575	6 546	7 589	5 270	2 319	...
Hamburg	7 053	4 552	2 501	16 556	8 242	8 314	30 285	27 144	3 141	...
Niedersachsen	50 659	35 504	15 155	42 556	24 541	18 015	17 583	11 766	5 817	...
Bremen	4 214	2 777	1 437	5 277	2 797	2 480	8 308	7 159	1 149	...
Nordrh.-Westf.	58 498	43 546	14 952	154 029	95 884	58 145	53 224	36 044	17 180	...
Hessen	19 243	15 172	4 071	54 252	31 632	22 620	19 287	15 038	4 249	...
Rheinld.-Pfalz/Saar	27 844	23 596	4 248	25 102	13 769	11 333	10 293	6 187	4 106	...
Baden-Württbg.	10 993	8 126	2 867	108 747	62 493	46 254	33 220	22 661	10 559	...
Bayern	121 771	95 016	26 755	66 264	34 003	32 261	20 338	12 309	8 029	...
Berlin (West)	17 997	10 753	7 244	15 797	6 832	8 965	12 978	8 930	4 048	...

1) Errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres): bei Vermittlungen MD.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen
(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat --- Geschlecht	Insgesamt	Acker- bauer, Tierzücht., Garten- bauer	Forst-, Jagd- u. Fischerei- berufe	Bergleute, Mineral- gewinner, -aufbe- reiter	Steinbe- arbeiter, Keramiker, Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -bearbeiter	Schmiede, Schlosser, Mechaniker u. verw. Berufe	Elektriker	Chemie- werker	Kunst- stoffver- arbeiter	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe
1962 D	142 350	6 772	6 455	3 212	5 209	15 123	6 776	5 254	1 673	1 089	297	2 599
1963 D	174 177	7 708	9 379	4 548	8 095	18 917	7 963	6 857	2 417	1 341	345	4 039
1963 Jan.	392 834	24 767	41 337	14 877	32 826	72 265	10 794	11 724	4 276	1 782	437	13 192
Febr.	400 835	25 147	43 112	14 848	33 555	73 056	11 218	12 777	4 974	1 823	487	13 351
März	204 352	10 129	11 129	5 376	7 931	23 288	9 370	7 905	2 600	1 506	396	4 674
April	132 550	3 389	1 718	1 841	1 489	5 457	8 063	6 308	2 117	1 354	352	2 125
Mai	113 773	1 952	430	1 372	1 042	3 372	7 578	5 759	2 029	1 321	313	1 667
Juni	102 550	1 425	352	1 307	1 010	2 708	7 085	5 405	1 894	1 187	283	1 503
Juli	97 457	1 276	286	1 271	894	2 307	6 561	5 052	1 717	1 177	276	1 331
Aug.	95 805	1 243	294	1 197	821	2 271	6 602	4 910	1 696	1 156	324	1 319
Sept.	96 016	1 233	302	1 127	766	2 148	6 631	4 819	1 718	1 130	301	1 266
Okt.	105 105	1 459	348	1 246	785	2 540	6 714	5 061	1 829	1 149	289	1 335
Nov.	121 373	4 611	955	1 819	1 136	4 526	6 929	5 343	1 885	1 228	301	1 533
Dez.	236 074	16 312	10 266	8 440	15 997	33 916	8 379	7 804	2 576	1 379	391	5 160
1964 Jan. 1)	337 497	20 985	19 084	10 700	21 267	57 250	10 890	10 611	3 951	1 822	594	7 440
dar.männlich	252 011	11 338	10 617	10 135	20 176	57 160	8 667	9 781	2 374	1 246	180	6 097
<u>Offene Stellen</u>												
1964 Jan. 1)	500 701	6 689	458	12 101	6 457	49 072	50 602	48 732	21 050	5 932	2 663	11 571
dar.männlich	285 768	5 020	395	12 099	4 703	48 989	39 795	45 166	13 642	4 110	1 148	10 584

Jahr Monat --- Geschlecht	Papier- herst.u. -verar- beiter	Licht- bildner, Drucker u. verw.Berufe	Textil- herst. u. -verarbei- ter, Hand- schuh- macher	Leder- herst., Leder- u. Fellver- arbeiter	Nahr.- u. Genuß- mittel- hersteller	Warenach- seher, Versand- fertig- macher u. Lagerver- walter	Ungelernte Hilfs- kräfte	Ingenieure, Techniker u.verwandte Berufe	Technische Sonder- fachkräfte	Maschini- sten und zugeh. Berufe	Handels- berufe	Verkehrs- berufe
1962 D	690	717	5 659	1 177	4 258	2 854	23 239	1 607	456	1 718	6 572	6 295
1963 D	805	807	6 138	1 236	5 395	3 368	27 836	2 118	581	2 451	7 289	8 991
1963 Jan.	1 079	962	8 256	2 204	7 405	4 116	58 456	2 156	652	5 938	8 393	22 713
Febr.	1 053	930	8 016	2 687	7 735	4 178	60 505	2 124	617	6 322	8 913	23 715
März	986	858	6 935	1 619	6 988	3 775	36 583	2 168	575	3 010	7 984	11 198
April	867	892	6 339	1 105	7 159	3 548	21 710	2 415	657	1 549	8 376	6 170
Mai	805	778	5 912	968	5 771	3 366	18 390	2 212	585	1 437	7 577	5 099
Juni	725	710	5 659	928	4 498	3 047	17 124	1 963	521	1 421	6 696	4 486
Juli	637	663	5 339	806	3 748	2 833	16 305	2 165	533	1 345	6 177	4 226
Aug.	593	634	5 125	793	3 285	2 764	16 188	2 141	532	1 345	6 302	4 329
Sept.	643	695	4 839	728	3 318	2 838	15 769	1 993	564	1 268	6 516	4 387
Okt.	649	817	4 811	774	3 771	2 996	16 627	2 180	643	1 314	7 173	4 855
Nov.	708	875	5 202	868	4 622	3 214	19 616	2 050	557	1 534	6 321	5 340
Dez.	1 012	923	7 554	1 401	7 452	4 041	38 399	2 017	572	3 247	6 834	12 420
1964 Jan. 1)	1 407	1 284	10 217	2 142	8 846	4 989	56 177	2 702	753	5 228	8 667	19 860
dar.männlich	413	789	2 004	1 344	2 831	2 215	51 015	2 558	452	5 216	3 968	18 108
<u>Offene Stellen</u>												
1964 Jan. 1)	4 170	3 669	36 900	7 078	17 675	6 864	38 638	7 472	3 030	3 201	22 290	17 438
dar.männlich	1 184	2 345	4 791	1 975	5 745	1 965	32 057	7 097	1 976	3 164	5 861	14 641

Jahr Monat --- Geschlecht	Gast- stätten- berufe	Hauswirt- schaftl. Berufe	Reinig- berufe	Körper- pfleger	Dienst- u. Wachberufe	Organisat., Verwal- tungs- u. Büroberufe	Rechts-, Ordnungs- u.Sicher- heits- wahrer	Sozial- pflege- berufe	Gesund- heits- dienst- berufe	Erzieh. u. Lehrberufe übr. Ber. d. Wissen- sch.u.d. Geistes- lebens	Künst- lerische Berufe	Arbeits- kräfte mit un- bestimmtem Beruf
1962 D	2 608	2 346	3 711	708	2 579	13 225	217	157	1 158	1 005	1 983	2 952
1963 D	2 621	2 446	4 248	878	2 904	14 669	220	168	1 242	983	1 790	3 383
1963 Jan.	4 203	3 123	5 354	1 280	3 330	16 098	234	182	1 481	1 144	2 301	3 497
Febr.	3 881	2 835	5 108	1 069	3 341	15 101	220	170	1 292	1 063	2 107	3 505
März	3 176	2 569	4 763	857	3 131	14 396	219	166	1 212	1 033	2 038	3 809
April	2 220	2 454	4 462	985	2 857	16 083	232	173	1 409	1 126	1 786	3 763
Mai	1 644	2 204	4 131	780	2 698	14 998	219	163	1 275	1 008	1 462	3 456
Juni	1 241	1 944	3 757	687	2 629	13 466	214	153	1 150	865	1 257	3 250
Juli	1 124	1 985	3 378	622	2 586	13 704	214	163	1 059	871	1 463	3 363
Aug.	1 113	1 970	3 350	598	2 621	13 438	204	159	1 023	882	1 425	3 197
Sept.	1 472	1 936	3 593	675	2 621	13 789	210	174	1 090	909	1 425	3 123
Okt.	2 880	2 408	3 889	860	2 753	15 438	231	170	1 281	954	1 801	3 075
Nov.	4 371	3 041	4 540	1 103	3 108	15 264	227	171	1 316	950	2 200	3 309
Dez.	4 134	2 909	5 023	1 132	3 506	14 649	215	173	1 325	969	2 153	3 394
1964 Jan. 1)	4 598	3 290	6 247	1 479	4 270	19 923	278	214	1 557	1 346	2 510	4 919
dar.männlich	2 157	22	1 316	552	3 894	8 727	269	54	256	523	1 864	3 693
<u>Offene Stellen</u>												
1964 Jan. 1)	7 188	22 140	20 143	3 956	2 540	47 670	284	457	8 315	3 232	1 024	-
dar.männlich	1 403	8	3 092	922	2 234	7 514	255	71	650	377	790	-

Ab 1962 Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1961. Letzte Aufgliederung nach der Systematik der Berufe, Ausgabe 1950 in WiSta 1962/10, S. 571*.

1) Bundesgebiet einschl. Berlin (West).

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Die Krankenanstalten im Jahr 1962“ in diesem Heft
Krankenanstalten am 31. Dezember 1962 nach ihrer Art

Land	Krankenanstalten											
	Insgesamt			Öffentliche			Freie gemeinnützige			Private		
	Anstalten	Planmäßige Betten	auf 10 000 Einwohner	Anstalten	Planmäßige Betten	auf 10 000 Einwohner	Anstalten	Planmäßige Betten	auf 10 000 Einwohner	Anstalten	Planmäßige Betten	auf 10 000 Einwohner
	Anzahl			Anzahl			Anzahl			Anzahl		
Schleswig-Holstein	129	25 481	108	63	18 392	78	24	5 821	25	42	1 268	5
Hamburg	62	19 966	108	14	13 520	73	27	5 807	31	21	639	3
Niedersachsen	441	65 457	97	148	36 432	54	145	21 348	32	148	7 677	11
Bremen	17	6 576	92	7	4 575	64	4	1 608	22	6	393	5
Nordrhein-Westfalen	781	160 368	99	164	61 135	38	532	96 152	59	85	3 081	2
Hessen	308	50 634	103	111	29 186	59	111	16 498	33	86	4 950	10
Rheinland-Pfalz	248	37 612	108	63	15 135	44	126	19 140	55	59	3 337	10
Baden-Württemberg	637	88 190	110	25	14 147	72	134	22 884	24	199	11 233	14
Bayern	833	109 483	113	438	76 189	78	138	22 326	23	257	10 968	11
Saarland	45	10 044	92	25	7 269	66	16	2 622	24	4	153	1
Berlin (West)	150	31 121	143	38	17 153	79	61	10 944	50	51	3 024	14
Bundesgebiet	3 651	604 932 ^{a)}	106	1 395	336 503	59	1 298	221 706	39	958	46 723	8

a) Ohne 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen

nach ihrer Art und Größenklasse

Krankenanstalten mit ... bis unter ... Betten	Krankenanstalten											
	Insgesamt			Öffentliche			Freie gemeinnützige			Private		
	Anstalten	Planmäßige Betten	%	Anstalten	Planmäßige Betten	%	Anstalten	Planmäßige Betten	%	Anstalten	Planmäßige Betten	%
	Anzahl			Anzahl			Anzahl			Anzahl		
unter 25	464	6 798	1,1	76	1 313	0,4	51	873	0,4	337	4 612	9,8
25 - 50	649	23 408	3,8	172	6 360	1,9	185	6 796	3,0	292	10 252	21,8
50 - 100	854	58 719	9,6	307	22 211	6,6	293	20 768	9,1	254	15 740	33,5
100 - 150	499	60 114	9,9	222	26 624	7,9	216	26 337	11,6	61	7 153	15,2
150 - 200	297	51 121	8,1	145	25 147	7,4	134	22 884	10,0	18	3 089	6,6
200 - 300	394	94 800	15,4	174	41 434	12,2	211	51 085	22,4	9	2 281	4,9
300 - 400	192	65 214	10,6	87	29 150	8,6	101	34 650	15,2	4	1 414	3,0
400 - 500	103	45 055	7,3	54	23 508	6,9	49	21 547	9,5	-	-	-
500 - 600	62	33 803	5,5	35	19 208	5,7	26	14 065	6,2	-	530	1,1
600 - 800	47	31 902	5,2	28	19 339	5,7	18	11 831	5,2	-	732	1,6
800 - 1 000	37	32 233	5,3	29	25 431	7,5	8	6 802	3,0	-	-	-
1 000 und mehr	73	110 474	18,0	66	99 078	29,2	6	10 172	4,5	1	1 224	2,6
Insgesamt	3 651	613 641 ^{a)}	100	1 395	338 804	100	1 298	227 810	100	958	47 027	100

a) Einschl. 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen

nach ihrer Zweckbestimmung

Zweckbestimmung	Schlesw.-Holst.	Hamb.-burg	Nieder-sachsen	Bremen	Nordrh.-Westf.	Hessen	Rheinl.-Pfalz	Baden-Württbg.	Bayern	Saar-land	Berlin (West)	Bundesgebiet einschl. Berlin (W)		
												1962	1961	
	Planmäßige Betten											Kranken-anstalten	Planmäßige Betten	
Allgemeine Krankenanstalt ohne abgegrenzte Fachabteilungen	816	398	4 018	251	7 894	12 549	3 017	5 447	9 550	258	1 194	732	45 392	48 383
Allgemeine Krankenanstalt mit abgegrenzten Fachabteilungen	12 531	16 048	35 087	5 067	111 531	13 210	19 000	36 162	41 904	6 579	17 926	1 133	315 045	301 875
Krankenanstalt für innere Krankheiten	1 381	143	360	-	492	816	131	5 128	4 044	360	1 394	141	14 249	13 948
Krankenanstalt für Infektionskrankheiten	8	-	-	-	-	-	73	-	144	-	-	4	225	244
Säuglings- u. Kinder Krankenanstalt	62	925	1 009	-	2 164	348	377	2 822	4 239	223	1 124	89	13 293	13 023
Chirurgische Krankenanstalt	1 039	386	456	-	556	579	342	2 920	4 425	1 044	195	176	11 982	11 745
Orthopädische Krankenanstalt	59	-	55	35	186	822	361	596	1 863	-	415	36	4 392	5 000
Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenanstalt	213	423	1 017	12	1 965	183	200	2 252	2 555	26	500	179	9 346	8 538
Entbindungsheim	-	-	38	-	45	32	40	151	110	-	-	39	416	390
Krankenanstalt für Hals-Nasen-Ohren Krankheiten	45	39	118	-	52	53	6	368	295	-	94	45	1 070	1 052
Krankenanstalt für Augenkrankheiten	-	-	179	-	100	136	5	507	742	-	-	41	1 669	1 696
Krankenanstalt für Haut- und Geschlechtskrankheiten	12	-	234	-	10	-	-	697	658	-	-	13	1 611	1 324
Krankenanstalt für Röntgen- und Strahlenheilkunde	-	-	63	-	82	-	-	171	80	-	-	9	396	371
Tuberkulose-Krankenanstalt vorwiegend für Erwachsene	2 360	-	5 209	-	5 579	3 119	1 699	7 950	6 339	313	1 473	226	34 040	34 257
für Kinder	330	-	455	-	938	310	257	1 216	1 110	121	-	32	4 737	4 923
Heil- und Pflegeanstalt	1 642	1 302	4 813	-	16 970	-	7 013	8 130	14 252	1 028	-	55	55 150	54 414
Psychiatrische Krankenanstalt	4 826	40	5 172	95	13 705	7 985	3 324	991	-	-	-	486	36 900	39 445
Neurologische Krankenanstalt	103	-	-	1 079	122	784	-	521	319	-	2 079	27	5 007	2 994
Krankenanstalt für Suchtkranke	-	-	147	-	103	40	-	90	-	-	-	5	380	766
Sonstige Fachkrankenanstalt	-	262	1 403	-	1 447	384	278	404	2 415	-	-	41	6 593	5 044
Krankenanstalt für chronisch Kranke	-	-	359	-	903	649	-	2 855	-	-	3 980	53	8 646	8 554
Kur-Krankenanstalt	-	-	4 880	-	3 917	8 480	4 448	6 059	12 622	92	-	452	40 498	34 932
Krankenanstalt bzw. Krankenabteilung in der Justizvollzugsanstalt	54	-	345	37	316	155	89	420	827	-	361	45	2 604	2 724
Betten insgesamt	25 481	19 966	65 457	6 576	169 077 ^{a)}	50 634	37 612	88 190	109 483	10 044	31 121	3 651	613 641 ^{a)}	594 642
darunter Beleganstalten	1 030	860	6 436	83	9 461	8 862	3 965	6 666	11 362	633	2 183	861	51 541	51 013

a) Einschl. 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen

Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1962

Ärzte

Land	Insgesamt	Leitende Ärzte	Ärzte				Beleg-ärzte	Hospitalie-ren-de unbezahlte Ärzte	Medizi-nal-assi-stenten
			Hauptamtliche Ärzte						
			Insgesamt	nachgeordnete Ärzte	Assistenz-ärzte	sonstige Ärzte			
Schleswig-Holstein	1 162	220	720	172	536	12	219	3	180
Hamburg	1 485	236	1 018	188	830	-	200	31	263
Niedersachsen	3 064	694	1 628	357	1 219	52	734	8	413
Bremen	471	65	318	50	267	1	88	-	41
Nordrhein-Westfalen	8 414	1 425	4 671	1 049	3 559	63	2 151	167	1 207
Hessen	2 989	355	1 868	427	1 381	60	686	7	404
Rheinland-Pfalz	1 586	376	803	185	597	21	400	7	208
Baden-Württemberg	4 702	773	2 967	535	2 302	130	915	47	676
Bayern	5 807	1 142	2 956	387	2 520	49	1 644	65	741
Saarland	557	91	365	82	252	31	99	2	91
Berlin (West)	2 009	285	1 314	223	1 091	-	410	-	373
Bundesgebiet	32 146	5 642	18 628	3 655	14 554	419	7 546	300 ^{a)}	4 597
dagegen 1961	31 380	5 481	17 939	3 436	14 024	479	7 597	365 ^{a)}	4 028

a) Ohne Hessen

Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1962

Pflegepersonen

Land	Pflegepersonen ohne Pflegegeschüler(-innen)										Pflegepersonen in Ausbildung (Schüler(-innen))			
	Krankenschwestern		Krankenpfleger		Kinderkranken-schwestern	Hebammen			Sonst. Pflegekräfte		Kranken-schwester	Kranken-pfleger	Kinderkranken-schwestern	Heb-ammen
	ins-gesamt	dar.i.d. Geistes-kranken-pflege tätig	ins-gesamt	dar.i.d. Geistes-kranken-pflege tätig		ins-gesamt	festange-stellte	frei be-ruflich tätig	ins-gesamt	dar.i.d. Geistes-kranken-pflege tätig				
Schleswig-Holstein	2 849	237	494	215	321	119	50	69	1 685	786	641	36	180	9
Hamburg	3 769	367	538	208	629	106	100	6	540	146	1 009	98	456	17
Niedersachsen	8 205	618	1 266	531	1 061	543	216	327	2 577	417	2 230	207	538	47
Bremen	1 255	91	219	96	217	39	39	-	305	105	298	22	155	-
Nordrh.-Westf.	21 137	1 461	2 761	1 071	2 569	1 558	568	990	5 978	1 664	4 944	711	1 986	134
Hessen	6 016	430	936	421	716	360	167	193	2 423	661	1 673	166	376	28
Rheinland-Pfalz	3 725	286	633	302	386	364	88	276	1 063	137	971	160	248	24
Baden-Württemberg	10 467	516	1 143	453	1 557	726	348	378	3 122	1 236	2 555	138	919	106
Bayern	10 482	817	1 809	902	1 547	1 230	178	1 052	2 537	509	2 484	450	954	82
Saarland	1 334	116	300	100	231	288	30	258	227	26	346	96	140	8
Berlin (West)	6 664	398	641	180	764	104	102	2	2 254	402	1 247	88	443	11
Bundesgebiet	75 903	5 337	10 740	4 479	9 998	5 437	1 886	3 551	22 711	6 089	18 398	2 172	6 395	466
dagegen 1961	74 544	5 083	10 605	4 507	9 505	5 427	1 767	3 660	19 941	5 533	18 249	1 985	5 866	471

Apotheker, medizinisch-technische Hilfskräfte, Verwaltungs- und Wirtschaftskräfte

Land	Apotheken-Personal		Med.-techn. Hilfskräfte		Kranken-gymnasten (-innen)	Masseure (-innen)	Masseure, Medizin. Bade-meister	Medizin. Bade-meister (-innen)	Fürsorge (-innen) und Gesundh.-pfleger (-innen)	Erzieh. und Lehr-kräfte	Desin-fektoren	Sonst. med. Hilfs-pers-sonen	Verwal-tungs-kräfte	Wirt-schafts-kräfte
	Approb. Apotheker	sonst. pharmaz. Personal	Assist. (-innen)	Gehilfen (-innen)										
Schlesw.-Holst.	22	62	457	53	118	77	31	9	17	69	20	191	998	5 644
Hamburg	38	106	568	38	96	62	4	2	7	71	15	227	1 301	6 040
Niedersachsen	42	68	950	210	200	193	107	-	30	131	54	311	3 010	15 463
Bremen	11	22	126	10	41	19	3	4	-	6	1	75	307	2 327
Nordrh.-Westf.	143	365	2 818	1 193 ^{a)}	434	502	390	75	48	474	140	778	6 882	41 345
Hessen	30	106	1 046	237	189	216	92	14	29	273	33	5 240	2 282	6 770
Rheinland-Pfalz	19	59	422	174	77	95	34	11	7	153	21	151	1 419	7 894
Baden-Württemberg	78	177	1 081	519	462	187	236	88	42	355	62	252	4 661	20 730
Bayern	60	97	1 250	518	373	217	268	-	41	293	-	337	4 891	22 215
Saarland	4	10	201	54	23	44	-	4	2	16	4	23	528	2 802
Berlin (West)	67	92	754	64	155	102	50	5	91	102	64	213	2 152	10 216
Bundesgebiet	514	1 164	9 473	3 070	2 168	1 714	1 265	212 ^{b)}	314	1 943	414 ^{b)}	7 798	28 431	141 446
dagegen 1961	500	1 122	9 578	3 157	1 981	1 566 ^{c)}	1 239 ^{d)}	188 ^{b)}	307	1 756	356 ^{b)}	7 907	25 781	137 413

1) Einschl. Arzthelferinnen.- a) Ohne Bayern.- b) Ohne Hessen.- c) In Hessen einschl. Masseure(-innen) u. Med.-Bademeister(-innen)

Krankenzugang in den Krankenanstalten 1962

Land	Planmäßige Betten	Überzählige (zusätzlich aufgestellte) Betten	Kranken-bestand am 1.1.1962	Kranken-zugang	Zahl der stationär behandelten Kranken	Krankenabgang		Kranken-bestand am 31.12.1962	Zahl der Pflegetage d. stationär behandelten Kranken	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen
						Insgesamt	darunter durch Tod			
						im Berichtsjahr						im Berichtsjahr
Schlesw.-Holst.	25 481	510	19 079	263 075	282 154	263 332	12 589	18 822	8 557 529	32,5
Hamburg	18 266	255	14 774	231 886	252 560	239 064	14 004	13 496	6 119 886	25,6
Niedersachsen	65 457	5 243	49 091	781 719	826 810	782 457	32 511	44 353	21 702 732	27,7
Bremen	6 576	1 000	5 047	93 098	98 145	93 054	5 232	5 091	2 384 846	25,6
Nordrh.-Westf.	160 368	17 836	126 821	1 948 494	2 075 315	1 949 482	82 651	125 833	55 914 005	28,7
Hessen	50 634	6 069	35 539	616 901	652 440	616 768	21 698	35 672	18 087 929	29,3
Rheinland-Pfalz	37 612	872	24 304	435 209	459 513	435 195	14 133	24 318	12 110 416	27,8
Baden-Württemberg	88 190	2 870	62 206	997 412	1 059 618	998 751	32 545	60 867	29 273 602	29,3
Bayern	109 485	3 433	73 485	1 292 744	1 366 229	1 292 345	46 586	73 884	35 060 710	27,1
Saarland	10 044	63	6 824	136 056	142 880	136 151	4 555	6 749	3 213 753	23,6
Berlin (West)	31 121	2 341	27 160	290 330	317 490	290 421	26 514	27 069	11 098 131	38,2
Bundesgebiet	604 932 ^{b)}	40 487	439 730	7 093 424	7 533 154	7 097 000	293 018	436 154	203 523 539	28,7
Öffentliche Kran- freigemeinn. Kranken- anstalten	336 503 221 706 46 723	21 161 17 222 2 104	254 948 163 575 21 207	3 689 192 2 823 850 580 382	3 944 140 3 987 425 601 589	3 691 343 2 825 327 580 330	173 646 114 180 5 192	252 797 162 098 21 259	113 631 617 74 879 140 15 012 782	30,8 26,5 25,9
darunter in Krankenanstalten für Akut-Kranke										
Schlesw.-Holst.	16 220	395	10 673	251 969	262 642	252 147	11 721	10 495	5 386 570	21,4
Hamburg	18 664	250	12 892	238 309	251 201	238 981	13 986	12 220	5 655 538	23,7
Niedersachsen	43 019	3 876	27 549	699 331	726 880	699 841	30 512	27 039	13 952 177	19,9
Bremen	5 124	758	3 749	88 217	91 366	88 106	4 658	3 860	1 849 710	21,0
Nordrh.-Westf.	129 407	13 555	84 792	1 851 471	1 956 263	1 852 681	77 722	87 582	39 443 507	21,3
Hessen	28 728	4 023	19 569	501 646	521 215	501 620	19 899	19 595	10 088 420	20,1
Rheinland-Pfalz	23 647	527	14 594	372 424	387 018	372 598	13 196	14 420	7 364 113	19,8
Baden-Württemberg	61 310	2 386	40 755	896 852	937 607	898 033	30 485	39 574	19 642 739	21,9
Bayern	71 191	2 540	47 145	1 105 365	1 152 510	1 105 345	43 930	47 165	22 317 164	20,2
Saarland	8 490	-	5 397	132 408	137 805	132 518	4 400	5 287	2 626 572	19,8
Berlin (West)	23 719	1 720	19 448	278 496	297 944	278 850	23 224	19 094	8 180 621	29,4
Bundesgebiet	425 519	30 030 ^{b)}	286 563	6 416 488	6 703 051	6 420 720	273 733	282 331	136 507 131	21,3

1) Errechnet nach der Formel: $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$

a) Ohne 8 709 Betten für Neugeborene in Nordrhein-Westfalen.- b) Ohne Saarland

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Rindviehbestand im Dezember

1000

Jahr -- Land	Insgesamt	Kälber unter 3 Monaten	3 Monate bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere				
			männlich	weiblich	Bullen, Stiere u. Ochsen	Färsen	Milchkühe zur Milch- gewinnung und Arbeit		Alle übrigen Kühe
1957/62 D	12 689,8	1 439,5	1 388,9	3 203,2	211,7	632,4	4 958,0	793,9	62,3
1961	13 280,5	1 586,5	1 675,9	3 238,1	212,3	612,3	5 336,0	560,9	58,5
1962	13 354,8	1 528,8	1 818,3	3 214,7	216,3	590,1	5 486,7	435,4	64,6
1963	13 013,7	1 465,2	1 704,2	3 156,5	196,2	595,6	5 500,2	335,0	60,8
Schlesw.-Holst.	1 272,8	158,9	211,5	354,9	16,1	54,0	472,4	-	5,0
Hamburg	17,2	1,9	2,4	4,7	0,3	1,3	5,9	-	0,7
Niedersachsen	2 542,4	226,1	301,1	796,2	51,6	141,3	1 009,7	4,0	12,5
Bremen	17,8	1,3	3,0	5,2	0,8	1,5	5,8	0,0	0,2
Nordrh.-Westf.	1 765,8	159,4	202,8	487,6	30,9	81,3	781,4	11,8	10,7
Hessen	842,5	79,5	107,9	209,4	13,6	40,5	327,9	59,0	4,8
Rheinld.-Pfalz	718,3	69,2	112,2	181,8	12,9	27,2	276,4	35,6	3,1
Baden-Württbg.	1 794,1	195,0	253,1	388,6	29,1	71,2	783,0	66,1	8,0
Bayern	3 973,4	568,0	503,4	710,8	39,7	175,1	1 807,6	153,5	15,2
Saarland	66,0	5,6	6,5	17,2	1,0	2,3	28,0	5,0	0,5
Berlin (West)	3,3	0,3	0,4	0,1	0,2	0,0	2,2	0,0	0,1

Schweinebestand im Dezember

1000

Jahr -- Land	Insgesamt	Ferkel unter 8 Wochen	Jung- schweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr	Schlacht- u. Mast- schweine 1/2 Jahr u. älter	Zuchtsauen				Eber 1/2 Jahr und älter
					1/2 bis unter 1 Jahr		1 Jahr und älter		
					trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig	
1957/62 D	15 836,0	4 259,4	7 095,7	3 005,3	191,3	126,6	671,4	445,2	41,2
1961	17 218,0	4 827,0	7 807,2	2 947,0	211,5	143,2	738,1	499,6	44,5
1962	16 869,4	4 570,5	7 706,8	3 045,0	178,5	122,4	727,0	475,2	43,9
1963	16 643,0	4 622,0	7 742,0	2 634,1	227,0	135,4	775,0	462,3	45,2
Schlesw.-Holst.	1 601,4	497,1	797,1	136,6	23,7	14,5	81,0	46,1	5,3
Hamburg	25,8	4,0	7,0	13,5	0,2	0,2	0,5	0,4	0,1
Niedersachsen	4 707,3	1 259,3	2 261,0	699,1	65,4	37,8	238,2	134,4	12,1
Bremen	15,7	2,8	5,5	5,9	0,3	0,2	0,6	0,4	0,0
Nordrh.-Westf.	2 878,9	687,0	1 314,8	601,2	47,3	29,4	124,8	67,9	6,4
Hessen	1 290,9	294,8	581,6	303,3	16,6	10,1	50,9	30,1	3,5
Rheinld.-Pfalz	711,7	154,4	354,5	145,3	8,6	5,5	26,0	15,9	1,6
Baden-Württbg.	1 824,1	490,2	853,7	296,3	25,3	13,4	81,9	59,7	5,6
Bayern	3 500,4	1 217,1	1 525,3	409,5	40,6	23,4	168,4	105,7	10,4
Saarland	76,8	14,7	38,1	17,9	0,9	0,7	2,5	1,8	0,2
Berlin (West)	10,1	0,6	3,4	5,6	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1

Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember

1000

Jahr -- Land	Pferde		Schafe		Ziegen	Hühner 1)		Gänse	Enten	Trut- hühner	Bienen- völker
	insgesamt	unter 1 Jahr (Fohlen)	insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe		insgesamt	Lege- hennen 2) 1/2 Jahr und älter				
1957/62 D	768,8	21,1	1 060,7	556,7	396,8	61 346,3	.	1 663,6	1 712,0	.	1 306,0
1961	635,5	13,4	1 010,8	525,2	292,3	66 014,0	57 963,2	1 382,2	1 697,7	353,5	1 304,2
1962	560,2	15,4	980,8	511,6	235,5	66 212,9	57 844,1	1 142,4	1 559,5	338,0	1 257,6
1963	492,8	16,9	898,5	471,5	189,1	72 964,1	60 806,3	999,3	1 666,8	383,7	1 189,9
Schlesw.-Holst.	26,2	1,9	115,3	70,0	1,5	4 636,6	3 613,1	82,9	180,4	52,8	52,2
Hamburg	2,4	0,1	2,3	1,2	0,5	255,5	221,4	4,3	4,6	1,5	6,2
Niedersachsen	141,8	6,4	183,0	101,5	25,0	18 640,6	14 988,9	187,8	664,5	99,5	100,3
Bremen	1,1	0,1	0,5	0,2	0,1	157,3	139,9	1,4	4,6	0,8	2,2
Nordrh.-Westf.	90,9	4,2	126,9	59,0	17,5	16 118,6	12 714,3	114,2	212,7	69,3	109,7
Hessen	45,4	1,1	104,9	59,9	29,2	4 793,8	4 193,8	39,8	69,8	21,0	94,2
Rheinld.-Pfalz	35,5	0,6	50,0	27,0	8,9	3 789,8	3 404,8	15,0	32,2	13,0	73,1
Baden-Württbg.	62,7	1,0	132,3	63,6	59,2	8 384,3	7 309,6	80,5	131,3	35,0	294,5
Bayern	82,2	1,4	171,1	83,7	42,9	15 185,4	13 321,1	469,8	355,7	85,9	432,8
Saarland	3,1	0,1	10,5	5,3	3,9	823,8	739,4	3,0	8,3	4,1	18,2
Berlin (West)	1,5	0,0	1,6	0,2	0,3	178,5	159,9	0,7	2,6	0,7	6,5

1) Ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner.- 2) Berichtigt: "1/2 Jahr und älter" statt "1 Jahr und älter".

Milcherzeugung und -verwendung Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Milchkühe 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung			Milch bei den Molkereien 2)		
		Ø Milchertrag je Kuh monatlich		insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert		Trinkmilch- absatz 3)	Herstellung von 4)		
		kg	täglich		%			Butter	Käse 4)	Speisequark
1 000			1 000 t		% 5)	1 000 t	t			
1958 MD	5 616	267	8,8	1 499,4	1 076,2	71,8	.	.	.	.
1960 MD	5 673	283	9,3	1 605,4	1 195,4	74,5	234,1	33 836	13 629	10 447
1961 MD	5 800	286	9,4	1 657,2	1 247,8	75,3	234,9	35 978	13 663	11 359
1962 MD	5 897	287	9,4	1 692,3	1 289,0	76,2	236,6	37 417	13 506	12 375
1963 MD	5 922	291	9,6	1 726,2	1 330,0	77,0	234,1	38 776	13 673	13 313
1963 Jan.	5 922	265	8,5	1 571,1	1 170,1	74,5	231,1	35 499	14 823	11 000
Febr.	5 922	256	9,1	1 515,7	1 131,6	74,7	216,4	33 528	12 062	11 828
März	5 922	306	9,9	1 810,6	1 398,0	77,2	241,2	40 905	13 951	14 310
April	5 922	317	10,6	1 880,0	1 467,4	78,1	236,9	43 004	13 287	15 552
Mai	5 922	354	11,4	2 095,3	1 681,0	80,2	249,1	49 850	14 802	17 125
Juni	5 922	343	11,4	2 029,9	1 620,7	79,8	237,5	44 880	12 352	14 931
Juli	5 922	328	10,6	1 942,6	1 537,4	79,1	265,5	42 585	12 444	15 206
Aug.	5 922	305	9,8	1 805,5	1 409,7	78,1	247,9	40 255	13 346	13 084
Sept.	5 922	271	9,0	1 602,2	1 226,8	76,6	231,1	35 699	14 182	11 800
Okt.	5 922	258	8,3	1 530,5	1 161,0	75,9	228,7	34 612	15 184	12 812
Nov.	5 922	242	8,1	1 433,5	1 053,9	73,5	216,6	30 990	13 788	12 028
Dez.	5 922	253	8,2	1 497,0	1 101,6	73,6	206,9	33 499	13 851	10 076
1964 Jan.	5 835	269	8,7	1 571,4	1 184,2	75,4	...	...	...	...

1) Bestand Dezember des Vorjahres.- 2) Ohne Berlin; Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.- 3) Ohne Versand nach Berlin; Vollmilch einschl. sterilisierter Milch.- 4) Einschl. Schichtkäse und Frischkäse.- 5) % der Erzeugung.

Gewerbliche Schlachtungen Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Tiere inländischer Herkunft							Tiere ausländischer Herkunft				
	Schlachtmenge		Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- menge insgesamt 1)	darunter			
	insgesamt 1)	Schlacht- fette 2)	Schlacht- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlacht- tungen	Schlachtmenge 1)	Rinder		Schweine			
	t		1 000	t	1 000	t	1 000	t	1 000	t	1 000	
1958 MD	186 834	17 510	248,0	64 589	1 296,5	111 691	10 554	12 677	29,8	7 829	47,6	4 840
1960 MD	196 932	18 467	262,2	68 227	1 362,4	117 728	10 977	15 443	34,6	9 153	63,6	6 243
1961 MD	207 690	19 629	270,6	72 163	1 479,3	125 247	10 280	14 627	35,1	9 046	55,1	5 527
1962 MD	225 797	21 366	295,3	78 785	1 595,7	136 255	10 757	10 996	27,7	7 568	30,5	3 420
1963 MD	232 487	21 911	307,6	81 567	1 600,7	139 479	11 441	9 462	28,3	7 600	11,7	1 850
1963 Jan.	238 682	22 135	323,9	86 506	1 608,9	139 577	12 599	12 939	39,1	10 881	14,4	2 058
Febr.	202 659	19 139	260,3	69 660	1 414,5	122 358	10 641	9 196	28,0	7 716	10,1	1 480
März	219 565	20 842	277,2	74 196	1 532,7	133 779	11 590	9 869	29,9	8 189	10,7	1 665
April	248 879	23 828	299,4	80 278	1 775,1	154 421	14 180	11 364	37,3	10 187	7,6	1 156
Mai	235 332	22 285	296,9	79 926	1 633,3	142 850	12 556	9 993	31,2	8 411	10,0	1 570
Juni	207 101	19 911	254,6	67 790	1 471,5	128 812	10 499	9 151	29,4	7 786	8,3	1 361
Juli	245 239	23 236	321,9	84 818	1 706,2	148 459	11 962	9 857	31,0	8 000	11,6	1 842
Aug.	226 280	21 268	308,5	80 513	1 549,4	134 951	10 817	9 455	29,7	7 623	11,2	1 821
Sept.	244 093	22 905	337,7	88 344	1 680,6	144 807	10 942	6 868	18,1	4 719	13,4	2 129
Okt.	257 828	23 564	387,3	101 445	1 666,6	145 544	10 839	6 249	13,9	3 738	16,0	2 479
Nov.	231 272	21 695	324,5	85 385	1 552,0	136 608	9 279	8 548	22,2	5 958	15,0	2 582
Dez.	232 919	22 119	299,3	79 945	1 617,9	141 585	11 389	10 055	29,6	7 995	12,6	2 059
1964 Jan.	221 154	20 454	298,3	81 342	1 456,5	128 512	11 300	13 853	37,7	10 280	21,9	3 572

1) Die Schlachtmenge stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar.- 2) Reinfettwert; es wurde ein Ausbeute-
satz bei Rindern von 4,29 % (bis Juni 1961 3,90 %, bis Juni 1958 3,16 %) bei Schweinen von 13,2 % der Schlachtmenge zu Grunde ge-
legt.- 3) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.

Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Jahr Monat	Insgesamt		Große Hochseefischerei		Große Heringfischerei		Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1958 MD	54 260	23 692	34 707	16 829	6 118	2 957	13 435	3 905
1960 MD	49 413	21 846	31 935	15 554	5 775	2 718	11 704	3 575
1961 MD	44 727	22 342	28 803	15 811	4 918	2 628	11 007	3 904
1962 MD	45 456	23 098	30 304	17 097	3 727	1 999	11 426	4 002
1963 MD ¹⁾	46 258	23 359	29 719	16 734	5 250	3 353	11 269	3 272
1963 Jan.	34 336	20 887	32 899	20 141	2 272	1 159	1 165	587
Febr.	36 489	20 943	32 246	18 950	2 441	1 279	1 802	714
März	43 378	20 347	33 571	17 879	1 841	1 004	7 967	1 464
April	50 235	25 538	37 757	20 177	2 561	1 173	9 918	4 188
Mai	40 328	20 518	25 352	14 195	2 318	1 121	12 658	5 202
Juni	49 293	23 112	26 776	13 863	7 513	5 044	15 004	4 205
Juli	54 640	25 800	26 440	13 843	9 915	6 809	18 285	5 148
Aug.	59 456	28 006	30 183	15 949	10 485	7 153	18 788	4 904
Sept.	64 671	29 885	34 091	17 638	10 274	6 697	20 306	5 550
Okt.	45 479	24 012	25 051	15 634	5 631	3 298	14 798	5 080
Nov.	38 885	22 989	24 198	16 096	4 749	2 985	9 937	3 908
Dez. ¹⁾	41 468	22 490	29 012	17 490	5 010	3 000	7 446	2 000
1964 Jan. ¹⁾	42 230	25 449	31 525	20 699	976	650	9 729	4 100
Febr. ¹⁾	38 326	22 772	28 244	18 772	2 982	1 500	7 100	2 500

1) Vorläufige Ergebnisse.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Entwicklung von Zahl und Nominalkapital bei Kapitalgesellschaften im Jahr 1963“ in diesem Heft
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften 1963 nach Wirtschaftsgruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Wirtschaftsgliederung	Bestand am 1.7.1963		Zugang						Sonstige Zugänge	
	Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM	Gründung und Fortsetzung		Kapitalerhöhung				Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM
			Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM	nach Aktiengesetz Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM	a. Gesellschaftsmitteln Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM		
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	7	19 015	1	100	2	1 800	-	-	-	-
Energiewirtschaft, Bergbau	167	8 978 690	2	40 100	17	420 045	3	5 600	2	15 050
Energiewirtschaft, Wasservers.	113	5 075 493	1	100	15	376 725	3	5 600	-	-
Steinkohlenbergbau u. Kokerei	32	2 653 517	1	40 000	1	12 000	-	-	-	-
Übriger Bergbau	22	1 249 680	-	-	1	31 320	-	-	2	15 050
Verarbeitendes Gewerbe ohne Bau	1 274	20 250 251	15	208 760	102	610 791	43	168 225	15	63 509
Chemische Industrie	104	4 128 663	1	100	12	75 112	3	18 510	2	2 755
Mineralölverarbeitung	9	1 713 000	-	-	3	78 000	-	-	-	-
Kunststoffverarbeitung	10	38 473	-	-	2	3 200	1	240	-	-
Gummi- und Asbestverarbeitung	21	325 090	1	15 000	1	3 500	-	-	-	-
Gew. u. Verarb.v.Steinen u.Erden	68	429 670	1	100	3	11 375	2	2 400	-	-
Feinkeramik	25	92 651	-	-	-	-	-	-	-	-
Herst.v.Verarbeitung v.Glas	16	124 270	-	-	1	2 000	-	-	-	-
Eisen- u. Stahlerzeugung usw.	71	4 481 268	-	-	7	130 980	2	2 250	9	48 774
NE-Metallerzeugung, -gießerei	20	373 590	-	-	-	-	-	-	-	-
Stahl- und Leichtmetallbau	26	212 194	-	-	4	4 025	1	250	-	-
Maschinenbau	151	1 320 944	3	3 460	13	93 445	5	10 385	-	-
Straßen- und Luftfahrzeugbau	23	1 700 072	-	-	6	102 964	3	77 950	1	1 000
Schiffbau	12	164 775	-	-	-	-	-	-	-	-
Elektrotechnik	60	2 205 930	1	165 000	2	10 500	3	3 500	-	-
Feinmechanik,Optik,Uhrenherst.	24	182 487	1	600	7	15 235	1	360	-	-
Herstellung von EBM-Waren	58	204 072	1	100	3	11 200	1	10 000	1	6 300
Herst.v.Spielwaren, Schmuck usw.	6	15 205	-	-	-	3 250	-	-	-	-
Holzbe- und -verarbeitung	31	47 745	-	-	2	1 750	1	300	-	-
Zellstoff- und Papierzeugung	26	313 613	-	-	3	25 952	1	11 000	1	2 680
Papierverarbeitung, Druckerei	34	63 071	-	-	2	265	1	175	-	-
Lederherstellung	16	67 965	-	-	-	-	-	-	-	-
Lederverarbeitung	13	77 811	-	-	-	600	1	625	-	-
Textilgewerbe	152	737 106	2	200	4	5 566	2	2 420	1	1 800
Bekleidungsgerbe	8	41 763	3	4 200	6	3 244	2	1 770	-	-
Zuckerindustrie	37	128 551	-	-	6	10 770	7	3 736	-	-
Brauerei und Mälzerei	145	493 979	-	-	12	20 908	5	13 104	-	-
Übriges Nahrungsmittelgewerbe	108	364 265	1	20 000	12	20 908	5	13 104	-	-
Baugewerbe	42	169 332	-	-	6	17 485	3	2 800	-	-
Handel	149	846 009	6	4 610	24	142 440	3	8 778	3	12 500
Großhandel, Handelsvermittlung	126	462 066	5	3 760	17	22 190	6	3 878	3	12 500
Einzelhandel	23	383 943	1	850	7	120 250	-	-	-	-
Verkehr	161	1 135 640	1	200	7	30 023	3	3 600	-	-
Eisenbahnen (ohne Bundesbahn)	46	1 351 944	-	-	-	-	1	100	-	-
Straßenverkehr	44	414 076	-	-	3	21 300	-	-	-	-
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	52	272 540	-	-	3	8 523	2	3 500	-	-
Sonstiger Verkehr	19	317 080	1	200	1	200	-	-	-	-
Kreditinstitute, Versicherung	340	2 813 343	8	24 500	55	150 283	11	8 238	2	7 000
Kreditinstitute	166	2 121 581	6	19 500	33	80 150	2	1 850	1	2 000
Versicherungsgewerbe	174	691 762	2	5 000	22	70 133	9	6 388	1	5 000
Dienstleistungen	420	3 420 842	10	14 420	61	127 805	6	15 043	20	52 281
Gaststätten- u. Beherbergungsgew.	27	31 822	1	1 000	1	2 000	-	-	1	1 000
Wohnungsunternehmen	80	430 677	-	-	32	48 433	-	-	-	-
Sonst.Grundstücken u.s.	23	181 100	3	1 220	7	18 710	-	-	2	1 000
Beteiligungsgesellschaften	59	2 584 257	2	9 000	7	53 730	1	10 000	8	45 400
Übrige Vermögensverwaltung	101	105 415	1	500	4	514	-	-	8	1 931
Übrige Dienstleistungen	72	87 571	2	2 600	10	4 418	5	5 043	1	3 400
Insgesamt	2 560	37 633 122	43	292 690	274	1 500 672	75	207 384	42^{a)}	150 340

Wirtschaftsgliederung	Abgang								Bestand am 31.12.1963	
	Kapitalherabsetzung		Liquidation, Konkurs		Umwandlung, Fusion		Sonstige Abgänge		Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM
	Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM	Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM	Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM	Gesellsch. Anzahl	Grundkapital 1 000 DM		
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	-	-	-	-	-	-	-	-	8	20 915
Energiewirtschaft, Bergbau	2	12 100	2	800	5	37 051	3	27 208	161	9 382 326
Energiewirtschaft, Wasservers.	-	-	-	-	1	51	2	12 208	111	5 445 659
Steinkohlenbergbau u. Kokerei	1	2 100	1	500	1	12 000	-	-	31	2 690 917
Übriger Bergbau	1	10 000	1	300	3	25 000	-1	15 000	19	1 245 750
Verarbeitendes Gewerbe ohne Bau	7	67 069	5	12 245	23	142 024	22	80 362	1 254	20 999 836
Chemische Industrie	-	-	-	-	2	2 250	3	2 805	102	4 220 085
Mineralölverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	9	1 791 000
Kunststoffverarbeitung	1	200	-	-	-	-	-	-	1	41 650
Gummi- und Asbestverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	53	343 590
Gew. u. Verarb.v.Steinen u.Erden	1	58	-	-	-	-	-	-	69	443 487
Feinkeramik	-	-	-	-	-	-	-	-	25	92 651
Herst.v.Verarbeitung v.Glas	-	-	-	-	-	-	-	-	16	126 270
Eisen- u. Stahlerzeugung usw.	1	900	1	4 000	2	110 000	2	6 800	75	4 541 572
NE-Metallerzeugung, -gießerei	-	-	-	-	1	3 100	-	-	19	370 430
Stahl- und Leichtmetallbau	-	-	-	-	-	-	-	-	26	216 469
Maschinenbau	1	30 000	1	100	2	1 510	1	750	150	1 595 902
Straßen- und Luftfahrzeugbau	-	-	-	-	-	1 500	-	1 000	23	1 880 986
Schiffbau	-	-	-	-	-	2 000	-	100	59	163 275
Elektrotechnik	-	-	-	-	1	2 000	1	100	59	2 382 830
Feinmechanik,Optik,Uhrenherst.	-	-	-	-	-	-	-	-	25	198 682
Herstellung von EBM-Waren	-	-	-	-	2	915	9	48 774	49	181 983
Herst.v.Spielwaren, Schmuck usw.	-	-	-	-	1	750	-	-	30	49 045
Holzbe- und -verarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	4	30 455
Zellstoff- und Papierzeugung	1	35 753	1	6 000	-	-	2	4 680	24	307 012
Papierverarbeitung, Druckerei	1	150	1	1 150	1	100	1	3 400	31	58 711
Lederherstellung	-	-	-	-	1	7 800	1	12 000	14	48 165
Lederverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	13	79 036
Textilgewerbe	-	-	1	995	2	2 800	-	-	152	745 297
Bekleidungsgerbe	-	-	-	-	1	100	-	-	10	45 863
Zuckerindustrie	-	-	-	-	3	1 567	-	-	34	131 998
Brauerei und Mälzerei	1	8	-	-	1	6 032	-	-	144	510 645
Übriges Nahrungsmittelgewerbe	-	-	-	-	2	1 600	-	-	107	416 677
Baugewerbe	-	-	-	-	1	2 500	-	-	41	187 117
Handel	1	980	-	-	3	1 120	3	1 200	152	1 006 137
Großhandel, Handelsvermittlung	1	980	-	-	2	370	3	1 200	129	501 844
Einzelhandel	-	-	-	-	1	750	-	-	23	504 293
Verkehr	1	600	3	2 096	3	3 330	2	10 450	154	1 152 987
Eisenbahnen (ohne Bundesbahn)	-	-	3	2 096	1	630	-	-	42	129 318
Straßenverkehr	1	600	-	-	-	-	-	-	44	434 776
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	-	-	-	-	1	2 000	-	-	51	282 563
Sonstiger Verkehr	-	-	-	-	1	700	2	10 450	17	306 330
Kreditinstitute, Versicherung	-	-	-	-	4	6 500	2	7 000	344	2 989 864
Kreditinstitute	-	-	-	-	4	6 500	1	2 000	168	2 216 581
Versicherungsgewerbe	-	-	-	-	-	-	1	5 000	176	773 283
Dienstleistungen	4	301	4	615	3	1 333	9	24 070	434	3 604 073
Gaststätten- u. Beherbergungsgew.	-	-	-	-	1	233	-	-	27	34 589
Wohnungsunternehmen	-	-	-	-	1	1 000	-	-	81	479 210
Sonst.Grundstücken u.s.	1	240	1	300	-	-	-	-	86	201 020
Beteiligungsgesellschaften	-	-	1	300	-	-	-	-	66	2 702 087
Übrige Vermögensverwaltung	1	60	3	315	1	100	6	22 750	100	85 134
Übrige Dienstleistungen	2	60	-	-	-	-	1	1 000	74	101 972
Insgesamt	15	81 050	14	15 756	42	193 858	41^{b)}	150 290	2 548	39 343 254

a) Darunter 33 Gesellschaften mit 121,6 Mill. DM wegen Änderung der Wirtschaftsgruppe, 1 Gesellschaft mit 0,05 Mill. DM wegen Neufestsetzung der Kapitalverhältnisse sowie 8 Gesellschaften mit 28,7 Mill. DM wegen Sitzverlegung innerhalb des Bundesgebietes. - b) Darunter 33 Gesellschaften mit 121,6 Mill. DM wegen Änderung der Wirtschaftsgruppe sowie 8 Gesellschaften mit 28,7 Mill. DM wegen Sitzverlegung innerhalb des Bundesgebietes.

Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1963 nach Wirtschaftsgruppen

Wirtschaftsgliederung	Bestand am 1.1.1963		Zugang						Berichtigung und Wirtschaftsgruppenänderung (+ bzw. -)	
	Gesellschaft- Anzahl	Stamm- Kapital 1 000 DM	Gründung, Fortsetzung		Kapitalerhöhung		Sonstige Zugänge		Gesell- schaften	Stamm- Kapital 1 000 DM
			Gesell- schaften	Stamm- Kapital 1 000 DM	Gesell- schaften	Stamm- Kapital 1 000 DM	Gesell- schaften	Stamm- Kapital 1 000 DM		
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	162	57 957	21	1 656	3	10 287	2	810	-	-
Energielieferung, Bergbau	295	1 577 528	21	47 033	35	135 956	4	7 601	1	19 980
Energielieferung, Wasservers.	175	1 325 685	14	19 921	28	118 536	2	2 595	1	9 285
Steinkohlenbergbau u. Kokerei	31	87 638	-	-	1	80	-	-	1	260
Übriger Bergbau	89	164 205	7	27 112	6	17 340	2	5 006	1	10 435
Verarbeitendes Gewerbe ohne Bau	15 587	10 619 996	1 291	140 550	953	1 011 626	79	36 096	6	4 654
Chemische Industrie	1 667	1 869 561	114	20 495	119	233 913	12	1 385	6	8 103
Mineralölverarbeitung	61	116 617	4	340	4	60 970	-	-	1	2 500
Kunststoffverarbeitung	549	119 669	65	3 837	47	30 318	4	320	1	449
Gummi- und Aebstverarbeitung	147	101 921	1	320	10	19 830	1	300	1	61
Gew.u.Verarb.v.Steinen u.Erden	1 152	335 093	142	11 903	61	26 151	4	380	5	592
Feinkeramik	110	58 183	4	630	11	3 654	-	-	1	1 725
Herst.u.Verarbeitung v.Glas	148	116 253	5	367	10	9 530	-	-	1	60
Eisen- u. Stahlerzeugung usw.	356	777 810	30	3 020	20	15 105	1	20	7	1 049
NE-Metallherzeugung, -gießerei	172	228 454	9	3 431	12	7 715	-	-	5	726
Stahl- und Leichtmetallbau	594	274 291	114	5 986	54	29 226	4	550	2	701
Maschinenbau	2 003	1 599 556	177	18 397	161	169 776	10	6 640	8	14 447
Straßen- und Luftfahrzeugbau	336	336 637	28	2 951	21	46 211	-	-	4	10 685
Schiffbau	60	37 219	3	340	1	50	-	-	-	-
Elektrotechnik	982	1 274 249	118	7 393	73	99 954	7	6 760	1	290
Feinmechanik, Optik, Uhrenherst.	372	169 130	27	1 625	27	12 194	4	690	2	205
Herstellung von EBM-Waren	1 219	478 399	65	7 265	55	37 865	5	13 955	9	6 153
Herst.v.Spielwaren, Schmuck usw.	111	46 268	9	2 310	5	900	1	20	-	-
Holzbe- und -verarbeitung	749	155 995	5	2 100	39	19 924	-	-	5	12 020
Zellstoff- und Papierherzeugung	118	153 361	4	2 330	10	20 410	-	-	1	100
Papierverarbeitung, Druckerei	934	268 585	63	2 759	52	19 830	5	161	2	82
Lederherstellung	71	38 238	2	7 851	3	320	-	-	1	20
Lederverarbeitung	226	67 455	23	802	9	5 480	-	-	1	470
Textilgewerbe	961	367 439	54	9 859	38	15 453	4	1 200	1	275
Bekleidungsindustrie	763	131 605	25	2 295	32	10 749	2	130	1	6 275
Zuckerindustrie	20	34 926	1	360	1	495	-	-	-	-
Brauerei und Mälzerei	136	75 891	2	120	5	5 303	-	-	1	300
Übriges Nahrungsmittelgewerbe	1 570	1 387 171	114	14 378	73	110 100	13	3 035	1	393
Baugewerbe	2 228	236 256	477	18 325	93	29 421	3	140	9	2 389
Handel	12 335	2 586 086	1 376	82 110	548	285 182	74	10 732	31	10 690
Großhandel, Handelsvermittlung	10 223	2 002 948	1 140	59 849	482	152 265	69	10 552	46	1 505
Einzelhandel	2 112	583 138	236	22 261	66	132 917	5	180	15	9 185
Verkehr	1 915	756 673	164	10 914	87	29 722	10	3 200	7	946
Eisenbahnen (ohne Bundesbahn)	52	39 289	3	2 650	3	2 729	-	-	-	410
Straßenverkehr	405	72 397	50	1 481	18	3 664	-	-	1	167
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	1 111	342 601	28	1 710	17	8 127	5	1 130	1	1 196
Sonstiger Verkehr	1 002	304 386	83	5 073	49	15 202	5	2 070	7	1 196
Kreditinstitute, Versicherung	1 021	328 751	65	10 496	32	34 786	5	1 164	6	9 920
Kreditinstitute	391	313 827	33	9 844	29	34 701	3	1 123	7	9 966
Versicherungsgewerbe	630	14 924	32	652	3	85	2	41	1	46
Dienstleistungen	10 258	3 738 536	1 188	80 146	512	278 310	59	20 744	61	23 788
Gaststätten- u. Beherbergungsgew.	4 450	60 487	62	3 922	19	2 512	1	20	-	15
Wohnungsunternehmen	2 060	1 362 388	91	5 956	205	166 439	6	730	2	1 384
Sonst.Grundstückwesen u.a.	1 373	302 786	150	9 575	72	30 391	6	577	3	196
Beteiligungsgesellschaften	767	672 434	228	15 454	21	23 579	4	16 070	14	1 721
Übrige Vermögensverwaltung	892	662 997	76	2 417	29	22 366	6	409	18	18 226
Übrige Dienstleistungen	4 696	677 384	581	42 607	166	32 863	36	2 938	24	6 110
Insgesamt	43 801	19 901 783	4 603	391 230	2 263	1 815 290	236 ^{a)}	80 487	+	15 483

Wirtschaftsgliederung	Abgang								Bestand am 31.12.1963	
	Kapital- herabsetzung		Liquidation, Konkurs		Umwandlung, Fusion		Sonstige Abgänge		Gesell- schaften	Stamm- Kapital 1 000 DM
	Gesell- schaften	Stamm- Kapital 1 000 DM	Gesell- schaften	Stamm- Kapital 1 000 DM	Gesell- schaften	Stamm- Kapital 1 000 DM	Gesell- schaften	Stamm- Kapital 1 000 DM		
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	-	-	7	532	2	56	-	894	170	69 228
Energielieferung, Bergbau	-	2 640	2	230	3	42 228	6	5 420	311	1 697 620
Energielieferung, Wasservers.	-	240	-	-	1	28	-	190	1	4 572
Steinkohlenbergbau u. Kokerei	1	2 400	2	230	-	42 200	1	20	27	4 998
Übriger Bergbau	-	-	-	-	-	-	2	5 400	94	195 198
Verarbeitendes Gewerbe ohne Bau	24	12 433	284	29 264	52	195 113	220	21 891	16 395	11 554 221
Chemische Industrie	3	5 780	25	4 049	6	845	21	1 842	1 747	2 120 941
Mineralölverarbeitung	-	-	-	-	-	-	2	70	62	176 257
Kunststoffverarbeitung	-	-	13	391	1	80	9	330	593	153 094
Gummi- und Aebstverarbeitung	-	-	4	600	1	15 000	4	365	151	106 267
Gew.u.Verarb.v.Steinen u.Erden	4	1 389	19	5 122	5	135	8	711	1 261	365 578
Feinkeramik	-	-	-	-	-	-	-	-	113	60 742
Herst.u.Verarbeitung v.Glas	-	-	3	100	-	-	2	100	148	125 920
Eisen- u. Stahlerzeugung usw.	-	-	2	190	1	60	3	1 500	388	796 724
NE-Metallherzeugung, -gießerei	-	-	10	790	3	6 120	9	2 575	170	256 224
Stahl- und Leichtmetallbau	1	70	13	573	3	6 120	9	2 575	688	300 014
Maschinenbau	2	400	34	1 607	4	540	32	3 198	2 128	8 003 071
Straßen- und Luftfahrzeugbau	1	356	6	170	1	20	4	1 156	355	373 412
Schiffbau	-	-	-	-	-	-	2	525	62	38 784
Elektrotechnik	1	125	22	4 773	4	165 045	3	3 660	1 066	1 215 043
Feinmechanik, Optik, Uhrenherst.	1	102	6	102	1	3 000	10	1 201	6	388
Herstellung von EBM-Waren	-	-	24	1 485	2	450	14	508	1 240	528 645
Herst.v.Spielwaren, Schmuck usw.	-	-	2	120	1	100	4	160	114	49 118
Holzbe- und -verarbeitung	-	307	19	1 569	2	92	15	691	760	192 315
Zellstoff- und Papierherzeugung	-	-	3	650	-	-	-	-	120	175 551
Papierverarbeitung, Druckerei	-	2 530	10	231	4	370	9	271	981	1 287 851
Lederherstellung	-	-	2	420	-	-	-	-	72	46 009
Lederverarbeitung	1	400	6	360	1	50	3	360	237	72 097
Textilgewerbe	2	580	17	1 512	3	700	16	758	984	390 272
Bekleidungsindustrie	1	1	22	1 361	6	360	10	221	771	136 561
Zuckerindustrie	-	-	-	-	-	-	-	-	21	35 781
Brauerei und Mälzerei	-	-	-	-	-	-	-	-	137	81 014
Übriges Nahrungsmittelgewerbe	2	150	29	2 231	4	2 146	24	1 599	1 641	1 508 165
Baugewerbe	1	300	73	2 853	7	410	18	660	2 601	2 777 530
Handel	20	4 422	386	21 383	46	5 228	223	14 648	13 099	2 907 739
Großhandel, Handelsvermittlung	20	4 422	315	18 484	38	4 723	190	13 537	10 843	2 182 923
Einzelhandel	-	-	71	2 899	8	505	33	1 091	2 256	724 816
Verkehr	6	1 324	35	2 657	7	1 535	23	2 094	2 017	791 953
Eisenbahnen (ohne Bundesbahn)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	55
Straßenverkehr	2	94	7	170	1	20	7	162	439	77 506
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	1	750	8	1 491	3	1 175	10	1 810	469	346 182
Sonstiger Verkehr	3	480	8	996	3	340	6	122	1 054	323 597
Kreditinstitute, Versicherung	1	230	15	1 201	1	8 000	12	493	1 057	355 353
Kreditinstitute	1	230	10	1 101	1	8 000	9	330	400	339 868
Versicherungsgewerbe	-	-	5	100	-	-	3	163	657	15 485
Dienstleistungen	12	6 071	211	9 187	23	6 658	136	24 063	11 196	4 095 545
Gaststätten- u. Beherbergungsgew.	-	-	15	715	1	42	6	240	493	65 929
Wohnungsunternehmen	-	-	29	2 308	2	208	10	1 442	2 162	1 532 927
Sonst.Grundstückwesen u.a.	2	505 288	1	246	1	5	14	1 265	1 489	340 112
Beteiligungsgesellschaften	4	326	15	308	1	6 000	7	1 141	1 010	718 476
Übrige Vermögensverwaltung	-	-	10	210	2	50	14	15 619	966	690 536
Übrige Dienstleistungen	6	5 240	116	4 400	16	341	85	4 356	5 120	747 565
Insgesamt	66	27 420	1 013	67 307	141	259 22				

Zum Aufsatz: „Weibliche Beschäftigte in den Arbeitsstätten“ in diesem Heft
Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftsgruppen
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Arbeitsstättenzählungen am 13.9.1950¹⁾ und 6.6.1961²⁾

Nr. der Systematik 1961	Ausgewählte Wirtschaftsgruppe	Beschäftigte								
		insgesamt			männlich		weiblich			
		1961	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1950		1961	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1950	1961	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1950		
		1 000	%		1 000	%	1 000	%		
200	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	515	+ 204	+ 66	364	+ 140	+ 62	150	+ 65	+ 75
210	Kunststoffverarbeitung	106	+ 74	+ 231	59	+ 39	+ 201	47	+ 34	+ 278
215	Gummi- und Asbestverarbeitung	116	+ 52	+ 82	76	+ 35	+ 84	40	+ 18	+ 80
224	Feinkeramik	96	+ 28	+ 42	50	+ 10	+ 25	45	+ 19	+ 69
227	Herstellung und Verarbeitung von Glas	99	+ 44	+ 80	71	+ 29	+ 70	28	+ 15	+ 111
242	Maschinenbau	1 144	+ 599	+ 110	983	+ 488	+ 99	161	+ 110	+ 221
244	Straßenfahrzeugbau	587	+ 254	+ 76	511	+ 207	+ 68	76	+ 47	+ 165
250	Elektrotechnik	850	+ 535	+ 170	530	+ 311	+ 142	320	+ 224	+ 234
252	Feinmechanik und Optik	153	+ 66	+ 75	93	+ 29	+ 46	60	+ 36	+ 155
258	Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren	85	+ 34	+ 67	44	+ 13	+ 40	41	+ 21	+ 110
261	Holzverarbeitung	481	- 6	- 1	400	- 46	- 10	82	+ 39	+ 94
264	Zellstoff-,Holzschliff-,Papier- und Papierzeugung	87	+ 27	+ 45	67	+ 19	+ 39	20	+ 8	+ 70
271	Lederverarbeitung (ohne H. von Schuhen)	62	- 10	- 13	27	- 23	- 46	35	+ 13	+ 59
272	Herstellung und Reparatur von Schuhen aus Leder und Textilien	172	- 25	- 13	101	- 44	- 30	70	+ 19	+ 36
275	Textilgewerbe	661	+ 51	+ 8	278	+ 16	+ 6	383	+ 36	+ 10
276/9	Bekleidungs-gewerbe (einschl. Polsterei und Dekorateur-gewerbe)	596	- 7	- 1	149	- 55	- 27	447	+ 49	+ 12
284	Herstellung von Backwaren	249	- 12	- 5	141	- 28	- 16	108	+ 15	+ 16
286	Obst- und Gemüseverarbeitung	29	+ 2	+ 6	13	+ 1	+ 13	16	+ 0	+ 1
291,	Fleischerei und Fleischver-									
9081	arbeitung 3)	242	+ 55	+ 29	143	+ 24	+ 20	99	+ 31	+ 45
297	Tabakverarbeitung	55	- 33	- 37	14	- 7	- 33	41	- 26	- 39
401(oh.	Großhandel mit Getreide,Saaten,									
4016),	Pflanzen,Futter- und Dünge-									
411	mitteln sowie mit Nahrungs- und Genußmitteln	325	+ 87	+ 37	217	+ 48	+ 29	108	+ 39	+ 56
431,	Einzelhandel mit Nahrungs- und									
4304	Genußmitteln, Gemischtwaren-	738	+ 177	+ 32	229	+ 6	+ 3	510	+ 170	+ 50
432	Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche,Ausstattungs- und Sport-artikeln sowie mit Schuhen	427	+ 145	+ 52	118	+ 13	+ 12	309	+ 133	+ 75
500	Eisenbahnen	515	- 53	- 9	490	- 57	- 10	25	+ 4	+ 18
507	Deutsche Bundespost	404	+ 113	+ 39	282	+ 70	+ 33	122	+ 43	+ 54
509,	Spedition,Lagerei und Verkehrs-									
5018	vermittlung (einschl.Möbel-									
	transport mit Kraftfahrzeugen)	177	+ 115	+ 188	137	+ 85	+ 165	39	+ 30	+ 311
601/2,	Kreditinstitute (ohne genossen-									
5, 7	schaftliche Kreditinstitute, Hypothekenbanken und öffent-lich-rechtliche Grundkredit-anstalten)	199	+ 114	+ 135	105	+ 47	+ 81	93	+ 67	+ 252
700(oh.										
7009);										
80.50,7;	Gaststätten- und Beherbergungs-									
90.50,7;	gewerbe 5)	657	+ 245	+ 59	248	+ 81	+ 48	409	+ 164	+ 67
96.50,7	Wäscherei und Reinigung (ein-									
701	schl.Schornsteinfegergewerbe)	213	+ 132	+ 162	59	+ 28	+ 89	154	+ 104	+ 208
702	Friseur- und sonstige Körper-pflegegewerbe	225	+ 89	+ 65	78	+ 1	+ 1	147	+ 88	+ 149
710,										
80.9,										
90.63,										
90.9,										
96.9										
800	Gesundheitswesen ⁶⁾	546	+ 164	+ 43	153	+ 26	+ 20	393	+ 138	+ 54
	Christliche Kirchen, Orden, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen 7)	75	+ 9	+ 14	47	+ 3	+ 6	28	+ 7	+ 30
801	Organisationen der freien Wohl-fahrtspflege 7)	16	+ 7	+ 69	6	+ 2	+ 57	11	+ 5	+ 76
805/7	Sonstige Organisationen des Wirtschaftslebens, politische Parteien, sonstige Organisa-8)									
	tionen ohne Erwerbcharakter	55	+ 22	+ 66	26	+ 7	+ 40	29	+ 14	+ 98
900/7,	Gebietskörperschaften (einschl. Arbeitsvermittlung und Arbeits-									
969	losenversicherung) 7)	953	+ 168	+ 22	728	+ 82	+ 13	225	+ 87	+ 63
962	Soziale Krankenversicherung (ohne knappschaftliche KV) 9)	54	+ 23	+ 76	32	+ 11	+ 50	21	+ 12	+ 137

1) 1950 ohne Verwaltungs- und Hilfsbetriebe; Saarland 14.11.1951.- 2) 1961: vorläufige Zahlen.- 3) Einschl. kommunaler Schlachthöfe.- 4) Gemischtwarenhandel = 4304 (Eh. mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungs- und Genußmittel).- 5) Einschl. aller Erholungs- und Ferienheime (ohne Alters- u.ä. Wohnheime), auch wenn sie nicht unternehmensmäßig betrieben werden.- 6) Einschl. aller Krankenhäuser u.ä. Einrichtungen, auch wenn sie nicht unternehmensmäßig betrieben werden.- 7) Ohne Schulen, Krankenhäuser u.ä. Einrichtungen.- 8) Ohne Schulen, Krankenhäuser, Theater u.ä. Einrichtungen, Organisationen der Erziehung, Wissenschaft und Kultur, Sport- und Jugendpflege.- 9) Ohne Krankenhäuser u.ä. Einrichtungen.

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie)
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr ²⁾ Monat -- Land	Am Monatsende			Geleistete Arbeiter- stunden	Brutto-		Umsatz ³⁾	
	Erfaste Be- triebe (Ürtl. Einheiten)	Beschäftigte			Lohn-	Gehalt-	insgesamt	darunter Auslands- umsatz ⁴⁾
		insgesamt	darunter Arbeiter						summe	DM
Anzahl		1 000		Mill. Std.	Mill. DM			
1958	56 061	7 734	6 193	1 094	.	.	.	.
1960	56 156	8 081	6 545	1 116	3 066	1 127	22 198	3 396
1961	57 371	8 316	6 674	1 117	3 423	1 306	23 918	3 584
1962	58 401	8 339	6 390	1 083	3 745	1 484	25 336	3 746
1963	59 151	8 264	6 500	1 048	3 913	1 622	26 276	4 079
1963 Jan.	58 649	8 253	6 515	1 079	3 859	1 575	23 898	3 481
Febr.	58 836	8 245	6 503	987	3 373	1 515	22 672	3 518
März	58 978	8 258	6 515	1 045	3 577	1 547	25 739	4 173
April	59 033	8 313	6 549	1 065	3 835	1 552	25 985	4 111
Mai	59 154	8 297	6 527	1 090	4 025	1 596	26 601	4 081
Juni	59 233	8 263	6 493	971	3 880	1 622	24 245	3 971
Juli	59 311	8 275	6 507	1 042	4 039	1 611	26 690	4 072
Aug.	59 319	8 268	6 496	1 023	4 005	1 598	25 709	3 842
Sept.	59 319	8 263	6 488	1 050	3 861	1 609	28 294	4 313
Okt.	59 299	8 271	6 497	1 139	4 092	1 619	30 275	4 528
Nov.	59 326	8 265	6 489	1 078	4 200	1 736	28 313	4 373
Dez.	59 349	8 198	6 424	1 009	4 213	1 886	26 894	4 488
1964 Jan.	59 170	8 179	6 406	1 063	4 106	1 707	26 111	4 185
<u>nach Ländern (Januar 1964)</u>								
Schlesw.-Holst.	1 537	170	136	23	82	30	614	53
Hamburg	1 445	218	154	26	103	60	1 134	141
Niedersachsen	5 137	727	585	100	378	127	2 646	532
Bremen	489	96	71	12	46	21	384	45
Nordrh.-Westf.	16 694	2 773	2 202	375	1 529	581	9 502	1 458
Hessen	5 111	682	516	85	322	163	2 038	408
Rheinld.-Pfalz	3 189	359	279	46	213	104	1 138	194
Baden-Württbg.	10 821	1 442	1 118	178	667	300	4 165	670
Bayern	11 373	1 260	995	162	553	225	3 288	471
Saarland	664	166	138	23	97	32	397	136
Berlin (West)	2 710	285	212	33	119	63	805	77
<u>Verbrauch an Brennstoffen</u>								
Jahr ²⁾ Monat -- Land	Kohle	darunter			Heizöl	Gas	Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch
		Steinkohlen, Steinkohlen- briketts	Steinkohlen- koks	Braunkohlen- briketts und -koks				
1 000 t-SKE 5)		1 000 t			Mill. cbm	Mill. kWh		
1958 MD	6 313	3 050	2 258	533	409	1 620	.	5 455
1960 MD	6 475	2 945	2 600	459	732	1 533	.	6 485
1961 MD	6 199	2 819	2 488	398	905	1 539	.	6 801
1962 MD	5 980	2 830	2 277	348	1 111	1 493	.	7 101
1963 MD	5 767	2 799	2 115	284	1 298	1 440	.	7 506
1963 Jan.	6 978	3 489	2 493	332	1 559	1 493	.	7 460
Febr.	6 109	3 046	2 183	295	1 438	1 393	.	6 859
März	6 101	2 969	2 209	310	1 383	1 485	.	7 492
April	5 505	2 729	2 011	278	1 180	1 415	.	7 241
Mai	5 559	2 647	2 098	282	1 143	1 485	.	7 516
Juni	4 951	2 333	1 890	251	1 011	1 399	.	6 963
Juli	5 337	2 486	2 041	262	1 043	1 454	.	7 437
Aug.	5 212	2 446	1 987	258	1 092	1 446	.	7 504
Sept.	5 207	2 449	1 984	262	1 138	1 401	.	7 597
Okt.	6 151	3 000	2 213	296	1 424	1 455	.	8 256
Nov.	5 957	2 945	2 093	291	1 480	1 433	.	7 951
Dez.	6 136	3 047	2 175	293	1 681	1 417	.	7 794
1964 Jan.	6 316	3 064	2 329	299	1 773	1 457	4 847	8 074
<u>nach Ländern (Januar 1964)</u>								
Schlesw.-Holst.	58	28	30	0	71	8	71	106
Hamburg	18	10	7	0	71	9	97	114
Niedersachsen	435	170	209	38	196	71	296	588
Bremen	36	9	26	1	44	7	56	64
Nordrh.-Westf.	4 149	1 993	1 511	156	663	1 120	2 423	4 314
Hessen	195	115	44	14	157	38	290	465
Rheinld.-Pfalz	276	168	90	27	91	32	302	537
Baden-Württbg.	242	187	48	10	231	19	553	745
Bayern	356	116	84	43	214	16	616	834
Saarland	516	241	274	0	15	123	74	251
Berlin (West)	36	24	6	9	20	14	71	77

Vgl. Fachserie D, Reihe 1, Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Für Betriebe und Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Pechkohle.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Gesamte Industrie	Darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlen- bergbau	Industrie d. Steine und Erden	Eisen- schaff. Industrie	NE- Metall- Industrie	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- Industrie	Chemische Industrie	Textil- Industrie	Beklei- dungs- Industrie
Beschäftigte am Monatsende insgesamt, in 1 000												
1958 D	7 733,9	643,5	248,9	334,0	76,6	890,2	329,8	111,2	727,2	426,5	625,3	341,4
1960 D	8 080,9	546,3	258,5	355,3	84,5	971,8	397,4	98,4	843,6	464,9	619,5	355,5
1961 D 2)	8 315,5	517,7	263,0	365,9	87,2	1 032,1	413,0	96,3	905,7	491,8	612,1	370,0
1962 D	8 339,2	486,7	263,5	362,5	84,6	1 056,7	454,7	93,0	919,6	496,7	589,6	384,2
1963 D	8 264,1	461,1	259,2	352,5	83,6	1 044,1	470,0	84,0	918,6	503,4	572,7	388,1
1963 Jan.	8 253,2	471,7	223,3	358,4	84,4	1 051,5	466,4	87,4	918,9	499,1	578,9	388,0
Febr.	8 245,1	471,0	216,6	357,0	84,3	1 049,9	469,3	86,4	919,4	499,1	580,3	389,1
März	8 258,4	469,4	247,9	355,6	83,7	1 043,9	468,0	84,9	918,7	499,8	577,8	388,7
April	8 312,9	468,6	264,9	356,8	83,8	1 053,5	469,7	85,3	924,3	503,9	579,6	392,7
Mai	8 296,6	465,0	270,2	354,5	83,5	1 050,2	468,6	84,7	920,8	503,9	577,9	391,7
Juni	8 263,2	461,7	271,2	352,4	83,5	1 043,9	468,6	83,7	916,5	503,4	573,5	387,5
Juli	8 275,3	458,8	273,6	352,1	83,5	1 043,8	469,4	83,4	917,4	505,9	570,9	385,6
Aug.	8 267,8	456,2	273,6	351,4	83,5	1 043,6	471,3	83,2	917,4	505,9	568,3	385,1
Sept.	8 262,6	454,2	272,8	349,6	83,5	1 039,6	471,9	82,4	919,3	504,4	566,4	386,0
Okt.	8 270,9	452,6	271,9	347,8	83,4	1 037,5	473,0	82,1	918,9	505,6	567,1	387,9
Nov.	8 265,1	451,7	268,9	347,8	83,5	1 037,6	472,8	82,0	918,8	506,2	567,4	389,0
Dez.	8 198,3	451,6	256,2	346,8	83,1	1 034,3	471,1	81,9	913,5	503,9	564,2	386,2
1964 Jan.	8 178,5	450,7	239,8	346,7	82,8	1 028,5	476,1	81,2	912,3	502,5	560,6	387,9
Umsatz ³⁾ insgesamt, Mill. DM												
1960 MD	22 197,8	782,1	620,9	1 675,6	400,0	2 103,6	1 369,0	213,0	1 724,2	1 898,8	1 384,1	648,7
1961 MD	23 918,2	756,3	700,6	1 622,3	400,8	2 444,1	1 508,7	219,9	1 916,3	1 999,9	1 434,7	744,3
1962 MD	25 335,7	766,4	769,9	1 541,9	375,7	2 632,9	1 746,8	201,6	2 053,3	2 128,7	1 495,5	820,9
1963 MD	26 276,2	809,3	805,5	1 447,5	372,2	2 676,1	1 881,3	209,8	2 153,8	2 292,6	1 529,5	848,6
1963 Jan.	23 897,8	846,3	304,9	1 394,7	357,7	2 344,9	1 670,3	168,4	2 028,4	2 052,1	1 560,5	752,3
Febr.	22 672,5	832,0	285,9	1 337,5	340,4	2 296,4	1 664,5	141,9	1 928,3	2 022,5	1 428,5	769,3
März	25 738,8	861,1	537,3	1 519,2	377,2	2 748,1	2 076,3	119,5	2 164,9	2 238,9	1 518,4	928,1
April	25 984,9	796,9	836,5	1 439,9	373,8	2 653,6	2 040,1	208,1	1 943,7	2 343,2	1 455,7	936,1
Mai	26 600,9	827,9	1 009,0	1 491,9	384,7	2 696,4	1 964,3	134,6	2 021,8	2 395,1	1 472,9	842,4
Juni	24 244,9	725,2	899,5	1 332,7	341,9	2 604,3	1 816,4	271,5	1 947,7	2 176,7	1 277,1	581,5
Juli	26 689,7	796,2	1 065,2	1 498,4	358,7	2 714,6	1 850,0	240,1	2 065,7	2 378,8	1 478,3	679,9
Aug.	25 708,7	763,0	1 027,9	1 481,4	345,1	2 488,4	1 556,3	166,4	2 043,1	2 328,0	1 409,1	862,4
Sept.	28 294,4	775,0	1 018,0	1 505,5	394,0	2 713,6	1 926,8	270,6	2 608,3	2 348,3	1 673,5	1 046,0
Okt.	30 274,7	862,2	1 081,4	1 560,9	408,0	2 905,7	2 196,4	244,9	2 249,9	2 587,6	1 924,1	1 190,4
Nov.	28 312,8	826,7	954,4	1 453,3	409,1	2 767,3	2 001,1	204,4	2 407,6	2 447,6	1 737,6	931,0
Dez.	26 893,7	799,0	673,7	1 354,6	375,1	3 179,3	1 813,1	347,3	2 436,1	2 192,0	1 418,5	663,6
1964 Jan.	26 111,4	813,4	512,3	1 583,1	408,3	2 552,4	1 930,7	142,9	2 105,8	2 356,5	1 632,8	793,2
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾ , Mill. DM												
1960 MD	3 396,5	166,1	21,5	330,8	48,7	606,8	472,4	132,3	316,8	443,6	113,1	16,7
1961 MD	3 583,6	162,4	25,1	333,3	47,8	724,3	490,3	105,3	340,6	458,5	112,3	17,5
1962 MD	3 745,6	164,6	23,6	319,2	56,1	784,3	542,4	85,2	359,2	488,4	112,3	18,2
1963 MD	4 079,2	174,1	24,7	314,8	61,2	845,0	626,4	89,2	386,0	567,7	129,1	23,3
1963 Jan.	3 480,8	162,7	16,0	275,7	58,1	700,4	490,5	100,4	344,4	475,0	119,9	16,8
Febr.	3 517,6	152,0	15,6	279,7	56,2	690,2	541,5	86,3	336,7	495,6	118,3	22,3
März	4 172,8	192,0	21,1	333,9	64,1	903,6	658,4	55,5	378,4	575,3	130,9	26,6
April	4 111,2	171,7	25,3	308,8	57,7	833,4	670,4	131,8	359,4	584,1	123,2	21,8
Mai	4 080,9	189,7	28,9	311,9	55,0	849,2	644,3	57,3	369,2	588,6	128,8	20,2
Juni	3 970,6	155,4	25,4	292,3	63,2	830,6	589,9	112,0	379,3	580,8	116,2	14,7
Juli	4 072,2	174,2	27,4	324,9	63,4	871,2	591,2	57,4	386,8	571,4	133,0	18,9
Aug.	3 842,0	170,7	27,4	321,2	56,8	768,7	529,8	91,6	361,6	579,0	119,8	29,2
Sept.	4 313,5	171,0	27,3	346,3	67,5	877,1	663,1	66,1	459,6	561,1	138,8	37,0
Okt.	4 527,9	186,6	28,8	346,6	64,3	886,7	776,1	60,1	401,3	606,7	155,0	32,7
Nov.	4 373,2	184,1	28,5	312,4	70,4	851,4	712,5	107,7	422,8	594,7	137,5	23,9
Dez.	4 487,8	174,9	24,4	324,2	57,5	1 077,4	649,0	143,3	432,4	599,4	128,2	15,6
1964 Jan.	4 184,6	175,0	22,1	342,2	73,1	851,0	707,4	31,4	368,7	588,2	144,6	23,0

Vgl. Fachserie D, Reihe 1, Beschäftigte und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d. h. kombinierte Betriebe sind mit ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. - 2) D errechnet aus 12 Monaten. - 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern. - 4) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks

Erzeugung, Inlandversorgung Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

1000 t (t=t)

Jahr Monat	Steinkohlenförderung		Kokeerzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Halden- bestände 3)	Einfuhr 4)	Ausfuhr	Inlands- versorgung 5)
	insgesamt	abzüglich Einsatzkohle 1)							
1958 MD ⁶⁾	11 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1960 MD	11 857	7 275	3 537	10 809	9 244	11 481	611	2 403	7 986
1961 MD	11 895	7 338	3 493	10 828	9 309	11 988	607	2 351	7 522
1962 MD	11 761	7 266	3 476	10 734	9 149	9 923	666	2 380	7 607
1963 MD	11 843	7 425	3 464	10 873	9 240	5 434	728	2 404	8 077
1963 Jan.	13 067	8 302	3 709	11 998	9 828	8 974	569	2 196	9 150
Febr.	11 338	6 972	3 409	10 368	8 468	7 416	653	2 143	8 516
März	12 304	7 695	3 604	11 284	9 546	6 376	678	2 712	8 552
April	11 744	7 482	3 331	10 798	9 210	5 703	792	2 649	8 026
Mai	12 414	7 970	3 481	11 433	9 941	5 378	887	2 416	8 737
Juni	10 443	6 300	3 226	9 510	8 267	5 130	655	2 174	6 997
Juli	11 965	7 586	3 433	11 002	9 577	4 932	915	2 410	8 278
Aug.	11 275	6 930	3 411	10 325	8 910	4 790	843	2 444	7 451
Sept.	11 171	6 920	3 336	10 237	8 802	4 361	730	2 379	7 582
Okt.	12 846	8 323	3 579	11 882	10 128	4 264	624	2 493	8 356
Nov.	12 036	7 632	3 483	11 097	9 430	4 126	715	2 517	7 766
Dez.	11 514	6 989	3 564	10 536	8 768	3 762	701	2 320	7 513
1964 Jan.	13 389	8 648	3 750	12 378	10 510	4 280	722	2 407	8 330
Febr.	11 658	7 453	3 259	10 708	9 079	4 935	537	2 222	6 738

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputats.- 3) Ende des Berichtszeitraumes.- 4) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 5) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 6) Ohne Saarland.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung

Bundesgebiet ohne Berlin

Mill. kWh

Jahr Monat	Stromerzeugung			davon in		Selbst- verbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	Wasser- 1)	Wärme- kraftwerken				
	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen							
1958 MD ⁵⁾	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1960 MD	5 866	3 708	9 574	1 048	8 526	484	486	138	9 439
1961 MD	6 268	3 970	10 237	1 043	9 195	520	498	138	10 078
1962 MD	6 811	4 325	11 136	1 007	10 129	576	456	203	10 812
1963 MD	7 464	4 641	12 105	996	11 109	631	519	311	11 671
1963 Jan.	8 485	5 136	13 620	612	13 009	734	367	506	12 747
Febr.	7 439	4 730	12 169	451	11 718	648	271	520	11 271
März	7 937	5 036	12 973	939	12 034	709	292	705	11 852
April	7 055	4 399	11 454	1 250	10 204	615	398	328	10 908
Mai	6 888	4 419	11 307	1 300	10 007	603	669	124	11 249
Juni	6 235	3 973	10 208	1 246	8 962	582	843	133	10 336
Juli	6 661	4 351	11 012	1 183	9 829	597	887	117	11 186
Aug.	6 917	4 272	11 189	1 158	10 032	607	777	128	11 232
Sept.	7 330	4 258	11 588	1 066	10 522	630	661	162	11 457
Okt.	8 140	5 122	13 263	953	12 309	656	368	305	12 669
Nov.	7 977	4 933	12 910	962	12 008	653	309	299	12 327
Dez.	8 504	5 004	13 508	839	12 669	677	391	409	12 813
1964 Jan. ⁶⁾	9 212	5 201	14 413	608	13 805	735	373	388	13 663

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeicherezeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an d. sowjetische Besatzungszone.- 5) Ohne Saarland.- 6) Einschl. Berlin (West).

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und -versorgung

Bundesgebiet ohne Berlin

Mill. cbm (Ho = 4300 kcal/cbm)

Jahr Monat	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlands- versorgung 3)
	insgesamt	Ortsgas	Kokereien	insgesamt	in				
					Ortsgaswerken	Kokereien			
1958 MD ⁴⁾	1 890	255	1 636	668	28	640	30	9	1 259
1960 MD	1 974	267	1 707	590	30	560	-	25	1 404
1961 MD	1 964	261	1 702	617	34	583	-	26	1 365
1962 MD	1 932	280	1 652	606	47	565	-	24	1 358
1963 MD	1 893	294	1 600	616	47	572	-	24	1 378
1963 Jan.	2 127	381	1 747	518	25	494	-	28	1 726
Febr.	1 941	344	1 597	547	42	505	-	28	1 488
März	2 007	334	1 673	612	41	571	-	29	1 491
April	1 824	277	1 548	604	45	559	-	28	1 306
Mai	1 871	262	1 609	642	47	595	-	26	1 323
Juni	1 747	229	1 518	661	48	613	-	23	1 160
Juli	1 819	235	1 584	672	50	622	-	19	1 236
Aug.	1 804	235	1 570	682	50	633	-	14	1 208
Sept.	1 768	244	1 524	632	45	587	-	23	1 225
Okt.	1 906	295	1 610	615	44	571	-	25	1 399
Nov.	1 882	307	1 575	618	41	577	-	20	1 380
Dez.	2 029	386	1 642	574	33	541	-	25	1 596
1964 Jan. ⁵⁾	2 207	518	1 689	639	116	522	-	25	1 730

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und bis 1959 an das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrundspeicherung.- 4) Ohne Saarland.- 5) Einschl. Berlin (West).

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Index der industriellen Nettoproduktion
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100

Jahr Monat	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	Bauhaupt- gew. und Energie- versorg.- betriebe		Grund- stoff- u. Produk- tions- güter- industrie	Investi- tions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie ¹⁾	Nahrungs- u. Genuß- mittel- industrie	insgesamt	Elektri- zitäts- erzeugung	Gas- erzeugung	insgesamt	
kalendermonatlich													
1958	208	209	209	146	202	269	183	201	215	215	169	203	182
1960	249	250	250	146	261	338	211	214	260	260	178	243	222
1961	262	263	263	149	274	363	218	222	274	278	174	257	239
1962	274	274	274	152	290	373	230	231	286	302	185	278	257
1963	283	284	283	156	306	378	235	244	295	330	195	303	265
1963 Jan.	264	268	264	164	269	363	229	214	274	375	253	351	83
Febr.	245	250	247	149	252	342	213	201	257	329	221	307	69
März	280	282	280	161	299	388	237	219	292	350	222	324	210
April	280	280	279	153	303	377	234	231	291	312	184	286	310
Mai	293	291	292	159	325	386	245	241	305	304	174	278	340
Juni	259	258	258	141	296	350	196	217	270	275	152	250	315
Juli	288	286	287	156	325	371	224	264	300	294	156	266	350
Aug.	275	274	274	152	319	342	219	246	286	306	156	276	325
Sept.	295	294	295	150	319	400	252	239	309	325	162	292	326
Okt.	331	331	331	167	347	433	285	308	347	359	196	326	343
Nov.	310	310	310	160	327	408	259	288	324	352	204	322	312
Dez.	279	281	277	159	292	370	221	258	289	376	257	352	203
1964 Jan. ³⁾	286	289	285	174	309	391	241	230	296	389	263	364	170
Febr. ³⁾	282	283	281	157	309	390	233	214	293	358	228	332	207
arbeitstäglich													
1958	209	210	210	147	203	271	184	202	216	215	169	206	183
1960	249	249	250	146	260	337	211	214	260	259	177	243	222
1961	263	264	264	150	275	365	220	223	275	278	174	257	240
1962	276	276	276	153	292	376	232	233	288	302	185	279	259
1963	286	286	286	157	308	382	237	246	298	330	195	303	268
1963 Jan.	253	258	254	158	260	348	220	205	263	366	248	343	79
Febr.	259	263	260	158	267	359	223	211	270	352	240	329	73
März	278	279	278	159	295	384	235	217	289	342	217	317	208
April	295	292	292	158	314	395	246	242	305	321	186	294	326
Mai	292	291	292	158	323	386	245	241	304	302	171	276	340
Juni	304	302	303	160	335	420	235	257	317	295	154	266	378
Juli	267	265	266	148	305	340	206	242	277	282	153	256	321
Aug.	264	263	263	146	307	327	210	236	274	294	153	265	311
Sept.	296	295	295	150	321	401	253	239	309	329	164	296	326
Okt.	307	306	306	157	325	397	262	282	320	345	192	314	315
Nov.	329	329	329	169	344	436	277	304	344	356	207	326	332
Dez.	299	301	299	166	307	404	241	281	311	381	252	355	221
1964 Jan. ³⁾	278	281	277	168	300	380	235	223	288	380	258	355	165
Febr. ³⁾	293	295	292	163	322	405	242	222	305	369	239	343	215
Bergbau und Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien													
Jahr Monat	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlen- bergbau	Eisen- erz- bergbau	Metall- erz- Bergbau	Kali- u. Stein- salz- bergbau	Erdöl- gewinnung	Industrie d. Steine u. Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	Eisen- Stahl- u. Temper- gießerei	Zie- herien u. Kalt- walzwerke	NE- Metall- industrie	NE- Metall- gießerei	Chemische Industrie ²⁾	Chemie- faser- erzeugung
kalendermonatlich													
1958	124	161	124	177	407	179	183	153	217	192	247	235	234
1960	117	170	118	203	510	217	242	186	263	240	348	309	377
1961	118	170	118	209	570	235	237	189	267	243	363	328	435
1962	118	152	114	202	631	249	231	179	243	236	360	368	568
1963	119	118	121	208	707	255	221	169	241	245	373	404	645
1963 Jan.	131	137	112	219	631	80	223	180	248	249	374	379	627
Febr.	115	128	106	199	607	71	202	162	230	230	350	360	589
März	123	135	120	207	693	181	226	179	242	252	394	405	652
April	116	119	116	198	688	278	210	166	243	245	380	398	622
Mai	123	124	121	208	715	227	227	172	249	256	380	419	666
Juni	105	111	104	183	687	290	203	145	223	224	327	386	593
Juli	119	114	135	205	719	347	234	169	242	251	334	410	641
Aug.	114	112	137	213	725	334	228	154	234	236	355	403	622
Sept.	113	112	125	213	709	327	218	172	239	246	386	407	629
Okt.	128	119	137	229	750	340	243	195	263	273	445	443	704
Nov.	121	111	121	224	756	299	227	181	252	253	418	430	699
Dez.	119	98	119	200	806	185	210	156	234	230	333	407	691
1964 Jan. ³⁾	134	113	122	238	791	139	251	184	253	261	427	433	733
Febr. ³⁾	117	111	124	230	727	171	248	175	...	255	...	427	727
arbeitstäglich													
1958	125	162	125	178	407	180	184	155	219	193	249	236	234
1960	117	169	117	202	509	217	242	186	263	240	347	308	376
1961	118	171	118	209	570	235	238	190	269	244	365	330	435
1962	119	153	115	203	631	250	232	181	245	238	363	370	568
1963	120	119	122	210	707	256	223	171	244	247	377	407	645
1963 Jan.	126	131	108	209	620	78	214	173	237	240	358	367	615
Febr.	121	135	111	209	659	76	213	170	241	244	367	383	640
März	122	134	119	205	680	178	224	178	240	249	391	400	639
April	122	124	122	208	698	287	220	174	255	253	399	412	631
Mai	123	124	121	208	701	324	227	172	249	254	380	416	653
Juni	125	130	123	216	697	321	240	175	270	253	391	436	601
Juli	110	105	123	188	706	329	217	155	222	237	307	386	629
Aug.	108	107	130	203	712	324	227	172	222	227	338	388	610
Sept.	113	112	125	213	719	330	219	172	239	247	387	409	638
Okt.	118	109	125	210	736	322	224	179	241	256	408	417	691
Nov.	131	117	129	235	767	311	243	195	274	266	447	451	709
Dez.	128	107	130	219	791	192	226	171	255	242	364	425	678
1964 Jan. ³⁾	129	109	116	228	776	135	241	178	243	254	415	421	719
Febr. ³⁾	122	115	129	239	762	179	258	182	...	265	...	446	762

1) Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrie.- 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasererzeugung.- 3) Vorläufige Zahlen.

Index der industriellen Nettoproduktion

1950 = 100

Jahr Monat	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					Investitionsgüterindustrien							
	Mineral- oliverar- beitung	Kau- tschuk- u. Asbest- verarb. Industrie	Flach- glas- industrie	Sägewerke und holz- bearbeit. Industrie	Holzschl., Zellst., Papier u. Pappe erz. Industrie	Stahlbau einschl. Leicht- metall- bau	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiffbau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mechan. u. opt. Industrie 1)	Stahl- ver- formung	Eisen-, Blech-u. Metall- waren- industrie
kalendermonatlich													
1958	351	208	197	108	173	184	237	376	394	331	237	225	197
1960	546	275	232	125	200	192	281	555	345	424	289	283	254
1961	663	281	228	124	205	215	308	558	332	465	307	297	267
1962	746	289	247	126	208	215	312	605	315	477	307	280	272
1963	854	306	241	123	214	216	300	672	280	467	316	276	277
1963 Jan.	709	296	249	105	215	200	276	662	278	466	283	284	262
Febr.	664	289	203	97	200	176	276	589	257	442	271	264	245
März	842	328	204	121	221	195	306	733	288	475	305	284	268
April	815	302	202	125	199	195	297	708	290	459	310	274	262
Mai	864	313	229	138	225	207	303	719	295	469	323	286	274
Juni	869	277	221	123	195	205	280	643	273	426	290	244	242
Juli	912	284	243	135	227	219	305	608	266	463	331	282	287
Aug.	978	286	256	124	224	219	276	583	262	410	284	256	273
Sept.	872	318	266	132	217	230	313	716	282	501	322	280	301
Okt.	935	351	272	141	233	248	329	790	300	529	377	316	335
Nov.	888	329	272	127	216	239	310	729	302	512	362	292	311
Dez.	896	296	278	108	193	264	328	588	271	445	338	247	260
1964 Jan. 5)	887	324	261	118	217	213	300	763	281	463	309	297	277
Febr.	840	332	254	123	217	186	300	744	...	484	...	297	274
arbeitstäglich													
1958	351	209	197	109	174	185	239	278	395	334	239	227	199
1960	544	274	231	125	200	192	261	533	343	423	288	283	254
1961	663	282	228	125	206	215	310	560	332	468	309	299	268
1962	746	290	247	127	209	217	314	608	316	481	309	283	274
1963	854	308	241	124	215	219	303	679	282	472	320	279	280
1963 Jan.	696	284	244	101	208	191	264	633	266	446	271	272	250
Febr.	722	304	221	102	211	185	290	618	270	464	284	277	257
März	826	325	201	120	217	194	303	727	286	472	303	282	266
April	827	317	204	131	209	204	312	743	304	482	325	287	275
Mai	848	313	225	138	226	207	303	720	295	469	323	286	274
Juni	881	328	224	148	223	246	336	763	316	514	348	295	292
Juli	895	260	238	124	213	201	279	557	244	424	304	258	264
Aug.	960	272	251	119	214	209	264	557	249	393	272	244	260
Sept.	884	318	269	132	218	230	314	717	282	502	323	281	302
Okt.	917	322	266	129	218	228	302	724	275	485	346	290	307
Nov.	900	346	276	135	226	257	332	772	314	547	387	317	334
Dez.	880	323	272	117	204	288	358	641	296	486	369	270	284
1964 Jan. 5)	871	312	256	115	213	206	292	737	269	453	304	286	268
Febr.	881	345	267	128	223	194	312	774	...	503	...	308	285
Verbrauchsgüterindustrien													
Jahr Monat	Fein- kera- mische Industrie	Hohlglas- industrie	Holz- verar- beitende Industrie 2)	Möbel- industrie 3)	Musik- instru- mente 4)	Papier und Pappe verarb. Industrie	Druck- rel- und Ver- vielfält. Industrie	Kunst- stoff- verar- beitende Industrie	Leder- erzeu- gende Industrie	Leder- verar- beitende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Bekle- idungs- industrie
kalendermonatlich													
1958	198	215	180	277	270	187	195	580	128	220	157	156	227
1960	218	264	210	341	309	229	225	934	119	245	181	173	259
1961	230	279	220	366	330	229	242	1 034	123	265	183	171	278
1962	229	298	236	395	344	253	255	1 226	119	266	189	175	296
1963	223	320	238	369	344	264	265	1 293	116	275	191	179	302
1963 Jan.	223	306	201	356	280	255	239	1 177	126	217	208	186	302
Febr.	207	287	181	295	271	234	235	1 002	111	226	191	170	283
März	224	322	204	331	318	262	263	1 232	118	284	212	185	325
April	219	300	217	343	308	260	264	1 268	109	277	204	179	323
Mai	229	323	237	378	326	268	266	1 353	120	266	205	190	324
Juni	206	286	200	308	291	224	239	1 185	93	207	99	153	222
Juli	215	328	232	359	355	258	254	1 298	116	224	189	174	250
Aug.	222	331	223	352	330	254	256	1 271	113	260	192	154	293
Sept.	227	340	255	420	399	279	280	1 364	118	317	206	189	338
Okt.	247	361	292	483	476	319	302	1 529	134	376	229	213	397
Nov.	237	345	270	441	434	299	288	1 478	124	363	198	192	332
Dez.	220	307	251	379	343	258	292	1 266	108	281	159	162	241
1964 Jan. 5)	238	326	205	337	300	284	250	1 389	122	235	210	195	302
Febr.	231	314	...	350	...	...	...	...	117	...	199	184	...
arbeitstäglich													
1958	199	213	182	279	273	188	197	585	129	222	158	157	229
1960	218	263	210	341	309	229	224	933	119	244	181	173	258
1961	231	280	222	368	333	231	243	1 041	123	266	184	173	280
1962	229	298	237	398	347	255	257	1 236	120	268	191	177	298
1963	224	320	233	373	348	267	268	1 308	117	278	193	181	306
1963 Jan.	217	299	192	322	268	244	229	1 127	121	208	199	178	289
Febr.	221	307	190	309	285	246	246	1 146	117	237	201	178	297
März	219	314	203	328	315	260	261	1 222	117	281	210	184	323
April	226	309	228	360	323	272	277	1 331	115	291	215	188	339
Mai	228	321	238	378	326	268	266	1 355	120	266	206	190	324
Juni	224	306	241	371	352	268	287	1 429	112	249	120	184	267
Juli	205	315	212	329	326	236	233	1 190	107	206	173	159	229
Aug.	215	318	213	336	317	242	245	1 216	108	249	183	147	281
Sept.	229	345	255	421	399	280	280	1 365	118	317	206	190	339
Okt.	236	347	268	443	436	293	277	1 402	122	344	210	195	364
Nov.	242	349	289	474	464	320	307	1 581	133	382	213	206	354
Dez.	225	311	274	414	374	282	319	1 381	117	307	173	177	263
1964 Jan. 5)	234	319	200	327	298	277	244	1 353	119	229	204	190	295
Febr.	239	323	...	364	...	...	...	...	122	...	207	192	...

1) Einschl. Uhrenindustrie.- 2) Einschl. Möbelindustrie.- 3) Nur Möbel für Wohnzwecke.- 4) Einschl. Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie.- 5) Vorläufige Zahlen.

Index der industriellen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
arbeitstäglich 1950 = 100

Jahr Monat	Investitionsgüter													
	insgesamt		Stahl- bauten	Maschinen und maschinelle Anlagen					Kraftfahrzeuge			Elektro- techn.	Sonstige im Index erfaßte Investitionsgüter	
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Liter	ohne		ins- gesamt	Landwirt- schaft- liche Maschinen	Metall- bear- beitungs- maschinen	Textil-, Näh-, Schuh-u. Leder- industrie	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	Sonstige Maschinen und ma- schinelle Anlagen	ins- gesamt	Personen- kraft- wagen über 1,5 ltr.			Kombin- liefer- u. Lastkraft- wagen ein- schl. Zug- maschinen
1958	272	257	197	234	201	281	138	191	266	397	435	363	284	274
1960	322	304	193	280	234	354	155	258	314	496	532	464	360	294
1961	353	333	217	310	264	396	168	276	348	531	574	494	416	300
1962	364	341	230	315	232	428	164	255	368	570	620	526	424	297
1963	364	340	234	303	210	366	156	251	370	606	637	580	429	286
1963 Jan.	331	304	222	254	194	360	148	197	289	600	637	568	384	261
Febr.	339	321	204	286	236	365	143	211	335	554	543	564	403	271
März	366	336	211	303	247	367	158	247	355	630	707	564	435	277
April	371	341	204	317	250	380	151	265	376	626	718	546	428	290
Mai	362	332	204	305	225	369	149	255	367	604	704	517	435	283
Juni	410	383	266	344	222	409	171	278	429	681	714	653	479	318
Juli	324	311	206	279	186	333	141	257	340	487	476	496	409	262
Aug.	316	299	215	261	167	271	128	261	328	515	505	524	380	250
Sept.	384	360	237	317	202	352	162	246	403	656	662	652	462	290
Okt.	374	347	235	298	197	340	165	247	369	665	685	649	429	299
Nov.	410	382	270	334	219	402	181	250	416	702	731	677	463	337
Dec.	404	388	347	362	184	475	185	310	457	575	586	565	459	312
1964 Jan. 1)	367	337	246	286	206	324	159	209	352	682	720	650	407	283
Febr. 1)	390	359	202	311	257	326	173	221	377	717	738	698	447	309

Jahr Monat	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)											
	insgesamt		Textilien, Bekleidung und Schuhe	Fahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter			Möbel	Pharmazent. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Personen- kraftwagen bis 1,5 Ltr.	Krafträder, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter			
1958	243	228	199	350	592	95	634	406	952	275	204	207
1960	298	267	227	560	985	115	808	491	1 251	334	238	239
1961	315	284	241	561	1 007	91	8844	457	1 386	361	262	257
1962	334	298	257	620	1 147	65	843	419	1 436	390	294	268
1963	349	304	268	730	1 363	63	817	425	1 365	366	317	272
1963 Jan.	324	285	259	648	1 215	51	804	436	1 317	319	305	237
Febr.	330	292	262	637	1 189	55	808	427	1 341	303	329	249
März	356	303	277	820	1 538	64	801	423	1 328	322	325	264
April	371	317	288	846	1 584	69	851	420	1 453	353	328	274
Mai	361	307	280	836	1 564	70	802	416	1 341	371	319	263
Juni	350	297	239	829	1 547	72	867	406	1 509	364	346	277
Juli	294	258	216	597	1 105	62	704	344	1 206	323	284	239
Aug.	299	265	243	263	1 052	47	596	282	1 034	330	278	244
Sept.	373	326	291	766	1 432	66	864	456	1 433	413	318	292
Okt.	387	341	307	765	1 427	68	893	512	1 426	434	327	306
Nov.	412	363	310	811	1 512	74	1 052	555	1 747	464	352	332
Dec.	337	296	240	673	1 253	62	807	437	1 324	406	310	291
1964 Jan. 1)	341	291	256	779	1 468	54	791	403	1 332	329	326	258
Febr. 1)	365	314	277	805	1 509	62	890	420	1 548	356	346	267

1) Vorläufige Zahlen.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse
Bundesgebiet ohne Berlin
1000 t

Jahr Monat	Stein- kohle, 1) (Förderung)	Zechenkoks 1)	Braunkohle, roh (Förderung) 1)	Braunkohlen- briketts 1)	Eisenerz (Fe-Inhalt d. Förderung)	Abtszfähige Kalialsalze (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 1)	Zement (o.z. Absatz best. Zement- Klinker)	Gebrauntes Kalk einschl. Sinter- dolomit
1958 MD	12 403	3 376	7 807	1 370	395	143	369	1 644	681
1960 MD	11 857	3 102	8 012	1 270	417	165	461	2 075	809
1961 MD	11 895	3 087	8 099	1 293	418	170	517	2 262	828
1962 MD	11 761	3 004	8 438	1 317	372	161	565	2 383	808
1963 MD	11 843	2 934	8 885	1 236	290	162	615	2 438	807
1963 Jan.	13 067	3 163	10 077	1 405	355	167	537	3 777	484
Febr.	11 338	2 919	8 944	1 276	314	151	507	3 507	480
März	12 304	3 061	9 142	1 377	330	163	584	1 833	763
April	11 744	2 821	7 999	1 188	290	156	596	2 966	907
Mai	12 414	2 930	8 318	1 305	304	163	625	3 399r	934
Juni	10 443	2 771	7 531	1 133	272	143	623	2 968	834
Juli	11 965	2 897	8 546	1 391	279	161	649	3 381r	955
Aug.	11 275	2 893	8 714	1 409	275	169	656	3 244r	938
Sept.	11 171	2 822	8 793	1 322	274	167	629	3 195r	922
Okt.	12 846	2 994	9 779	1 425	292	181	658	3 268r	967
Nov.	12 036	2 923	9 255	1 315	272	178	644	2 957	835
Dec.	11 514	3 019	9 599	1 289	239	150	674	1 317	642
1964 Jan. 2)	13 389	3 114	10 077	1 415	277	183	644	1 092	639
Febr. 2)	11 658	2 900	9 394	1 335	271	184	600	1 767	728

Vgl. Fachserie D, Reihe 2, Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion und Reihe 3, Industrielle Produktion.
 1) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V. für Erdöl. - 2) Vorläufige Ergebnisse; Bundesgebiet einschl. Berlin (West).

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Mauer- ziegel	Roheisen- und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke und -brammen	Walzstahl	Eisen- Stahl- und Temperguß	Hütten- aluminium (Elektro- lyse) 1)	Elektro- lyt- kupfer 1)	Rohzink (Gesamt- erz. der Hütten) 1)	Hüttenblei 1)2)	Schwefel- säure, berechnet auf SO ₃ 3)
	1 000 cbm	1 000 t				t				1 000 t
1958 MD	1 114	1 645	2 143	1 470	293	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1960 MD	1 265	2 145	2 786	1 878	354	14 078	19 492	15 198	17 233	216
1961 MD	1 283	2 119	2 727	1 822	357	14 380	19 369	15 460	16 968	211
1962 MD	1 286	2 021	2 658	1 799	341	14 819	19 870	14 263	18 035	211
1963 MD	1 206	1 909	2 585	1 750	322	17 398	19 599	13 064	19 128	226
1963 Jan.	487	1 982	2 595	1 757	342	16 498	19 552	13 825	20 146	216
Febr.	385	1 770	2 359	1 589	305	14 369	19 489	12 414	19 857	199
März	721	1 953	2 649	1 770	338	15 889	19 564	14 092	19 157	224
April	1 193	1 805	2 436	1 651	314	17 805	19 746	13 401	19 536	218
Mai	1 542	1 957	2 646	1 768	325	18 727	20 322	13 851	20 942	227
Juni	1 419	1 801	2 405	1 571	275	18 093	18 498	13 635	18 951	226
Juli	1 655	1 976	2 723	1 865	323	18 943	20 113	13 727	18 159	234
Aug.	1 572	1 929	2 661	1 819	294	19 024	20 212	12 366	17 018	234
Sept.	1 493	1 863	2 542	1 757	327	18 234	18 962	12 122	16 157	220
Okt.	1 554	2 050	2 815	1 973	372	18 375	19 851	13 349	20 513	237
Nov.	1 379	1 916	2 659	1 835	344	16 799	19 098	12 877	19 410	229
Dez.	1 037	1 868	2 533	1 653	296	16 026	19 800	13 206	19 695	240
1964 Jan. 9)	575	2 080	2 957	2 019	349	16 262	19 515	13 799	19 801	243
Febr. 9)	678	2 071	2 882	1 975	332	15 225	18 252	13 057	19 059	226
Jahr Monat	Chlor, (Primär- produk- tion)	Natrium- carbonat | hydroxid berechnet auf Na ₂ CO ₃ | NaOH	Stickstoff-Phosphat- haltige Düngemittel N | P ₂ O ₅	Calcium- carbid (Primär- produkt.)	Kunst- stoffe 4)	Chemie- fasern 5)	Bensine 6)	Heizöl aus Erdöl 6)		
	t						1 000 t			
1958 MD	44 871	75 153	52 959	90 367	58 815	83 098	51 771	16 961	323	362
1960 MD	54 817	93 097	64 664	93 827	68 262	91 759	81 760	19 127	465	1 113
1961 MD	60 384	88 615	67 577	95 207	60 104	90 733	89 305	19 210	562	1 451
1962 MD	66 783	84 305	75 088	97 767	65 334	82 863	103 989	20 361	623	1 609
1963 MD	76 553	87 881	87 134	101 728	70 264	88 907	118 773	22 106	699	1 921
1963 Jan.	69 579	81 833	82 364	94 624	55 348	68 945	110 236	21 733	610	2 273
Febr.	66 848	79 177	78 383	84 024	40 221	63 457	103 908	20 347	538	1 967
März	77 088	88 721	89 364	100 736	55 396	80 620	117 475	23 367	670	1 943
April	75 919	92 910	87 709	95 654	68 767	81 966	113 884	21 796	661	1 540
Mai	76 428	89 580	86 365	105 543	80 395	97 657	118 718	23 288	689	1 632
Juni	75 722	82 945	87 954	103 651	74 558	97 222	108 637	20 637	741	1 904
Juli	78 595	86 402	90 341	103 627	84 796	102 980	120 859	20 248	759	1 873
Aug.	78 569	87 801	87 783	108 849	86 109	103 292	121 411	21 294	802	1 848
Sept.	77 652	88 835	87 310	104 830	86 245	96 379	122 072	22 246	694	1 783
Okt.	79 856	89 451	90 117	106 714	86 767	93 420	134 665	24 005	746	1 831
Nov.	80 464	93 831	90 016	105 110	70 484	88 854	130 634	27 984	719	1 962
Dez.	82 877	93 488	91 448	107 604	54 370	92 449	121 554	22 841	762	2 489
1964 Jan. 9)	81 485	97 397	93 433	105 794	65 761	76 015	133 783	25 073	725	2 810
Febr. 9)	80 366	88 186	89 090	101 657	56 971	76 381	133 116	24 214	644	2 524
Jahr Monat	Be- reifungen	Schnitt- holz	Holz- schliff absolut trocken (100 %)	Zellstoff trocken	Papier (un- veredelt)	darunter Zeitung- druck- papier	Druck- und Schreib- maschinen 7)	Metall- bearbeit- maschinen 7)	Maschinen und Prä- zisions- werkzeuge	Ver- brennungs- motoren 7)8)
	t	1 000 cbm	t							
1958 MD	13 867	548	48 641	55 649	180 232	20 369	51 959	19 561	2 441	10 314
1960 MD	19 360	645	50 855	62 050	211 454	19 202	66 597	25 320	3 281	9 788
1961 MD	20 178	701	50 060	61 909	218 825	19 094	70 172	28 171	3 683	9 841
1962 MD	20 811	708	49 505	59 638	225 048	19 215	68 942	30 401	3 867	10 649
1963 MD	22 477	614	47 613	59 317	235 246	17 126	78 822	25 721	3 839	10 200
1963 Jan.	21 468	431	42 708	59 695	237 370	17 983	72 758	27 200	3 848	9 251
Febr.	21 439	395	45 721	55 141	219 539	18 900	70 254	24 540	3 606	10 681
März	24 653	572	49 752	60 227	243 795	15 128	82 424	27 537	4 023	11 143
April	21 727	640	45 118	56 598	217 921	15 427	73 046	25 656	3 632	11 529
Mai	22 351	718	52 526	63 157	245 955	19 899	82 616	26 052	4 064	9 345
Juni	20 620	640	43 957	57 232	209 719	14 359	71 938	24 438	3 090	10 345
Juli	20 863	718	50 605	62 659	250 030	17 342	88 211	25 685	3 909	9 633
Aug.	19 885	675	50 925	62 146	245 462	21 833	81 902	20 114	3 300	9 968
Sept.	24 073	691	47 391	60 618	238 475	15 267	81 472	24 994	3 625	10 218
Okt.	25 949	701	51 183	61 493	259 327	17 952	86 248	26 308	4 102	10 799
Nov.	24 285	637	48 635	58 293	237 612	16 350	82 007	26 636	3 656	10 024
Dez.	22 334	551	41 565	54 492	212 344	14 857	71 657	31 368	5 466	9 450
1964 Jan. 9)	24 056	546	46 458	54 698	243 380	16 821	83 588	24 242	4 041	9 774
Febr. 9)	25 365	578	47 238	54 576	245 039	16 758	83 189	...	...	...

1) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 2) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkusulatorenwerke.- 3) Einschl. Oleum.- 4) Zellulosederivate, Kondensations- u. Polymerisationsprodukte.- 5) Zellwolle und Reyon.- 6) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung.- 7) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 8) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen.- 9) Vorläufige Ergebnisse; Bundesgebiet einschl. Berlin (West).

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Maschinen für d. Bau- wirtschaft 1)	Land- maschinen	Textil- 2)	Personen- kraftwagen 3)4) auch dreirädrige	Liefer- u. Lastkraft- wagen 3)5)	Krafträder (über 100 ccm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motor- roller	Fahrräder- (o. Spiel- fahrräder) zweirädrig	Elektro- motoren u. Genera- toren 1)
	t			St							t
1958 MD	12 502	20 612	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1960 MD	20 528	26 831	7 462	139 525	19 180	1 919	33 949	6 071	94 104	16 589
1961 MD	23 435	30 146	7 944	145 991	19 562	1 539	12 469	3 292	90 267	19 083
1962 MD	26 348	26 272	7 702	162 108	19 531	849	7 282	1 789	86 869	19 343
1963 MD	27 180	27 029	7 423	182 137	20 008	1 439	8 016	661	81 696	18 474
1963 Jan.	18 396	24 526	7 676	176 195	21 695	861	6 464	1 017	62 140	18 268
Febr.	19 761	26 885	6 496	150 950	20 061	1 119	6 555	946	59 429	17 131
März	27 341	30 877	7 829	208 180	21 186	1 667	9 699	889	82 276	19 847
April	31 989	27 717	6 888	201 848	20 332	1 036	8 855	766	90 344	17 713
Mai	32 779	29 431	7 213	208 618	19 886	975	9 125	445	101 953	19 187
Juni	29 331	24 241	6 978	176 781	17 855	803	8 110	511	88 991	16 392
Juli	31 583	28 025	7 281	157 287	15 902	1 992	9 965	452	80 087	19 535
Aug.	28 068	24 495	6 352	149 868	18 586	1 586	5 316	5	74 936	16 482
Sept.	30 537	25 876	7 750	192 396	22 184	937	8 240	698	89 500	19 455
Okt.	28 860	30 026	8 673	212 269	23 289	2 073	8 746	194	101 887	20 383
Nov.	25 564	27 800	8 183	196 099	21 845	1 906	7 305	1 117	84 852	19 188
Dez.	24 124	23 408	8 268	155 171	17 286	2 307	7 821	873	69 362	17 253
1964 Jan. 11)	23 569	30 748	8 122	209 022	22 378	651	8 055	...	65 880	21 183
Febr. 11)	...	...	...	199 407	21 729	1 032	9 807	...	69 914	...

Jahr Monat	Instal- lations- geräte bis 1 000 V 1)	Elektrische Haushalt- kühl- 1)7) schränke	Meßgeräte u. Norma- lien 1)	Rundfunk- 7) empfangsgeräte	Fernseh- empfangsgeräte	Augen- gläser aller Art	Fotoappa- rate (ohne Spezial- kameras)	Armband- Uhren	Großuhren (ohne Turmuhr) 8)	Porzellan, un- dekoriert
	t			1 000 St		1 000 DM	1 000 St		t	
1958 MD	3 384	8 983	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1960 MD	4 351	12 527	453	309	180	1 494	23 254	631	1 846	6 762
1961 MD	4 797	10 789	581	332	144	1 485	23 099	601	1 980	7 189
1962 MD	4 830	8 893	615	299	141	1 513	18 994	550	1 961	7 291
1963 MD	4 549	9 596	617	293	160	1 501	18 825	485	1 786	7 228
1963 Jan.	4 692	9 297	557	289	169	1 360	19 093	458	1 806	7 288
Febr.	4 190	8 550	557	288	149	1 587	18 087	431	1 687	7 069
März	4 446	9 336	642	300	159	1 491	19 840	495	1 836	7 487
April	4 294	10 234	591	323	151	1 533	19 904	426	1 777	7 104
Mai	4 385	9 417	599	345	151	1 603	18 765	406	1 810	7 386
Juni	4 133	8 197	643	289	129	1 458	17 375	329	1 389	6 768
Juli	4 385	10 318	625	306	140	1 419	19 190	446	1 899	7 115
Aug.	4 174	7 272	627	217	108	1 436	15 436	378	1 334	7 061
Sept.	4 904	10 090	660	318	178	1 401	20 228	561	1 822	7 088
Okt.	5 382	10 520	718	325	225	1 594	21 683	685	2 201	7 650
Nov.	5 065	11 006	587	293	213	1 634	20 217	618	2 051	7 478
Dez.	4 283	8 169	605	224	153	1 358	15 881	498	1 742	7 169
1964 Jan. 11)	4 727	9 698	671	246	180	1 507	20 467	446	1 780	7 201
Febr. 11)	...	...	...	...	...	1 761	20 029	463	1 736	7 427

Jahr Monat	Hohlglas	Getränke- flaschen	Konserven- glas	Leder- straßen- schuhe 9)	Baumwoll- garn 10)	Wollgarn 10) auch gezwirnt	Bastfaser- garn	Anzüge für Männer und Knaben	Fleisch- waren	Zigaretten
	t			1 000 P	t		1 000 St	t	Mill. St	
1958 MD	80 136	48 729	8 316	6 637	32 726	8 858	12 787	479	19 860	4 733
1960 MD	97 102	63 888	10 834	7 639	35 079	9 794	13 191	592	21 424	4 346
1961 MD	102 837	65 547	14 015	7 767	33 606	9 472	11 640	700	22 348	4 646
1962 MD	112 013	73 353	13 515	8 029	31 887	9 507	11 127	771	23 107	4 873
1963 MD	121 552	78 777	17 196	8 077	31 135	9 626	11 336	748	23 604	5 099
1963 Jan.	111 560	73 666	13 219	8 854	34 138	10 105	12 036	867	23 205	5 078
Febr.	106 882	70 983	12 448	8 171	30 106	9 203	11 347	809	21 502	4 588
März	122 153	79 604	15 852	9 154	33 190	10 063	12 632	944	22 438	4 850
April	110 872	72 259	13 676	8 736	31 636	9 793	11 973	903	22 468	4 862
Mai	121 601	79 452	16 225	8 545	33 781	10 232	12 839	873	23 523	5 339
Juni	113 103	74 848	16 506	3 947	27 318	8 481	10 295	527	21 142	4 592
Juli	128 010	82 888	19 936	7 996	29 589	9 674	11 741	542	23 646	5 680
Aug.	132 632	84 134	21 905	8 057	23 862	8 599	9 731	652	24 264	5 360
Sept.	129 912	81 461	21 618	8 582	32 136	9 934	10 622	728	24 082	5 183
Okt.	138 122	87 887	21 654	9 558	36 622	11 187	12 468	813	27 220	5 857
Nov.	129 796	84 026	18 479	8 216	32 479	9 872	10 913	722	24 848	5 329
Dez.	113 509	74 123	15 152	6 749	28 585	8 139	9 402	601	24 848	4 470
1964 Jan. 11)	116 803	77 316	13 213	8 464	34 277	9 885	11 747	824	25 476	7 913
Febr. 11)	115 212	73 645	16 273	8 552	32 316	9 722	10 782	848	22 872	7 076

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 2) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 3) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 4) Einschl. Kleinomnibusse.- 5) Einschl. Kommunalfahrzeuge.- 6) Einschl. Haushaltskühltruhen.- 7) Ohne Detektorempfangsgeräte, Drahtfunkzusatzrichtungen.- 8) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 9) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 10) Auch aus Zellwolle und Mischgarn, ohne Reyon und synthetische Fäden, einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 11) Vorläufige Ergebnisse; Bundesgebiet einschl. Berlin (West).

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr Vierteljahr	Handwerk insgesamt	Bau- und Ausbauhandwerke				Metallverarbeitende Handwerke				
		insgesamt	Maurerh ²⁾ (Hoch- u. Tiefbau)	Straßenbau (einschl. Pflastererei)	Maler- handwerk	insgesamt	Schlosserei	Kraft- fahrzeug- reparatur	Gas- und Wasser- installation	Elektro- installation
Beschäftigte in 1 000										
1961 D	3 420,9	1 179,2	670,1	74,6	198,6	821,0	88,4	176,5	121,7	126,4
1962 D) 2)	3 462,4	1 208,2	695,9	74,0	199,5	842,1	86,5	187,6	126,0	129,3
1963 D	3 523,9	1 267,0	735,0	83,8	200,7	859,9	86,0	195,7	129,6	131,5
1962 1.Vj.	3 397,4	1 163,2	666,2	69,2	195,8	828,3	86,5	182,9	125,0	125,1
2.Vj.	3 509,5	1 239,2	713,8	75,9	203,9	850,7	86,7	191,8	125,2	131,7
3.Vj.	3 512,3	1 244,2	716,3	76,9	206,1	853,9	86,0	190,7	128,6	132,9
4.Vj.	3 463,2	1 217,8	706,4	77,8	192,6	840,6	85,7	189,7	127,1	128,4
1963 1.Vj.	3 423,0	1 202,3	695,2	78,0	193,6	832,8	84,5	189,2	123,9	126,1
2.Vj.	3 594,0	1 306,9	760,8	86,8	204,7	873,3	87,0	197,5	132,5	135,9
3.Vj.	3 576,3	1 309,0	757,5	89,3	208,6	879,5	86,3	201,9	132,8	135,7
4.Vj.	3 541,4	1 281,4	746,8	84,3	199,6	867,8	86,9	198,8	131,3	132,0
Gesamtumsatz in Mill. DM										
1961 D	21 025,3	5 257,7	2 872,4	410,3	665,9	6 738,7	508,6	2 357,2	778,0	722,9
1962 D) 3)	23 190,3	5 963,6	3 261,8	471,9	755,6	7 510,1	545,1	2 691,9	893,7	793,1
1963 D	24 360,0	6 365,9	3 456,4	561,4	802,8	7 906,6	577,7	2 835,5	959,4	843,0
1962 1.Vj.	19 763,1	4 208,4	2 194,6	291,2	656,8	6 859,6	488,5	2 562,1	779,2	723,3
2.Vj.	22 393,3	5 469,4	3 037,6	400,9	692,3	7 480,9	517,1	2 933,0	796,9	716,2
3.Vj.	23 900,7	6 665,2	3 689,6	561,0	787,8	7 401,2	549,4	2 618,3	922,8	753,9
4.Vj.	26 704,2	7 511,2	4 125,2	634,6	885,7	8 298,5	625,5	2 654,1	1 075,9	979,2
1963 1.Vj.	19 092,2	3 535,6	1 778,1	261,5	588,1	6 755,5	453,8	2 571,8	765,6	728,5
2.Vj.	23 845,0	6 000,1	3 350,2	454,0	744,8	7 973,1	554,4	3 132,2	880,8	748,7
3.Vj.	25 762,8	7 656,5	4 197,2	729,4	908,9	7 920,8	595,9	2 794,7	1 005,1	820,6
4.Vj.	28 739,8	8 271,4	4 500,0	800,5	969,4	8 977,0	706,9	2 843,2	1 186,1	1 074,4
dar. Handwerksumsatz in Mill. DM										
1961 D	15 166,4	5 107,3	2 837,1	407,3	629,5	3 277,5	452,9	542,8	656,9	453,0
1962 D) 3)	16 756,5	5 762,7	3 207,2	467,7	710,5	3 733,7	491,9	639,6	760,7	511,2
1963 D	17 657,2	6 130,5	3 387,6	559,9	760,7	3 984,4	524,1	703,6	816,7	536,9
1962 1.Vj.	13 986,2	4 070,3	2 167,5	289,0	611,9	3 331,5	437,3	571,4	662,2	464,8
2.Vj.	15 897,7	5 297,5	3 000,1	397,9	641,7	3 539,1	463,2	648,5	681,6	460,9
3.Vj.	17 559,6	6 431,1	3 616,4	555,6	744,1	3 799,2	495,9	651,0	785,4	503,1
4.Vj.	19 582,7	7 251,9	4 044,9	628,2	844,3	4 264,9	571,3	687,4	913,8	615,8
1963 1.Vj.	13 413,2	3 401,7	1 742,7	259,0	562,2	3 348,1	413,6	634,7	643,6	466,4
2.Vj.	16 952,4	5 776,5	3 284,6	449,6	698,0	3 813,6	497,8	704,3	751,8	490,8
3.Vj.	19 088,0	7 380,6	4 113,7	722,1	860,8	4 077,4	537,4	716,5	854,1	545,2
4.Vj.	21 175,4	7 963,2	4 409,4	792,7	921,9	4 698,6	647,7	759,0	1 017,3	645,3
Jahr Vierteljahr	Holzverarbeitende Hdw.		Bekleidungs-, Textil- u. lederverarbeitende Hdw.	Nahrungsmittelhandwerke			Hdw. für Gesundheits- und Körperpflege 4)		Glas-, Papier-, keramische u. sonst. Hdw.	
	insgesamt	Bau- und Möbel- tischlerei	insgesamt	Schuhmacher- handwerk	insgesamt	Backer- handwerk	Fleischerei	insgesamt		Friseur- handwerk
Beschäftigte in 1 000										
1961 D	255,4	188,8	317,6	66,2	471,7	216,3	186,5	291,5	192,5	84,7
1962 D) 2)	247,4	183,0	309,7	64,1	472,8	214,5	191,8	296,7	198,9	85,5
1963 D	245,6	182,1	297,6	60,7	467,5	211,3	191,2	300,4	204,6	86,0
1962 1.Vj.	249,4	184,2	310,0	63,9	470,4	214,0	189,1	291,7	194,0	84,5
2.Vj.	248,5	184,1	310,1	64,5	474,2	215,2	192,5	300,8	201,5	86,0
3.Vj.	245,6	182,0	307,3	63,7	476,5	215,6	194,8	298,6	201,1	86,2
4.Vj.	242,9	179,8	309,2	63,4	469,7	212,7	192,5	297,4	201,5	85,6
1963 1.Vj.	243,7	181,2	295,8	59,7	468,3	213,9	189,2	295,8	200,1	84,5
2.Vj.	248,6	184,4	299,0	61,7	474,3	212,7	195,5	305,5	208,1	86,5
3.Vj.	244,6	181,0	293,8	60,5	461,0	207,8	189,0	301,5	206,0	86,9
4.Vj.	247,8	183,9	294,5	58,7	463,2	209,0	189,6	300,0	206,9	86,6
Gesamtumsatz in Mill. DM										
1961 D	1 441,0	1 100,1	1 287,2	295,8	5 017,9	1 590,4	2 642,9	744,2	401,7	538,6
1962 D) 3)	1 548,9	1 183,6	1 349,0	306,1	5 415,7	1 703,4	2 872,7	806,9	447,1	596,2
1963 D	1 596,6	1 212,0	1 354,0	314,3	5 667,7	1 809,7	3 012,3	843,7	475,4	625,5
1962 1.Vj.	1 311,6	991,2	1 116,6	238,1	5 041,8	1 589,8	2 645,0	734,9	401,9	490,2
2.Vj.	1 457,1	1 112,5	1 317,8	329,3	5 283,5	1 684,6	2 764,0	836,3	455,4	548,3
3.Vj.	1 582,3	1 216,4	1 261,7	291,8	5 563,8	1 740,3	2 964,0	805,9	447,9	620,5
4.Vj.	1 844,7	1 414,1	1 700,1	365,1	5 773,6	1 799,0	3 117,7	850,4	483,2	725,7
1963 1.Vj.	1 299,2	983,9	1 043,3	219,7	5 213,2	1 695,1	2 732,2	765,3	428,1	480,0
2.Vj.	1 494,5	1 128,7	1 318,0	345,7	5 618,2	1 826,8	2 940,7	876,4	488,2	564,6
3.Vj.	1 628,7	1 234,8	1 276,4	303,6	5 778,0	1 816,5	3 114,3	843,1	474,0	659,3
4.Vj.	1 963,9	1 500,5	1 778,1	388,2	6 061,2	1 900,2	3 262,1	890,1	511,5	798,1
dar. Handwerksumsatz in Mill. DM										
1961 D	1 159,8	882,3	712,9	111,7	3 932,7	1 024,6	2 425,5	622,0	330,3	354,0
1962 D) 3)	1 279,4	976,1	753,4	121,6	4 167,2	1 100,5	2 560,0	667,7	364,7	392,4
1963 D	1 359,4	1 025,2	754,7	117,6	4 313,9	1 134,5	2 658,5	701,0	391,5	413,3
1962 1.Vj.	1 088,1	822,9	649,7	105,0	3 893,3	1 031,6	2 384,0	611,3	328,9	341,9
2.Vj.	1 191,2	906,1	721,2	127,0	4 082,4	1 108,0	2 469,7	702,3	377,6	362,9
3.Vj.	1 285,4	983,8	718,1	124,8	4 258,8	1 116,9	2 614,6	667,2	365,2	399,8
4.Vj.	1 552,8	1 191,5	924,8	129,6	4 434,1	1 145,3	2 772,5	689,0	387,0	463,1
1963 1.Vj.	1 120,4	849,4	607,6	88,8	3 952,7	1 060,0	2 407,5	641,3	356,1	341,4
2.Vj.	1 268,5	961,6	726,3	130,5	4 262,0	1 132,4	2 609,1	735,3	406,1	370,2
3.Vj.	1 372,4	1 003,7	734,0	121,5	4 390,1	1 151,1	2 713,4	707,0	395,4	426,4
4.Vj.	1 676,3	1 286,2	951,0	129,7	4 650,6	1 194,3	2 904,0	720,4	408,3	515,4

Vgl. Fachserie D, Reihe 7.

1) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.- 2) D errechnet aus Vierteljahreszahlen (1/8 Dezember des Vorjahres + 1/4 des 1. bis 3. Vierteljahres + 1/8 Dezember des laufenden Jahres).- 3) D errechnet aus 4 Vierteljahren.- 4) Einschl. chemische und Reinigungshandwerke.

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Jahr Monat -- Land	Beschäftigte am Monatsende									Lohnsumme 1)	Gehalt- summe
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbst. Hand- werker)	unbezahlt- te mit- helfende Familien- angehörige	kaufm. u. techn. An- gestellte einschl. Lehrlinge	übrige						
					zusammen	Fach- arbeiter einschl. Poliere u. Meister	Helfer u. Hilfs- arbeiter	gewerbl. Lehrlinge			
Anzahl										1 000 DM	
1958	D	1 287 262	68 847	.	75 363	1 143 052	608 393	453 808	80 851	493 807	44 547
1960	bzw.	1 405 772	67 903	.	83 599	1 254 270	716 719	485 295	52 256	635 416	59 260
1961	MD	1 447 380	68 093	.	89 906	1 289 381	746 963	496 479	45 939	751 969	71 055
1962	MD	1 531 604	70 489	6 039	98 589	1 356 687	783 957	531 014	41 716	854 996	85 818
1963	2)	1 609 509	72 410	5 107	108 187	1 423 805	815 948	566 050	41 807	935 510	101 448
1963	Jan.	1 412 837	71 071	4 065	102 363	1 235 338	734 317	462 762	38 259	310 894	93 361
	Febr.	1 398 866	71 208	3 822	102 547	1 221 289	726 846	456 410	38 033	253 754	87 313
	März	1 541 555	71 928	4 066	104 072	1 361 489	785 329	537 436	38 724	692 650	90 622
	April	1 632 435	72 226	4 489	106 875	1 448 845	817 762	588 795	42 288	1 038 043	92 180
	Mai	1 675 277	72 587	4 688	108 393	1 489 609	836 161	610 730	42 718	1 171 745	97 149
	Juni	1 690 047	73 083	6 298	108 898	1 501 768	863 385	595 501	42 882	1 121 098	100 756
	Juli	1 703 733	73 087	5 699	109 665	1 515 282	847 481	623 303	44 498	1 218 829	103 220
	Aug.	1 695 991	72 945	5 839	110 189	1 507 018	848 498	613 971	44 549	1 153 201	102 521
	Sept.	1 678 351	72 861	5 791	111 287	1 488 412	843 095	601 194	44 123	1 142 360	102 622
	Okt.	1 663 399	72 726	5 542	111 316	1 473 815	840 691	590 576	42 548	1 199 704	103 495
	Nov.	1 638 186	72 693	5 467	111 386	1 448 640	831 832	574 838	41 970	1 110 415	111 990
	Dez.	1 583 432	72 519	5 513	111 272	1 394 128	815 968	537 067	41 093	813 430	132 142
1964	Jan.	1 510 262	72 535	5 364	111 161	1 321 202	790 689	490 018	40 495	632 467	105 244
<u>nach Ländern (Januar 1964)</u>											
Schlesw.-Holst.		65 628	2 583	149	3 622	59 274	33 112	22 481	3 681	29 197	3 132
Hamburg		49 076	1 418	130	4 520	43 008	27 792	13 794	1 422	31 161	4 595
Niedersachsen		190 515	8 754	572	11 595	169 594	99 423	63 188	6 983	70 647	10 423
Bremen		23 772	622	43	1 735	21 372	12 876	7 969	527	11 883	1 814
Nordrh.-Westf.		419 788	18 456	1 008	35 414	364 910	223 819	133 054	8 037	222 440	33 877
Hessen		137 072	6 678	511	10 090	119 793	73 257	43 056	3 480	49 352	9 841
Rheinld.-Pfalz		94 790	5 226	465	5 645	83 454	48 753	32 186	2 515	29 174	4 928
Baden-Württbg.		213 432	14 559	1 145	14 442	183 286	109 477	70 033	3 776	75 445	12 944
Bayern		245 415	11 896	1 147	18 058	214 314	124 069	81 136	9 109	81 091	17 729
Saarland		28 538	1 148	79	2 325	24 986	14 869	9 765	352	9 372	2 329
Berlin (West)		42 236	1 195	115	3 715	37 211	23 242	13 356	613	22 705	3 632
Jahr Monat -- Land	Umsatz		Geleistete Arbeitsstunden								
	insgesamt	dar. Wohnungs- bau	insgesamt 3)	Wohnungs- bau	land- wirt- schaftl. Bau	gewerbl. und industr.	Öffentlicher und Verkehrsbau				
							zusammen	Hochbau	Tiefbau		
Mill. DM		1 000									
1958	MD	1 486	639	207 529	95 707	6 106	41 107	64 183	16 851	47 332	28 402
1960	MD	2 085	809	216 974	91 405	7 147	47 451	70 804	19 144	23 258	29 976
1961	MD	2 388	905	222 336	91 870	6 649	48 915	74 771	19 795	25 000	33 788
1962	MD	2 780	1 012	225 513	90 906	5 988	46 670	81 847	20 721	27 338	35 374
1963	MD	3 035	1 085	221 627	87 231	5 305	43 216	85 805	21 551	28 880	33 374
1963	Jan.	1 943	605	71 171	22 645	953	23 539	23 986	6 891	5 666	11 429
	Febr.	1 246	429	59 259	17 665	763	21 057	19 741	5 723	4 261	9 757
	März	1 423	535	178 213	74 509	3 470	39 419	60 755	17 319	17 528	25 908
	April	2 279	949	261 820	107 549	6 219	49 497	98 482	24 570	32 662	41 250
	Mai	3 117	1 207	285 284	114 655	7 630	51 851	111 072	27 084	38 500	45 938
	Juni	3 143	1 154	263 470	106 635	6 967	47 390	102 403	24 549	35 936	41 918
	Juli	3 837	1 423	292 453	116 341	7 928	52 815	115 293	27 992	40 322	46 979
	Aug.	3 743	1 311	270 083	104 990	7 183	49 379	108 455	26 380	38 349	43 726
	Sept.	3 694	1 295	270 171	107 675	6 639	48 623	107 157	26 825	37 439	42 893
	Okt.	4 017	1 418	283 434	112 151	6 722	52 010	112 465	28 071	39 467	44 927
	Nov.	3 756	1 296	256 297	100 743	5 841	47 498	102 136	26 060	35 335	40 741
	Dez.	4 221	1 395	167 872	61 218	3 350	35 517	67 710	17 153	21 540	29 017
1964	Jan.	2 509	759	139 732	53 069	2 256	33 952	50 455	14 643	13 465	22 347
<u>nach Ländern (Januar 1964)</u>											
Schlesw.-Holst.		93	35	6 863	2 953	339	804	2 767	583	785	1 399
Hamburg		75	23	5 826	1 859	-	1 532	2 435	469	444	1 522
Niedersachsen		281	88	17 063	6 996	601	3 146	6 320	1 760	1 805	2 755
Bremen		36	8	2 669	918	3	736	1 012	303	161	548
Nordrh.-Westf.		729	219	48 748	18 313	292	13 537	16 606	4 329	5 091	7 186
Hessen		263	81	11 353	4 325	156	2 679	4 193	1 499	1 080	1 614
Rheinld.-Pfalz		134	32	6 651	2 228	80	1 466	2 877	762	563	1 552
Baden-Württbg.		348	107	16 984	6 778	301	4 115	5 790	2 038	1 406	2 346
Bayern		439	128	17 317	6 441	481	4 453	5 942	2 047	1 583	2 312
Saarland		41	10	1 916	513	3	543	857	241	282	334
Berlin (West)		70	28	4 342	1 745	-	941	1 656	612	265	779

Vgl. Fachserie E, Reihe 1, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Reihe 2, Bauhauptgewerbe.

1) Einschl. 11,3 % Beiträge zu den Sozialkassen des Baugewerbes.- 2) Beschäftigte: D errechnet aus 12 Monatswerten; Löhne und Gehälter MD.- 3) Die Gesamtsumme enthält auch die in der Aufgliederung fehlenden Arbeitsstunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch in Berlin (West).

Erlite Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus (Normalbau)
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Genehmigte 1)		Umbauter Raum 1) der		Brutto- Wohnfläche der Wohnbauten 2)	Nutzfläche der Nichtwohn- bauten 2)	Veranschlagte reine Baukosten 2)			
	Wohngebäude	Nichtwohn- gebäude	Wohngebäude	Nichtwohn- gebäude			insgesamt		je Einwohner	
					Anzahl	1 000 cbm	1 000 qm	1 000 DM	DM	qm
1958 ³⁾	203 753	114 855	199 415	120 115	38 715	.	12 854 001	7 033 782	242	133
1960	234 642	90 547	233 746	157 489	45 088	.	17 252 823	10 238 248	312	185
1961	245 852	92 256	247 872	173 534	47 411	.	19 850 889	11 834 406	355	211
1962	243 686	91 962	252 434	173 224	48 265	.	22 175 560	12 499 620	392	221
1963 ⁵⁾	224 927	86 346	229 774	153 951	43 834	33 177	21 835 841	12 353 539	381	216
1963 Jan.	13 954	5 059	14 184	8 711	2 711	1 910	1 291 435	672 198	23	12
Febr.	14 648	5 465	15 493	9 637	2 857	2 007	1 368 314	750 940	24	13
März	17 537	6 739	17 483	13 042	3 369	2 557	1 641 102	907 598	29	16
April	19 477	7 202	19 606	12 590	3 779	2 770	1 830 512	948 094	32	17
Mai	20 437	8 443	21 174	14 563	4 026	3 057	1 991 200	1 040 384	35	18
Juni	19 157	7 489	19 794	12 630	3 831	2 784	1 881 363	958 506	33	17
Juli	22 873	8 930	22 989	14 425	4 373	3 259	2 189 711	1 196 175	38	21
Aug.	20 556	7 862	20 506	13 631	3 866	2 958	1 962 792	1 029 354	34	18
Sept.	21 380	8 206	21 397	14 143	4 085	3 160	2 083 684	1 213 010	36	21
Okt.	21 095	8 175	21 260	13 325	4 014	3 005	2 070 301	1 105 867	36	19
Nov.	17 882	7 049	18 309	14 346	3 538	3 087	1 797 819	1 294 908	31	23
Dez.	15 931	5 727	17 594	12 908	3 385	2 623	1 727 509	1 236 506	30	22
1964 Jan.	15 013	6 001	14 811	11 599	2 838	2 477	1 472 368	1 021 644	26	18

Jahr Monat	In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen					Neu- und Wiederaufbau				Meßziffer des genehmigten Bauvolumens 3) 5)
	in Wohn- und Nichtwohn- bauten zusammen	in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf			Durchschnittlich veranschlagte reine Baukosten je Wohnung bei			Durch- schnittl. Brutto- wohnfläche je Wohnung	
			gemeinn. Wohnungs-u. ländl.Siedl- unternehmen	freie Wohnungs- unternehmen	private Haushalte	gemeinn. Wohnungs-u. ländl.Siedl- unternehmen	privaten Haushalten	Unternehmen, Gebiets- körper- schaften 4)		
			Anzahl			DM			qm	1954 = 100
1958 ³⁾	581 592	572 389	30,7	4,4	58,4	19 200	25 100	21 500	67,8	127
1960	635 777	624 856	27,0	4,4	62,2	22 700	31 000	26 000	72,4	153
1961	648 766	637 096	25,5	5,4	62,3	25 500	34 800	29 500	74,6	165
1962	648 101	636 415	25,0	5,2	62,4	28 400	39 100	32 500	76,1	167
1963 ⁵⁾	575 825	565 423	26,5	5,2	59,7	31 100	44 100	35 600	78,1	150
1963 Jan.	36 170	35 591	27,3	3,9	60,1	29 900	40 900	34 400	76,6	107
Febr.	38 356	37 782	29,3	6,9	57,7	29 400	42 200	33 200	76,2	118
März	44 110	43 393	24,6	5,4	61,4	31 600	42 700	34 300	78,2	144
April	49 411	48 593	25,7	3,9	61,8	29 700	42 600	36 000	78,3	151
Mai	52 551	51 686	23,4	5,4	64,2	31 000	43 100	35 500	78,2	168
Juni	50 414	49 619	28,0	3,8	59,9	30 900	44 000	34 700	78,0	152
Juli	57 048	56 016	25,2	4,7	60,7	31 600	45 300	33 400	78,6	175
Aug.	50 613	49 573	24,6	4,6	61,9	31 200	45 700	35 000	78,6	160
Sept.	52 782	51 724	23,7	5,2	60,8	31 900	45 800	37 600	79,4	166
Okt.	52 318	51 185	24,4	5,7	60,8	32 700	46 000	36 900	78,9	162
Nov.	46 576	45 642	29,9	6,2	54,7	30 900	46 200	38 300	78,1	154
Dez.	45 476	44 619	34,5	6,4	50,0	32 800	44 300	38 300	76,2	142
1964 Jan.	37 475	36 712	28,8	5,2	58,2	32 700	45 900	40 200	78,1	123

Vgl. Fachserie E, Reihe 1, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft.

1) Neu- und Wiederaufbau.- 2) Einschl. Um-, Ausbau und Erweiterung.- 3) Ohne Saarland.- 4) Einschl. Organisationen ohne Erwerbscha-
rakter.- 5) Bezogen auf den Monatsdurchschnitt des fertiggestellten umbauten Raumes in Wohn- und Nichtwohnbauten 1954=100.- 6) Vor-
läufige Ergebnisse.

Erlite Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen (Normalbau)

Jahr Monat 1) -- Land	Nichtwohnbauten		Wohnbauten				Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- und Nicht- wohnbauten 4)
	Gebäude	Um- bauter Raum 1 000 cbm	Gebäude	Wohnungen			ins- gesamt	von 100 Wohnungen hatten				
				ins- gesamt	darunter Neu- und Wieder- aufbau	von gemein- nützigen Wohn- untern. erricht- et 2)		1 und 2	3	4	5 u.mehr	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1958	103 846	103 905 ^{a)}	184 158	491 338	454 449	140 222	499 190	8,6	27,1	42,0	22,3	1 976 982
1960	87 225	128 590	204 398	541 636	500 499	141 125	550 764	8,6	21,8	41,9	27,7	2 254 361
1961	83 615	137 605	211 959	533 580	493 466	134 145	543 423	8,0	20,6	40,8	30,6	2 265 603
1962	80 954	153 200	212 983	543 460	499 207	130 707	553 329	8,1	19,0	40,2	32,7	2 329 019
1963	79 283	139 120	215 744	542 524	497 548	130 259	551 873	7,6	17,5	39,9	35,0	2 351 372
nach Ländern (Januar bis Dezember 1963)												
Schlesw.-Holst.	3 670	4 781	11 718	25 168	22 811	6 793	25 570	8,4	15,7	39,4	36,5	106 239
Hamburg	1 485	3 943	3 962	16 996	15 844	8 100	17 187	11,5	24,0	42,2	22,3	63 194
Niedersachsen	10 063	17 632	31 959	65 651	62 230	17 748	66 481	5,8	14,1	42,7	37,4	296 369
Bremen	600	1 623	2 616	8 228	7 804	4 947	8 306	9,9	19,6	41,8	28,7	32 514
Nordrh.-Westf.	14 461	33 153	52 809	146 907	141 193	39 340	148 705	7,6	19,6	41,9	30,9	622 664
Hessen	7 185	12 062	21 011	55 958	48 696	12 718	56 739	6,3	16,7	41,9	35,1	245 731
Rheinld.-Pfalz	4 951	7 934	14 987	31 705	26 862	5 112	32 434	5,2	19,4	31,4	44,0	151 621
Baden-Württbg.	14 422	24 103	34 237	87 475	74 695	17 458	89 603	6,5	14,8	38,2	40,5	378 386
Bayern	21 649	31 891	38 372	95 909	89 865	16 995	98 082	10,4	17,8	37,9	33,9	416 287
Saarland	797	2 000	4 073	8 527	7 548	1 048	8 766	4,2	20,0	39,7	36,1	38 367
Berlin (West)												
1963 Jan./Dez.	562	2 079	2 045	17 414	16 781	8 066	17 777	24,2	37,7	28,4	9,7	56 939

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfaßt und nachgewiesen werden kann.-
2) Einschl. ländlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.-
4) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.- a) Ohne Saarland.

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen

Großhandels¹⁾

1958 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Getreide, Saaten, Futtermitt.	Dünge- mittel	Haute und Felle	Techn. Chemikal.u. Rohdrogen	Kohle mit Kohlenverkaufsges. ohne		Mineral- ölerzeug- nisse	Eisen-u. Stahl sow. Halbzeug	NE- Metalle	NE- Metall- halbzeug	Rund-, Gruben- u. Faserholz	Schnitt- holz
1960 D	116	112	136	120	102	99	125	134	158	168	88	116
1961 D	115	96	139	117	100	99	135	131	144	168	91	121
1962 D	131	108	130	123	109	114	157	130	125	145	86	127
1963 D	127	115	118	139	124	131	180	128	124	155	86	128
1963 Jan.	107	50	132	112	129	142	164	108	115	144	69	96
Febr.	98	62	118	107	129	142	157	98	100	120	67	84
März	139	98	128	140	127	130	166	122	132	139	81	112
April	150	128	115	139	117	116	181	130	128	150	91	126
Mai	126	131	123	140	121	121	171	142	134	160	97	139
Juni	116	104	115	131	112	118	168	126	122	135	87	130
Juli	104	179	115	131	124	132	197	143	128	174	88	152
Aug.	162	168	113	151	120	132	189	138	111	157	89	143
Sept.	173	139	118	171	120	127	194	142	123	168	88	148
Okt.	138	132	114	154	131	139	201	146	130	200	93	156
Nov.	105	84	116	136	128	135	179	131	125	177	94	137
Dez.	100	100	110	158	126	138	194	112	145	135	83	108
1964 Jan. 3)	111	69	134	116	129	138	169	119	131	173	83	115
Febr.	110	84	137	125	...	116	155	126	142	179	86	118
Jahr ²⁾ Monat	Sonst. Holz- halbwaren u. Kunst- stoffpl.	Baustoffe	Flachglas	Inst. Bedarf für Gas u. Wasser	Schrott u. NE- Altmalle	Lebens- mittel aller Art	Gemüse, Obst, Früchte	Süßwaren	Milch- erzeug- nisse und Fettwaren	Eier und lebendes Geflügel	Wein, Schaum- wein, Spi- rituosen	Bier und alkohol- freie Getranke
1960 D	124	128	127	132	135	122	108	111	123	106	119	116
1961 D	131	140	135	146	130	139	119	119	129	109	118	126
1962 D	138	155	146	161	105	158	129	129	141	109	127	134
1963 D	143	161	149	171	94	173	118	134	153	115	137	149
1963 Jan.	136	52	114	115	77	163	98	105	155	130	111	107
Febr.	120	50	92	102	79	155	99	125	137	111	118	114
März	138	116	123	133	89	165	119	146	144	123	139	129
April	140	173	130	164	92	169	128	125	150	128	138	158
Mai	148	203	145	185	97	172	154	131	154	108	139	167
Juni	127	180	124	166	92	151	152	103	133	94	108	162
Juli	151	213	166	194	99	179	144	113	146	98	120	190
Aug.	145	203	149	192	95	168	126	114	160	104	117	170
Sept.	155	201	171	196	101	167	100	133	160	107	137	149
Okt.	177	216	207	222	103	199	93	169	170	129	162	146
Nov.	158	188	190	201	102	185	95	174	154	123	162	136
Dez.	124	157	181	181	97	205	110	170	169	128	190	156
1964 Jan. 3)	149	93	137	139	101	175	97	120	157	99	136	129
Febr.	152	118	137	154	101	168	93	149	148	89	125	133
Jahr ²⁾ Monat	Tabakwaren	Tuche und Futter- stoffe	Meterware	Wirk-, Strick- u. Textil- kurzwaren	Heim- textilien	Schuhe und Schuhwaren	Klein- eisenwaren und Bauartikel	Haus- und Küchen- geräte, Öfen, Herde	Fein- keramik und Glaswaren	Elektro- techn. Erzeugn., Leuchten	Rundfunk-, Fernseh- u. Phono- geräte	Uhren und Uhrenteile
1960 D	115	99	106	114	113	128	136	118	112	123	116	108
1961 D	126	98	109	124	128	135	152	132	122	134	129	124
1962 D	134	96	111	133	143	145	156	147	132	142	136	132
1963 D	142	88	106	139	146	157	155	154	139	146	135	127
1963 Jan.	129	79	108	122	106	101	140	127	125	126	123	81
Febr.	119	78	103	101	107	117	129	109	113	111	111	89
März	132	118	122	141	148	170	149	131	140	124	105	114
April	145	98	98	131	144	175	156	136	127	123	101	104
Mai	150	95	94	130	152	161	166	151	134	135	98	104
Juni	135	69	74	99	117	114	141	132	113	118	89	77
Juli	154	68	102	121	138	110	163	156	133	144	106	93
Aug.	145	61	110	130	134	151	148	162	134	141	122	134
Sept.	140	95	123	169	153	182	158	185	149	150	147	166
Okt.	152	115	142	199	180	229	180	211	177	180	187	188
Nov.	141	100	111	177	183	181	168	174	169	188	203	179
Dez.	157	77	89	155	185	190	166	174	154	218	228	190
1964 Jan. 3)	138	75	112	125	127	108	150	132	137	138	149	95
Febr.	129	93	106	112	141	140	153	123	134	130	125	110
Jahr ²⁾ Monat	Edel- metall- u. Schmuck- waren	Kraft- fahrzeug- teile und Zubehör	Werkzeug- maschinen	Bau- maschinen und Bau- geräte	Techn. Bedarf	Lacke, Farben, Anstrich- bedarf	Leder u. Schuh- macher- bedarf	Pharmazeu- tische Erzeug- nisse	Feinpapier	Packpapier	Schreib- und Papier- waren	Zeit- schriften und Zeitungen
1960 D	124	132	160	147	132	124	116	125	129	114	114	122
1961 D	152	153	172	171	143	143	127	139	140	117	126	137
1962 D	166	174	178	186	148	157	122	148	144	118	137	154
1963 D	154	181	152	199	157	172	123	160	147	120	143	171
1963 Jan.	113	147	140	92	137	92	124	171	165	124	144	155
Febr.	129	139	137	100	134	97	96	170	137	111	124	154
März	148	174	166	192	152	161	114	160	139	122	148	168
April	110	184	154	265	160	190	129	154	133	119	139	164
Mai	95	201	149	267	170	208	134	159	156	125	119	167
Juni	64	175	145	221	149	181	102	136	128	101	92	148
Juli	135	204	147	254	175	209	122	163	148	119	107	164
Aug.	184	174	135	217	157	201	109	153	146	112	125	174
Sept.	225	169	150	209	156	196	127	150	148	122	166	177
Okt.	237	204	169	210	173	205	153	173	167	141	202	190
Nov.	205	183	147	158	163	178	143	166	156	134	178	187
Dez.	206	221	185	197	158	142	120	168	137	114	168	208
1964 Jan. 3)	133	151	121	109	145	125	129	185	167	130	156	183
Febr.	162	158	141	161	149	154	115	164	151	120	150	179

Vgl. Fachserie F, Reihe 1, Großhandel.

1) Bis Dezember 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Januar 1961 Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Vorläufige Ergebnisse.

Umsatzindex des Einzelhandels¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin

1954 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte zu konstanten Preisen				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1958 D } 1960 D } 3) 1961 D } 1962 D 1963 D	139 159 174 188 195	135 151 162 173 178	136 153 170 181 187	155 178 195 209 210	147 172 189 210 223	130 146 156 163 165	127 140 148 152 154	127 142 154 160 161	139 158 167 172 170	136 156 167 179 184
1963 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	166 154 188 197 196 170 193 180 174 211 223 283	160 160 179 182 180 167 177 180 162 179 183 223	154 119 166 195 192 153 186 152 152 220 237 316	173 153 186 191 201 171 206 206 204 240 257 334	193 189 229 229 227 196 227 201 204 230 235 315	142 131 159 167 167 145 164 154 149 179 189 239	140 137 153 156 155 145 153 159 143 156 159 193	134 104 144 169 166 132 161 132 131 189 203 271	141 124 151 155 162 138 166 166 165 193 207 268	161 157 190 190 189 163 188 166 168 188 192 257
1964 Jan. ⁴⁾ Febr. ⁴⁾	176 170	168 173	164 138	189 180	203 201	148 143	144 148	141 118	151 144	165 163
Jahr ²⁾ Monat	Lebens- mittel aller Art	Obst, Gemüse, Südfrüchte	Fische und Fischwaren	Milch u. Milcher- zeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsum- genossen- schaften	Ober- bekleidung	Textil- waren aller Art	Meterware
1958 D } 1960 D } 3) 1961 D } 1962 D 1963 D	132 148 159 170 174	136 143 154 162 158	143 166 172 182 184	123 131 139 148 154	129 136 143 147 146	130 142 151 159 163	146 163 172 178 180	129 144 167 178 182	125 132 144 153 156	123 128 134 142 143
1963 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	159 158 177 178 176 164 173 178 159 176 179 214	132 136 156 165 185 183 186 165 140 143 138 164	196 187 191 205 146 116 125 150 164 228 208 291	138 137 153 157 160 157 166 166 147 156 154 161	95 112 140 202 137 105 114 127 125 144 165 290	144 136 154 162 160 150 165 168 156 167 167 233	165 165 188 185 183 168 162 181 162 181 185 216	140 99 183 220 204 149 174 130 156 244 235 251	140 111 134 153 154 128 162 136 125 168 178 280	133 116 143 142 148 122 148 126 122 156 158 205
1964 Jan. ⁴⁾ Febr. ⁴⁾	166 171	137 137	221 ...	143 147	103 121	154 155	169 175	154 125	147 122	152 134
Jahr ²⁾ Monat	Wäsche und Bettwaren	Wirk-, Strick-u. Kurzwaren	Herren- artikel, Hüte, Schirme	Schuhwaren	Eisenwaren u. Küchen- geräte	Beleuch- tungs-u. Elektro- geräte	Rundfunk-, Fernseh-, Phono- artikel	Mobel	Teppeiche und Gardinen	Bucher
1958 D } 1960 D } 3) 1961 D } 1962 D 1963 D	139 150 163 173 173	124 132 141 151 158	123 142 161 168 169	130 153 161 166 174	149 173 188 204 208	155 173 189 199 204	183 193 211 218 211	139 146 154 160 153	137 161 170 182 179	150 178 193 209 221
1963 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	148 127 148 157 167 141 182 165 153 184 202 300	154 121 130 135 135 111 130 125 144 190 216 305	128 101 137 172 151 120 127 119 124 195 243 405	121 81 146 203 202 159 177 137 131 201 208 318	170 143 172 189 206 182 214 216 209 233 231 335	188 163 186 176 181 162 191 193 197 222 248 342	202 181 183 171 169 156 183 194 194 233 269 402	119 112 138 144 153 130 156 156 158 183 181 211	157 144 165 169 177 144 185 185 172 197 207 250	200 170 197 252 221 164 189 165 186 215 262 438
1964 Jan. ⁴⁾ Febr. ⁴⁾	158 139	161 133	127 ...	120 107	174 163	197 185	226 204	132 137	176 ...	218 192

Vgl. Fachserie F, Reihe 3, Einzelhandel.

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954. Umsatzwerte in den Geschäftszweigen zu jeweiligen Preisen.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Ohne Saarland.- 4) Vorläufiges Ergebnis.

Umsatzindex des Einzelhandels¹⁾

1954=100

Jahr ²⁾ Monat	Papier und Schreib- waren	Galante- rie- und Lederwaren	Uhren, Gold- und Silber- waren	Apotheken	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfümerie- artikel	Photo und Optik	Fahrräder, Krafträder und Zubehör	Kraftwagen und Zubehör	Brenn- material
1958 D	137	132	147	134	134	163	159	119	175	137
1960 D } 3)	158	149	174	146	152	202	177	137	236	139
1961 D	173	162	195	156	168	229	192	139	263	147
1962 D	185	168	213	165	180	255	203	137	300	181
1963 D	189	171	207	175	188	273	209	140	314	211
1963 Jan.	185	104	139	176	157	217	162	83	227	295
Febr.	159	94	131	182	152	209	148	87	247	273
März	175	145	176	186	172	245	175	154	382	222
April	208	179	180	177	184	269	191	181	378	156
Mai	181	161	165	172	191	261	206	173	381	179
Juni	140	124	137	159	173	232	199	147	317	175
Juli	160	160	170	169	206	291	252	169	355	214
Aug.	152	146	176	171	197	256	249	148	260	200
Sept.	170	134	163	162	170	234	212	127	301	198
Okt.	188	156	177	178	177	270	198	127	342	213
Nov.	212	220	262	182	180	290	201	127	295	174
Dez.	341	427	610	190	300	499	312	161	287	228
1964 Jan.	194	116	157	187	162	239	172	92	281	233
Febr. 4)	171	115	157	187	163	244	...	113	310	195

Fußnoten vgl. vorhergehende Seite.

Fremdenverkehr¹⁾

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Fremdenübernachtungen nach Betriebsarten						Ausnutzung der verfügbaren Bettenkapazität					
	Hotels u. Gasthöfe	Fremden- heime 2)	Erholungs- heime 3)	Heilstät- ten 4)	Privat- quartiere	insgesamt	Hotels u. Gasthöfe	Fremden- heime 2)	Erholungs- heime 3)	Heilstät- ten 4)	Privat- quartiere	insgesamt
	1 000						%					
1962 Whj.	20 478,8	7 832,1	3 190,6	8 854,2	1 990,8	42 346,6	25,4	20,3	35,4	77,2	3,4	21,4
1963 Shj.	39 433,9	23 233,5	7 060,9	11 163,1	23 792,7	104 684,1	48,0	58,0	73,2	94,3	39,3	51,3
1963 Jan.	3 004,5	969,1	433,4	1 213,4	242,3	5 862,7	22,0	14,8	28,4	62,4	2,5	17,5
Febr.	3 114,1	1 320,0	532,8	1 490,0	356,9	6 813,8	24,3	21,6	38,6	84,9	4,0	21,7
März	3 805,2	1 627,6	652,4	1 714,5	421,6	8 221,2	27,8	24,9	42,7	88,2	4,3	24,5
April	4 283,3	1 656,3	723,3	1 704,8	402,5	8 770,2	31,9	25,2	45,8	87,9	4,1	26,2
Mai	5 004,1	2 344,4	916,4	1 863,1	1 106,3	11 234,2	36,0	34,5	56,1	92,9	10,8	32,5
Juni	6 560,5	4 118,4	1 195,7	1 848,6	3 774,6	17 497,8	48,7	62,7	75,6	95,3	38,0	52,3
Juli	7 995,4	5 300,1	1 449,2	1 916,6	7 173,0	23 834,3	57,5	78,1	88,7	95,6	69,9	68,9
Aug.	8 689,4	5 841,4	1 565,4	1 959,9	8 130,3	26 186,4	62,4	86,0	95,8	97,8	79,3	75,7
Sept.	6 901,2	3 972,9	1 210,8	1 870,2	3 206,1	17 161,2	51,2	60,5	76,6	96,4	32,3	51,2
Okt.	4 764,7	1 860,4	847,7	1 867,6	545,5	9 885,8	34,2	27,4	51,9	93,2	5,3	28,6
Nov.	3 288,7	1 124,6	544,4	1 651,6	161,0	6 770,2	24,4	17,1	34,4	85,1	1,6	20,2
Dez.	3 733,4	896,2	353,3	1 119,6	246,9	5 349,4	19,6	13,2	21,6	55,8	2,4	15,5
1964 Jan.	3 075,1	979,7	471,4	1 264,5	230,5	6 021,2	22,1	14,4	28,9	63,1	2,2	17,4
Jahr Monat	Fremdenübernachtungen nach ausgewählten Herkunftsländern 5)											
	Deutsch- land	Ausland 6)	Belgien- Luxembg.	Dänemark	Frank- reich	Verein. Königr.	Italien	Nieder- lande	Öster- reich	Schweden	Schweiz	Ver.Staat. v. Amerika
	1 000											
1962 Whj.	38 978,0	3 356,5	156,4	138,9	310,2	299,2	255,2	190,8	120,6	230,4	569,5	
1963 Shj.	95 933,2	8 734,9	598,6	585,5	950,3	920,3	396,0	1 303,4	498,5	515,2	1 320,9	
1963 Jan.	5 389,7	471,3	22,8	14,7	45,2	44,7	35,7	45,0	16,6	30,5	77,4	
Febr.	6 319,9	491,7	25,6	16,6	47,2	45,9	37,9	47,3	18,5	31,3	81,2	
März	7 649,5	569,6	26,4	23,6	58,0	53,0	43,1	47,7	19,7	39,9	94,8	
April	7 978,9	788,5	39,9	55,3	87,3	89,4	45,6	66,7	39,2	41,2	112,3	
Mai	10 295,7	935,7	42,9	56,7	77,1	93,1	54,9	92,8	48,1	46,9	164,1	
Juni	16 190,1	1 305,9	76,1	84,1	105,0	153,5	50,5	206,9	47,6	81,3	218,6	
Juli	21 662,4	2 167,3	178,4	184,0	222,8	193,8	68,8	386,9	59,2	153,3	322,1	
Aug.	23 987,8	2 196,2	185,4	120,8	308,4	239,1	105,8	378,2	64,3	113,9	108,4	
Sept.	15 818,2	1 341,2	76,0	84,6	129,9	151,5	70,4	171,9	56,7	61,9	89,6	
Okt.	9 012,8	871,1	40,4	46,4	68,2	76,2	55,9	72,0	47,8	33,5	70,1	
Nov.	6 192,4	575,8	25,0	22,0	53,0	47,0	46,0	43,9	34,8	19,6	40,7	
Dez.	4 853,4	494,6	22,9	18,6	60,7	39,1	35,4	41,8	25,1	16,7	28,8	
1964 Jan.	5 509,6	509,9	25,1	19,5	48,9	42,7	34,7	46,4	29,0	18,9	35,4	

1) Rd. 2 400 Berichtsgemeinden.- 2) Einschl. Pensionen und Hospize.- 3) Einschl. Ferienheime.- 4) Einschl. Sanatorien u. Kuranstalten.- 5) Wohnsitz der Fremden, nicht Staatsangehörigkeit.- 6) Bei den Angehörigen der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte erfolgt die Zuordnung nicht immer nach dem Wohnsitzland (z.Z. Deutschland), sondern auch nach der Staatsangehörigkeit (z.B. USA). Insoweit können die Zahlen über den Ausländerfremdenverkehr überhöht sein.

Warenverkehr¹⁾ mit Berlin (West)

1000 DM

Jahr Monat	Insgesamt	darunter								
		Pflanzl. und tierische Erzeugn.	Nahrungs- und Genussmittel-Industrie	Bergbau, Mineralöle, Kohlenwertstoffe	Eisen- und metall-schaff. u. Gießerei-Industrie	verarbeitende Industrie	Elektro-technik	Chemische Waren	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Lederwaren
Lieferungen aus Berlin (West)										
1958 D	369 510	735	67 653	1 299	18 307	77 499	132 406	22 113	11 779	16 792
1960 D	558 046	2 859	169 557	1 357	34 868	95 036	164 116	28 146	14 843	20 970
1961 D	635 530	1 308	199 689	1 319	37 383	107 905	182 713	30 081	16 453	28 756
1962 D	665 104	1 437	228 009	1 249	25 963	111 210	186 103	33 158	17 445	30 127
1963 D	684 000	1 755	235 300	1 193	19 120	112 400	190 000	36 600	18 760	38 150
1963 Jan.	635 586	1 190	236 373	945	16 059	97 932	177 960	36 672	16 990	29 366
Febr.	621 334	1 148	220 784	883	14 996	106 429	170 386	30 492	18 694	33 989
März	703 667	3 077	220 404	1 155	20 172	125 116	207 905	34 161	19 373	41 897
April	640 303	1 951	205 656	1 221	23 567	103 196	186 085	38 048	16 271	34 694
Mai	692 216	1 376	223 758	1 360	20 846	115 004	201 271	40 397	18 180	35 207
Juni	607 269	1 018	198 598	1 189	19 157	111 555	170 451	34 469	15 218	23 792
Juli	690 614	1 269	247 490	1 416	18 830	115 053	188 737	36 472	19 309	30 077
Aug.	681 391	531	238 576	1 394	15 662	104 719	185 144	39 383	17 830	47 927
Sept.	757 230	839	260 144	1 212	20 761	114 201	212 274	35 347	21 065	56 671
Okt.	811 466	847	304 969	1 387	21 051	124 078	200 980	42 602	21 584	57 354
Nov.	744 941	6 042	259 409	1 212	20 706	119 596	198 091	41 794	22 389	41 191
Dez.	625 295	1 756	209 484	942	17 660	111 246	180 384	28 281	18 166	25 632
1964 Jan.	717 582	2 423	265 977	991	22 421	106 349	191 470	41 145	18 737	39 511
Lieferungen nach Berlin (West)										
1958 D	495 496	54 053	117 935	23 764	43 718	69 951	39 737	32 455	20 359	50 633
1960 D	607 055	62 739	133 003	30 538	72 602	85 323	51 044	40 864	26 135	56 855
1961 D	643 326	62 724	139 261	31 408	70 764	95 314	52 871	43 382	27 967	70 006
1962 D	659 600	61 953	155 362	34 848	58 849	101 702	54 131	44 402	28 325	66 956
1963 D	695 000	65 030	165 050	39 670	51 700	110 300	54 900	47 700	29 950	72 500
1963 Jan.	638 672	57 810	159 293	31 216	46 794	97 029	52 243	44 814	29 771	75 110
Febr.	587 909	55 383	146 254	30 867	41 049	94 555	47 751	43 341	26 035	59 342
März	756 586	72 694	176 301	43 670	64 221	128 140	55 026	53 468	31 322	74 030
April	687 361	58 055	165 781	48 372	54 452	110 160	53 336	46 032	27 198	65 820
Mai	739 960	69 185	167 887	53 837	55 826	117 248	53 948	52 743	29 215	76 506
Juni	641 769	67 889	146 829	43 313	47 550	106 038	45 135	45 383	26 593	60 592
Juli	682 787	66 018	157 854	37 223	46 951	112 508	55 231	46 960	29 981	73 260
Aug.	638 447	60 684	154 294	29 196	50 655	93 066	50 488	47 077	31 206	67 249
Sept.	705 771	67 080	159 623	38 396	51 539	108 729	59 188	47 813	32 069	79 313
Okt.	833 682	74 844	201 342	41 331	61 632	127 882	67 979	54 809	36 080	92 578
Nov.	770 772	70 248	189 363	44 376	56 950	115 416	61 294	48 789	31 589	83 961
Dez.	657 125	63 844	162 092	34 548	41 221	113 085	56 532	40 624	27 940	62 388
1964 Jan.	698 894	63 473	165 245	45 180	52 141	106 497	49 437	52 185	32 759	82 398

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Post- u. Kleinstsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.

Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost¹⁾

1000 DM

Jahr Monat	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West					
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		Bergbau, Mineralöle, Kohlenwertst.	Maschinen	Chemische Waren	Textilien		Nahrungs- und Genussmittel	Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Waren	Textilien
1958 D ²⁾	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	8 141	1 936
1960 D	93 577	40 002	6 241	6 452	9 000	79 959	9 670	13 135	22 623	11 358	3 892
1961 D	78 541	33 347	5 417	5 631	8 269	72 742	5 904	18 442	20 349	9 362	3 434
1962 D	76 206	36 887	4 876	4 313	6 575	71 176	14 116	18 357	16 440	5 954	2 244
1963 D	85 200	39 400	4 170	4 915	7 585	71 700	15 040	18 580	13 310	8 660	1 947
1963 Jan.	66 302	29 632	3 844	3 926	9 127	56 147	13 136	10 120	11 287	5 982	1 676
Febr.	54 907	25 836	2 105	4 335	5 423	47 278	7 142	8 029	10 793	5 750	1 207
März	75 723	40 343	2 568	4 384	3 757	52 378	17 168	9 203	5 871	9 182	1 317
April	93 993	47 477	4 617	5 154	5 790	62 521	28 346	7 086	7 089	8 680	1 699
Mai	97 492	49 749	4 132	4 698	6 300	68 537	20 033	12 516	10 887	9 687	1 963
Juni	82 765	43 952	3 282	5 172	6 705	63 010	10 952	22 658	8 564	6 813	1 877
Juli	79 470	38 805	3 794	4 937	8 055	104 449	16 040	30 144	21 203	14 262	2 895
Aug.	83 117	40 050	3 049	3 862	6 389	74 052	8 858	24 656	12 761	10 827	1 165
Sept.	77 522	35 411	3 525	4 628	8 365	71 833	13 351	16 869	16 009	8 839	1 451
Okt.	93 184	39 008	4 850	6 299	8 765	71 416	11 185	22 313	12 583	7 992	3 069
Nov.	104 371	44 321	5 845	5 121	8 909	72 162	15 530	19 673	12 721	7 035	2 594
Dez.	112 428	37 929	8 364	6 369	13 463	115 794	18 863	39 556	29 906	8 841	2 457
1964 Jan.	69 525	26 564	4 722	4 349	6 434	53 026	11 560	6 959	7 767	7 984	3 210

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsge-nehmigungen. Erfasst sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.). - 2) Ohne Saarland.

Außenhandel

Außenhandel (Spezialhandel) Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Einfuhr										Ausfuhr								
	Ernahrungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					ins- gesamt 1)	Ernah- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft						
	ins- gesamt 1)	zu- sammen 3)	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	zu- sammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				zu- sammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren			
			Ursprungs	tieri- schen					pflanz- lichen	zu- sammen						Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse	zu- sammen	Vor- erzeugnisse
Tatsächliche Werte in Mill. DM																			
1958 MD ²⁾	2 594	784	155	460	133	1 786	640	438	708	320	388	3 083	73	3 000	143	324	2 533	564	1 969
1960 MD	3 560	937	206	544	137	2 590	772	672	1 146	481	664	3 996	91	3 891	182	417	3 292	806	2 486
1961 MD	3 697	973	220	570	137	2 682	758	628	1 296	502	793	4 248	90	4 142	181	440	3 521	811	2 710
1962 MD	4 125	1 140	240	696	170	2 948	735	655	1 557	557	1 000	4 415	95	4 301	197	415	3 689	823	2 866
1963 MD	4 356	1 065	223	648	164	3 249	780	671	1 798	595	1 203	4 859	110	4 728	207	454	4 067	871	3 196
1963 Jan.	3 746	935	222	540	142	2 778	693	599	1 486	564	922	3 848	78	3 752	167	380	3 205	722	2 482
Febr.	3 748	930	219	511	172	2 791	656	532	1 603	495	1 108	4 007	96	3 894	164	396	3 335	725	2 610
Marz	4 665	1 169	229	753	160	3 463	817	698	1 949	608	1 340	5 054	106	4 928	215	477	4 236	892	3 344
April	4 420	1 065	205	669	160	3 319	807	683	1 829	608	1 222	4 868	113	4 733	226	434	4 074	841	3 232
Mai	4 640	1 104	208	686	177	3 497	818	699	1 979	673	1 306	5 247	119	5 108	230	524	4 354	933	3 421
Juni	4 272	944	174	595	142	3 294	722	612	1 960	561	1 400	4 398	90	4 287	203	433	3 652	771	2 881
Juli	4 673	1 088	203	698	156	3 517	841	773	1 902	644	1 258	5 005	85	4 896	144	463	4 218	920	3 298
Aug.	4 219	1 042	208	636	167	3 145	827	697	1 622	564	1 058	4 749	95	4 632	213	430	3 989	870	3 119
Sept.	4 486	1 008	223	605	154	3 444	768	646	2 029	581	1 449	4 887	101	4 770	206	455	4 109	856	3 253
Okt.	4 662	1 149	248	701	179	3 454	779	772	1 903	667	1 236	5 499	138	5 340	220	492	4 627	1 000	3 628
Nov.	4 387	1 151	265	687	172	3 173	794	671	1 708	621	1 087	5 299	147	5 131	222	483	4 426	945	3 481
Dez.	4 360	1 194	269	701	191	3 112	841	668	1 604	557	1 047	5 449	149	5 271	210	478	4 583	975	3 608
1964 Jan.	4 310	1 102	250	644	164	3 173	902	721	1 550	622	928	4 960	144	4 796	217	486	4 093	937	3 156
Febr.	4 236	1 012	220	589	164	3 192	829	688	1 675	579	1 096	5 152	136	4 995	223	458	4 314	939	3 375

Index des Volumens 1960 = 100

1958 MD	72,1	80,4	72,6	83,6	81,5	69,1	80,0	67,8	62,4	66,0	59,8	78,1	83,0	78,0	72,5	75,9	78,6	69,3	81,5
1960 MD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1961 MD	107,4	107,0	110,3	106,8	107,5	107,3	102,8	97,6	116,1	108,0	122,0	106,0	102,0	106,0	101,2	109,3	105,8	103,7	106,5
1962 MD	122,7	123,8	119,7	127,4	133,5	122,5	104,8	106,5	143,7	124,7	157,5	109,7	104,3	109,8	111,8	108,8	109,8	111,4	109,2
1963 MD	130,8	111,1	104,4	113,4	128,5	138,0	114,8	112,0	168,8	140,4	189,4	121,8	124,5	121,6	114,7	121,5	122,0	124,5	121,2
1963 Jan.	111,8	99,6	101,2	98,3	111,6	116,4	99,8	98,1	138,3	127,2	146,4	94,2	88,9	94,2	90,7	99,2	93,7	99,2	91,9
Febr.	112,0	98,1	101,1	90,7	134,5	117,4	94,0	87,2	150,9	116,1	176,1	99,1	110,1	98,7	88,5	104,1	98,6	100,9	97,8
März	140,1	123,2	106,9	133,3	128,0	146,8	119,3	116,2	183,4	140,1	214,7	127,0	117,9	127,1	122,9	127,3	127,3	122,6	128,9
April	132,5	111,4	100,0	115,4	126,5	140,5	117,7	115,6	170,4	142,2	190,8	122,1	132,7	121,7	123,8	115,5	122,4	119,5	123,3
Mai	138,8	112,4	101,3	113,1	138,8	148,6	120,8	117,5	185,6	157,8	205,8	132,7	135,6	132,6	129,9	142,1	131,5	131,3	131,6
Juni	126,1	94,2	84,8	95,5	112,5	137,9	108,9	100,8	179,3	133,3	212,6	111,4	100,2	111,4	114,6	116,5	110,6	111,3	110,4
Juli	140,4	112,3	99,3	118,9	121,9	149,8	123,3	131,3	178,5	152,7	197,2	124,7	95,3	125,1	118,4	124,6	125,6	128,9	124,5
Aug.	127,2	109,4	100,6	112,1	128,0	134,1	123,4	116,4	151,7	134,0	164,5	120,2	108,5	120,3	117,8	115,6	121,1	128,6	118,6
Sept.	136,2	106,5	103,6	109,2	120,0	147,4	112,8	108,4	193,5	140,4	231,9	121,9	112,8	122,1	113,4	122,5	122,5	122,6	122,5
Okt.	141,4	121,0	113,1	127,0	136,7	148,3	116,6	127,3	182,0	159,7	198,2	139,2	155,7	138,7	117,8	131,4	140,8	146,3	139,0
Nov.	132,9	121,0	119,7	124,6	132,6	136,5	118,9	112,3	162,6	147,6	173,4	134,1	169,3	133,2	127,8	130,1	133,9	140,9	131,6
Dez.	130,0	123,6	121,4	122,9	150,9	132,0	122,4	113,2	149,4	133,5	161,0	135,4	166,4	134,4	111,1	128,8	136,3	142,5	134,3
1964 Jan.	127,9	115,9	115,7	115,9	127,8	132,5	129,2	117,2	13,8	141,8	145,2	124,7	152,9	123,9	114,2	131,4	123,5	133,3	120,3

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Bei den Angaben ab 1958 sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten. - 2) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland. - 3) Einschl. "lebende Tiere".

Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern¹⁾ Mill. DM

Jahr Monat	Frankreich	Belgien- Luxemburg	Nieder- lande	Italien	Groß- britan.	Schweden	Danemark	Schweiz	Österreich	Sowjet- union	Verein. Staaten	Iran
1958 MD ²⁾	133	117	208	141	113	118	87	97	76	32	350	21
1960 MD	333	203	303	219	163	150	96	136	96	56	498	50
1961 MD	385	196	314	254	164	161	97	134	104	66	508	76
1962 MD	439	230	350	311	196	167	101	142	115	72	586	85
1963 MD	458	280	399	308	206	168	100	143	114	70	662	74
1963 Jan.	425	210	322	287	177	142	92	133	105	76	511	81
Febr.	381	213	307	275	181	112	92	131	94	71	602	76
März	415	274	359	330	228	160	94	145	109	76	889	97
April	473	284	358	280	207	165	97	138	118	63	724	82
Mai	530	333	488	283	225	181	103	144	123	65	659	75
Juni	412	270	433	281	205	169	93	140	97	55	829	83
Juli	549	306	509	334	243	200	99	152	116	75	604	76
Aug.	418	292	410	339	189	158	91	121	111	73	549	65
Sept.	461	307	461	306	202	173	90	140	114	62	821	56
Okt.	491	323	439	397	211	190	111	165	138	67	606	64
Nov.	468	275	370	322	207	179	106	157	129	80	548	62
Dez.	473	272	333	267	197	185	128	156	115	73	599	68
1964 Jan.	459	266	347	270	200	174	117	130	100	90	565	53

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgt nach der Höhe der Einfuhr im Jahre 1963. - 2) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

Außenhandel (Spezialhandel)
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern¹⁾

Mill. DM

Jahr Monat	Frank- reich	Belgien- Luxemburg	Nieder- lande	Italien	Groß- britan.	Norwegen	Schweden	Dänemark	Schweiz	Öster- reich	Spanien	Verein. Staaten
1958 MD ²⁾	180	204	250	154	122	89	189	92	172	154	36	224
1960 MD	350	241	351	237	179	97	216	137	249	204	33	314
1961 MD	398	272	396	282	177	105	218	140	302	224	49	291
1962 MD	453	299	407	342	163	94	222	152	333	230	71	321
1963 MD	536	345	476	455	184	98	248	148	357	245	84	350
1963 Jan.	429	255	359	359	129	108	179	123	289	189	65	272
Febr.	454	281	415	353	156	82	197	123	298	201	68	289
März	558	339	502	470	244	92	266	158	375	265	85	348
April	559	355	479	424	170	79	255	152	354	232	87	370
Mai	566	353	516	483	199	99	269	182	396	251	103	406
Juni	503	335	428	405	164	132	216	135	335	228	86	294
Juli	554	358	494	471	199	111	227	140	388	250	84	301
Aug.	439	348	465	458	162	97	256	148	349	227	76	385
Sept.	541	358	468	526	166	74	246	131	373	239	73	352
Okt.	633	403	548	519	198	121	289	166	400	279	81	420
Nov.	598	370	545	501	193	82	299	158	370	286	85	346
Dez.	597	385	499	493	232	101	281	161	358	292	110	413
1964 Jan.	560	375	505	419	191	116	229	149	321	208	84	370

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Ausfuhr im Jahre 1963.- 2) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen

Mill. DM

Jahr Monat	Insgesamt 1)	OECD-Länder 2)					Sonstige Länder (ohne Ostblock)					Ostblock Länder
		zusammen	in Europa			i. Amerika Verein. Staaten u. Kanada	Europa	Afrika	Mittel- u. Süd- Amerika	Asien	Austral. und Ozeanien	
			EWG- Länder 3)	EFTA- Länder 4)	Sonstige Länder							
Einfuhr nach Herstellungsländern												
1958 MD ⁵⁾	2 594	1 718	664	541	84	430	49	165	277	219	43	120
1960 MD	3 560	2 432	1 059	699	102	571	63	205	310	328	48	167
1961 MD	3 697	2 565	1 148	716	114	587	73	205	305	330	40	170
1962 MD	4 125	2 885	1 331	783	113	659	77	224	358	343	52	180
1963 MD	4 356	3 082	1 445	804	109	724	81	271	332	358	45	180
1963 Jan.	3 746	2 603	1 243	707	103	550	66	235	286	340	40	169
Febr.	3 748	2 605	1 176	685	115	629	59	220	301	346	52	158
März	4 665	3 255	1 378	820	119	938	57	280	386	433	65	183
April	4 420	3 101	1 395	823	116	766	69	265	348	417	48	167
Mai	4 640	3 295	1 633	842	99	720	91	290	370	376	47	163
Juni	4 272	3 142	1 395	766	71	910	83	210	301	331	42	158
Juli	4 673	3 343	1 697	881	95	669	94	278	349	341	53	207
Aug.	4 219	2 887	1 459	733	86	608	98	288	349	371	49	169
Sept.	4 486	3 259	1 535	778	70	877	87	291	322	312	34	174
Okt.	4 662	3 344	1 650	896	116	682	100	296	338	355	28	194
Nov.	4 387	3 091	1 435	854	154	649	94	296	305	349	37	209
Dez.	4 360	3 055	1 345	860	162	687	79	308	332	331	45	204
1964 Jan.	4 310	2 899	1 342	795	149	613	81	352	357	355	62	197
Febr.	4 236	2 950	1 347	790	137	675	64	313	314	344	73	171
Ausfuhr nach Verbrauchsländern												
1958 MD ⁵⁾	3 083	2 057	842	847	108	261	71	161	254	329	40	154
1960 MD	3 996	2 780	1 179	1 120	123	359	116	211	276	356	56	188
1961 MD	4 248	3 024	1 348	1 202	138	336	127	187	301	378	47	173
1962 MD	4 415	3 260	1 501	1 226	165	367	115	178	275	345	50	179
1963 MD	4 859	3 711	1 813	1 316	188	394	105	217	240	367	53	151
1963 Jan.	3 848	2 881	1 403	1 043	140	295	77	168	221	316	41	130
Febr.	4 007	3 067	1 503	1 082	171	311	84	179	227	296	44	96
März	5 054	3 890	1 870	1 435	202	384	100	236	229	399	53	135
April	4 868	3 691	1 818	1 274	193	406	99	211	221	376	52	203
Mai	5 247	4 044	1 919	1 436	219	470	129	219	254	360	58	167
Juni	4 398	3 420	1 671	1 240	180	330	105	177	201	296	52	131
Juli	5 005	3 770	1 878	1 350	200	342	113	222	262	375	62	184
Aug.	4 749	3 600	1 710	1 274	182	434	102	221	224	362	57	166
Sept.	4 887	3 738	1 893	1 262	170	414	103	233	243	368	55	129
Okt.	5 499	4 272	2 103	1 493	192	484	123	238	265	390	61	133
Nov.	5 299	4 030	2 014	1 433	184	400	111	251	284	416	50	142
Dez.	5 449	4 124	1 975	1 474	221	454	117	254	249	444	49	197
1964 Jan.	4 960	3 692	1 859	1 250	183	400	109	243	248	432	51	165
Febr.	5 152	3 977	2 019	1 390	196	372	111	221	252	371	49	154

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.- 2) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.- 3) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 4) Europäische Freihandelsvereinigung.- 5) Ohne Saarland.

Zum Aufsatz: „Der Außenhandel 1963 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in diesem Heft
Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West)
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr								Ausfuhr							
	1961	1962	1963	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber dem Vorjahr		1961	1962	1963	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
				1961	1962	1963	1962	1963				1961	1962	1963	1962	1963
				Mill. DM			%					Mill. DM			%	
OECD-Länder	30 783	34 625	36 980	69,4	70,0	70,7	+ 12,5	+ 6,8	36 288	39 116	44 528	71,2	73,8	76,4	+ 7,8	+ 13,8
EWG-Länder	13 778	15 966	17 342	31,1	32,3	33,2	+ 15,9	+ 8,6	16 180	18 012	21 754	31,7	34,0	37,3	+ 11,3	+ 20,8
Frankreich	4 618	5 270	5 495	10,4	10,6	10,5	+ 14,1	+ 4,3	4 777	5 440	6 432	9,4	10,3	11,0	+ 13,9	+ 18,2
Belgien-Luxemburg	2 355	2 765	3 359	5,3	5,6	6,4	+ 17,4	+ 21,5	3 262	3 583	4 142	6,4	6,8	7,1	+ 9,8	+ 15,6
Niederlande	3 762	4 196	4 788	8,5	8,5	9,2	+ 15,5	+ 14,1	4 755	4 883	5 718	9,3	9,2	9,8	+ 2,7	+ 17,1
Italien	3 043	3 735	3 700	6,9	7,5	7,1	+ 22,7	- 1,0	3 385	4 106	5 462	6,6	7,8	9,4	+ 21,3	+ 33,0
EFTA-Länder	8 592	9 396	9 646	19,4	19,0	18,5	+ 9,3	+ 2,7	14 422	14 712	15 795	28,3	27,8	27,1	+ 2,0	+ 7,4
Großbritannien	1 965	2 351	2 472	4,4	4,7	4,7	+ 19,6	+ 5,1	2 122	1 954	2 212	4,2	3,7	3,8	- 7,9	+ 13,2
Norwegen	544	598	682	1,2	1,2	1,3	+ 9,8	+ 14,1	1 264	1 128	1 178	2,5	2,1	2,0	- 10,8	+ 4,5
Schweden	1 930	2 000	2 014	4,4	4,0	3,9	+ 3,6	+ 0,7	2 614	2 669	2 981	5,1	5,0	5,1	+ 2,1	+ 11,7
Dänemark	1 159	1 209	1 198	2,6	2,4	2,3	+ 4,3	- 0,8	1 681	1 826	1 777	3,3	3,4	3,0	+ 8,6	- 2,7
Schweiz	1 612	1 707	1 722	3,6	3,4	3,3	+ 5,9	+ 0,9	3 620	3 997	4 285	7,1	7,5	7,3	+ 10,4	+ 7,2
Österreich	1 247	1 376	1 369	2,8	2,8	2,6	+ 10,4	- 0,6	2 686	2 757	2 938	5,3	5,2	5,0	+ 2,7	+ 6,6
Portugal	135	155	190	0,3	0,3	0,4	+ 15,1	+ 22,7	436	381	425	0,9	0,7	0,7	- 12,5	+ 11,4
Sonst. Länder in Europa	1 369	1 358	1 308	3,1	2,7	2,5	- 0,8	- 3,7	1 658	1 986	2 254	3,3	3,7	3,9	+ 19,8	+ 13,5
Island	36	43	49	0,1	0,1	0,1	+ 18,9	+ 12,9	36	47	57	0,1	0,1	0,1	+ 30,7	+ 20,8
Republik Irland	69	59	70	0,2	0,1	0,1	- 15,2	+ 18,9	155	194	210	0,3	0,4	0,4	+ 25,3	+ 8,5
Spanien	697	639	564	1,6	1,3	1,1	- 8,3	- 11,9	587	850	1 002	1,2	1,6	1,7	+ 44,8	+ 17,9
Griechenland	255	255	276	0,6	0,5	0,5	+ 0,0	+ 7,9	505	532	589	1,0	1,0	1,0	+ 3,3	+ 10,8
Türkei	311	362	350	0,7	0,7	0,7	+ 16,2	- 3,3	376	363	395	0,7	0,7	0,7	+ 3,3	+ 8,8
Vereinigtes Staaten und Kanada	7 044	7 904	8 685	15,9	16,0	16,6	+ 12,2	+ 9,9	4 028	4 406	4 725	7,9	8,3	8,1	+ 9,4	+ 7,2
Vereinigtes Staaten	6 100	7 033	7 941	13,7	14,2	15,2	+ 15,3	+ 12,9	3 497	3 858	4 195	6,9	7,3	7,2	+ 10,3	+ 8,7
Kanada	945	872	744	2,1	1,8	1,4	- 7,7	- 14,6	531	547	530	1,0	1,0	0,9	+ 3,1	- 3,2
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	11 444	12 628	13 063	25,8	25,5	25,0	+ 10,3	+ 3,4	12 470	11 551	11 783	24,5	21,8	20,2	- 7,4	+ 2,0
Europa	881	918	978	2,0	1,9	1,9	+ 4,3	+ 6,4	1 520	1 381	1 264	3,0	2,6	2,2	- 9,1	- 8,5
darunter:																
Finnland	622	593	612	1,4	1,2	1,2	- 4,6	+ 3,2	328	931	816	1,8	1,8	1,4	+ 0,2	- 12,3
Jugoslawien	258	325	359	0,6	0,7	0,7	+ 25,6	+ 10,7	571	432	427	1,1	0,8	0,7	- 24,4	- 1,1
Afrika	2 464	2 687	3 258	5,6	5,4	6,2	+ 9,1	+ 21,2	2 240	2 131	2 608	4,4	4,0	4,5	- 4,9	+ 22,4
darunter:																
Marokko	210	206	194	0,5	0,4	0,4	- 2,0	- 6,1	88	80	105	0,2	0,2	0,2	- 9,9	+ 31,7
Algerien	217	254	243	0,5	0,5	0,5	+ 17,3	- 4,6	50	23	46	0,1	0,0	0,1	- 54,6	-
Libyen	6	65	442	0,0	0,1	0,8	-	-	80	122	125	0,2	0,2	0,2	+ 52,4	+ 2,5
Ver. Arab. Rep.	99	97	140	0,2	0,2	0,3	- 1,3	+ 43,6	386	348	400	0,8	0,7	0,7	- 9,7	+ 14,9
Sudan	67	110	133	0,2	0,2	0,3	+ 63,3	+ 21,3	86	58	60	0,2	0,1	0,1	- 32,7	+ 3,0
Liberia	63	59	78	0,1	0,1	0,1	- 5,7	+ 31,5	81	143	166	0,2	0,3	0,3	+ 77,0	+ 16,2
Elfenbeinküste	65	78	121	0,1	0,2	0,2	+ 19,2	+ 55,9	33	22	38	0,1	0,0	0,1	- 32,8	+ 75,6
Ghana	194	178	164	0,4	0,4	0,3	- 8,6	- 7,6	104	68	117	0,2	0,1	0,2	- 34,6	+ 71,8
Nigeria	225	291	260	0,5	0,6	0,5	+ 29,3	- 10,6	158	118	152	0,3	0,2	0,3	- 25,4	+ 29,1
Kongo (Léopoldv.)	149	125	113	0,3	0,3	0,2	- 16,1	- 9,2	56	58	63	0,1	0,1	0,1	+ 4,6	+ 8,6
Kenia, Uganda	156	115	147	0,4	0,2	0,3	- 26,0	+ 27,5	61	64	81	0,1	0,1	0,1	+ 5,1	+ 25,8
Rhodes u. Njassald.	269	298	269	0,6	0,6	0,5	+ 10,9	- 9,7	71	58	59	0,1	0,1	0,1	- 17,5	+ 1,9
Rep. Südafrika	360	413	465	0,8	0,8	0,9	+ 15,0	+ 12,5	552	577	733	1,1	1,1	1,3	+ 4,5	+ 27,0
Mittel- u. Südamerika	3 663	4 291	3 986	8,3	8,7	7,6	+ 17,1	- 7,1	3 617	3 299	2 879	7,1	6,2	4,9	- 8,8	- 12,7
darunter:																
Mexiko	197	256	255	0,4	0,5	0,5	+ 30,2	- 0,6	346	378	337	0,7	0,7	0,6	+ 9,0	- 10,6
Guatemala	93	98	109	0,2	0,2	0,2	+ 4,7	+ 11,7	55	46	59	0,1	0,1	0,1	- 16,8	+ 29,2
El Salvador	154	153	135	0,3	0,3	0,3	- 0,4	- 11,7	45	48	57	0,1	0,1	0,1	+ 5,7	+ 18,4
Niederl. Antillen	97	159	179	0,2	0,3	0,3	+ 64,0	+ 12,6	17	16	16	0,0	0,0	0,0	- 5,8	+ 3,6
Kolumbien	309	290	294	0,7	0,6	0,6	- 6,3	+ 1,4	214	184	191	0,4	0,3	0,3	- 13,9	+ 3,4
Venezuela	403	539	568	0,9	1,1	1,1	+ 33,8	+ 5,5	315	302	301	0,6	0,6	0,5	- 4,1	- 0,5
Ecuador	121	116	127	0,3	0,2	0,2	- 3,7	+ 9,5	56	44	53	0,1	0,1	0,1	- 20,8	+ 19,2
Peru	433	436	403	1,0	0,9	0,8	+ 0,8	+ 7,6	198	244	303	0,4	0,5	0,5	+ 23,3	+ 24,1
Brasilien	615	659	594	1,4	1,3	1,1	+ 7,2	- 9,8	597	556	493	1,2	1,0	0,8	- 6,9	- 11,4
Chile	447	433	379	1,0	0,9	0,7	- 3,0	- 12,5	319	271	219	0,6	0,5	0,4	- 14,8	- 19,2
Uruguay	73	63	59	0,2	0,1	0,1	- 14,7	- 6,5	109	109	76	0,2	0,2	0,1	- 0,3	- 30,3
Argentinien	448	752	552	1,0	1,5	1,1	+ 68,1	- 26,6	910	698	363	1,8	1,3	0,6	- 23,3	- 47,9
Asien	3 956	4 111	4 301	8,9	8,3	8,2	+ 3,9	+ 4,6	4 531	4 142	4 399	8,9	7,8	7,5	- 8,6	+ 6,2
darunter:																
Libanon	6	14	20	0,0	0,0	0,0	-	+ 38,9	140	122	154	0,3	0,2	0,3	- 13,2	+ 26,3
Syrien	20	66	25	0,0	0,1	0,0	-	- 62,9	92	106	112	0,2	0,2	0,2	+ 16,2	+ 5,6
Irak	321	405	388	0,7	0,8	0,7	+ 26,0	- 4,0	153	138	110	0,3	0,3	0,2	- 10,0	- 20,0
Iran	914	1 021	885	2,1	2,1	1,7	+ 11,7	- 13,3	429	351	599	0,8	0,7	0,7	- 18,2	+ 12,8
Israel	116	126	223	0,3	0,3	0,4	+ 9,0	+ 77,1	319	230	232	0,6	0,4	0,4	- 27,8	+ 1,0
Saudi-Arabien	293	216	311	0,7	0,4	0,6	- 26,2	+ 44,0	91	76	81	0,2	0,1	0,1	- 16,9	+ 7,4
Kuwait	143	159	169	0,3	0,3	0,3	+ 10,7	+ 6,2	86	86	103	0,2	0,2	0,2	+ 1,0	+ 19,3
Bahrain, Katar	151	129	116	0,3	0,3	0,2	- 14,4	+ 10,4	24	17	18	0,0	0,0	0,0	- 31,1	+ 8,8
Pakistan	97	90	92	0,2	0,2	0,2	- 8,0	+ 4,1	244	265	326	0,5	0,5	0,6	+ 8,8	+ 23,0
Republik Indien	223	255	254	0,5	0,5	0,5	+ 14,6	- 0,7	780	750	723	1,5	1,4	1,2	- 6,4	- 0,9
Thailand	119	138	125	0,3	0,3	0,2	+ 15,3	- 9,0	126	132	148	0,2	0,2	0,2	+ 4,7	+ 4,1
Malaisischer Bund	321	272	253	0,7	0,5	0,5	- 15,3	- 6,7	91	95	99	0,2	0,2	0,2	+ 4,4	+ 12,3
Indonesien	166	150	133	0,4	0,3	0,3	- 9,3	- 11,6	390	287	231	0,8	0,5	0,4	- 26,5	- 19,4

Verkehr

Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs

Bundesgebiet ohne Berlin

1954=100

Jahr Monat	Personenverkehr									Güterverkehr	
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)		Omnibusse 5)				Bahn und Binnenschifffahrt	
	Beförderte Personen 2)	Personen- kilometer 2)	Wagenachs- kilometer 3)	Beförderte Personen	Wagen- kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)		Beförderte Güter	Netto-tkm
						Beförderte Personen	Wagen- kilometer	Beförderte Personen	Wagen- kilometer		
kalendertäglich											
1958 ⁷⁾	106	117	107	98	96	172	156	137	122	114	116
1960	102	116	105	93	87	203	182	155	137	142	139
1961	96	117	106	91	81	219	193	164	142	142	141
1962	89	116	106	86	76	223	198	173	149	144	145
1963	87	114	109	80	72	228	208	175	158	...	...
1963 Jan.	92	99	100	85	74	245	205	191	155	96	100
Febr.	93	100	99	87	74	250	207	195	160	96	105
März	86	98	99	83	73	235	204	182	157	130	147
April	85	102	103	81	73	224	203	175	156	159	165
Mai	82	111	105	82	73	224	205	170	157	164	168
Juni	89	134	119	77	70	212	202	164	152	170	177
Juli	88	150	126	76	72	213	211	160	162	153	161
Aug.	80	138	127	69	71	199	208	153	159	152	159
Sept.	98	126	120	78	72	220	209	172	162	152	160
Okt.	80	99	104	81	73	235	214	177	163	153	154
Nov.	82	93	100	83	72	243	214	185	160	159	161
Dez.	87	111	105	81	69	240	208	175	152	135	148

Jahr Monat	noch: Güterverkehr													
	Bundesbahn				Binnenschifffahrt				Seeschifffahrt					
	Beför- derte Güter 8)	Tarif- tkm 8)	Netto- tkm 9)	Wagen- achs- kilo- meter 10)	Güter- wagen- stellung	Beför- derte Güter	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen		Massengüter- verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal		
							ins- gesamt	auf deutsch. Schiffen		ins- gesamt	Verkehr mit Häfen inner- halb des Bundesgebietes	aus- halb 11)	ins- gesamt	auf deutsch. Schiffen
arbeitstäglich														
kal.-tägl.														
1958 ⁷⁾	109	107	109	106	104	126	132	128	144	129	95	133	114	127
1960	133	123	126	119	117	161	166	159	172	181	131	186	140	148
1961	133	129	129	122	116	164	167	162	167	190	128	196	138	145
1962	132	131	135	127	115	162	165	159	162	202	135	209	140	142
1963	134	141	143	131	112	...	...	...	163	...	...	...	131	127
1963 Jan.	120	134	134	122	100	33	29	25	36	187	35	202	91	57
Febr.	131	153	152	134	104	15	7	5	34	198	38	214	35	13
März	134	152	156	140	109	132	129	112	173	217	96	229	32	23
April	138	139	139	130	114	207	219	202	203	217	149	224	114	108
Mai	133	136	139	130	113	212	227	206	200	201	145	206	151	139
Juni	139	148	151	141	115	219	232	213	194	233	126	243	157	150
Juli	130	135	136	127	111	199	212	201	207	201	137	207	174	170
Aug.	129	133	136	126	108	195	206	190	207	203	129	210	171	179
Sept.	134	139	141	130	114	191	199	186	192	200	134	206	160	166
Okt.	143	143	144	132	121	175	176	168	182	200	95	210	167	177
Nov.	150	150	152	138	123	179r	178	172	167	215	107	226	169	176
Dez.	128	134	139	128	111	164	165	159	148	251	114	264	145	160

1) Schienenverkehr.- 2) Nur öffentl. Verkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. Stadtschnellbahnen und Obusunternehmen.- 5) Privater und behördlicher Linienverkehr und linienähnlicher Arbeiterverkehr.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr, ohne Ferienzielreiseverkehr.- 7) Ohne Saarland.- 8) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr.- 9) Beladene Güterwagen.- 10) Beladene und leere Güterwagen.- 11) Auslandsverkehr einschl. Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung.

Deutsche Bundespost Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Brief- sen- dungen 2)	Gewöhn- liche Paket- sen- dungen	Über- mit- telte Tele- gramme	Fernsprechkreis			Ton- 5)	Fern- seh- Rundfunk- genehmigungen	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	Postscheckdienst			Postsparkassendienst			
				Sprech- stellen 3) 4)	Orts- gespräche	Fern- gespräche				Gut- 7) haben auf den Konten	Gut- Last- schriften	Gut- 7) haben auf den Konten	Ein- lagen	Rück- zah- lungen		
															Mill.	1 000	Mill.	1 000	Mill. St	Mill. DM
1958 MD ⁶⁾	639	22	2 566	5 019	244	67	15 013	2 128	31	4 160	1 727	18 454	18 428	2 086	170	137
1960 MD	708	24	2 709	5 738	289	91	15 732	4 112	32	4 898	2 067	21 984	21 972	3 063	200	169
1961 MD	758	25	2 703	6 509	304	102	16 270	5 887	33	5 367	2 331	23 819	23 746	3 558	218	188
1962 MD	776	26	2 739	7 047	317	126	16 696	7 213	34	5 867	2 586	25 808	25 801	4 055	227	201
1963 MD	745	25	2 662	7 352	344	129	17 099	8 539	34	6 226	2 771	27 442	27 440	4 489	231	203
1963 Jan.	773	23	2 356	7 097	359	123	16 767	7 419	32	5 973	2 728	28 412	29 052	4 265	231	151
Febr.	774	22	2 192	7 148	340	114	16 809	7 574	33	5 474	2 593	23 775	23 772	4 341	223	144
März	725	25	2 588	7 197	313	121	16 845	7 711	36	6 112	2 597	26 462	26 142	4 416	250	187
April	786	25	2 731	7 236	342	126	16 865	7 796	33	6 090	2 702	26 222	26 491	4 457	227	204
Mai	775	24	2 827	7 295	334	131	16 886	7 866	33	6 212	2 736	27 191	27 208	4 482	231	221
Juni	614	18	2 585	7 333	368	129	16 894	7 911	29	6 130	2 808	25 713	25 245	4 494	225	200
Juli	726	21	2 907	7 377	336	133	16 898	7 962	33	6 706	2 808	28 799	29 137	4 534	284	255
Aug.	661	20	2 988	7 418	321	128	16 918	8 017	31	6 529	2 775	28 029	27 904	4 554	270	252
Sept.	715	23	2 797	7 461	333	130	16 955	8 108	31	6 255	2 745	26 162	26 132	4 569	224	212
Okt.	821	29	2 790	7 508	334	137	17 009	8 227	40	6 549	2 764	29 325	29 490	4 582	219	209
Nov.	747	33	2 365	7 550	354	136	17 061	8 372	36	6 418	2 891	28 353	27 926	4 587	188	187
Dez.	823	38	2 883	7 600	399	139	17 099	8 539	38	6 260	3 099	30 872	30 775	4 588	199	212
1964 Jan.	...	22	2 345	...	...	...	17 163	8 786	32	6 399	2 903	30 425	30 979	4 752	254	173

1) Landespostdirektion Berlin.- 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.- 3) Haupt- und Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 4) Jahres- bzw. Monatsende.- 5) Ohne Zweitgeräte.- 6) Ohne Saarland.- 7) Monatsdurchschnitt.

Posttechnisches Zentralamt

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern

1000

Jahr Stichtag	Kraft­räder 1)		Personen- kraft- wagen	Kombi- nations- kraft- wagen	Kraft- omni- busse einschl. Obusse	Last- kraft- wagen	Zu- lassungs- pflich- tige Zug- maschinen	Sonder- kraft- fahrzeuge	Kraft- fahrzeuge zusammen	Fahrräder mit Hilfs- motor (Mopeds) 2)	Kraft- fahrzeug- anhänger
	insgesamt	darunter									
		Kraft- roller									
1960 1. Januar	1 941,8	490,2	3 779,9	252,1	32,1	650,3	820,8	48,7	7 525,8	2 169,0	347,7
1961 1. Januar	1 802,7	512,6	4 558,6	297,6	34,1	690,1	903,0	52,4	8 338,5	2 165,0	368,7
1962 1. Januar	1 619,3	511,3	5 412,9	361,0	36,3	744,1	989,0	59,0	9 221,6	1 878,0	396,3
1. Juli	1 494,2	497,2	5 941,4	393,5	36,8	758,8	1 027,7	61,5	9 714,0	1 642,1	405,7
1963 1. Januar	1 334,5	468,2	6 348,4	423,0	37,3	775,7	1 054,1	63,8	10 036,8	1 585,0	416,0
1. Juli	1 198,0	439,1	6 847,9	456,7	38,0	791,2	1 087,0	67,8	10 486,5	1 528,9	423,9
1964 1. Januar	1 048,1	402,6	7 248,3	502,8	37,8	808,9	1 112,4	72,1	10 830,4	.	432,9
<i>nach Ländern (1. Januar 1964)</i>											
Schlesw.-Holst.	34,8	15,1	287,5	20,4	1,3	35,2	54,7	3,4	437,3	.	18,2
Hamburg	15,8	9,3	258,9	19,3	1,2	31,1	3,1	2,5	331,8	.	13,8
Niedersachsen	132,2	48,0	816,5	54,4	3,8	88,4	157,1	10,5	1 262,8	.	54,2
Bremen	6,0	3,4	87,2	6,2	0,4	11,5	1,4	0,9	113,6	.	5,1
Nordrh.-Westf.	228,9	113,4	2 008,6	134,5	9,2	226,2	146,9	18,1	2 772,4	.	113,9
Hessen	110,3	33,3	669,6	52,8	3,0	72,5	91,2	6,4	1 005,6	.	32,9
Rheinld.-Pfalz	74,8	24,1	414,0	35,4	1,9	49,0	90,9	4,1	670,0	.	26,9
Baden-Württbg.	181,3	70,3	1 076,8	75,7	4,6	107,8	197,0	9,0	1 652,3	.	76,0
Bayern	219,3	60,7	1 266,7	77,3	5,2	125,9	359,7	12,4	2 066,4	.	65,7
Saarland	28,3	17,2	122,9	7,9	0,9	16,8	7,4	1,3	185,6	.	5,1
Berlin (West)	15,0	6,6	228,2	14,4	1,8	26,8	1,9	2,1	290,2	.	14,6
Bundesbahn	0,2	0,1	0,8	0,9	1,8	1,4	0,8	0,2	6,2	.	1,4
Bundespost	1,1	1,1	10,5	3,7	2,7	16,4	0,4	1,4	36,2	.	5,0

1) Ohne Kleinkraft­räder mit amtlichem Kennzeichen.- 2) 1960 ohne Saarland, ab 1. Juli 1961 einschl. Kleinkraft­räder mit Versicherungs­kennzeichen.

Kraftfahrt-Bundesamt

Zulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge						Besitzumschreibungen gebrauchter Fahrzeuge					
	Kraft- fahr- zeuge insgesamt	darunter					Kraft- fahrzeug- anhänger	Kraft- fahrzeuge insgesamt	darunter			
		Kraft- räder 1)	Personen- kraft- wagen	Kombi- nations- kraft- wagen	Last- kraft- wagen	Zug- maschinen			Kraft- räder 1)	Personen- u. Kombi- nations- kraftwagen	Last- kraft- wagen	Zug- maschinen
1958 MD	77 342	5 344	53 290	4 291	6 252	7 601	1 946	98 508	28 475	60 712	5 858	3 149
1960 MD	100 991	4 123	76 160	4 652	7 727	7 618	2 794	124 426	24 552	89 485	6 090	3 915
1961 MD	112 057	3 002	84 853	6 407	8 691	8 227	3 332	136 897	20 688	105 163	6 178	4 448
1962 MD	120 032	1 743	94 519	6 935	8 922	7 002	3 745	153 117	15 984	125 781	6 295	4 629
1963 MD	123 936	922	96 826	9 090	9 201	6 829	3 620	159 192	11 826	136 069	6 212	4 646
1963 Jan.	83 049	200	64 982	5 766	6 978	4 385	2 267	108 873	4 292	95 407	5 331	3 423
Febr.	96 281	313	75 745	6 181	6 761	6 479	2 178	113 444	4 714	99 885	4 286	4 218
März	181 472	1 394	143 937	10 348	11 385	13 286	4 182	194 227	14 287	164 304	6 946	8 194
April	170 901	1 919	136 652	9 310	11 676	9 928	5 311	213 518	20 259	177 527	7 781	7 387
Mai	161 318	1 707	132 124	8 813	10 658	6 755	5 406	207 845	20 247	174 011	7 604	5 453
Juni	121 080	1 265	95 863	8 143	8 851	5 943	3 960	152 413	15 327	126 800	5 746	4 132
Juli	139 952	1 544	109 620	11 616	10 093	5 824	5 347	194 087	18 411	163 543	7 420	4 224
Aug.	89 867	977	68 553	6 591	7 389	5 433	3 408	156 298	13 811	132 033	6 049	3 999
Sept.	114 669	612	86 847	10 498	8 887	6 868	3 011	152 718	11 629	130 418	6 297	3 995
Okt.	131 322	455	98 933	12 232	10 642	7 853	3 402	165 880	9 350	144 589	7 017	4 479
Nov.	106 600	475	80 396	10 388	9 172	5 112	2 647	134 392	5 899	118 792	5 674	3 585
Dez.	90 724	198	68 265	9 197	7 923	4 082	2 322	116 612	3 691	105 516	4 388	2 665
1964 Jan.	94 090	280	72 074	8 409	6 842	5 483	2 246	134 786	4 197	120 265	5 604	4 247

1) Einschl. Kraftroller, ohne Kleinkraft­räder mit amtlichem Kennzeichen.

Kraftfahrt-Bundesamt

Straßenverkehrs­unfälle mit Personenschaden Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Insgesamt				An Unfällen Beteiligte							
	Unfälle	Getötete 1)	Schwer- verletzte 2)	Leicht- verletzte	insgesamt	Kraft- räder 3)	Personen- kraftwagen	Last-4)	Mopeds	Fahrräder	Fußgänger	Sonstige
1958 MD	23 717	994	11 526	18 311	44 770	8 376	14 837	4 332	4 535	4 913	6 260	1 517
1960 MD	27 959	1 176	11 825	24 691	52 918	7 217	21 389	4 848	6 003	5 001	7 014	1 446
1961 MD	27 153	1 185	11 181	24 752	51 576	6 042	22 913	4 736	4 899	4 762	6 840	1 384
1962 MD	25 750r	1 176r	10 625r	23 814r	48 770r	4 501r	24 626r	4 613r	3 098r	4 182r	6 471r	1 279r
1962 Juli	30 755	1 348	12 490	29 253	57 984	6 504	28 229	5 263	4 155	5 731	6 745	1 357
Aug.	31 048	1 327	13 150	29 531	58 797	6 887	28 304	5 389	4 282	5 868	6 523	1 544
Sept.	29 996	1 478	12 797	27 604	56 852	5 971	27 680	5 171	4 083	5 640	6 846	1 461
Okt.	28 991	1 513	11 815	26 163	55 220	5 411	26 608	5 567	3 734	5 261	6 995	1 644
Nov.	26 169	1 297	10 817	23 751	49 860	3 436	26 163	5 230	2 820	3 861	6 976	1 374
Dez.	24 648	1 259	10 391	22 629	46 464	1 978	26 759	4 635	1 908	2 899	6 967	1 318
1963 Jan.	16 097	666	6 093	15 354	31 386	504	18 702	4 002	638	1 491	4 916	1 133
Febr.	15 317	620	5 782	14 975	30 151	686	17 993	3 909	724	1 252	4 550	1 037
März	18 974	879	7 769	17 531	36 005	2 220	19 963	3 326	1 752	2 202	5 590	952
April	22 774	953	9 386	21 158	43 206	3 644	22 632	3 536	2 636	3 696	6 068	994
Mai	27 310	1 190	11 159	25 104	51 533	4 810	26 155	4 153	3 291	5 094	6 872	1 158
Juni	29 425	1 240	12 537	28 145	55 038	5 382	28 268	4 537	3 540	5 761	6 335	1 215
Juli	30 850	1 368	12 901	29 384	58 114	5 829	28 846	5 271	3 956	6 305	6 498	1 409
Aug.	29 969	1 401	13 131	29 005	56 733	5 247	30 172	5 135	3 619	5 264	5 938	1 358
Sept.	29 172	1 400	12 169	27 425	55 784	4 960	28 928	4 988	3 470	5 317	6 677	1 444
Okt.	29 173	1 544	12 492	26 250	55 888	4 250	29 434	5 411	3 341	4 815	7 184	1 453
Nov.	28 788	1 594	12 452	25 545	55 361	3 385	30 023	4 990	2 975	4 463	8 099	1 426

Vgl. auch Fachserie H, Verkehr, Reihe 6, Straßenverkehrs­unfälle.

1) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen.- 2) Stationärer Krankenhausbehandlung zugeführte Verletzte.- 3) Einschl. Kraftroller.- 4) Einschl. Zugmaschinen.

Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen¹⁾

Jahr Monat	Beförderte Gütermengen								Verkehrsleistungen			
	insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr 2)				im Werkfernverkehr				insgesamt	im gewerbl. Güterfern- verkehr	im Werkfern- verkehr
		nach Entfernungsstufen von ... bis ... km										
		bis 150	151-300	301 u. mehr	zusammen		bis 150	151-300	301 u. mehr				zusammen
1 000 t												
Mill. tkm 3)												
1958 MD	6 523,0	1 575,7	1 781,9	1 509,3	4 866,9	996,1	485,6	174,4	1 656,1	1 540,1	1 265,3	274,8
1960 MD	7 899,1	1 870,9	2 224,7	1 847,8	5 943,4	1 174,5	577,3	203,9	1 955,7	1 870,6	1 545,9	324,7
1961 MD	8 216,8	1 914,2	2 320,4	1 899,0	6 133,6	1 239,3	624,0	219,9	2 083,2	1 943,2	1 594,3	348,9
1962 MD	8 625,3	1 979,7	2 502,1	1 971,0	6 452,8	1 275,7	663,8	233,0	2 172,5	2 042,8	1 674,8	368,0
1962 Okt.	10 276,1	2 386,4	3 042,0	2 319,0	7 747,4	1 470,5	775,1	283,1	2 528,7	2 429,7	1 995,6	434,1
Nov.	9 201,8	2 047,4	2 770,8	2 163,8	6 982,0	1 282,6	681,6	255,6	2 219,8	2 209,3	1 827,1	382,2
Dez.	7 161,7	1 463,2	2 101,7	1 741,1	5 306,0	1 067,0	578,5	210,2	1 855,7	1 744,4	1 424,5	319,9
1963 Jan. ⁴⁾	7 762,9	1 501,6	2 333,1	2 043,4	5 878,1	1 075,2	587,5	222,1	1 884,8	1 947,4	1 619,2	328,2
Febr.	6 944,1	1 290,4	1 990,2	1 864,6	5 145,2	1 010,0	573,1	215,8	1 798,9	1 761,5	1 446,0	315,5
März	8 295,8	1 695,9	2 428,4	2 082,8	6 207,1	1 188,3	659,1	241,3	2 088,7	2 048,3	1 684,7	363,6
April	8 831,7	1 971,2	2 549,4	2 028,8	6 549,4	1 336,2	703,0	243,1	2 282,3	2 097,9	1 710,5	387,4
Mai	9 633,0	2 245,8	2 814,6	2 148,2	7 208,6	1 411,5	748,8	264,1	2 424,4	2 268,4	1 855,1	413,3
Juni	8 572,2	1 999,5	2 564,2	1 886,4	6 450,1	1 247,4	656,0	218,7	2 122,1	2 002,8	1 645,3	357,5
Juli	10 296,9	2 418,4	3 020,7	2 191,3	7 630,4	1 575,3	815,4	275,8	2 666,5	2 379,2	1 930,7	448,5
Aug.	9 406,3	2 192,0	2 763,4	2 051,1	6 986,5	1 418,5	746,2	255,1	2 419,8	2 187,8	1 776,5	411,3
Sept.	9 609,9	2 176,7	2 795,1	2 139,0	7 110,8	1 434,1	767,0	298,0	2 499,1	2 271,2	1 837,7	433,5
Okt.	10 458,7	2 390,5	3 103,2	2 413,2	7 906,9	1 446,7	803,4	301,7	2 551,8	2 496,7	2 051,7	445,0
Nov.	9 067,9	2 035,0	2 731,1	2 129,4	6 895,5	1 217,6	692,9	261,9	2 172,4	2 183,8	1 802,2	381,6

1) Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet (1958 ohne Saarland) einschl. Berlin (West) beheimateten Lastkraftfahrzeuge einschl. des Inlandanteils des grenzüberschreitenden Verkehrs sowie des Verkehrs mit der Sowjetischen Besatzungszone und den Deutschen Ostgebieten, z.Z. unter fremder Verwaltung.- 2) Einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge.- 3) Wirkliches Gewicht mal Tarifkilometer.- 4) Im Werkfernverkehr ohne Halb- bzw. Jahresabrechner (ca. 0,2 %); ab Oktober 1963 auch ohne Vierteljahresabrechner.

Bundesanstalt für den Güterfernverkehr/Kraftfahrt-Bundesamt

Seeschifffahrt

Jahr Monat	Schiffsverkehr				Durchgang durch den Nord-Ost- see-Kanal 3)	Güterverkehr					
	mit Häfen 1)					Küsten- verkehr 4)	Versand nach Häfen 5)		Empfang aus Häfen 5)		Massengüter- verkehr auf d. Nord-Ost- see-Kanal
	innerhalb des Bundesgebietes		außerhalb 2)				der sowj. Besatzungs- zone 6)	des Auslandes	der sowj. Besatzungs- zone 6)	des Auslandes	
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang							
1 000 NRT											
1 000 t											
1958 MD	291	277	3 241	2 439	2 795	193	6	1 187	40	3 350	3 083
1960 MD	396	383	4 165	2 792	3 461	248	17	1 391	41	4 806	3 816
1961 MD	400	403	4 309	2 896	3 397	235	17	1 444	37	5 034	3 742
1962 MD ⁷⁾	441	425	4 595	3 029	3 619	248	14	1 375	42	5 467	3 779
1963 MD	447	432	4 929	3 214	3 238	198	11	1 435	20	5 802	3 551
1962 Okt.	313	276	4 689	3 049	4 011	260	13	1 350	38	5 640	4 595
Nov.	269	243	4 368	2 813	4 059	207	8	1 346	34	5 459	4 321
Dez.	197	175	4 616	3 063	3 901	233	15	1 421	55	5 833	4 130
1963 Jan.	98	110	4 227	2 637	2 591	61	9	1 424	15	5 526	2 519
Febr.	107	97	3 885	2 274	846	60	4	1 420	9	5 394	883
März	230	262	4 635	2 906	892	180	10	1 594	10	6 273	895
April	321	293	4 519	2 939	3 062	266	21	1 480	31	5 571	3 053
Mai	445	452	4 922	3 201	3 816	265	7	1 317	17	5 552	4 179
Juni	693	608	5 333	3 561	3 984	207	6	1 269	20	5 735	4 186
Juli	964	970	5 688	3 852	4 238	272	6	1 416	28	5 937	4 791
Aug.	1 052	1 016	5 557	3 811	4 120	254	5	1 402	20	5 919	4 732
Sept.	699	675	5 329	3 743	3 918	250	6	1 366	16	5 450	4 273
Okt.	277	255	5 075	3 420	3 789	192	8	1 474	27	5 997	4 601
Nov.	250	233	4 852	3 114	3 875	180	5	1 482	24	5 790	4 506
Dez.	228	214	5 130	3 113	3 731	183	42	1 581	19	6 485	3 993

1) Nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Löschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind.- 2) Verkehr mit Häfen der Sowjetischen Besatzungszone, der Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung und des Auslandes. Schiffe, die auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angelaufen haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 3) Abgabepflichtige Schiffe.- 4) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhafen (Empfang binnenseitig).- 5) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 6) Einschl. Verkehr mit Häfen der Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung.- 7) Vorläufige Zahlen.

Geld und Kredit

Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Bargeldumlauf und Bankeinlagen								Kredite 3)			
	Bargeldumlauf außerhalb d. Kreditinstitute 1)	Einlagen inländischer Nichtbanken 2)				Spar-einlagen	Bank- und Spareinl. Ausland. Nichtbanken 2)	kurzfristige		mittel- u. langfristige		
		Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand	Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand			insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	
1958 ⁴⁾	17 940	21 738	7 124	9 791	6 720	36 065	1 076	38 885	31 999	68 992	54 316	
1960	20 772	26 580	7 104	11 450	8 013	52 863	1 895	47 247	41 002	98 139	76 121	
1961 ⁵⁾	23 138	31 238	9 005	11 861	9 343	60 073	1 978	53 537	47 268	116 233	89 609	
1962 ⁵⁾	24 159	33 868	9 507	12 823	9 905	69 423	2 236	56 963	50 633	135 230	106 044	
1963	25 418	36 759	9 602	14 223	10 150	80 971	2 489	62 794	54 079	156 300	122 146	
1963 Jan.	23 631	31 148	8 914	13 190	10 152	71 013	2 030	56 919	49 616	136 354	106 689	
Febr.	24 402	30 920	8 824	13 334	10 276	72 254	2 004	57 347	50 313	137 452	107 677	
März	24 812	30 174	10 883	13 168	9 813	73 043	2 035	58 048	51 682	138 631	108 613	
April	24 491	31 467	9 435	13 654	9 606	73 541	2 027	58 099	51 305	140 036	109 988	
Mai	25 295	31 836	8 994	13 609	10 191	74 004	2 071	58 307	51 555	141 926	111 519	
Juni	25 537	31 995	11 676	13 155	9 878	74 516	2 113	59 670	53 686	143 376	112 859	
Juli	25 333	33 001	9 594	13 328	9 875	75 276	2 042	58 594	52 399	145 329	114 403	
Aug.	25 768	33 163	8 739	13 464	10 439	76 076	2 086	59 385	52 476	147 612	116 067	
Sept.	25 741	33 268	10 781	13 088	10 076	76 745	2 074	59 250	53 237	149 211	117 315	
Okt.	25 646	33 914	8 624	13 715	9 891	77 780	2 109	59 773	52 756	151 526	118 949	
Nov.	26 689	34 580	8 387	13 617	10 092	78 267	2 110	61 376	53 148	154 016	120 672	
Dez.	25 418	36 759	9 602	14 223	10 150	80 972	2 489	62 794	54 079	156 300	122 146	
1964 Jan.	25 126	33 995	8 172	14 788	10 340	82 563	2 176	62 742	53 090	157 721	122 726	

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank, bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenämtern. - 3) Kredite der Deutschen Bundesbank, der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierung-Aktiengesellschaft, der Teilzahlungskreditinstitute sowie der Postcheckkammer und Postsparkasse. - 4) Ohne Saarland. - 5) Die Berichtspflicht wurde im Dezember 1962 für die ländlichen Kreditgenossenschaften neu festgesetzt. Die Ergebnisse sind für den neuen Berichtskreis angegeben.

Auflegung, Absatz und Umlauf festverzinslicher Wertpapiere und Aktien

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Mill. DM

Jahr Monat	Auflegung								Bruttoabsatz		Umlauf am Jahres- bzw. Monatsende	
	festverzinsliche Wertpapiere								festverzinsl. Wertpapiere	Aktien	festverzinsl. Wertpapiere	Aktien
	inländischer Emittenten											
Öffentl. Hand	Öffentl. rechtl. Kreditanstalten	Private Hypothekenbanken	Öffentl. Unternehmen	Private Unternehmen	ausländ. Emittenten	insgesamt 1)	Aktien					
1958 MD ²⁾	188,6	218,9	268,2	38,1	100,4	7,7	822,0	92,8	677,3	95,0	27 957,4	27 856,4
1960 MD	133,4	172,4	166,8	-	6,3	1,2	480,1	159,1	447,7	158,7	40 914,5	31 702,9
1961 MD	238,7	297,7	243,2	9,6	35,1	1,0	825,2	196,8	801,7	182,7	48 902,9	35 077,7
1962 MD	286,6	379,4	310,3	23,3	81,6	8,3	1 089,6	124,1	995,4	125,6	58 530,0	37 259,9
1963 MD	480,7	438,9	359,2	45,8	91,9	13,3	1 429,8	81,6	1 382,0	84,6	70 702,7	38 669,4
1963 Jan.	954,0	706,0	281,0	-	145,0	-	2 086,0	109,1	2 231,7	104,1	60 404,1	37 373,6
Febr.	644,6	340,6	228,2	135,0	20,0	-	1 368,4	98,4	1 381,8	96,1	61 520,7	37 470,9
März	75,7	570,0	456,7	100,0	50,0	100,0	1 352,4	179,6	1 140,2	172,8	62 376,6	37 646,9
April	764,7	436,0	388,8	30,0	200,0	-	1 819,5	19,1	1 562,3	30,4	63 419,5	37 648,5
Mai	446,9	536,0	398,9	20,0	15,0	-	1 416,8	44,4	1 274,8	40,1	64 441,6	37 697,4
Juni	416,5	357,0	322,5	60,0	75,0	-	1 231,0	20,4	991,3	42,7	65 236,3	37 717,9
Juli	577,7	234,0	322,7	100,0	127,5	-	1 361,9	107,0	1 692,5	104,8	66 051,2	37 935,2
Aug.	356,9	367,0	413,6	-	50,0	-	1 187,5	119,5	1 144,4	124,7	67 058,8	38 313,7
Sept.	127,9	500,0	228,0	30,0	140,0	-	1 025,1	64,9	928,3	54,7	67 587,6	38 399,5
Okt.	882,5	431,5	316,8	-	-	-	1 630,8	132,0	1 460,9	132,7	68 848,4	38 493,0
Nov.	419,8	300,0	455,6	-	250,0	-	1 425,4	12,5	1 412,3	37,6	69 772,9	38 607,8
Dez. 1)	101,0	489,0	497,2	75,0	30,0	60,0	1 252,2	72,6	1 364,0	75,0	70 702,7	38 669,4
Dez. 2)	-	77,1	82,3	-	-	-	159,4	-	-	-	-	-
1964 Jan.	1 040,3	1 051,3	554,9	-	80,0	100,0	2 826,5	208,2	2 981,8	203,1	73 428,7	39 022,2
Febr.	593,0	415,0	613,1	-	160,0	-	1 781,1	93,7	1 283,3	56,9	74 297,1	39 074,8

1) Im Laufe des Jahres zurückgezogene Emissionen: 1958 = 398,00 Mill. DM; 1960 = 113,6 Mill. DM; 1961 = 168,7 Mill. DM; 1962 = 406,6 Mill. DM; 1963 = 159,4 Mill. DM. - 2) Ohne Saarland.

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand ¹⁾ , Neugeschäft (ohne Verwaltungskredite)								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter					Herkunft der Mittel		
		Hypotheken-Franchise	Kommunalobligationen ²⁾		Wohnungsneubauten	gewerblichen Betriebs-Grundstücken	landwirtschaftlichen Grundstücken	Kommunal-darlehen	Schiffshypotheken	Deckungsdarlehen	öffentlichen Mitteln	sonstigen Mitteln
1958 ³⁾	17 077	9 512	7 192	31 340	14 206	2 155	1 948	8 867	1 601	18 795	8 289	4 256
1960	25 395	14 471	10 481	41 784	19 277	3 046	2 907	11 228	1 890	26 549	10 311	4 923
1961	30 770	17 764	12 522	48 469	22 048	3 838	3 567	12 910	1 979	31 541	11 053	5 874
1962	36 466	21 361	14 543	56 668	25 646	5 005	4 204	14 931	2 108	37 027	12 130	7 510
1963	43 117	25 077	14 573	65 896	29 575	5 888	4 857	18 042	2 228	43 873	13 310	8 713
1963 Jan.	37 309	21 843	12 545	57 129	25 877	5 035	4 246	15 080	2 113	37 420	12 205	7 504
Febr.	37 767	22 078	12 916	57 587	26 032	5 097	4 292	15 217	2 136	37 750	12 267	7 570
März	38 291	22 315	12 988	58 184	26 214	5 117	4 336	15 535	2 144	38 240	12 247	7 697
April	38 776	22 501	13 253	58 882	26 425	5 187	4 383	15 853	2 157	38 728	12 303	7 850
Mai	39 342	22 767	13 474	59 743	26 741	5 264	4 438	16 177	2 174	39 370	12 407	7 966
Juni	39 728	23 013	13 605	60 266	27 001	5 334	4 486	16 284	2 195	39 752	12 493	8 041
Juli	40 257	23 415	13 706	61 077	27 424	5 418	4 574	16 453	2 190	40 284	12 639	8 154
Aug.	40 897	23 723	13 856	62 070	27 800	5 541	4 646	16 779	2 208	40 915	12 811	8 344
Sept.	41 222	23 895	13 980	62 839	28 145	5 659	4 710	16 960	2 191	41 450	12 589	8 800
Okt.	41 831	24 282	14 179	63 817	28 574	5 744	4 770	17 290	2 209	42 191	12 837	8 789
Nov.	42 451	24 647	14 425	64 766	29 015	5 824	4 815	17 591	2 239	42 894	13 175	8 697
Dez.	43 117	25 077	14 573	65 896	29 575	5 888	4 857	18 042	2 228	43 873	13 310	8 713
1964 Jan.	44 631	25 696	15 260	66 714	29 795	5 609	4 914	18 494	2 247	44 548	13 389	8 777

1) Darlehensnehmern der privaten und öffentlichen Wirtschaft unmittelbar gewährte langfristige Kredite (einschl. durchlaufender Mittel). - 2) Bis Dezember 1962 einschl., ab Januar 1963 ohne "Sonstige Schuldverschreibungen". - 3) Ohne Saarland.

**Index der Aktienkurse
Bundesgebiet ohne Berlin
31. Dezember 1953=100**

Jahr Monat 1)	Ins- gesamt	Industrie											Übrige Wirtschaftsgruppen		
		zusammen	Grundstoffindustrien			Metallverarbeitende Industrien			Sonst. verarb. Industrien			zusammen	darunter		
			zusammen	Stein- kohlen- bergbau	Eisen- u. Stahl- ind.	zusammen	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrz.- bau	Elektro- technik	zusammen	Farben- werte		Textil- ind.	Kredit- banken	Energie- wirtsch.
1958 D	239	235	209	184	243	258	224	330	267	251	237	181	253	318	228
1960 D	649	636	412	314	512	965	743	2 680	629	697	703	410	698	871	611
1961 D	675	638	379	181	436	1 046	804	3 054	693	694	729	383	808	991	729
1962 D	527	482	289	239	330	814	558	2 378	645	507	517	258	696	759	664
1963 D	514	463	250	214	277	803	513	2 560	626	507	547	266	701	726	688
1963 Jan.	475	430	240	190	284	737	466	2 240	604	466	495	232	642	656	623
Febr.	463	419	230	190	263	719	449	2 209	587	458	485	237	623	632	605
März	463	416	226	186	258	714	444	2 219	578	458	491	233	636	642	623
April	475	426	226	188	255	731	455	2 297	587	475	529	243	655	664	644
Mai	517	467	246	206	280	817	505	2 659	640	514	572	269	702	729	685
Juni	527	474	248	208	278	836	515	2 752	630	519	563	271	723	743	713
Juli	524	471	252	221	274	827	515	2 725	639	511	553	264	717	739	707
Aug.	545	492	266	235	287	857	546	2 788	662	534	575	282	739	777	726
Sept.	560	505	275	241	306	875	578	2 794	666	549	587	294	759	811	741
Okt.	549	495	268	237	288	855	570	2 718	646	542	577	292	747	786	736
Nov.	534	481	260	234	272	829	549	2 650	624	528	565	283	729	760	720
Dez.	538	484	263	235	273	834	563	2 667	628	530	571	286	738	771	730
1964 Jan.	567	513	288	256	299	871	596	2 746	671	559	616	304	763	818	750
Febr.	579	530	311	274	321	881	604	2 777	677	573	641	310	759	836	737

Vgl. Fachserie J, Reihe 2, I "Index der Aktienkurse vom 31.1.1963 und Entwicklung seit 1950".

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.

**Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahres- bzw. Monatsende Wirtschaftsgruppe	Zahl der Aktien	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 1)	Durchschnittswerte		
					Kurs	Dividende 1)	Rendite
1958	657	14 275,0	40 271,0	1 324,2	282	9,28	3,29
1960	628	16 386,7	98 565,5	1 931,9	602	11,79	1,96
1961	644	18 359,3	97 103,0	2 417,6	529	13,17	2,49
1962	643	19 064,3	75 723,8	2 602,1	397	13,65	3,44
1963	636	19 688,9	83 706,8	2 646,6	425	13,44	3,16
1963 Januar	640	19 090,9	72 976,6	2 609,4	382	13,67	3,58
Februar	642	19 226,6	69 767,9	2 618,7	363	13,62	3,75
März	642	19 358,9	72 269,8	2 625,9	374	13,57	3,63
April	642	19 343,6	73 991,4	2 636,9	383	13,63	3,56
Mai	641	19 370,4	82 515,1	2 631,1	426	13,58	3,19
Juni	641	19 378,0	80 292,2	2 620,0	414	13,52	3,26
Juli	639	19 468,0	81 894,9	2 617,5	421	13,45	3,20
August	639	19 635,5	85 411,6	2 641,2	435	13,45	3,09
September	639	19 677,8	86 004,4	2 647,2	437	13,45	3,08
Oktober	639	19 703,6	83 459,4	2 641,3	424	13,41	3,17
November	637	19 646,3	81 042,0	2 641,6	413	13,45	3,26
Dezember	636	19 688,9	83 706,8	2 646,6	425	13,44	3,16
1964 Januar	635	19 725,9	88 154,7	2 649,6	447	13,43	3,01
Februar	634	19 755,8	90 073,7	2 635,4	456	13,34	2,93
Aktien mit Dividende	569	18 962,8	88 969,3	2 635,4	469	13,90	2,96
Aktien ohne Dividende	65	793,0	1 104,4	-	139	-	-
nach Wirtschaftsgruppen (Februar 1964)							
Grundstoffindustrien	82	6 102,8	13 878,7	610,9	227	10,01	4,40
Metallverarbeitende Industrien	125	4 206,7	25 323,2	637,0	602	15,14	2,52
Sonstige verarbeitende Industrien	252	4 944,3	25 047,4	744,1	507	15,05	2,97
Industrie zusammen	459	15 253,8	64 249,2	1 992,1	421	13,06	3,10
Übrige Wirtschaftsgruppen	175	4 502,1	25 824,4	643,4	574	14,29	2,49

1) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.

**Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1)**

Jahr Monat 2)	Pfandbriefe							Kommunalobligationen					Industrie- obligationen	
	steuerfrei		tarifbesteuert			steuerfrei		tarifbesteuert			alle			
	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	alle	6 %	
1958 D	101,63	103,55	96,97	95,45	65,61	101,57	101,33	102,93	96,90	95,54	95,44	.	.	
1960 D	110,97	112,46	90,31	93,04	95,01	101,63	110,83	111,13	89,99	92,64	94,99	.	.	
1961 D	112,91	114,36	93,62	97,31	100,24	101,81	112,68	112,76	93,36	97,07	100,03	.	.	
1962 D	114,28	115,66	91,66	95,89	100,04	101,16	113,76	112,94	91,18	95,55	99,76	99,29	100,46	
1963 D	116,82	118,25	90,42	94,81	99,16	101,42	115,49	114,08	89,97	93,87	99,05	99,20	101,12	
1963 Jan.	115,24	116,52	91,11	95,12	99,46	101,00	114,18	113,16	90,49	94,73	99,36	99,17	101,21	
Febr.	116,00	117,53	91,05	95,06	99,37	100,97	114,77	113,56	90,49	94,66	99,25	99,26	101,28	
März	116,55	117,91	91,00	94,96	99,33	100,75	115,17	113,75	90,45	94,57	99,22	99,33	101,17	
April	116,88	118,24	90,97	94,95	99,31	101,24	115,56	113,94	90,41	94,54	99,18	99,44	101,38	
Mai	116,94	118,24	90,81	94,78	99,21	101,30	115,58	114,12	90,28	94,41	99,17	99,16	100,95	
Juni	116,93	118,23	90,53	94,41	99,13	101,23	115,57	114,31	90,13	93,87	99,10	98,96	100,92	
Juli	117,07	118,53	90,30	94,01	99,03	101,12	115,60	114,26	89,77	93,46	98,86	98,88	100,86	
Aug.	117,16	118,62	90,04	93,92	98,96	100,93	115,65	114,28	89,61	93,30	98,80	99,00	100,95	
Sept.	117,16	118,79	89,98	93,85	98,95	101,94	115,79	114,25	89,41	93,13	98,78	99,19	101,30	
Okt.	117,19	118,77	89,52	93,81	98,98	102,32	115,92	114,26	89,29	93,13	98,83	99,43	101,28	
Nov.	117,30	118,72	89,64	93,87	99,03	102,21	116,04	114,36	89,45	93,20	98,93	99,37	101,37	
Dez.	117,46	118,95	90,07	94,14	99,20	102,05	116,03	114,66	89,83	93,48	99,14	99,18	101,16	
1964 Jan.	118,17	119,90	90,67	95,03	99,82	102,12	116,36	115,08	90,35	94,50	99,76	99,74	101,71	
Febr.	118,97	120,83	90,77	95,42	100,24	102,10	116,88	115,48	90,31	94,96	100,05	99,83	101,89	

1) Bis 1963 ohne Berlin. - 2) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.

Zum Aufsatz: „Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1963“ in diesem Heft
Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen
 Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Nr. der Systematik ¹⁾	Wirtschaftsgliederung	Konkurse				Eröffnete Vergleichsverfahren		Insolvenzen insgesamt ³⁾	
		zusammen ²⁾		darunter mangels Masse abgelehnt		1962	1963	1962	1963
		1962	1963	1962	1963				
0	Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung u. Fischerei	34	36	11	6	5	2	39	37
1	Energiewirtschaft u. Wasserversorgung, Bergbau	2	3	1	1	-	-	2	3
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	419	466	127	131	99	115	503	562
20 0	Chemische Industrie	4	11	2	5	-	2	4	13
22 0	Gew. u. Verarbeitung von Steinen u. Erden	22	22	2	8	6	4	26	26
24 2	Maschinenbau	41	45	13	5	5	15	45	56
25 0	Elektrotechnik	20	27	2	5	5	3	25	28
25 2/4	Feinmechanik u. Optik, Herstl. u. Rep. von Uhren	4	6	1	1	1	3	5	9
23/4 4)	Eisen- u. NE-Metallerzeugung u. -bearbeitung, Stahl- u. Fahrzeugbau, Herstl. v. EBM-Waren, Schmuckwaren u. a.	72	92	25	30	9	23	81	111
25 6/8	Säge- u. Holzbearbeitungswerke	10	6	1	4	4	1	14	7
26 0	Holzverarbeitung	63	58	23	19	11	16	74	70
26 1	Ledergewerbe	12	9	1	2	6	2	17	11
27 0/2	Textil- u. Bekleidungsgewerbe, Polstererei u. a.	66	78	16	21	33	19	98	105
27 5/9	Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	63	43	23	13	8	3	66	45
28/9	Sonstiges verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	42	69	18	18	11	14	48	81
Rest 2									
3	Baugewerbe	240	273	61	72	29	24	259	289
30	Bauhauptgewerbe	156	180	30	40	20	13	169	188
31	Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	84	93	31	32	9	11	90	101
4	Handel	727	750	220	212	116	147	829	872
40/1	Großhandel	284	308	81	70	47	55	326	353
40 0/8	Großhandel m. Waren versch. Art ⁵⁾ ; Rohstoffen u. Halbwaren	85	91	22	20	14	18	99	105
41 1	Großhandel m. Nahrungs- u. Genußmitteln	67	82	19	24	13	14	78	94
41 2	Großhandel m. Bekleidung, Wasche, Sportartikeln, Schuhen	30	32	7	3	5	6	34	37
41 6	Großhandel m. Fahrzeugen u. Maschinen	30	32	12	7	2	3	32	35
41 3/5, 7/9	Großhandel m. sonstigen Fertigwaren	72	71	21	16	13	14	83	82
42	Handelsvermittlung	36	31	17	16	-	2	36	32
43	Einzelhandel	407	411	122	126	69	90	467	487
43 0	Einzelhandel m. Waren verschiedener Art	16	20	5	8	7	5	22	23
43 1	Einzelhandel m. Nahrungs- u. Genußmitteln	95	65	40	20	8	6	103	69
43 2	Einzelhandel m. Bekleidung, Wasche, Sportartikeln, Schuhen	93	125	26	32	24	44	114	168
43 3/4	Einzelhandel m. Eisen- u. Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf u. a.	105	101	22	28	16	20	119	116
43 6	Einzelhandel m. pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	16	12	3	3	3	1	19	13
43 8	Einzelhandel m. Fahrzeugen, Maschinen u. Büroeinrichtungen	49	49	18	18	4	9	50	54
43 5, 7, 9	Übriger Einzelhandel	33	39	8	17	7	5	40	44
5	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	82	97	38	38	3	4	85	100
50 5, 50 01	Eisenbahnen (ohne Deutsche Bundesbahn), Straßenverkehr	49	66	26	30	1	3	50	69
50 2	Binnenschifffahrt, -wasserstraßen u. -häfen	1	2	-	-	-	-	1	2
50 3	See- u. Küstenschifffahrt, Seehäfen	8	3	3	-	2	2	10	3
50 4/5, 9	Übriger Verkehr (ohne Deutsche Bundespost)	24	26	9	8	-	1	24	26
6	Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe	18	10	1	3	3	1	21	11
60	Kredit- u. sonstige Finanzierungsinstitute	15	7	1	2	3	1	18	8
61	Versicherungsgewerbe	3	3	-	1	-	-	3	3
7	Dienstleistungen von Unternehmen u. Freien Berufen	254	225	94	86	13	25	267	246
70 0	Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe	89	83	32	33	4	6	93	88
70 8	Verlags-, Literatur- u. Pressewesen	13	17	4	7	1	1	14	17
70 1/7, 71	Übrige Dienstleistungen	152	125	58	46	8	18	160	141
0/7	Unternehmen und Freie Berufe zusammen ⁶⁾	1 776	1 860	553	549	268	318	2 005	2 120
80	Organisationen ohne Erwerbscharakter	3	3	-	1	-	3	3	3
85	Private Haushalte, Nachlasse u. nicht zuzuordnen ⁷⁾	752	999	405	459	28	15	778	1 009
0/8	Insgesamt	2 531	2 862	958	1 009	296	333	2 786	3 132
	darunter Handwerk ⁸⁾⁶⁾								
2	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	164	172	61	67	19	26	181	195
20 0	Chemische Industrie	-	2	-	2	-	-	-	2
22 0	Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen u. Erden	8	4	-	1	-	2	8	6
24 2	Maschinenbau	12	10	4	-	-	3	12	12
25 0	Elektrotechnik	6	10	-	3	-	1	6	11
25 2/4	Feinmechanik u. Optik, Herstellung u. Reparatur von Uhren	1	2	-	-	-	1	1	3
23 4 4)	Eisen- u. NE-Metallerzeugung u. -bearbeitung, Stahl- u. Fahrzeugbau, Herstl. v. EBM-Waren, Schmuckwaren u. a.	31	41	16	19	2	4	33	45
25 6/8	Säge- u. Holzbearbeitungswerke	8	-	2	-	1	1	9	1
26 0	Holzverarbeitung	35	36	15	16	4	6	39	40
26 1	Ledergewerbe	4	2	-	-	2	-	6	2
27 0/2	Textil- u. Bekleidungsgewerbe, Polstererei u. a.	17	21	7	10	6	5	23	26
27 5/9	Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	28	19	9	8	2	-	28	19
28/9	Sonstiges verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	14	25	8	8	2	3	16	28
Rest 2									
3	Baugewerbe	150	136	41	41	19	14	164	148
30	Bauhauptgewerbe	95	69	23	18	10	9	102	78
31	Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	55	67	18	23	9	5	62	70
4	Handel	32	40	7	12	3	7	35	46
40/1	Großhandel	6	6	-	2	-	1	6	7
42	Handelsvermittlung	-	-	-	-	-	-	-	-
43	Einzelhandel	26	34	7	10	3	6	29	39
0, 5/7	Übrige Unternehmen u. Freie Berufe	22	41	11	15	-	4	22	44
0, 2/7	Handwerk zusammen	368	389	120	135	41	51	402	433

1) Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1961). - 2) Einschl. Anschlusskonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist. - 3) Ohne Anschlusskonkurse. - 4) Ohne 24 2. - 5) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt. - 6) 1962 einschl., 1963 ohne Insolvenzverfahren über Nachlasse von ehem. Gesellschaftern und Geschäftsinhabern. - 7) 1962 ohne, 1963 einschl. Insolvenzverfahren über Nachlasse von ehem. Gesellschaftern und Geschäftsinhabern. - 8) In die Handwerkerrolle eingetragene Unternehmen.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)					Einnahmen		Ausgaben			Überschuß (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungs- j. bzw. im Berichtsmonat
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung		in der Arbeitslosen- hilfe		insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt	dar. Arbeitslosen- hilfe		
		insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich				versicherung 2)4)	hilfe 3)4)	
1958 ⁵⁾	640,3	465,9	309,7	174,4	121,6	173,0	121,0	173,1	102,7	24,6	- 0,6
1960	226,1	175,0	117,4	51,1	38,4	185,5	146,9	105,2	53,1	8,3	+ 966,9
1961	142,9	119,1	70,1	23,7	18,3	136,2	105,4	93,1	42,4	4,1	+ 517,0
1962	122,0	105,2	71,9	16,8	13,1	115,4	84,3	116,9	64,4	2,9	- 17,2
1963	142,2	126,2	91,6	16,0	12,9	160,6	127,7	161,6	110,7	3,0	- 11,7
1963 Jan.	286,6	270,4	213,9	16,2	12,8	159,2	123,4	196,3	145,6	3,0	- 37,0
Febr.	359,5	339,5	284,3	20,0	16,0	125,4	98,1	400,2	351,5	3,1	- 274,8
März	283,7	244,4	199,0	39,4	33,0	127,1	98,3	426,7	373,8	5,8	- 299,6
April	119,0	94,3	60,7	24,7	20,0	159,6	105,2	214,4	164,2	5,9	- 54,9
Mai	89,3	74,6	43,6	14,7	11,4	165,5	145,8	135,2	84,8	3,2	+ 30,2
Juni	78,6	66,9	39,0	11,7	9,2	162,6	143,1	98,5	50,0	2,5	+ 64,2
Juli	73,4	62,9	37,0	10,5	8,3	210,8	147,5	90,0	35,1	2,3	+ 120,8
Aug.	68,9	58,8	35,2	10,1	8,1	155,0	135,9	73,2	23,0	1,9	+ 81,8
Sept.	67,3	57,4	34,6	10,0	8,0	152,8	127,6	65,4	18,7	1,7	+ 87,4
Okt.	69,9	59,4	35,9	10,5	8,2	162,7	139,6	68,1	19,2	1,8	+ 94,7
Nov.	79,8	68,6	40,5	11,2	8,9	141,7	129,3	72,2	20,4	2,0	+ 69,5
Dez.	130,6	117,5	75,3	13,1	10,5	205,2	138,8	99,2	42,2	2,5	+ 106,0
1964 Jan.	250,7	235,1	175,5	15,6	12,5	166,1	131,1	193,2	143,9	3,1	- 27,1

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind.- 2) Arbeitslosen- einschl. Kinder- und Schlechtwettergeld sowie Lohnausfallvergütungen.- 3) Unterstützung.- 4) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen an die Krankenkassen.- 5) Ohne Saarland.- 6) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahr 1958 (1. April bis 31. März), Rechnungsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember) MD, ab 1961 Kalenderjahr.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Soziale Krankenversicherung Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand¹⁾ Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr ²⁾ Monat Kassenart	Mitglieder									Krankenstand der Pflichtmitglieder mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen		
	insgesamt ³⁾			darunter Pflichtmitglieder								
				ohne Rentenbezieher und -bewerber		dar. mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen		Rentenbezieher und -bewerber ³⁾		männlich	weiblich	
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	zusammen	männlich	zusammen	männlich			
1 000												
1958	26 113	15 386	10 727	17 452	11 064	12 175	8 475	5 147	2 168	5,51	5,44	
1960	26 961	15 875	11 002	17 676	11 157	12 444	8 713	5 498	2 290	5,94	5,98	
1961	27 593	16 286	11 221	17 752	11 170	12 600	8 900	5 580	2 312	6,11	6,24	
1962	27 866	16 453	11 325	17 597	11 048	12 556	8 914	5 617	2 308	6,06	6,18	
1963	28 064	16 588	11 409	17 353	10 897	12 355	8 786	5 663	2 329	5,86	6,07	
1962 Okt.	27 990	16 535	11 367	17 576	11 040	12 436	8 831	5 624	2 305	5,73	5,89	
Nov.	28 021	16 545	11 388	17 592	11 038	12 479	8 854	5 631	2 309	6,06	6,36	
Dez.	28 041	16 542	11 409	17 602	11 030	12 500	8 859	5 640	2 314	6,05	5,86	
1963 Jan.	27 819	16 392	11 339	17 302	10 834	12 302	8 719	5 652	2 320	5,48	4,98	
Febr.	27 769	16 354	11 327	17 225	10 773	12 248	8 672	5 667	2 329	8,70	8,77	
März	27 834	16 422	11 323	17 266	10 825	12 305	8 735	5 671	2 330	9,14	10,18	
April	27 907	16 518	11 298	17 302	10 906	12 405	8 847	5 673	2 326	5,86	6,43	
Mai	28 215	16 699	11 426	17 524	11 017	12 412	8 836	5 710	2 359	5,15	5,55	
Juni	28 274	16 710	11 473	17 588	11 042	12 433	8 848	5 672	2 320	4,92	4,99	
Juli	28 224	16 674	11 459	17 478	10 973	12 388	8 813	5 677	2 322	4,91	4,85	
Aug.	28 187	16 665	11 431	17 405	10 943	12 356	8 803	5 683	2 323	5,05	5,04	
Sept.	28 184	16 666	11 427	17 363	10 920	12 316	8 778	5 690	2 325	4,99	5,15	
Okt.	28 077	16 642	11 435	17 249	10 849	12 326	8 779	5 607	2 328	5,31	5,59	
Nov.	28 126	16 656	11 470	17 266	10 844	12 376	8 800	5 619	2 332	5,48	5,91	
Dez.	28 150	16 656	11 494	17 272	10 837	12 393	8 804	5 631	2 338	5,31	5,41	
nach Kassenarten (Dezember 1963)												
Orts- land- betriebs- nungs- kassen see- nappschafth. ersatzkassen für Arbeiter Angestellte	Kran- ken- kas- sen	15 352	8 814	6 538	9 688	6 420	8 384	5 625	3 700	1 338	5,23	5,37
		418	249	169	184	110	164	100	67	30	3,38	2,42
		3 764	2 665	1 099	2 774	2 057	2 281	1 771	618	313	5,56	6,24
		1 148	866	282	984	745	777	623	65	39	4,63	4,45
		70	66	4	53	53	37	37	7	4	3,39	6,68
		1 337	993	344	548	530	470	462	759	438	6,92	3,89
271	212	59	203	156	172	130	17	11	4,79	5,00		
5 789	2 791	2 999	2 838	767	109	56	398	166	5,78	6,66		

1) Bestand Monatsanfang.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Von Mai 1960 bis einschl. September 1963 Gesamtzahlen einschl. der Rentenbezieher und -bewerber der Ortskrankenkasse für das Saarland. Ab 1. Oktober 1963 ohne Rentenbezieher und -bewerber der Ortskrankenkasse für das Saarland, deren Zahl auf Grund des Sozialversicherungs-Angleichungsgesetzes Saar noch nicht ermittelt werden konnte.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Rentenversicherung der Arbeiter
Rentenbestand und Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben¹⁾
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Vierteljahr	Rentenbestand am Ende des Berichtszeitraums		Einnahmen				Ausgaben					
	insgesamt	darunter Renten an Ver- sicherte	Beiträge	Zahlungen des Bundes	Ver- mögens- erträgnisse	Erstattungen von an- deren Ren- tenversi- cherungs- zweigen f. Wanderver- sicherten- renten	Aus- gezahlte Renten 2)	Beiträge zur Kranken- versiche- rung der Rentner	Gesund- heitsmaß- nahmen u. allg. Maß- nahmen d. Gesund- heitsförde- rung	Beitrags- erstat- tungen	Verwal- tungs- u. Verfahrens- kosten; sonstige Ausgaben	Zahlungen an andere Rentenversi- cherungs- zweige f. Wanderver- sicherten- renten 3)
1958 ⁴⁾	5 154,2	2 858,6	7 264,3	3 162,6	421,6	48,0	8 073,5	736,8	461,6	17,0	229,5	776,4
1960	5 399,1	3 134,9	8 875,1	3 504,9	445,9	85,3	9 329,6	928,5	617,7	94,0	272,4	849,4
1961	5 473,9	3 232,3	9 941,6	4 952,1 ³⁾	576,6	89,7	10 061,8	1 067,8	721,9	144,6	309,1	819,0
1962	5 557,9	3 329,2	11 205,1	3 920,3	506,0	96,9	10 771,4	1 270,4	828,1	182,7	338,5	1 317,1
1962 1.Vj.	5 461,8	3 245,0	2 569,0	980,1	99,9	22,8	2 646,4	315,4	170,6	35,7	77,1	320,0
2.Vj.	5 487,0	3 267,9	2 620,2	980,1	104,2	24,2	2 674,8	313,1	193,8	44,1	81,7	328,0
3.Vj.	5 513,6	3 297,7	2 930,2	980,1	149,3	24,6	2 714,5	321,1	225,8	51,9	91,3	333,7
4.Vj.	5 557,9	3 329,2	3 085,7	980,1	152,6	25,5	2 735,6	320,9	237,9	50,9	88,4	335,4
1963 1.Vj.	5 530,7	3 328,8	2 686,6	1 052,3	161,4	25,0	2 863,6	339,3	192,5	39,6	84,5	347,3
2.Vj.	5 560,1	3 341,8	2 814,6	1 052,3	125,0	25,3	2 889,4	343,3	208,6	46,5	89,3	332,3

1) Nach der vierteljährlichen Statistik.- 2) Im Bereich der Versicherungsanstalten von der Deutschen Bundespost geleistete Zahlungen einschl. Witwenabfindungen, Nachzahlungen sowie der unmittelbaren Rentenzahlungen.- 3) Einschl. Zahlungen nach § 10 des Handwerkerversicherungsgesetzes.- 4) Ohne Saarland.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Finanzen und Steuern
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Mill. DM

Kalenderjahr Vierteljahr -- Land	Insgesamt	Grundsteuer		Bauland- steuer 3)	Gewerbe- steuer 1) (E.u.K.)	Lohn- summen- steuer	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Gemeinde- getränke- steuer	Vergütungsteuer		Sonetige Gemeinde- steuern
		A ₁)	B ₂)						Kinosteuern	Übrige Vergütungs- steuer	
1958 ⁴⁾	7 306,2	359,2	1 161,9	-	4 680,3	580,5	146,4	110,1	142,5	58,6	66,7
1960	9 636,5	377,7	1 252,9	-	6 780,4	653,0	205,6	124,0	105,7	66,8	70,5
1961	10 471,4	395,7	1 317,2	6,0	7 430,0	717,2	252,2	128,0	82,1	67,3	75,7
1962	11 220,7	402,0	1 415,2	44,8	7 987,4	782,9	281,7	107,2	55,4	67,3	76,8
1963	11 783,3	412,8	1 496,1	41,6	8 464,4	808,5	292,5	78,1	37,9	72,5	78,9
1962 1.Vj.	2 706,7	85,4	340,9	8,2	1 920,0	196,9	66,1	29,4	18,2	19,8	21,9
2.Vj.	2 810,7	93,3	343,7	9,0	2 037,5	184,3	67,9	26,5	14,7	15,0	18,9
3.Vj.	2 824,1	109,4	381,2	12,4	1 970,8	203,1	75,1	26,2	11,4	15,4	19,2
4.Vj.	2 879,2	114,0	349,5	15,3	2 059,1	198,6	72,7	25,2	11,1	17,0	16,9
1963 1.Vj.	2 787,3	87,2	362,8	15,2	1 971,2	211,7	68,3	18,4	10,3	20,3	21,9
2.Vj.	2 936,2	96,0	357,7	11,7	2 147,2	190,9	67,8	20,8	9,4	15,5	19,2
3.Vj.	3 017,2	111,2	412,5	7,9	2 135,1	209,0	74,3	20,1	9,1	17,9	20,2
4.Vj.	3 042,5	118,3	363,1	6,9	2 211,0	197,0	82,1	18,8	9,1	18,8	17,5
nach Ländern (4. Vj. 1963)											
Schlesw.-Holst.	104,0	7,3	13,2	0,2	69,9	6,8	3,5	1,5	0,2	0,5	0,9
Hamburg	134,4	0,2	10,9	-	106,7	14,7	-	0,0	0,6	0,8	0,5
Niedersachsen	342,3	22,4	40,4 ^{a)}	1,2	254,5	7,1	9,2	2,0	0,8	2,2	2,4
Bremen	52,0	-	6,3 ^{a)}	-	32,2	9,9	2,0	1,0	0,2	0,5	0,1
Nordrh.-Westf.	911,9	7,7	103,4	1,9	649,7	120,8	19,5	- 3,5	0,0	6,3	6,0
Hessen	293,7	11,9	31,1	0,9	221,4	12,0	8,4	3,4	1,3	1,8	1,5
Rheinlnd.-Pfalz	141,0	9,0	16,3	0,4	99,4	7,0	4,6	1,3	0,4	1,0	1,6
Baden-Württbg.	489,1	28,4	50,6	0,8	387,3	-	13,6	1,6	2,2	1,9	1,5
Bayern	421,4	30,8	57,6	1,3	299,2	0,1	16,5	8,6	3,1	2,5	1,7
Saarland	33,9	0,7	5,2	0,2	25,7	-	1,6	-	0,0	0,4	0,1
Berlin (West)	120,0	0,0	28,0	-	64,8	18,5	3,3	2,7	0,3	1,1	1,2

1) Grundsteuerbeteiligungsbeträge bzw. Gewerbesteuerausgleichzuschüsse abgeglichen.- 2) Einschl. Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten.- 3) Ab 1962 nach Abzug der Rückzahlungen.- 4) Ohne Saarland.- a) Einschl. Grundsteuer A von Bremen.

**Zum Aufsatz: „Umsätze freier Berufe“ in diesem Heft
Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe nach Umsatzgrößenklassen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik 1962**

Umsatzgrößenklasse von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige		Gesamtumsatz		Steuerpflichtige		Gesamtumsatz	
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
Rechtsanwälte und Notare								
12 500 - 20 000 ¹⁾	129	1,2	2,1	0,2	38	1,1	0,6	0,1
20 000 - 50 000	3 398	37,6	137,3	15,1	1 091	32,0	37,6	7,3
50 000 - 100 000	3 422	32,2	243,5	23,2	1 090	31,9	77,7	15,1
100 000 - 250 000	2 415	22,7	360,4	34,3	870	25,9	130,3	25,5
250 000 - 500 000	478	4,5	160,3	15,2	208	6,1	69,5	13,5
500 000 - 1 Mill.	146	1,4	96,7	9,1	64	1,9	43,3	8,4
1 Mill. - 2 Mill.	30	0,3	39,4	3,8	32	0,9	44,6	8,7
2 Mill. - 5 Mill.	5	0,0	10,8	1,0	12	0,4	34,2	6,7
5 Mill. - 10 Mill.	-	-	-	-	4	0,1	26,9	5,2
10 Mill. und mehr	-	-	-	-	3	0,1	47,7	9,3
Zusammen	10 623	100	1 050,5	100	3 412	100	513,2	100
nachrichtlich: 12 500 - 120 000	8 287	78,0	463,6	44,2	2 488	72,9	145,5	28,4
Helfer in Steuersachen								
12 500 - 20 000 ¹⁾	153	1,5	2,5	0,4	171	4,3	2,8	0,5
20 000 - 50 000	5 550	53,5	188,2	31,6	1 723	42,5	56,6	11,0
50 000 - 100 000	3 622	34,9	247,6	41,6	945	23,8	66,6	13,0
100 000 - 250 000	397	3,6	134,2	22,6	709	17,9	108,8	21,0
250 000 - 500 000	45	0,4	14,1	2,4	248	6,2	84,8	16,5
500 000 - 1 Mill.	10 ^{a)}	0,2	8,5 ^{a)}	1,5	94	2,4	63,6	12,5
1 Mill. - 2 Mill.	-	-	-	-	45	1,1	59,3	11,7
2 Mill. - 5 Mill.	-	-	-	-	18	0,5	58,7	11,6
5 Mill. - 10 Mill.	-	-	-	-	9	0,2	67,2	13,1
10 Mill. und mehr	-	-	-	-	3	0,0	35,6	7,0
Zusammen	10 377	100	595,2	100	3 971	100	604,0	100
nachrichtlich: 12 500 - 120 000	9 777	94,2	487,7	81,9	3 046	76,7	147,9	24,5
Architekturbüros usw.								
12 500 - 20 000 ¹⁾	251	1,4	4,2	0,2	231	0,6	3,8	0,1
20 000 - 50 000	6 733	38,7	227,3	12,4	12 035	29,5	445,6	14,3
50 000 - 100 000	5 270	30,3	372,4	20,3	21 166	51,6	503,0	48,6
100 000 - 250 000	3 974	22,5	583,2	32,2	6 967	17,0	945,5	30,4
250 000 - 500 000	890	5,1	301,1	16,1	486	1,2	156,0	5,0
500 000 - 1 Mill.	250	1,4	168,1	9,1	35	0,1	38,0	1,1
1 Mill. - 2 Mill.	56	0,4	92,1	5,0	9	0,0	12,0	0,4
2 Mill. - 5 Mill.	16	0,1	41,0	2,2	-	-	-	-
5 Mill. und mehr	5	0,0	35,2	1,9	-	-	-	-
Zusammen	17 395	100	1 830,4	100	41 007	100	3 107,0	100
nachrichtlich: 12 500 - 120 000	13 468	77,4	737,9	40,3	36 588	89,2	2 296,0	73,9
Zahnärzte								
12 500 - 20 000 ¹⁾	206	0,8	3,5	0,2	66	1,8	1,1	0,6
20 000 - 50 000	9 858	40,3	356,1	22,7	2 086	58,2	72,4	39,5
50 000 - 100 000	11 235	45,9	788,0	50,2	1 227	34,2	82,3	44,9
100 000 - 250 000	3 177	12,7	404,0	25,7	208 ^{a)}	5,8	27,5 ^{a)}	15,0
250 000 und mehr	57	0,2	17,5	1,2	-	-	-	-
Zusammen	24 473	100	1 569,1	100	3 587	100	183,3	100
nachrichtlich: 12 500 - 120 000	22 884	93,5	1 320,2	84,1	3 477	96,9	166,5	90,8

¹⁾ Nur Steuerpflichtige mit geringen steuerpflichtigen gewerblichen Umsätzen. - ^{a)} Zur Wahrung des Steuergeheimnisses sind hier auch die Angaben für die folgende mit einem . (Punkt) versehene Größenklasse enthalten.

**Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer einiger freier Berufe¹⁾ in den Ländern des Bundesgebietes
Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik 1962**

Land	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer
	Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM	
Rechtsanwälte und Notare												
Schleswig-Holstein	426	35,8	1,1	96	15,8	0,6	429	25,3	0,7	52	5,4	0,2
Hamburg	590	69,1	2,3	305	47,5	1,7	528	23,0	0,8	316	106,0	3,7
Niedersachsen	1 104	93,1	3,0	201	26,4	0,9	1 168	73,2	2,1	411	43,1	1,4
Bremen	119	18,8	0,7	52	7,9	0,3	178	9,1	0,2	45	4,8	0,1
Nordrhein-Westfalen	2 968	301,9	10,1	873	148,5	5,3	3 205	184,8	4,9	1 295	172,6	5,8
Hessen	1 038	102,7	3,4	333	43,5	1,5	987	60,3	1,7	537	96,3	3,2
Rheinland-Pfalz	518	49,9	1,7	232	18,0	0,6	473	23,5	0,6	56	5,6	0,2
Baden-Württemberg	1 121	109,9	3,5	436	74,0	2,7	1 327	75,3	2,6	528	51,0	1,5
Bayern	1 962	186,5	6,2	674	68,9	2,4	1 315	94,2	3,0	558	100,3	3,0
Saarland	106	14,9	0,5	68	8,2	0,3	142	9,2	0,3	33	3,1	0,1
Berlin (West)	671	66,7	1,6	202	54,3	1,8	627	31,0	0,3	133	15,9	0,4
Bundesgebiet	10 623	1 050,5	34,0	3 412	513,2	18,0	10 377	595,2	15,4	3 971	604,0	19,7
Architekturbüros usw.												
Schleswig-Holstein	540	54,0	1,8	1 817	129,5	0,8	1 038	67,3	0,9	263	19,0	0,6
Hamburg	679	90,0	3,2	1 622	120,0	1,2	1 043	71,9	1,3	29	1,8	0,0
Niedersachsen	1 381	149,9	5,1	4 528	348,7	2,5	2 700	180,6	2,5	801	42,6	1,1
Bremen	207	27,5	0,9	568	44,2	0,4	337	25,2	0,4	16	0,7	0,0
Nordrhein-Westfalen	5 387	543,0	18,0	11 590	883,6	7,3	6 039	411,0	6,2	662	29,5	0,7
Hessen	1 555	176,1	5,8	3 338	268,9	2,6	2 273	141,3	2,0	308	12,9	0,3
Rheinland-Pfalz	900	94,1	3,1	2 264	185,0	1,4	1 243	73,8	1,0	499	8,0	0,2
Baden-Württemberg	3 539	359,9	11,9	5 761	453,6	4,3	3 818	246,1	3,7	422	20,0	0,5
Bayern	2 466	259,5	8,7	6 907	493,5	3,3	4 497	267,4	3,6	838	47,1	1,2
Saarland	267	23,6	1,0	637	48,2	0,3	335	21,8	0,3	26	0,9	0,0
Berlin (West)	474	46,9	1,1	1 975	131,9	0,2	1 148	62,8	0,2	23	0,7	0,0
Bundesgebiet	17 395	1 830,4	60,6	41 007	3 107,0	24,5	24 473	1 569,1	22,1	3 587	183,3	4,5
Zahnärzte												
Schleswig-Holstein	540	54,0	1,8	1 817	129,5	0,8	1 038	67,3	0,9	263	19,0	0,6
Hamburg	679	90,0	3,2	1 622	120,0	1,2	1 043	71,9	1,3	29	1,8	0,0
Niedersachsen	1 381	149,9	5,1	4 528	348,7	2,5	2 700	180,6	2,5	801	42,6	1,1
Bremen	207	27,5	0,9	568	44,2	0,4	337	25,2	0,4	16	0,7	0,0
Nordrhein-Westfalen	5 387	543,0	18,0	11 590	883,6	7,3	6 039	411,0	6,2	662	29,5	0,7
Hessen	1 555	176,1	5,8	3 338	268,9	2,6	2 273	141,3	2,0	308	12,9	0,3
Rheinland-Pfalz	900	94,1	3,1	2 264	185,0	1,4	1 243	73,8	1,0	499	8,0	0,2
Baden-Württemberg	3 539	359,9	11,9	5 761	453,6	4,3	3 818	246,1	3,7	422	20,0	0,5
Bayern	2 466	259,5	8,7	6 907	493,5	3,3	4 497	267,4	3,6	838	47,1	1,2
Saarland	267	23,6	1,0	637	48,2	0,3	335	21,8	0,3	26	0,9	0,0
Berlin (West)	474	46,9	1,1	1 975	131,9	0,2	1 148	62,8	0,2	23	0,7	0,0

¹⁾ Steuerpflichtige mit Umsätzen über 20 000 DM, einschl. solcher mit Umsätzen von 12 500 bis unter 20 000 DM bei steuerpflichtigen gewerblichen Umsätzen.

Preise

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Jahr Monat ¹⁾	Weizen	Gerste	Maïs	Reis	Zucker		Kaffee	Roh- Kakao	Rinder	Schweine	Schmalz	Butter
	Ver.Staat. New York	Kanada Winnipeg	Ver.Staat. New York	Ver.Kgr. London	Ver.Staat. New York	Ver.Kgr. London	Vereinigte Staaten New York		Dänemark	Vereinigte Chicago	Staaten New York	Dänemark
	Hard- winter II	Western I/II	gelb II	Siam Patna I	Weltkontr. VIII 2)	Roh-, 96° cif	Santos IV	Accra	Junge Kühe Lebendgew.	leichte	Prime western steam	I.Qualität
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	s je 112 lbs	cts je lb	s je 112 lbs	cts je lb		Ore je kg	cts je lb		Ore je kg
1958 D	256,01	95,59	156,06	79. 4	3,49	31. 4	48,16	44,29	228	19,78 ^{a)}	13,63	449
1960 D	251,92	100,33	143,94	71. 9	3,08	28. 6	36,49	28,54	239	16,66	10,96	574
1961 D	253,77	113,42	141,76	73. 4	2,91	25. 8	35,85	22,60	230	17,32	11,50	544
1962 D	267,29	130,72	141,99	81. 6	3,02	26. 1	34,01	21,01	215	17,50	10,07	578
1963 D	269,01	118,49	154,72	78. 7	8,36	71. 8	34,26	25,31	222	16,10	10,09	701p
1963 Jan.	276,18	127,74	148,88	82. 0	5,47	45. 6	34,00	23,00	194	16,31	10,79	669
Febr.	279,29	127,56	150,46	82. 0	6,03	51. 0	34,00	24,55	188	15,63	10,95	680
März	282,99	125,53	151,35	81. 0	6,59	56. 0	33,62	24,38	191	14,40	10,17	680
April	288,25	122,44	150,77	77. 8	7,64	63. 8	33,17	25,72	200	14,22	9,65	654
Mai	274,09	119,55	153,54	76. 8	10,70	85. 4	33,38	28,12	221	15,74	9,28	650
Juni	257,57	118,08	157,77	76. 4	8,97	84. 4	33,79	25,38	241	17,85	9,05	650
Juli	247,80	115,55	160,34	77. 6	8,37	77. 11	33,85	23,97	239	19,00	9,63	663
Aug.	251,75	108,76	162,41	78. 0	6,54	56. 1	33,16	23,79	237	17,79	9,91	718
Sept.	258,93	113,04	167,74	78. 0	7,67	62. 7	33,11	25,35	229	16,13	9,82	747
Okt.	269,39	116,46	154,11	78. 0	10,58	89. 8	34,96	26,95	231	15,85	10,59	762
Nov.	269,97	113,04	146,80	78. 0	11,49	99. 7	36,78	25,92	243	15,14	11,14	770
Dez.	271,89	114,15	152,51	77. 6	10,17	88. 5	37,35	26,57	247	15,12	10,09	770p
1964 Jan.	275,28	119,39	154,11	77. 0	10,45	90. 0	45,39	25,70	263	15,47	10,26	770p
Febr.	273,11	115,62	151,71	76. 2	8,93	79. 5	46,71	23,58	278	15,28	...	770p

Umgerechnete Preise für 100 kg in DM

1964 Febr.	39,87	19,54	23,73	83,31	78,22	86,87	409,12	206,53	159,71	133,63	...	442,37
------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	--------	--------	--------	--------	-----	--------

Jahr Monat ¹⁾	Eier	Kopra	Soja- bohnen	Wolle		Baumwolle		Sisal	Rohjute	Rinds- häute	Kau- schuk	
	Dänemark	Ver.Kgr. New York	Vereinigte Chicago	Staaten New York	Vereinigt. Königreich	Austral. Melbourne	Ver.Staat. New York	Ägypten Alexandria	Vereinigt. Königreich London	Ver.Staat. Chicago	Malaysia Singapur	
	Erzeuger- preis 3)	philippin. cif UK-Kont.	gelb II	Schweiß- 64's	gekämmt 64's Dom.Aukt.	Merinos im Fell 3', 64's	midding 1 inch	Karnak 4)	Tangan- jika I 2/3 cif UK - Kont.	LJA First	Packer h.n.st.	RSS I 4)
	Ore je kg	\$ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	£ je 2 240 lbs	cts je lb	M\$-cts je lb	
1958 D	340	207,10	222,09	117,0	88,91 ^{a)}	39,16	36,18	96,12	72. 7. 7	97. 8. 5	11,39	80,38
1960 D	317	205,49	214,50	114,2	88,67	38,04	33,16	91,89	102. 7. 0	131. 11. 9	13,70	108,50
1961 D	317	167,19	266,31	117,7	89,58	40,37	34,30	85,85	92. 12. 11	164. 10. 6	14,86	83,59
1962 D	276	166,89	244,82	126,7	93,50	43,64	35,43	86,46	101. 18. 4	111. 6. 1	15,20	78,40
1963 D	334p	186,83	264,93	136,7	106,58	52,46	35,40	91,45	145. 12. 10	110. 16. 5	11,25	72,51
1963 Jan.	392	186,48	258,19	134,6	103,00	46,25	35,06	89,00	129. 15. 5	122. 0. 0	13,50	79,75
Febr.	440	176,97	262,99	134,6	102,00	47,00	35,49	89,00	138. 18. 11	118. 2. 0	12,00	78,39
März	386	179,26	259,96	134,9	106,00	48,00	35,85	89,00	147. 0. 0	114. 1. 11	11,63	75,69
April	354	181,65	257,03	131,5	106,00	49,00	35,94	90,05	148. 0. 0	109. 14. 0	11,10	76,14
Mai	244	184,13	260,55	133,3	106,00	49,75	35,95	90,67	148. 0. 0	109. 9. 7	11,63	75,20
Juni	269	182,03	262,96	133,9	109,00	51,17	35,77	89,50	148. 0. 0	106. 12. 8	10,50	73,83
Juli	287	181,26	263,59	131,4	108,00	51,50	35,44	89,65	148. 0. 0	106. 0. 11	11,45	72,19
Aug.	354	186,57	258,49	133,7	103,00	53,30	35,09	92,06	148. 0. 0	106. 2. 10	10,88	68,47
Sept.	391	188,26	263,91	135,1	102,00	53,58	34,98	93,47	148. 0. 0	108. 0. 11	10,75	66,68
Okt.	345	199,33	277,20	137,4	106,00	56,60	34,95	95,00	148. 0. 0	109. 8. 8	10,90	69,17
Nov.	294	200,07	278,96	148,4	115,00	61,33	35,04	95,00	148. 0. 0	109. 5. 3	11,13	69,00
Dez.	250p	195,93	275,27	151,4	113,00	62,00	35,20	95,00	148. 0. 0	111. 0. 0	9,53	65,59
1964 Jan.	201p	195,91	273,83	152,1	115,00	63,00	35,28	95,00	148. 0. 0	110. 12. 9	8,38	63,03
Febr.	150p	188,40	266,05	152,2	119,00	64,17	35,34	96,41	148. 0. 0	110. 0. 0	7,41	65,76

Umgerechnete Preise für 100 kg in DM

1964 Febr.	4,83 ^{b)}	73,67	38,84	1 333,08	1 214,79	528,15	309,53	-	161,87	120,31	64,90	189,44
------------	--------------------	-------	-------	----------	----------	--------	--------	---	--------	--------	-------	--------

Jahr Monat ¹⁾	Steinkohle	Erdöl	Heizöl		Stahl- schrott	Stab- stahl	Feinbleche	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Sulfat- Zellstoff
	Italien Mailand	Saudi- Arabien	Niederländische Antillen		Ver.Staat. Pittsburgh	Montanunion		Vereinigtes Königreich London				
	amerik. Gasflam-	36-36,9°Ré fob 4)	schwer Grad C	leicht Nr.2	schwer Nr.1 frei Werk	Rundstahl	20 gauge kaltgew.	Elektrol.- Drhtbarr.	Weich-, 99,97 % Pb	98 % Zn	mind. 99,75 % Sn	skand. geblickt, cif Ost- küste UK
	lire je 1 000 kg	\$ je 42 gal	cts je gal	\$ je 2 240 lbs	\$ je 1 000 kg	£ je 2 240 lbs						
1958 D	12 923	2,12	2,21	8,49	38,10	80,20	156,20	197. 7. 8	72. 16. 1	65. 18. 1	735. 0. 8	58. 3. 9
1960 D	11 919	1,89	2,00	8,21	32,87	97,98	175,92 ^{a)}	245. 19. 2	72. 2. 11	89. 6. 4	796. 12. 8	57. 0. 0
1961 D	12 226	1,84	2,00	8,27	35,22	87,17	126,82	229. 11. 5	64. 4. 2	77. 15. 2	887. 18. 11	56. 18. 6
1962 D	12 333	1,84	2,00	8,03	29,28	73,07	123,80	233. 19. 8	56. 6. 5	67. 9. 2	896. 12. 8	54. 0. 0
1963 D	13 013 ^{a)}	1,84	2,00	7,93	26,93	73,69	109,76	234. 5. 5	63. 8. 8	76. 15. 4	909. 17. 4	53. 10. 0
1963 Jan.	12 400	1,84	2,00	7,99	28,00	71,53	112,00	234. 2. 7	54. 5. 0	67. 11. 8	851. 15. 8	52. 10. 0
Febr.	13 100	1,84	2,00	8,22	28,03	71,47	110,81	234. 2. 11	54. 13. 8	69. 11. 0	852. 2. 6	52. 10. 0
März	-	1,84	2,00	8,30	28,57	70,63	110,38	234. 2. 6	55. 14. 11	71. 13. 1	856. 2. 10	52. 10. 0
April	13 100	1,84	2,00	8,30	30,50	71,00	111,56	234. 3. 8	57. 17. 4	74. 3. 8	880. 13. 6	52. 10. 0
Mai	13 100	1,84	2,00	8,15	29,59	71,94	112,50	234. 2. 9	60. 12. 1	76. 0. 3	905. 6. 9	52. 10. 0
Juni	13 100	1,84	2,00	8,00	25,00	73,79	111,93	234. 3. 2	64. 19. 6	75. 18. 8	907. 9. 3	52. 10. 0
Juli	13 100	1,84	2,00	7,74	25,00	75,00	111,44	234. 2. 9	65. 2. 5	74. 6. 10	901. 4. 7	54. 10. 0
Aug.	13 100	1,84	2,00	7,70	25,00	75,56	110,69	234. 2. 9	67. 1. 2	76. 7. 3	904. 12. 10	54. 10. 0
Sept.	13 100	1,84	2,00	7,70	26,00	76,39	108,94	234. 2. 6	67. 16. 4	76. 12. 10	933. 19. 9	54. 10. 0
Okt.	-	1,84	2,00	7,70	26,00	75,83	106,17	234. 2. 6	69. 13. 4	80. 2. 6	939. 15. 10	54. 10. 0
Nov.	-	1,84	2,00	7,70	25,00	75,75	105,25	234. 3. 3	69. 1. 9	84. 1. 7	974. 16. 8	54. 10. 0
Dez.	-	1,84	2,00	7,70	26,43	75,38	105,44	235. 13. 6	74. 6. 5	94. 14. 2	1010. 7. 9	54. 10. 0
1964 Jan.	-	1,84	2,00	7,70	29,12	76,28	118,17	237. 13. 5	78. 19. 14	95. 16. 4	1041. 8. 8	57. 10. 0
Febr.	-	1,84	2,00	7,70	28,63p	78,50	126,43	251. 10. 2	80. 18. 9	98. 3. 5	1109. 3. 3	57. 10. 0

Umgerechnete Preise für 100 kg in DM

1964 Febr.	-	4,60 ^{c)}	5,00 ^{c)}	8,08 ^{c)}	11,19	31,19	50,23	275,09	88,53	107,37	1 213,14	62,89
------------	---	--------------------	--------------------	--------------------	-------	-------	-------	--------	-------	--------	----------	-------

1) D errechnet aus 12 Monatsmittelpreisen.- 2) Bis Ende 1960 Weltkontr. IV.- 3) Notierung der von der dänischen Eierexportgenossenschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise.- 4) Exportpreise.- a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet.- b) Umgerechnet für 100 Stück in DM.- c) Umgerechnet für 100 l in DM.

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

1958 = 100

Jahr Monat	Auslandsgüter insgesamt	Regionale Gliederung		Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang									
		Güter aus EWG-Ländern	Dritt-Ländern	Erzeugn. d. Land- u. Forstwirtschaft, Fischer.	Industrielle Erzeugnisse								
					insgesamt	Bergbauliche Erzeugnisse			Erzeugn. der verarb. Industrie				
						insgesamt	Erzeugn. des Kohlenbergb.	Eisenerze	Erdöl, roh	insgesamt	Mineralölverz., Kohlenwertst.	Steine und Erden	Eisen und Stahl
1960 D	98,2	97,5	98,2	96,9	98,6	90,5	98,4	82,0	87,6	100,6	92,1	96,9	98,6
1961 D	94,5	93,9	94,7	92,2	95,5	86,6	97,0	81,3	78,8	97,7	83,8	95,4	95,3
1962 D	93,6	97,5	92,1	93,2	93,7	82,7	94,2	75,4	76,7	96,4	85,4	96,2	92,5
1963 D ⁴⁾	95,8	101,7	93,6	97,7	94,9	81,4	96,8	69,5	75,7	98,1	87,2	96,6	91,6
1962 Okt.	92,4	95,4	91,4	90,3	93,4	82,1	93,9	74,4	76,4	96,1	85,6	96,0	92,9
1962 Nov.	93,8	97,6	92,4	94,4	93,5	81,8	93,9	74,4	74,9	96,3	85,4	96,0	92,9
1962 Dez.	94,4	100,7	92,2	95,8	93,8	81,7	93,9	74,4	75,2	96,8	85,7	96,3	93,0
1963 Jan.	95,6	103,9	92,6	99,5	93,8	80,0	93,6	69,4	75,4	97,1	88,0	96,2	92,2
1963 Febr.	96,2	105,2	93,0	100,8	94,1	80,7	95,8	69,0	75,7	97,4	88,1	96,2	91,9
1963 März	96,6	108,1	92,5	102,2	94,1	80,7	95,6	68,9	75,8	97,3	88,2	96,3	91,8
1963 April	95,7	104,1	92,7	99,4	94,0	81,2	95,7	69,4	77,1	97,1	87,3	95,9	91,5
1963 Mai	95,3	101,4	93,1	97,7	94,2	81,3	95,7	69,4	77,2	97,3	86,9	95,7	91,7
1963 Juni	95,1	100,3	93,2	96,7	94,4	81,5	96,3	69,4	77,0	97,5	86,6	95,4	91,7
1963 Juli	94,7	99,0	93,1	94,9	94,6	81,2	96,9	69,3	75,2	97,8	87,0	95,5	91,4
1963 Aug.	95,0	99,6	93,3	95,3	94,8	81,3	96,9	69,4	75,1	98,1	87,4	97,4	91,4
1963 Sept.	95,6	100,3	94,0	96,5	95,2	81,4	97,4	69,5	75,0	98,6	87,1	97,6	91,4
1963 Okt.	96,2	98,9	95,3	96,7	96,0	82,3	99,1	70,2	74,9	99,3	87,0	97,3	91,1
1963 Nov.	96,1	98,6	95,2	95,5	96,4	82,4	99,1	70,2	75,1	99,8	86,4	97,5	91,2
1963 Dez.	96,9	100,8	95,5	97,4	96,7	82,6	99,1	70,2	74,9	100,1	86,4	97,9	91,4
1964 Jan. 4)	96,9	99,2	96,1	96,1	97,3	83,0	99,3	70,6	75,3	100,8	86,0	98,9	91,7
1964 Febr.	97,3	100,8	96,0	97,1	97,4	83,3	99,4	70,6	75,2	100,8	85,1	99,4	91,7

Jahr Monat	noch: Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang												
	noch: Industrielle Erzeugnisse												
	noch: Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie												
	NE- und Edelmetalle	Maschinenbauzeugnisse	Landfahrzeuge	Elektrotechnische	Feinmechan. und optische Erzeugnisse	Chemische	Schnitt- und sonst. bearb. Holz	Holzschliff, Zellst., Papier u. Pappe	Leder	Lederwaren und Schuhe	Textilien	Bekleidung	Erzeugn. der Ernährungsindustr.
1960 D	113,4	100,2	101,0	96,4	97,7	96,0	101,3	95,2	120,3	110,2	105,6	107,2	98,0
1961 D	106,6	98,5	92,8	94,1	95,1	91,1	103,8	93,5	114,5	110,2	104,6	107,8	95,3
1962 D	105,6	99,5	90,8	93,2	95,0	86,4	102,3	89,8	114,6	115,3	101,0	118,8	94,5
1963 D ⁴⁾	106,6	100,2	90,8	94,2	92,6	84,1	102,2	89,7	117,7	118,1	107,7	133,7	89,5
1962 Okt.	104,7	99,7	91,2	93,7	91,0	85,0	101,9	88,0	113,7	117,1	101,0	120,9	94,3
1962 Nov.	104,6	99,4	91,3	93,9	90,7	85,0	100,8	88,0	114,5	117,6	102,3	120,9	95,1
1962 Dez.	105,1	99,5	91,2	93,7	93,2	84,7	100,8	87,7	115,1	116,9	105,6	127,4	95,5
1963 Jan.	104,9	100,0	91,0	93,8	94,1	84,3	100,5	88,4	115,2	116,5	105,2	127,0	96,9
1963 Febr.	105,4	100,0	91,0	94,5	94,2	84,1	100,1	88,4	115,4	119,1	105,6	126,8	98,1
1963 März	105,7	100,1	91,0	94,5	93,5	84,5	100,6	88,4	115,2	119,1	106,1	127,0	96,8
1963 April	105,5	100,1	91,0	94,4	93,5	84,0	100,7	88,5	115,2	118,4	106,4	127,0	95,9
1963 Mai	106,0	100,2	90,7	94,4	93,5	83,7	101,8	88,6	115,1	117,2	106,1	126,9	96,4
1963 Juni	106,0	100,1	90,7	94,4	93,5	83,8	101,6	89,5	116,7	115,9	107,7	127,0	97,1
1963 Juli	106,3	99,8	90,7	94,2	94,4	83,7	101,8	90,8	117,2	115,9	107,9	127,1	98,0
1963 Aug.	106,5	100,0	90,7	94,0	94,4	83,7	101,8	90,8	117,4	117,6	108,1	133,7	97,5
1963 Sept.	107,0	100,1	90,9	93,8	90,2	83,6	102,5	90,8	118,5	119,3	108,2	141,1	98,8
1963 Okt.	107,8	100,4	90,7	93,9	90,0	84,0	103,8	90,8	120,8	119,3	108,7	146,6	101,1
1963 Nov.	108,7	100,8	90,8	93,9	90,0	84,6	105,1	90,9	121,4	119,3	110,7	146,9	101,5
1963 Dez.	109,9	100,9	90,8	94,0	90,0	84,4	105,9	90,9	124,2	119,3	110,6	147,1	102,3
1964 Jan. 4)	110,4	102,1	90,7	93,5	89,6	84,2	106,7	92,5	124,4	119,3	111,8	147,4	102,9
1964 Febr.	111,0	102,0	90,8	93,5	89,8	84,4	106,8	92,7	126,2	118,8	112,3	147,4	101,6

Jahr Monat	Gliederung 1) nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik												
	Güter der Ernährungswirtschaft						Güter der gewerblichen Wirtschaft						
	insgesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genußmittel	insgesamt	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren				
			tierischen Ursprungs	pflanzlichen Ursprungs					insgesamt	Vor-erzeugnisse	Enderzeugnisse		
insgesamt											Investitions-2)	Verbrauchs-3)	
1960 D	95,3	101,6	95,7	96,1	90,6	99,5	97,4	103,6	98,7	99,4	98,2	98,3	97,0
1961 D	91,5	97,9	94,2	91,9	85,4	95,9	93,5	98,6	96,3	96,8	95,7	97,0	94,5
1962 D	93,0	93,5	90,0	96,1	85,9	93,8	90,6	96,4	95,2	94,8	95,6	97,5	94,2
1963 D ⁴⁾	98,7	93,1	99,2	102,1	87,8	94,4	91,3	97,2	95,6	95,1	96,0	97,9	94,6
1962 Okt.	90,5	90,8	91,5	91,4	86,3	93,3	89,8	95,4	95,3	94,9	95,7	97,7	94,2
1962 Nov.	94,6	91,3	96,5	96,6	86,5	93,3	89,8	95,5	95,3	94,9	95,7	97,5	94,4
1962 Dez.	96,1	90,3	99,0	98,6	85,9	93,7	90,5	95,9	95,4	94,9	95,8	97,6	94,6
1963 Jan.	99,8	86,1	102,3	104,2	85,7	93,6	90,3	96,2	95,2	94,7	95,7	97,4	94,5
1963 Febr.	101,4	84,0	106,1	105,3	87,8	93,8	90,6	96,5	95,1	94,4	95,8	97,6	94,5
1963 März	102,5	85,4	102,6	108,2	87,6	93,9	90,6	96,7	95,2	94,4	96,0	97,7	94,9
1963 April	99,6	86,4	95,9	105,4	87,6	93,8	90,7	96,5	95,1	94,3	96,0	97,7	94,8
1963 Mai	98,1	89,5	92,6	103,8	87,5	94,0	90,7	96,8	95,3	94,8	95,9	97,8	94,6
1963 Juni	97,4	95,3	92,9	101,9	87,6	94,1	90,8	96,8	95,5	95,1	95,8	97,6	94,5
1963 Juli	95,9	95,3	95,0	98,6	87,7	94,1	90,6	95,6	95,2	94,6	96,0	97,9	94,6
1963 Aug.	96,5	96,1	100,0	97,9	87,8	94,3	90,7	97,2	95,8	95,5	96,1	98,1	94,6
1963 Sept.	98,2	97,1	103,5	99,5	87,9	94,5	91,1	97,3	95,8	95,5	96,0	98,2	94,4
1963 Okt.	98,7	97,5	102,3	100,6	88,3	95,1	92,4	97,7	95,9	95,7	96,1	98,3	94,5
1963 Nov.	96,9	101,3	98,9	98,2	88,5	95,7	93,6	98,3	96,1	95,9	96,2	98,5	94,5
1963 Dez.	98,9	103,3	98,3	101,6	89,3	96,0	93,8	98,8	96,1	96,0	96,3	98,5	94,7
1964 Jan. 4)	97,7	109,1	94,5	98,6	95,5	96,6	94,2	99,5	96,9	96,2	97,6	101,5	94,3
1964 Febr.	98,1	112,8	96,1	98,4	95,7	96,9	94,8	99,7	97,1	96,4	97,7	101,4	94,4

1) Weitere Untergliederung siehe Fachserie M, Reihe 1.- 2) Nach ihrer vorwiegenden Verwendung gruppierte Enderzeugnisse.- 3) Ohne Nahrungs- und Genußmittel.- 4) Vorläufige Zahlen.

Index der Verkaufspreise für Ausfuhr Güter

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

1958 = 100

Jahr Monat	Ausfuhr- güter insgesamt	Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang										
		Industrielle Erzeugnisse										
		Erzeug- nisse der Land- u. Forst- wirt- schaft, Fischerei	insgesamt	Bergbauliche Erzeugnisse			Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie					
				insgesamt	Kohlen- berg- baues	Erzeugnisse des Kali- u. Stein- salzberg- baues	insgesamt	Mineral- ölerzeug- nisse und Kohlen- wertst.	Steine und Erden	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle	Erzeugn. der Zie- hereien, Kaltwalz- werke 5)
1960 D	100,5	87,3	100,7	95,7	95,5	96,7	101,0	104,0	99,0	104,8	112,6	103,4
1961 D	100,3	89,3	100,4	95,2	94,8	96,5	100,7	99,4	101,4	95,5	105,2	103,0
1962 D	100,5	96,4	100,6	95,9	95,6	97,4	100,9	89,1	100,6	90,4	104,8	101,8
1963 D	100,6	98,5	100,7	97,5	97,4	93,9	100,9	85,0	102,8	85,2	106,5	99,3
1962 Okt.	100,7	99,7	100,7	96,7	96,5	96,8	101,0	89,4	100,4	89,8	105,2	100,2
Nov.	100,6	100,2	100,6	97,3	96,9	98,5	100,9	88,4	100,4	88,8	105,3	100,0
Dez.	100,5	101,2	100,5	97,4	97,0	98,5	100,7	86,3	100,4	88,4	105,2	100,0
1963 Jan.	100,4	101,9	100,4	97,5	97,0	99,0	100,7	86,1	102,6	86,7	105,6	99,6
Febr.	100,6	102,1	100,6	97,5	96,9	100,3	100,8	85,6	102,6	86,0	106,1	99,6
März	100,5	102,0	100,5	97,2	96,5	100,3	100,7	85,5	102,8	85,4	106,3	99,8
April	100,4	101,6	100,4	96,9	96,3	100,3	100,7	85,5	102,8	85,2	105,8	99,3
Mai	100,4	99,6	100,4	97,3	97,3	92,5	100,7	84,7	102,8	85,5	106,0	99,3
Juni	100,4	100,7	100,4	96,6	96,9	88,6	100,7	84,6	102,8	85,5	105,9	99,4
Juli	100,6	99,2	100,6	96,7	97,0	88,7	100,9	84,6	102,8	85,7	105,9	99,3
Aug.	100,6	98,0	100,6	96,9	97,1	90,5	100,9	84,7	102,8	85,5	106,0	99,1
Sept.	100,6	95,1	100,7	97,2	97,4	90,5	100,9	84,9	102,9	84,9	106,5	99,1
Okt.	100,8	93,1	100,9	98,3	98,5	90,6	101,0	84,6	103,1	83,7	107,4	98,9
Nov.	101,1	93,7	101,2	98,9	99,0	92,6	101,4	84,3	103,7	84,1	108,1	98,9
Dez.	101,3	94,9	101,3	98,9	99,0	92,6	101,5	84,4	101,9	84,3	108,9	98,7
1964 Jan.)	102,2	95,3	102,3	98,9	99,1	93,1	102,5	83,9	102,5	87,2	110,1	98,7
Febr.)	102,6	96,4	102,6	99,0	99,0	95,0	102,9	82,9	102,5	90,3	112,0	99,2

noch: Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang

noch: Industrielle Erzeugung

noch: Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie

Jahr Monat	Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie											
	Stahlbau erzeugnisse	Ma- schinen- bau	Land- fahr- zeuge	Elektro- tech- nische Erzeugn.	Feinmech. und opt. Erzeugn., Uhren	Eisen- blech-u. Metall- waren	Chemische Erzeugnisse	Fein- kera- mische	Glas und Glaswaren	Gummi- und Asbest- waren	Textilien	Erzeugn. der Ern- ährungs- industrie
1960 D	104,3	103,2	98,2	101,3	102,6	100,7	96,0	102,4	100,7	99,5	99,9	98,6
1961 D	104,2	107,0	98,6	102,9	106,1	102,5	92,9	105,1	103,4	99,9	98,3	98,0
1962 D	105,5	110,8	99,5	103,5	109,1	104,1	89,7	109,2	107,0	101,2	97,6	100,6
1963 D	104,5	112,9	99,5	103,7	110,2	104,9	88,9	108,8	112,2	101,6	98,8	105,3
1962 Okt.	105,6	111,4	99,6	103,8	109,7	104,7	89,2	109,5	108,0	101,3	97,0	101,6
Nov.	105,6	111,5	99,6	103,5	109,7	104,7	88,9	109,0	108,0	101,8	96,9	102,5
Dez.	105,6	111,5	99,6	103,5	109,7	104,5	88,8	108,6	108,0	101,7	97,2	103,1
1963 Jan.	104,8	111,7	99,6	104,1	109,4	105,1	88,7	108,3	110,7	102,1	98,4	104,3
Febr.	104,4	112,4	99,6	104,1	109,7	105,0	88,9	108,3	110,7	102,1	98,5	104,3
März	104,2	112,4	99,6	104,1	109,7	104,9	88,9	108,3	110,7	102,0	98,5	103,3
April	104,2	112,4	99,6	103,9	109,7	105,0	88,9	108,8	110,7	102,2	98,7	102,5
Mai	104,5	112,5	99,6	103,3	109,8	105,0	88,7	108,8	111,3	101,2	98,4	104,0
Juni	104,3	112,5	99,8	103,3	109,8	105,0	88,8	108,9	112,4	101,4	98,3	104,6
Juli	104,5	112,9	99,3	103,3	109,8	104,7	88,7	108,9	112,6	101,6	98,7	104,9
Aug.	104,6	112,9	99,4	103,4	110,6	104,8	89,0	108,9	112,3	101,5	99,1	104,2
Sept.	104,6	112,9	99,4	103,4	110,7	105,0	89,1	109,0	113,3	101,2	98,9	105,1
Okt.	104,6	113,3	99,4	104,0	110,9	104,9	88,9	109,0	113,5	101,3	98,9	107,6
Nov.	104,7	114,0	99,6	104,0	110,9	104,9	89,0	109,0	113,6	101,2	99,4	108,8
Dez.	104,3	114,6	99,6	103,5	110,9	105,3	89,0	109,0	113,6	101,2	99,5	109,9
1964 Jan.)	105,5	114,9	99,8	103,5	111,2	105,9	89,0	110,1	115,1	99,9	100,1	110,3
Febr.)	105,7	115,0	99,8	103,2	111,4	106,1	88,8	110,2	115,1	99,8	100,2	110,1

Gliederung 1) nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik

Jahr Monat	Güter der Ernährungswirtschaft						Güter der gewerblichen Wirtschaft					
	insgesamt	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	insgesamt	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren				
		tieri- schen Ursprungs	pflanz- lichen					insgesamt	Vor- erzeug- nisse	Enderzeugnisse		Ver- 2) 3) brauch- güter
										insgesamt	Investi- tions- güter	
1960 D	92,6	98,4	101,0	69,3	100,7	95,5	100,2	100,9	102,0	100,5	101,5	99,2
1961 D	92,1	100,3	100,4	67,1	100,5	98,6	95,7	101,2	97,1	102,5	104,2	99,9
1962 D	97,8	102,0	104,9	80,4	100,6	98,6	92,5	101,8	95,5	104,4	106,8	100,8
1963 D	102,3	103,3	111,3	84,8	100,6	100,9	91,9	101,7	91,1	105,1	107,7	101,3
1962 Okt.	101,1	103,6	106,8	87,1	100,7	99,2	92,0	101,9	92,9	104,9	107,3	101,0
Nov.	101,7	103,7	108,2	87,1	100,6	99,2	91,7	101,8	92,4	104,8	107,3	100,9
Dez.	102,0	103,6	108,3	89,8	100,5	100,0	91,8	101,6	92,2	104,7	107,2	100,7
1963 Jan.	102,8	103,4	110,2	89,6	100,4	100,9	91,7	101,5	91,4	104,7	107,0	101,2
Febr.	102,7	103,2	110,0	90,1	100,5	100,9	91,7	101,7	91,4	105,0	107,4	101,3
März	101,7	103,3	108,7	88,5	100,5	100,6	91,8	101,6	91,2	104,9	107,4	101,2
April	101,1	102,7	107,8	88,2	100,4	100,4	91,9	101,5	90,9	104,9	107,3	101,2
Mai	102,0	102,4	110,3	86,7	100,4	100,6	91,7	101,5	91,0	104,9	107,3	101,2
Juni	102,6	102,9	110,9	86,7	100,4	100,2	91,5	101,5	91,0	104,9	107,3	101,2
Juli	103,0	103,9	111,0	86,8	100,5	100,2	91,7	101,7	91,0	105,0	107,8	101,1
Aug.	102,1	103,7	109,9	85,4	100,6	100,2	91,8	101,7	91,2	105,1	107,7	101,3
Sept.	101,7	103,4	110,8	82,3	100,6	100,5	91,9	101,7	91,0	105,2	107,7	101,3
Okt.	102,4	103,7	114,2	78,0	100,7	101,3	92,2	101,8	90,6	105,4	108,0	101,5
Nov.	102,7	103,7	115,4	77,5	101,1	102,6	92,4	102,1	91,0	105,7	108,4	101,5
Dez.	103,5	106,0	115,9	77,3	101,2	102,5	92,6	102,3	91,1	105,8	108,7	101,5
1964 Jan.)	103,6	107,9	114,4	79,1	102,2	103,1	93,5	103,3	92,1	106,7	110,2	101,7
Febr.)	103,6	108,0	113,9	79,1	102,5	103,1	94,0	103,6	93,5	107,0	110,3	101,6

Fußnoten 1 - 4 siehe vorhergehende Seite.- 5) Und Erzeugnisse der Stahlverformung.

Preisindex ausgewählter Grundstoffe
Bundesgebiet ohne Berlin
 1958 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Grundstoffe			Grundstoffe land- und forst- wirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Roggen, inländ.
	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	
1960 D	100,5	100,9	98,1	100,5	101,5	97,3	100,5	100,6	99,5	96,5
1961 D	100,2	101,4	93,0	100,0	102,9	90,2	100,3	100,6	97,7	96,3
1962 D	100,1	101,6	91,7	100,4	103,6	89,8	100,0	100,5	94,6	98,1
1963 D	101,1	102,2	94,7	103,4	106,5	93,3	99,6	99,8	97,0	98,2
1962 Okt.	100,0	101,5	91,2	99,9	103,2	89,1	100,0	100,5	94,6	95,0
1962 Nov.	100,4	101,9	92,0	101,3	104,6	90,3	99,9	100,4	94,8	97,4
1962 Dez.	100,7	102,1	92,7	101,9	105,2	91,2	99,9	100,4	95,1	98,4
1963 Jan.	100,2	101,3	93,6	100,8	103,4	92,3	99,8	100,2	95,7	100,0
1963 Febr.	100,4	101,5	94,3	101,3	103,8	93,0	99,9	100,2	96,3	101,1
1963 März	100,5	101,6	94,0	101,5	104,3	92,6	99,8	100,2	96,2	101,9
1963 April	100,3	101,4	94,1	101,6	104,3	92,8	99,5	99,8	96,2	102,4
1963 Mai	100,7	101,8	94,3	102,8	105,7	93,1	99,3	99,6	96,4	102,8
1963 Juni	100,8	101,9	94,2	103,1	106,3	92,7	99,2	99,4	96,7	102,6
1963 Juli	100,3	101,4	94,1	102,0	105,0	92,2	99,2	99,3	97,3	95,7
1963 Aug.	100,5	101,7	93,6	102,4	105,8	91,4	99,3	99,5	97,2	91,9
1963 Sept.	100,7	101,9	94,0	102,9	106,3	92,0	99,3	99,5	97,4	92,8
1963 Okt.	102,0	103,0	96,2	105,3	108,4	95,0	99,8	100,0	98,2	94,5
1963 Nov.	103,0	104,1	96,7	107,7	111,4	95,7	99,9	100,0	98,4	95,9
1963 Dez.	103,6	104,7	97,0	109,0	112,9	96,2	100,0	100,2	98,4	96,8
1964 Jan. 3)	104,2	105,2	98,2	110,4	114,2	97,9	100,1	100,3	98,7	97,6
1964 Febr.	104,0	105,1	97,6	109,5	113,4	96,8	100,3	100,5	98,8	97,7
Jahr ¹⁾ Monat	Weizen, inländ.	Kühe	Schweine	Rohkaffee	Rohholz, (Stamm) inländ. 3)	Baumwolle	Rohkau- techuk	Steinkohle (einschl. Briketts) inländ.	Benzin (Motoren)	Diesell- kraft- stoff, inländ.
1960 D	100,1	106,7	104,6	88,4	95,0	92,1	134,9	99,0	100,6	100,9
1961 D	99,9	108,1	106,7	80,8	102,3	89,3	100,4	99,0	97,8	100,0
1962 D	100,7	104,0	104,6	76,6	97,2	86,5	95,1	100,7	96,8	100,3
1963 D	100,0	106,5	111,9	74,8	93,2	85,7	89,5	103,1	92,3	99,4
1962 Okt.	97,0	102,0	111,8	74,5	92,3	84,1	95,2	102,6	97,5	98,5
1962 Nov.	99,1	98,5	111,9	74,4	93,4	84,9	96,7	102,6	93,3	98,5
1962 Dez.	99,2	95,4	109,6	74,4	93,6	85,7	96,6	102,6	93,3	98,5
1963 Jan.	100,3	95,2	105,6	74,1	95,5	86,5	96,3	102,6	93,3	98,5
1963 Febr.	101,4	95,1	103,1	74,2	95,3	86,5	95,4	102,2	92,3	102,1
1963 März	102,2	100,9	100,9	74,2	94,9	87,3	92,1	102,1	92,3	102,1
1963 April	102,8	105,7	97,5	74,9	95,3	86,2	92,4	102,1	92,3	102,1
1963 Mai	103,5	111,0	102,7	74,7	94,1	85,3	91,7	101,7	92,3	98,5
1963 Juni	103,8	113,9	106,3	74,6	93,1	85,5	90,4	101,8	92,3	98,5
1963 Juli	96,9	110,8	111,6	74,6	92,3	85,5	88,7	101,9	92,3	98,5
1963 Aug.	95,0	107,1	119,0	74,4	91,7	84,4	86,2	102,1	92,3	98,5
1963 Sept.	96,0	109,1	118,9	74,4	90,7	84,2	84,0	102,4	92,3	98,5
1963 Okt.	98,0	108,9	122,2	75,0	90,2	84,5	86,2	105,8	92,3	98,5
1963 Nov.	99,6	110,1	128,1	75,2	92,1	85,6	86,6	106,0	92,3	98,5
1963 Dez.	100,5	110,2	126,4	76,9	93,6	86,7	83,6	106,0	92,3	98,5
1964 Jan. 3)	101,2	116,0	133,3	86,9	96,0	86,9	80,7	106,0	92,3	98,3
1964 Febr.	101,4	118,6	127,8	87,6	96,0	87,2	82,9	105,7	92,3	98,3
Jahr ¹⁾ Monat	Heizöl (schweres), inländ.	Strom	Gas	Wasser	Zement	Schnitt- holz	Stabstahl (Th+SM)	Grauguß- stücke	Schrott	Zellstoff, Sulfit- inländ.
1960 D	95,3	100,3	101,5	107,3	99,6	97,1	100,1	102,3	108,7	91,9
1961 D	97,4	99,9	102,3	112,4	99,6	101,5	100,1	109,3	105,6	94,9
1962 D	102,1	99,3	101,3	113,8	99,6	103,9	100,2	113,6	94,7	92,3
1963 D	103,6	98,8	100,6	115,4	99,3	102,6	100,3	113,9	80,2	89,7
1962 Okt.	102,5	99,1	101,2	113,8	99,7	104,3	100,3	114,1	88,4	89,7
1962 Nov.	104,1	99,1	101,2	113,8	99,7	104,0	100,3	114,2	88,4	89,7
1962 Dez.	104,2	99,1	101,2	113,8	99,7	104,2	100,3	114,0	88,4	89,7
1963 Jan.	106,9	99,0	101,0	113,8	99,2	103,3	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Febr.	106,8	98,8	100,9	115,2	99,2	102,9	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 März	106,5	98,9	100,7	115,2	99,2	103,0	100,3	113,8	80,2	89,7
1963 April	104,2	98,9	100,7	115,4	99,2	103,0	100,3	113,7	80,2	89,7
1963 Mai	104,0	98,8	100,7	115,4	99,2	103,0	100,3	113,7	80,2	89,7
1963 Juni	103,8	98,8	100,7	115,5	99,4	102,4	100,3	113,8	80,2	89,7
1963 Juli	103,8	98,7	100,7	115,5	99,4	102,2	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Aug.	104,0	98,7	100,6	115,5	99,4	102,2	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Sept.	102,4	98,8	100,6	115,5	99,4	102,2	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Okt.	101,6	98,6	100,6	115,5	99,4	102,2	100,3	114,0	80,2	89,7
1963 Nov.	100,0	98,5	100,2	115,8	99,4	102,1	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Dez.	99,5	98,5	100,2	116,2	99,4	102,1	100,3	113,9	80,2	89,7
1964 Jan. 3)	94,9	98,4	99,6	116,2	99,4	102,0	100,3	113,9	80,2	90,9
1964 Febr.	94,2	98,4	99,6	116,3	99,4	102,1	100,3	114,3	80,2	90,9

Vgl. Fachserie M, Reihe 2, sowie Wirtschaft und Statistik 1962/12.

1) D errechnet aus 12 Monatswerten.- 2) Aus Verkäufen der Staatsforsten.- 3) Vorläufige Ergebnisse.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

1957/58 - 1958/59 = 100

Wirtschafts- jahr 2) (Juli - Juni) Monat	Landw. Produkte			Pflanzliche Produkte							
	insgesamt	o. Sonder- kultur- erzeugn.	insgesamt	o. Sonder- kultur- erzeugn.	Getreide u. Hülsen- früchte	Saatgut	Hackfrüchte		Ölpflanzen	Heu und Stroh	Sonder- kultur- erzeugn.
							insgesamt	Speise- kartoffeln			
1957/58 DWj	99,6	97,9	103,2	96,7	100,3	86,8	93,5	87,5	100,0	97,9	122,0
1958/59 DWj	100,4	102,1	96,8	103,3	99,7	113,2	106,5	112,5	100,0	102,1	78,0
1960/61 DWj	98,1	100,5	88,5	96,1	98,6	92,8	93,1	86,1	88,0	115,4	66,6
1961/62 DWj	102,7	102,3	105,8	104,8	98,9	103,7	112,8	125,1	88,0	107,9	108,7
1962/63 DWj	104,6	103,5	107,3	103,5	100,6	102,4	106,6	112,4	88,0	141,9	118,4
1963 Jan.	106,3	103,1	114,9	103,6	102,1	100,2	104,6	108,4	88,0	166,8	147,6
Febr.	108,3	103,5	123,0	106,3	103,1	101,3	109,3	117,9	88,0	185,3	171,1
März	108,8	104,0	123,7	106,8	103,8	104,5	109,5	118,2	88,0	181,1	172,2
April	108,2	103,3	122,1	104,8	104,2	104,5	104,2	107,7	88,0	168,2	172,1
Mai	107,6	103,5	116,3	100,8	104,7	104,5	94,2	87,8	88,0	157,5	161,1
Juni	107,3	105,5	107,4	99,1	104,6	104,5	90,1	79,8	88,0	148,0	131,4
Juli	105,5	105,5	99,1	97,0	98,4	104,8	93,1	85,7	88,0	133,5	105,4
Aug.	105,1	105,8	93,2	92,4	96,0	104,8	85,1	69,8	88,0	124,7	95,5
Sept.	105,8	106,7	92,4	92,1	96,9	99,4	83,9	67,4	88,0	130,7	93,1
Okt.	106,9p	108,5p	91,0p	93,0	98,7	86,7	85,5	70,6	88,0	139,6	85,4p
Nov.	109,1p	111,0p	91,7p	94,1	100,2	86,7	86,1	71,8	88,0	152,6	84,6p
Dez.	111,0p	112,6	94,6p	96,3	101,1	87,3	90,3	80,0	88,0	154,6	89,9p
1964 Jan.	111,7p	112,7p	98,2p	98,3	101,8	87,6	94,1	87,7	88,0	154,9	98,0p
Febr.	110,5p	111,6p	96,5p	97,0p	102,0p	87,7p	91,0p	81,5	88,0	152,3	94,9p

Wirtschafts- jahr 2) (Juli - Juni) Monat	noch Pflanzliche Produkte				Tierische Produkte						
	Genuß- mittel- pflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	insgesamt	Schlachtvieh		Nutz- und Zuchtvieh	Milch 3)	Eier	Wolle
						insgesamt	Groß- schlachtv.				
1957/58 DWj	129,4	131,8	102,0	121,5	98,2	95,2	95,0	95,1	102,2	105,7	118,8
1958/59 DWj	70,6	68,2	98,0	78,5	101,8	104,8	105,0	104,9	97,8	94,3	81,2
1960/61 DWj	48,1	65,6	101,2	50,5	101,8	104,7	104,9	102,6	98,0	98,4	73,9
1961/62 DWj	84,2	101,5	148,8	100,5	101,6	103,7	103,7	98,7	101,9	83,6	73,2
1962/63 DWj	105,1	95,0	166,1	116,1	103,5	102,0	102,2	101,1	106,4	102,8	79,1
1963 Jan.	112,1	94,7	289,2	.	103,0	99,5	99,7	95,2	107,2	119,3	76,9
Febr.	112,3	89,6	400,1	.	102,7	98,1	96,3	97,1	106,9	126,7	78,2
März	111,6	84,7	412,6	.	103,2	99,0	99,1	107,0	106,8	115,8	79,3
April	110,7	84,7	413,0	.	102,9	99,2	99,2	106,6	106,8	107,8	82,0
Mai	110,0	84,7	365,3	.	104,2	103,7	103,8	112,0	105,9	89,1	83,0
Juni	110,0	102,7	208,0	.	107,3	106,2	106,4	113,2	109,8	94,0	87,3
Juli	109,5	92,1	109,6	.	107,9	108,2	108,5	110,8	108,0	101,0	89,2
Aug.	109,5	73,1	93,8	.	109,5	111,4	111,8	112,1	107,4	102,5	88,8
Sept.	89,3	68,4	106,6	.	110,8	112,0	112,4	113,7	108,5	113,2	86,4
Okt.	87,8p	77,7	96,9	83,3	112,9	114,1	114,6	111,9	111,9	109,1	86,2
Nov.	82,2p	78,5	97,1	83,3	115,7	118,0	118,5	112,0	114,4	106,9	86,2
Dez.	81,2p	82,3	115,5	83,3	117,1	117,4	117,8	144,6	120,9	94,2	87,0
1964 Jan.	81,1p	93,0p	135,6p	.	116,8p	121,7	122,4	119,7	114,4p	81,8	87,5p
Febr.	80,9	88,3	129,0	.	115,7p	119,9	120,5	123,9p	114,7p	72,9p	91,2p

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft. Berechnungsmethode "WiSta" 1961/12.

1) Vor 1959/60 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 2) Die Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittspreise der einzelnen Waren mit den vierteljährlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1959/60. - 3) Berechnet aus Preisunterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen

Bundesgebiet ohne Berlin

1958/59 = 100

Wirtschafts- jahr 1) (Juli - Juni) Monat	Schnitt- blumen u. Topfpfl. insgesamt	Schnittblumen						Topfpflanzen			
		insgesamt	Treibhaus- rosen	Freiland- rosen	Treibhaus- tulpen	Treibhaus- nelken	Asparagus sprengeri	insgesamt	Hortensien	Cyclamen	Azaleen
1960/61 DWj	104,9	102,6	131,5	102,1	105,1	93,4	105,5	112,0	116,7	107,5	114,9
1961/62 DWj	118,8	120,2	151,2	104,4	157,4	104,7	109,5	114,7	124,6	105,1	121,2
1962/63 DWj	125,0	124,8	155,5	123,7	135,4	115,9	110,0	125,5	131,9	114,4	134,5
1963 Jan.	154,9	161,4	247,1	-	151,4	162,8	113,1	135,6	-	120,5	129,2
Febr.	176,4	190,5	377,2	-	156,7	174,7	122,9	134,2	-	113,7	133,4
März	154,1	160,5	311,1	-	141,5	141,1	139,7	135,0	144,9	118,0	132,3
April	126,2	123,7	180,1	-	105,6	121,1	141,2	133,5	137,1	-	132,9
Mai	117,0	114,1	153,9	-	-	116,4	120,9	125,6	129,0	-	-
Juni	83,5	73,7	111,6	149,5	-	65,5	111,5	113,2	116,3	-	-
Juli	79,1	61,5	89,4	116,2	-	54,1	105,6	131,9	-	115,4	-
Aug.	87,2	71,6	101,5	125,0	-	67,9	96,1	133,7	-	117,0	-
Sept.	99,6	87,3	112,5	130,7	-	88,4	103,8	136,6	-	119,5	-
Okt.	106,3	93,9	145,3	138,5	-	89,3	105,3	143,2	-	125,3	-
Nov.	118,9	114,3	173,5	-	-	107,9	107,5	141,8	-	124,1	-
Dez.	155,1r	160,3r	248,7r	-	208,0	146,3	110,0r	159,6	-	129,5	131,8
1964 Jan. 2)	140,3	145,7	259,5	-	140,1	131,0	126,1	124,1	-	115,2	117,0

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft. Berechnungsmethode WiSta 1962/4.

1) Die Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Blumenarten mit den monatlichen Verkaufsmengen des Wirtschaftsjahres 1958/59.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Bundesgebiet ohne Berlin

1958/59 = 100

Wirtschafts- jahr (Juli - Juni) Monat	Landw. Betriebs- mittel insgesamt	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen								
		insgesamt	Handels- dünger	Futtermittel		Saatgut	Nutz- und Zuchtvieh	Pflanzen- schutz- mittel	Brenn- und Treibstoffe	
				insgesamt	Futter- getreide				insgesamt	Treib- stoffe
1959/60 DWj	102,0	102,0	108,0	102,1	100,2	99,2	96,7	100,7	98,9	96,0
1960/61 DWj	103,6	102,8	108,6	99,4	99,8	87,3	97,7	100,0	97,3	91,5
1961/62 DWj	106,5	104,8	109,8	101,2	101,3	102,8	94,2	99,6	95,3	84,3
1962/63 DWj	110,1	108,4	111,0	107,2	105,8	101,8	96,0	99,0	95,3	82,0
1963 Jan.	110,4	108,9	115,4	109,2	107,1	96,1	90,7	98,4	95,4	82,0
Febr.	111,4	110,1	117,0	110,7	107,8	96,1	92,3	98,4	97,0	86,1
März	112,3	111,3	117,0	109,7	107,7	104,4	101,6	98,4	97,0	86,1
April	111,7	110,4	114,6	107,7	106,8	104,3	101,2	98,5	97,0	86,1
Mai	111,9	110,4	112,9	107,0	106,7	104,3	106,3	98,5	91,5	72,0
Juni	112,0	110,6	114,0	106,4	106,0	104,3	107,3	98,5	91,5	72,0
Juli	111,8	110,4	114,8	105,9	104,7	104,3	105,4	98,0	91,6	72,0
Aug.	112,1	110,7	116,6	105,1	102,8	104,3	106,4	97,8	91,6	72,0
Sept.	112,4	111,1	117,2	105,3	102,4	104,3	108,0	97,7	91,8	72,0
Okt.	112,4	111,0	120,1	105,7	102,9	88,8	106,4	97,6	92,2	72,0
Nov.	112,8	111,5	122,0	106,3	103,5	88,9	106,5	97,4	92,2	72,0
Dez.	113,3	112,2	123,5	106,5	104,0	88,9	108,8	97,4	92,3	72,0
1964 Jan. 1)	114,5	113,6	127,4	107,1	104,6	88,9	113,4	94,4	92,3	72,0
Febr.	115,2	114,5	129,1	107,0	104,7	88,9	117,1	94,4	92,3	72,0

Wirtschafts- jahr (Juli - Juni) Monat	Allgemeine Wirt- schafts- ausgaben	Unter- haltung der Gebäude	Unterhalt v. Maschinen u. Geräten			Ausgaben für Neubauten und Maschinen				
			insgesamt	Reparaturen	Technische Hilfs- materialien	insgesamt	Neubauten	Neuanschaffung größerer Maschinen		
								insgesamt	Acker- schlepper	Landmasch. und Geräte
1959/60 DWj	100,7	104,9	102,6	102,9	103,8	101,8	105,4	100,4	100,2	100,6
1960/61 DWj	103,0	111,3	108,7	110,1	109,4	106,3	111,8	104,2	103,5	104,6
1961/62 DWj	107,0	120,7	113,8	117,7	110,7	111,9	121,3	108,3	107,4	108,8
1962/63 DWj	110,5	128,3	118,5	123,8	113,9	115,7	128,9	110,6	109,8	111,0
1963 Jan.	110,9	128,1	118,9	124,0	114,6	115,6	128,8	110,5	109,8	110,8
Febr.	111,2	128,8	119,5	124,8	115,3	115,8	129,4	110,6	109,8	110,9
März	111,5	128,8	119,9	124,9	116,2	115,9	129,4	110,7	109,8	111,1
April	111,7	128,8	120,0	125,2	116,8	116,0	129,4	110,8	109,8	111,3
Mai	111,8	132,0	120,7	125,9	118,0	116,9	132,6	110,8	109,8	111,3
Juni	111,9	132,0	120,9	126,1	118,6	116,9	132,6	110,8	109,8	111,3
Juli	112,0	132,0	121,3	126,4	119,5	116,6	132,6	110,5	109,9	110,7
Aug.	112,4	132,8	122,0	127,0	121,2	117,0	133,5	110,6	109,9	110,9
Sept.	112,6	132,8	122,2	127,2	121,6	117,1	133,5	110,8	109,9	111,2
Okt.	112,8	132,8	122,6	127,5	122,5	117,2	133,5	110,9	110,0	111,4
Nov.	113,0	133,1	123,2	128,4	123,4	117,1	133,8	110,7	109,8	111,1
Dez.	113,2	133,1	123,6	128,5	124,9	117,1	133,8	110,7	109,8	111,2
1964 Jan. 1)	113,5	133,1	124,3	129,1	126,4	117,4	133,8	111,1	110,4	111,3
Febr.	113,8	133,7	125,3	130,2	127,9	117,7	134,3	111,3	110,6	111,5

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft.

1) Vorläufige Ergebnisse.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Forst- wirtschaftsjahr (Okt. - Sept.) ²⁾ Monat	Rohholz insgesamt	Stammholz						Gruben-	Faser- holz	Brenn-
		zusammen	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B			
				A	B					
1960 D	88,0	91,3	99,3	88,9	85,1	90,0	95,9	74,6	75,6	81,7
1961 D	96,7	99,6	102,8	92,6	89,4	100,3	103,2	87,0	92,7	84,0
1962 D	94,5	96,9	96,8	85,0	82,3	100,6	95,7	86,3	89,9	85,3
1963 D	88,5	90,7	93,5	79,5	76,6	92,9	92,3	75,8	76,9	90,0
1963 Jan.	89,5	91,8	95,3	79,7	77,5	93,1	96,5	78,9	75,9	90,8
Febr.	89,4	91,6	95,8	80,0	77,3	92,7	96,2	74,2	75,0	94,8
März	89,0	91,2	91,0	79,3	74,7	93,1	97,3	75,4	75,4	93,0
April	89,3	91,6	97,7	79,3	76,3	93,6	92,8	75,0	77,2	92,0
Mai	88,2	90,4	93,6	78,5	76,4	93,1	90,3	76,5	78,0	88,4
Juni	87,3	89,4	92,2	76,1	75,1	93,0	86,9	74,9	77,2	87,5
Juli	86,3	88,6	88,4	80,4	74,3	92,9	85,1	73,5	76,6	84,9
Aug.	85,7	88,1	91,1	77,1	73,4	92,4	82,9	73,8	76,5	83,2
Sept.	84,9	87,1	85,2	76,6	75,6	92,0	80,5	74,7	76,1	82,2
Okt.	84,7	86,7	81,2	76,6	77,0	91,8	80,1	74,1	77,3	82,6
Nov.	85,8	88,5	92,9	80,6	78,5	91,6	83,2	77,3	73,1	82,2
Dez.	87,4	89,9	90,4	79,7	78,1	92,4	90,1	76,2	76,8	84,8
1964 Jan. 3)	90,2	92,2	95,4	80,4	77,7	93,2	98,3	76,9	79,5	92,7

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft.

1) Nur Staatsforsten einschl. Körperschaftsforsten ohne Privatforsten. - 2) Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Gute- bzw. Starkeklassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1958. - 3) Vorläufige Ergebnisse.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr Monat	Industrieerzeugnisse insgesamt		Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie 2)					Investitions- güter 4)	Verbrauchs- güter 4)	Bergbau- Erzeug- nisse insgesamt
	einschl. Erzeugnisse der Energiewirtschaft	ohne	insgesamt	Grundstoff- u. Produkti- onsgüter-3)	Investi- tions- güter- 3)	Ver- brauchs- güter- 3)	Nahrungs- und Genuß- mittel-			
1960	100,4	100,3	100,4	99,9	100,7	101,3	99,8	101,4	100,7	98,8
1961	101,9	101,9	102,0	99,8	103,6	103,8	101,1	104,7	103,2	98,2
1962	103,0	103,1	103,3	99,4	106,8	105,0	102,6	109,1	105,7	99,1
1963	103,6	103,8	103,9	98,8	107,3	107,0	103,8	110,3	106,9	101,0
1962 Okt.	103,2	103,3	103,5	99,1	107,5	105,3	102,6	109,9	106,2	100,3
1962 Nov.	103,3	103,4	103,6	99,0	107,4	105,4	103,1	109,8	106,3	100,3
1962 Dez.	103,4	103,5	103,6	99,0	107,4	105,6	103,4	109,8	106,4	100,4
1963 Jan.	103,5	103,6	103,8	99,1	107,3	106,0	103,9	109,9	106,5	100,5
1963 Febr.	103,6	103,7	103,9	99,2	107,2	106,4	103,9	109,9	106,7	100,3
1963 März	103,6	103,7	103,8	99,1	107,2	106,5	103,7	109,9	106,7	100,2
1963 April	103,5	103,6	103,8	98,9	107,2	106,6	103,5	110,0	106,8	100,2
1963 Mai	103,4	103,5	103,7	98,7	107,2	106,7	103,5	110,1	106,6	99,7
1963 Juni	103,4	103,6	103,7	98,6	107,2	106,9	103,4	110,3	106,7	99,8
1963 Juli	103,4	103,6	103,7	98,6	107,3	107,1	103,1	110,4	106,9	99,9
1963 Aug.	103,5	103,6	103,8	98,6	107,3	107,1	103,3	110,4	106,9	100,1
1963 Sept.	103,6	103,8	103,9	98,6	107,3	107,3	103,8	110,6	106,9	100,3
1963 Okt.	103,9	104,0	104,0	98,5	107,4	107,5	104,1	110,6	107,2	103,4
1963 Nov.	104,0	104,1	104,2	98,6	107,4	107,9	104,3	110,6	107,2	103,6
1963 Dez.	104,1	104,2	104,3	98,7	107,4	108,0	104,5	110,6	107,2	103,7
1964 Jan.	104,3	104,4	104,5	98,7	107,5	108,5	104,8	111,0	107,5	103,6
1964 Febr.	104,4	104,6	104,6	99,0	107,6	108,7	104,7	111,2	107,6	103,6

Jahr Monat	noch: Berg- baul. Erz.	Mineralöl- erzeugnisse und Kohlenwertstoffe		Steine und Erden	Erzeugnisse der Energiewirtschaft		Eisen und Stahl 5)		NE-Me- talle u. -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse insgesamt
	Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	insgesamt	Mineralöl- erzeugnisse		insgesamt	Strom- erzeugung	insgesamt	Erzeugn. der Hochofen-, Stahl- u. Warmwzlw.		
1960	99,6	98,3	98,5	102,4	101,3	100,3	99,4	99,4	110,8	101,1
1961	99,6	96,6	97,4	105,0	101,7	99,9	98,8	98,7	103,5	105,5
1962	101,4	95,5	97,8	108,5	101,2	99,3	97,7	97,5	101,3	108,5
1963	103,9	93,9	96,4	111,7	100,9	98,8	96,4	96,1	101,8	108,1
1962 Okt.	102,9	95,1	97,7	109,6	101,0	99,1	97,0	96,8	100,9	108,9
1962 Nov.	103,0	93,9	96,3	109,6	101,1	99,1	97,0	96,8	101,3	108,9
1962 Dez.	103,0	94,0	96,4	109,5	101,1	99,1	97,0	96,8	101,1	108,4
1963 Jan.	103,1	94,5	97,0	109,9	101,0	99,0	96,5	96,2	101,1	108,2
1963 Febr.	102,8	95,3	98,1	110,0	100,9	98,8	96,5	96,2	101,4	108,1
1963 März	102,7	95,3	98,0	110,2	100,9	98,9	96,5	96,2	101,4	108,0
1963 April	102,7	94,4	97,4	110,8	101,0	98,9	96,4	96,1	101,8	108,0
1963 Mai	102,5	93,5	95,9	111,3	100,9	98,8	96,3	96,0	102,0	108,0
1963 Juni	102,7	93,3	95,8	111,9	100,9	98,8	96,3	96,0	101,4	108,0
1963 Juli	102,8	93,6	95,9	112,5	100,9	98,7	96,3	96,0	101,2	108,1
1963 Aug.	103,0	93,6	95,9	112,5	100,9	98,7	96,3	96,0	101,6	108,1
1963 Sept.	103,2	93,5	95,7	112,7	100,9	98,8	96,3	96,0	101,5	108,1
1963 Okt.	106,9	93,4	95,7	112,7	100,8	98,6	96,3	96,0	101,9	108,2
1963 Nov.	107,0	93,5	95,4	112,7	100,6	98,5	96,3	96,0	102,2	108,0
1963 Dez.	107,0	93,4	95,4	112,7	100,7	98,5	96,3	96,0	103,9	108,1
1964 Jan.	107,0	92,6	94,4	113,3	100,5	98,4	96,3	96,0	104,8	108,1
1964 Febr.	106,9	92,5	94,2	113,4	100,5	98,4	96,3	96,0	108,4	108,7

Jahr Monat	noch: Gießerei- erzeugnisse	Erzeugn. der Ziehereien und Kaltwalzwerke sowie der Stahlverformung		Stahlbau- erzeugnisse		Maschinenbauerzeugnisse				
	Eisen-, Stahl- u. Temperguß	insgesamt	Ziehereien und Kaltwzlw.	insgesamt	Stahlkon- struktionen	insgesamt	Gewerbliche Arbeits-	Kraft- maschinen	Land-	Förder- mittel
1960	100,3	99,8	99,5	101,5	101,3	102,4	103,5	100,9	101,3	102,6
1961	106,0	101,8	99,6	105,3	105,9	107,1	109,0	103,9	105,0	108,4
1962	110,0	101,7	96,9	110,9	112,2	112,2	115,2	108,2	108,7	115,5
1963	109,7	99,7	94,2	111,7	110,2	113,3	116,9	110,0	109,1	117,4
1962 Okt.	110,6	101,4	96,4	111,7	113,0	112,9	116,1	108,8	108,6	116,3
1962 Nov.	110,5	101,5	96,4	111,5	112,6	112,9	116,1	108,8	108,7	116,3
1962 Dez.	109,9	101,4	96,1	111,5	112,5	112,8	116,0	108,8	108,6	116,3
1963 Jan.	109,7	101,1	96,0	111,1	111,5	112,8	116,2	109,0	108,7	116,3
1963 Febr.	109,6	101,0	96,0	111,0	111,2	112,9	116,2	109,3	109,0	116,3
1963 März	109,5	100,9	95,7	111,0	110,6	112,8	116,2	109,3	109,2	116,2
1963 April	109,5	100,5	95,7	111,5	110,3	112,9	116,3	109,7	109,4	116,4
1963 Mai	109,6	100,0	94,5	111,7	110,3	113,2	116,6	110,3	109,5	117,2
1963 Juni	109,6	99,7	94,3	111,9	110,4	113,3	116,8	110,3	109,5	117,7
1963 Juli	109,6	99,6	94,0	112,1	110,4	113,4	117,0	110,3	109,0	117,7
1963 Aug.	109,7	99,2	93,7	112,1	110,2	113,5	117,1	110,3	109,2	117,7
1963 Sept.	109,8	99,0	93,3	112,2	110,2	113,6	117,3	110,3	108,9	118,1
1963 Okt.	109,9	98,6	92,5	112,2	110,0	113,7	117,5	110,3	108,9	118,4
1963 Nov.	109,6	98,3	92,2	111,8	108,9	113,7	117,5	110,3	108,9	118,3
1963 Dez.	109,7	98,2	91,9	111,8	108,9	113,8	117,6	110,5	109,2	118,3
1964 Jan.	109,6	97,9	91,5	112,1	109,3	114,1	118,2	111,5	109,3	119,2
1964 Febr.	109,7	97,8	91,5	112,1	109,3	114,3	118,3	111,5	109,4	119,2

Fußnoten vgl. folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte¹⁾

1958 = 100

Jahr Monat	Landfahrzeuge			Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmech.u.optische Erzeugn., Uhren		Eisen- blech- u. Metall- waren	Musikin- strumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckw.	Chemische Erzeugnisse	
	insgesamt	Personen-u. Lastkraft- wagen	Teile und Zubehör für Kraft- fahrzeuge		insgesamt	Feinmech. Erzeugnisse			ohne Kohlenwertstoffe	einschl.
1960	100,1	99,4	100,6	98,9	102,3	100,0	100,5	101,8	98,5	98,4
1961	101,7	99,7	103,2	99,9	106,5	104,0	104,3	107,7	97,6	97,3
1962	103,1	102,5	101,6	101,0	111,0	109,3	107,6	110,8	96,3	95,5
1963	103,8	103,4	101,7	100,4	111,4	109,8	108,7	113,5	95,5	94,8
1962 Okt.	103,6	103,2	101,8	101,5	111,7	110,1	108,4	111,5	95,9	95,1
1962 Nov.	103,7	103,3	101,8	101,2	111,7	110,1	108,3	111,5	96,0	95,2
1962 Dez.	103,7	103,3	101,7	101,3	111,7	110,1	108,2	111,6	96,1	95,3
1963 Jan.	103,7	103,3	101,8	101,2	111,5	110,1	108,3	113,0	96,4	95,6
1963 Febr.	103,7	103,3	101,7	100,9	111,5	109,8	108,3	113,0	96,5	95,6
1963 März	103,7	103,3	101,7	100,7	111,4	109,6	108,3	112,9	96,5	95,7
1963 April	103,7	103,3	101,7	100,6	111,4	109,6	108,4	113,2	95,7	94,7
1963 Mai	103,7	103,2	101,7	100,2	111,5	109,8	108,5	113,2	95,6	94,8
1963 Juni	103,8	103,4	101,7	100,2	111,4	109,8	108,5	113,5	95,3	94,5
1963 Juli	103,8	103,4	101,6	100,1	111,3	109,8	108,6	113,6	94,9	94,2
1963 Aug.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,2	109,8	108,7	113,5	95,0	94,2
1963 Sept.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,2	109,8	108,8	113,5	95,0	94,3
1963 Okt.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,4	109,8	109,1	113,6	95,1	94,4
1963 Nov.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,4	109,8	109,2	114,2	95,2	94,6
1963 Dez.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,4	109,8	109,2	114,2	95,3	94,6
1964 Jan.	103,9	103,4	101,7	100,0	111,7	110,2	109,4	114,9	95,6	94,9
1964 Febr.	103,9	103,4	101,8	99,9	111,8	110,2	109,7	115,4	95,6	95,0
Jahr Monat	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glaswaren	Schnitt- holz, Sperrholz u.sonstiges bearbeit. Holz	Holzwaren		Holz- schliff, Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- und Asbestwaren
				insgesamt	Möbel					
1960	99,8	101,5	96,5	102,0	102,0	95,4	99,6	104,2	94,4	101,1
1961	104,0	104,6	99,6	106,1	106,2	97,5	106,0	109,1	92,9	102,2
1962	108,5	106,9	99,8	109,7	110,5	97,0	107,9	114,2	90,2	101,1
1963	111,0	110,4	99,6	112,8	113,8	95,7	109,4	117,6	88,7	100,0
1962 Okt.	108,6	107,0	100,0	110,6	111,7	96,4	108,1	116,0	89,2	100,8
1962 Nov.	108,6	107,4	100,0	111,0	111,9	96,4	108,2	116,0	89,2	100,8
1962 Dez.	108,6	108,1	100,2	111,2	112,2	96,3	108,2	116,1	89,2	100,8
1963 Jan.	110,2	109,5	99,8	111,3	112,5	95,8	108,2	116,8	89,3	100,8
1963 Febr.	110,5	110,1	99,5	112,0	113,3	95,8	108,6	117,2	89,2	100,8
1963 März	110,5	110,4	99,7	112,1	113,3	95,7	108,6	117,3	88,9	100,8
1963 April	110,7	110,5	99,8	112,3	113,6	95,8	108,8	117,3	88,8	100,8
1963 Mai	110,7	110,5	99,8	112,3	113,6	95,9	108,9	117,2	88,6	100,0
1963 Juni	111,0	110,4	99,1	112,4	113,6	95,7	109,0	117,2	88,5	100,0
1963 Juli	111,4	110,4	99,4	113,1	113,8	95,8	109,8	117,2	88,5	100,0
1963 Aug.	111,4	110,4	99,5	113,2	113,8	96,0	109,9	117,2	88,5	100,0
1963 Sept.	111,5	110,5	99,6	113,6	114,2	95,7	110,1	117,8	88,6	100,0
1963 Okt.	111,5	110,5	99,5	113,8	114,5	95,4	110,1	118,3	88,4	99,0
1963 Nov.	111,5	110,5	99,6	113,8	114,4	95,4	110,1	118,6	88,4	98,8
1963 Dez.	111,5	110,5	99,6	113,8	114,4	95,4	110,1	118,9	88,4	98,9
1964 Jan.	111,5	110,7	99,5	114,2	114,8	95,1	110,2	119,4	88,4	98,9
1964 Febr.	111,5	110,8	99,4	114,7	115,2	95,1	110,2	119,4	87,9	98,9
Jahr Monat	Leder	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse der Ernährungsindustrie				Tabakwaren
		insgesamt	Schuhe			insgesamt	Mahl- und Schäl- müh- lenerzeug- nisse	Butter u. Molkerei- kase	Fleisch und Fleischwaren	
1960	114,2	108,0	109,2	100,1	99,8	99,7	98,1	95,2	107,6	100,1
1961	112,1	110,3	109,7	100,3	104,1	101,2	99,8	100,3	112,3	100,4
1962	111,5	113,1	111,4	98,6	107,6	102,9	104,7	105,0	114,2	100,4
1963	108,2	113,6	111,9	101,0	109,2	104,4	104,9	107,1	118,0	100,4
1962 Okt.	109,9	113,5	112,1	98,4	108,2	103,0	104,4	105,8	115,1	100,4
1962 Nov.	110,0	113,4	111,9	98,5	108,6	103,6	104,9	106,1	115,6	100,4
1962 Dez.	110,1	113,4	111,9	98,7	108,6	104,0	105,7	106,1	115,7	100,4
1963 Jan.	109,7	113,4	111,8	99,5	108,5	104,5	106,4	106,1	115,7	100,4
1963 Febr.	109,1	113,6	112,1	99,9	108,8	104,6	106,2	106,2	115,2	100,4
1963 März	108,6	113,6	112,1	100,0	108,9	104,3	105,6	106,2	115,2	100,4
1963 April	108,1	113,6	112,1	100,4	109,0	104,0	105,1	106,1	114,9	100,4
1963 Mai	108,3	113,6	112,1	100,7	108,8	104,0	104,9	106,0	114,3	100,4
1963 Juni	108,5	113,6	112,0	101,2	109,1	103,9	104,1	105,9	115,5	100,4
1963 Juli	107,9	113,8	112,0	101,2	109,2	103,6	104,4	105,9	116,3	100,4
1963 Aug.	107,4	113,7	112,0	101,2	109,4	103,9	104,1	106,0	117,4	100,4
1963 Sept.	107,4	113,6	111,9	101,2	109,5	104,4	104,2	108,5	120,5	100,4
1963 Okt.	107,2	113,5	111,8	101,6	109,6	104,8	104,0	109,5	121,3	100,4
1963 Nov.	107,6	113,4	111,7	102,5	109,6	105,0	104,8	109,5	123,9	100,4
1963 Dez.	108,1	113,3	111,6	102,7	109,7	105,3	104,7	109,6	126,4	100,4
1964 Jan.	108,4	113,8	111,3	103,6	109,9	105,6	104,6	109,8	129,1	100,4
1964 Febr.	108,3	113,8	111,3	103,9	110,1	105,5	104,4	109,8	130,3	100,4

¹⁾ Berechnungsmethode vgl. WiSta 1961/11 S. 624 ff. Weitere Preisindizes in Fachserie M, Reihe 3.- 2) Industrieerzeugnisse insgesamt ohne Erzeugnisse des Bergbaues und der Energiewirtschaft.- 3) Aufteilung: vgl. WiSta 1963/4 S. 235 ff.- 4) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Bruttoproduktionsindex.

Erzeugerpreise wichtiger Waren

DM

Jahr Monat 1)	Roggen	Weizen	Futter-		Speise- kartoffeln	Schlachtvieh, lebend			Eier inkl. Kl.B	Butter, inkl. Marken-, einschl. Faß	Steinkohle 2)				
			Gerste	Rafer		Ochsen, Kl.A	Kühe, Kl.B	Schweine, Kl.c			Fettkohl- kohle I	Brechkohle II 3)			
	frei Verladestation					frei Empfangestation					ab Kenn.-St.	frei Empf.-Stat.	ab Zeche Ruhr-Revier		
	Frankfurt/Main					München	Frankfurt/Main				Bayern	NdSa	Bundesgebiet		
1 000 kg Durchschnittsqualität					100 kg	50 kg			100 St	100 kg	1 000 kg				
1958 D	415,7	440,7	360,8	337,8	11,06	110,3	89,2	125,0	17,62	612,78	61,30	79,53			
1960 D	401,1	441,1	361,9	340,2	11,82	116,3	94,7	130,6	15,73	574,29	63,30	76,58			
1961 D	400,8	439,6	360,0	320,0	11,80	116,7	94,2	132,6	15,49	608,00	63,30	76,42			
1962 D	410,3	441,3	365,6	337,0	17,50	115,7	90,7	131,0	14,71	641,33	64,10	77,50			
1963 D	407,4	442,0	370,1	348,9	10,88	118,0	94,2	137,8	19,33r	652,19	65,30	81,96			
1963 Jan.	422,5	447,0	390,0	372,5	12,90	111,6	84,8	131,7	21,86	645,83	64,90	81,50			
Febr.	426,3	450,0	387,5	373,1	13,75	112,4	87,4	129,5	23,11	645,83	64,90	80,50			
März	426,3	452,0	385,0	371,3	14,00	114,6	87,6	125,2	19,75	645,83	64,90	79,50			
April	426,3	452,0	380,0	367,5	13,26	116,9	93,7	119,5	18,59	645,83	64,90	79,50			
Mai	425,0	452,3	380,0	365,0	11,65	118,5	97,6	127,2	16,08	645,83	64,90	79,50			
Juni	417,5	454,0	375,0	355,0	10,00	120,4	101,8	129,2	17,38	645,83	64,90	79,50			
Juli	382,0	420,5	357,5	347,5	10,57	121,9	98,4	134,9	18,57	645,83	64,90	80,00			
Aug.	384,5	424,8	352,5	325,0	8,75	121,2	92,1	147,7	18,36	647,92	64,90	82,00			
Sept.	384,5	424,8	355,0	325,0	8,60	120,2	96,8	149,3	20,65	660,00	64,90	82,00			
Okt.	388,0	431,4	357,5	325,0	8,65	116,5	96,8	152,5	20,13	665,83	66,50	86,00			
Nov.	391,0	438,0	360,0	330,0	8,60	119,3	97,4	150,0	20,13	665,83	66,50	87,00			
Dez.	392,0	440,0	361,3	330,0	9,80	121,9	96,9	156,8	17,42r	665,83	66,50	87,00			
1964 Jan.	392,3	440,8	366,3	334,4	10,85	123,6	101,3	165,7	14,87	665,83	66,50	87,00			
Febr.	395,0	442,5	366,3	336,3	9,65	128,1	103,9	159,4	12,95	665,83	66,50	87,00			

1) D errechnet aus 12 Monaten (bei Speisekartoffeln aus 11 Monaten); die Monatspreise werden aus den Preisen vom 7. und 21. oder im Durchschnitt aller Tage ermittelt. Ausnahmen der Durchschnittsbildung: Speisekartoffeln im Juli und August aus 2 und Mehr Wochenpreisen, Schlachttiere aus 4 oder 5 Wochenpreisen. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage, Gleichmäßigkeitsprämie für Hausbrand und Kleinverbrauch, Treuerprämie für Industrieverbraucher sowie ohne Bergarbeiter-Wohnungsbauabgabe. - 3) Mit Saisonszu- und -abschlägen. - 4) Für Hausbrand; bis März 1958 Normalkorn, ab April 1958 Feinkorn; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbauabgabe. - 5) Verbraucherpreise bei Kesselwagenbesug; vom 18.1.1960 bis 5.5.1961 gültig für alle Preissorten. - 6) Großhandels-einkaufspreise, einschl. Umsatzsteuer, ohne Umsatzsteuer. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - 7) Für gewerblich. Verbraucher bei Abnahme von mindestens 15 t. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - 8) Einschl. der gewährten Rabatte (Treuerabatt und durchschnittlich gewährter Zusatz-rabatt). Bei den im Heft 1963/71 und vorher veröffentlichten Preisen handelt es sich um reine "Werkgrundpreise". - 9) Umrechnungswerte der Londoner Börsennotierung (Kassanotiz). - 10) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - 11) Frühbezugsvergütung einbezogen. - 12) G.Kl.III, parallel bes., 3-6 m lg., 8-18 cm br., 21-34 mm stark. - 13) Basis reingewaschen, ohne Speesen. - a) Von Oktober 1957 bis September 1958 wurden laufend Rabatte ge-währt. - b) Ab 1. Januar 1960 geänderte Preise wegen Berichtstellenwechsel.

Verkaufspreise des Großhandels¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr Monat	Nahrungs- und Genußmittel											Wolle Roh- wolle, ausländ.
	Gemüse- erbsen 2) (Kon- serven)	Bohnen- kaffee, 2) Haush.- mischung	Speise- kartof- feln 3)	Weizen- mehl Type 405	Tafel- schoko- lade (Marken-)	Marken- butter, aus- geformt	Holl.- Edamer Käse, 40 %	Marga- rine, Spitzen- sorte	Eier, inländ. Kl. B	Schweine- fleisch in Hälften	Faßbier	
1960 D	109,0	91,2	118,1	96,2	100,0	93,8	100,1	103,8	88,0	105,0	100,4	104,8
1961 D	103,2	90,4	102,9	100,4	98,2	99,2	102,0	103,7	87,4	108,2	100,7	100,2
1962 D	102,3	88,8	134,6	101,1	90,5	104,4	101,2	102,1	82,8	106,5	101,4	90,0
1963 D	97,5	87,4	99,1	100,3	88,4	106,2	103,9	101,6	109,0	115,2	102,3	103,4
1963 Jan.	100,6	87,4	105,5	101,0	88,9	105,4	102,3	101,9	118,6	110,1	101,4	97,3
Febr.	98,9	87,4	116,8	100,7	88,5	105,5	102,7	101,2	130,7	107,9	101,4	99,7
März	99,0	87,3	112,2	100,5	88,5	105,4	104,2	101,2	115,7	107,3	101,4	98,3
April	97,9	87,3	110,1	100,3	88,5	105,2	104,0	101,2	113,5	105,0	101,4	98,9
Mai	97,8	87,3	101,3	100,2	88,5	105,1	101,8	101,2	88,0	106,0	101,9	100,3
Juni	99,1	87,3	194,6	99,4	88,5	104,9	100,6	101,2	95,2	110,4	101,9	102,1
Juli	99,6	87,3	93,2	99,3	88,2	104,9	100,8	101,2	105,5	114,3	102,5	102,1
Aug.	98,2	87,4	70,6	99,4	88,2	105,2	101,0	101,2	101,0	119,8	103,1	102,1
Sept.	95,6	87,4	69,2	99,8	88,2	107,3	103,1	101,8	118,3	121,3	103,1	102,1
Okt.	95,4	87,4	68,6	100,5	88,2	108,7	106,5	102,5	109,8	123,0	103,1	106,7
Nov.	94,0	87,3	70,6	101,0	88,2	108,7	108,9	102,5	112,7	128,2	103,4	115,7
Dez.	94,1	87,6	76,4	101,3	88,2	108,6	110,6	102,5	98,5	129,4	103,4	115,1
1964 Jan.	93,7	87,8	84,5	101,1	88,2	108,5	112,4	104,7	86,4	134,3	103,4	114,2
Febr.	93,4	87,8	84,8	100,8	88,2	108,6	115,0	108,7	77,7	131,4	103,4	114,2

Jahr Monat	Garne		Häute und Felle		Bekleidung, Wäsche und Schuhe						Kraftfahrzeug- und Fahrradbereifung	
	Kammgarn	Seiden- garn	Bullen- haute, 15 - 24,5 kg	Kuh- haute, 4,5 kg	Kaib- felle, bis 4,5 kg	Herren- anzug- stoff, Kammgarn	Damen- kleider- stoff, Wolle	oberhemd, Popeline	Herren- socken, Helanca	straßen- schuhe, Boxcaif	Kraft- fahrzeug- bereifung	Fahrrad- reifen
1960 D	92,6	110,0	141,5	132,0	107,2	98,7	103,5	98,1	84,3	108,5	100,4	101,8
1961 D	87,4	112,7	137,0	123,2	125,8	98,4	104,1	100,6	80,6	107,3	100,4	101,8
1962 D	86,2	126,8	116,8	106,6	116,5	100,0	105,6	99,6	77,3	110,7	99,4	101,9
1963 D	95,2	141,1	100,3	82,6	74,7	102,1	108,5	97,1	80,5	111,8	99,3	102,4
1963 Jan.	90,3	136,3	101,0	91,1	93,3	101,0	106,8	93,3	78,3	111,6	99,3	102,0
Febr.	90,9	154,0	101,5	87,2	91,2	101,1	106,8	93,3	78,3	111,6	99,3	102,0
März	90,9	155,1	103,5	85,8	90,5	101,4	107,3	97,3	78,3	111,8	99,3	102,0
April	92,9	148,8	100,1	83,2	75,4	101,5	107,5	97,3	78,3	111,8	99,3	102,0
Mai	93,5	143,2	98,8	82,1	68,6	101,5	107,5	97,3	78,3	111,8	99,3	102,0
Juni	93,5	146,6	101,1	79,9	68,5	101,7	107,9	97,3	78,6	111,8	99,3	102,0
Juli	94,6	146,6	101,8	78,9	68,4	101,9	108,4	97,3	81,6	111,8	99,3	102,0
Aug.	96,4	138,3	98,9	76,0	66,3	102,4	109,0	97,3	81,6	111,7	99,3	102,0
Sept.	97,6	134,2	95,2	75,2	63,6	103,0	109,0	97,3	81,6	111,7	99,3	102,0
Okt.	98,3	128,7	94,4	77,2	61,4	103,0	109,6	99,1	83,7	111,8	99,3	102,0
Nov.	99,0	130,7	101,8	87,0	70,7	103,3	111,2	99,1	83,7	111,8	99,3	103,8
Dez.	104,0	130,7	105,3	87,8	78,9	103,6	111,2	99,1	83,7	111,9	99,3	104,9
1964 Jan.	104,0	130,2	105,8	84,5	76,4	104,6	112,4	98,8	85,3	111,0	99,3	104,5
Febr.	104,0	129,5	106,5	83,1	74,4	104,7	113,1	97,7	83,9	110,8	99,3	104,5

Jahr Monat	Schnittholz, Holzwaren, Baustoffe und Installationsbedarf								Eisen- und Metallwaren			
	Nadel- schnitt- holz	Tischler- platten	Span- platten, furniert	Hinter- mauer- steine	Fenster- glas	Wasch- tisch (Porz.)	Einbau- badewanne (Gußeis.)	Gas- wasser- heizler	Fleisch- topf, email.	Gasherd	Elektro- wasch- maschine	Kühl- schrank 4)
1960 D	99,1	99,9	96,0	108,0	101,8	83,7	90,5	98,0	106,0	107,4	99,7	90,6
1961 D	102,6	103,1	98,9	114,5	105,0	84,0	95,2	100,6	115,6	114,1	101,8	87,4
1962 D	103,5	96,8	98,1	121,1	111,1	83,5	94,9	104,2	123,5	120,7	103,7	84,0
1963 D	103,4	102,2	98,5	128,4	111,9	85,5	95,0	105,8	125,4	122,8	103,5	77,0
1963 Jan.	103,4	100,6	97,9	123,8	111,7	84,2	94,7	105,8	125,8	122,8	104,0	78,1
Febr.	103,4	101,3	98,5	124,0	111,7	85,2	94,9	105,8	125,4	122,8	104,0	78,1
März	103,4	101,3	98,5	124,5	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	123,0	103,9	78,1
April	103,3	101,1	98,5	124,5	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	123,3	103,9	77,2
Mai	103,4	101,2	98,5	129,1	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	123,3	103,6	75,9
Juni	103,4	101,7	98,5	129,1	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	123,3	103,6	75,9
Juli	103,4	102,0	98,5	131,0	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	121,2	103,4	76,9
Aug.	103,4	102,3	98,5	131,0	111,7	85,6	94,3	105,8	125,4	121,2	103,4	76,9
Sept.	103,4	102,7	98,5	131,0	111,7	85,6	94,6	105,8	125,3	121,2	103,1	76,7
Okt.	103,4	103,5	98,5	131,0	112,1	85,6	94,6	105,8	125,3	123,6	103,1	76,7
Nov.	103,3	104,3	98,5	131,0	112,6	85,6	96,1	105,8	125,3	124,1	103,1	76,7
Dez.	103,3	104,3	98,5	131,0	112,6	85,6	96,6	105,8	125,8	124,1	103,1	76,7
1964 Jan.	103,4	104,3	98,0	131,0	112,6	85,3	97,2	105,9	127,0	124,1	103,5	76,2
Febr.	103,6	104,3	98,0	131,0	112,6	85,3	97,4	105,9	128,0	124,1	103,5	76,2

Einführung vgl. "WiSta" 1962/10, S. 585 ff. Weitere Preismessziffern in Fachserie M "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen, Reihe 8".

1) Einzelwirtschaftlicher Großhandel (Fachgroßhandel).- 2) Sortimentgroßhandel.- 3) 1956 bis 1961 und 1963 jeweils bis Mai, 1962 bis Juni Kartoffeln alter Ernte.- 4) Kompressorsystem.

Preisindex für die Lebenshaltung

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr Monat 1)	Lebenshaltung		Bedarfsgruppe									Gesamt- 4) Lebenshaltung umbasiert	
	ins- gesamt	ohne saison- abhäng. Waren 2)	Er- nährung	Getränke und Tabak- waren	Wohnung 3)	Heizung und Beleuch- tung	Hausrat	Be- kleidung	Reini- gung u. Körper- pflege	Bildung, Unter- haltg.u. Erholung	Verkehr	1950	1938 = 100
Arbeitnehmer-Haushalte mittlerer Einkommen 5)													
1960 D	102,4	102,7	102,4	98,9	108,7	102,0	98,6	101,5	102,6	104,4	103,1	120,5	187,9
1961 D	105,0	105,7	103,6	99,0	118,0	103,7	101,1	104,0	105,7	108,7	106,2	123,6	192,6
1962 D	108,7	108,6	108,3	100,0	121,7	105,9	103,6	106,9	110,0	114,6	107,8	127,9	199,5
1963 D	112,1	112,0	111,6	101,1	129,3	108,8	104,4	109,5	112,7	119,3	114,7	131,9	205,7
1962 Okt.	108,5	109,4	106,3	100,2	123,1	107,2	104,2	107,6	111,1	115,7	108,3	127,6	199,1
Nov.	108,8	109,6	106,8	100,2	123,1	107,5	104,2	107,8	111,3	116,7	108,4	128,0	199,6
Dez.	109,4	109,7	108,3	100,2	123,1	107,7	104,3	108,0	111,4	116,8	108,5	128,7	200,7
1963 Jan.	111,1	110,5	111,0	100,3	126,5	107,9	104,3	108,4	111,8	117,1	113,3	130,7	203,9
Febr.	112,5	110,8	114,1	100,4	127,6	108,6	104,4	108,7	112,0	117,5	113,3	132,4	206,4
März	112,9	111,0	114,7	100,5	127,9	108,5	104,2	108,9	112,2	118,2	114,4	132,8	207,2
April	112,8	111,2	114,1	100,6	128,6	108,1	104,2	109,2	112,4	118,5	114,6	132,7	207,0
Mai	112,4	111,3	112,9	100,6	128,8	107,3	104,2	109,4	112,6	118,7	114,7	132,2	206,2
Juni	112,2	111,4	112,1	100,9	128,9	107,4	104,2	109,4	112,7	119,0	114,7	132,0	205,9
Juli	111,6	111,7	110,3	101,1	129,8	107,7	104,2	109,6	112,8	119,1	114,8	131,3	204,8
Aug.	110,9	112,0	108,0	101,5	129,9	108,0	104,3	109,6	113,0	120,1	114,8	130,5	203,5
Sept.	111,3	112,4	108,8	101,6	130,1	108,6	104,4	109,8	113,2	120,3	115,1	130,9	204,2
Okt.	112,1	113,3	110,1	101,7	130,5	110,7	104,6	110,0	113,4	120,6	115,2	131,9	205,7
Nov.	112,5	113,6	110,9	101,7	130,9	111,2	104,6	110,2	113,2	121,2	115,5	132,4	206,4
Dez.	113,2	114,3	112,2	101,8	132,1	111,4	104,7	110,3	113,3	121,6	115,6	133,2	207,7
1964 Jan.	114,0	114,9	113,6	101,7	133,7	111,6	104,9	110,7	113,6	122,0	115,9	134,1	209,2
Febr.	114,2	115,3	113,7	101,8	134,2	111,6	105,1	110,9	113,7	122,5	116,0	134,4	209,5
Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern 6)													
1960 D	102,5	.	102,3	97,7	108,7	102,3	100,0	101,3	102,6	103,5	102,1	.	.
1961 D	105,3	.	103,5	97,8	118,3	104,3	103,5	104,0	105,8	107,3	103,1	.	.
1962 D	109,2	.	108,7	99,1	121,4	106,9	107,0	107,0	110,2	113,0	104,2	.	.
1963 D	113,3	.	112,1	100,1	130,4	110,5	108,6	109,8	112,8	118,9	113,4	.	.
1962 Okt.	108,8	.	106,3	99,3	122,5	108,5	107,8	107,7	111,2	114,6	104,6	.	.
Nov.	109,2	.	107,0	99,4	122,5	108,9	107,9	107,9	111,4	115,3	104,7	.	.
Dez.	110,0	.	108,9	99,4	122,5	109,1	108,0	108,1	111,5	115,6	104,7	.	.
1963 Jan.	112,2	.	111,9	99,4	127,2	109,4	108,1	108,6	111,9	116,1	110,5	.	.
Febr.	114,1	.	115,4	99,5	128,7	110,3	108,3	108,9	112,1	116,5	110,6	.	.
März	114,7	.	116,2	99,6	129,1	110,1	108,2	109,1	112,3	117,9	113,4	.	.
April	114,4	.	115,3	99,6	129,7	109,6	108,3	109,5	112,6	118,2	113,7	.	.
Mai	113,5	.	113,3	99,7	130,0	108,7	108,4	109,6	112,7	118,5	113,8	.	.
Juni	113,2	.	112,3	99,9	130,1	108,8	108,5	109,7	112,8	118,7	113,8	.	.
Juli	112,5	.	110,4	100,1	130,8	109,3	108,5	109,9	113,0	118,8	113,9	.	.
Aug.	111,6	.	108,0	100,4	130,9	109,6	108,6	110,0	113,1	119,5	113,9	.	.
Sept.	112,1	.	108,9	100,5	131,0	110,4	108,8	110,2	113,3	119,6	114,2	.	.
Okt.	112,9	.	110,0	100,6	131,4	113,0	109,0	110,4	113,5	120,0	114,2	.	.
Nov.	113,4	.	110,8	100,7	131,9	113,5	109,1	110,5	113,3	120,9	114,6	.	.
Dez.	114,5	.	112,4	100,7	133,7	113,8	109,2	110,7	113,4	121,8	114,7	.	.
1964 Jan.	115,5	.	114,2	100,6	135,2	114,1	109,4	111,1	113,7	122,2	115,0	.	.
Febr.	115,8	.	114,3	100,7	136,0	114,1	109,9	111,3	113,9	122,4	115,2	.	.
Einfache Lebenshaltung 7) eines Kindes 8)													
1960 D	103,1	.	102,5	.	108,7	103,1	99,5	101,7	103,0	105,4	102,7	.	.
1961 D	105,4	.	103,1	.	118,4	105,1	102,6	104,2	106,7	108,3	104,1	.	.
1962 D	111,2	.	110,9	.	121,8	107,4	106,2	107,7	111,3	113,5	105,5	.	.
1963 D	114,6	.	113,5	.	130,9	110,3	108,2	110,6	115,3	115,1	113,5	.	.
1962 Okt.	108,8	.	105,5	.	123,1	108,6	107,0	108,5	112,4	114,4	106,1	.	.
Nov.	109,3	.	106,4	.	123,1	108,9	107,2	108,7	112,6	114,5	106,2	.	.
Dez.	111,2	.	109,7	.	123,1	109,0	107,4	109,0	112,7	114,3	106,3	.	.
1963 Jan.	114,5	.	114,7	.	127,7	109,2	107,6	109,5	113,5	114,4	112,5	.	.
Febr.	117,8	.	120,3	.	129,2	109,9	107,7	109,7	114,1	114,5	112,6	.	.
März	119,0	.	122,3	.	129,6	109,8	107,9	109,9	114,7	114,7	112,7	.	.
April	118,1	.	120,4	.	130,1	109,5	108,0	110,3	114,9	115,0	113,1	.	.
Mai	115,9	.	116,2	.	130,4	108,8	108,1	110,5	115,2	114,9	113,3	.	.
Juni	114,5	.	113,5	.	130,5	108,9	108,1	110,5	115,4	115,4	113,3	.	.
Juli	112,8	.	110,0	.	131,3	109,3	108,2	110,6	115,6	115,6	113,5	.	.
Aug.	110,8	.	106,1	.	131,4	109,6	108,2	110,7	115,9	115,5	113,5	.	.
Sept.	111,4	.	107,0	.	131,6	110,2	108,4	110,9	116,0	115,3	114,0	.	.
Okt.	112,7	.	109,1	.	131,9	112,3	108,5	111,2	116,3	115,2	114,0	.	.
Nov.	113,3	.	110,0	.	132,5	112,7	108,6	111,3	115,8	115,4	114,5	.	.
Dez.	114,8	.	112,3	.	134,2	113,0	108,7	111,5	115,9	115,7	114,7	.	.
1964 Jan.	116,9	.	115,7	.	135,7	113,1	109,0	112,0	116,4	116,3	115,2	.	.
Febr.	117,4	.	116,4	.	136,5	113,1	109,2	112,2	116,6	117,3	115,5	.	.

Vgl. Fachserie M, Reihe 6, Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise.

1) Die Monatsindices beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindices sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindices.- 2) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Eier, Frischfleisch.- 3) Die Wohnungsmieten wurden bis einschl. 1962 in Januar, April, Juli und Oktober erhoben. Bei den neben Altbau- und Neubauwohnungen erfaßten Neustbau-Wohnungen handelt es sich nur um solche, die im Rahmen des Sozialen Wohnungsbauprogramms erstellt wurden.- 4) Auf Grund einer Verbindung mit dem früheren Index (Ausgabenstruktur 1950).- 5) 4-Personen-Haushalte mit einem Verdienender; Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1958.- 6) 2-Personen-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 260 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1958.- 7) Ausgabenstruktur 1958.- 8) Schulpflichtiges Kind im 7. Lebensjahr in kleinerem privaten Haushalt bei Betreuung durch die Mutter oder unentgeltlich durch andere Person.

**Preisindex für die Lebenshaltung von Arbeitnehmer-Haushalten¹⁾ mittlerer Einkommen
nach Waren- und Leistungsgruppen
Bundesgebiet ohne Berlin
1958 = 100**

Jahr Monat ²⁾	Ernährung													Getranke und Ta- bakwaren		
	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs								Nahrungsmittel tierischen Ursprungs						Nicht- alko- hollische Getranke	
	ins- gesamt	darunter				Zucker, Süß- waren und Kakao	Gemüse- und Obst- kon- serven	Pflanz- liches Öl und Fette	Kar- toffeln, Gemüse, Obst u. Süßfr.	ins- gesamt	Milch und Milch- erzeug- nisse	Eier	Fleisch, Fleisch- waren und Geflügel			Fische und Fisch- waren
		Getreideerzeugnisse		darunter												
ins- gesamt	Brot	Nähr- mittel	ins- gesamt	darunter	ins- gesamt	Milch und Milch- erzeug- nisse	Eier	Fleisch, Fleisch- waren und Geflügel	Fische und Fisch- waren	Getränke im Haus- halts- verbr.						
1960 D	101,3	100,8	100,3	102,0	100,0	110,3	101,7	101,8	103,2	100,0	91,4	107,3	110,7	100,0	95,5	
1961 D	101,5	105,9	106,5	104,0	99,6	103,4	102,0	96,5	105,2	101,4	93,4	109,4	116,8	99,8	94,9	
1962 D	109,6	110,9	112,1	107,3	99,1	105,0	101,9	117,9	106,5	103,4	88,7	111,2	122,6	105,8	95,1	
1963 D	110,5	115,9	118,6	109,0	99,1	104,4	101,8	114,2	112,0	106,0	111,5	114,9	130,7	108,2	95,4	
1963 Jan.	110,7	113,1	114,9	108,1	99,2	105,5	101,8	118,3	110,8	103,8	117,1	112,8	130,6	107,8	94,8	
1963 Febr.	116,0	113,7	115,7	108,3	99,2	105,7	101,7	135,6	112,0	103,9	128,1	112,7	131,6	107,8	95,0	
1963 März	118,1	114,5	116,5	108,5	99,2	106,1	101,7	141,9	111,2	103,9	122,4	112,6	128,4	107,9	94,9	
1963 April	117,5	115,4	118,0	108,6	99,3	106,2	101,7	138,3	110,7	103,9	117,2	112,6	128,4	108,0	95,0	
1963 Mai	116,2	115,6	118,3	108,6	99,1	106,6	101,7	133,9	109,2	104,0	103,8	112,6	128,7	108,0	95,0	
1963 Juni	114,8	115,8	118,4	108,8	99,0	106,5	101,7	128,8	109,1	103,9	100,1	113,1	129,2	107,7	95,3	
1963 Juli	110,2	116,3	119,2	108,8	99,0	106,4	101,7	112,6	109,7	104,0	102,8	113,5	130,1	107,7	95,4	
1963 Aug.	104,9	116,7	119,7	108,9	99,0	106,5	101,7	93,7	110,1	104,0	102,6	114,2	131,3	108,2	95,7	
1963 Sept.	104,3	117,0	120,0	109,4	99,0	104,1	101,7	91,5	112,2	104,3	110,8	116,3	130,6	108,7	95,9	
1963 Okt.	103,8	117,4	120,4	109,6	99,0	101,1	101,7	89,5	115,2	111,8	111,8	117,3	132,0	108,7	96,0	
1963 Nov.	104,5	117,7	120,6	109,9	99,0	99,4	101,9	91,6	116,1	112,1	112,2	118,7	133,2	109,0	96,0	
1963 Dez.	105,5	117,9	120,9	110,2	99,1	98,8	102,1	94,3	117,9	112,2	109,0	122,5	134,0	108,9	96,0	
1964 Jan.	108,1	118,3	121,1	110,6	99,1	98,5	102,1	102,6	118,3	112,4	101,1	124,6	134,9	109,0	95,9	
1964 Febr.	108,8	118,4	121,2	110,7	99,1	98,4	104,4	104,1	117,7	112,5	88,6	125,9	135,8	109,2	95,9	
<hr/>																
Jahr Monat ²⁾	noch: Getranke u. Tabakwaren		Wohnung			Heizung und Beleuchtung				Hausrat				Bekleidung		
	Getranke beim Ver- brauch in Gast- stätten	Tabak- waren	Woh- nungs- miete ³⁾	Kohle	Heizöl	Gas	Elek- trischer Strom	Mobel aus Holz und Polster- mobel	Betten und Haus- halts- texti- lien	Por- zellan- Stangut- und Kunst- stoff- waren	Metall- waren	Elektro- techn. Gegen- stände	Ober- klei- dung	Stoffe	Unter- klei- dung	
1960 D	102,4	100,0	108,5	101,8	87,6	104,5	101,4	102,1	100,3	97,4	101,5	92,1	99,2	98,4	98,4	
1961 D	103,8	100,0	117,7	105,0	87,4	105,9	101,4	106,5	103,9	99,2	107,0	90,9	102,1	100,8	100,1	
1962 D	106,6	100,6	120,3	109,2	89,7	107,2	101,5	111,4	106,3	102,2	111,6	90,1	105,7	103,6	101,7	
1963 D	109,4	100,9	127,6	115,7	93,6	107,2	101,6	114,1	108,4	104,2	113,9	86,8	108,7	105,6	103,4	
1963 Jan.	107,5	100,9	124,9	113,6	93,7	107,1	101,6	113,7	107,4	103,0	113,6	88,3	107,5	104,9	102,7	
1963 Febr.	107,7	100,9	126,0	115,2	98,9	107,1	101,7	113,8	107,8	103,4	113,8	88,0	107,7	105,0	102,8	
1963 März	108,0	100,9	126,3	114,8	98,2	107,2	101,7	113,9	108,0	103,6	113,9	87,1	108,0	105,1	103,0	
1963 April	108,1	100,9	127,2	114,0	95,2	107,2	101,5	114,0	108,3	103,8	113,9	86,6	108,4	105,5	103,2	
1963 Mai	108,3	100,9	127,4	112,2	92,7	107,2	101,5	114,0	108,4	104,2	113,9	86,5	108,7	105,6	103,4	
1963 Juni	109,1	100,9	127,5	112,4	91,5	107,2	101,5	114,0	108,5	104,2	113,9	86,3	108,7	105,7	103,5	
1963 Juli	109,6	100,9	128,0	113,3	91,1	107,2	101,5	114,0	108,6	104,4	113,9	86,2	108,8	105,7	103,5	
1963 Aug.	110,4	100,9	128,1	113,9	91,4	107,3	101,5	114,1	108,6	104,4	113,9	86,2	108,8	105,7	103,5	
1963 Sept.	110,6	100,9	128,2	115,3	91,7	107,3	101,5	114,3	108,7	104,5	114,0	86,4	109,1	105,8	103,6	
1963 Okt.	110,9	100,9	128,6	120,2	92,8	107,2	101,6	114,3	108,8	104,7	114,1	86,7	109,4	106,0	103,8	
1963 Nov.	111,1	100,9	129,0	121,2	93,2	107,2	101,6	114,5	108,8	104,8	114,2	86,6	109,5	106,2	103,9	
1963 Dez.	111,2	100,9	130,3	121,8	93,3	107,2	101,6	114,6	108,9	104,8	114,2	86,6	109,7	106,2	104,0	
1964 Jan.	111,2	100,9	131,9	121,9	93,5	107,2	101,7	114,8	109,4	104,6	114,4	86,6	110,1	106,7	104,4	
1964 Febr.	111,4	100,9	132,4	121,9	93,4	107,3	101,7	115,0	110,1	104,7	114,6	86,5	110,2	107,0	104,6	
<hr/>																
Jahr Monat ²⁾	noch: Bekleidung			Reinigung und Körperpflege					Bildung, Unterhaltung und Erholung				Verkehr			
	Textilwaren		aus Kunst- faser (außer Kunst- seide)	Leder- schuhe und Besohlen von Schuhen	Seifen, Wasch- und Futz- mittel	Mittel zur Körper- und Gesund- heits- pflege	Friseur- lei- stun- gen	Rei- nigung von Wasche, Kleidung und Wohnung	Druck- erzeugn. Papier- und Schreib- waren	Eintritt zu Oper, Theater und Kino	Urlaubs- reisen	Öffentl. Verkehrsmittel	Post- gebühren	Eigene Beförde- rungsmittel	Kraft- fahr- zeug- haltung	
aus Wolle	aus Baum- wolle															
1960 D	98,9	99,5	96,4	108,4	101,0	100,1	106,8	105,1	103,4	105,3	103,4	104,8	100,9	100,8	102,1	
1961 D	101,7	102,2	96,8	109,3	103,4	101,2	112,3	111,1	108,5	109,8	104,8	110,6	100,9	101,6	101,8	
1962 D	105,0	105,6	97,0	111,9	105,4	104,0	119,7	117,3	115,3	115,9	107,9	112,5	100,9	103,2	102,6	
1963 D	107,8	108,5	97,2	113,6	106,7	106,4	124,5	121,8	119,5	124,4	113,1	123,9	111,4	103,7	104,0	
1963 Jan.	106,6	107,4	96,9	112,9	106,1	106,0	122,7	120,2	117,2	119,7	110,6	122,7	100,9	103,8	103,2	
1963 Febr.	106,8	107,6	97,0	113,1	106,5	106,1	122,9	120,2	117,6	120,7	110,8	122,9	100,9	103,8	103,3	
1963 März	107,1	107,8	97,2	113,2	106,6	106,3	123,2	120,4	118,2	122,4	110,8	123,1	113,5	103,8	103,8	
1963 April	107,5	108,2	97,2	113,4	106,7	106,3	123,5	121,3	119,1	123,3	111,0	123,7	113,5	103,5	103,8	
1963 Mai	107,7	108,4	97,3	113,4	106,8	106,3	124,1	121,4	119,0	123,9	111,0	123,8	113,5	103,5	103,9	
1963 Juni	107,8	108,5	97,3	113,4	106,9	106,4	124,3	121,4	119,9	124,7	111,0	123,8	113,5	103,6	103,9	
1963 Juli	107,9	108,6	97,2	113,5	106,9	106,5	124,5	121,9	119,9	124,8	111,1	123,0	113,5	103,6	103,9	
1963 Aug.	107,9	108,6	97,2	113,6	107,0	106,6	124,9	122,0	119,7	124,9	111,8	124,0	113,5	103,6	104,0	
1963 Sept.	108,2	108,8	97,3	113,8	107,1	106,6	125,1	123,2	119,8	125,7	115,8	124,4	113,5	103,7	104,0	
1963 Okt.	108,4	109,1	97,3	114,0	107,2	106,6	125,6	123,3	119,9	126,6	116,1	124,4	113,5	103,7	104,7	
1963 Nov.	108,6	109,2	97,4	114,1	106,3	106,6	126,2	123,1	121,4	127,8	116,5	125,0	113,5	103,7	104,7	
1963 Dez.	108,8	109,4	97,5	114,2	106,2	106,6	126,6	123,1	122,5	128,4	116,5	125,3	113,5	103,7	104,6	
1964 Jan.	109,2	109,8	97,6	114,6	106,4	106,6	127,3	124,0	123,1	129,0	116,7	125,7	113,5	103,8	104,7	
1964 Febr.	109,3	110,1	97,8	114,7	106,5	106,7	127,5	124,3	123,9	129,6	116,8	126,1	113,5	103,7	104,7	

Vgl. Fachserie M, Reihe 6, Einzelhandelspreise und Indizes der Verbraucherpreise.

1) 4-Personen-Haushalte mit einem Verdiener; Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1958.- 2) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 3) Die Wohnungsmieten wurden bis einschl. 1962 im allgemeinen im Januar, April, Juli und Oktober erhoben. Bei den neben Altbau- und Neubau-Wohnungen erfaßten Neubau-Wohnungen handelt es sich nur um solche, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms erstellt wurden.

**Verbraucherpreise wichtiger Waren)
Bundesgebiet ohne Berlin)
DM**

Jahr ³⁾ Monat	Nahrungsmittel													
	Helles Misch- brot	Inlan- disches Weizen- mehl, Type 405	Zucker, Raffi- nade	Speise- kartof- fein, gelb- fleisch.	Mohr- rüben	Inland. Tafel- äpfel, 4)	Frische Voll- milch in Fla- schen	Deut- sche Marken- butter	Margari- ne, sog. Emment- alind. 4 1/2 % Fett i. Tr.	Ausland. Frisch- eier, etwa 55 bis 60 g	Rind- fleisch zum Kochen	Schweine- kotelett	Jagd- oder Schin- ken- wurst	Brat- hähnchen
	1 kg	1 kg	1 kg	5 kg	1 kg	1 kg	0,5 l	1 kg	1 St	1 St	1 kg	1 kg	1 kg	
1958 D	0,85	0,95	1,24	1,12	0,71	1,36	.	6,93	2,64	5,43	0,21	4,75	5,63	6,11
1960 D	0,85	0,96	1,24	1,40	0,91	1,29	.	6,52	2,64	5,78	0,19	5,14	6,50	5,52
1961 D	0,91	0,97	1,23	1,32	0,78	1,26	.	6,82	2,64	5,79	0,19	5,23	6,85	6,19
1962 D	0,96	1,04	1,23	1,74	1,01	1,53	0,29	7,20	2,64	5,87	0,18	5,28	7,02	6,33
1963 D	1,01	1,05	1,23	1,32	0,93	1,31	0,31	7,35	2,64	5,95	0,24	5,33	7,46	6,52
1963 Jan.	0,98	1,05	1,23	1,35	0,85	1,31	0,30	7,29	2,64	5,90	0,25	5,25	7,19	6,40
Febr.	0,99	1,04	1,23	1,45	1,03	1,44	0,30	7,29	2,64	5,91	0,27	5,24	7,16	6,40
März	0,99	1,05	1,23	1,50	1,13	1,47	0,30	7,29	2,64	5,92	0,26	5,23	7,11	6,41
April	1,01	1,05	1,23	1,50	1,12	1,36	0,30	7,29	2,64	5,92	0,25	5,25	7,11	6,42
Mai	1,01	1,05	1,23	1,49	1,31	1,39	0,30	7,29	2,64	5,92	0,22	5,26	7,13	6,42
Juni	1,01	1,05	1,23	1,42	1,31	1,43	0,30	7,29	2,64	5,92	0,21	5,30	7,27	6,43
Juli	1,02 ^{b)}	1,05	1,23	1,67 ^{a)}	.	.	0,30	7,29	2,64	5,95	0,22	5,32	7,37	6,45
Aug.	1,01	1,05	1,23	1,11	1,09	.	0,30	7,29	2,64	5,96	0,22	5,33	7,52	6,47
Sept.	1,02	1,05	1,23	1,09	0,61	1,20	0,30	7,36	2,64	5,97	0,23	5,38	7,79	6,58
Okt.	1,02	1,05	1,23	1,08	0,57	1,17	0,33 ^{c)}	7,48	2,64	5,99	0,23	5,42	7,80	6,64
Nov.	1,02	1,05	1,23	1,09	0,56	1,19	0,34 ^{c)}	7,50	2,64	6,02	0,23	5,46	7,89	6,72
Dez.	1,02	1,05	1,23	1,11	0,58	1,21	0,34	7,52	2,64	6,05	0,23	5,57	8,17	6,94
1964 Jan.	1,02	1,06	1,23	1,17	0,63	1,25	0,34	7,52	2,64	6,07	0,21	5,68	8,29	7,05
Febr.	1,02	1,06	1,23	1,20	0,62	1,25	0,34	7,53	2,71	6,09	0,18	5,75	8,30	7,13

Jahr ³⁾ Monat	Getränke				Textil- und Lederwaren						Haus- u. Fahrräder		
	Bohnen- kaffee, geröstet, mittlere	Flaschen- bier, gän- gigste	Deut- scher Marken- brannt- wein	Herren- straßen- anzug, Kunst- faser, 2 teil.	Damen- kleider- stoff, Wolle, mittl. Qual.	Herren- ober- hemd, Popeline, mittl.	Damen- garnitur, Baum- wolle, mittl. Qualität	Damen- unter- kleid, Perlon, gute	strümp- fe, Perlon, Gr. 9 1/2	Bett- laken, Halb- leinen	Herren- schuhe, Halb- schuhe, Rindbox	Kleider- schrank, 180 cm breit	Bett- couch m. Kasten, Woll- bezug- stoff
	1 kg	1 l	0,7 l	1 St	1 m	1 St	1 Paar	1 Paar	1 Paar	1 Paar	1 St		
1958 D	2,48	19,40	1,25	12,60	.	14,94	13,90	.	3,54	27,10	322	.	
1960 D	2,93	17,62	1,25	12,48	152	14,88	14,58	4,52	3,03	30,60	310	247	
1961 D	3,30	17,44	1,24	12,46	154	15,29	14,93	4,63	3,00	30,70	322	258	
1962 D	3,55	17,15	1,24	12,47	157	15,64	15,42	4,87	2,85 ^{b)}	31,76	310	274	
1963 D	3,68	16,66	1,26	12,53	161	16,09	15,68	5,04	2,78	31,70	339	282	
1963 Jan.	3,77	16,71	1,24	12,52	159	15,91	15,63	4,97	2,79	31,84	310	282	
Febr.	3,77	16,70	1,25	12,52	159	15,98	15,67	4,99	2,79	31,86	310	282	
März	3,55	16,68	1,25	12,52	160	16,02	15,64 ^{b)}	4,99	2,78 ^{b)}	31,87	310	282	
April	3,51	16,67	1,25	12,52	160	16,05	15,63	5,02	2,78	31,88	310	282	
Mai	3,48	16,67	1,25	12,52	161	16,07	15,64	5,05	2,78	31,88	310	282	
Juni	3,57	16,66	1,25 ^{b)}	12,52	161	16,09	15,66	5,05	2,78	31,87	310	282	
Juli	3,61	16,66	1,26	12,52 ^{b)}	161	16,09	15,67	5,05	2,77	31,88	310	282	
Aug.	3,69	16,65	1,27	12,56 ^{b)}	161	16,11	15,66	5,05	2,77	31,90	310	282	
Sept.	3,69	16,65	1,27	12,56	162	16,14	15,69	5,06	2,77	31,93	310	282	
Okt.	3,81	16,64	1,27	12,54	162	16,17	15,73	5,08	2,77	31,93	310	283	
Nov.	3,85	16,63	1,27	12,54 ^{b)}	162	16,19	15,76	5,09	2,76	31,96	310	283	
Dez.	3,88	16,64	1,27	12,55 ^{b)}	162	16,20	15,78	5,10	2,77	31,97	310	283	
1964 Jan.	4,00	16,61	1,27	12,55 ^{c)}	163	16,31	15,83	5,14	2,78	31,90	310	284	
Febr.	4,11	16,62	1,27	12,49 ^{c)}	163	16,39	15,86	5,18	2,78	31,90	310	285	

Jahr ³⁾ Monat	noch: Hausrat und Fahrräder				Reinig- mittel	Schreib- waren	Brennstoffe	Kraft- stoff	Handw. Leistungen	Tarife				
	Por- zellan- teller, 24 cm ø	Plastik- schüssel, etwa 5 l Inhalt	Fleisch- topf mit Deckel, emal- liert, 24 cm ø 6)	Herren- armband- uhr, Edel- stahl, 17 Juwel, Markenware	Toi- letten- seife, Haus- ware, 100 g	Brief- block, DIN 44, 50 Blatt	Stein-6)	Braun- kohlen- briketts, frei Keller	Benzin, Marken- ware	Schnei- den für Herren	Beschlen v. Herren- schuhen (Leder- schuhen u. Absätze)	Gas bei monatlicher Abnahme von	Elektr. Strom 43 kWh	Straßen- bahn oder Omnibus, Einzel- fahrt
	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	50 kg	1 l	1 mal	25 cbm	43 kWh	1 Fahrt			
1958 D	1,10	.	.	170	0,40	.	6,94	4,19	0,63	1,60	9,47	7,67	7,62	0,37
1960 D	1,06	3,53	9,90	50,90	0,42	1,24	6,94	4,41	0,60	1,77	10,21	7,96	7,73	0,40
1961 D	1,11	3,38	10,58	52,30	0,44	1,25	7,10	4,60	0,58	1,92	10,36	8,13	7,72	0,42
1962 D	1,20	3,19	11,48	54,40	0,47	1,26	7,31	4,87	0,57	2,11	10,58	8,18	7,73	0,44
1963 D	1,27	3,04	11,91	55,00	0,49	1,26	7,73	5,19	0,57	2,23	10,69	8,18	7,74	0,47
1963 Jan.	1,24	3,12	11,78	54,80	0,48	1,26	7,62	5,06	0,57	2,18	10,64	8,19	7,74	0,46
Febr.	1,25	3,11 ^{b)}	11,84	54,80	0,48	1,26	7,70	5,14	0,57	2,19	10,66	8,17	7,74	0,46
März	1,26	3,08 ^{b)}	11,87	54,80	0,48	1,26	7,69	5,13	0,57	2,19	10,67	8,17	7,74	0,46
April	1,27	3,06 ^{b)}	11,87	54,90	0,49	1,26	7,64	5,10	0,57	2,20	10,67	8,17	7,74	0,47
Mai	1,26	3,04	11,88	55,00	0,49	1,26	7,47	5,04	0,57	2,21	10,68	8,17	7,74	0,47
Juni	1,27	3,05	11,90	55,00	0,49	1,26	7,48	5,05	0,57	2,22	10,67	8,17	7,74	0,47
Juli	1,27	3,02	11,92	55,10	0,49	1,26	7,54	5,09	0,57	2,22	10,68	8,17	7,74	0,47
Aug.	1,27	3,01	11,92	55,10	0,49	1,26	7,59	5,12	0,57	2,24	10,68	8,18	7,74	0,47
Sept.	1,27	3,01	11,94	55,10	0,49	1,26	7,69	5,18	0,57	2,24	10,71	8,18	7,74	0,48
Okt.	1,27	2,99	11,99	55,10	0,50	1,26	8,03	5,40	0,57	2,26	10,73	8,18	7,74	0,48
Nov.	1,28	2,98	12,00	55,10	0,50	1,26	8,13	5,44	0,57	2,27	10,73	8,18	7,74	0,49
Dez.	1,28	2,97	12,02	55,10	0,50	1,26	8,16	5,47	0,57	2,28	10,74	8,18	7,74	0,49
1964 Jan.	1,28	2,93	12,06	54,90 ^{c)}	0,50	1,26	8,18	5,47	0,57	2,30	10,75	8,18	7,75	0,50
Febr.	1,28	2,92	12,08	54,90	0,50	1,26	8,18	5,47	0,57	2,31	10,77	8,20	7,75	0,50

1) Weitere Warenbeziehungen siehe Monatshefte, Fachserie M. "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen". Reihe 6: Einzelhandelspreise und Indizes der Verbraucherpreise. - 2) Bis einschl. 1959 ohne Saarland. - 3) D errechnet aus 12 Monatswerten: Stichtag Überwiegend Monatsmitte. - 4) Preisangaben liegen nicht immer für alle Länder und Monate vor. - 5) Glattweiß oder einfach dekoriert. - 6) Bis einschl. 1962 ohne Saarland. - a) Neue Ernte. - b) Durch Änderungen in der Erhebungsgrundlage ist die Vergleichbarkeit geringfügig beeinträchtigt. - c) Änderung der Erhebungsgrundlage; der vergleichbare Vormonatspreis lautet bei Vollmilch: 0,34 DM; bei Herrenarmbanduhr: 54,90 DM; bei Herrenfahrrad: 182 DM; bei Markenbranntwein: 12,49 DM.

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen
Bundesgebiet ohne Berlin
1958 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Einzelhandel insgesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte f. Textilwaren und Schuhwerk			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf					Sonstige Branchen			
		insgesamt	Lebensmittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch-erzeugnisse	Tabakwaren	insgesamt	Textilwaren aller Art	Schuhwaren	insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	darunter		
											Eisenwaren	Porzellan- und Glaswaren	Elektrogeräte (ohne Rundfunkgeräte)	Möbel		Papierwarengeschäfte	Drogerien	Spielwarengeschäfte
1960 D	101	102	102	106	100	101	99	108	101	102	102	100	100	102	102	102	103	
1961 D	103	102	103	99	100	100	102	109	105	107	106	102	104	105	105	104	107	
1962 D	107	107	106	121	104	101	106	104	111	109	112	105	108	109	111	106	112	
1963 D	109	108	108	112	108	102	108	107	111	115	117	106	111	112	112	108	113	
1962 Okt.	107	105	106	100	105	102	107	105	110	113	114	106	110	110	112	107	113	
1962 Nov.	107	106	106	99	105	102	107	105	112	110	113	106	110	111	112	107	113	
1962 Dez.	108	106	107	104	105	102	107	106	112	110	113	106	110	111	112	107	113	
1963 Jan.	109	108	108	116	106	102	107	106	113	110	114	106	110	111	112	107	113	
1963 Febr.	110	110	109	129	106	102	108	106	113	111	114	106	111	111	112	108	113	
1963 März	110	110	109	134	106	102	108	106	113	111	114	106	111	112	108	113	113	
1963 April	110	110	109	130	106	102	108	107	113	111	114	106	111	112	113	108	113	
1963 Mai	109	109	108	123	106	102	108	107	113	111	115	106	111	111	112	108	113	
1963 Juni	109	108	108	118	106	102	108	107	113	111	115	106	111	112	113	108	113	
1963 Juli	109	108	108	117	106	102	108	107	113	111	115	106	111	112	113	108	113	
1963 Aug.	109	106	107	99	106	102	108	107	113	111	115	106	111	112	113	108	113	
1963 Sept.	109	107	107	95	107	102	109	107	113	111	115	107	111	112	113	108	113	
1963 Okt.	110	108	108	93	114	102	109	108	113	112	115	107	111	113	113	108	113	
1963 Nov.	110	108	108	93	115	102	109	108	114	112	115	107	111	114	113	108	113	
1963 Dez.	110	109	109	96	115	102	109	108	114	112	116	107	111	114	113	108	113	
1964 Jan.	111	109	109	102	115	102	109	108	114	112	116	107	111	114	113	108	114	
1964 Febr.	111	110	109	103	114	102	110	109	113	113	116	107	112	114	113	109	115	

¹⁾ Der bisher auf Originalbasis 1950 = 100 berechnete Index wird ab Februar 1962 in der Umbasierung auf 1958 = 100 mitgeteilt. Es handelt sich dabei lediglich um eine Umrechnung auf den Preisstand des Jahres 1958.- ²⁾ Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.

Preisindizes für Bauwerke
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Wohngebäude					Nichtwohngebäude					Straßenbau		
	insgesamt					Ein- (Zwei- Familiengebäude	Mehr- gebäude	Büro- gebäude	Gewerb- liche Betriebsgebäude	Landwirt- schaft- liche	Gemischt genutzte Gebäude	Straßenbautyp Wägungsschema I (RQ 2,5) II (RQ 4,0)	
	Erd- und Grundbau- arbeiten	Rohbau- arbeiten	Ausbau- arbeiten	Haus- technische Anlagen	Bauleistungen am Gebäude							Bauleistungen insgesamt	
					1958 = 100					1960 = 100			
1960 D	122,2	114,8	112,6	107,0	113,2	112,9	113,6	113,2	112,1	111,1	113,7	100,0	100,0
1961 D	127,2	122,7	122,0	117,1	121,8	121,6	122,0	121,4	119,5	118,9	121,7	104,9	106,6
1962 D	136,1	133,9	132,7	125,4	132,4	132,1	132,7	131,1	128,8	128,1	131,8	112,4	114,9
1963 D	143,4	142,5	140,4	130,9	140,3	139,9	140,7	138,2	135,3	134,7	139,5	116,7	120,5
1962 Febr.	130,7	128,4	128,2	121,3	127,4	127,1	127,7	126,7	124,1	123,7	127,0	109,2	111,6
1962 Mai	137,0	134,1	132,6	124,7	132,4	132,1	132,7	131,2	129,1	128,2	131,9	112,8	114,9
1962 Aug.	137,1	135,2	134,1	126,7	133,7	133,4	134,0	132,2	130,1	129,2	133,1	113,1	115,7
1962 Nov.	139,5	137,7	135,9	128,7	136,0	135,6	136,3	134,4	132,0	131,1	135,3	114,7	117,3
1963 Febr.	140,3	138,7	136,8	129,2	136,9	136,5	137,2	135,2	132,5	131,8	136,2	114,7	118,5
1963 Mai	144,2	143,0	140,5	130,0	140,4	140,0	140,8	138,3	135,3	135,0	139,7	117,0	121,1
1963 Aug.	144,5	144,1	141,8	131,5	141,6	141,2	142,0	139,3	136,5	135,9	140,8	117,5	121,1
1963 Nov.	144,8	144,3	142,8	132,6	142,2	141,8	142,6	139,9	136,7	136,2	141,4	117,3	121,2
1964 Febr. 1)	145,0	144,8	143,2	133,7	142,8	142,4	143,2	140,4	137,0	136,7	141,9	117,2	121,3

Vgl. Fachserie M, Reihe 5/I.

1) Vorläufige Zahlen.

Preise für Bauland nach Grundstücksarten
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Vierteljahr	Insgesamt		Baureifes Land		Rohbauland		Industrieland		Land für Verkehrszwecke		Freifläche	
	Preis DM je qm	Fläche 1 000 qm	Preis DM je qm	Fläche 1 000 qm	Preis DM je qm	Fläche 1 000 qm						
1962 ¹⁾	11,54	230 899	14,83	94 760	9,50	109 252	9,18	15 559	7,76	6 806	5,73	4 522
1962 1. Vj.	10,90	62 878	14,28	24 405	8,76	30 177	9,18	5 391	8,27	1 853	6,95	1 052
1962 2. Vj.	11,65	52 578	15,37	21 967	9,52	24 006	7,45	4 183	6,96	1 379	5,48	1 043
1962 3. Vj.	11,21	59 855	14,29	25 069	9,23	28 766	9,81	2 959	7,33	1 531	4,69	1 531
1962 4. Vj.	11,71	34 647	14,30	14 763	10,02	16 192	10,43	1 838	7,33	1 291	6,83	564
1963 1. Vj.	12,29	41 106	15,66	16 611	10,46	19 329	7,40	2 911	10,58	1 349	8,01	906
1963 2. Vj.	12,79	33 527	15,91	13 233	11,10	16 083	10,53	2 113	8,51	1 640	7,70	459
1963 3. Vj.	12,23	39 688	15,82	15 130	10,53	19 349	8,71	2 368	8,34	1 853	6,15	988

Vgl. Fachserie M, Reihe 5/II Baulandpreise.

1) Preis = D; Fläche = Jahressumme.

Löhne und Gehälter

Bezahlte Wochenstunden und Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Indu- strielle ein- schl. Hoch- u. Tiefbau	Energie- wirtsch. und Wasser- versorg.	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
			ins- gesamt	Stein- kohlen	Braun- u. Pech- bergbau	Erz- bergbau	Kali- u. Stein- salz- bergbau	übriger Bergbau	ins- gesamt	Indu- strie d. Steine u. Erden	Eisen- und Stahl Industr.	NE- Metall- indust. 2)	Mineral- öl- verar- beitung	Chem.- Indu- strie 3)	Chemie- faser- indu- strie
Männliche Arbeiter															
Bezahlte Wochenstunden															
1958 D	46,4	48,3	44,9	44,1	49,2	46,9	47,8	47,8	46,6	48,3	45,1	47,2	48,3	47,6	47,5
1959 D	46,3	47,4	43,7	42,7	48,5	46,6	46,7	48,1	46,9	48,8	45,3	46,6	48,2	47,7	47,8
1960 D	46,3	47,6	44,1	43,4	47,5	45,4	45,8	47,2	46,9	48,7	45,8	46,9	47,7	47,0	46,6
1961 D	46,2	47,6	44,7	44,3	47,1	46,3	46,0	47,0	46,4	48,3	45,5	46,5	47,2	46,3	45,9
1962 D	45,6	47,5	44,1	43,7	46,5	45,5	45,2	46,4	45,7	48,2	44,2	45,3	46,7	46,2	45,6
1963 D	45,4	47,6	44,0	43,7	45,6	45,4	44,3	46,5	45,7	48,0	44,3	45,6	45,8	46,0	45,3
1962 Mai	45,7	46,9	44,7	44,3	46,8	46,3	46,2	46,5	45,6	48,4	44,1	45,4	46,5	46,0	45,3
Aug.	45,6	47,5	43,1	42,6	45,8	44,2	44,2	46,2	45,7	48,5	44,2	45,2	46,9	45,9	45,5
Nov.	45,7	47,3	45,4	45,2	47,1	46,2	45,5	46,5	45,7	48,1	44,3	45,3	46,2	46,1	45,2
1963 Febr.	44,8 ^{a)}	48,2	43,7	43,2	46,5	46,4	44,0	46,9	45,1	46,2	43,8	45,5	45,7	45,8	46,0
Mai	45,5	47,0	45,6	45,6	45,9	45,3	45,0	46,5	45,5	48,2	43,9	45,1	45,3	45,9	44,9
Aug.	45,5	47,6	42,1	41,5	44,5	44,0	42,9	46,4	46,0	48,6	44,6	45,7	47,1	46,5	45,6
Nov.	45,8	47,8	44,6	44,3	45,5	45,7	45,4	46,2	46,0	48,5	45,0	46,0	45,2	45,8	44,7
Bruttostundenverdienst in Pf															
1958 D	250,9	251,7	282,0	292,3	249,0	240,6	237,6	222,9	262,2	237,4	291,0	256,8	263,0	249,9	252,6
1959 D	263,6	263,5	290,3	301,7	253,5	248,8	249,3	230,5	275,9	251,9	306,2	271,0	270,0	264,9	267,9
1960 D	288,7	284,5	305,5	313,8	272,8	279,4	275,4	249,7	303,5	276,2	334,0	297,4	293,1	290,2	292,7
1961 D	317,0	318,1	333,6	341,8	299,3	308,5	304,5	278,7	335,6	308,9	361,9	325,7	333,5	328,9	337,1
1962 D	352,8	348,7	364,5	371,8	338,1	328,4	345,4	315,7	368,4	340,4	397,0	359,2	371,2	362,0	368,6
1963 D	379,0	374,5	391,5	399,7	359,5	355,6	365,5	336,4	393,4	370,2	416,0	381,1	398,3	396,0	406,3
1962 Mai	350,5	344,0	352,0	356,8	335,6	322,8	344,8	318,6	367,6	339,9	393,5	360,4	377,4	366,9	375,8
Aug.	355,7	356,0	375,9	386,0	338,9	331,7	346,1	317,6	371,9	346,7	401,8	362,5	369,7	365,1	371,7
Nov.	362,1	359,3	383,2	392,8	343,5	340,9	347,4	325,9	378,0	350,7	406,9	365,2	378,4	370,1	378,3
1963 Febr.	365,6 ^{a)}	365,4	390,7	390,7	371,7	364,8	351,1	328,9	380,0	345,9	405,4	369,3	381,5	374,2	379,4
Mai	376,4	367,9	385,4	393,2	350,6	351,5	367,4	333,4	390,8	369,5	411,5	380,5	402,5	397,6	409,7
Aug.	382,3	378,0	390,6	399,5	354,1	354,9	363,6	338,3	396,0	376,6	419,7	384,1	397,3	394,9	405,5
Nov.	387,9	386,0	405,7	415,4	362,4	370,4	373,6	343,8	405,1	380,6	426,9	389,3	410,7	415,0	429,5
Weibliche Arbeiter															
Bezahlte Wochenstunden															
1958 D	43,1	44,3	-	-	-	-	-	-	43,8	44,4	42,9	44,1	42,5	44,2	44,2
1959 D	43,3	43,4	-	-	-	-	-	-	43,7	44,2	42,5	43,6	41,9	44,0	44,0
1960 D	43,2	43,4	-	-	-	-	-	-	43,5	44,2	43,0	43,0	42,2	43,6	43,2
1961 D	42,7	43,7	-	-	-	-	-	-	43,0	43,9	42,9	42,6	43,2	43,1	42,7
1962 D	42,4	43,9	-	-	-	-	-	-	42,9	43,7	41,8	42,1	43,0	43,2	43,1
1963 D	41,9	43,5	-	-	-	-	-	-	42,5	43,4	41,7	41,9	42,6	42,7	42,8
1962 Mai	42,3	43,8	-	-	-	-	-	-	43,0	43,5	41,8	41,9	42,6	43,4	43,1
Aug.	42,2	43,8	-	-	-	-	-	-	42,6	43,7	41,4	41,9	42,7	42,6	43,0
Nov.	42,7	43,9	-	-	-	-	-	-	42,8	43,9	42,1	42,1	43,0	43,1	43,0
1963 Febr.	41,6 ^{a)}	43,5	-	-	-	-	-	-	42,5	42,9	41,8	41,9	42,6	42,7	42,8
Mai	41,8	43,5	-	-	-	-	-	-	42,6	43,5	41,6	41,7	42,3	43,0	42,6
Aug.	41,7	43,9	-	-	-	-	-	-	42,5	43,4	41,3	41,8	43,0	42,8	43,2
Nov.	42,3	43,3	-	-	-	-	-	-	42,3	43,6	42,1	42,3	42,5	42,1	42,5
Bruttostundenverdienste in Pf															
1958 D	158,4	182,6	-	-	-	-	-	-	166,6	168,8	183,7	168,6	191,3	158,0	172,3
1959 D	168,9	193,4	-	-	-	-	-	-	176,7	179,9	192,6	178,8	203,4	168,9	184,0
1960 D	189,1	209,0	-	-	-	-	-	-	197,0	200,7	214,1	201,4	214,9	188,1	201,6
1961 D	212,6	231,1	-	-	-	-	-	-	222,2	226,6	238,1	221,9	237,7	213,7	227,5
1962 D	238,9	254,3	-	-	-	-	-	-	247,3	250,1	267,8	248,8	268,6	237,9	255,4
1963 D	258,7	270,0	-	-	-	-	-	-	270,8	271,7	288,3	264,9	292,4	263,7	286,7
1962 Mai	237,7	251,6	-	-	-	-	-	-	247,3	251,6	265,2	249,9	269,4	238,8	260,3
Aug.	240,1	259,0	-	-	-	-	-	-	250,1	253,6	272,1	249,6	265,5	241,4	260,1
Nov.	245,0	260,6	-	-	-	-	-	-	253,6	255,4	273,3	251,0	273,1	242,6	261,5
1963 Febr.	251,2 ^{a)}	260,8	-	-	-	-	-	-	259,4	258,7	278,5	260,0	280,0	249,4	269,2
Mai	257,2	267,1	-	-	-	-	-	-	268,5	272,4	286,1	264,2	294,0	261,4	282,8
Aug.	260,7	273,1	-	-	-	-	-	-	273,6	275,0	291,7	267,8	292,2	266,5	288,5
Nov.	264,8	277,0	-	-	-	-	-	-	280,4	278,0	295,9	268,9	301,2	276,0	304,8
Verarbeitende Industrie															
Jahr Monat	noch Grundst. u. Produkt.		Investitionsgüterindustrien (metallverarbeitende Industrie)						Verbrauchsgüterindustrien						
	Holz- bearb. Indu- strie	Zell- stoff- u. papier- erz. Ind.	Gummi u. Kunstst. Indust.	ins- gesamt	Stahl u. Leicht- metall-	Ma- schinen- bau	Straßen- u. Luft- fahrz.- bau	Schiff- bau	Elektro- techn. Indu- strie	Fein- mech. opt. u. Uhrenind.	Stahl- verf.- EM- Indust.	ins- gesamt	Fein- keram. Indu- strie	Glas- indu- strie	Holz- verarb. Indu- strie
Männliche Arbeiter															
Bezahlte Wochenstunden															
1958 D	46,6	49,6	45,3	46,4	47,1	46,5	45,2	48,9	46,2	45,8	46,6	46,1	47,3	46,9	46,1
1959 D	47,0	49,5	45,5	46,1	46,2	46,0	45,8	48,9	45,7	45,4	46,2	46,3	47,3	47,2	46,1
1960 D	47,4	49,4	45,7	46,5	47,5	46,8	45,3	49,2	46,3	45,8	46,6	46,3	47,0	46,9	46,1
1961 D	46,9	48,6	45,1	46,5	48,0	46,7	45,1	49,3	46,0	45,5	46,5	45,9	46,8	45,6	45,7
1962 D	46,7	48,3	44,9	46,3	46,7	45,5	44,7	47,7	44,9	44,2	45,2	45,5	46,7	45,0	45,6
1963 D	46,2	48,9	45,0	44,9	46,1	44,9	44,2	47,2	44,6	44,0	45,2	44,9	44,5	44,5	44,5
1962 Mai	46,8	47,9	44,6	45,3	46,7	45,5	44,7	48,5	44,9	44,2	45,0	45,3	46,6	44,9	45,5
Aug.	46,8	48,4	45,3	45,2	46,4	45,1	44,9	47,8	44,8	43,7	45,0	45,3	46,4	45,2	45,3
Nov.	46,9	48,4	44,9	45,5	46,9	45,5	45,1	46,8	45,0	44,5	45,5	45,9	46,7	44,9	46,4
1963 Febr.	45,3	49,2	45,0	44,5	45,0	44,8	43,3	44,9	44,5	43,8	44,7	44,4	45,8	44,2	43,1
Mai	46,5	48,2	44,8	44,6	45,8	44,5	44,1	47,6	44,2	43,5	44,6	44,7	46,1	44,0	44,2
Aug.	46,4	49,1	45,1	45,0	46,5	45,0	44,2	47,7	44,7	43,9	45,2	44,9	45,7	44,9	44,7
Nov.	46,6	49,0	45,0	45,6	46,9	45,5	44,9	48,4	45,2	44,8	46,1	45,5	46,0	45,1	45,9
Bruttostundenverdienste in Pf															
1958 D	200,6	235,8	251,5	246,4	244,5	245,9	267,5	254,0	235,1	233,3	241,6	229,8	224,8	249,2	217,4
1959 D	210,9	254,1	268,7	259,2	255,5	258,5	279,8	267,1	246,5	246,7	256,5	244,3	236,7	264,8	229,2
1960 D	232,5	281,2	297,4	284,8	280,8	284,4	307,0	289,1	270,7	272,1	281,9	269,2	260,4	288,3	254,1
1961 D	260,2	320,2	331,4	311,1	309,6	310,9	333,3	310,2	296,1	295,8	310,1	299,7	287,8	327,1	284,8
1962 D	290,2	345,5	363,5	352,0	351,0	351,1	377,4	354,0	334,8	336,8	349,4	331,6	317,2	361,3	315,8
1963 D	318,2	367,8	392,0	373,1	373,8	372,2	397,4	371,8	355,8	356,7	371,2	362,2	341,8	392,2	352,1
1962 Mai	286,0	339,8	362,3	351,3	349,2	350,7	377,8	354,8	333,2	336,0	348,6	328,8	315,2	361,1	313,6
Aug.	293,8	347,5	363,6	354,6	352,2	354,4	378,7	355,2	337,1	338,3	353,1	331,8	315,8	355,6	325,6
Nov.	301,1	360,9	378,4	356,7	357,1	354,3	382,6	356,4	340,1	340,6	354,9	342,8	329,9	376,1	332,2
1963 Febr.	307,0	361,7	384,2	359,5	358,5	359,2	382,1								

Bezahlte Wochenstunden und Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahr ¹⁾ Monat	noch:Grundst.u.Produkt.			Investitionsgüterindustrien (metallverarbeitende Industrie)							Verbrauchsgüterindustrien				
	Holz-bearb.-Ind.- Ind.- Ind.-	Zell- stoff-u. papier- erz.Ind.	Gummi u. asbest- verarb. Ind.-	ins- gesamt	Stahl-u. Leicht- metall-	Ma- schinen-	Straßen- u. Luft- fahrz.- bau	Schiff-	Elektro- techn. Ind.- Ind.-	Fein- mechanik, opt.u. Uhrenind.	Stahl- verf.- EEM- war.ind.	ins- gesamt	Fein- keram. Ind.- Ind.-	Glas- Ind.- Ind.-	Holz- verarb. Ind.- Ind.-
Weibliche Arbeiter															
Bezahlte Wochenstunden															
1958 D	43,6	44,3	43,3	43,7	44,3	43,9	43,9	44,4	43,6	43,7	43,8	42,5	44,5	44,0	43,9
1959 D	44,4	44,1	43,2	43,4	43,7	43,2	43,8	45,6	43,4	43,2	43,1	44,1	44,0	44,1	44,1
1960 D	44,0	44,2	43,1	43,4	44,1	43,3	43,3	45,4	43,6	43,6	42,9	43,7	44,5	44,5	43,5
1961 D	43,3	43,6	42,5	43,0	43,9	43,0	43,1	42,9	43,0	43,2	43,1	42,4	43,1	43,7	43,2
1962 D	43,4	43,7	42,7	42,3	43,7	42,1	43,0	41,7	42,4	42,3	42,1	42,2	43,3	43,2	43,3
1963 D	42,9	43,3	42,2	41,9	42,7	41,8	42,0	42,5	42,0	41,8	41,9	41,5	42,6	42,5	42,2
1962 Mai	43,3	43,6	43,0	42,3	43,3	42,8	42,8	41,0	42,4	42,3	42,0	42,1	43,5	43,4	43,2
Aug.	43,2	44,0	42,6	42,2	43,8	41,9	43,1	42,5	42,4	41,7	41,8	41,9	43,1	42,7	42,9
Nov.	43,8	43,4	42,3	42,6	44,0	42,1	43,8	42,0	42,6	42,6	42,5	42,4	43,5	43,2	43,8
1963 Febr.	42,6	43,4	42,2	41,7	42,0	41,4	41,0	42,2	41,9	41,7	41,6	41,3	42,6	42,3	41,0
Mai	43,0	43,1	42,1	41,8	42,8	42,7	42,2	41,6	41,6	41,5	41,3	41,3	42,2	42,1	41,1
Aug.	42,9	42,9	42,3	41,8	42,8	41,6	41,6	42,7	41,9	41,6	41,7	41,2	41,5	42,4	42,4
Nov.	43,2	43,6	42,0	42,5	43,1	42,6	43,2	42,5	42,3	42,5	42,5	41,9	43,0	43,0	43,2
Bruttostundenverdienst in Pf															
1958 D	155,4	161,4	174,6	164,7	160,4	167,6	198,7	172,6	164,9	163,9	156,7	157,8	157,0	153,1	147,4
1959 D	161,1	172,0	187,1	175,5	167,4	178,4	207,7	181,3	175,6	175,7	168,3	168,0	166,0	165,2	158,5
1960 D	179,5	192,8	209,3	196,6	188,3	200,3	235,4	197,7	195,1	196,6	189,9	188,4	185,2	183,7	178,0
1961 D	204,4	223,4	234,0	216,5	205,4	219,3	257,0	217,8	213,4	215,7	212,2	213,2	206,9	203,7	202,1
1962 D	229,1	244,2	259,6	247,6	238,5	248,9	295,8	247,7	242,6	248,4	242,1	238,8	229,7	233,6	229,5
1963 D	252,0	264,2	282,6	264,7	258,7	265,4	313,1	256,9	259,0	264,7	259,1	259,5	248,4	252,0	252,2
1962 Mai	224,7	239,0	259,9	245,5	233,7	248,5	294,7	241,7	239,7	246,8	240,8	237,4	227,1	233,7	226,4
Aug.	232,1	247,4	260,1	250,0	242,3	251,2	296,9	243,0	244,9	249,6	244,6	239,0	228,5	228,5	233,3
Nov.	236,7	255,2	270,0	253,0	247,3	253,1	299,7	250,0	248,2	251,9	247,1	245,3	239,8	243,3	238,5
1963 Febr.	244,4	258,1	274,7	254,8	246,3	255,7	300,5	247,5	249,9	253,8	249,1	254,4	241,0	246,3	242,1
Mai	248,6	260,2	280,7	264,2	259,6	264,1	312,8	254,6	259,2	263,8	257,8	257,2	244,3	251,9	250,2
Aug.	254,9	269,0	284,6	268,2	262,0	269,1	318,1	264,1	262,0	268,8	263,0	260,6	251,9	253,1	255,0
Nov.	259,1	269,1	289,7	270,4	265,4	271,5	319,8	262,1	264,1	271,4	265,3	265,3	256,4	256,5	260,4
noch: Verbrauchsgüterindustrien															
Jahr ¹⁾ Monat	noch: Verbrauchsgüterindustrien							Nahrungs- und Genußmittelindustrien							Hoch- und Tiefbau
	Spiel-, Schmuck- waren- u.a.Ind.	Papier- u. Papp- verarb. Ind.-	Drucke- rei- u. Verviel- falt.Ind.	Kunst- stoff- verarb.	Leder- erzeu- gende Ind.-	Leder- verar- beitende Ind.-	Schuh- Ind.-	Textil- Ind.-	Beklei- dungs- Ind.-	ins- gesamt	Brot- indu- strie	Fleisch- verar- beitende Ind.-	Brauerei und Malzerei	Tabak- verar- beitende Ind.-		Hoch- und Tiefbau
Männliche Arbeiter															
Bezahlte Wochenstunden															
1958 D	46,2	48,4	47,7	46,9	46,3	45,7	42,9	45,4	44,6	50,2	47,4	51,0	49,2	45,8	46,1
1959 D	46,3	47,9	46,8	46,6	46,2	46,1	44,7	46,0	45,5	49,9	47,2	50,2	48,8	44,3	46,0
1960 D	46,4	48,0	47,0	46,7	46,1	46,0	44,2	46,0	45,0	49,0	47,6	49,9	47,1	44,0	45,3
1961 D	45,8	47,5	47,0	46,0	46,8	45,5	44,0	45,6	44,4	48,8	47,8	50,1	47,3	43,8	45,9
1962 D	45,3	47,2	46,7	45,6	46,5	44,8	43,8	45,1	43,9	48,6	47,2	49,2	46,9	43,9	45,9
1963 D	44,7	46,8	45,9	45,2	46,1	44,3	42,8	44,8	43,7	48,6	47,2	48,9	46,9	44,1	46,1
1962 Mai	45,1	46,8	46,6	45,2	46,3	44,6	43,3	44,8	43,9	48,0	47,3	49,3	47,0	43,3	46,7
Aug.	44,6	47,2	46,7	45,6	46,2	44,4	43,6	44,8	43,4	48,5	47,0	48,9	48,0	43,6	46,8
Nov.	46,0	47,3	46,7	45,6	46,6	45,5	43,9	45,6	44,3	50,2	47,1	50,5	46,9	45,2	44,8
1963 Febr.	44,5	46,8	45,7	45,0	46,2	44,4	42,9	44,4	43,1	47,7	47,0	48,2	45,6	44,0	...
Mai	44,6	46,3	45,7	45,2	46,1	44,3	42,9	44,6	43,7	48,0	47,6	48,3	47,3	44,1	46,5
Aug.	44,3	46,6	46,2	45,2	45,9	43,9	42,3	44,6	43,8	48,9	47,0	49,4	47,9	44,2	46,3
Nov.	45,4	47,5	46,2	45,3	46,3	44,7	42,9	45,4	44,2	49,6	47,0	49,4	46,5	44,2	45,5
Bruttostundenverdienst in Pf															
1958 D	212,1	221,2	287,9	224,0	228,9	211,3	217,1	215,5	224,1	227,2	244,7	217,7	248,1	210,7	246,4
1959 D	225,0	239,0	309,4	238,2	238,1	223,2	230,4	226,7	236,2	242,3	255,8	233,2	264,3	226,1	261,2
1960 D	251,6	261,7	331,7	263,2	261,4	246,7	260,7	253,0	258,3	265,2	273,7	255,4	290,1	242,9	285,3
1961 D	277,5	291,3	364,3	295,1	289,2	281,8	290,4	278,2	293,8	294,3	301,1	285,7	318,7	267,0	308,8
1962 D	310,5	322,9	400,5	326,7	316,5	315,4	314,7	306,5	329,0	324,3	333,4	318,6	350,5	298,1	349,2
1963 D	334,8	352,9	438,5	354,0	347,7	345,9	346,9	335,6	355,1	349,0	361,2	350,3	377,5	328,7	385,3
1962 Mai	307,5	319,4	394,3	325,7	309,5	311,5	308,0	305,7	325,9	320,3	330,8	317,8	346,9	290,6	347,5
Aug.	313,3	323,7	396,6	329,5	320,3	316,1	312,7	307,5	330,7	328,1	336,3	321,1	358,3	301,3	350,8
Nov.	318,8	334,0	420,2	334,1	332,6	325,9	334,2	311,3	336,5	336,0	342,6	325,2	359,6	308,6	361,3
1963 Febr.	323,2	349,0	430,6	342,0	335,5	336,1	336,4	330,0	348,8	335,7	351,5	334,4	362,4	321,5	...
Mai	332,2	346,8	432,0	351,4	337,9	339,7	340,1	331,2	351,9	345,8	359,8	351,1	373,7	325,3	381,3
Aug.	339,5	353,9	437,3	357,3	355,3	349,3	347,5	335,2	357,7	352,8	364,3	355,8	383,2	330,3	385,8
Nov.	343,9	361,3	453,4	364,3	361,6	357,8	363,4	337,9	361,5	359,3	368,2	357,8	388,1	337,0	388,6
Weibliche Arbeiter															
Bezahlte Wochenstunden															
1958 D	44,0	44,5	45,0	43,6	44,3	43,9	42,0	41,7	41,6	44,4	43,6	46,7	43,8	42,6	43,3
1959 D	43,5	43,9	44,1	43,3	44,6	44,0	43,4	42,6	42,6	43,8	43,5	46,2	43,8	41,0	44,2
1960 D	43,7	43,9	44,1	43,3	44,2	43,5	42,9	42,7	42,0	43,5	43,6	45,9	42,6	40,7	43,1
1961 D	43,3	43,9	44,0	42,7	44,0	43,1	42,4	42,5	41,7	43,1	43,8	45,2	42,8	40,4	43,6
1962 D	42,8	42,8	43,7	42,5	44,1	42,5	42,1	42,0	41,4	43,0	42,7	44,3	42,6	40,4	43,1
1963 D	42,5	42,2	42,9	41,9	43,0	41,6	41,2	41,3	40,9	42,9	43,0	44,2	42,5	40,5	43,3
1962 Mai	42,6	42,7	43,7	42,3	44,4	42,6	41,8	41,7	41,4	42,6	42,8	44,5	41,8	40,1	43,0
Aug.	42,4	43,0	43,5	42,6	43,4	42,0	42,0	41,6	41,2	43,0	42,7	44,5	43,8	40,2	44,4
Nov.	43,2	42,7	43,8	42,9	44,3	43,2	42,3	42,4	41,5	43,9	43,1	44,9	43,9	41,1	43,3
1963 Febr.	42,3	41,4	42,9	41,6	42,8	41,9	41,4	41,0	40,8	42,4	43,1	43,4	41,5	39,9	...
Mai	42,4	42,3	42,8	42,2	43,5	41,9	41,4	41,2	41,1	42,4	43,8	43,9	42,4	40,4	43,0
Aug.	42,4	42,3	42,8	41,7	42,7	40,9	40,7	40,9	40,7	43,2	42,0	44,9	42,8	40,6	42,7
Nov.	43,0	42,7	43,2	41,9	43,0	41,9	41,4	41,9	41,2	43,7	43,0	44,6	43,0	41,1	44,1
Bruttostundenverdienst in Pf															
1958 D	149,7	140,3	154,0	145,2	154,5	136,3	160,8	165,3	157,6	141,1	147,9	142,9	184,5	133,0	167,9
1959 D	160,1	154,7	168,0	156,5	161,4	144,3	171,9	175,2	166,9	151,1	157,9	155,8	196,3	142,3	175,6
1960 D	183,6	172,6	185,5	176,0	181,7	165,5	196,6	199,0	180,6	167,0	173,5	170,7	215,3	151,1	194,1
1961 D	200,3	197,2	207,2	198,6	205,3	192,9	221,6	221,4	214,8	188,2	195,1	194,4	238,4	173,3	218,9
1962 D	225,2	221,3	232,6	223,0	230,7	217,5	241,9	245,4	243,1	210,1	215,6	221,1	263,9	194,9	254,2
1963 D	244,0	242,7	255,7	243,2	255,4	237,1	268,2	267,9	260,7						

Durchschnittlicher Bruttononatsverdienst der Angestellten in Industrie und Handel
nach Beschäftigungsart und Gewerbezweigen
Bundesgebiet ohne Berlin

DM

Jahr Monat	Industr. Handel, Geld-u. Versich- wesen	Industrie		Ener- gie- und Wasser- versg.	Bergbau						Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien						
		einschl. Bau	ohne Bau		ins- gesamt	Stein- kohlen	Braun- u. Pech- kohlen	Erz- bergbau	Kali- u. Stein- salz	übriger Bergbau	ins- gesamt	Ind. u. Erden	Eisen- und Stahl- ind.	NE- Metall- ind. 1)	Mine- ral- verar- beitung	Chem. Indu- strie 2)	Chemie- faser- indu- strie
Männer																	
1958 D } 3)	639	685	680	683	809	827	817	727	788	660	685	642	703	670	720	693	664
1959 D }	668	713	706	709	809	823	826	738	798	669	717	677	721	690	755	735	709
1960 D }	723	773	766	760	851	860	889	832	838	715	764	735	792	743	817	804	775
1961 D }	778	842	837	832	924	932	950	914	922	796	858	815	846	811	885	890	843
1962 D }	855	914	906	895	1 004	1 012	1 043	955	1 016	869	922	890	894	876	972	961	915
1963 D }	911	969	958	950	1 060	1 072	1 073	1 014	1 049	915	977	949	932	908	1 046	1 023	982
1962 Mai	846	907	896	880	977	978	1 035	939	1 013	872	915	879	878	873	978	962	920
1962 Aug.	863	926	916	909	1 030	1 044	1 047	958	1 020	886	935	907	915	891	980	971	925
1962 Nov.	875	935	926	916	1 036	1 049	1 049	991	1 016	893	941	919	918	894	979	974	925
1963 Febr.	886	942	934	927	1 052	1 067	1 070	1 000	1 030	895	948	910	917	902	1 020	985	945
1963 Mai	904	963	951	931	1 051	1 063	1 069	1 008	1 044	899	974	943	919	924	1 050	1 029	990
1963 Aug.	919	980	968	961	1 053	1 061	1 072	1 009	1 055	930	988	967	938	942	1 054	1 035	994
1963 Nov.	935	990	980	978	1 084	1 098	1 080	1 042	1 065	939	998	977	956	946	1 059	1 044	997
Frauen																	
1958 D } 3)	371	413	413	471	474	481	524	426	495	425	435	396	454	426	482	438	441
1959 D }	387	428	428	486	480	487	524	427	512	433	453	418	466	437	501	460	468
1960 D }	419	464	463	518	498	498	550	469	523	466	491	456	502	472	533	501	508
1961 D }	461	508	508	563	549	553	584	509	564	516	540	505	537	516	577	554	563
1962 D }	507	556	556	606	596	598	637	550	616	561	587	549	572	561	638	608	614
1963 D }	547	595	594	646	630	633	662	596	658	591	630	584	602	594	688	657	655
1962 Mai	501	551	550	595	580	576	629	541	603	569	584	545	563	560	634	608	613
1962 Aug.	512	562	561	616	610	618	641	551	618	569	594	556	583	568	639	615	619
1962 Nov.	520	569	568	621	613	618	647	573	621	576	600	562	587	571	646	618	617
1963 Febr.	532	579	578	630	631	636	653	617	637	593	611	567	591	577	665	632	635
1963 Mai	541	591	589	661	620	623	683	580	653	586	627	576	593	590	693	650	655
1963 Aug.	553	602	601	652	626	628	661	582	670	590	637	589	608	604	695	666	663
1963 Nov.	562	609	608	670	644	650	670	603	671	596	644	602	618	605	698	671	669
Investitionsgüterindustrien																	
Jahr Monat	noch: Grundst. u. Produkt.				ins- gesamt	Investitionsgüterindustrien					Verbrauchsgüterindustrien						
	Holz- bear- beit.	Zell- stoff- u. papier- erzeug.	Gummi- und Kunstst.- erzeug.	ins- gesamt		Stahl- und Leicht- metall-	Ma- schin- nen-	Straß- u. Luft- fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elektro- tech.- Indu- strie	Fein- mech.- u. Optik u. Uhren- Indu- strie	Stahl- verform., EM- Waren-	ins- gesamt	Fein- keram.- Indu- strie	Glas- indu- strie	Holz- verar- beit.	Spiel- waren- u. a.	Papier- u. pappe- verarb.
Männer																	
1958 D } 3)	608	750	647	684	677	683	751	686	674	688	652	639	617	644	611	642	656
1959 D }	637	791	671	706	692	704	771	701	701	724	675	670	641	682	635	669	694
1960 D }	696	857	751	768	757	770	834	763	760	774	733	727	683	728	697	731	746
1961 D }	770	940	825	835	816	840	903	821	824	835	801	798	741	794	770	798	825
1962 D }	840	996	886	906	885	907	995	893	892	905	868	872	822	876	844	861	894
1963 D }	899	1 034	936	954	931	955	1 033	924	934	955	920	932	867	939	910	912	947
1962 Mai	826	995	888	899	879	900	987	893	886	900	862	862	811	870	830	859	893
1962 Aug.	850	979	883	916	893	918	1 001	904	898	914	877	876	821	865	851	865	890
1962 Nov.	870	1 011	908	922	903	921	1 012	900	898	919	885	898	855	909	880	893	907
1963 Febr.	874	1 024	923	927	906	929	1 023	896	908	927	892	918	855	942	892	891	931
1963 Mai	889	1 026	930	947	927	947	1 043	913	927	953	914	922	868	932	899	902	937
1963 Aug.	904	1 036	941	968	946	968	1 071	934	948	967	935	936	869	934	914	926	951
1963 Nov.	930	1 049	951	974	947	977	1 073	952	954	971	938	953	877	946	936	930	970
Frauen																	
1958 D } 3)	369	445	424	411	417	410	438	392	407	415	402	393	414	377	360	398	391
1959 D }	381	464	432	422	429	420	441	402	421	430	413	409	429	399	371	411	414
1960 D }	411	499	473	457	462	455	477	438	454	465	452	443	458	434	403	450	444
1961 D }	457	556	523	498	501	493	521	479	498	505	492	490	495	478	453	488	496
1962 D }	502	607	568	548	547	542	577	525	548	553	543	537	546	533	500	527	545
1963 D }	540	647	611	583	588	578	616	554	581	590	575	577	580	565	542	566	586
1962 Mai	491	596	568	543	541	536	575	523	545	549	539	530	540	531	494	525	537
1962 Aug.	509	604	565	554	555	550	581	531	553	559	547	539	544	527	503	531	547
1962 Nov.	521	634	588	557	560	551	587	533	556	563	555	553	566	543	519	539	560
1963 Febr.	530	649	601	565	569	560	596	538	562	573	561	568	574	565	532	550	573
1963 Mai	529	640	606	578	586	572	608	545	578	587	569	570	576	558	534	558	580
1963 Aug.	542	646	614	592	597	587	627	567	589	599	583	580	580	564	542	572	589
1963 Nov.	558	654	622	596	601	592	631	563	595	601	586	591	590	573	561	583	601
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe																	
Jahr Monat	noch: Verbrauchsgüterindustrien							Nahr. u. Genußmittelind.			Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe						
	Druke- rei- u. Ver- verf. u. ind.	Kunst- stoff- verar- beit.	Leder- erzeug- ende verar- beit.	Schuh- ind.	Textil- ind.	Be- klei- dungs- ind.	ins- gesamt	Braue- rei u. Mälze- rei	Tabak- verar- beit. Indu- strie	Hoch- und Tiefbau	ins- gesamt	Ein- und Aus- fuhr-	Binnen- groß- handel	Einzel- handel	Kredit- insti- tute u. a.	Ver- siche- rungs- gewerbe	
Männer																	
1958 D } 3)	720	660	624	583	622	640	589	629	698	597	727	578	611	579	533	596	626
1959 D }	759	682	648	593	648	670	615	664	736	629	770	608	638	612	562	620	645
1960 D }	825	749	706	626	704	727	669	716	787	673	831	656	703	661	611	670	686
1961 D }	895	829	788	705	772	798	741	788	861	751	896	715	767	725	669	722	727
1962 D }	985	902	863	785	837	866	804	856	939	793	997	775	829	787	730	767	795
1963 D }	1 057	948	932	851	898	922	865	911	998	846	1 073	834	877	843	779	849	849
1962 Mai	965	906	849	764	821	857	794	845	929	782	1 008	764	824	774	720	760	781
1962 Aug.	988	916	877	792	851	872	807	861	957	804	1 019	781	837	795	734	775	784
1962 Nov.	1 033	916	896	817	878	880	825	890	969	813	1 021	796	850	812	750	770	831
1963 Febr.	1 038	922	909	844	886	913	848	888	971	831	1 018	812	858	819	754	829	843

Versorgung und Verbrauch

Monatliche Ausgaben je Haushalt 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin DM

Jahr ²⁾ Monat	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Ver- brauchs- ausgaben insgesamt
	insgesamt	Nahrungs- mittel	Getränke u. Tabak- waren	Wohnung ³⁾	Heizung und Be- leuchtung	Hausrat	Be- kleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr		
1958 MD	557,16	218,52	38,56	53,00	26,92	47,60	75,79	25,26	50,22	21,29	17,00	574,16
1960 MD	621,32	237,52	41,90	63,76	28,75	50,80	83,94	30,90	53,72	30,03	20,62	641,94
1961 MD	671,31	249,00	47,74	68,37	31,10	58,35	89,64	33,30	58,12	35,69	22,77	694,08
1962 MD	739,23	262,60	52,11	74,18	34,69	67,12	97,40	37,17	66,32	47,64	25,77	765,00
1963 MD	790,33	273,29	56,10	80,62	40,87	62,98	104,97	37,74	73,46	60,30	28,54	818,87
1962 Okt.	745,36	299,47	48,95	75,32	39,54	62,62	106,38	36,82	47,71	28,55	31,44	776,80
Nov.	750,47	262,86	52,50	75,59	36,06	70,89	114,16	37,33	59,50	41,58	26,03	776,50
Dez.	1 023,40	299,78	81,13	75,22	36,22	136,46	194,06	45,69	106,91	47,93	46,62	1 070,02
1963 Jan.	686,92	237,11	46,78	76,86	46,38	51,39	85,64	37,70	54,24	50,82	18,34	705,26
Febr.	678,49	238,99	55,22	77,01	45,85	55,39	63,77	35,49	52,69	54,08	21,11	699,60
März	757,19	273,87	56,11	82,13	37,60	61,75	92,46	41,74	58,53	53,00	27,28	784,47
April	762,36	267,96	55,44	86,73	32,47	45,56	106,82	37,50	68,91	60,97	30,78	793,14
Mai	766,06	268,23	53,42	78,50	36,26	39,31	103,40	39,44	57,76	89,74	27,98	794,04
Juni	756,28	277,31	52,28	78,93	38,29	55,91	84,12	33,11	66,75	71,68	20,26	776,54
Juli	845,12	282,57	54,16	79,62	43,13	60,61	102,05	36,92	110,15	75,91	22,39	867,51
Aug.	791,03	278,26	56,57	80,17	40,09	62,64	71,24	34,43	112,28	55,35	27,63	818,66
Sept.	724,11	272,27	52,40	77,86	49,41	47,33	76,51	34,68	63,87	49,78	26,53	750,64
Okt.	811,55	301,48	55,20	83,72	44,20	65,88	119,12	41,85	57,35	42,75	28,83	840,38
Nov.	819,16	276,72	53,89	83,65	41,92	71,99	132,07	37,43	59,78	61,71	34,99	854,15
Dez.	1 085,68	304,74	81,74	82,34	34,90	139,97	222,45	42,57	119,19	57,78	56,40	1 142,08

Fußnoten vgl. nächste Tabelle.

Eingekaufte¹⁾ Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltsmitglied

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin

Gramm (soweit nicht anders angegeben)

Jahr ²⁾ Monat	Voll- milch, frische (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren			Wurst und Wurst- waren	
			ins- gesamt	Roh- fette ⁶⁾	Marga- rine	Speiseöl	Sonstige Pflanzen- fette			ins- gesamt	Rind- fleisch	Schweine- fleisch		Speck ge- räuchert
1958 MD	7,65	379	1 305	95	999	138	73	469	14	2 759	330	379	145	1 096
1960 MD	7,05	463	1 236	80	946	137	73	502	15	2 878	327	366	134	1 131
1961 MD	7,10	503	1 125	68	843	150	64	506	15	2 922	334	355	126	1 116
1962 MD	6,89	548	1 046	67	769	146	64	504	15	3 008	349	375	117	1 130
1963 MD	6,69	532	1 059	69	791	141	60	520	15	3 078	369	388	125	1 178
1962 Nov.	6,96	564	1 157	99	840	144	74	514	15	3 138	364	395	127	1 192
Dez.	6,67	580	1 140	104	825	132	79	496	14	4 123	415	466	142	1 351
1963 Jan.	7,04	532	1 013	82	740	130	61	512	13	3 053	331	390	163	1 175
Febr.	6,62	499	1 008	94	707	128	79	498	12	3 108	330	427	138	1 189
März	7,24	553	1 142	102	841	126	73	584	15	3 413	418	446	163	1 276
April	6,79	528	1 073	58	827	130	58	555	18	3 009	383	403	110	1 110
Mai	7,33	570	1 152	66	877	150	59	580	17	2 915	380	356	131	1 122
Juni	6,70	530	973	37	730	161	45	536	15	2 866	400	404	99	1 106
Juli	6,68	493	876	34	668	136	38	471	14	2 458	293	312	93	1 022
Aug.	6,49	553	963	47	721	145	50	482	14	2 820	346	357	103	1 123
Sept.	6,67	530	1 027	54	766	142	65	477	14	2 838	366	322	113	1 126
Okt.	6,66	556	1 155	83	868	144	60	530	14	3 178	372	391	120	1 244
Nov.	6,26	529	1 189	73	890	160	66	534	14	3 329	428	376	137	1 294
Dez.	5,83	516	1 141	75	860	136	70	484	14	3 948	379	473	126	1 354
Jahr ²⁾ Monat	Fische und Fischwaren			Brot und Backwaren			Nahrungsmittel			Kart- toffeln (kg)	Gemüse- kon- serven	Zucker	Andere Süß- waren	
	ins- gesamt	Frische Fische	Fisch- dauer- waren u. Fisch- gerichte	ins- gesamt	Roggen-, Grau-, Misch-u. Schwarz- brot	Weißbrot und Weizen- klein- gebäck	ins- gesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln und sonst. Teig- waren					Hülsen- früchte
1958 MD	370	146	224	6 049	4 566	1 075	1 667	982	224	86	7,46	416	1 380	336
1960 MD	371	136	235	5 865	4 233	1 163	1 598	889	237	71	7,39	438	1 356	371
1961 MD	342	124	218	5 483	3 879	1 113	1 591	871	243	71	6,68	468	1 353	394
1962 MD	328	116	212	5 408	3 750	1 112	1 472	769	231	70	6,68	590	1 236	425
1963 MD	310	114	196	5 413	3 717	1 145	1 427	741	225	69	6,61	616	1 302	454
1962 Nov.	367	129	238	5 603	3 841	1 124	1 648	928	223	86	10,70	636	1 178	434
Dez.	450	139	311	5 368	3 531	1 123	1 571	931	217	78	1,00	773	1 164	698
1963 Jan.	357	123	234	5 326	3 807	1 078	1 429	682	235	123	0,63	903	943	270
Febr.	335	112	223	5 050	3 457	1 061	1 402	677	222	96	0,88	954	989	352
März	372	140	232	5 687	3 857	1 257	1 528	733	249	96	0,94	1 031	1 132	441
April	373	182	191	5 353	3 690	1 138	1 372	723	220	65	1,14	779	1 028	565
Mai	270	104	166	5 672	4 002	1 167	1 541	762	262	75	1,63	550	1 186	443
Juni	205	73	132	5 385	3 711	1 131	1 343	708	221	38	2,36	282	1 423	459
Juli	159	46	113	5 250	3 617	1 133	1 086	513	195	15	4,08	198	2 141	487
Aug.	226	86	140	5 351	3 537	1 230	1 264	672	184	40	5,57	316	1 472	461
Sept.	276	101	175	5 253	3 696	1 073	1 490	853	214	54	12,68	455	1 466	400
Okt.	354	135	219	5 731	3 976	1 190	1 573	803	250	78	40,37	565	1 389	391
Nov.	385	137	248	5 598	3 802	1 141	1 554	865	231	77	7,44	594	1 231	472
Dez.	404	122	282	5 303	3 453	1 137	1 537	896	215	74	1,59	766	1 219	706

Vgl. Fachserie M, Reihe 13, Wirtschaftsrechnungen.

1) Haushalte mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahr 1950. Diese Grenzen wurden seitdem d. Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmer Einkommens und des Preisniveaus der Güter und Dienstleistungen für den privaten Verbrauch jeweils angepaßt. - 2) Bis Juni 1960 ohne Saarland. - 3) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung. - 4) Zahl der Haushalte 1958: 275, 1960: 273, 1961: 309, 1962: 354. - 5) Auch Erzeugnisse aus eigener Ernte, Geschenke und Deputate. - 6) Einschl. Schmalz u. sonstige ausgelassene Fette.

Verbrauch

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren													Bierausstoß	
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1)2)					Durchschnittswerte 2)				ins- gesamt	darunter Vollbier
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	darunter				Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak		
	Mill. St	St	t	t	Mill. DM	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Pf je St	DM je kg	DM je kg	DM je kg	DM je kg	1 000 hl
1958 MD ³⁾	5 040	386	731	199	533	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788
1960 MD	5 913	362	693	166	598	500	76	19	3	8,5	21,00	27,1	19,7	4 478	4 394
1961 MD	6 503	343	659	149	645	549	75	18	3	8,4	21,92	27,2	20,5	4 855	4 766
1962 MD	6 940	332	627	135	681	584	77	17	3	8,4	23,05	27,3	21,5	5 180	5 089
1963 MD	7 106	316	634	127	691	598	73	17	3	8,4	23,25	27,5	22,6	5 532	5 436
1963 Jan.	7 169	323	676	135	696	603	71	19	3	8,4	21,94	27,7	22,7	4 080	3 990
Febr.	6 422	289	620	135	625	540	65	17	3	8,4	22,40	27,7	23,0	4 253	4 171
März	6 715	273	655	146	649	565	62	18	4	8,4	22,83	27,8	24,1	4 838	4 739
April	6 671	299	624	108	649	561	68	17	2	8,4	22,69	27,5	21,6	6 037	5 934
Mai	7 246	347	680	140	710	609	79	19	3	8,4	22,66	27,3	22,8	6 233	6 141
Juni	6 356	277	633	128	617	534	63	17	3	8,4	22,68	27,2	21,5	5 924	5 842
Juli	7 885	350	718	130	764	662	79	20	3	8,4	22,62	27,2	21,2	7 200	7 107
Aug.	7 595	313	630	137	731	638	73	17	3	8,4	23,24	27,5	23,2	6 242	6 165
Sept.	7 386	344	601	127	721	621	81	16	3	8,4	23,49	27,1	21,7	5 621	5 562
Okt.	8 219	380	690	123	807	691	94	19	3	8,4	24,71	27,5	22,5	5 558	5 494
Nov.	7 594	356	643	119	748	639	88	18	3	8,4	24,83	27,6	23,0	4 948	4 855
Dez.	6 018	234	434	94	577	505	58	12	2	8,4	24,71	27,5	23,6	5 452	5 231
1964 Jan.	7 760	319	682	153	745	652	70	19	4	8,4	22,08	28,0	25,3	4 740	4 645

Jahr Monat	Branntweinerzeug. u. -absatz				Versteuerung von				Versteuerter Zucker				Versteuerte Mineralöle					
	Er- zeugung ins- gesamt	Absatz der Monopol- verwal- tung 4)	darunter zu Trink- brannt- wein- zwecken	Schaum- wein 5)	schaum- wein- ähn- lichen Ge- tränken	Roh- und Ver- brauchs- zucker 7)	Stärke- zucker und -sirup	Rüben- saft (im Preßver- fahren herge- stellt)	Rüben- zucker- lösun- gen 8)	ins- gesamt	darunter							
											Leicht- öle 9)	Gasöle (Diesel- kraft- stoff)	leichte Stein- kohlen- teeröle 10)	Heizöle				
	1 000 hl Weingeist				1 000 g Fl. 6)				1 000 dz				1 000 t					
Gasol		andere Schwer- öle und Reinig.- extrakte																
1958 VjD ³⁾	425	446	228	12 056	483	3 904	223	27	34	695	270	272	59					
1960 VjD	434	519	259	17 195	577	4 038	233	23	30	1 475	316	357	137	391 ^{a)}	476 ^{a)}			
1961 VjD	532	553	289	18 671	538	4 006	249	22	39	2 349	350	410	199	655	683			
1962 VjD	537	590	322	22 061	550	4 029	267	26	37	2 988	379	435	250	1 037	837			
1963 VjD	613p	622p	346p	24 478	590	...	...	...	...	3 624	404	495	301	1 430	972		
1963 Jan.										4 071	295	390	243	2 025	1 073			
Febr.										3 997	280	350	224	2 019	1 085			
März										3 636	345	353	298	1 546	1 051			
April										3 251	432	477	306	1 064	926			
Mai										3 116	471	497	324	874	896			
Juni										3 375	430	408	278	1 468	743			
Juli										4 043	468	554	357	1 794	815			
Aug.										3 485	473	540	336	1 273	808			
Sept.										3 304	422	544	311	1 087	889			
Okt.										3 571	449	611	308	1 075	1 078			
Nov.										3 510	397	506	308	1 119	1 133			
Dez.										4 128	381	408	316	1 818	1 163			

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak stellen Annäherungswerte dar.- 3) Ohne Saarland.- 4) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 5) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 6) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 7) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10 : 9 umgerechnet.- 8) Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte (nicht im Preßverfahren hergestellt) und andere Rübenzuckerlösungen.- 9) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a.- 10) Einschl. der aromatischen Benzine.- 11) Mineralöl = MD.- a) Mai bis Dezember 1960.